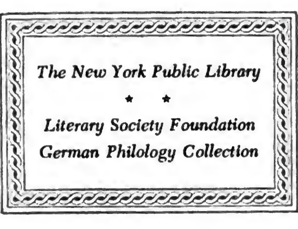
image
not
available





PAMPHILUS GENGENBACH.

S R F



HERAUSGEGEBEN

VON

KARL GOEDEKE.

HANOVER.

CARL RÜMPLER.

M DCCC LVI.

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

IN WEIMAR

UND

W. L. HOLLAND

IN TÜBINGEN

GEWIDMET.

INHALT.

PAMPHILUS GENGENBACH.

Der Schweizer dichter, deſſen halb erſtorbenes andenken dieſes buch beleben will, hätte längſt hingebende aufmerkſamkeit und ausdauernden fleiß ſeiner landsleute erwecken ſollen. ſie ſcheinen jedoch wenig gewicht auf ihn zu legen und die bedeutung, die er in der deutſchen literatur hat, nicht hoch anzuſchlagen. wenn ich, dem Schweizerboden fernab wohnend und der mannigfachen hülfsmittel entbehrend, welche die heimat eines dichters für die aufſtellung ſeines bildes ungeſucht gewährt, dem leben und wirken des Pamphilus Gengenbach nachzugehen verſuche, um ihm wo möglich den platz, den er in der literatur verdient, wiederzugewinnen, ſo geſchieht es nicht, weil ich mich vor andern dazu befähigt hielte, nur weil die andern ſchweigen. bei ſtudien über die literatur der reformationszeit ſah ich mich häufig genug auf ihn hingewieſen. die auskunft, die ich bei andern erwarten durfte, wollte ſich nicht ergeben und das was ſich darbot war ſo gering, bei näherer prüfung ſo wenig frei von irrtümern und lücken, daß ich wenigſtens nichts überflüßiges zu unternehmen glaubte, wenn ich in einer umfaßenden ſchrift zuſammenſtellte, was ich über den

Baſler dichter und drucker erforschen konnte [1]. die vielfältigſte unterſtützung förderte mein unternehmen,

---

[1]) Seit zehn jahren hielt ich ein wachſames augenmerk auf alles gerichtet was Gengenbach angehen konnte. ohne die nachhaltigen unterſtützungen, die ich hier dankend erwähnen will, würde es mir jedoch nicht möglich geweſen ſein, dies buch zu ſchreiben. prof. Heyſe in Berlin hat mir die benutzung ſeines bücherſchatzes (den ich im vorigen jahre, von den ſtädtiſchen collegien der ſtadt Hanover bereitwillig gefördert, der neu gegründeten hanoverſchen ſtadtbibliothek zu erwerben gedachte und ohne die dazwiſchenkunft der königlichen bibliothek in Berlin auch erworben haben würde) ohne beſchränkung geſtattet. mit den belehrungen, die ich daraus ſchöpfen konnte, wurde es mir erſt möglich, andere bibliotheken mit erfolg zu benutzen. was Wolfenbüttel beſitzt machte mir Schönemanns ausdauernde gefälligkeit zugänglich. ſein eminentes gedächtnis half da noch aus, wo alle übrigen hülfsmittel der bibliothek zu verſagen ſchienen. er wuſte, als ich ihm von den Jacobsbrüdern erzählte, ſofort die handſchrift des Kiſtener mit der nummer nachzuweiſen. die freudigen ſtunden der hundert kleinen entdeckungen, die ich mit ihm und ſeinem ſohne Otto in Wolfenbüttel machte, werden mir, wenn auch die ſachen ſelbſt für mich an reiz verlieren ſollten, unvergeßlich bleiben. ohne den beiſtand Heyſes und Schönemanns hätte ich weder meine elf bücher deutſcher dichtung, aus denen mancher gelernt hat, der mit undank lohnte, unternommen und ausgeführt, noch das, wie wenig es ſein mag, gelernt, was ich über die literatur des XVI. und XVII. jh. zu wißen glaube. Die königliche bibliothek in Berlin, die durch die erwerbung der meuſebachſchen und heyſeſchen ſamlungen gegenwärtig vielleicht die reichſte im fache der deutſchen literatur iſt, hat mir die benutzung ihrer ſchätze mit großer liberalität erleichtert. das miniſterium der geiſtlichen und unterrichtsangelegenheiten in Berlin gewährte mir dankbar erkannte förderung meiner ſtudien. unermüdlich war Dr. Julius Schrader bereit auf jede frage zu antworten und mit neidloſer freigebigkeit teilte er rückhaltslos alles unaufgefordert mit was er zur förderung meiner arbeit dienliches aufgefunden. was die königliche bibliothek in Hanover beſitzt, ließ mich mein freund, bibliothekar Siemſen, ungeſtört benutzen als wäre es teil meiner eigenen ſamlung, die mir mitunter bot, was keine andere bieten konnte. die Münchener ſchätze blieben mir unzugänglich. vergeblich bemühte ſich das hanoverſche miniſterium der auswärtigen angelegenheiten durch die hanöverſche geſandtſchaft in München mir einige dort vorhandene gengenbachſche ſchriften zu verſchaffen. ohne Geibels

und wenn dies nicht zu beſtimmteren reſultaten gelangte, ſo liegt etwas ſchuld freilich an dem überaus ſchwierigen gegenſtande, die größte aber an mir ſelbſt, der ich die kunſt nicht gelernt habe, vermutungen durch zuverſichtlichkeit des tons das anſehen erwieſener thatſachen zu geben.

In Baſel lebte ein geſchlecht Gengenbach, das ſchon im vorigen jahrhundert als ausgeſtorben bezeich-

---

aufopfernde freundſchaft würde ich auf die practica, die er für mich abſchrieb, haben verzichten müßen. aus Weimar hat mir Hoffmann von Fallersleben nachrichten gegeben und was er ſelbſt beſaß ohne rückhalt mitgeteilt. archidiakonus Heimbürger in Celle vergönnte mir die benutzung der kleinen aber wertvollen ſamlung der kirchenbibliothek. mein freund Elliſſen gab mir auskunft über das was ich aus der Göttinger bibliothek zu fragen hatte.

[Wenige tage nachdem ich die vorſtehenden worte dankbarer erinnerung an Schönemann niedergeſchrieben, meldete mir ſein älteſter ſohn Otto den am 8. ſept. erfolgten tod. wie tief wurde ich erſchüttert, als ich erfuhr, daß der junge hoffnungsvolle ſohn dem innig geliebten vater, deſſen augapfel er in mehr als éinem ſinne war, nach wenigen wochen folgte! beide fielen als opfer der cholera: der vater nach einem reichen ſegensvollen wirken, durch krankheit und blindheit zwar längſt gebrochen, aber bis ans ende noch friſch und voll reger teilnahme: der ſohn auf der ſchwelle des lebens, eben von der univerſität Göttingen abgegangen, wo er im vorigen jahre den philologiſchen preis gewonnen. ſein erſtes werk: 'der ſündenfall und Marienklage, zwei niederdeutſche ſchauſpiele' (Hanover, C. Rümpler. 1855), zu deſſen herausgabe ich ihn im ſommer 1854 ermunterte, hat er nicht mehr vollendet geſehen. die ſicherheit auf einem gebiete, das er zum erſtenmale betrat, läßt ahnen, was er geleiſtet haben würde wenn ſein lebensfaden nicht ſo früh gebrochen wäre. ſeit fünf jahren war er des vaters wißenſchaftliche ſtütze geweſen und wie der erblindete vater des ſohnes offnes braunes auge zum eignen machte, lehrt beider treffliches werk über alte münzen. mit des ſohnes augen ſah der vater im vorigen ſommer noch das ſüdliche Deutſchland, das Otto bereiste. daß ſie ſo früh geſchloßen wurden, noch naß von thränen um des vaters plötzliches ſcheiden, hat manchen blick gefeuchtet, der aus weiterer ferne als der meinige in ihr leben ſchaute. — 1. nov. 1855.]

net wird [2]). ob der dichter Pamphilus Gengenbach damit in verbindung ſteht, iſt ungewis. môglich daß er von der kleinen reichsſtadt Gengenbach an der Kinzig in der Ortenau ſeinen namen ſchöpfte [3]). ſein

---

[2]) Gengenbach, ein ausgeſtorbenes geſchlecht in der ſtadt Baſel, aus welchem Chriſtian a. 1524 meiſter und des kleinen rats wurde. *Leu, Schweizerlexicon. 8, 421.* Joh. Matthias de Gengenbach gradum magiſterii artium accepit Pariſiis; Baſileæ vero decret. doctor fuerat creatus a. 1480; fuit enim theologiæ baccalaureus, item ad d. Petri canonicus, nec non divinæ poeticæ ordinarius; juris pontificii dicitur interpres, adeoque ejus publicus fuit profeſſor; rectoratu acad. functus a. 1481, decanatu vero juridico a. 1484. *Athenae Rauricae. Baſil. 1778. 8º. p. 102.* Joh. de Gengenbach, artium liberalium magiſter, ſanctæ theologiæ baccalaureus et juris pontificii interpres, divinæ poeticæ fuit ordinarius, nec non academiæ rector a. 1481. V. prof. juris nr. 13; prof. philoſophiæ. *ibid. p. 247.* Joh. de Gengenbach, theol. baccal., juris pont. interpres et poeticæ ordinarius; rector. *ibid. p. 460.* — Ein Leipziger kaufmann Peter Gengenbach, aus Nürnberg gebürtig, wurde 1533 aus Leipzig vertrieben, weil er das abendmahl unter beiderlei geſtalten nehmen wollte. vgl. Seckendorf, hiſt. Lutheraniſmi 3, 7. p. 56. der bericht ûber den vorgang, von Peter Gengenbach ſelbſt verfaßt, ſteht in Kappes nachleſe nützlicher reformationsurkunden 4, 587 ff. vgl. Liebe, lebensbeſchreibungen der theol., die 1530 den reichtag zu Augsburg beſucht haben ſ. 73, und Th. Forſtmanni vita Lutheri p. 66. vgl. Will, Nürnb. gelehrten lex. 1, 521 f und Nopitſch-Will 5, 397, denen ich dieſe nicht nachgeſchlagenen notizen entnehme. Seckendorf nennt Peters nachkommen honeſtos viros. einer derſelben mag Nicolaus Gengenbach geweſen ſein, von dem es eine 'Muſica Nova Teutſch' (Leipz. 1628. 8⁰) gibt; ein exemplar in Wolfenbüttel 498. 1. Quodl. 8⁰. p. 1666.

[3]) Gengenbach, das cloſter wart geſtiftet d cc xl. *Wolfenb. hs. XIV. jh. Aug. 16, 17. 4º. bl. 30.* die abtei Gengenbach lag in der reichsſtadt gleiches namens. von dieſer heißt es in der Wolfenb. hs.: Gengenbach das ſtettlin kam an das biſtûm (Straßburg) m ccc xl. — Gengenbach das ſtättlin im Kintzgerthal ... die herren von Gengenbach an der Kinzig gelegen. *Lindner, raſtbüchlein ſ. 56.* unter den herren ſind die herren des rats gemeint, deren thurmwächter von zeit zu zeit zu rufen pflegte 'ich ſich dich wol' und damit einſt einen dieb ſchreckte, der dem rufe glaubte und ihn auf ſich bezog. Die annales Gengenbacenſes ſtehen gedruckt in Bôhmers fontes und Pertz monum. 5, 389. — Unſer Gengenbach nennt ſich,

geburtsort iſt unbekannt, ebenſo ſein geburtsjahr und ſeine jugendzeit. die früheſten ſeiner gedichte ſind hiſtoriſche lieder aus den franzöſiſch-italieniſchen kriegen, die eine ſo genaue kenntnis der begebenheiten verraten, daß man verſucht werden könnte, ihm eine teilnahme an den kämpfen und ſchlachten in der Lombardei zuzutrauen. die Baſler, die ſeit 1501 zur eidgenoßenſchaft gehörten, waren nicht die letzten, welche an dem ſpiele in der Lombardei ſich beteiligten, und es wäre nicht auffallend, wenn Pamphilus Gengenbach, ſei es als Schweizer, ſei es als landsknecht, mitgefochten hätte. kriegsdienſte zu thun war bei jungen leuten etwas beinahe zur lebensentwicklung gehöriges. viele junge männer von erziehung und bildung traten in den landsknechtorden, um die welt kennen zu lernen und den fröhlichen jugendmut austoben zu laßen, die hernach den ſtand wieder aufgaben und ſehr ſolide männer wurden [4]. für Gengenbachs teilnahme an den kriegen als landsknecht ſpricht die ſichtliche gunſt, die

---

nach ausweis des druckverzeichniſſes, P. G; Pamphilus G; Pamphilus Gengenbach; Pamphilus Gengenbachius; Pamphilus Gengenbacenſis und im meiſtergeſange von den fünf juden nur Pamphilus mit dem tone auf der penultima.

[4]) Ich verweiſe auf den wendunmut Kirchhofs, der ſelbſt landsknecht geweſen iſt und vielfache landsknechtgeſchichten erzählt, aus denen ein ähnlicher humor wie in Gengenbachs Nollhart hervorleuchtet. ſie bieten vielfache beiſpiele dar, daß die landsknechte ſehr tüchtige junge leute von bildung in ihren reihen hatten. die zahlreichen landsknechtlieder würden ohnehin zeugnis dafür ablegen. auch die ſchwänke des Hans Sachs, die auf koſten der landsknechte geſchrieben ſind, zeigen mehr laune als bitterkeit. der zelotiſche eifer der theologen gegen die landsknechte mag deſſen ungeachtet nicht unbegründet ſein, da es keineswegs an zügen der ſcheußlichſten rohheit unter den landsknechten fehlt, woraus auch Kirchhof gar kein hehl macht.

er den jüngern bruder Veits zu teil werden läßt, und der humor, mit dem er vorwürfe gegen dieſelben einkleidet. ich erinnere an den Nollhart und das lied über die ſchlacht an der Adda. gegen die annahme ſpricht die ſtarke ſcholaſtiſch-theologiſche färbung ſeiner dichtungen. darauf hin könnte man geneigt ſein, ihn für einen theologen zu halten, der ſich, aus welchen gründen immer, der ſtrengeren wißenſchaft abgewandt und auf die dichtung geworfen hätte. wahrſcheinlicher als beides iſt mir, daß er aus einer wolhabenden bürgerlichen familie ſtammte und eine für ſeine zeit tüchtige bildung erhielt, die vorwiegend eine theologiſche ſein muſte, da alle ſtudien des mittelalters theologiſche grundlage hatten und die gelehrſamkeit eine ſtark mit dem alten teſtamente durchwebte war, wie ſie in Gengenbachs beiſpielen ſich überall kund gibt. die wiedererweckung der claſſiſchen literatur hatte unmittelbar noch keinen einfluß auf ihn. daß er aber auch nach dieſer richtung fortzuſchreiten beſtrebt war, ergibt, glaube ich, die haltung ſeiner gouchmat, die zum erſtenmale beiſpiele aus Cicero und Valerius Maximus anzieht [5]).

Gengenbach war buchdrucker und bürger zu Baſel [6]). die datierten drucke, die ſeinen namen tragen,

---

[5]) vgl. ſ. 504.

[6]) Typographi Baſileæ. Johannes Petri et Johannes Amerbachius, quorum hic non tantum ob librariam artem feliciter tractatam, ſed etiam laudatiſſimo poſteritatis nomine inclaruit. juxta eos autem minoris notæ Michael Furter et Pamphilus Gengenbach eodem pulvere verſati ſunt. *Vrſtiſii epitome hiſt. Baſil. 1577. 8⁰. p. 134.* 'Getruckt vñ vollendt durch Pamphilū Gengēbach Burger zū Baſel, als man zalt M . ccccexxj. Jar.' ſchlußſchrift der bilgerſchaft Marie. vgl. druckverzeichnis nr. 22. Eine Gengenbachs drucke auszeichnende eigenheit iſt die häufige doppelte benutzung des holzſchnittes

fallen in die jahre 1517 — 1522. mit hülfe derfelben läßt fich in der literatur vom anfange des XVI. jahrh.

---

in der weife, daß derfelbe auf der ftirnfeite und rückfeite des titels oder auf dem titel und am fchluße vorkommt. fo nr. 2; 10; 12; 31; 32; 33; 34. die gengenbachfchen holzfchnitte find in der kunftgefchichte bisher unbeachtet geblieben und felbft von den fchriftftellern, die über Hans Holbein unterfuchungen anftellten, übergangen worden. Die hausmarke oder das wappen Gengenbachs, das in mehren drucken wiederkehrt, ift auf dem titel dargeftellt. die zeichnung, nach dem fchilde auf dem titel des fermo de pœnitentia, nr. 25, hat hr. legationsrat Detmold in Hanover für mich anzufertigen die gefälligkeit gehabt. daß Gengenbach diefe marke gehört, geht daraus hervor, daß Joannes Faber, der Gengenbachs gefchäft übernommen zu haben fcheint und nach Freiburg verlegte, die holzleiften der gouchmat benutzte, aber die marke herausgefchnitten hat, fo daß ein leerer fchild geblieben ift. — SRF ift das zeichen, das am fchluße gengenbachfcher drucke mehrfach (druckverzeichnis 1—3. 5—6. 8. 10) vorkommt, vielmehr das fymbolum, aus deffen vortreten auf Gengenbach als drucker zu fchließen ift. bei der practica nennt er neben SRF feinen namen und fügt den fpruch 'got ift meifter' hinzu, beim alten eidgenoßen fetzt er PG, beim bundfchuh den vollen namen, bei den x altern beides daneben, fo daß auch da, wo nur SRF erfcheint, an einem bezuge auf Gengenbach nicht zu zweifeln ift. an einen holzfchneider SR, zu deffen annahme das F, formfchneider, verführen könnte, ift nicht zu denken, da es unerhört fein würde, daß ein holzfchneider fich nur am fchluße der drucke angedeutet haben follte, falls er nicht zugleich drucker war. es fällt auf, daß die buchftaben nur auf folchen drucken erfcheinen, die vor den beginn der reformation fallen können oder fallen müßen, niemals auf einer fchrift, in der kunde der reformation (die ich von Luthers thefen datiere) vorausgefetzt würde. fpäter kommt nur der volle name oder PG vor mit einem amen oder fpes mea in deo, laus deo u. f. w. ob SRF bezug auf beftimmte dinge haben foll, oder ob nur ein fpruch dadurch angedeutet wird, wie fie auf wappenbändern häufig vorkommen, möge dahin geftellt bleiben. ich bin geneigt, fie für eine folche devife zu halten, da fie auf dem bande über dem fchilde am fchluße der Jacobsbrüder vorkommen, und ftimme gern der auslegung H. Detmolds bei, nach welcher *Semper Recte Faciendo* in den buchftaben liegt. Wer einmal in alte ftammbücher geblickt hat, wird die menge derartiger durch anfangsbuchftaben ausgedrückter devifen gefehen haben, die fich, ohne anderweitige hülfe, jeder fichern aus-

eine reihe von druckfchriften erkennen, die bei ihm gedruckt oder von ihm verfaßt find. ich habe ihm 34 — 36 beilegen müßen und bin überzeugt, daß die zahl, wenn die aufmerkfamkeit auf ihn gerichtet bleibt, fich noch erweitern wird 7). es ift allerdings nicht viel was er druckte, hätte aber wol die verfaßer der Bafler buchdruckergefchichte, die feiner mit keinem worte erwähnen, veranlaßen follen, diefen ihren landsmann einiger aufmerkfamkeit zu würdigen. es mochte damals nicht leicht fein, fich unter den Bafler druckern auszuzeichnen, deren zahl und wetteifer um die zeit der beginnenden reformation in erftaunen fetzt. es druckten in jenen jahren zu Bafel die officinen eines Amerbach, J. Bebelius, Andr. Cratander, Val. Curio, Joh. Froben, Hieronymus Froben, Mich. Furter, Jacob

legung entziehen; wer liest aus H R E harum rerum efficacia, oder aus V F C virtuti fortuna comes, oder aus V E G unfalls erzney gedult? wie mannigfacher auslegung folche buchftaben fähig find, leuchtet ein und erhellt aus Fifcharts finnigen fpielereien. I F G M heißt bei ihm Iohannes Fifchart genannt Mentzer, In freuden gedenket mein, Irer fürftlichen gnaden mutwilliger, Im fifchen gilts mifchen, In forchten gehts mittel, Jove fovente gignitur Minerva, Invento filio gaudemus Mefsia, Immundi fimus gratia mundi u. f. w. I E M W wird Johan Eberlin magifter wittenbergenfis ausgelegt. Cammerlanders *Magifter Iacob Cammerlander Von Mentz Form Schneider* ift dem fchöfferfchen *Ieo Schöffer Trucker Von Mentz* nachgebildet. D [?] W H unter der zu Augsburg bei Ph. Ulhardt im j. 1552 gedruckten pafsion, das V S unter einem liede (Wackern. bibliogr. nr. 807), E W R unter einem andern (daf. nr. 808), S R M unter der warnung an den bock Emfer und R S M in des teufels rede bei Reypchen (22 ·) find mir dunkel.

7) In einigen werken Gengenbachs kommen holzfchnitte vor, die augenfcheinlich nicht dazu gehören, fo z. b. der holzfchnitt der Jacobsbrüder mit der galgenfcene im hintergrunde, die fich auf die von Gengenbach behandelte legende nicht bezieht und auf ein anderes Jacobsbuch feiner officin zu deuten fcheint; fo ferner ein kalenderftock und der große holzfchnitt, deffen f. 514 gedacht ift.

von Pforzheim, S. Kruffter, Adam Petri, Thom. Wolff [8]), darunter namen, die in der geſchichte der buchdruckerkunſt und des buchhandels unvergänglich ſind. dennoch darf Gengenbach in gewiſſem grade unter die beßern gerechnet werden. ſeine drucke ſind nicht umfangreich und zum teil nur nachdrucke, auch iſt die ſorgfalt, die z. b. J. Froben auf die ſolide und correcte ausſtattung ſeines verlages verwandte, nicht von Gengenbach zu rühmen, deſſen drucke flüchtigkeit, eilfertigkeit und beſchränktheit der mittel verraten [9]); aber eine gewiſſe eleganz der ausſtattūg und eine art von luxus mit holzſchnitten, einfaßungen und randleiſten läßt ſich nicht verkennen. ob die holzſchnitte ſeiner drucke von ihm ſelbſt herrühren, iſt mir zweifelhaft. er wird die angaben gemacht und ſie dann von Baſler künſtlern haben ausführen laßen, deren es damals mehre gab. auch in dieſen holzſchnitten läßt ſich ein großer fortſchritt nicht verkennen, wenn man z. b. die rohe zeichnung und den unſichern ſchnitt des liber vagatorum mit den ſichern und ausdrucksvollen blättern des bundſchuhes, der x alter,

---

8) vgl. Stockmeyer und Reber, zur Baſler buchdruckergeſchichte. Baſel 1840. 4⁰. Lappenbergs Ulenſpiegel ſ. 149.

9) Es mag pedantiſch erſcheinen, daß ich die bezeichnung der gloſſen durch übergeſetzte buchſtaben, wie ſie im liber vagatorum vorkommt, habe wiederholen laßen. wer das tadelt, wird es verdammen, daß ich ſogar die druckfehler des gengenbach'ſchen ſetzers habe wiederholen laßen. mir ſchien es aber geratener, darin lieber zu viel als zu wenig zu thun. es würde mir leid ſein, wenn ich im kampf mit druckfehlern der originale das unglück hätte haben müßen, ein *eb* in *eh* zu verwandeln, woraus ſich geſtrenge kritiker kein gewißen machen, weil ſie überſehen, daß eb ein in Schweizer ſchriften des XVI. jh. ganz übliches wort iſt. Moſcheroſchs ſetzer waren auch ſo ſtreng und änderten bolan in wolan, während Scheit-Hellbachs ſetzer aus plan wieder blan herſtellten.

der gouchmat, des Nollhart oder gar der novella zuſammenhält [10]).

Gengenbachs bedeutung beruht nicht auf ſeinem bürgerlichen gewerbe, ſondern auf ſeiner ſchriftſtelleriſchen thätigkeit, die mit der zeit der reformation zuſammenfiel und ſchon deshalb beachtung auf ſich zieht. er hat eine reihe von etwa 24 ſchriften hinterlaßen, deren wert ſeine zeitgenoßen wol zu würdigen verſtanden und welche die nach ihm lebenden hinnahmen und genoßen, faſt ohne ſeiner dabei zu gedenken. Wie es ſcheint begann er mit liedern, deren älteſtes, das lied von der Addaſchlacht, nicht vor 1509 entſtanden ſein kann. er ließ noch mehre folgen, die, wie ſchon bemerkt, anſchaulich wie von einem augenzeugen und mit jener entſchiedenheit der geſinnung gedichtet ſind, die dem politiſchen dichter ſo wol anſteht. Wenn das lied auf die ſchlacht bei Novara, wie ich glaube, von ihm iſt, ſo that er damit den erſten ſchritt aus dem lyriſchen auf das dramatiſche gebiet, freilich noch einen ſehr zögernden. er kleidete den bericht über die

---

10) Auffallend iſt es mir geweſen, daß mit ausnahme der figuren der gouchmat und einiger randleiſtenſtücke, die holzſchnitte Gengenbachs verſchwinden, ſobald ſie einmal gebraucht ſind. es war ganz üblich, tafeln des einen werkes im andern als bloße zierden zu wiederholen, unbekümmert ob ſie paſsten oder nicht. Baſler buchdrucker thun das ganz gewöhnlich und Frankfurter und Straßburger machen es regelmäßig ſo. ſpäter wurden ſogar buchdruckerzeichen auf fremden drucken als bloße zierrate gebraucht. ſo erſcheint Cratanders holzſtock auf dem titel eines in Hamburg oder Lübeck gedruckten liederblattes um 1560, als niemand mehr an Cratander dachte. Wo blieben Gengenbachs holzplatten, die durch einmalige benutzung nicht abgebraucht ſein konnten? Er ſelbſt muß in beſitz der yſenhutſchen holzſchnitte zur bilgerſchaft Marie gekommen ſein, die er 1521 neu abdrucken ließ, hin und wieder aber mit anderen, ich weiß nicht woher gekommenen holzſchnitten verſah.

ſchlacht in frage und antwort zwiſchen einer Baſler geſellſchaft und einem vom ſchlachtfelde heimkehrenden krieger. es war nur die dramatiſche form ganz äußerlich ergriffen wie in dem Trougemundesliede oder dem ähnlichen meiſtergeſange vom beginn des XVI. jh. einen kräftigeren ſchritt that er mit dem ſpiel 'der welſch fluß', in welchem er die im franzöſiſch-italieniſchen kriege beteiligten wie kartenſpieler auftreten läßt, deren jeder ſeine karte mit einem epigrammatiſchen ſpruche gibt oder nimmt. zur darſtellung war auch dies gedicht nicht beſtimmt. Als erneuerer älterer ſprüche zeigte er ſich im Rebhänslin, der ſamlung von weingrůßen und weinſegen, die im XV. jh. umgieng und deren geſchichte noch im dunkeln liegt. Seine genaue kenntnis des volkslebens in den niedrigſten ſchichten legte er in dem liber vagatorum dar, der die bettler und landſtreicher, deren ſchon Brant im narrenſchiffe gedacht hatte, nach ihren verſchiedenen claſſen ſchildert und in ihrem trůgeriſchen treiben belauſcht. dies bůchlein, das auf den älteren bekanntmachungen des Baſler rates ůber die bettler und landſtreicher des Kolenberges [11]) bei Baſel beruht und vielleicht ſein

[11]) Ueber die Kolenbergbewohner darf auf den bereits von Zarncke zu Brants NS. 63, 37 angezogenen auſſatz L. A. Burckhardts in Streubers Baſler taſchenbuche 1851 und auf Seb. Franks ſprichwörter 1, 38 ff. verwieſen werden. ůber die rechtspflege der 'Freiheitsknaben', wie die bewohner dieſer vor dem eſelthůrlin belegenen gegend benannt wurden, vgl. Vrſtiſ. epitom. p. 152 f. und die von D. A. Fechter zu Baſel 1840 bei Seul und Maſt herausgegebenen autobiographien 'Thomas Platter und Felix Platter' ſ. 187 ff. Der Elſaßbettler auf dem Kolberge gedenkt Fiſchart geſchichtklitt. 193. die ſorte war ſehr berüchtigt. ſchon Utz Eckſtein rychstag 844 ſagt: All tag er ſich voll trinckt, Das er wie ein Elſesbättler ſtinckt. und Haberer Abrah. Cv a.: Elſaßbrůder, der tag vnd nacht ligt im lůder.

gloſſar aus amtlichen quellen ſchöpfte, iſt die grundlage der rotwelſchen literatur geworden, der ſelbſt Luther ſeine aufmerkſamkeit zuwandte. Amtliche quellen ſehen wir ihn in der kleinen ſchrift über den bundſchuh benutzen, den verſuch eines bauernaufſtandes zu Lehen bei Freiburg unter Joſt Fritz und Jacob Huſer, ein verſuch, an dem eine menge leute, wie ſie im liber vagatorum geſchildert ſind, beteiligt waren. der bericht und die zum gehorſam gegen die obrigkeit, den adel und die prieſterſchaft (die von Noes frommen ſöhnen Sem und Japhet abſtammen, während der unterthane bauernſtand, zu dem Gengenbach als Schweizer auch ſich rechnet, ſeinen urſprung dem mit dem fluche beladnen Ham verdankt) ermahnende gereimte vorrede, ſcheint andern gleichzeitigen gedichten über den bundſchuh, die in leidenſchaftlichem übertreibenden parteihaße gehalten ſind, wenn nicht entgegengeſetzt doch mit bewuſter mäßigung zur ſeite geſtellt zu ſein. Einen ſchritt näher rückte er dem dramatiſchen gebiete mit dem gedichte der alt eidgenoß, in welchem der alte Schweizer dem jungen das bild der einfache lebensweiſe übenden, um fremde herren unbekümmerten vorfahren entwirft, zur nachfolge auffordert und mit den fürſten und herren, die ſich damals um die freundſchaft der eidgenoßen bewarben, gewiſſermaßen abrechnung hält. der junge eidgenoß ſchlägt die guten räte in den wind, wie ſie in wirklichkeit ohne erfolg blieben. dies kleine von der wärmſten vaterlandsliebe eingegebene gedicht wurde in der folge, ſeines dramatiſchen inhalts beraubt, als fliegendes blatt wiedergedruckt, ohne daß Gengenbachs dabei erwähnung geſchähe.

Schon im j. 1514 oder neujahr 1515 ſoll in Zürich ein ſchauſpiel, das Kottinger ſeiner ausgabe des ruofſchen Etter Heini voraufgeſtellt hat, aufgeführt ſein[12]).

[12]) L. A. Burckhardt hat in den Baſler beiträgen eine fleißige und beinahe vollſtändige überſicht der 'geſchichte der dramatiſchen kunſt zu Baſel' veröffentlicht, in welcher auch Gengenbachs ſtücke analyſiert werden, freilich in ſehr wegwerfender art und ohne weiteres eindringen. Ich will die Schweizer ſchauſpiele des XVI. jh., ſo weit ſie mir bekannt geworden, kurz aufzählen. ich folge dabei den orten und darin den dichtern: zu **Baſel** folgte auf Gengenbach nach längerem zwiſchenraume Sixt Birk von Augsburg, der in Baſel 1532 eine Suſanna aufführen und drucken ließ, 1533 eine Lucretia, 1535 ein ſpiel von der abgötterei, das 1539 erweitert als Beel erſchien, und 1539 eine Judith. Joh. Kohlros, dem Burckhardt irrig das ſpiel von der abgötterei zuſchreibt, ließ 1532 ein ſpiel von fünferlei betrachtnuſſen aufführen. Val. Bolz von Ruffach, überſetzer des Terenz (1544. 1567) verfaßte ein ſchauſpiel von Pauli bekehrung, das 1546 geſpielt wurde, und beßerte und mehrte den Weltſpiegel 1550, der im folgenden jahre gedruckt erſchien. am 25. mai 1566 wurde ein lat. Heliſæus geſpielt; am 5. aug. 1571 Holzwarts Saul; 1590 erſchien des ſchulmeiſters H. R. Klaubers kinder ſchulſpiel, eine überſetzung von Hayneccius Almanſor, ohne erwähnung des urſprünglichen verfaßers. 1622 wurde bei Joh. Schrötern ein 'Joben ſpiel' gedruckt, vermutlich auch dargeſtellt. **Bern**: Nic. Manuel: faßnachtſpiel 1522, gedr. 1525 und oft; Elßli Tragdenknaben 1530. Hans Rüte: abgötterei. Baſel 1532. — Wie man alte weiber jung ſchmiedet, geſp. zu Utziſtorff im Berner biet. Augsb. 1540. Erfurt 1613. — **Zürich**: Lazarus 1529. Jac. Ruof: Job. 1535; weingarten des herrn 1539; leiden Chriſti 1544; Paulina 1545; eidgnoſchaft 1546 (als Etter Heini herausg. v. Kottinger); Thell 1545; Baſel 1579. o. o. 1648. o. o. 1740; Pforzh. 1843; Adam und Eva 1550; rep. v. Kottinger; Lazarus c. 1550; Abraham c. 1550. geburt Chriſti c. 1550. Görg Binder: verl. ſohn 1535. — Joſeph 1540. H. R. Manuel von Bern, faßnachtſpiel, darin der edel wyn von der trunknen rott beklagt, von rāblüten geſchirmbt vnd von richtern ledig geſprochen wirt. geſpilt von jungen burgern Zürich. Zürych 1548. J. Meurer: Heſter 1566; Balthaſar 1566. — **Freiburg**: Die geſchicht des propheten Daniels, geſp. durch eine erſame burgerſch. zu Fryburg im Vchtlandt. Bern, M. Apiar. 1545. 4⁰. — **Solothurn**: Johannes der tāufer. geſp. 21. jul. 1549. gedr. Bern 1549. G. Gotthardt: eiſenkrāmer: zerſtörung Troja. geſp. 20. 21. ſept. 1598. gedr. Friburg 1599. 1600. Lucern 1619; Tobias. Augsb. 1619. — **Biel**: J. Fünke-

wenn auch erwiesen ist, daß dies stück im j. 1514 abgefaßt wurde, so ist doch nicht erwiesen, daß es in Zürich geschah, daß die aufführung stattgefunden hat oder daß Gengenbach kenntnis davon hatte. seine x alter, mit denen die geschichte des neueren deutschen schauspieles beginnt, sind unabhängig von jenem vorspiele entstanden. es war der erste versuch und als solcher in wunderbarer weise glücklich. an der reihe der 10 alter schreitet der einsidel entlang und fragt jede stufe nach ihrer art und neigung. die antworten sind sorglose, mitunter übermütige bekenntnisse von fehlern und schwächen, die der einsidel mit ermahnungen und zurechtweisungen erwiedert. das einfache, in der schilderung menschlichen lebens treffende und namentlich für die Schweiz bezeichnende spiel fand in Deutschland mehr anerkennung als ihm daheim zu teil geworden zu sein scheint. es wurde zunächst für Basel geschrieben und von etlichen ersamen und geschickten bürgern auf der herrenfastnacht, wahrscheinlich 1515, daselbst gespielt, ist auch später wol noch in der Schweiz auf-

lin: Lazarus. gesp. Bartholtag 1550. gedr. Bern, Apiar. 1551; empfängniß und geburt Christi, gesp. neuj. 1553. gedr. Zürich, Froschauer. **Lentzburg** im Eergöw: Herm. Haberer: Abraham. Zürich 1562. Cöln 1592. — **Schaffhausen**: Joh. Yetzeler: Tobias. gesp. 19. 20. sept. 1605. gedr. Lindaw. in der vorrede heißt es von dem stücke es sei nunmehr zum dritten mal in truck kommen. die druckkosten trugen die Schaffhauser bürger Hans Jacob Fuchs und Bernhardin Wolffensperger; Joh. Yetzeler war prediger zu Schaffhausen. Schweizerisch ist auch, ich weiß aber nicht wohin gehörig, das 'spil wie man die narren von einem beschweren soll.' o. o. 1544. Die von Mone (schausp. 2, 411 ff.) verzeichneten stücke habe ich nicht geglaubt wiederholen zu müßen. (der dort beschriebene peccator conversus s. 411 und miles christianus s. 414 ff. hat wörtliche berührungen mit Dedekinds christlichem ritter. eine entlehnung bei Dedekind ist schwerlich anzunehmen.)

geführt worden. in München, Augsburg und Memmingen wurde es frifch nachgedruckt, in Memmingen auch von bürgern aufgeführt. für die bürgerfchaft zu Colmar, die es 1531 fpielte, nahm, wie es fcheint, Jörg Wickram eine neue redaction damit vor, in der es dann durch das XVI. jahrhundert gieng, in andere ftücke verarbeitet wurde und noch 1635 eine neue auflage erlebte. die günftige aufnahme der erften darftellung veranlaßte Bafler bürger zu der bitte an Gengenbach, auch für die nächfte faftnacht (1516) ein neues fpiel zu dichten. er gab der bitte nach und fchrieb die gouchmat, die gleichfalls von etlichen gefchickten bürgern gefpielt und nicht, wie angenommen wurde, gegen Murners gleichnamiges gedicht, fondern gegen ein anderes gerichtet ift, das die unkeufchheit für fündlos erklärt hatte. Gengenbach läßt darin frau Venus auf einer matte mit ihren frauen Circis und Paleftra hof halten und die verfchiedenen bürgerlichen ftände, den ledigen jüngling, den ehemann, den krieger, den doctor, den alten gauch und den bauern auf die matte locken; der narr warnt zwar, aber keiner kehrt fich an ihn. auf der wiefe wird ein tanz gemacht und der gauch dann arm und bloß mit fpott heimgefchickt. frau Venus aber läßt verkünden, daß fie mit ihren fräulein ihre wohnung zu Bafel in der Malenzgaße, d. h. unter den kranken und fiechen, genommen habe. das, trotz der ernften, mit warnenden beifpielen durchwebten mahnungen des narren, heiter gehaltne ftück fcheint keinen beifall gefunden zu haben, ift aber dennoch in fpäter zeit zu Straßburg mit des dichters namen treu nachgedruckt worden. auch Murners geuchmat fand geringern beifall als andre feiner dichtungen. Ein

drittes ſpiel Gengenbachs, der Nollhart, wurde auf der herrenfaſtnacht 1517, wiederum von etlichen erſamen und geſchickten bürgern, zu Baſel geſpielt. der Nollhart, ein im j. 1488 erſchienenes buch voll prophezeiungen über die zukunft, iſt hier perſonificiert; der Nollhart, Methodius, Birgitta und Sibylla werden vom pabſte, kaiſer, kônig aus Frankreich, biſchof von Mainz, pfalzgrafen, Venediger, Türken, eidgenoßen, landsknecht und juden um die zukunft befragt, die ihnen dieſelbe in dunkeln worten enthüllen und dabei einen ſpiegel ihrer fehler vorhalten. der Nollhart iſt keineswegs ſo ernſt gemeint, wie es auf den erſten blick ſcheint; bei einzelnen perſonen entwickelt der dichter einen friſchen humor. die grundſtimmung iſt allerdings ernſt und Gengenbach glaubte ohne zweifel an die prophetien, die er vortragen läßt. das ſpiel wurde in den vierziger jahren von einem unbekannten dichter zu Straßburg durch vielfache einſchaltungen umgeſtaltet und hat in dieſer form einen ſo entſchiedenen polemiſchen charakter gegen das pabſttum, wie Gengenbach ihn 1517 noch nicht entwickeln konnte.

Bevor ich der weiteren thâtigkeit Gengenbachs folge, muß ich einen ſchritt zurück gehen. mehre ſeiner drucke ſind ohne datum. darunter auch drei meiſterlieder, von denen das eine freilich nicht vor mai 1517 entſtanden ſein kann, die beiden andern aber älter zu ſein ſcheinen. in allen ſeinen poetiſchen arbeiten begegnen vielfache redensarten [13]), deren ſich die meiſter-

[13]) ſolt nâmen acht 24, 38; ſolt verſtan 24, 58; merken mich recht 24, 66; 27, 147; ſolt nemen war 25, 89; 68, 534; mercken mit flyß 27, 160; 67, 471; muß ich jehen 32, 24; nâmendt eben war 54, 13; merkt eben 55, 66; ſolt merken meich 56, 81; 74, 781; merk mich eben 63, 354; 69, 582;

ſänger bedienten, um ihre künſtlichen versgebäude ohne große mühe richtig auszufüllen. ſchon dies würde darauf führen, daß er auch meiſterſänger war. über die ſingſchule in Baſel wißen wir nichts. es muß aber eine dort geweſen ſein und Pamph. Gengenbach unter ihren mitgliedern gehabt haben. ſeine meiſterlieder vom paradisapfel, von den fünf juden und dem tode teufel und engel beweiſen es. in letzterem wird eine gaunerei erzählt, die im mai 1517 zu Berlin verůbt wurde und mit dem tode der betrůger am galgen endete. gleiches ende, nur daß er bei den fůßen zwiſchen zwei hunden aufgehängt wird, nimmt ein jude, der im Hennegau ein Marienbild durchſtochen haben ſoll, daß es blutet, und der auf die folter geſtreckt unter qualen erliegend ſich zum kampf des gottesurteiles erbietet, in dem er von ſeinem gegner, einem handfeſten ſchmied beſiegt wird. der grimmigſte judenhaß ſpricht aus dieſem umfangreichen nicht unintereſſanten gedichte.

ſolt merken recht 65, 418; 68, 538; du ſolt merken gar eben 64, 421; ſoltu hie wol merken mich 66, 399; ſolt glouben mir 68, 531; 103, 1001; das ſag ich dir 69, 562; ich ſprich 73, 735; merk mich wol 73, 743; ſag ich fürwor 74, 765; 81, 164; ſolt eben nåmen war 80, 128; ſolt wol verſtan 85, 287; werk witer on ſpot 93, 606; ſag ich on allen haß 93, 922; ſag ich dir on ſpot 98, 782; ich dir ſag 102, 938; wol verſtand 103, 968; merk hie auf ſchon 104, 1031 u. ſ. w. ein andrer brauch, der ſich freilich nicht aus der ſingſchule herſchreibt, iſt die umſchreibung eines begriffes durch zwei worte: land und lůt; witwen und weiſen; rauben und ſtelen; klöſter und kilchen; lyb und ſel; jamer und not; laſter und ſchand; nacht und tag; erlich und pur; hőr und loß; fürſten und herren; geackert und geeret; arm und rich; maß und zil; nyd und haß; frů und ſpat; freud und mut; dunkel und ſchwer; wider und für; hür und verr; oft und dick; zins und gült; acker und matten; hus und hof; ſchwetzen und ſagen; win und korn; wyt und breit; hilf und ſtůr — bindungen, die weit entfernt tautologien zu ſein oder widrig zu werden, der rede friſche und lebendigkeit geben.

andrer richtung folgt der paradisapfel, der den ſündenfall und die erlöſung kurz zuſammenfaßt, ein thema wie es die mittelalterlichen geiſtlichen gedichte und ſpiele und im XVI. jh. noch mehrfach ſchauſpiele und meiſterlieder behandeln.

Es iſt zu bedauern, daß Gengenbach nicht mehr ältere legenden bearbeitet hat. die einzige, die von ihm erhalten iſt, gehört zu den anziehendſten der ganzen legendenliteratur. es iſt die geſchichte zweier freunde, die gen Compoſtell wallfahrten. der eine, ein graf aus Baiern, ſtirbt, bevor das ziel erreicht iſt. der andre, ein Schwabe aus Heigerloh, der ſchon 20 jahre von der heimat fern geweſen, nimmt die leiche mit zum h. Jacob, der die freundestreue durch erweckung des toten belohnt. unauflösliche freundſchaft kettet beide aneinander und bewährt ſich, als der Schwabe dem ausſatz verfällt und nur durch das blut des kindes ſeines freundes geheilt werden kann. der freund bringt das opfer, reinigt den freund vom ausſatze und will mit ihm entweichen, kann aber nicht ſcheiden, ohne weib und eltern noch einmal geſehen zu haben. während des abſchiedes bringt die amme das kindlein, das der h. Jacob geſund gemacht hat. voll andacht gründet der graf ein kloſter Gnadau für frauen und männer. Dies an feinen rührenden zügen reiche gedicht entlehnte Gengenbach einem ſonſt nicht bekannten dichter Kunz Kiſtener, der wieder aus einem umfaßenderen älteren gedichte, möglicherweiſe dem waller Heinrichs von Linau, eines dichters aus der beſten zeit des mittelalters, ſich eine epiſode angeeignet zu haben ſcheint. Gengenbachs bearbeitung fällt nach der gouchmat, alſo etwa ins jahr 1516.

Mit der reformation, die ich von Luthers thesen datiere, begann für Gengenbach ein neuer lebensabschnitt. schon der neue geist, der mit Erasmus in Basel einzog, scheint ihn ergriffen und seine alttestamentarisch-scholastische gelehrsamkeit durch classische studien erweitert zu haben. er lernte den Cicero, den Valerius Maximus, ja etwas von Lukian kennen. Luthers lehre ergriff und gewann ihn. er legte 1521 noch die bilgerschaft Marie auf, ein streng katholisches buch. gleich im selben jahre wandte er sich der neuen lehre zu. die erste wirksame anregung scheint er von J. Eberlin von Günzburg erhalten zu haben, der 1521 das Franciscanerkloster zu Ulm verließ und sich nach Rheinfelden bei Basel wandte, wo Gengenbach seine 'fünfzehen bundsgenoßen' druckte. die geschichte derselben ist noch dunkel. daß nicht alle 15 unter diesem namen begriffne flugschriften, deren titel und inhalt H. Kurz vor seiner ausgabe der murnerschen Lutherbeschwörung angibt, von Eberlin selbst herrühren, geht aus dem dritten und sechsten bundsgenoßen zweifellos hervor. wer seine mitarbeiter waren und ob der name 'bundesgenoßen' nicht wirklich auf eine gesellschaft hinführt, die sich zur abfaßung dieser flugschriften zusammengefunden, bedarf noch der untersuchung. Gengenbach druckte nun eine reihe von kleinen schriften, die alle die eine tendenz: befreiung von der priesterherrschaft und zurückführung des wandels auf den glauben und des glaubens auf die bibel, verfolgen. in spott und ernst gieng er diesem ziele nach. zunächst machte er sich gewissermaßen über seinen eignen aberglauben lustig,

indem er die praktiken verſpottete, worin ihm andre ſchon vorangegangen waren. der lutherſche ſermo de pœnitentia wurde in ſeiner druckerei nachgedruckt. in raſcher form warf er eine dialogiſche ſatire gegen die totenmeſſen hin, von denen die kleriſei und ihr anhang zum ſchaden der armen ſeelen, der erben der ſtifter, der armen und der pfarrer zehre. dies kleine beißende gedicht gab vermutlich den anlaß zu Nic. Manuels faſtnachtſpiele, das mehrfach damit verwechſelt worden iſt. Gengenbach druckte die lateiniſche überſetzung des neuen teſtaments von Eraſmus nach und überſetzte, um zu zeigen, daß Luther keine neue ketzerei angefangen, den brief des Hieronymus an den Nepotianus, den er unter dem titel eines pfaffenſpiegels einem grafen von Habsburg widmete. ein laienſpiegel folgte und eine kleine ſchrift in form einer predigt 'der evangeliſche bürger' ſchloß ſich daran. die merkwürdigſte unter den proſaiſchen ſchriften iſt die von drei chriſten, in welcher der türkiſche chriſt eine art communiſtiſchen ſtaates beſchreibt, was von Gengenbachs denkweiſe fernab liegt, auch nur in der form eines briefes, den ein bruder an den andern, aus Sambiens nach Zürich ſchickt [14]). In die ſtreitigkeiten, deren mittelpunkt Th. Murner war, miſchte ſich auch Gengenbach, möglicher weiſe nur als drucker der novella. der von allen ſeiten angegriffene Murner ſuchte ſich durch die zunächſt gegen Eberlins bundesgenoßen, ihrem ſinne nach gegen die

14) Sambiens, Samland. es ſcheint ein lateiniſches, mir unbekannt gebliebenes, werk zum grunde gelegt zu ſein.

reformation gerichtete ſatire 'wie er den großen lutheriſchen narren beſchworen' luft zu machen. in der novella wird nun geſchildert, wie Murner von der reformation verſchlungen wird. die novella iſt eine der launigſten ſatiren aus jener an ſatiren reichen zeit. ſie fällt ins jahr 1523 und weist, wiewol die ſprache auf Baſel leitet, vielleicht auf fränkiſchen urſprung hin. ſie ſcheint Gengenbachs letztes werk zu ſein. 1526 iſt Jul. Faber aus Emmen in Lucern, der ſpäter zu Freiburg im beſitze gengenbachſcher holzſchnitte gefunden wird, in Baſel bereits thätig, wie es ſcheint als Gengenbachs geſchäftsnachfolger.

Zwei werke ſind noch zu erwähnen, die nur in überarbeitung von ſpäterer hand bekannt geblieben. das eine derſelben, der combißt, gehörte in ſeiner älteren geſtalt ohne zweifel Gengenbach und ſtellte in kartenſpielweiſe wie der welſche fluß, auf den es zurückblickt, die anſchläge des römiſchen ſtuhles auf Deutſchland zur zeit des Nürnberger reichstages oder des Regensburger bündniſſes dar. es beſtand aus einer gereimten vorrede wie der welſche fluß und der bundſchuh und dem eigentlichen in dreireimigen ſprüchen geſchriebenen ſpiel. beide teile verſchmolz der bearbeiter zu einem ſpiele von drei acten, das ſchon durch den mangel an gleichgewicht verrät, daß hier eine gewaltſame operation vorgenommen wurde. Dunkler iſt, was dem vermutlich von derſelben hand bearbeiteten Bileamseſel zur grundlage diente. unklarheit und verworrenheit des planes und ungleichheit der ausführung geben zu erkennen, daß älteres und neueres gemiſcht wurde und ein urſprünglich vortrefflich gearbeitetes

werk, dem die ausgezeichnete ſcene mit dem ablaß-krâmer angehört haben wird, durch den bearbeiter zerſtört iſt. daß Gengenbach verfaßer des älteren ſpieles war, habe ich nicht behauptet.

Celle, 11. ſept. 1855.

K. Gödeke.

PAMPHILUS GENGENBACH.

I.

DER WELSCH FLUSZ.

Welcher wil ſin in diſem ſpyl
Der darff wol bruchen wißheit vyl
Dz in der fluß nit vberyl.

¶ Flüßliß heiß ich ein nüwes ſpyl [aij
Darin̄ brucht man der vntrew vyl
Von dem ich ein wenig ſagen wyl
GAr mācherley ſich jetzund macht
5 Wan̄ man es het vor hin betracht
Kem man nit vnderwyl zů ſpot
Den man gern zů dem ſchaden hot
Gmeinlich iſt es der walchen ſag
Als ich gehōrt hab manchen tag
10 Der tütſch kein acht des endts nit hab
Biß das geſchehen iſt der ſchad
Dan̄ wil er erſt gon lang zů rot
So iſt es im̄ worden zů ſpot
Wer ſich bedēckt nach der gedat
15 Deß anſchlag gmeinlich kūpt zů ſpat
Ein wiſer btracht allzyt das end
Wie wol wir im̄ nit volgen wend
Het Adam das end wol betracht
Er het vnß in diſen val nit bracht
20 Wer anſchlecht alle ding gering
Vnd theilt das wildprāt ob ers fing
Vnd macht die vrten vor dem wirt
Iſt bald mit Nicanor verirt
Ein wiſen man mit ſim anſchlag
25 Kein land jetzund vergelten mag

Dwil Rom die wyßheit hielt beuor
Do gieng ir regiment enbor
Ouch gůt anſchleg zů aller zyt
Kont Julius keyſer in dem ſtryt
30 Die wißheit er hat nie veracht
Deß er vyl land vnder ſich bracht
Das ſelb jetzund wil nümme ſin
Mā macht jetz nun nach dunckē hin
Vnd wirt die wißheit gantz veracht
35 Deß wirt manch böſe rachtug gmacht
Hett man jetzund vor Dyſion [rw.
Gefolgt eim glerten wiſen man
Het man erlangt groß eer vnd gůt
Vnd ſäß jetzund in gůter hůt
40 So es jetz böſer iſt dan̄ vor
Das manchem wirt noch offenbor
Wer folgen wyl deß hanen gſchrey
Der můß warnen gar mancherley
Dan̄ worlich er gar manchen btrügt
45 In ſinem kråen er faſt lügt
Wår ſich nach ſinem kråen richt
Der duld ob im̄ ein ſchad beſchicht
Er kråt nit glich zů aller ſtund
Vil btrug hat er in ſinem mund
50 Als er dan jetzund hat gethon
Wol in burgund vor Diſſion
Hat er betrogen manch biderman
Ich hoff im̄ werd dar vmb der lan
Im̄ böſten der fryd ward gemacht
55 Wan̄ ein gemeine eydgnoſchafft
Zů friden allzyt iſt bereyt
Hat er veracht das wirt im̄ leid
Darumb man fürter hab gůt acht
Kein gůten rot man meer veracht
60 Allzyt ſein ſun Thobias lert
Das er an wiſen rat ſich kert
Nabuchodonoſor Daniels rat veracht
Deß er ward zů eim thier gemacht

Machabeus der ſterckeſt man
65 Der hat ſein tag groß tugent gtan
Vmb er nit folget Jorams rot
Ward er ſchantlich erſchlagen dot
Darumb wir ſo̊llen alleſandt
Kein wyſen rot lon mer von hand
70 Dañ ich all mein tag hab geho̊rt
Ein wyßmā glicht eim ritter wert [aiij
In kriegen vnd an allen enden
Durch wyßheit mag mā gar vyl wēdē
Vnd bringen auch zů gůtem end
75 Weiß leüt behalten alle ſtend
Durch ſie behalt mā lād vnd leüt
On blůt vergieſſen groſſe ſtreit
Das ſelb die rechten krieger ſind
Gond nit ind ſach als werens blind
80 Betrachten anfang, mittel, end
Wie mans anfach vnd wo man lend
Der eren ſie hand allzyt acht
Der gmein nutz wirt durch ſie betracht
Wo ſemlich leüt ſind in eir ſtat
85 Do gehilt die gmein gantz mit dē rat
Als ich dañ worlich ſprechen mag
Das ich nie gho̊rt hab all min tag
Zwiſchē den gmeinden vñ dem rot
Do ſo vyl zwitracht vff entſtot
90 Als jetzund gſchicht zů diſer fryſt
Das worlich zů erbarmen iſt
Darumb es jetzt gar vbel got
Wañ man wolt folgen wiſem rot
Kart man ſich nit ans hanen gſang
95 Welcher do iſt ein anefang
Aller boßheit jetz vff erd
Keins fridens er do nit begert
Ließ jeder das zů hertzen gon
Kein heimlich gelt wurd nit genon
100 Dañ es verderbet lyb vnd ſeel
Vñ bringt mǟch biderman in quel

Durch ſemlich miet zů aller zyt
Werdē betrogen gar vyl leüt
Vergißt auch manch man ſiner eer
105 Der dar zů nimmer kummen wer
Alſo daß gelt manchen verblendt [rw.
Das er ſich vnd die ſinen gſchendt
Ich hoff es ſöll nun han ein endt
Vnd man deß hanen můſſig gang
110 Sein dück wirt er nit triben lang
Gott hat im auch geſetzt ſein zyl
Wie wol er noch tribt můtwils vyl
Da von gar lang wiſaget iſt
Nach . M. cccc. xc. ein kleine friſt
115 So wurd von occident erſton
Ein wyſe Lilg in ſiner kron
Die wurd der Kilchē thůn groß drāg
Als gſchehē iſt, iſt noch nit lang
By einem A do fieng es an
120 Vnd hat biß har kein end gehan
In Napels die Lilg vffſprang
Vñ ging darnach bald an die ſchlāg
Alſo das ſpyl vor manchem ior
Had vnß gemacht gar offenbor
125 Cyrillus vnd Methodius
Sibill chumea vnd Paulus
Biß das ein I har kummen iſt
Das hat das ſpyl erſt recht gemiſt
Vnd hat ein E ouch drin gebracht
130 Das het ein L wenig gedacht
Vnd gat die kart jetz hin vnd dar
Vnd bringt das M ein new ſpyl har
Heißt flüßliß iſt kürtzlich erdacht
Vnd hat manchen demůtig gmacht
135 Iſt ein ſpyl nimpt nit bald end
Vyl ſind die do vff mercken wend
Das L hat flüß on vnderlaß
Das iſt ein E im̄ worden graß
Es meint es well in dreffen baß

140 Alſo flußlen ſy hin vnd wider
Die weil ſo wachßt den K ſin gfider [bl. 4
Das wirt ouch kon zů diſem fluß
Die ſchläg lißt vff die kart vmbſuß
Wo dañ ein P das ſpyl wurd lon
145 So möcht es an das R wol gon
Das wer dañ zů dem vierden mol
Es fürſäch ſich eben es darff ſin wol
Dem L iſt ſpil wol halb verruckt
Dz důt dz ſich dz V hat gſchmuckt
150 Wie abbas Joachim het geſagt
Der löw iſt in die hülin giagt
Vñ ſchmuckt ſich noch on vnderlaß
Gar truriglich halt er den paß
So nun das ſpyl iſt vff der ban
155 So ſicht ye eir den andern an
Vñ weiß doch keir wie es ſich ſchickt
Das ſchafft dz M hat ſpyl verſtrickt
Hat es ouch gantz vñ gar verwirt
Im̃ fluß ſind ſie allſand verirt
160 Jetz ſind ir dry dañ ſind ir zwen
Owe wie vyl dar hinder ſten
Hand gar gůt acht vff diſen fluß
Ich förcht ſie warten nit vmbſuß
Dañ fier küng vff der karten ſind
165 Vnd iſt nur eir den biß der grind
So bald das im̃ der fluß dañ felt
So wirt er im̃ worlich geſtrält
Das ſpyl ſtot faſt an einem man
Der die kart wol vßgeben kan
170 Gar ſüberlich er ir nach gat
Vom dritten F hat er den rat
Do mit ich das ſpyl alſo laß
Her nach wil ichs erkleren baß
Das iſt jetz gmacht nun zů eir yl
175 Ich hab nit mögen han die wyl
Vnd bitt eüch alleſand mit flyß [rw.
Halten euch zů dem rot vnd wyß

So mag es eüch nit vbel gon
Sant Paulus vnß beſchribet ſchon
180 Das allein wirt mit groſſer eer
Regieren der groß adler
Der fliegen wirt auß teütſchem land
Bringē mit im̄ volck aller hand
Dañ ſol das . R . in trauren ſton
185 Vnder im̄ ſol ſin zerſtőrung kon
☞ Methodius vnß anzeigung gyt
Ein folck on hőupt zur ſelben zyt
Das werd dem adler hangen an
Vnd in in keinen nőten lan
190 Dañ wirt dʒ erdtreich der iunckfrawē
Groß iomer vnd trůbſal an ſchawen
Vñ wirt die groß ſymony ab gton
So wirt das P dañ ledig ſton
Dañ wirt erſt recht ein vßbruch han
195 Den fluß den mā hat gfangen an

PAMPHILUS GENGENBACH

¶ Nun bit ich eüch demůtiglich
Vnd jeden der wirt lâſen mich
Das er es vßleg vff das beſt
200 Ich hoff es werd als gůt vffs leſt

¶ Welcher wil verſton diß gedicht der můß warnen der bůchſtabē, dañ gegē jeglichem bůchſtaben huffen an der ſitē by dem krútzlin wirt ſton ſein bedútūg
Das P bedüt der pabſt A bedüt alexander J Julius M maximilianus K Karolus L Ludwicus E eidgnoſchafft F Friederic' V venedig R rom

Hie vermerck das ſpil [5

in lombardy mit den per|ſonē wie es anfgent, gehādelt, vnd no|ch verhanden iſt

201 KUNG VÕ FRANCKRYCH
Ein friſche karten leg ich dar
Der ſond ir eben nămen war
Im̃ fluß far ich mit frȯüden har
205 DER BABST ALEXANDER
Dyß karten ich kan nit verſtan
Sie mů̊ß ein gů̊ten miſcher han
Vber Naples ich fȯrcht werd es gan
VENEDIG
210 Iſt dañ ein karten vff der ban
So mag es nit ſo vbel gan
Von Meyland ich ein ſtück wil han
SENIOR LUDWICO
Ob ſich das ſpil hat gfangen an
215 Far ich mit groſſer ſchand dar van
Deß wirt dem lȯwen noch der lan
JULIUS. II.
Sid das ein kart vor handen iſt
So bin ich der, der ſie recht myſt
220 Allein das . E . mir dar zů̊ briſt
KEISER MAXIMILIANUS
Syt das die kart nun iſt gemyſt
So gib ichs auß mit groſſem liſt
Vff diſem ſpyl ein forteil iſt
225 VENEDIG [rw.
Wil man die kart alſo vß gen
So blib mir nit im̃ huß die ſpen
Der tüfel mů̊ß die karten năn
HERTZOG VON VERRER
230 Das ſpil mich hat auch nach etzwickt
Im̃ fluß ich wer ouch ſchier erſtickt
Das M vñ L hand mich erquickt
MANTUA
Das ſpil mich hat gar zitlich glon
235 Im̃ fluß wer ich gar ſchier vmbkon
Julius der babſt halff mir dar von
JULIUS
Das ſpyl wolt ſich gewendet hon

Wer mir ein E zů hilff nit kon
240 Mir wer worden der miſcher lon

HISPANIEN

Vffs ſpyl ich auch gar eben wart
Ich han dar von gebracht ein kart
Mir wirt noch ein das felt ſich hart

245 ENGELLAND

Ein . J . hat mich gebracht ins ſpyl
Dem ich eben vſzwarten wil
Das M noch hat der karten vyl

DER EIDGNOSZ

250 Nun můſz das ſpyl nümmer zergan
Ein ſtein wil ich ouch dar von han
Wer es dañ můg der nām̃ ſichs an

DER BISCHOFF VÕ WALLISZ

Ach lieber eydgnoſz da laſz van [6
255 Wolſt dich mit eir benůgen lan
Dry oder vier die ſoltu han

DER HERTZOG VÕ MEILAND

Nun kum ich ouch ietz vff das bőſt
Vnd bring mit mir vyl wilder geſt
260 Zů triben den hanē auſz meim năſt

KŮNG LUDWIG

Műſz ich den fluſz deñ alſo lon
So ſol es doch nit lang an ſton
Ich wil mit frőüden wider kon

265 DER EYDNOSZ

Haſtu vor diſem ſpyl kein gruſz
So wil ichs mit dir machen vſz
Den kopff ich dir noch baſz erluſz

DER VON GREYG

270 Lieber eydgnoſz der red ſchwig ſtil
Küng Ludwig hat der kronē vyl
Do mit ſo ſchafft er was er wil

DER HERTZOG VON SAPHOY

Ich kan nit wol verſton das ſpyl
275 Darūb ich michs nüt annen wil
Der iungen őchſzlin der ſind vyl

Der hertzog von Luttringen

In difes fpyl wer ich fchier kon
Es was mir vor der thüren fchon
280 Wo allein het das M mich glon

Hertzog karle

Mit difem fpyl fo thůnd gemach
Mein gefider ift mir noch zů fchwach
284 Es wirt mir auch ein ebne fach.

II.

DER ALT EYDGNOSZ.

MAria wend wir rüffen an [rw.
Sāt Vrß ſant moritz ſend by vnß ſtā
So mag vnß nit miſſelingen
Der ſummer fart mit macht do har
5 Thůt vnß vyl blůmlin bringen
¶ Got ſöllen wir vor augen han
Als vnſer forderen hand gethan
So mögen wir groß eer gewinnen
Vnd ſond der grechtigkeit by ſtan
10 Thůt ein alter eydgnoß ſingen.
¶ Er thůt vnß darumb ſingen das
Das wir vermiden nyd vnd haß
Brůderliche trew zůſamen haben
Und rüffen an den alten got
15 So mag vnß niemandt geſchaden.
¶ Den eygen nutz gantz faren lon
Vnd aller herſchafft můſſig gon
Das rot ich in gantzē trüwen
Wo wir das ſelb nit werden thůn
20 Möcht es vnß wol gerüwen.
¶ Wer zweien herren dienē wil
Der darff das er brauch wyßheit vyl
Dar zů vyl clůger ſinne
Das ſpil ſich hat gar bald vmbgwend
25 Vnd ſteckt er allein dar inne.
¶ Der mit herren kirßſen eſſen wil [Aij
Der wirt offt gworffen mit den ſtil
Den ſpot den můß er haben
Wer eſels bgert wol vmb das ſchmer

30 Der wirt offt von im̄ geſchlagen.
  ℂ Vnſer elteren hand mit eren glebt
Aller herſchafft hand ſie widerſtrebt
Das ſie möchten friden haben
Das wend die iungen jetz nit thůn
35 Thůnd nüt dañ von kriegen ſagen.
  ℂ Dar zů worens from̄ biderb lüt
Vyl berg vnd thal hand ſie gerüt
Deß detten ſie ſich neren
Kein vntrew, hoffart, was in yn
40 Vnd dienten got dem herrem.
  ℂ Deß hatten ſie groß ſig von got
By in man nit vyl taget hot
Man wuſt dar von nüt zſagen
Wañ man and ſigend ziehen wot
45 Dorfft man nit lang rotſchlagen.
  ℂ Brůderlich trüw was vnder in
In gantzem einfalt zogens hin
Vnd hatten gott im hertzen
Darumb entſaß ſie alle welt
50 Böß was mit inen ſchertzen
  ℂ Deß gwunnen ſie gar manchen ſtryt
Ir lob vnd eer gieng breit vnd wyt
All welt von in dett ſagen
Das do nit weren frommer leüt [rw.
55 Dañd ſchwitzer bin ſelben tagen
  ℂ Käß vnd ziger was ir ſpyß
Sie zugen hår in heldens wyß
Ein ſäcklin vff dem rucken
Fryſch waſſer was in edel tranck
60 Vnd detten dapffer in her trucken.
  ℂ Sie ritten nit vyl hoher roß
Vnd fůrtē nit vyl groß geſchoß
Got was ir hoffnung alleine
Dar durch ſie hatten heldes můt
65 Das an manchem ort erſcheine.
  ℂ Der prieſterſchafft botens groß eer
Vnd nomen nit der kilchen zier

Beſchirmpten witwen weiſen
Alſo die alten ſchwitzer hand
70 In groſſer gotzforcht thůn reiſſen
¶ Von allen herren warens fry
Der gerechtigkeit ſtůnden ſie by
Kein dienſtgelt dettens nåmen
Wo man ſyß ſolt gezigen han
75 Sie hettens ſich thůn ſchåmen.
¶ So iſt es leider dar zů kon
Das man jetz nun wil herren han
Das iſt worlich zů erbarmen
Ich fórcht daß noch manch biderman
80 Gar wol můſſe erarnen.
¶ Brůder Claus gab vnß mâch gůtē rot [bl 3
Weit zů reiſſen vnß allzyt verbot
Hieß vnß do heimen bliben
Und hůten vnß vor eignem nutz
85 So mócht vnß niemandt vertriben
¶ Solten vnß nit an nen frembder landt
So móchten wir nit werden gſchandt
By allen vnſern tagen
Wo wir das ſelb nit wurden thůn
90 Móch vnß bringen groß ſchaden
¶ Wir ſind aber ſo vergyfft vff gůt
Das wir wogen lyb ſeel vnd blůt
Das iſt ein groſſe ſache
Das wiſſen fürſten herren wol
95 Stellen vnß nach tag vnd nachte
¶ Wañ man wolt folgen minem rot
So behielten wir den alten ſtot
Lieſſen fürſten herren bliben
Und bliben do heim in vnſerm land
100 By kinden vnd by wyben
¶ Wo wir das ſelb nit werden thon
So wirt vffs leſt vnß ouch der lon
Wañ man gmeinlichen ſprichet
Der krůg ſo lang zům brunnen got
105 Biß er vffs leſt zerbrichet

¶ Als mich die ſach anſehen wil
So iſt der vntrew alſo vyl
Vnder fürſten vnd ouch herren
Vnd ouch dar zů vnder der gmein [rw.
110 Man acht jetz keiner eren.

Der Pabst.

¶ Eydgnoß die red ſolt laſſen ſton
Vnd ſolt helffen dem ſtůl zů Rom
Mit vnß machen ein bunde
115 So erlangeſt du groß eer vnd pryß
Jetz vnd zů aller ſtunde
¶ Vnd ouch dar zů deß ſelben glych
Bitt mich der küng von franckenrych
Zwiſchen im̄ vnd dir ein friden zmachē
120 Das ſelb jetzund iſt mein beger
Soltu ouch nit verachten.
¶ Wañ ich jetz bin dar zů bereit
Wol in der gantzen chriſtenheit
Zů machen ein ſtåten friden
125 Wo dañ einer dar wider wer
Den ſolt mir helffen vertriben

Der Eydgnosz.

¶ Helger vatter es dückt mich vngehort
Das ir an mich ein bundt begert
130 Freygß willens bin ich geneiget
Zů beſchirmen dē helgē ſtůl zů Rom
Als ich offt han erzeiget.
¶ Aber mit dem küng von frãckenrych
Do ſond ir wiſſen ſicherlich
135 Kein friden mit im̄ wil haben
Er hat gar offt betrogen mich
Das můß im bringen ſchaden
¶ Der frantzoß hat mir verheiſſen vyl [bl. 4
Der er doch keinß nit halten wil
140 Er hat ein falſchen grunde
Das ich wol innen worden bin
Vor Dyſion in burgunde.

DER FRANTZOSZ.

¶ Eydgnoß wie hab ichs vmb dich vrſchuldt
145 Das ich verlorē hab din huldt
Das dů̊t mich wunder nemen
Ich hab dir doch vyl gů̊tz gethon
wiltu es nit erkennen
¶ Ich hab dir geben groß penſion
150 Vnd manche groſſe ſchenck gethon
Von mir haſt groß gů̊t vberkummen
Das hat alsſandt geholffen nit
Meyland haſt mir ingnumen.

DER EYDGNOSZ.

155 ¶ Das ſchů̊ff din groſſer vbermů̊t
Du meinſt din ſach wer ſchlecht vnd gů̊t
Mich detſtu gantz verachten
Mein botten haſt ſchandtlich ermo̊rdt
Kond ich gar wol betrachten
160 ¶ Vnd hab gerochen mich an dir
Ouch ſoltu witer glouben mir
Das es hat noch kein ende
Ich wil dirs noch baß drencken yn
Es ſey dañ das gott wende
165 ¶ Zů̊ dem ich all mein hoffnung han [rw.
Als mine fordern hand gethan
Dar by ichs wil lon bliben
Din groß hoffart vnd vbermů̊t
Wirt got die leng nit liden

170 DER KŮNG VŌ FRANCKRYCH

Eydgnoß der red ich dir wol gan
Will danocht Meyland wider han
Noch gar in kurtzer zyte
Solt es koſten min künglich kron
175 Dar zů̊ ouch land vnd lüte

DER EYDGNOSZ

¶ Wañ dich das alt verſchmurtzen hat
Das dir geſchach vor Nawer der ſtat
So magſt wol wider kummen

180 Die hoffnung ich zů Maria han
Din gewalt werd dir genummen
¶ Kein zagen findſt du nit an mir
Mit dir zů ſchlahen iſt mein bgir
Wo ich dich mag erreichen
185 Wirſtu mir dañ me vnder dhend
Ich wil dich noch baß zeichnen
¶ Alſo haſtu mein willen gantz
Dein hoffart halt ich in ein ſchantz
Vnd thůn mich kurtz beſinnen
190 Erwiſch ich dich in dem meyland
Dapffer wend wir zůſamen ſpringen

Die Venediger

¶ Eydgnoß mein aller liebſter fründ
Du weiſt all fürſten mir fiend ſind
195 Jetzund vff diſe ſtunde
Darumb ich ietz mit dir beger [bl. 5
Zů machen einen bunde
¶ So ſag ich dir on allen won
Das wir dañ mögen widerſton
200 All fürſten vnd ouch herren
Dañ tag vnd nacht ſtellens dar nach
Das ſie Venedig zerſtören.
¶ So han ich gelts vnd gůts genůg
Dar zů ouch manchen rüter klůg
205 Vyl büchßſen vnd carthonen
So haſtu manchen fůßknecht gůt
Der do důt niemandts ſchonen.
¶ Dar durch gewinnēd wir leüt vnd lād
Tůnd allen herren widerſtand
210 Das gloub du mir in treüwen
Wañ du jetz volgeſt minem rot
Es wirt dich nit gerüwen.

Der eydgnosz.

Venediger die red ſolt laſſen ſton
215 Zů gůter rachtung werſtu wol kon
Håtſt glon din böſen dücke
Groß verråterey tribſt tag vnd nacht

Darumb haſtu kein glücke.
¶ Du ſuchſt gar manchen wilden fund
220 Mit dē frantzoſen haſtu gmacht ein bůd
Groß wunder woltſtu würcken
So dich der ſelb nit helffen mag
So hengſt dich an den dürcken.
¶ Darumb dir got wirt gen den lon [1 w.
225 Vnd ich din ouch wil műſſig gon
Das ſoltu mercken eben
Dañ worlich es iſt als mein begår
Den vnglöübigen widerſtråben

Hertzog von Meyland

230 ¶ Eydgnoß lieber vatter mein
Meyland haſt mir gegeben in
Dar bey ſolt mich beheben
Vnd Venediger ſolt kein glouben han
Vyl falſcher wort kōnnen ſie reden
235 ¶ Sie ſind die erſten die do hand
Mich gholffen triben auß meim land
Vnd Cremona ingenommen
Mit verråterey tribens groß lyſt
Keins fürſten thůnd ſie ſchonen.
240 ¶ Vnd ouch der kűng von franckērych
Hat ouch gethon deß ſelben glych
Das laß dir gon zů hertzen
Sie geben dir vyl glatter wort
Thůnß als vß falſchem hertzen
245 ¶ Darumb ich von gantzem hertzen bit
Auß dinē ſchirm ſo laß mich nit
Dañ ich ſunſt wayß kein fründe
Der mich jetzund beſchirmen mag
Vor dem frantzőßſchen künge

250 Der Eydgnosz

¶ Hertzog das ſoltu glouben mir
Mein leib vnd gůt ſetz ich zů dir
Das ſoltu mercken eben
Das ich dich nit verlaſſen wil [bl. 6
255 Solt es koſten mein låben.

Der küng vō Hyspanien

¶ Eydgnoß nun merck hie mein begir
Ich beger ouch in ein bundt zů dir
Zů beschirmen Napels das lande
260 Darumb ich dir gib grossen sold
Vnd thů dir groß bystande

Der küng vō Engellandt

¶ Eydgnoß du solt ouch glouben mir
Mein leib vnd gůt setz ich zů dir
265 Dem frantzosen nit bystande
Wañ ich in selber kriegen wyl
Vff wasser vnd ouch lande
¶ Schotland hab ich gewunnen gar
Darumb far ich mit fröüden har
270 Von mir so solt nit wichen
An keinem gelt wil ich dich lon
Das gloub mir sicherlichen
¶ Gold vnd gelt han ich genůg
So hastu knaben sind mein fůg
275 In nöten thůnd sie nit wichen
wañ sie deß fiends werden gwar
Thůnd sie dapffer har strichen

Der Eydgnosz

¶ Ir sagen mir zů all groß bystand
280 Vor Nawer ich deß wenig entpfandt
Das mag ich worlich sagen [rw.
Wo got der her allein wer gsin
Entpfangen hât ich groß schaden
¶ Darumb ich gantz hab für mich gnon
285 Aller fürsten herren můssig gon
Mein hoffnung setzen zů gotte
Der mich noch nie gelassen hat
Sing ich on allen spotte.

Der keyser

290 ¶ Ach lieber Eydgnoß das solt nit than
Du weist das ich dir gholffen han
Dir leich mein gschütz vnd lüte
Das selb ich ouch noch willig bin

Jetz vnd zů aller zyte
295 ℂ Ouch haſt mit mir ein einig gmacht
Das ſelbig ouch allzyt betracht
An frantzoſen ſolt dich nit keren
Dañ worlich magſtu glouben mir
In keim gůten er dein důt bgeren
300 ℂ Er gyt dir gůt wort vſs falſchē grundt
Wie er dañ gthon hat in burgundt
Dar an ſolt ein warnung nåmen
Es iſt worlich frantzoſen ſit
Keir lüge er ſich důt ſchåmen
305 Vff brieff vnd ſigel halt er nüt
Do mit verfůrt er land vnd lüt
Als du es haſt geſehen
Sin hoffart, ſpot, tribt er mit dir
Als vor Dyſion iſt geſchehen.
310 Der Eydgnosz [bl. 7
ℂ O edler Keyſer das iſt wor
Sein groß vntrew iſt offenbor
Bin ich wol innen worden
Das iſt ſo gar in kurtzer zyt
315 Manch biderb man drumb gſtorben
ℂ Ich dient eüch gern zů aller zyt
So ſich ich das ewer eigen lüt
Ziehen in franckenrych mit machte
Das mich worlich groß wunder nimpt
320 Vnd macht mich zwyfelhaffte
ℂ Ach aller liebſter eydgnoß meyn
Sie wellen mir nit ghorſam ſein
Ouch kan ich ſie nit zwingen
Sie ſind auß mancher fürſten land
325 Noch vnglück thůnd ſie ringen
ℂ Dar an ſolt du nit keren dich
Dein hoffnung ſetz allein in mich
Ich wil dich nit verfůren
So bin ich nit der welſchen art
330 Died backen kŏnen ſchmůren

Sie zaygen dir weiß do es ist schwartz
Do du süchst bäch do findst du hartz
Was hilfft das ich vyl sage
Kein welscher ist den teütschen hold
335 Leit clorlich an dem tage.

Der eydgnosz

¶ Der vntrew hab ich entpfunden vyl
Darumb ich do heimen bliben wil
By kinden vnd by wyben. [rw.
340 Vnd wyl ein wyle lügen zů
Wie man das rad wel triben.

Der iung eydgnosz

¶ Ach aller liebster vatter min
Das mag worlichen nit gesin
345 Loß was ich dir hie sage
Man wurde sagen weit vnd breit
Der frantzoß hat vnß gmacht zage
¶ Das vnß dañ wer ein grosse schand
Wo man es seit in allem land
350 Vor fürsten vnd ouch herren
Wir wllen wider mit fröüden tran
Vnd vnser alt lob meren.
¶ Der küng võ Engelland ist vnser fůg
Wañ er hat gold vnd gelt genůg
355 Der wirtz dapffer vßher schmützen
Was solten wir do heimẽ thůn
Clouwen sugen finger spitzen

Der alt eydgnosz

¶ Ach du mein aller liebster son
360 Kriegen geyt ein bösen lon
Bin ich offt innen worden
Durch gold vnd gelt in kurtzer zyt
Ist manch biderb man gestorben
¶ Darumb es wär worlich mein rot
365 Du nemst an dich ein andern stot
Vnd liest als kriegen faren
Vnd blibst do heim by wyb vnd kind
So det dich got bewaren.

℄ Do mit ſo ſey diß leid beſchloſſen [bl. 8
370 Got bhůt vñ bſchirm all frum eydtgnoſſen
Vor allem vngeſelle
Es ſey vff waſſer vnd vff land
Singt vnß ein gůt geſelle

S R F

375 P G

III.

DER BUNDTSCHU.

Ein vorred in bŭdtſchu [aij

SO ich betracht jetzund die welt,
Find ich ein ding dʒ mir mißfelt
Das iſt die groß vnghorſamkeit
5 Die in der welt iſt wyt vnd breit
Niemandts me wil gehorſam ſin
Ein jeder macht nach gduncken hin
Kein oberkeit ſăch man me an
Darumb es mŭß ſo vbel gan
10 Als wir hŏren von tag zŭ tag
Das iſt worlich ein groſſe clag
So vil zwitracht als jetzund iſt
Vnd ſich erhebt zŭ aller fryſt
By fürſten herren nit allein
15 Sunder in ſtetten iſts gemein
Die burger ſind wider den rot
Deß mancher kumpt in groſſe not
Verlürt ſin lyb, eer vnd gŭt
Vnghorſamkeit det nie kein gŭt
20 Wo es ſich wurtzelt in eir ſtat
Der policy gar bald gat
Deß glych die buren vff dem landt
Wend jetz vnghorſam ſin allſandt
Sie fiengen ee ein bundtſchŭ an
25 Ob das ſie weren vnderthan
Niemandts me halten wil ſin ſtot
Der bur dem edelman glich got
Vnd wirt die prieſterſchafft veracht
Ein jeder nun jetzund betracht

30 Wie eyr den andern vndertruck
All billicheit fchlecht man zů ruck
Ein jeder wer gern felber her
Den geyftlichen bůt man kein eer [rw.
Die doch von got fo hoch ift gobt
35 Als an manchem ort gefchribē ftot
Kein ftand fo hoch ich jetzund find
Allfand fie vnderworffen find
Der priefterfchafft folt nåmen acht
Got hat fie gordnet vnd gemacht
40 Das fie fond tragen vnfer fúnd
Bim vßfetzē ich das klorlich find
Den got hat felber gmahet gfundt
Vñ im̄ gebot zur felben ftundt
Dem priefter fich erzeigen fot
45 Darumb ich euch in trüwen rot
Welcher wil gottes hulden han
Dar zů auch lang vff erden gan
Der biet den prieftern zucht vñ eer
Von Chriftus nym ein gůte leer
50 Vnd ftraff fie nit an keinem ort
Im̄ ewangelio haft wol ghort
Der iünger nit vber fein meifter ift
Ouch lert er vnß in kurtzer fryft
Ob fie fchon find bőß oder gůt
55 Gegen in halt dich allzyt in hůt
Dañ er vnß do erzeigen wyl
Vff dem ftül Moyfi faffen vyl
Schreiber vnd glißner folt verftan
Sind fie fchon bőß got dich nüt an
60 Ir obern fie folt ftraffen lan.
Witer folt ouch mercken mer
Das fie kūmen von Noe her
Nach dem got ließ die welt zergon
Bliben vff erd nun acht perfon
65 Das was Noe mit fim gefchlecht
Nach dē findfluß merckē mich recht
Der hat dry fůn Sem Japhet Cham

Do har diß welt den vrſprung nam
Der prieſter, adel vnd der knecht [aiij
70 Diß dry komen von Noe gſchlecht
Gehorſamkeit do ein vrſprung nam
Noe der hat ein ſun hieß Cham
Do er eins mols lag vnde ſchlieff
Gar bald Cham ſinē brůder rieff
75 Zeigt in wie er entblöſet was
So bald Noe vermercket das
Das er in do verſpottet het
Berůfft er ſein brůder Sem Japhet
Benediet ſie all beid zů der ſtund
80 Dar nach er Cham verflůchen gund
Maledictus Cham er zů im̄ ſprach
Sein boßheit er do an im rach
Macht das er dar nach fůrter hin
Můſt ſiner brůder diener ſin
85 Ouch in allzyt ſyn vnderthon
Do har iſt vnß ghorſamkeit kon
Vnd blibē iſt vff dyſen tag
Wie wol ſie worlich faſt gat ab
Bym Sem ſolt eben nemen war
90 Iſt prieſterſchaft vnß kommen har
Vnd Japhet ſolt eben nåmen acht
Hat ſein groß tugend edel gmacht
Vnd dar nach vō der boßheit Cham
Als buren folck den vrſprung nam
95 Hat vnß gebracht in diſen ion
Das wir můſſen ſin vnderthon
Es ſey geyſtlich weltlich on allē ſpot
Vnd wer vnß geben iſt von got
Der gwalt kumpt von oben ab
100 Als chriſtus ſelber zügnüß gab
Darumb jetzud nüt gröſſers iſt
Dañ ghorſamkeit zů aller fryſt [rw.
Hat got gebracht vß ſinem thron
Vnd die menſcheit hat an ſich gnon
105 Ouch ſaltu witer mercken das

Jhefus allzyt gehorfam was
Jofeph vnd der müter fin
Als fie hatten verloren in
Gůtiglich gieng er mit in hein
110 Gehorfamkeit an Maria erfchein
Als Cironis ließ ein gbot vß gon
Maria die edle iunckfraw fchon
Wie wol fie was fchwanger vnd groß
Dañocht der weg fie nit verdroß
115 Vnd wolt dem gbot gehorfam fin
Darumb ir liebften fründe min
Mŏgen wir gůt anzeigung han
Das wir fŏllen fin vnderthan
Dem keyfer vnd auch fim gebot
120 Wañ got es felb gefprochen hot
Dem keyfer gend was im̃ zů ghŏrt
Vnd got, damit er vnß hat glert
Gehorfam fin zů aller fryft
Als er dañ felb gewefen ift
125 Und es gar wol erzeiget hot
Ift ghorfam gfin biß in den todt
Sit folche ghorfame hat geton
Jhefus der do ift gottes fon
Vyl meer fŏllen wir fin bereit
130 Zů fchicken vnß zů ghorfamkeit
Als Mathathias fun hat gton
Erwelt im̃ ee in tod zů gon
Ob er deß fleifches effen wot
Das do was wider gotts gbot
135 Jofeph fim vatter ghorfam was
Wie wol er fich deß faft entfaß
Do er in fchickt zun brůdern fin {bl. 4
Die er verclaget hat vorhin
Deßglych Hefter Mardocheo war
140 Der fie erzogen hat manch iar
Deß fie gnod gen Affwero fandt
So Fafthi wichen můft mit fchand
Abraham groß ghorfamkeit hat gtō

Do er vff opffert ſinen ſon
145 Deß im̃ got gab ein groſſen lon
Geſegnet in vnd all ſin gſchlecht
Vß ghorſamkeit mercken mich recht
Rechabite drücken keinen wyn
Wañ Jonas wer gehorſam gſyn
150 Het in verſchlucket nit das meer
Wañ ſaul der küng gſin ghorſam wer
Wer im̃ das küngrych nit gnon
Wañ auch nit het der gottes man
Mit dem propheten gnon das brot
155 Wer er vom lôwen nit getodt
Vmb das ein man ſich ſelb vergaß
Vnd an eim fyrtag holtz vff laß
Ward er gefůrt für Moyſi dar
Vnd verſteinget von der iuden ſchar
160 Vnghorſamkeit mercken mit flyß
Stieß Adam vß dem paradyß
Vnd bracht die kinder von Iſrael
In Pharaos gwalt vnd groſſe quel
Das ſich Jheruſalem widerſpart
165 Dem gbot gots ſie zerſtôret ward
Nun haſtu vyl der byſpyl gnůg
Darumb gar eben für dich lůg
In ghorſamkeit ſolt allzyt ſton
So mag es dir nit vbel gon
170 Vnd wirt dir got geben den lon
Das iſt geſeit als in eyr gmein [rw.
Vnd auch den buren nit allein
Sunder den burgern in der ſtat
Das ſie ghorſam ſien dem rat
175 Vnd vff einander haben acht
So iſt gott by in tag vnd nacht
Es ſey dañ das got beſchirm ein ſtat
Iſt verlorn all hůt die man do hat

S R F

180 PAMPHILUS GEGEBACH

¶ Nit me jetzund ist mein begår
Ob jenen eyr vom bundtschů wår
Dem do für kåm diß schlecht gedicht
Bit ich er wels verachten nicht
185 So kumpt er nit in solche not
Als mancher jetz ist blibē todt
187 Vnghorsami got vngstrofft nit lot

bl.5] Der vrsprung desz bundtschusz wie sich der selb angefengt vnd vßkummen ist

DO man zalt nach der geburt vnsers herren Jesu christi M. ccccc. xiij. jor. Hat sich begebē dz in eim dorff
5 genant Lehen in dē pryßgŏw gelegē. Ist gewesen ein brot beck knecht mit namē Hieronymus, bürtig auß d^s Etsch vnd ein ander Jost frytz der houbtsächer vnd anfenger deß handels. Diß zwen sind offt vnd dick zůsamen gangen mit etlichen personen meer, geredt von dē bundtschů
10 wie sie den zů wegen brächten vnd in vff das aller glimpfigest fürlegten do mit er ein fürgang het. Vnd ist das ir fürgeben gewesen, wañ sie zů eim sind kummen der sie dar zů füglich gedunckt, sind sie mit disen fürwortē an in kummen, so ferr vnd er ein håling halten wolt, vnd in behilff-
15 lich wolt sin, wolten sie im̄ ein ding sagen, das do gŏtlich, erlich im̄ vnd den sinen, vnd dem gantzen land nützlich wer. Dar zů etlicher gesprochen. So das gŏtlich vñ eerlich wer wolt er in dar zů behilfflich sin. Also habē sie ime den handel entblŏßt. Vnd ist diß ir meinung gewesen, dz
20 sie fürter hin keinen herrē me wolten habē vnd gehorsam sin, dan allein den keyser vnd den babst. Zů dem andern das holtz vnd wasser ouch alles gewild solt fry sin. Zů dē dritten, das sie alle zinß vnd gült so ir houbtgůt haben yn genon abthůn, vnd fürter hin nit me verzinsen. Zů dē fier
25 den, wellen sie machē dz ein jeder priester nur ein pfrůnd sŏll haben. Zů dem fünfften, wellen sie zinß vnd gült der klŏster so sie zů vberfluß habē zů iren handen nåmen, do mit sie vnd ire kind dester baß vßkummen mŏgen. Zů dē sächßsten, wellen sie das niemandt dē andern sŏl recht er-

30 fordern dañ vor ſinem richter do er geſeſſen iſt. Zů dem ſi
benden, wellen ſie das alle ladbrieff, manbrieff, banbrieff
fürter hin nit mer ſöllen an genomen werden. Zů dē achtē
das das Rotwyliſch gericht kein krafft meer ſol haben.
Zů dem nünden alle die nit inen dran ſigen, wellen ſie by
[w.] dem iren laſſen. Zů dem zehenden, welcher ſich wider ir
fürnāmen ſetz, wellen ſie zů tod ſchlagen. Die artickel vñ
etlich meer hie vff das kürtzeſt geſatzt, habē ſie einander
vff der hartmatten für gehalten, ouch do ein houbtman,
fānrych vñ weybel geſatzt. Vñ iſt obgemelter Joſt frytz
40 der houbtſācher houbtman wordē, vnd Jacob huſer fān
rych, wie wol er ſich des widert angeſehē ſiner armůt, vñ
es auch nie gebraucht het. Vff dʒ im̄ Joſt frytz antwort,
wañ ir fürnāmen ein fürgang het wurd er wol bekleit wer
dē. Als er ſich nū deß ergab, leitē ſie an ein ſtür zů dē fān-
45 lin, Ratſchlagten auch witer von dem wortzeichen so ei
ner zů dem andern kām, vñ was das, das wortzeichen.
Güter geſell was iſt din weſen, der armā mag nümme gē
neſen. Doch wart nüt entlichs von diſem wortʒeichen
beſchloſſen. In diſen dingen gieng Joſt frytz vnd dʒ alt
50 vögtlin von lehē gon Fryburg, vñ kamē zů einem moler,
vnd gaben im das fānlin an ze machen, Alſo das an dē
fānlin ſolt ſein ein krutzefix, vnſer fraw vnd ſant Johās,
vnd das zeichñ deß babſt vnd keyſers, vndē ein paur vñ
peürin mit einē bundtſchů mit guldnē riemē. Als nun dˢ
55 moler hort von dē bundtſchů erſchrack er, vnd forcht es
gieng nit recht zů, wolt nüt mit in beſchlieſſen, ſundˢ hieß
ſie hār wider kümē, vñ bracht das witer, was aber Joſt
frytzē bedaucht, er macht ſich dar van, biß gō Heltbruñ
do kam er zů eim moler ſagt im̄ auch deßglych vō dē pa-
60 ner, antwort im̄ der moler, ich hab al wegē gehōrt es ſōll
ein būndtſchů vfſtan, zů dē Joſt frytz, nit alſo ich hab dʒ
verheiſſen in kriegs leüffen, vnd wil es bringē vnſer fra-
wē gen ach, bin eins ſchůmachers ſun, darūb ich wil ein
būdtſchů dar iñ habē. Alſo ward der moler vberredt vñ
65 macht im̄ dʒ fānlein. ¶ In dyſen dingen begab ſich zů Bien
gen in dē Pryßgōw, dry draſchen in einer ſchür, für wel
che ein byderb mā kam fragēde nach dē baurē deß hauß

dem antwort einer vñ zeigt im̃ wo er in fund. Der ander
drôſch ward zornig ſprach, wie darfft du im̃ in zeygen,
bl 6] weiſt nit ob er in gûtē oder bôſem fragt, deß im dˢ biderb
mā antwort er fragte in keinem bôſen, Alſo gieng er hin
weg, dyſe zwen drôſchen wôrtleten ſo lang mit einander
vntz biß dʒ dˢ ſo dē burē gezeigt hat dē andern todt ſchlûg
macht ſich dar von vnd kam gon eimeltingen in die mar
75 groffſchafft, kart do in deß wirtz huß in, clagt do dē wirt
ſein anligen, fragend ob er do ſicher wer, dē der wirt ant
wort, ſo verr niemandt kem der anrûffte vmb recht wer
er ſicher, zû dē der drôſcher ſprach, So verr vñ ich ſicher
gleit het vō mim geâdigen herrē, wolt ich im̃ ein ding ſa
80 gen, das ſinē genodē vnd der gantze landſchafft nütz vñ
gût wâr, deß antwort im̃ der wirt, das wolt er im zû ſagē
fry ſicher geleit zû im vnd wider an ſin gwarnſami. Al-
ſo fing er an vnd ſagt vō dem bundtſchû wie dañ vor ge-
hôrt iſt, vnd wie er auch einer wer, vnd wo mans nit für
85 ſâch ſo wurd vff bienger kilchwy ein groß folck zûſamen
kon. Vff ſolichs der wirt ſprach, dôrffteſt der wort geſtō
vor minē genâdigen herrē, als du ſie mir do für gehalten
haſt, es iſt nit ein kleine ſach, bedenck dich gar wol was
du redeſt, ich wil dich vnerfert haben. Als es nun mor-
90 gens begund tagē, gieng der wirt zû dem drôſchen vber
das bet vnd ſprach, gûter geſel byſtu auch noch ingedēck
der wort ſo du nâchtin geredet haſt, vnd darfft mir der ge-
ſtendig ſin vor minē gnâdigen herrē dē Margraffen, ant
wort der drôſch ia, was ich nâchtin redt red ich auch hüt
95 vnd wils auch alſo reden vor minē gnâdigē herrē. Alſo
ging der wirt vnd der drôſch miteinander gen Rôtelen
vff das ſchloß, do dañ zû dem ſelbē mol Margroff Phi-
lips von badē ſelb perſonlich war, vñ ſagt im̃ der drôſch
die ſach vō wort zû wort wie ers dem wirt hat geſagt, dʒ
100 ich darby laß blibē. ¶ Als nun Joſt frytz als ein houbt-
ſâcher deß bundtſchûß vnd houbtmā zû dickern mol vff
der hartmatten mit ſin geſellen geweſen, doch all weg ir
meinung wañ ir wurden . cccc . wolten ſie die ſach angryf
fen doch wolten ſie . K . M . ſemlich ir fürnâmē fürhaltē,
rw.] vnd ſo er ſie dar by handthabē, woltē ſie yn für iren ober

herren haben, wer aber das ſelb nit, wolten ſie ein gemeyne eydgnoſchafft anrůffen. In dem wurden die von Fryburg gewarnt, die groß hůt hattē. Do das ſelb Joſt frytz vermerckt, berůfft er ſine geſellen wider vff die hartmattē
110 hielt inen fürr die ſach wer vßkummen, dañ die von Fryburg hetten groſſe hůt, dar vmb ſie wolten jetzůd ſtil ſton vnd nit witer handlen in irem fürnåmen, Doch nā er ſie do in eyd ein heling ze halten. Als nun aber Margraff Philips vō Badē vnd die von Fryburg etlich ge
115 fencklich annomē, weich Joſt frytz, Jacob huſer der fån rych vnd ſiner geſellen noch einer, vnd komen gen liecht ſtal vnder der herren von baſel gebiet, do ſie dañ gefenck lich wurden angenomen, Doch entran der recht houbtſā cher Joſt frytz, der da das fånlin by im hat, vnd wurden
120 die zwen gen Baſel gefůrt vnd do gericht, Den got gnā dig vnd barmhertzih well ſin. Gott well auch all gůt frum byderb leüt behůten vnd beſchirmen vor ſemlichem bőſem fürnåmē, vnd inē geben erkåtnüß der gehorſamkeit.

Welcher vom Bundſchů nit wil lon
125 Dem mőcht es wol alſo auch gon
Als man diß armen hat gethon



IV.

TOD TEUFEL UND ENGEL.

Hórt wunder wie es ist ergangen(,) [s. 1
Man hat den todt, Engel, T(eufel gefangen)
Die trieben wunderliche gef(chicht,)
Als euch difes Lied ber(icht.)

5 O Reicher Got gantz vngezalt, [2
dein wunder fein fo manigfalt,
kein zung mags nit außfprechen.
Auff erdt fendft du vns manche plag,
das fchafft wir fünden nacht vñ tag,
10 billich fo thuft dus rechen,
Noch dann wil niemandts beffern fich
der boßheit fich thun maffen,
wir leben thierifch wie das viech,
das muß gar mancher laffen,
15 fein jungen leib vñ auch das leben,
die fo nach boßheit ftreben,
als dañ gefchehen ift,
zu Berlin in kurtzer frift.
Darumb fo merckt beyd jung vnd alt
20 als man feid Chrift geburt herzalt,
fünffzehundert fibenzehen,
gefchach im Maiē offenbar,
kamen in die ftat Berlin fürwar,
Drey gfellen muß ich jehen.
25 Ir finn vnd mut ftund auff gewin,
wie fie offt hatten gethone,
fie tratten zu eim wirtzhauß ein,
baten den wirt gar fchone,

vm̃ herberg mit klugen wǫrten
30 da das der wirt erhorte
ſprach wo̊lt jr frumb geſt *(ſein,)*
ich theil mit euch brot vnd Wein.
(Der) Wirt was Peter liebman genant,
*(die geſt ſpr)*achen zu ihm zuhandt,
35 Herr *(wirt nu lon)*d euch ſagen,
Hond jr nit *(guten wein vnd fi)*ſch,
ſo londs vnd tragen her zu tiſch, [3
vñ was jr ſunſt guts haben.
Der Wirt trug jn auff nach der ſchwer,
40 vñ hielt die geſt in ehren,
ſie ſprachen nun trag redlich her,
vñ laß vns braſſen zerē,
den abent vnd den morgen,
fůr die o̊rten darfflt nit ſorgen,
45 do er die machē wolt,
boten ſie jm ſilber vnd Goldt.
Das triben ſie an dritten tag,
der Wirt der geſten gar wol pflag,
ſie bezalten jn mit liſten.
50 Die bzalung was bar vñ auch ſchlecht
ſie daucht die ſach gewiß vnnd recht,
theten ſich heimlich růſten,
Der kam̃erſtegen namens war,
einer ſprach vns jrt niemands in diſen dingen,
55 er iſt ein Witling ins fůnft jar,
wir wend gelt zu wegen bringen,
darumb gedenck was jr hand zſchaffen,
wañ heind all welt iſt ſchlaffen,
můſſen wir gelegt ſein an,
60 vnſer ſach nit felen kan.
Der ein muß recht ſein wie der Todt,
dadurch kompt er in groſſe not,
es wůrt jm liegñ ſchwere,
ſo muß der ander ſo ſein gemalt,
65 an ſeinen leib ſo vngeſtalt,
ob er der teufel were.

So wil ich ſein gelegt an
recht wie ein engel ſchone,
vnd wil jm geben zu verſtan,
70 ich kom̃ auß Gottes throne,
vñ wil euch beid alſo vertreiben,
ſein gelt das muß vns bleiben, [4
darumb ſeid wolgemut,
vnſer ſach muß werden gut.
75 Als nun der anſchlag was gemacht,
nit lang darnach fugt ſich ein nacht,
der ſchimpff der wolt ſich heben.
Vñ jederman entſchlaffen war,
des namē ſie gar eben war,
80 der wirt wolt ſich auch legen,
er tratt zu ſeiner kam̃er ein,
das nam der Todt gut ware,
er ſprach nun beit wañ es muß ſein,
du haſt gelebt manch jare,
85 darumb bedenck dich eben,
wie du haſt gfůrt dein leben,
wann ich hab den gewalt,
ich nim beid jung vnd alt.
Babſt, Keiſer, ritter vnd auch knecht,
90 můnch, pfaffen vñ auch alle geſchlecht,
do hilft kein widerſtreben,
ſobald ich ſprich wolauff es muß ſein,
darumb gib auch den willen drein,
du wůrſt nit lenger leben,
95 Darum̃ ſo lug vñ biß bereit,
es iſt nit anders drane,
Eſaias es gar klerlich ſeit
haſtu vil gutes gethane.
Daſſelbig wůrſt du da wol finden,
100 haſtu auff dir vil ſůnden,
vnd auch vnfertigs gut,
du kombſt in dHelle glut.
Der Wirt ſtund da in groſſer pein,
der Teufel der gieng auch hinein,

105 er ſach jhn vbel ane.
Mein theil wil ich auch bey dir han, [5
dein tag haſtu vil ſünd gethan,
dein ſeel muſt du mir lane.
Du haſt gebraucht falſch maß vñ gwicht,
110 die leut faſt vbernommen,
das wil dir Gott vertragen nicht,
ich bin auch darum̃ kom̃en,
das ich ſolichs wil an dir rechen,
do hilfft kein widerſprechen,
115 du muſt mit mir dahin,
wol in der Helle pein.
Den Gots dienſt haſtu offt veracht,
die vier letzten auch nicht betracht,
dem nechſten thetſtu neiden.
120 Dein eigen todt das ſtreng gericht,
haſt auch veracht das ewig liecht,
darum̃ ſo muſtu leiden.
Ewigklich in der helle glut,
darin̄ braten vnd brennen,
125 das ſchafft als dein vnfertig gut,
wolauff du muſt von hinnen,
er erwuſcht den Wirt bey ſeinem kragen,
thet jn rauffen vnd ſchlagen,
wolher du alter greiß,
130 ich gib dir ein ander ſpeiß.
In dem der Engel trat hinein,
vnnd ſprach der frid ſol mit euch ſein,
hie vnd dort auch ewiglichen.
Got in ſeiner höchſten Maieſtat
135 mich her zu euch geſendet hat,
das glauben ſicherlichen,
das jr den Wirt hie laſſen gan,
ſold jr hie mercken eben,
Gott hat ſein gbet geſehen an,
140 wil jm friſten ſein leben,
was er vnrechtlich hat empfangen [6
ſol er mir wider langē,

ſo gib ichs an die ort,
da es von recht hin ghort.
145 Fůrbaß dich in den Gotsdienſt jeb,
laß dir das gut nit ſein zu lieb,
wilt han das ewig leben.
Vnd gib mir das vnfertig hår,
ſolt du noch leben etlich Jar,
150 Gott wirdt dir anders geben.
Darumb biß fro̊lich vnd wolgemut,
du haſt nun vberkom̃en,
erlo̊ſt biſt von der helle glut,
dem Teufel auch entrunnen,
155 Gott wirt dir gebn glaub mir zu lone,
ein Kron im ho̊chſten throne,
wañ du volgſt meiner lehr,
der Wirt dancket jm ſehr.
Der Wirt ſprach ſeid ich bin gefriſt,
160 kein gelt vnd gut ſo lieb mir iſt,
ich gibs euch willigklichen,
die Schlůſſel nam er bey der wand,
vnd gieng da er ein kiſten fand,
ſprach Gott ſey globt ewiglichen.
165 Der mich erlo̊ßt hat von dem todt,
vnd auch vons Teuffels hende,
die Kiſten ſchloß er auff gedrot,
nach dem gut griffen ſie bhende,
ſo gar mit groſſen brachte,
170 Des Wirts Tochter erwachte,
ſie thet bald an jr gwand,
lieff do ſie den vatter fand.
Sie ſprach ach lieber Vatter mein,
wer mag doch diñen bey dir ſein, [7
175 ich hab dich heint offt ghorte,
wol in die kammer was jr gach,
ſo bald ſie die drey diñ erſach,
ſchrey ſie mit heller ſtim̃e morte,
in dem erwacht das gſind im hauß,
180 es ward ein groß geferte,

die drey weren gern gſein hinauß,
do was die thůr verſperte,
einer des Rahts der ſaß nit weit daruone,
er kam fůr thůr und klopffet ane,
185 ſprach was lebens hand jr heint,
mordt man euch oder es brint.
Man legt ſie all drey gſencklich ein,
vnd thet jn an vil groſſe pein,
jr hoßheit kam an tage.
190 Den Hencker fůrt man zu jn hår,
do ſagten ſie die rechten mår,
was do was jr anſchhlage.
Drey jar zwey Monat das iſt war,
hand ſie ſolichs getriben,
195 biß es iſt worden offenbar,
vnd ſie alſo ſeind blibē,
darzu in jren kleidern gſangen,
zu Berlin an galgen ghangen,
der Teuffel, Engel, Todt,
200 kamen in groſſe not.
Solch kauffmanſchatz gibt bőſen lohn,
jr jungen Gſellen lond daruon,
thund euch mit arbeit neren,
bőß gſellſchaft thut gar ſelten gut,
205 bringt manchen vmb ſein leib vnnd gut,
als jr hie klerlich hőren. [8
Von diſen dreyen mercke mich,
die ich euch hie wil nen̄en,
der Todt hieß Andres ſicherlich,
210 man thet jn wol erkennen,
vnd was auß Sachßner land geboren,
ſie waren gar groß thoren,
der Teuffel Mathes ſich nant,
vn̄ war auß Schleſier land.
215 Der Engel hieß Cunradt ein Schwab
der lag den andern beyden ob,
mit ſeinem guten gſchwatze.
Das er kond meiſterlich vnnd fein,

Damit ſie kamen inn groſſe pein,
220 namen alſo den watze.
Ach Herre Gott in ewigkeit,
gib gnad vns deinem kinde,
behůt vns vor ſolchem hertzeleid,
vñ vergib vns vnſer Sůnde,
225 die wir begond auff diſer erden
laß vns darinn nit ſterben,
behůt vns vor helle glut
vnd die drey gſellen gut.

AMEN.

V.

FÜNF JUDEN.

Dʒ iſt ein erſchrockenliche hiſtory von fünff ſchnöden juden, wie ſie das bild Marie ver ſpottet vnd durchſtochen haben. Welche Hiſtory ich Pamphilus Gengēbach zů lob vnd eer der jũckfraw
5 Marie, vnd zů ſchmach vñ ſchand dē ſchnödē judē jn ein New lied geſetzt hab vñ jns Spåtē thon geſungē

Hie hebt an das lied vō der groſ ſen ſchmach Marie jr geſchåhen von dē verflůch ten judē aij

10 Das erſt geſetz

¶ Wend jr nun hören obenthür
Von einem juden vngeheür
Was boßheit er hat gnommen für
Er was vß einem land heißt Hēnengowe
15 ☞ Der jud vnd ouch vier gſellen ſin
Den ſtůnd zů wandern eins mols ir ſin
Sie giengen zů eir kirchen hin
Dar jñ was gnådig vnſer liebe frowe
☞ Nū hörē zů wʒ ſich der ſchnöde jud bedachte
20 Vß falſchem grund hat er gar bald bedrachte
Wie er Mariam möcht do ſchenden
Als ouch noch mancher jude thůt
Er ſprach zů ſeinen gſellen gůt
In diſe kirch ſtot mir mein můt
25 Lond vnß drin gon kein chriſt iſt jetz vorhenden
Das ander geſetz
¶ Ach chriſten merck was do geſchach
Vnd was der böſe jude ſprach

Do er dás bild Mary an ſach
30 Růfft er vß gantzes hertzen grimme
☞ Das iſt das oͤd verflůchte wyb
Vß welcher boͤſen wichten lyb
Iſt vnß hår kon all vnſer kyb
Sie ſpuwten jn die edle keyſerinne
35 ☞ Wañ ſie vnß hat den falſchen man geboren
Dar durch wir hand als vnſer land verloren
Vnd ſind allſandt alſo jns ellend kummen
Ein ander bloͤßt ſin hindern dar
Der drit zerzart gen jr das har
40 Alſo ſie ward verſpottet gar
Das hat ein ſchmid gar bald vernummen

Das . iij . geſetz [rw.

¶ Ein ſchmid kam on gefaͤr dar gan
Als es Maria wolte han
45 Er růfft ein andern brůder an
Der ongefaͤr ouch vff der ſtraß har gienge
☞ Er ſprach ſich brůder was jſt das
Wir wellen ſolchs erfaren bas
Ob ſie doch ſtålen wend etwas
50 Es ſind mir worlich ſeltzam dinge
☞ Sie louffen vß vnd jn alſo geſchwinde
Er ſprach brůder min aller liebſter fründe
Als ich von verrem hab geſaͤhen
So gond ſie nit rechten ſachen noch
55 Wañ einer auß der kirchen floch
Dem ſchmid dem was zur kirchen goch
Er ſtůnd an eim ort die ſach wolt er vßſpåhen

Das . iiij . geſetz

¶ Still gieng der brůder zů jm dar
60 Nomen der ſach gar eben war
Do ſahen ſie den můtwil gar
Die ſchnoͤden juden waren dem bild gar ſinde
☞ Gar bald eyr vß den juden ſprach
Ich wil jetz thůn ein jüdſche ſach
65 Er zuckt ein ſpieß das bild durch ſtach
Hab dir das hůr mit dinem ſchnoͤden kinde

☞ Vnd wañ du låbteſt noch allhie vff erden
Alſo můſt auch von mir důrchſtochen werden
Für war ich wolt mich an dir rechen
70 Doch nim das jetz für dinen lan
Din kind hat vnß vil ſchmach gethan
Mary das blůt zur ſtirn vß ran
Mit hellen tropffen thet es vßher bråchen

Das . v . geſetz

75 ☞ So bald vnd das der jud erſach
Von ſtůnd ging jm ein grauß dar nach
Nun hörend was der böß wicht ſprach
Das thůt der tüfel ſicherlichen [aiij
☞ Der ſchmid der ſumbt ſich do nit lang
80 Gar bald er für die thüren ſprang
Mit ſiner ax zum juden trang
Er ſprach du magſt mir nit entwichen
☞ Soltu du das edel bild alſo durchſtåhen
Das wil ich worlich jetzund an dir rechen
85 Von minen henden můſtu hie nun ſterben
Der brůder ſprach thůnß nit durch got
Wir wellen haben witer rot
Du entwichſt die kirch on allen ſpot
Gloub mir der lon, wirt im noch darumb werden

90 Das . v . geſetz

¶ Der ſchmid von ſinem zorn abſtund
Do floch dar van der jüdſche hund
Der ſchmid zum brůder ſprach zů ſtund
Das übel mag ich doch nit verſchwigen
95 ☞ Ich wils dem groſen bringen an
Setzen min lyb vnd låben dran
Der brůder ſprach min gůter man
Folch groß ſachen ſind mißlich zů triben
☞ Darumb ſo ſoltu mich hie mercken eben
100 Ein gůten rot den wil ich dir nun geben
Do mit das dir nüt möge widerfaren
Ich weiß ein apt iſt wißheit vol
Der dir dar iñ kan roten wol

180 So bald vnd ſy din anclag do vernende
So füren ſy nit gloub du mir ſicherlichen
Sie ſtrecken ſo vyl gelts dar an
Das man vor jn nüt ſchaffen kan
Als ſy dañ vormols me hand gtan
185 Mit groſſen ſchanden můſtu dan entwichen

Das . xj . geſetz [rw.

¶ So grytft man nit den juden an
Vff reden eins eintzigen man
Wo man nit vor hat ein argwan
190 Man gloubt nit lycht in diſen groſen dingen
☞ Darumb bedencks fürſichtiglich
Ee das du drin ergebeſt dich
Anklagen das iſt miſſelich
Ich ſag dir, du můſt es vff jn bringen
195 ☞ Wurd mān den juden nach der clag dan fohen
Vnd man mit jm ſolt an die marter gohen
Vnd er dañ nüt do wurd verjehen
So wurd es für ein lug geacht
Håtſt auch dir ſelb ein ſtraff gemacht
200 Darumb die ſach* gar wol betracht
Es wår gar bald vmb dich beſchehen

Das . xij . geſetz

¶ Dariñ gib ich ein ſolchen radt
Das du verſchwigeſt diſe that
205 Ich weiß das got vngſtrafft nit lat
Vnd Mary die hymel küngin riche
☞ Sie werden vnß das wol wiſſen lan
Wend ſie die ſach gerochen han
Do mit du mögſt mit eren bſtan
210 Das iſt mein rat glaub du mir ſicherliche
☞ Do zwiſchen ſoltu volgen miner lere
Din hertz zů bůß vnd groſſem andacht kere
Vnd bit Mary die küſche reine maget
Mit gantzem flyß vnd jnnigkeit
215 Ich wil auch ſin dar zů bereit
Vnd bitten got durch ſin dryheit
Ich weiß es wirt vnß nit verſaget

Das . xiij . gefetz

¶ Der fchmid von finem pfarrer ging
220 Mit groffer andacht er anfing
Båtten Maria das jm geling
Vff er die groffe fchand möcht retten | b
☞ Mit groffer andacht thet er fin bycht
Sein hertz vnd můt was im gar lycht
225 Deß pfarres rot veracht er nycht
Mit groffem flyß fing er ouch an zů båtten
☞ Er bat got fyr küfchen můter zů eren
Das er fein ellendis gbåt wolt do erhören
Vnd wolt die fchmach nit laffen ligen
230 Wolt jm do gåben zů verftan
Ob er die fach folt ligen lan
Oder wie ers folt gryffen an
Vff das vbel nit blib alfo verfchwigen

Das . xiiij . gefetz

235 ¶ Als er aber eins mols erwacht
Ouch aber an den juden gdacht
Stůnd er bald vff båt mit andacht
Vff fine knew vil er gar ernftlich nider
☞ Maria zart fprach er mit bit
240 Ich bin ein armer fchlechter fchmidt
Darumb ich bit verlaß mich nit
Schick mir von ftund den engel wider
☞ Das er mir rot jn difen fchweren dingen
Do mit vnd ichs zů einem end mög bringen
245 Ob ich die fach alfo föll laffen ligen
Dañ mirs ein jeder wider rot
Mary mein hoffnung zů dir ftot
Hilff mir vnd dir vß folchem fpot
Vnd laß es nit alfo fchandtlich verfigen

250 Das . xv . gefetz.

¶ All minen troft fetz ich zů dir
Das du nit welft verfagen mir
Gewåren mich nach mir begir
Ich fetz für dich min lyb vnd ouch min låben
255 ☞ Allein ich diner antwort wart

Mary du edle junckfraw zart
Nun laß mich nit zů difer fart
Zů rettung diner eer hab ich mich gantz ergeben [rw.
☞ Maria die edle keüfch vñ ouch die reine
260 Mit irem kind dem fchmid fie do erfcheine
Gentzlich wie fie was vff dem altar gftanden
Das blůt jr auß der ftirnen ran
Do hin der Jud den ftich hat gtan
Mit dem fchmid fing fie zů reden an
265 Sie wolt jn nit lon alfo gefton jn fchanden

Das . xvj . gefetz

¶ Sie fprach was dir der engel befolhen hat
Das thůt er als vß gottes radt
Dañ er die fach vngftrafft nit lat
270 Dar an fo zwyfel du mit nichte
☞ Wan du folt thůn die füntlich rach
Vnd felber rechen dyfe fchmach
Die mir vom fchnöden juden bfchach
Hör was ich dich witer berichte
275 ☞ Dem graffen foltus legen für behende
Dar zů ich dir min ftür vnd hilff ouch fende
In nöten wil ich dich nit laffen
Biß ftarck vnd gang der klage nach
Dañ du můft felber thůn die rach
280 Mich rechen an dem der mich durchfttach
Der fchmid fumbt fich nit lang vñ mach fich vff (die ftraffen

Das . xvij . gefetz

¶ Der fchmid von Maria fo ermandt
Drat für den graffen do zehandt
285 Er fprach o herr was groffer fchandt
Ift für gangen jn kurtzen tagen
☞ Ich kam für ein capellen gon
Heimlich wolt mich nit fehen lon
Dar jñ fand ich fünff juden fton
290 Groß jomer můß ich eüch do klagen
☞ Mit eim Maria bild triben fie groffen fpotte
Das es jm hymel möcht erbarmen gotte
Mit fpotten fpüwen vnd mit fchlagen

Eir vnder jn zuckt ſinen ſpieß [bij
295 Den er do jn das bilde ſtieß
Dar ab ich gwan ſolchen verdrieß
Das jchs doch nümme mocht vertragen

Das . xviij . geſetz.

¶ Ich zuckt mein ax vnd lüff den juden an
300 Wolt jn do mit erſchlagen han
Das wolt der brůder mich nit lan
Alſo iſt vnß der ſchnöde ſchalck entrunnen
☞ Die ſach hab ich dem apt für gleit
Vnd dar zů ouch dem pfarrer gſeit
305 Die gaben mir ein kurtzen bſcheidt
Ich ſolt es nit ſo bald an tag lon kummen
☞ Ob gott yn ſinem aller höchſte throne
Wolt vnß jn mittler zyt gen zů verſtone
Do mit das vnß nit miſſelinge
310 Ob er wolt ſtraffen diſe ſchmach
Dar nach ich bald ein engel ſach
Gar gůtiglich zů mir er ſprach
Das ich nit ligen ließ diß dinge

Das . xix . geſetz

315 ¶ Das ich doch als hab laſſen ſton
Biß das Mary die junckfraw fron
Mit jrem kind iſt zů mir kon
Wie ichs gemalet hab geſähen
☞ Vnd wie ſie auch durchſtochen was
320 Ir ſtirn was ir von blůte naß
Zů klagen mir befalhe das
Das ich mag mit der warheit hie veriähen
☞ Sie befalch mir hart dʒ ich eüch es ſolt clagē
Die groſſe ſchmach wolt ſie doch nit vertragen
325 Das darff ich hie by miner warheit jåhen
Darumb ich eüch rüff jetzund an
Vnd wils ouch herr vor eüch beſtan
Recht als ein frommer chriſten man
Was mir darumb joch ſol geſchåhen
330 Das . xx . geſetz
¶ Der graff ſprach wider lieber fründ

Die wort mir worlich grufam find [rw.
Dar iñ ich nit verftand vnd find
Das ich den juden darumb fahe
335 ☞ So ift er nit in keim argwan
Das ich jn alfo fahen kan
Recht müß ich im gedihen lan
Darumb ich nit fo ylentz mit im gahe
☞ Wie wol das er ein jud doch ift geboren
340 Noch müß im recht darumb nit fin verloren
Ich müß im recht als wol eim chriften halten
Solt ers dañ haben nit gethon
So wurd es vber dir vßgon
Darumb ich rot du laft dar von
345 Vnd laft Mary mit irem kinde walten

Das . xx . gefetz

¶ Der fchmid fprach gnådiger herre min
Ich bin doch nit allein gefin
Das ich red vff die trüwe min
350 Es ift ein brůder by mir auch do geftanden
☞ Der hats gefåhen als wol als ich
Vnd welcher jud hat gton den ftich
Der wirt eüch fagen gar clorlich
Was fie Mary haben gethon zů fchanden
355 ☞ Der felb hilfft mir die fach gar wol bezügen
Do by man hört das ich es nit erlügen
Fragt jn der wirt eüch kundtfchafft gåben
Wañ er die warheit do nit fpart
Ich blib vff miner klagen hart
360 Was mir joch darumb widerfart
Ich clag jm vff fin lyb vnd ouch fin låben

Das . xxj . gefetz

¶ Dem graffen lag die fach hart an
Als einem frommen chriften man
365 Nit lang er fich dar vff befan
Ließ famlen einen rot gar drate
☞ Do ward fich funden mit dem mer
Das folch anclag nit gnůgfam wår [biij
Die wil doch nun ein züg do wår

370 Vnd wurden do bald zů rate
☞ Das man ſie ſolt berůffen alle beide
Vnd ſolt ſie fragen by dem eyde
Wurden ſie dañ do albeid ein red ſagen
So möcht mañ dañ on vnderlaß
375 Den ſchnöden juden ſtrecken baß
Biß er veriähe alles daß
Das ſie do thåten vff jn clagen

Das . xxij . geſetz

¶ Der graff bald nach dem apte ſandt
380 Der ſelb ein krůtz nam jn die handt
Vnd ſprach jr beyder do byſtandt
Betracht eüch wol mein aller liebſten fründe
☞ Gedenckt das wir all tödtlichen ſindt
Vnd ſchweren nit alſo geſchwindt
385 Wie wol das ſie nit chriſten ſindt
So iſt es dannocht als wol ſünde
☞ By ewiger verdampnüß ſond ir merckē ebē
So ſol niemandt kein falsch gezeügnüß gåben
Dem juden als wol als dem chriſten
390 Deß jüngſten gerichts ich eüch erman
Vnd ſächt das liden chriſti an
Sagt ob der jud den ſtich hab gtan
Kein lug ſond ir darunder miſchen

Das . xxiij . geſetz

395 ¶ Schwert ouch das irs nit thůnd vß haß
Allein wie ir hand klaget daß
Das es gentzlichen alſo was
Als eüch deß hälff Jeſu got vnſer herre
☞ Solchs ſchwůren ſy do einen eyd
400 Gar vnuerſcheiden alle beid
Das es wår wie ſie håtten gſeidt
Diſer red erſchrack der graff gar ſere
☞ Das vbel begund dē herrē ſeer verſchmohen
Gar jlends er den juden lieſſe fohen [1 w.
405 Den bracht man dar ſo gar geſchwinde
Den er von ſtund vffſtrecken hieß
Hing jm ſchwår ſtein an ſine fůß

Gar ſchnell er jn do fragen ließ
Ob er volbracht håt diſe groſſe dinge

410 Das . xxiiij . geſetz

¶ Wie es der ſchmid hat vff dich clagt
So hats der brůder auch geſagt
Wie du Mary die reine magt
Mit einē ſpår habſts ſo gar ſchåtlich durchſtochē
415 ☞ Ich hab ſie beid verhören lan
So handt ſie gliche red gethan
Das ſelb bringt mir vff dich argwan
Iſt es alſo ich laß nit vngerochen
☞ Der jud der růfft ſo gar mit luter ſtimme
420 Gnådiger herr min vnſchuld hie vernimme
Vnd hören zů was ich eüch hie wil ſagen
Ich hab lang gwondt jn üwerem landt
Solch ding ward nie von mir bekant
Vmb vnſchuld ich vor eüch hie ſtandt
425 Der ſchmid thůt mich fålſchlichen hie anclagen

Das . xxv . geſetz

¶ Ich hab erzürnet nie kein kind
Das wiſſen all die vmb eüch ſind
Der ſchmid iſt mir worlich ſunſt find
430 Vnd hat es auch fålſchlich vff mich erlogen
☞ Hat ſolich gthat vff mich erdicht
Vnd ein falſch kundtſchafft zů gericht
Darumb man mir min glider bricht
Und hie ſo ellendtglichen würd vffzogen
435 ☞ Ach edler herr das thůn ich eüch hie clagen
Vnd darff es auch by miner warheit ſagen
Das ich diß gthat nit hab begangen
Ich bin ein armer gfangner man
Der ſich hie nit verſprlıchn kan
440 Allein ich mich vff eüch verlan [biiij
Vnd hoff ir lond mir recht verlangen

Das . xxvj . geſetz

¶ Wo aber mir wurd von eüch vergundt
Ich wolt mit hand vnd ouch mit mundt
445 Mit kampff beſton zů diſer ſtundt

Den ſchmid, die warheit műſt man ſähen
☞ Das er mich hat gelogen an
Wo ich jn aber nit beſtan
So ſol die ſtraff an mir ergan
450 Thůn ich hie offentlich veriähen
☞ Der ſchmid ſprach ich wil vff dich nit liegen
Mit dinen worten ſoltu mich nit btriegen
Du ſchalck wie kanſtu das nun leügen
Vnd wår der brůder nit geſin
455 Ich håt dir gnon das låben din
Es műß noch werden clorlich ſchin
Die warheit wil ich an dir erzeügen
Das . xxvij . geſetz
¶ Seit das du mir ein kampff bütſt an
460 So wil ich dich dapffer beſtan
Maria wirt mich nit verlan
Als mir die reine küſche hat geſaget
☞ Das ich diß laſter vnd auch ſchandt
Sőlt rechen mit meir eygnen handt
465 Deß wolt ſie thůn mir groß byſtandt
Nun biß gelobt Maria reine maget
☞ Ach got wie fro bin ich jetzund der ſtunde
Das ich mich rechen ſol an diſem ſchnődē hunde
Retten die eer der edlen keyſerinnen
470 Zů troſt der gantzen chriſtenheit
Do mit ir lob werd vßgeſpreit
Vnd vndertruckt die ſchnőd iüdſcheit
Ich bit eüch herr welt vnß ein tag beſtimmen
Das . xxviij . geſetz |rw.
475 ¶ Der graff verwilget jn die ding
Vnd ließ jn machen einen ring
Do mit die warheit für ſich ging
Ließ er jn bald alle bereidtſchafft machen
☞ Er gab jn bayden gliche wer
480 Ließ ſand vnd ſchrancken füren her
Auch was ſie műſten haben mer
Vnd was man brucht zů ſolchen ſachen
☞ Der ſchmid der bat Mariam fliſſiglichen

Das ſie den tag von jm nit wolte wichen
485 Da mit die warheit kem an tage
Vnd gemeret wurd ir lob vnd eer
Der jud frowt ſich des kampfs ouch ſer
Er meint den ſchmid bringen in ſchwer
Das wolt got nit der alle ding vermage
490 Das . xxix . geſetz
¶ Als nun kam der geſatzte tag
Kam groſſe welt als ich eüch ſag
Die fürten all ein groſſe clag
Wol vber den verflůchten jüdſchen hunde
495 ☞ Der ſchmid frölich jn ringe ſprang
Mit ſtreichen ſumbt er ſich nit lang
Do mit er bald den juden zwang
Schlůg jn zur erdt wol zů der ſelben ſtunde
☞ Dem juden håt er do ſin låben gnummen
500 Wo jm der graff zů hilffe nit wår kummen
Der graff der wart dem ſchmide do mit züchten
Er ſprach man ſol jn låben lan
Nach ſiner ſchuld můß jm ergan
Maria hat ein zeichen gtan
505 Wie einen hund ſol man jn fürter richten
Das . xxx . geſetz
¶ Den juden man vff ein bråtte bandt
Schleifft jn zum thor vß do ze handt
Vnd thet jm an vyl ſchmach vnd ſchandt [b 5
510 An ſine füß thet man jn do hencken
☞ Zwen hund die hangt man nåben jn
Mit brennen thet man jm groß pin
Wolten die juden witzig ſin
An diß zeichen ſolten ſie ewiglich gedenken
515 ☞ Der graff gebot all prieſterſchafft vnd herren
Das man den ſchmid ſolt fürter han in eren
Der da gewaget håt ſin lyb vnd auch ſin låben
Für Mariä er geſtritten hodt
An irem dienſt biß jn den todt
520 Dem ſie geholfen het vß not
Wirt jm ouch hie vnd dört den lon drumb gåben

Das . xxxj . gefetz

¶ Das ſond ir chriſten ſehen an
Allzyt Mary jn eren han
525 Gloubt mir ſie wirt vnß nit verlan
In dyſer zyt vnd ewiglichen
☞ Sie wirt bitten für vnß ir kind
Das er verzych all vnſer ſünd
Vertrib von vnß all vnſer ſind
530 Am letſten end wirt er von vnß nit wichen
☞ Allein iſt ſie der troſt wol hie vff erden
Dem ſünder kan ſie gar wol gnod erwerben
Das ſähen an ir alten vnd ouch iungen
Vnd dienen ir tag vnd ouch nacht
535 Hab ich Pamphilus wol betracht
Hab jr das lied zun eren gmacht
Im ſpåten thon zü lob vnd priß geſungen

Got ſy lob

VI.

DIE .X. ALTER DYSER WELT.

Hie facht an die vorred in die zehen alter.

Der Einsidel

NVn hören zů mein lieben fründ
Wʒ ich eüch kürtzlich hie verkünd
5 Darzů mich bwegt all mein gemůt
So ich betracht die groſſe gůt
Die vnß gott ſelber hat gethon
Als er bſchůff Hymel, Erd, Suñ, Mon
Vnd köſtlich ziert das Paradyß
10 Den menſchen macht mit gantzem flyß
Das doch der ſelb wenig anſach
Durchs teüfels rot er gar bald brach
Die gbot gots, nåmendt eben war
Do vnß kumpt dañ die erbſünd har
15 Vnß do mit vnderwürffiich gmacht
Dem teüfel vnd auch ſiner macht
Das hat gewert vyl tauſent jor
Biß das ain iunckfraw rein vnd clor
Vnß gbar Jeſum das kindlin gůt
20 Das vnß erloſt mit ſinem blůt
Das er vergoß vmb vnſer ſünd
Noch ſind wir alſo toub vnd blind
Vnd wend von ſünden noch nit lon
All vppigkait thůt jetz vff ſton
25 Sicht man bim kind bis an den alten
Wie ſich ain jeder jetz thůt halten
Paulus vnß das gar clorlich ſchreibt
So ſich nohen die letſten zeit
Werden gar vyl vom glouben wichen

30 Den tüfelſchen leren ſich verglichen.
Kain warheit wirt man dañ nit finden
Als Petrus vnß auch thůt verkünden ·
Judas deßglich fůrt auch ain clag ·
Wañ ſich nohen die letſten tog ·
35 Wirt vyl geuårlicheit vff ſtan:
All tiranny wirt fohen an
Vnd halten nüt vff gottes gbot
Allein ſo wirt das gelt ſin gott
Vbermůtig hoffertig vnd ouch ſchweren
40 Vnghorſam vatter můter nit eren
Vndanckbar, vnkeüſch, kain friden haben
Nach frumkait man wirt wenig fragen
Rouben, brennen iſt dañ recht
Dañ reckt ſich das magogiſch gſchlecht
45 Die boßhafftigen man dañ thůt loben
Ouch werden die bőſen fürhår zogen
Gerăchtigkait wirt vndertruckt,
All fromkait můß dañ ſein geſchmuckt
Der gaiſtlich ſtand der wirt veracht
50 Hoffart wirt han allein den bracht
Vnküſcheit vñ auch vbermůt
Nyd, haß vnd vnfertig gůt
Wirt gantz vnd gar dañ ſin gemein
Ein jeder dañ betracht allein
55 Iñ ſinen ſack das er vol werd ·
Dañ iſt kain trüw vff diſer erd
Deß gmeinē nutz man dañ nüt acht
Darumb ain jeder ſelber btracht
Eygentlich yn ſin gwiſne gang
60 Ob noch biß vff die zeit ſey lang
Die vnß ſant Paulus hat erklårt
Welcher das ſelb zů wiſſen bgårt
Der merck vff diß zehen perſon ·
Wie ſie dan nach ain ander ſton
65 Sind jetz die alter dyſer welt ·
Merckt eben wie ſich jedes helt
Ouch war vff es doch ſy geneigt

[Aij

Sâhen wie ſich das kind erzeigt
Wie üppiglichen es do ſtott
70 Leider es niemandt zů hertzen godt

X . JOR EIN KIND

DAS KIND

℄ Wie ſolt ich mich anders erzaigen
Nach miner art thůn ich mich naigen
75 Vatter vnd můter ſchlach ich nach
Zů aller boßhait iſt mir gach

DER EINSIDEL

℄ O liebes kind das ſolt nit thon
Solt ee vatter vnd můter lon
80 So würſtu dem Thobia glich
Dem Iſaac auch ſolt mercken meich
Dem Joſeph vnd ouch Samuel.
Joas deßſelben glich Daniel.

DAS KIND

85 ℄ Das mag worlichen nit geſin
Ich volg vatter vnd můter mein
So bald als ich gieng auß der wiegen
Lartens mich ſchweren, ſchlecken, liegen
Dar nach fieng ich all boßheit an,
90 Hatten ſie als für wol gethan
Hand mir darzů anzaigung gâben
Vor mir gefürt ain üppigs lâben
Mit füllen, praſſen tag vnd nacht
Deß ich genomen hab gůt acht
95 Vor mir tribens all üppigkait
Mit worten, wercken, vnküſcheit
Detten vor mir nit ſchâmen ſich.
Das ſelb gelernet hab ouch ich
Bâtten man mich det wenig leren,
100 Gott vnd ſein helgen auch nit eren
Deß ich hie alſo üppig ſtand
Vatter vnd můter zů eir ſchandt

DER EINSIDEL

℄ Do ſind ir elteren ſchuldig an
105 Die ire kind on ſtroff lond gan

Vnd wiſens weder zucht noch eer.
Wañ ir volgten Thobias leer
Dörfft üwere kind ſolichs nit klagen
Von gott ain gůte leer ſond haben.
110 Den kinden von Iſrael er gebot
Das ſie ir kinder frů vnd ſpot
Larten die groſſen ding gar ſchon
Die er yn allzyt hat gethon,
Dar durch er allzyt wurd geert
115 Vnd auch der glaub iñ yn gemert
Iacob ſin ſun ſtrafft ouch deß glich
Mathatiam ſöllt nāmen für üch
Do Dauid wolt ſein geiſt vffgeben
Ein gůte leer die dett er geben
120 Sinem ſun Salomon.
So lon ir üwre kind jetz gon
On all vnderwyſung vnd auch ſtroff
Recht wie für den hirten gond die ſchoff
Das ir vffs leſt mit iomer klagen.
125 Adonias wār nit zů tod erſchlagen
Wañ Agith yn geſtraffet hāt.
Salumit hāt iren ſun behbt.
Vmb das ſie yn nit ſtrafft, nim war,
Verſtainget yn der iuden ſchar,
130 Vmb das er leſtert got, merck eben.
Nempt acht wie jetz die kind thůnd lāben.
Wañ man ſie all jetz ſtraffen ſot,
Die tag vnd nacht leſteren got
So behielt kain vatter me ſin kind.
135 O gott wie ſind wir jetz ſo blind,
Vnd ſehen doch wie groſſe clag
Von kinden kumpt jetz nacht vnd tag,
Das es worlich zerbarmen iſt.
Ein gewonheit iſt jetzund zer friſt,
140 Das man die kinder zücht vff kriegen.
So bald als ſie gond vß der wiegen
Můſſen ſie degen an yn han
Vnd vff das bůbiſt inher gan.

Das vor zyten was ain groſſe ſchand •
145 Deß laufft vol bůben jetz das land •
Darumb eüch got wirt gen den lon
Als er dem Hely hat gethon •
Der was gerecht vnd lâbt on ſünd •
Darumb das er nit ſtrafft ſein kind
150 Deß ſtrafft yn gott das er mit clag
Starb vnd ſein ſun vff ainen tag •
Die wils das kind wigts als gering
Was mag dañ thůn der iüngling

Der Einsidel

155 ℂ Dů biſt ain ſchôner iüngling ſtoltz
Vff gſchoſſen wie ain feiges holtz
Vnd biſt yn dyner böſten iugendt
Die do nüt leren ſolt dañ tugendt

XX . JOR EIN JÜNGLING

160 Der Jüngling

ℂ Die tugendt die ich leer vnd kan
Ich dir gar bald erzelet han
Spilen, praſſen, frôlich ſin
Vnd ſitzen tag vnd nacht bim win
165 Vatter vnd můter bößlich das ir verzeren
Das ſind die tugendt die ich leren

Der Einsidel

ℂ Jüngling ſo ſoltu mercken eben
Do mit ſo kürtzeſt du din lâben
170 Dañ wiltu lang vff erden gan
Solt vater vnd můter yn eren han
Von chriſto ſolt nâmen ain leer
So bütſt du vatter vnd můter eer

Der Jüngling

175 ℂ Wañ ich ſolt volgen diner leer
So wâr ich dyſer welt vnmâr
Es iſt jetzund worlich der ſit
Wañ eir jetz godt zum gſellen nit
Vnd leit nit tag vnd nacht bim win
180 So halt man yn für ain begin
Wañ einer dañ nit dapffer ſchwert

Vnd vff der gaſſen godt zerzert
Und bochen kan mit jederman
Spricht man gar bald er ſey kain man
185 Wañ ich mich dañ ſolt anders ziehen
So můſt ich von der wält jetz fliehen
Vnd ſin von jederman veracht
Dyr leer ich worlich wenig acht
Ich wil mich ziehen nach der welt
190 All üppigkait mir wol gefelt
Es ſy mit ſpylen, zeren, praſſen
Des nachts ſo louff ich vff der gaſſen
All bůbary die fach ich an
Wo ich iunckfrawen bſchyſſen kan
195 Gang ich yn nach beid tag vnd nacht
Vatter vnd můter wenig acht
Was ſie mit arbeit gwunnen hand
Verthůn ich yn mit groſſer ſchand
Vff flůchen, ſchweren bin ich geſchwindt
200 Tåglich man mich bin måtzen findt
Vff minen got kein acht ich hab
In der kilchen gang ich vff vnd ab
All bůbary richt ich do vß
Wo ich bin glågen yn der luß .
205 Ouch wie ich die nacht hab vertriben |B
Mit ſpilen praſſen vnd mit wyben
Vnd ouch mit manchem gſellen gůt
Der auch das ſin mit mir verdůt
Vnd macht mir tag vnd nacht gůt gſchier
210 Das ſind die tugend die ich leer
An din ſtraff ich mich wenig ker

Der Einsidel

¶ Jüngling ſolt worlich glouben mir
Vier groſſer ding ich hőr von dir
215 Vatter vnd můter du nit erſt
Auch iunckfrőwlichen ſtand zerſtőrſt
Din got du nit vor ougen haſt
Dem tüfel biſt ain werder gaſt
Von füllerey wilt du nit lon

220 Merck vff mein aller liebſter ſon
Gott durch den Moyſen gebot
Man jeden ſun verſtaingen ſot
Welcher nit vatter vnd můter art
Jonathas zum tod verurtailt wardt
225 Das er vbertrat ſeins vatters gbot
Dar zů es clorlich gſchriben ſtot
Wår vatter vnd můter widerſeit
Der wirt verflůcht yn ewigkeit
Merck aller liebſter iüngling ſin
230 Do kam verſpot den vatter ſin
Deß ward im̄ nit gen der ſågen.
Holefernes håt bhalten ſin låben
Håt yn der win nit vbergangen
Sichem nach Dinam hat verlangen
235 Dar durch er ſie mit gwalt betort
Deß volgt hår nach ein groſſer mort
Vnd ward erſchlagen mancher man
Darumb ich rat du laſt dar van
Was ſagſt du mir dryßiårig man.

240 XXX . JOR EIN MAN. |rw.

Der . xxx . Jerio

¶ Du machſt vnß worlich lange wyl
Die ſtraff bekümmert mich nit vyl
Was gat mich dyſer iåner an
245 Die ich dir jetz nit nåmen kan
Als du haſt gſeit dem iüngling gůt
Ich bim auch noch ein iunges blůt
Dar zů erſt kommen yn die Ee
Do entpfündt ich nüt dan̄ ach vnd wee
250 Grinen grannen iſt mir nit thür
Groſſen hunger vnd nüt bim für
Ouch all ſtund ſchlahen rouffen
Das darff ich vmb kain gråmper kouffen
Ich hab ſin alſo gnůg im huß
255 Das mir vor angſt die hor gond vß
Solt ich alſo füren ein låben
Mein geiſt den můſt ich bald vffgåben |B 2

Wañ ich alſo do heim ſolt ſitzen
Die finger ſaugen någel ſpitzen
260 Ouch haben weder frôüd noch mût
Hußhalten mir worlich wee thût

Der Einsidel

₡ O gûter fründ ich wil dich leren
Mit diner arbeit ſolt dich neren
265 Dañ gott ſelber geſprochen hot
Iñ dinem ſchweiß ſo nüß din brot
So wirt dir hie vnd dôrt wol werden
Du wirſt ſunſt zû eim båttler werden.

Der . xxx . Jerig

270 ₡ Oho deß nim ich wenig acht
Wem̃ meinſt der ſpital ſey gemacht
Een gånſen die nit trincken win
So magſtu wol ein thoreſin
Was darfſſt von arbeit ſagen mir
275 Ein friſchen trunck den bring ich dir
Den nim vnd laß din groſſes ſorgen
Wañ hab ich hüt es kumpt ouch morgen
Darumb wil ich do heim nit bliben
Mein iungē tag wil ich vertriben
280 Mit gûten gſellen vnd bim win
Ein fryer praſſer wil ich ſin
Wañ ich das min verzeret han
So wird ich erſt zum kriegs man
Eim andern thûn ich das ſin ouch nåmen
285 Do mit hab ich all zyt zû ſchlemmen
Min fraw laß ich and kunckel ſchmecken
Die fûß auch nach der deck in ſtrecken
Semlichs mich worlich wenig irt
Ob ſie ſchon zû eir thôrin wirt
290 Hoppo han das iſt mein wåſen
Ich kan dir mit vyl fåder låſen

Der Einsidel [rw.

₡ Ach aller liebſter gſelle gût
Für war du krånckeſt mir den mût
295 Das du alſo verwågen biſt

Weiſt nit das clorlich gſchriben iſt
Kain ander gſchelſchafft ſol man han
Dañ die fraw irn eelichen man
Deßglichen auch der man ſein wyb
300 Es ſind zwo ſeel vnd iſt ain lyb
Lot was gar ein frommer man
Do er bôß gſchelſchafft an ſich nam
Verlor den ſtryt vnd ward gefangen
Machabeo iſt auch alſo ergangen
305 Joſaphat bſchach ouch deß glich
Von Annon wil ich bſchaiden dich
Het er mit Jonadab kein gſelſchafft ghan
Hât er ſo groß vbel nit gthan
Das er ſein ſchweſter hât geſchwecht
310 Des doten yn Abſolons knecht
Darumb darffſt mirs nit faſt bringen
Dir dôrfft wol ouch alſo gelingen
Auch meinſt dich raubens ſtâlens neren
Exodus thût dichs nit leren
315 Du meinſt es ſy der rauber ſitt
Gott wirt dirs worlich ſchencken nit
Hât Achan nit gnomen vom roub
Wer verſteinget nit worlich mir gloub
Das ſag ich dir on allen ſpott
320 Hôr vff was dir thût ſagen got
Auch allen den die jetzund kriegen
Ouch witwen weiſen thûnd betrûben
Wil ſin zorn vber ſie lon gan
Darumb ich rat du laſt dar van
325 Was ſeit vnß der viertzytiârig man

XL . JOR STILSTAN [B 3

DER . XL . JERIG

¶ Mein anligen ich dir bald ſag
Do ſiñ vnd btracht ich nacht vnd tag
330 Nach üppigkait als mancher thût
Iñ hoffart vnd ouch vbermût
Do mit ich tâgglich für hâr brich
Dar durch ich mich an menchem rich

Vnd gang do hår recht wie ain ſtier
335 Verglich mich gantz eim wilden thier
Zů dem ſich niemandt nahen thar
Im eebruch ſoltu nåmen war
Zier ich zů aller zeit mein lyb
Vnd beſchiß manch biderbman ſin wyb
340 Die Ee die thůn ich krümmen biegen
Mit minem wyb hab ich kain bnůgen
Allein ich ſin zun eren ſpar . [rw.
Meins huß nim ich gar wenig war
Sich auch nit an mein gůten fründ
345 Ob ich verderb mein klainen kind
Röck, ſchuben, måntel, henck ich yn an
Vnd loß mein frawen nackend gan

Der Einsidel

¶ Ein rechter laur magſtu wol ſin
350 Du lyſtts im kot recht wie ein ſchwin
Das macht dein groß vnluterkait
Wirt dir vffs leſt noch werden laidt
Waiſt nit, welch got zůſamen hat gegeben
Sol niemandt ſchaiden merck mich eben

355 Der . xxxx . Jerig

¶ Du ſeiſt mir von der leſten zyt .
Das mir nit vyl zů ſchaffen gyt
Do hin mag ichs wol alles ſparen
Dañ wirt air mit dem andern faren
360 Nun glich ich doch Salomon
Ariſtoteli, Vergilio vnd Samſon .
Die wißſten ſterckſten gweſen ſind
An wyben auch waren erblindt
Solt ich dañ anders triben ouch
365 So wår ich wol ain groſſer gouch
Dar zů würd ich tåglich bericht
Das man ſie ſetzt yn rot vnd gricht
Ouch kan nit anders ſåhen hören
Wañ die es ſelber ſolten weren
370 Die wend ſin haben groſſe eer
Als ich tåglichen von yn hör

Das eir nit ſey ain redlich man
Welcher ſein ee nit brächen kan.
Du magſt worlich wol fürbaß gan

Der Einsidel

375 ℭ Vier haſt mir nach einander gnandt
Hand all gelitten groſſe ſchandt
Auch soltu mercken hie mit flyß
Durch eebruch kam der ſchön Paryß
Vmbs läben, durch dſchön Helena zart
380 Die ſtat Troy zerſtöret ward
Vnd kam Priamus vmb ſin läben
Ach güter fründ nun merck hie eben
Durch vnküſcheit ließ got dwelt zergon
Do Dauid hat ein eebruch gton
385 Ließ im verkünden durch Nathan gott
Das er yn kläglichen ſtroffen wot .
Wer Thamar nit vom eebruch gſchant
So wär ſie nit zum für erkant .
Din hoffart thüſt ouch beſchaidē meich
390 Bracht Nabuchodonoſor vō ſim reich
Balthaſar wär nit zu tod erſchlagen
Fünfftziäriger was thüſt du vnß ſagen

L . JAR WOLGETHON

Der . L . Jerig.

395 ℭ Das wil ich dir worlichen ſagen:
Ich bin yn minen böſten tagen
Im alter heiß ich wol egthan.
Ain erber wäſen ſolt ich han.
An vernunfft weißhait ſolt ich zü nämen
400 Vor der wält ſo müß ich mich erſt ſchämen
Das ich das min als hab verthon.
So ich jetz bin ins alter kon
Vnd ſolt mich ziehen den frommen glich
So thüt all welt erſt haſſen mich
405 Dar zü auch han ain erſamen ſtand.
So louff ich erſt auß alle land
Meyland, Napels, Franckenreich
Vnderſtand erſt wider werden reich.

Kiſten ſägen thůn ich mich nit ſchåmen,
410 Eim biderbman das ſin zů nåmen,
Das mir als iſt ain eben ſpyl.
Wolt gott das ich ſein nun het vyl.

Der Einsidel

℃ Fründ ſolichs ſoltu nit begåren,
415 Die zåhen gbot thůnd dichs nit leren,
Dañ durch das bőß vnfertig gůt
Vergüßt manch chriſten man ſin blůt.
Vnfertig gůt, ſolt mercken recht,
Strafft gott biß in das nünd geſchlecht.
420 Dañ ſolich gůt můſt wider gåben
Zwifach, ſolt du mercken gar eben.
Saul wår von ſinem rich nit kon,
Håt er das beſt von roub nit gnon.

Der . l . iarig

425 Ein gůte ſach die wurdſtu haben,
Wañ du das ſeiteſt vnſern knaben.
Sie dőrfften dich wol ſchlagen gnůg,
Dañ kriegen iſt allein ir pflůg.
Rouben, ſtålen, laß ich bliben
430 Vnd was man jetz im krieg thůt triben.
All bőſe ſtuck ſohen wir an,
Hett man jetz als für wol gethan.
Als bald dan eim alſo gelingt,
Das er zů huß vyl kronen bringt.
435 Man fragt nit wie ers gwunnen hab.
All wålt den hůt zücht gen im ab,
Vnd ſpricht zů im als bald, gnod herr!
Von yn hab ich gnomen die leer,
Laß ligen was ich nit kan finden,
440 Die armen bauren thůn ich ſchinden,
Clőſter vnd kilchen ich beroub,
Iñ meir Conſcientz ſo bin ich toub,
Chriſten blůt thůn ich vergieſſen,
Vnd hoff zů leſt ich werdts genieſſen;
445 wittwen weiſſen ſchetz ich gering.
Vff das ich nun vyl kronen bring,

So bin ich mit den hôchſten dran ;
In gericht vnd rot ſo mûß ich gan ;
Vnd würd do mit zogen hår für ,
450 So ich ſunſt blib hinder der thür ;
Vnd hab meir boßhait groſſe eer ·
Was ſoll ich dir nun ſagen meer ·
Du machſt mir worlich klaine frôüd ·
Far hin du haſt ouch mein beſcheid ·
455 Der Einsidel
Ⅽ Din bſcheid kan ich gar wol verſtan ·
Dir boßheit du ouch eer wilt han ·
Des todtſchlags du thûſt brûmen dich ·
Deß ſoltu hie wol mercken mich ·
460 Gott wil die ſünd vngſtrafft nit lon ·
Do Dauid hat todtſchleg gethon ,
Was er nit würdig das es ſot-
Buwen ein tempel ſinem got. ·
Das Joas ließ ſchantlich erſchlagen
465 Zachariam, ward er nit begraben
Nach ſinem tod yn küngliche grab ·
Ein gûte leer hie von mir hab ·
Wañ du als erdtrich hetſt verbrant ,
Vnd auch deß hymels zier zertrant
470 Dar zû beroupt das paradiß ,
Wår nit als bôß, merck vff mit flyß ,
Als wañ du tôdtſch ain chriſten man ,
Den got mit ſinem blût gewan .
Dwil Chains todſchlag was ſo groß ,
475 Eb das Chriſtus ſin blût vergoß ,
Das er yn hymel rûfft zû gott
Solt jederman gedencken dran ·
Was ſeit vns der ſåchtz jårig man ·

LX . JOR ABGON

480 Der . lx . Jerig [C ij]

Ⅽ Ein man bin ich vō ſåchzig iaren ;
Mein ſtand darff ich wol offenbaren ·
Mein wåſen ſtadt allein vff gût
Vnd han kain ander frôüd noch mût ·

485 Wan̄ kriegen iſt mir jetzund glägen,
Nach wyben thůn ich wenig ſträben.
Win trincken will mich nünme liden
In der kilch mag ich die leng nit bliben
Ich btracht allein nach gůt vnd eer ;
490 Frag nit wie es ioch kumme här •

Der Einsidel

Du haſt worlich ein ſchweren ſtand,
Dar durch verderbet wirt manch land •
Timotheus ſpricht yn diſer zyt :
495 Kain bőſer wurtzel ſy dan̄ gyt.•
Eccleſiaſticus hat dirs ouch wol erzalt :
Wer ſtelt nach eer wirt ſelten alt •
Du verkaufſſt yn můter lyb das kind
Judas wer worlich wol dyn frűnd •

500 Der . lx . Jerig

Was darfſſt von Judas ſagen mir •
Wan̄ ſind all die ſin frűnd, gloub mir,
Die alſo gůt nend wider recht,
Worlich ſo iſts ain groß geſchlecht,
505 Dan̄ aigen nutz, vnfertig gůt,
Manchem jetzund gar wol thůt.
Dar zů ouch ander heimlich gelt,
Das man jetz nimpt in̄ aller welt,
Dar durch verraten wirt land, lűt•
510 Ich ſich nit das man yn thůt űt •
Wan̄ ſie ein klain wil mőgen ſchwigen,
Dſach heimlich vnderm hůtli triben,
Vnd laſſen red fűr oren gan,
Hand ſie bald gſchweigt den armen man •
515 Vnd blybt er dannocht by dem brât,
Die wyl die welt alſo jetz läbt,
Was wolt ich dan̄ nűwes fohen an,
Ferfűrt hab ich ouch manchen man,
Das er iſt kon vmb lyb vnd läben •
520 Dar durch ich mag yn richtűmb ſtreben,
Min kind zů groſſen eren bringen •
Die pfaffen laß ich, läſen ſingen .

Gdenck nit faſt an min arme ſeel,
Ob ſie dar vmb müß liden quel.
525 Min ſeel thů ich an ein nagel hencken,
Hoff got werd mirs vffs leſt als ſchencken
Vnd mir mein ſeel mit gnoden zieren.
Das iſt das låben das ich füren

Der Einsidel

530 ℭ Ain verflůchtes låben haſt an dir.
Durch aigen nutz ſolt glouben mir
Der Rômiſch gwalt zergangen iſt,
Die kriechiſch zung in kurtzer friſt
Ward ouch zerſtört, ſolt nåmen war.
535 Demetrius btrůbt ein groſſe ſchar
Bracht er zů wegen durch ſin gůt.
Semey vergoß dar durch ſin blůt.
Durch gyt, ſo ſoltu mercken recht,
Ward Giezi maltzig vnd als ſin gſchlecht.
540 Nabal durch gyt verlor ſin lyb,
Den doch erloſt Abigail ſein wyb.
Do Ananias, Saphyras gytig worden,
Als bald des gåhen tod ſie ſtorben.
Gytigkait die recht verkert,
545 Dorumb Jetro Moyſen lert,
Das er kain nåm yn ſinen rodt,
Der got nit forchte frů vnd ſpot,
Ouch nit håt lyb das zytlich gůt. |C 3
Darumb ſo lůg, hab dich yn hůt,
550 Und laß von der gytigkait ab,
Sie volgt dir nach ſunſt biß ins grab.
Bedenck daß hie ſind kurtze tag,
Die man nit wider bringen mag.
Sybitziåriger was iſt din ſag.

555 LXX. JOR. DIN SEEL BEWAR

Der. lxx. Jerig

ℭ Ich kan dir worlich nit vyl ſagen.
Du haſt dem gſeit von kurtzen tagen.
Der nim ich worlich wenig acht,
560 Hab ouch nit druff mein rechnung gmacht.

Wie wol das ich jetz hab vff mir
Sibentzig ior, das ſag ich dir,
Vnd ſolt mein ſeel jetz thun bewaren,
So wolt ichs gern noch lenger ſparen;
565 Wañ mich truckt erſt der haß vnd nyd. [rw.
Kain menſchen ich me vmb mich lyd.
Wie wol ich bin ein alter gryß,
Vnd mir das hor iſt grow vnd wiß,
Mag ich die zytlich eer nit lon.
570 Ich ſich wie mancher me hat gton,
Wie wol er was der ioren alt.
Noch det im wol der zytlich gwalt.

Der Einsidel

Ⅽ Für einen groſſen thoren ich dich halt,
575 So du nit btrachtſt, das aller gwalt
Vnß kumpt allein von oben ab;
Von got der dir das låben gab.
Vnd biſt ſo gar ein groſſer thor,
So du biſt kon vff dine ior,
580 Wilt ſtellen erſt noch groſſem gwalt,
Vnd ſichſt das ſelten keir wirt alt.
Ouch iſt geſchriben, merck mich eben,
Ein jeder gwalt eins kurtzen låben.
Welcher ouch thůt erhöhen ſich,
585 Der wirt genidert von got, ich ſprich.
Die wålt ſoltſtu jetzund verlon,
Allein båtten vnd zkirchen gon,
Vnd ſåhen an wie ſchnell der todt
Jetz manchen alten gnomen hott,
590 Der on bycht vnd bůß iſt gåchling gſtorben.
Gar wol darfſtu auch dran erworgen.

Der . lxx . Jerig

Ⅽ Wañ jederman dar an gedåcht,
Iñ gericht vnd rot man wenig bråcht.
595 Wañ gunſt vnd miet die gond do für,
Das ſelb auch bildet jetz yn mir.
So ich nun glert hab ſchwartz vnd wyß.
Im frogen brauch ich gůten flyß.

Meins glichen weiß ich vber zkommen. [C 4

600 Mein wort machen gar manchen ſtommen,
Die alle volgen miner ſag.
Wañ ich dañ ainen ſtüpffen mag,
So gib ich im̄ ain nater ſtich.
Niemandt darff reden wider mich.
605 Drumb ich den gwalt yn henden han.
Vyl nüwer ſatzung foch ich an,
Do mit der arm man wirt beſchwert.
Den witwen weiſen bin ich hert.
Såß ich nit alſo nach bim bråt,
610 Mancher es nit deſt böſer håt.
Schmeichlen ſtrichen mir wol gfalt,
Do mit ich manchen böſen bhalt,
Vnd manchen frommen vndertruck.
Mein gůter brůder fürbaß ruck

615 Der Einsidel

¶ Du alter gryß ſolt wiſſen, das:
Nüt gröſſers iſt dañ nyd vnd haß.
Durch nyd der tüfel kam vff erdt,
Der jedes menſchen ſeel begårt.
620 Der nyd ain böſe wurtzel iſt.
Durch nyd ward gmartert Jeſu chriſt.
Durch nyd ward Abel zdot erſchlagen.
Groſſen nyd dettent Paleſtini tragen.
Drumb Iſaac von got den ſågen erlangt.
625 Vß nyd Achitophel ſich ſelb erhangt.
Darumb ich rat du laſt dar van,
Das dir nit gſchåch als dem Aman,
Vmb nyd, den er zů Mardocheo hat.
Durch nyd zerſtöret wirt manch ſtat.
630 Wo nyd den burgern wonet by,
Do godt bald ab ir polucy.
Der glichnüß wolt ich dir vyl ſagen.
Den alten narren můß ich ouch fragen.

LXXX. JOR DER WELT NARR [I w.

635 Der. lxxx. Jerig

¶ Das kan ich gar kum ſagen dir,

Wañ ellend ist mir vor der thür.
Mein altes hertz das thůt mich btriegen.
Dar zů thůnd mir min siñ ouch liegen,
640 Die mich maneñ aud alten schwenck.
So ich hinder vnd für mich gdenck:
Was ich hab gtriben mein iungen tag,
Do ich allzyt der bůlschafft pflag,
Vnd was allzyt ain werder gast.
645 So bin ich jetz ein vberlast.

Der Einsidel.

¶ Warlich du bist ain grosser gouch.
Ich merck dir thůt noch wol der rouch,
Wie wol du bist ain vnwerd gast,
650 Vnd schindtmåsser im arßloch hast.

Der alt narr

Schindtmåsser hin schindtmåsser hår,
Hüpsche frőwlin sind mir nit vnmår.
Wie wol ich zwifach inher gang,
655 Vnd mir ouch ist der otem lang,
Krachen mir dbein vnd trüfft mir dnaß,
Mir gdenckt wol das es besser was.
Můß erst am stecken leren gon;
Das ist mir worlich vngewon.
660 Im lyb bin ich ouch nit gesundt.
Iñ der kilchen bill ich wie ein hundt.
Der tüfel hats alter erdacht,
Das mich hat also ellend gmacht.
Vnd mir vßgfallen ist min hor.
665 Vor zyt trůg ich den kopff embor.
Das selb ich jetzund faren lan,
Ich gang, sitz, oder wo ich stan,
Můß ich dannocht die frőwlin grůssen.
O gott mőcht ich min sünd so bůssen,
670 Für wor ich wurd ain sålig man.
Was ich yn der iugendt triben han,
Das selb noch yn mir regen thůt;
Dar zů wer mir das hertz noch gůt.

Håt ſunſt der hagel nit drin gſchlagen.
675 Du magſt gar wol ein andern fragen.

Der Einsidel

Frylich du biſt ein alter thor,
Vnd haſt vff dir jetz achtzig jor.
Vnd wilt erſt ſin der måtzen knecht.
680 O gott wie iſt din ſiñ als ſchlecht,
Der dich hat alſo gar verkört.
Paulus hat dichs worlich nit glert
Spricht: ſchamhafft, måſſig ſond ſie ſin. [rw
Spürt man nit an den worten din,
685 All thorecht red thůt er dir weren,
Der iungen ſchwenck ſolt ouch nit bgeren,
Die yn der iugend haſt getriben,
Du můſt ſunſt dört groß pin drumb liden,
Oder dir gſchåch als den alten man,
690 Die Suſannam wolten btrogen han.
Darum ich rot kör dich zů gott.
was ſeit vnß dañ der kinder ſpot

XC. JOR. DER KINDER SPOTT

Der. xc. Jerig

695 ℭ Gar wol bin ich geplogt von gott
Das ich erſt bin der kinder ſpott
So ich bin kon vff nüntzig ior
Halt mich die welt erſt für ein thor
Iſt mir worlich ein groſſe clag [Di]
700 Wañ ich bedenck mein iungen tag
Iñ den ich mit fröuden rang vnd ſprang
Ouch allzyt frölich was vnd ſang
Ans alter ich gar wenig gdacht
Von mir ward es gentzlich veracht
705 Das ichs mocht weder ſåhen hören
Was mich mein elteren detten leren
Was mir als ſandt ain bitter dranck
Zyt wyl was mir by ynen lanck
Ouch waren mir vatter vnd můter mein
710 Ein ſchwåre burd vnd groſſe pein

Mir gfiel nit wol ir wyß vnd perd
Ich gdacht allein lägens im härd
Allzyt treib ich auß yn mein ſpot
Das ſelb mich jetz ouch troffen hott
715 Was ich mein tag ye hab gehaßt
Hat mich jetz gantz vnd gar vmbfaßt

Der Einsidel

¶ Hettſtu vatter vnd müter geert
So wär es dir jetz ouch beſchert
720 Wie yn haſt gmeſſen ſolt glouben mir
Deßglich din kind ouch meſſen dir

Der . cx . Jerig

¶ Das ſelb ich worlich wol entpfind
Mich haßt jetz all mein huß geſind
725 Knecht, mägt, die kinder ouch
Allein bin ich ir alter gouch
Eim bin ich toub dem andern blind
Pfü dich alter, du ſchnöder wind,
Wie machſt ſo manchen ſtarcken man
730 Das er müß an zwo kruckē gan
Worlich du biſt ein böſer gaſt
All diſer welt ain vberlaſt
Wie wol din jederman begert [rw.
Noch wañ du kumpſt ſo biſt vnwerdt
735 Vnd biſt ſo gantz veracht ich ſprich
Es möchten ſeichen dhund an dich
Das ich hab gar wol innen worden
O gott wer ich vor lengſt geſtorben
Dörfft ich nit ſolchen kummer han
740 Vnd aller welt zum gſpött hie gan

Der Einsidel

¶ Den tod im niemandts wünſchen ſol
On anfechtung kranckheit merck mich wol
Mag niemandts gon ins ewig rich
745 Job vnd Thobiā nim für dych
So bſtoſt du wol gen got gloub mir
Hundert järiger din ſtandt ſag mir

C . JOR NUN GNOD DIR GOT

Der . c . Jerig |D 3

750 ℂ Ein ellend wåſen worlich ich hab
Mein kõrpel bgert nuñ yn das grab
Kain frõüd ich meer vff erden hon
Ach gott håt ichs nun vberkon
Dañ ich der wålt gantz nüt mer ſol
755 Ein kůles erdtrich thåt mir wol
Håt ich min arme ſeel bewart
So grußt mir nit ab dyſer fart
Mich hilfft jetz weder richtumb gůt
Auch das ich bin von edlem blůt
760 Dar zů ouch alle mine fründ
Für ainen miten mir nütz ſind
Erſt rüwen mich min iungen tag
Die ich nit widerbringen mag
Wañ ich hab glebt wol hundert ior
765 Vff diſer erd ſag ich für wor
Vnd hab noch nie betracht das end
Deß bin ich jetz ſo gar ellend
Von aller dyſer welt verlon
Mein boßhait ſich ich vor mir ſton
770 Die ich getriben hab mein tag
Darumb ich für ein groſſe clag

Der Einsidel

ℂ O gůter fründ du thureſt mich
So ich alſo hõr clagen dich
775 Mich wundert was dich btrogen hat
So weißt das clorlich gſchriben ſtadt
Kein bliblich ſtat iſt hie vff erdt
Als vnß erklårt Paulus der werdt
Vñ wir es tåglich ouch wol ſåhen
780 Eccleſiaſticus der thůt ouch iåhen
Ein jedes flaiſch ſolt mercken mich
Wirt alten dorren dem hew gelich
Bringſt auch vffs leſt nüt me dar von |rw
Dañ gůte werck die du haſt gton

785 DER . C . JERIG

¶ O gott das selb ich gar wol sich
Mein sünd die thůnd erst rüwen mich
Die ich mein tag ye bgangen hon
So ich yetz gern wolt bůß drumb thon
790 Dorüber haben rüw vnd leit
Hat mir mein hertz, zung, mund, verseit
Das schafft das ich nit reden kan
Im hertzen ouch kain rüw mag han
Min fůß wend mich auch nümme tragen
795 Mein iomer kan ich niemandt clagen
All richthůmb, eer, gwalt, hat mir gfält
Pfü dich du schnöde böse welt
Du hast mich glon vff gütem won
Deß ich yn grossen nöten ston
800 Vnd allzyt gottes vrtheil wart
Hilff mir Maria iunckfraw zart

DER EINSIDEL

¶ Du fürst worlich ain grosse clag
Hätst duß betracht din iungen tag
805 Vnd hätst gott allzyt gfolget noch
So gschäch dir glych wie dem Enoch
Isaac, Helyas Abraham
Kain böses läben selten nam
Ein gůtes end sond mercken meich
810 Dorumb bit ich die all geleich
Die dyses spyl läsen vnd hören
Das sie es nit wellen verkeren
Vnd lassen es (im) yn synem stodt
Ir sähen wol wie es jetz godt
815 Ob ich vyl hab dar yñ gelogen
Oder ob mich paulus hab btrogen
Als ich im̃ anfang hab erclärt [D 4
Wie wol Lucas mirs ouch bewert
Vnd spricht solt mercken hie gar schon
820 Ein folck gem andern wirt vff ston
Ouch ein rych wider das ander sträben
Vyl teürung, hunger, wir(t) got gäben

Erdtbidumb, krieg, werden wir hon
Vyl zeichen fehen iñ suñ vnd mon
825 Als dañ erfchynt zů difer frift
Was trübfal jetz vff erden ift
Vnder fürften, herren, arm vnd rich
Der geiftlich ftand deßfelben glich
Hat fich ouch gantz vñ gar verkört
830 Kain gůtz vff erden man jetz hört
Als fchnöd vnd böß ift jetz die welt
Allein ir fach ftot vff nun vff gelt
Der vnß das felbig brechte hår
Worlich er vnß got wilkum wår
835 Er fy bapft, kaifer, künig fry
Dem felben wir dan ftůnden by
Såhen die grechtigkait nit an
Darumb es můß fo vbel gan
Das ich worlichen fprechen mag
840 Es nohe fich dem iüngften tag
Deß ich cüch jetzundt all herman
Lond eüch das felb zů hertzen gan
Vnd macht cüch den võ Niniue glych
So wirt got vber vnß erbarmen fych
845 Ouch all trůbfal von vnß hyn nån
Vnd glück und heil tåglichen gen.

PAMPHILUS GENGENBACH

¶ Hie enden fich die zehen alter, welche find zů-
famẽ gefůcht vnd iñ rymẽ gefatzt durch Pamphi-
850 lum Gengenbach, Zů lob vnd eren den Erfamen
Burgern einer loblichen ftat Bafel.

S R F

VII.

DER NOLLHART.

Diß ſind die prophetien ſancti Me thodii vnd Nollhardi. welche von wort zů wort nach jnhalt der matery vnd anzeigūg der figurē ſind geſpilt worden jm . xv^c. vnd . xvij . Jor, vff der herren faſtnacht von etlichen erſamen vnd geſchicktē Burgeren einer loblichen ſtat Baſel.

PAMPHILUS GENGENBACH

Geſpilt zů lob dem Rōmſchen reich
Eyr eydtgnoſchafft deßſelben gleich
Das ſy deſt baß bewaren ſeich.

1 Die vorred yn das ſpyl, — frw.
¶ Nun hōren zů mein lieben leüt,
Was ich eüch kürtzlich hie bedeüt,
Von etlichen ſtenden dyſer wålt,
5 Der ſich doch keiner me recht helt.
Geyſtlich, wåltlich, ritter, knecht,
Vnd dar zů ouch als frōwiſch gſchlecht.
Dar by ichs jetzund wil lon bliben,.
Dauid thůt vnß im ſpalter ſchriben,
10 Do ſich der menſch nit ſelber erkant
In was würd, eer, vnd hohem ſtandt,
In got der almåcht hat geſetzt,
Ward er durch yn gar bald geletzt,
Vnd ward vergleicht den wilden thieren,.
15 Ezechiel thůt das probieren.
Eſaias thůt auch bſcheiden meich:

Do Lucifer wolt got ſein gleich,
Hůb ſich jomer jn hymels thron,
Als ich ſind Apocalypſi ſton.
20 Iñ Geneſi liß ich ouch das
Im̃ paradyß deßglichen was,
Do ſich Adam nit ſelb erkant
Ward er von got gar bald geſchandt,
Vnd gſchicht auch noch zů diſer zyt,
25 All oberkeyt wirt jetz vernüt,
Das thůt das ſich keir ſelb erkent,
Darumb ſie werden täglich gſchendt.
Deßhalb ich Nollhart ſchrey mit macht,
Das man mein bůch ſo gar veracht,
30 Dar iñ ich gwiſagt hab hie vor;
Als man zalt vierzehenhundert jor
Acht vnd achtzig ettlich tag,
Btracht ich groß fårlicheit vnd plag,
Die mirs Ecclipſis do anzeigt. [aij
35 Vnd es bißhar ſich hat gneügt,
Zwang mich ſolch iomer vnd ouch liden,
Das ichs nit lenger mocht verſchwigen,
Vnd wolt ſolichs ouch offenbaren,
Vff ſich deſt baß kånten bewaren,
40 All ſtånd der gantzen chriſtenheit,
Dar durch ſemlich trůbſåligkeit,
Von geyſtlich, wåltlich, wurd fürkummen,
Hab ich mit gots hilff für mich gnummen,
Diß bůch das man den Nollhart nent,
45 Zů troſt der chriſtenheit vollendt.
Dar iñ man findt gar clorlich ſchon
Was groſſen trůbſal wurd entſtan,
Vnder fürſten herren yn chriſtnem land;
Dar zů wie lang der dürckeſt ſtand
50 Wurd ſton vnd bliben yn ſeir krafft,
Auch wie die loblich prieſterſchafft
Sich halten wurd vnd ouch ab gon,
Dar nach bin ich an keyſer kon,
Vnd an die fürſten jn dem rych,

55 Vngern vnd böhem ouch deß gleich,
Der Frantzoſen hab ich nit vergeſſen,
Ein edler für am rhin geſeſſen,
Pfaltzgraff Philips was er genant
Ein hertzog auß dem baier landt.
60 Han jms geſagt by ſynem låben
Was jm̄ die künfftig zyt wurd geben,
Das er doch wenig hat betracht.
Venedig hat ſolchs ouch veracht,
Biß es jetz kummen iſt an tag
65 Vnd ließ erfaren hand mit klag.
Auch Lombardy deßſelben gleich
Wie es wurd gſtrafft ſo jåmerleich
Hab jn das ſelb als vor geſeit
Vnd jn clorlich an tag geleit,
70 Nit allein durcht Aſtronomy
Sunder durch manche prophety.
Als dañ Methodius ouch erklårt
Joachim vnd Cyrill der werdt,
Birgit, Sybill, vnd noch vyl me,
75 Gen byſpil vyl der alten ee,
Hat als nüt gholffen noch biß har,
Gar wenig hat mans gnomen war
Hat es als ghalten für ein dandt,
Biß das zergangen iſt manch landt.
80 Schreit man jetzund mit groſſer clag
Nach brůder Nollhardt nacht vnd tag,
Sprechen ſein pracktik hab nit gfålt
So manchem iſt der kopff zerſtrålt
Auch witwen, weyſen worden vyl,
85 Das ſelb noch als nit helffen wyl.
Wie wol vyl zeichen gſchehen ſind
Kürtzlich, noch ſind wir alſo blind,
Das wir von ſünden nit wend lon,
Hend gſehen wie ſich Suñ vnd Mon
90 An den hym̄el hand verkert
Deß glichen ouch blůtige ſchwert,
Dar zů ſind kon groß waſſer brüch,

Die bårg ſind gſpalten auch deß glich
Das man doch nit hat acht genon,
95 Biß das die ſtraff her nach iſt kon.
Håttens das ſelb vor hin bedacht,
Vnd gbåtten got tag vnd ouch nacht
Das er von jn ſölichs het gwendt,
Wår nit ſo manch ſtat, land verbrent.
100 Dar vmb ſo ſind gewarnt hie by
Vnd lůgen was noch künfftig ſy.

Der BAPST fragt den BRUDER von der stat [aiii
Rom vnd der priesterschaft.

¶ Ach lieber brůder nun ſag mir
105 Wañ ich gehört hab vyl von dir
Darumb ich bit gyb mir beſcheidt
Was doch dein bůchlin von mir ſeit
Vnd auch von Rom der helgen ſtat
Die doch biß hår vyl glitten hat,
110 Zum dritten mol jſt ſie zerſtört
Als ich von elteren hab gehört.
Nach dem man zalt . vj . hundert jor
Vnd ſåchzig auch, gar offenbor,
Hat Conſtans Rom ſo gar zerzart
115 Das kein palaſt me funden wardt
Iñ Rom, er wer zerbrochen gar.
Nun ſoltu witer nåmen war,
Dar nach als man achthundert zalt
Dreyſig vnd drey, kam mit gewalt [rw
120 Der Soldan mit eir groſſen macht
Sant Peters kirch er gar veracht,
Das er dar vß macht ein roßſtal
Erſchlůg der chriſten vyl on zal
Vnd trib mit jnen do ſein ſpot,
125 Dar nach erloſt ſie wider got
Durch Ludwicum küng von Franckenreich,
Gar bald kam keyſer Fridereich
Der ander, ſolt eben nåmen war
Zerſtört die ſtat ouch gantz vnd gar,
130 Den bapſt den jagt er jn das mör,

Darumb mein brůder ich beger
Das du mir wellest sagen an
Wie es doch fürter sǒll ergan,
Der kirch vnd ouch der priesterschafft
135 Die gott well bhůten durch sein krafft

DER BRUDER.

¶ O helger vatter das ist nüt,
Es kummen erst verliche zeit,
Als mirs Ecclypsis gybt bericht
140 Vnd auch dar zů sant Paulus spricht,
Birgitta das selb auch erklårt
In jrem bůch gar schon bewårt,
Do sie der priesterschafft seit schon
Wies jn die künfftig zyt wurd gon,
145 Wañ durch die edle küngiñ zart
Hat vnß got vyl geoffenbart,
Die magstu fragen sunder wan
Wañ sie dir das wol sagen kan

DER BAPST.

150 ¶ Birgit ein küngin außerkorn [a 4
Auß Schwedier land gar hoch erborn,
Ich bit das du mir sagest hie
Das ich erkeñ, wañ oder wie
Die helge stat Rom werd zerstǒrt
155 Zum vierden mol, als ich hab ghǒrt.

BIRGITTA

¶ O helger vatter nun hǒr meich
Dar von hab vyl gwisaget eich
Die vierd zerstǒrung seit ich schon
160 Die vber die stat Rom solt gon,
Auch vber die gantze priesterschafft
Wie sie gstrafft werd durch gottes krafft,
Derselb mirs zeigt gar offenbor
In eyr gesicht sag ich für wor,
165 Die ich eüch kürtzlich hie verkündt,
Maria sprach zů jrem kindt
Rom ist ein acker gůter früchten,
Nun hǒr wie jesus sprach mit züchten [rw.

O liebe mûter du ſagſt wor,
170 Aber es iſt jetz offenbor,
Das vyl vnkrut dar jn vff godt,
Darumb es worlich wirt ſein not,
Das dyſer acker werd gerüt
Mit einem yſen das wol ſchnit,
175 Dar nach gereinget wol mit fewr,
Vnd auch mit ochßen vngeheür
Geackert vnd geeret werd
Biß das gereinget wirt der herd
Dar jñ ſolich vnkrut vffgadt.
180 Mathei clorlich gſchriben ſtadt,
Ir ſind das ſaltz des erterichs
In wem̃ das ſelbig wirt zû nichts
Der ſol abgſcheiden ſin von lüten,
Vnd auch veracht zû allen zyten.

185 DER BAPST

¶ Birgit von got allzyt geliebt,
Mein hårtz haſt du mir gantz betrûbt,
Ich bit du welſt mir ſagen an
Wañ doch diß zeit ſôll fohen an.

190 BIRGITTA

Ich hab dir gſagt gar offenbor,
So man zalt . xiiij . hundert jor
XCvj . ſolt mercken eben,
So wurd groß iomer not ſich heben,
195 Vnd yn dem ſtûl der Lilg ein kind
Wurd ſitzen, ſo merck vff geſchwind,
Wirt es bald vber Napels gon
Vmb groſſe ſünd die ſy hand gton.

DER BAPST

200 O helge küngin ſag mir an Ib
Was ſol ich by der Lilg verſtan

BIRGITTA

¶ Die Lilg bedût vnß Franckenreich.
Das kind, der küng ſolt mercken meich.
205 Das yn jm̃ kein gotzforcht wirt han
Von occident mit gwalt vßgan

Ziehen gon Rom mit groſſer macht
Darnach yn Napels hab gůt acht,
Das iſt ins erdtreich der junckfrawen
210 Dan ſol die prieſterſchafft vff ſchawen.
Nâmen eins teütſchen keyſers acht
Der ſie durch âchten wirt mit macht.
Nit witer kan ich dir jetz ſagen
Sybillam magſtu ouch wol fragen.

215 Der Bapst

¶ Sybill ein wiſſagiñ für wor
Diß trůbſal mach mir offenbor.

Sybilla Chumea

So merck vff wol was ich dir ſag,
220 Do wirt vyl jomers vnd ouch clag
So bald ein . I . der achten zal
Vnd ein . F . der dritten wal
Werden von dÿſer wâlt ab gon
Vnd das ſächſt a wirt vff ſton,
225 Ein cleine zyt dar nach hab acht
Wirt kon ein keyſer groſſer macht.
Auß tütſchen landen wol verſtandt
Mit im̄ bringen volck aller handt
Grůlich als gryffen merck mich recht
230 Dañ wirt der ſtůl zů rom durchâcht
Der gart des Criſams wirt zerſtŏrt
Groß jomer not wirt dañ gehŏrt
Der heylig vatter wirt verdriben
Die prieſterſchafft mag dañ nit bliben
235 All ſtând wirt er do reformieren
Dañ wirt ein volck on houbt regieren
Darnach dem Keyſer hangen an,
L . jor wirt Rom ſo ellend ſtan

Der bapst

240 ¶ Sybill du ſeiſt mir bŏſe mâr
Die ich doch worlich nit gern hŏr,
Dein wort ſind gantz verborgen mir
Die jch jetz hab gehŏrt von dir,

Darumb ich bit zů dyſer zyt
245 Das . I . F . A . mir hie bedüt.

SYBYLLA CHUMEA. [biij

¶ Das will ich kürtzlich ſagen dir,
Ein . I . bedůt ſolt glouben mir
Innocentium den achten,
250 Das drit . F . ſolt wol betrachten
Bedůt vnß keyſer Fryderich,
Das . A . ſolt eben mercken mich,
Iſt Alexander offenbor
Der ſächßt ſolt glouben mir für wor ·
255 Nach dyſem wirt die kilch vernicht ·
Vom brůder nim wyter bericht.

DER BAPST.

¶ Brůder ich bit nun ſag mir an
Wañ jch jetzund in trauren ſtan,
260 Als mir Birgitta hat geſeit
Vnd auch Sibilla außgeleit,
Das . I . F . A . ſag ich on ſpot [rw
Die ſind jetzund vor langem todt,
By dem ich gar wol merck und ſpür
265 Was jetzund lang iſt gangen für
Das es iſt wor nach der wyſag,
Darumb brůder ich dir das clag,
Das du mir hie welſt ſagen eben
Wañ ſich ſolch iomer not ſöll heben,
270 Vnd wär der kirch werd ſolchs zů fůgen
Auch ſie mit ſolcher not betrůben.

DER BRUDER.

¶ Sind dir diß ding ſo vnbekant
Die gweſen ſind lang zyt vor handt,
275 In Lombardy gantz weit vnd breit,
Vnd auch dar zů was hertzeleidt
Karle von Franckreich hat geſtifft,
Gantz Lombardy hat er vergyfft,
Hat gnon der kirch Napels mit gwalt
280 Dar jñ betrůbt beid iung vnd alt
Geiſtlich, wältleich, arm vnd reich,

Die kirch beroubt deß ſelben gleich,
Das mir gůt anzeig gybt dar bey
Das er die Lilg gewåſen ſey,
285 Von der Sybilla bſcheidet meich;
Birgit, Cyrillus, auch deß gleich,
By welchem küng, ſolt wol verſtan
Fieng der Rŏmſchen kirchen trůbſal an.
Methodius hats auch wol erzalt
290 Hat nit betrůbt Ludwig der alt
Den ſtůl zů Rom tag vnd auch nacht,
Julium den bapſt auch gar veracht,
Hat man vor Rauenna wol geſehen,
Das ich mag by der warheit iåhen
295 Methodius ſeits clorlich vnd pur, [biij
Gibt vns dar von ein ſchŏn figur
Von Alchimo, Menelao vnd Jaſon
Die wider got hatten gethon,
Dar zů auch alles Iſrael
300 Schickt inen got groß jomer quel.
Machabeorum wir das clarlich handt,
Wie jn got hat zů ſtrafft geſandt,
Antiochum vnd Lyſiam,
All boßheit vber hand do nam,
305 Der gotsdienſt ward do gar zerſtŏrt.
Auch alle prieſterſchafft verkŏrt,
Das hat gewårt zwey gantze jor,
Biß Machabeus offenbor
Die prieſterſchafft gantz reformiert
310 Den tempel gottes wider ziert.
Bim Antiocho ſolt mercken meich
Verſtand Karle vß franckenreich
By ſinem diener Lyſiam
Ludwicum der bald nach jm kam.
315 By Machabeo wol verſtand
Wirt ein keyſer ſein vß dütſchem land
Welcher den gwalt von got wirt han
Im̃ mag auch niemandt widerſtan.
Rom wirt dañ ſein in groſſer pein,

320 Dañ wirt der hirt fliehen do hyn,
Darumb ſo merck hie vff mit flyß,
Glich wie auß dem paradyß,
Geſtoſſen ſind Adam Eua,
Deßglichen wirt dañ auch ſin da,
325 Die geiſtlichen wirt er erſchrecken
Das ſie jr kronen werden decken
Fliehen yn bårg vnd ouch yn thal
Hie haſt die meinung vberal.

Der Bapst.

330 ¶ Brůder die warheit muß jch jåhen
Ich hab das alles ſand geſåhen
Den groſſen jomer der do iſt
Geweſen lang, vnd noch zer friſt,
Do ſag ich dir by minem frummen
335 Dar nach die zwen hand gerungen
Alſo hand ſie ein end genummen.
Karolus der ſtarb recht wie ein ſchwein,
Ludwicus fůr gåchling do hin,
Nun jſts Franciſco nach gewåſen
340 Als ichs yn einem brieff hab gleſen,
Do er vor Meyland lag mit macht
Mit den eydgnoſſen det ein ſchlacht
Ich hab ouch all mein tag ghőrt ſagen
All die, die kirch durchåchtet haben
345 Vnd die prieſterſchafft geſchendt
Hab keir genuñen ein gůt endt,
Als ich dir dañ wil hie erklåren,
Durch manche ſchőn hyſtory bewåren.
Darumb merck eben vff vnd loß,
350 Nach dem Antiochus der groß
In hoffart ward alſo verblendt,
Den tempel Salomonis gſchendt,
Sandt jm̃ got durch ſein groſſen grim̃
Das låbendig würm wüchßſen vß jm̃.
355 Heliodoro gſchach ouch deß gleich
Do er die gotz gob nam an ſeich
Ward jm̃ ſein lyb gar wol zerſchlagen,

Was ſol ich von Marco craſſo ſagen
Do er den gulden balcken nam
360 Schantlich er vmb ſein låben kam,
Brenno ein küng von Franckenreich
Iſt gſchehen auch deß ſelben gleich [b 4
Pyrrhus deßglichen ouch verſanck,
Luculo drumb als ſein volck ertranck,
365 Als jm Diana die gőttin ſeit,
Was eer hand die Venediger ingleit,
Das ſie die kirchen hand beroubt,
Kein menſch vff erden het es gloubt
Das ſie alſo mit groſſer macht
370 In kurtzer zeit werden veracht.
In dütſchland wolt ich nåmen vyl,
Das ich vmb kürtze laſſen wyl.
Darumb mein brůder merck mich recht,
Wer mag der keyſer ſin von gſchlecht.
375 Der Bruder
¶ Das will ich kürtzlich bſcheiden deich
Als Methodius thůt berichten meich,
Vnd mirs Ecclypſis zeigeit an
So ſoll es ſein Maximilian.
380 So ich dañ weiter vmb mich ſchow
Vernim ein byſchoff von Cracow
Brůder Dieterich iſt er genant
Der gybt mir deß auch ein verſtandt,
Das dyſer keyſer ſőll mit flyß
385 Fůren ein wopen rot vnd wyß
Welches ſich ſpreiten wirt ſo weit
Als ye keins keiſers lange zeyt.
Der bapst
¶ Du ſagſt mir do ein wild gefőrt
390 Das ich worlich nit gern hab ghőrt,
Von dyſem keyſer Maximilian
Dem ich doch alles gůtes gan,
Wañ er ein fürſt iſt frum̃ vnd milt
Der gerechtigkeit fůrt er ein ſchilt, [rw
395 Sol er dañ ſolich jomer ſtifften

Vnd ſich auch an der kirch vergyfften,
So hat ers doch nit gton biß har,
Mein brůder/ nun nim ęben war,
Er iſt von ſolchem edlen blůt
400 Als mir ſein gſchlecht anzeigen thůt
Vor manchem jor vnd noch biß har
Das nie kein menſch hat gnomen war.
Das er ye prieſterſchafft hab gſchendt,
Gar manche ſchȯn hyſtory wir hendt
405 Von den fürſten von ȯſtereich
Wie ſie ſind gſin ſo tugentreich,
Auch vnß die kronik wol erklårt
Wie ſie allſand hand prieſter geert,
Als Růdolff von Hapſpurg hat geton
410 Darumb jm̄ ward ein groſſer lon
Hie vff erden dryſig jor,
Als der einsiedel jm̄ macht offenbar,
Als thůt deßgleich Maximilian,
Darumb ich es nit glouben kan,
415 Vnd wil got bitten durch ſein gůt
Das er yn vor ſolchem vbel bhůt.

Der Bruder.

¶ Helger vatter die red iſt ein ſpot
Wan̄ yn erwelt hat dar zů got,
420 Als mir Paulus anzeygung gydt
Do er redt von der letſten zeit
Darumb ſo laß von deinem ſtreyt.

Der KEYSER fragt den bruder

¶ Brůder gar groſſe ding ich hȯr
425 Von dir ouch manche gůte leer,
Die du dem bapſt hie haſt gegeben,
Ich hab auch ghȯrt by minem låben,
Von dynem bůch ſagen ſo vyl,
Das ich dich jetzundt fragen wyl,
430 Vnd bit du welſt beſcheiden meich
Wie es ſȯll gon dem Rȯmſchen reich,
Das doch ſo gar verlaſſen iſt
Von jederman zů diſer friſt,

Fürſten, herren hand es verlan,
435 Der adler müß gantz einig ſtan,
Vß Lombardy iſt er veriagt,
Brůder das ſy dir hie geclagt.
Ouch wolt ich gern wiſſen von dir
Wie es doch fürter gon ſoll mir.

440 Der Bruder. [rw.

¶ O edler fürſt gar hoch geborn,
Gloub mir got hat dich vßerkorn,
Vnd dich geſetzt vff dyſe erd,
Erwelt zů einē keyſer werd,
445 Als ich dir hab geſagt hie vor
Im vierden Capittel offenbor,
Wie dir dein tag wurden gar ſur,
Gab dir dar by ein ſchōn figur
Heſter ſolt eben hie verſtan,
450 Do zwen Eünuchi wolten han
Artaxerxem iren küng erſchlagen,
Deßgleich hand dir auch zwen getragen
Groß nyd, allzyt ſolt mercken eben
Mit manchem lyſt gern bracht zů wegen,
455 Wie ſie dich möchten han getödt,
Das got biß hår nit hat gewōt
By dyſen zweien ſolt verſtan,
Den böſen löwen vnd ouch han,
Doch hab ich dich gewarnt hie vor
460 Wand vberkåmeſt dryſig jor
Vnd ſåchs, ich dir anzeigung gab,
So wurd dir got von oben ab
Groß glück vnd heyl vff erden geben,
Auch deinen namen groß erheben,
465 Dry rych würdtſt du zuſamen bringen,
Die Lilg jn occident verdringen,
Den Antipatrem ouch verdriben.
Die Symony mag dañ nit bliben
Die jetz zů Rom iſt in der ſtat
470 Als Heinricus wol gwiſaget hat,
Birgitta auch deßſelben gleich,

Die wirt weiter befcheiden deich.

Der KEYSER fragt Birgittam |cij

¶ Birgit ein edle künigin
475 Nun fag mir vff die trüwe din,
Was dir got dar von kund hab gton
Das foltu mich hie wiffen lon.

Birgitta

¶ Großmächtiger fürft hör vnd loß,
480 Ich verkünd dir ding, find worlich groß,
Die mir got hat geoffenbart
Die kirch die wirt betrübet hart,
Wañ eins küfchen angfichts wirt vffftan
Ein küng, fol der bapft gůt acht vff han,
485 Der wirt die kirch gantz reformieren,
Reinhardus thůt das auch probieren,
Vyl fchloß vnd ftat wirt er zerbrechen |rw
An dem grimmen löwen fich auch rechen
Vnd das verloren widerbringen
490 All vngehorfamkeit ouch zwingen.
Noch eins das můß ich dir hie fagen,
Vyl deütfchen werden dañ erfchlagen,
Von einem küng von Franckenreich
Der vff das left, merck eben meich,
495 Von dyfem keyfer wirt verdriben,
Allein fein gwalt vff erden bliben,
Füren allein das regiment
Von orient gen occident.

Der KEYSER fragt den bruder

500 Ach aller liebfter brůder mein,
Wer mag doch dyfer keyfer fein,
Eins küfchen angfichts mir bedüt
Das jm̃ got geb ein gůte zyt

Der bruder.

505 ¶ Das felb ich dir wol fagen kan,
Er wirt heiffen Maximilian,
Als mirs Ecclypfis gybt bericht,
Der wirt von aller wält vernicht
Biß das yn got felb wirt erheben

510 Vnd jm̃ den gwalt von oben geben,

Der keyser

¶ Brůder du haſt mir wor geſeit,
Ich hab gehabt groß hertzeleidt,
Vyl kummers iſt mir zhanden gangen,
515 Ein junges kind ward ich gefangen,
Die meinen thetten mich vernüten,
Dar nach gar bald yn kurtzen zyten
Ward ich gefangen yn nyderlandt [eiij
Die mir zůfůgten groſſe ſchandt,
520 Deß gleich der küng von franckenreich
Hat allzyt gton auch wider meich,
Hat mir mein eelich weyb genon
Das ich wol möcht gerochen hon,
Habs vnderwegen glon durch got,
525 Deß ward ich aller menſchen ſpot.
Vyl ſpyl hat man vß mir gemacht,
Beyd jung vnd alt hand mich veracht.
Darumb das ich mich hab gehůt
Zu verreren allzyt chriſten blůt,
530 Wils ouch noch thůn als weit ich kan,
Es wöll michs got dañ nit erlan,
Dem will ich allzyt ghorſam ſin,
Setzen all mein hoffnung iñ yñ,
Derſelb mich wol regieren kan,
535 Darumb mein brůder ſag mir an
Vnd beſcheid mich hie gar tugentlich,
Wie lang ſol ſton das Römiſch reich
Oder ob es werd gar ab gon,
Dem doch der dürck ſo vyl hat gnon.
540 Zwey keyſerthům ſolt mercken meich,
Auch . xxiij . küngreich
Vnd nimpt jm noch von tag zů tag
Das iſt worlich ein groſſe clag.

Der bruder.

545 ¶ Keyſer das kan ich ſagen nicht
Methodius gybt dir deß bericht,
Der dar von ſchreib vor manchem jor,

Wirt dirs wol machen offenbor.

Der KEYSER fragt methodium

550 ¶ O helger byſchoff ſag mir an [rw
Wie es dem Rômſchen reich ſôll gan.

Methodius

¶ O keyſer hôr was ich dir ſag,
Do ich ſchwârlich gefangen lag
555 Zů Nigropont jn Grecia
Vnd Diocletianus herſchet da
Deſſelben mols ein keyſer was
Ward mir clorlich verkündet das
Durch got, der mir ein engel ſandt
560 Der mir gab kürtzlich ein verſtandt
Wie es ſolt gon dem Rômſchen reich,
Der prieſterſchafft deßſelben gleich,
Ouch wie der Dürck nâm vberhandt,
Deß ſoltu nân kurtzen verſtandt.
565 Ezechiel dar von wol ſchreibt [a 4
Moyſes des auch gůt kundtſchafft geydt
Johannes das gar wol erklârt
In ſinem bůch ouch wol bewârt,
Deßglich Paulus vnß warnung gydt
570 So ſich nohet die leſte zyt,
All boßheit vberhand hat gnon
So wirt ein Rômſcher keyſer kon
Der wirt ſtraffen die chriſtenheit.
Hôr wie ſant Paulus weiter ſeit.
575 Aller gwalt vff erden wirt ab gon
Allein das Rômiſch reich bleibt ſton,
Das du magſt ſpüren wol hie by,
Welch reich biß hâr noch bliben ſy.
Das Hebreiſch hat gewârt tauſent jor,
580 Der Egyptier dry dauſent für wor.
Der Babylonier hat viertauſent gwârt,
Sind all vom Rômſchen reich zerſtôrt.
Auch wolt got nit kon vff erden,
Von eyr Junckfrawen gboren werden
585 Wañ allein vnder dem Rômſchen reych,

Darumb ſolt mercken eygentleich,
Wand prieſterſchafft wirt reformiert,
Der tempel gottes wider ziert,
Dañ wirt gar bald die heilig erden
590 Zum fünfften mol gewunnen werden
Vom Römſchen keyſer wol verſtandt
Vnd geben jn der chriſten handt,
Als by Tyto Veſpaſiano gſchach
Eraclio vnd Corolo darnach.
595 Gotfridus gewans zum dritten mol,
Als dyſer keyſer auch dañ ſol,
Wie wol er wirt gantz ſein veracht
Gleich eim der auß dem ſchlaff erwacht,
Mit groſſem grim̃ ziehen do hin [rw.
600 Das gelopt land wider nåmen yn,
All aberglouben do zerſtören,
Das ſelb dañ zehen jor wirt weren,
Dar nach ſo wirt er an der ſtat
Do chriſtus marter glitten hat,
605 Sein kron vnd zåpter opffern got,
Dar nach ſo merck witer on ſpot,
Wirt kein keyſer witer werden,
Vnd regiert der Endtkriſt dañ vff erden,
Der doch gar ſchandtlich wirt verderben.

610 DER KEYSER.

Methodie du haſt mir gnůg geſeit,
Wañ als mein gmůt hat ſich erfröwt
So ich von dir verſtanden han
Das Römiſch rych werd nit abgan.

615 ¶ DER KÜNG VON FRANCKENRYCH FRAGT DEN BRUDER

¶ Brůder Nollhart nun ſag mir [d
Wañ ich jetz ghört hab vyl von dir,
Künfftige ding die du haſt geſeit
Dem Bapſt, Keyſer wol vßgeleit
620 Eygentlich wie es yn söll gon,
Deßglich wolt ich ouch gern verſton
Von dir ſag ich on allen haß,

Allein thůt mich bekümmern daß,
Das ich von dir hie hab gehőrt
625 Wie das die kirch werde zerſtőrt,
Durch ettlich küng von Franckenreich
Die doch lang zeit hand ghalten ſeich,
Gegen der kirch in groſſen eren,
Wiltu dañ von der Lilien hőren
630 Die der engel hat von hym̃el bracht
So hab vff Remigium gůt acht,
Derſelb dirs gar wol thůt beweren,
Dionyſius thůt dirs ouch erklåren,
Ludwicus trůgs yn ſinem fan
635 Do er von Rom treib den ſoldan
Vnd do die kirchen wider ziert,
Karolus der hats mit eren gfürt
In ſpanier land als es got wolt
Das er dieſelben bringen ſolt
640 Zum glouben, als er hat gethan
Die heilig erden er ouch gwan
Vnd ziert die kirch an manchen enden,
Solten wir dañ die wider ſchenden
Das wer worlich ein groſſe plag,
645 Darumb ich bit, mir kürtzlich ſag
Vnd beſcheid mich hie gantz eigentleich,
Wie es ſőll gon gantz Franckenreich,
Ob ſöll jr küng vertriben werden
Der ſich der chriſtlichſt nent vff erden.
650 Der Bruder [rw.

¶ Nun loß vff hie mein küng mit züchten,
Kürtzlich will ich dich eins berichten,
Karle den groſſen thůſt mir nennen
Den doch all wålt gar wol thůt kennen,
655 So ſag ich dir hie ſein geſchlecht.
Wo har er kump, merck eben recht,
Er iſt gſin ein furſt von őſtereich
Kumpt von Pipino, merck eben meich,
Der Bertharium, verdriben hat
660 Vnd Theodoricum, vmb jr miſſethat

Welcher Karolum Marcellum gbar
Von den Karle der groß kumpt har,
Der ein küng was in Franckenreich
Vnd deß geblůts von ôſtereich,
665 Birgit wirt weiter bſcheiden deich.

Der küng von Franckenreich [dij

O edle küngin ſag mir an
Wie es der kron franckreich ſöll gan
Die jetz lang zeit hat zů genummen
670 Vyl groſſer land ouch vberkummen.

Birgitta

¶ So hôr hie vff vnd hab gůt acht
Von occident wirt gon dein macht,
Der kirchen groß ſchaden zů fůgen
675 Darzů auch gantz Napels betrůben,
Das iſt im̄ erdtreich der junckfrawen
Do würſtu groß trůbſal anſchawen,
Die Lilg wirt do gantz nider tretten
Mit ſcharpffen dornen vßgeietten
680 Dar nach die Lilg, ſolt wol verſtan,
Hangen dem groſſen adler an,
Dardurch der lôw groß not můß liden
On alle hilff ſchier gar verdriben,
Dardurch er ſich dañ wirt ergeben
685 Vnder den Adler merck mich eben.
Dar vff der bapſt gůt achtung hab
Das jm die Lilg nit ſey ein ſtab
Vff welche er ſein hoffnung ſetzt
Vnd doch von jr vffs leſt geletzt.
690 Die Scorpioniſten ſich dan regen,
Ein küng von Franckenreich bewegen,
Dañ můß ſich liden der ſtůl zů Rom,
Vnd hůt ſich auch der gantz Reinſtrom.
Nit meer kan ich dir jetzund ſagen,
695 Den brůder magſt woll witer fragen.

Der küng von Franckenreich.

¶ Brůder ich bit nun ſag mir an [rw.
Von elteren ich gehôret han,

Wie das ein küng von Franckenreich
700 Der letſt werd ſein vff ertereich,
Sein nam an einem . P. anfacht
Welcher wirt ſein eir groſſen macht
Vnder jm das gantz Europa haben,
Von diſem küng ſoltu mir ſagen.

705 Der bruder

¶ O edler küng du ſagſt mir recht,
Dyſer wirt ſein Karolus gſchlecht,
Vnd deß geblůts von Franckenreich,
Alls Auguſtinus bſcheidet meich
710 Wirt ſein ein keyſer dütſcher landen
Als ich dañ clorlich hab verſtanden,
Von allen die ye gwyſaget hend,
Von anfang vnd der wält ein end.
Darumb ich dich jetzund erman
715 Lůg das nit ſigſt ein bőſer han,
Als Karolus Marcellus iſt gweſen
Vnd wir gar clorlich von jm lăſen,
Der kirchen thet er an groß quel
Des nam yn der teüfel mit lyb vnd ſel.
720 Darumb der kirchen můſſig gang,
Vnd auch dem Rőmſchen reich anhang,
Thůſtu das nit, gloub ſicherlich
So wirt dir genummen Franckenreich.

Der küng von franckenreich

725 ¶ Du magſt wol ein ſchlăchter brůder ſein
Mich bekümmert nit faſt die lere dein,
Die wyl ich kronen hab zů geben
Will ich noch Franckreich wol beheben.

Der byschoff von Mentz [diij]

730 ¶ O aller liebſter brůder mein
Sag mir wie wirt es gon am Rein,
Der prieſterſchafft, merck mich hie recht
Sőllen ſie werden auch durchăcht

Der Bruder

735 ¶ Ir măchtigen byſchoff an dem Rhein,
Nun mercken vff die lere mein

Am Rheinſtrom wirt es vbel gan
Wañ ein küng on runtzeln wirt vff ſtan,
Am end der kronen Franckenreich
740 Von aller erſt erheben ſeich,
Groß iomer not wirt dyſer ſtifften
Die kirch am Rheinſtrom gantz vergyfften,
Ein berouber aller geiſtlicher ſtet,
Gleich wie Antiochus ouch det. [rw
745 Wirt bőſer dañ Joab gweſen iſt,
Sein hårtz wirt ſein vol bőſer liſt.
Wirt bőſer dañ auch was Achab
Der den weingarten gots dilckt ab.
Apollonius was nit ſo hert
750 Wie wol er den tempel gots zerſtőrt.
Holofernes mag jm̃ nit verglichen
Dem doch gantz Israel můſt wychen.
Domicianus was nit ſein geleich.
Diocletian ſolt mercken meich.
755 Dar zů der ſchalckhafft Dacian
Hat nit alſo vyl boßheit gtan,
Die doch die gruſamſten gweſen ſind.
Maximianum ich deßglichen find
Affricanus vnd Julian,
760 Dar zů Nero vnd Adrian,
Der keyr hat ſo vyl boßheit triben
Als man von diſem findt geſchriben
All helgen ſtet wirt er verſchmåhen,
Was groſſen trůbſal wirt dañ gſehen
765 Am Rheinſtrom, vnd ober teütſchlanden
Das wirt er als machen zů ſchanden,
Sein gůtes lob wirt er verlieren
Das doch ſein vatter det faſt zieren,
Der allzyt was der frum̃ genandt
770 So man dem zů leit laſter, ſchandt.
Darumb ſo bitten nacht vnd tag
Das eüch got bhůt vor ſolcher plag.

Der byschoff von Mentz

¶ So ich jetzund von dir hab ghőrt

775 Wie das die kirch ouch werd zerſtört
Am Rinſtrom, iſt ein groſſe clag
Do doch der gotsdienſt nacht vnd tag [d 4
So loblich, eerlich, wirt volbracht,
Sol dañ ſchandtlich werden veracht
780 Måntz, Cöln, Trier, die helgen ſtet
Die got ſo erlich bgobet het,
Mit heltumb ſag ich dir on ſpot
Iſts nit ein groß zeichen von got,
Das Trier den rock chriſti ſol han
785 Den doch Maria ſelber ſpan
Vnd allzeit wůchs mit got vff erden
Vnd hat ouch nie geteilt gmöcht werden,
Das mir worlich ein hoffnung gydt
Die kirch am Rhein zů keiner zyt
790 Mög werden von einander trånt
Vnd auch in keinen wåg geſchendt.
Germanieñ ſol ſich ſein ouch fröwen,
Wie wol dein bůch vnß faſt thůt tröwen,
So hab ich doch die hoffnung gůt,
795 Ob ſchon vnß got ſendet ein růt
Vnd vnß ſtraffet vmb vnſer ſünd
Dar iñ wir ligen alſo blind,
Lot er vns doch nit gar vergan,
Die hoffnung ſöſt ich zů im han,
800 Zů Maria auch der junckfraw zart
Die vnß biß har hat noch bewart,
In dyſem jamerthal ellend,
Daß wir ſie billich loben ſend
So hand wir auch jr helges hembd,
805 Das vns ein groſſe hoffnung gydt
Sie verlaß vnß nit zů keiner zyt
Bit auch für vnß jr liebes kind
Das er verzych all vnſer ſünd.

Der Pfaltzgraff

810 ¶ Brůder ich bit thůn bſcheiden meich
Wie es werd gon jm Römſchen reich,
Den fürſten, ſolt mercken eben

Vmb die man doch wil gantz nüt geben,
Kein ghorſamkeit wil jetz me ſein,
815 Darumb liebſter brůder mein,
Ich bit, gib mir hie ein verſtand,
Do mit mein armen leüt vnd land
Nit gſchediget werden, wie hie vor,
Das ſelb mach mir hie offenbor.

820 Der bruder

¶ O edler Pfaltzgraff by dem Rhein,
Håtſt du gefolgt der ·lere mein,
So wår es dir nit dar zů kon
Darumb můſtu den ſchaden hon.
825 Die Gilg ich dir mit trüwen wort
Dar an dich haſt gar wenig kort,
Daß du groß ſchaden haſt entpfangen.
Werſt du dem keyſer angehangen,
Von dem ich dir gar vyl hab geſeit
830 Werſt nit kon in ſolch hertzeleidt
Weiter ſolt aber mercken meich
Wil ich kürtzlich beſcheiden deich,
So gar durch manche ſchön figur
In den du clorlich vnd auch pur
835 Magſt ſpüren wol den rechten grundt
War von ſemlich groß trůbſal kumpt.
Wañ leichtfertigkeit vnd tyrany
Allzyt den fürſten wonet by,
So volgt dar nach gern ſemlich rach.
840 Als dañ auch Pharaoni gſchach,
Danid vnd Roboam deßſelben gleich.
Nach groſſer hoffart volgt gern, merck meich,
Solch jomer, hertzeleid vnd not,
Als quarti regum gſchriben ſtot
845 Durch groß tyrany wil ich dir ſagen
So ward Sennacherib erſchlagen
Hunderttauſent vnd . lxxxv . tauſent man.
Nabuchodonoſor ward als ein ſych gethan.
Nerone, Decio, vnd Eraclio,
850 Deßglich geſchach Maxentio.

Efaias hats wol vßgeleit
Do er von folchen höüptern feit.
Iheronymus deßfelben gleich
Do er vom adel bfcheidet meich.
855 Darumb jr fürften tütfches landt
Ich wil eüch all jetzt han ermandt
Das jr von aller hoffart laffen
Vnd auch der tyrany eüch maffen.
Vnd hangen an dem Römfchen reich |rw.
860 So wirt nit gnon der gwalt von eüch.
Dañ Merlinus prophety vnß feit
Das durch der fürften vneinigkeit
Werd kon der dürck biß an den Rhin
Zů einer ftat heißt Agrippin
865 Die jetzund ift Cölen genant,
Dan fol ein küng vß fpañier landt
Denfelben dürcken do erfchlagen,
Nit me kan ich dir jetzund fagen

Der Pfaltzgraff

870 ¶ Bruder got danck dir diner leer
Nit me ich jetz von dir beger.

Der VENEDIGER fragt den bruder

¶ Brůder du thůſt vnß allen tröwen
Haft ouch gar vyl gfagt von dem Löwen
875 Wie er vom hanen werd betrogen |eij
Dar an haftu gar wenig glogen
Dañ wir es wol empfunden handt.
Ouch hat gethon groß widerftandt,
Der keyfer vns jetz zehen jor,
880 Ein anhab was der han für wor
Das vnfer land alfo ift gfchent
Zerfchleifft, zerriffen vnd verbrent
Vnd fo vyl witwen, weifen gmacht,
Noch ift fant Marx eyr folchen macht,
885 Vnd auch der Venediger Seniory
Wañ wir ein zyt mögen fein fry
Von dem keyfer, vnd teütfchen knaben,
Nach dem hanen thůnd wir wenig fragen.

In Lombardy mag er nit blyben
890 Wañ wir den keyſer hand zů friden.

Der Bruder

¶ Was darffſt du dich hie alſo klagen
Von recht ſaltu din burdin tragen,
All fürſten herren haſt veracht,
895 Mit dem Dürcken ein bundt gemacht
Vnd heimlich ſein verråter gſein
Empfand man wol im Måttelein
Deß der von Rabenſtein kam yn not
Vnd mancher frummer chriſt bleib todt.
900 Deßgleich Margraff Philips von baden
Hat auch do gnummen groſſen ſchaden.
Alfonſus mocht vor dir nit bliben.
Ludwicum Moro halffſt verdriben.
Alexandrum den ſåchſten haſt durchåcht
905 Darumb du billich wirſt verſchmåcht
Als Joachim dir hat kund gethan
Do er von löwen ſeit vnd han

Der DÜRCK fragt den bruder [fw.

¶ Brůder du treibſt ein groſſen thandt
910 Von fürſten herren iſt ein ſchandt,
Eim ſeyſtu diß, dem andern jånß
Ich mein du halteſt vns für gånß
Gern wolt ich hören hie von dir
Was du doch könteſt ſagen mir.

915 Der bruder

¶ Du hund was darfft mich dar von fragen
Methodius wirt dir das wol ſagen.

Der DÜRCK fragt Methodium

¶ Methodie nun ſag mir an
920 Wañ ich von dir vyl ghöret han
Do dich zů Calcide in der ſtat [i iij
Diocletianus gmartert hat,
Vmb Chriſten glauben ſolt verſtan
Darumb ſolt mir hie ſagen an,
925 Wie es werd ſton vmb die Dürcky
Dar van vyl ſeit dein prophety.

METHODIUS

¶ Das thůn ich dir gar bald hie kund,
Du biſt worlich der hőliſch hund
930 Von dem ich hie vor lang hab gſeit,
Welcher die gantze chriſtenheit
Mit mancher blag wirt btrůben ſeer
Von egypten land biß an das mőr,
Welches iſt Ponticum genant
935 Vnd ſtoſſet biß an teütſche landt.
Dar von Johannes ſchreibet clar,
Als jm̄ von got ward offenbar
Am letſten nachtmol ich dir ſag [rw.
Do er vnder der bruſts gots lag,
940 Groß heimlicheit ward im offenbor
Dar von er vnß dañ ſchreibt gar clor,
Wie er hab gſehen auß dem mőr
Ein beſtia gon, dar von merck, hőr
Mit ſiben höüptern ſicherleich
945 Vnd zähen hőrnern ouch deß gleich.
By der beſtia die vß thet gan,
Solt Machometum wol verſtan,
Der durch ſein leer vnd vyhiſch låben
Das er den leüten do thet geben
950 Als jn dem Alchoran ſtot gſchriben
Vom eebruch vnd vyle der wyben.

Der dürck.

¶ Was ſeyſtu mir vom Alchoran
Welchs bůch ich gantz für heltum han
955 Dañ Machomet hat es vns geben
Dwyl er noch was by ſinem låben
Den du ein beſtia hie thůſt nennen
Welchen man weit vnd breit thůt kennen,
Er beſitzt auch jetz deß hym̄els thron.
960 Noch wolt ich gern von dir verſton,
Was die ſyben kőpff bedüten dir
Die zehen hőrner ouch ſag mir.

Methodius

¶ Die ſiben höüpter, ſolt mercken meich

965 Bedeüten ſyben küngr̃eich
Die er wirt bringen zů ſim glouben
Die chriſtlich kirch dar jn̄ berouben
By den zåhen hŏrnern wol verſtand
Bedüten zehen groſſer land,
970 Die jm̄ all werden hangen an [e 4]
Und den chriſten glauben lan.
Das iſt jetzund alsſandt geſchåhen
Als wir es dan hand wol geſåhen.

Der dürck

975 ¶ O lieber byſchoff das iſt nüt,
Ich hab gwunnē in kurtzer zyt
Zwey Keyſerthům ſolt mercken meich
Ouch zwŏlff måchtiger küngreich
Vnd achtzig ſtet vnd groſſe land
980 Wie wol ir chriſten gar dick hand
Das ſelbig wellen wider rechen
Die doch gar wenig halff ir fåchten
Keyſer Sigmund hats auch vnderſtanden
Der weichen můſt mit groſſen ſchanden.
985 Mathiaſco vnderſtůndts auch deß gleich,
Vnd dar nach keyſer Frydereich
Der kam nit weiter dan̄ Aucon
Do můſt er auch laſſen dar von.
Darumb ſo laß von dinem bracht
990 Deir weyſag ich gar wenig acht.
Es iſt jetzund wol tauſent jor
Das du ſolchs machteſt offenbor,
Seiteſt allzeit von deinem got
Der dich doch wenig gholffen hot
995 So mir Machmet thůt groß byſtand
Dar durch ich gwin̄ vyl lüt vnd land
Allzyt die chriſtenheit durchåcht,
Darumb dein gloub iſt nit geråcht.
Dan̄ wår Chriſt got, als gyſt zverſton
1000 Er ließ worlich nit ſo zergon
Die Chriſtenheit, ſolt glouben mir,
Darumb halt ich nit vyl von dir

Du ſagſt mir dañ wie, wo, weñ,
Ich verſtande wol, merck vnd erkeñ
1005 Die Dürcky haben werd ein end,
Das ſag mir hie vnd machs behend.

METHODIUS

¶ Hör vff du ſchnöder böſer wycht
Was got Mathei quinto ſpricht.
1010 Sälig ſind die durchächtet werden
Vyl iomer, not liden vff erden
Wañ jn der hym̃el wirt zů lon
Got gybt vnß ouch wyter zverſton,
Durch Moyſen, ich dir bedüt
1015 Ein ſchöne leer er vnß do gydt
Do er zů den egyptier ſpricht,
Wyſt got hat üch deſt lieber nicht
Das er üch hat gfürt ind heilig erd
Sunder allein das gſtraffet werd
1020 Die jn dem erdtreich wonend ſind
Vmb ir groß miſſethat vnd ſünd.
Alſo mag ich jetzund auch iähen,
Iſt mit üch dürcken auch geſchähen,
Die lange zeyt beſeſſen hand
1025 Die heylig erd vnd chriſtne land.
Witer ſolt von mir nån bericht
Hör was Dauid in pſalter ſpricht.
Vnſeren nachburen ſolt wider geben
Sybenfältig, merck mich eben,
1030 Die rach vnd ſchmach die ſy hand gton
Wider dich o got, merck hie vff ſchon,
Do by verſtand der chriſtenheit
Durch welch üch dürcken wirt bereit,
Von einem keyſer, merck eben meich,
1035 Der alſo hart wirt ſtraffen üch,
Das üch verdrieſſen wirt zů läben
Sybenfältige ſtraff wirt er üch geben
Da wirt kein widerſtreben ſein
Weib vnd kind füren do hin
1040 Wie ir den chriſten hand geton

Wirt eüch dan ouch werden der lon
Das aber Keyfer friderich
Der zug ift nit gangen für fich
Das gyb ich dir hie zů verfton
1045 Als er was kummen gen Anckon,
Ward für yn bracht ein helger man
Zů dem er fprach, nun fag mir an
Ob ich den wåg föll nån für mich
Zů gewinnen das heylig ertereich
1050 Welcher da fprach es ift nit zyt
Als Lucas vnß das wol bedeüt,
Do er die gottes wort vßleit
Die er dan̄ felber hat gefeit.
Jherufalem, die heylig erden
1055 Von völckeren geftrafft wirt werden,
So lang biß erfült wirt die zyt.
Joachim vnß des kundtfchafft gydt,
Darumb darfftu dar von nit fagen,
Got thůt allein die feinē fchlagen
1060 Darumb fo darfft dichs nit erheben
Der lon wirt dir vffs left ouch geben.
Armenia, Cilicia, Hyfauria,
Affrica, Grecia, Sicilia,
Vnd auch dar zů all ander land
1065 Die ir biß hår befeffen hand
Wirt er mit gotzhilff nåmen ein,
Dan̄ wirt gůt fryd vff erden fein.

Der dürck

¶ Du haft hie triben ein lang gefört [rw.
1070 Noch hab ich nit von dir gehört
Wan̄ doch dyß zyt föll fohen an
Das kan ich nit von dir verftan.

Methodius

¶ Das wil ich dir bald han gefeit
1075 So bald die gantze chriftenheit
Wirt yn gutem fryden ftan,
Den Keyfer ouch vor ougen han,
Vnd die kirch wirt reformiert

Der tempel gottes wider ziert
1080 Do ſoltu gar gůt acht vff han
So würt es an eüch dürcken gan

Der dürck

¶ So han ich worlich noch lang friſt
Für wor ein ſchlechter wyſag biſt

1085 Der eydtgnosz fragt den bruder [fiij

¶ Brůder ich hab vyl glatter wort
Ein lange zeit von dir gehort,
Die dyſen allen haſt thůn ſagen,
Auch dich gar häfftig hören clagen,
1090 Vber die ſünd jetz dyſer welt,
Wie die ſelb got größlich mißfelt,
Darumb manch land, ſtat, wirt zergon
Das alles haſt gwiſaget ſchon.
Dem Bapſt haſts gar wol vßgeleit,
1095 Dem Keyſer auch eygentlich gſeit,
Franckreich, dar zů ouch Lombardy,
Vngern, Böhem, vnd der Dürcky,
Vnd auch den fürſten jn dem reych,
Gar kum ſo mag erbeiten eych,
1100 Biß das ich hie von dir verſtand [fw
Wie es ſöll gon dem ſchwitzer land
Von dem bißhar haſt nüt geſeit
Das vmb ſich bgriffen hat weit, breit,
Hand ouch regiert jetz manich jar
1105 Mit groſſer einigkeit für war
Deß ſie all wält darumb entſaß
Auch vnder yn kein vntrew was
Brůderlich trew wont yn ſtätz by
Vor allen herren warens fry
1110 Wañ durch vntrew ſind ſie entſtanden
Die man dañ treib yn iren landen ·
Durch die oberkeit, merck mich eben
Thet ſich ein ſolcher bundt erheben,
Durch welchen dañ vertriben wardt
1115 All boßheit vnd ouch hoffart,
Auch gab yn gott ſtäts ſyg vnd krafft

Alſo bißhar ein eydtgnoſchafft,
Hat gfůrt ſo ein erlichen ſtand
Das ir lob gieng durch alle land
1120 Das ſie wåren froṁ byderb leüt,
Es hat ouch kein fürſt yn langer zeit
Gegen yn kein ſyg ye mögen han,
Das ſchafft dgotzforcht die ſie hand ghan,
Dienten auch got all zyt vnd ſtund
1125 Des gieng manch fürſt vnd herr zů grundt
Der meint mit yn ſein hochmůt treiben
Karle von Burgund mocht auch nit bliben
Vor yn, ſolt eben mercken meich,
Darumb ich jetz wil fragen deich
1130 Das du mir welleſt ſagen an
Wie es yn doch ſöll fürter gan
Ob ir wåſen mög han ein beſtandt
Do mit ſie bhalten leüt vnd land.

Der bruder [Iiij]

1135 ¶ So nim von mir hie ein verſtand
Såchs ding zerſtören alle land.
Das iſt hoffart, Vnghorſamkeit
Dar zů nyd vnd lychtfertigkeit,
Verzwyfflung vnd auch gydt,
1140 Zerſtören gar vyl land vnd lüt.
Darumb ſo merck yn kurtzer fryſt
Hoffart die erſte vrſach iſt
Die got jm̄ hymel nit mocht liden
Johannes thůt dar von wol ſchriben.
1145 Dar nach ſo merck eben dar by
Vß hoffart kumpt vnghorſami,
Die Adam treib vom paradyß,
Dan̄ got merck vff mit gantzem flyß
Iſt ghorſam gſin biß jn den todt,
1150 Als Philippenſer gſchriben ſtodt
Er will die ſelb auch von vnß haben
Die dritte můß ich dir auch ſagen
Die dar vß wachßt, jſt nyd vnd haß
Als ich es Geneſi ouch laß

1155 Nyd hat vyl jamers gſtifft vff erd,
Als Marcus vnß das wol erklårt,
Vnd Heſter auch beſcheidet meich
Im bůch der küng find ich deß gleich.
Brůderlich trew nyd auch zerſtört,
1160 Haſt du by Chaim wol gehört,
Dar vß entſpringt leichtfertigkeit,
Dar von Eccleſiaſticus vnß ſeit,
Die macht den menſchen ſo verrůcht
Das er kein billicheit me ſůcht,
1165 Allein betracht den eynen nutz,
Das ſelb erſt iſt der rechte butz,
Dar durch zerſtöret wirt manch land [rw.
Als wir jn vyl hyſtorien hand.
Auß eygnem nutz entſpringt der gydt
1170 Welcher verderbet land vnd lüt,
Als wirs finden an manchem ort,
Durch gydt geſtifftet wirt manch mort,
Nüt böſers iſt dañ gydt vff erdt,
Als Timotheus wol bewårt,
1175 Gydt den menſchen alſo blendt
Das er nit fragt ob er werd gſchendt
Dar zů ouch keiner eren acht
Die gytigkeit verzweifflung macht,
Vnd nimpt die gotzfurcht gantz do hin,
1180 Fůrt vnß zů leſt in helle pein.
Als bald die ſåchß beſitzen ein land
So bleibt es nit yn ſeim beſtand.

Der Eydtgnosz

¶ Brůder du ſeyſt mir da wild ſchwenck,
1185 So ich mich für vnd hinder gdenck,
So wils by vnß ouch alſo gan
Wañ all vntrew wyl fahen an,
Das machen allein fürſten herren
Die vnß alſo das land zerſtören
1190 Mit jrem böſen gålt vnd gold
Vnd iſt vnß dañocht keiner hold,
Dañ vnß das gålt alſo verblent

Ein gantze eydtgnoſchafft es gſchendt,
Dar durch wir lyb vnd lâben wogen
1195 Vnd werden doch allzyt betrogen,
Das ſchafft allein das heimlich ſchmiren
Dar durch ſy vnß tâglich verfûren
Brâchten vnß gern vmb land vnd lüt
Ich hoff zû gott ſy ſchaffen nüt
1200 Der vnß gar wol beſchirmen kan [f 4
Als er dañ hat biß har gethan,
Darumb ich bit gib mir zverſtan
Wañd eydtgnoſchafft doch werd abgan

Der bruder

1205 ¶ Eccleſiaſtes thût es bſcheiden dich
In ſeinem bûch ſolt mercken mich.
Ein ſchône leer dar von vnß gydt
Spricht, vff erd hand alle ding ſein zyt
Die mit der weil doch all zergon
1210 Vnd bleibt auch keins nit ewig ſton
Dañ got hat jedem gſetzt ſin zyl,
Weiter ich dich berichten wil,
Wañ du jetzund thâtſt hacken rüten
Als dyne elteren hand vor zyten
1215 Vnd thâſt mit arbeit dich erneren
So dôrfft nit dienen fürſten herren,
Môcht dich ouch kein bôß gelt verfûren
Wilt aber dich nit ſelb regieren
Vnd wilt verderben leüt vnd land
1220 So lûg wie lang es hab beſtand.

Der Eydtgnosz

¶ Dar von darfſtu mir nit vyl ſagen
Ein gûten mût den wil ich haben
Ein langer ſpieß gybt mir me frôid
1225 Wañ ich zeüch vber grûne heid
Mein ſeitenſpyl ein trummen lut
Die manchen bringet vmb ſein hut
Dar zû die büchßen vnd carhonen
Die manchem kriegßman bôßlich lonen
1230 Das er bleibt in dem grûnen graß,

Semlich ſterben thůt mir vyl baß
Dañ da heimen ligen zbett |rw.
Vnd mit kranckheit lange zeit het,
Wyl ſo vertriben hin mein zeit
1235 Warten was mir das glück ouch geydt,
Ich frag nit vyl nach künfftigen dingen
Vyl lieber wolt ich dir eins bringen
Vnd mit dir halten ein gůten praß
Wañ mich bekümmert wenig das
1240 Vnd laß es ſein da mit ein ding
Got geb ioch wems vffs leſt geling,
Die wyl es iſt doch alſo gmein
Was ſolt ich anfahen dañ allein,
Ich wils ouch alſo laſſen bliben
1245 Mit kriegen mein zeit verdriben,
Håt man mich aber beſſers glert
So håt ich mich dar nach ouch kert
So aber das nit iſt geſein
So volg ich nit der leere dein.

1250 Der Bruder

¶ So nim von mir hie dyſen bſcheid
Hŏr wie got hat zů Petro gſeit
Ein jeder der fycht mit dem ſchwårt
Der wirt deßglichen ouch gewårt.
1255 Johannes ſpricht ſolt mercken eben
Zwyfach ſol man yn wider geben,
Wie ſie hand gton andern lüten
Dar vff magſt du wol kriegen ſtryten:
In meinem bůch, ſolt mercken ſchon,
1260 Findſt du ouch clorlich gſchriben ſton:
Ein volck on houbt, merck mich hie recht,
Wirt werden jåmerlich durchåcht,
Ouch wirt ein ruhes volck hab acht
Mit groſſer ſtraff gehorſam gmacht

1265 Der lantzknecht fragt den bruder |g

¶ Brůder du machſt vnß lange weyl
Von dir hab ich ghŏrt ſagen vyl
Wie du kŏnſt ſagen künfftig ding

Das ich worlich acht gantz gering
1270 Ich hab fein ouch lang acht genummen
Gewart byß das folch zeyt folt kummen
Als du dem keyfer haft gefeit
Hat mich auch wol dar vff bereit
Wañ er die pfaffen reformiert
1275 So wolt ich auch haben zů gfchmiert
Vnd wolt yn do vergolten han
Was fie den meinen hand getan
Die yn zinß rent hand müffen geben
O daß mich got fo lang ließ låben
1280 Das jch mich möcht an ynen råchen [rw.
Wañ fie nit kōnnen anders fåchten
Dañ mit irem brieffen vnd ouch bannen
Ich wolt jn baß die feiten fpannen
Das fie nit wurden alfo feißt,
1285 Ich weiß nit was vom keyfer feift
Vnd eben von dyfem Maximilian
Wie er vyl glück vnd fig werd han
Vyl land bezwingen vnd manch ftat
Sich wie er meyland gwunnen hat
1290 Mit einer folchen groffen macht
Das er wol håt zů wegen bracht
Dar zů auch lombardy bezwungen
So im nüt vberall ift glungen
Das fchafft håt er gfolgt brůder Veyt
1295 Vns armen brůder nit vernüt
Die jm lang zeyt gedienet handt
In Seelandt, Brobandt vnd Holandt
Vnd den frantzofen druß verdriben
Frießland mocht ouch vor vnß nit bliben
1300 Lützenburg, Burgund, Vngern deßgleich
Von Venedig wil ich befcheiden deich
Hand vnfer ouch wol innen worden
Zů Preß detten wir manchen worgen
In Schlafony vnd dē Foriul
1305 So ift brůder Veit nit gwefen ful,
So wil er jetzund dich nun fragen

Gloub mir es wirt kein glück drein ſchlagen,
Wañ aber er rotz fraget meich
Er gewunne bald gantz franckenreich
1310 Vnd ouch darzů als Lombardy,
So loſt er vff dein prophety
Die du am hym̃el haſt geſehen
Ich håt ſchier yn meir brůch geiehen,
Du verderbſt vnß brůder alle gar [gij
1315 Der teüfel hat dich tragen har
Mit dinem bůch das du haſt gſchriben
Ich wolt du werſt do heim beliben
Mit deiner weiſag, merck mich eben
Er kan do mit kein eer in legen
1320 Er můß nun volgen brůder Vyt
Will er echt gwinnen land vnd lüt.

Der Bruder

¶ O ho biſt du der brůder Vyt
Von dem ich ghôrt hab lange zyt
1325 Der ſo vyl witwen weiſen macht
Der tüfel hat dich vff erden bracht
Kein land vor dir nit ſicher iſt
Iñ allen du geweſen biſt.
Darumb ich red on allen ſpot
1330 Du ſeiſt des Endtkriſts vorbot.

Der Bruder Veit

¶ Du magſt worlich der ſelb wol ſyn
Der gybt dir ſolich wyßheit yn,
Die doch wol halber iſt erlogen
1335 Do mit du manchen haſt betrogen.

Dern Bruder

¶ Was ſagſtu do, du bôſer wicht
Ich hab dir noch erlogen nicht
Wañ duß hätteſt genum̃en acht
1340 Mit dē keyſer tribſt du dein bracht
Dar iñ du thůſt ein groſſe ſünd
Als ich es clorlich gſchriben ſind.
Wer ſeir oberkeit widerſpricht
Der ſelb gloub mir, ſündt minder nicht

1345 Dañ ob ers got hat ſälb gethon [rw.
Ob ſchon ſein ſach nit fürſich gon,
Wird bliben drumb da hinden nicht
Hôr was der weißman dich bericht
Das hårtz des küngs hie wol verſtand
1350 Das ſtot allzeyt yn gottes hand
Der ſelb regiert es wie er wyl
Hat jm̃ geſetzt moß vnd auch zyl
Darumb mit jm̃ treib nit dein tandt
Das du von got nit werdtſt geſchandt
1355 BRUDER VEIT
¶ Brůder du kanſt vyl glatter wort
Die ich von keinem me hab ghort
Noch ſoltu glouben ſicherlich
Das er nüt ſchaffen kan on mich
1360 Dañ wir die gryffen ſind, nim bſcheidt
Dar von Cyrillus vyl hat gſeidt
Welche die ſtat Rom ſend zerſtôren.
Nun wolt ich erſt von dir gern hôren
Wie es vffs leſt wurd mir ergon
1365 Das ſelb ſoltu mich wiſſen lon.
DER BRUDER
¶ Das ſelb ich dir wol ſagen kan
Im Ewangelio findſt gſchriben ſtan
Wie du den lüten haſt gemeſſen
1370 Wirt dir worlich got nit vergeſſen
Vnd wirt dir meſſen ouch deßgleich
Eſaiam ſolt nåmen für deich
Eccleſiaſtes ſeit dirs ouch on ſpot
Apocalipſi es clorlich gſchriben ſtot
1375 Deüteronomij wirſt wol finden
Nit weiter wil ich dir verkünden.
DER JUD FRAGT DEN BRUDER [giij
¶ So du ſo ein gůter wyſag biſt
Sag mir weñ kumpt der Endtcriſt,
1380 Oder wañ ſol er werden gboren
Ich halt dich ſunſt für einen thoren.
Wañ wir ſein gwartet hand biß har

Jetz me dañ fünffzehenhundert jar
Sibenzehen vnd etlich tag
1385 Ich fleißlich bit das ſelb mir ſag.

Der Bruder

¶ Du verflůchter Jud ich dir das ſag
Es lyt ouch clorlich an dem tag
Jacob hat es wol vßgeleit
1390 Do er vnß von der ſchlangen ſeit
Der Endtkriſt wirt ein vrſprung han
Von eim geſchlecht das heiſſet Dan
Von dem Judas ouch was geboren [rw
Der doch ewiglich iſt verloren.

1395 ¶ Der Jud

¶ Nun ſaltu weiter bſcheiden meich
Wo er werd vffenthalten ſeich,
In welcher ſtat er gboren werd
Wie lang er ouch regier vff erd
1400 Vnd wañ die wålt ouch werd zergon
Das ſoltu mich hie wiſſen lon,

Der Bruder

¶ Er wirt geboren hie vernim
In eir ſtat heißt Choroſaim,
1405 Vnd yn Bethſaida erzogen
Vyl volck wirt dañ von im betrogen,
In Capharnaum wirt er regieren
Diß ſtet werden faſt iubilieren
Darumb ſy gott verflůchet hat
1410 Als im̃ Ewangelio gſchriben ſtat.
Ouch wirt er ſich beſchniden lan
Dry küng werden im hangen an
Gog vnd Magog wirt vßgeloſſen
Die Alexander hat beſchloſſen
1415 Die werden die chriſten faſt betrůben
Vnd ouch groß trůbſal yn zůfügen.
Es wirt ouch ein küngin von Maſon
Mit vyl der iuden zů im kon
Meinendt ir meſſias ſy vff erden
1420 Gar faſt ſie ſich dañ frŏwen werden,

Vyl zeichen wirt er thůn die zyt
Do mit er dañ betrügt die lüt

Der Jud

¶ O brůder dyſe red laß ſton
1425 Ich wolt das er ſolt morgen kon
Dañ wir ſein wol ſo lang hand gwart
Wañ wir gepinget ſind ſo hart [g 4
Von chriſten jetz an allen enden
Wañ vnß dañ got wurd diſen ſenden
1430 Woltens wirs jn gar wol gedencken
Ouch yn zwyfach wider intreken

Der bruder

¶ O wie ein ſchnöder jud du biſt,
Weiſt nit das er lengſt kōmen iſt
1435 Gab Jacob dir nit zů verſton
Von Juda wurd nit der zåpter gnon
Es kåm dan der, der zſenden iſt
Lůg ob das nit ſy Jeſu criſt
So bald derſelb vff erd iſt kummen
1440 So ward der zåpter von eüch gnummen,
Das do gſchach durch das Rōmiſch reich
Alſo ſind ir gantz ellendtgleich
Iñ all diß wålt worden zerſtrōwt,
Chriſtus hats eüch ouch clorlich gſeit
1445 Do er bitterlich gweinet hat
Vber Jheruſalem die ſtat
Hōr wie es dem Endtkriſt wirt gon
Was jm got geben wirt zů lon
So er hat nun vyl boßheit triben
1450 Vnd ſich den waren got geſchriben
Vyl fürſten herren an ſich bracht
So wil er dañ vß teüfels macht
Gen hym̄el faren chriſto gleich
Der ſenden wirt auß ſinem reich
1455 Den ertzengel ſant Michael
Der yn mit iomer vnd ouch quel
Wirt nider ſchlagen zů der erden
So wirſt du jud betrogen werden:

Enoch Helias werden dañ kon
1460 Die er dañ vor hat dōten lon
Den glouben verkünden vff der erden
So wirt es als dañ chriſten werden
Vyl wunderzeichen werden gſchåhen
Vnd wirt der jüngſt tag bald ſich nåhen,
1465 Dañ wirt got kon auß ſeinem reich
Als Philippus thůt beſcheiden meich,
Richten vber des menſchen ſünd
Vnd auch dar nach ſprechen geſchwind,
Kōmen jr geſegnoten jn mein reich
1470 Das ich hab ſchon bereitet eüch
Vnd jr verflůchten gond ouch hin
Eüch iſt bereit die helſche pein
Dar vor vnß got allzyt behůt
Vnd auch Maria durch jr gůt
1475 Well für vnß bitten ir liebes kind
Das er vnß verzych all vnſer ſünd.

¶ Entſchuldigung des dichters
PAMPHILUS GENGENBACH

¶ Gar fleißlich bit ich eüch alſandt
1480 Welchen diß bůchlein kumpt zů handt
Das ſieß mit fleiß thůnd vberlåſen
Vnd es ouch laſſem yn ſim wåſen
Mercken ouch wol was es yn ſeit
Ich habs niemandt gemacht zů leidt
1485 Stůnd aber etwas diñ on gfår
Das nit eim jeden gfellig wår
So iſt mein ernſtlich flōh vnd bitt
Das ſies für vbel haben nit.
Dañ jetz vßgond vyl ſchandlich gdicht
1490 Dar jñ leüt land werden vernicht
Vnd entſpringt drauß nüt dañ nyd vnd haß,
Leuiticus verbütet daß
Nåmendts vom ſelben ein bericht
So wurd ſo mancher zwytracht nicht
1495 Als dañ vff erd jetz leider gſchicht

Laus deo.

VIII.

DIE GOUCHMAT.

Diſz iſt die gouchmat, ſo geſpilt iſt worden durch etlich geſchickt Burger einer loblichen ſtat Baſel. Wider den Eebruch vnd
5 die ſünd der vnküſcheit.

PAMPHILUS GENGENBACH

Durch bit ward ich gefochten an,
Ich ſolt diß faßnacht nit hinlan,
Solt machen yn ein nüwes ſpyl
10 So jetz doch wer des vnmůts vyl.
Hat ich mich daruff bald bedacht
Vnd diſe geüch zůſamen bracht
In den man nit allein kurtzwyl
Findt, ſunder auch deß ernſtes vyl,
15 Der nun die geüch wirt träffen an
Die ſich die wyb ſtåts geüchen lan.

Die vorred

¶ Kürtzlich hat man laſſen vß gan [rw.
Ein gdicht vnd das auch trucken lan
20 Wie das vnkeüſcheit ſy kein ſündt,
Diſer iſt gantz verſtockt vnd blindt
Verfůrt die welt, vnd leſtert got,
Kein ſünd vff erd, red ich on ſpot
Schwerlicher got je gſtroffet hat.
25 Darumb dan̄ jetzund diß gouchmat
Zů Baſel hat gefangen an

In der man clorlich wird verſtan,
Was vbels dar von iſt entſtanden,
Wies jetzund auch in allen landen
30 So grŏßlich gnon hat vberhand,
Das mans nit me hat für ein ſchand.
Solchs hand iung burger wol betracht
Ein faßnacht ſpyl dar auß gemacht,
Got vnd der ſtat Baſel zů eer
35 Vnd auch das ire kind nend leer
Sich zů hůten vor ſolcher ſünd,
Als ich in Tulio gſchriben ſind
Wo man diugent nit dar zů zücht
Das ſie den wein vnkeüſcheit flücht,
40 So wirt zů leſt vß yn gantz nüt
Als mir Demas deß kundtſchafft gydt,
Do er ſinen brůder Mithon
Strafft, das er jm̄ hat ſinen ſon
Vppig gekleidt vnd geil gezogen
45 Dar durch die iugent noch wirt btrogen
Wañ mans nit zug ſo vppiglich
Gſchech ſo vyl laſters nit, red ich.
Gibt dir got dŏchter oder knaben,
So ſolt die leer von mir hie haben
50 Züchs von aller lichtfertigkeit.
Hŏr was Hieronymus auch ſeit
Die kinder ſolt nüt anders leren | aij
Dañ was zů der gotzforcht thůt keren,
All vppig gſang er dir verbüt
55 Auch vnkeüſch wort zů aller zyt.
Tobias lert deßglich ſein ſon
Aller vnküſcheit műſſig gon.
Deßglichen ouch ſant Auguſtin
Vnß warnt in eir epiſtel ſin
60 Die er ſchribt zů Membridio,
Ein ſchŏne leer gybt er vnß do,
Spricht das der win zů aller friſt
Ein anfang der vnküſcheit iſt.
Hŏr witer was er vnß me ſeit,

65 Ein anfang iſt die reinigkeit
Aller gůter ding vff erden,
Als wir clorlich berichtet werden.
Det ſie nit Joſeph hoch erheben,
Vnd macht Danielem troͤüm vßlegen.
70 Iſt ſie nit die, die wirdig war,
Das Maria gottes ſun gebar.
Ir ſoͤllen mich hie mercken recht
Dry ding begert diß goͤüchiſch gſchlecht
Die nacht, dē winckel vnd dē wåchter
75 Diß geüch ſind all düfels vorfåchter.
Alſo wil ich mein vorred bſchlieſſen,
Lang predigē thůt die leüt verdrieſſen.
Vnd wil mein ſpil ſo fohen an,
In dem man gar wol wirt verſtan,
80 Wje durch betrug auch wyber liſt
So manch land ſtat zergangen iſt.
Ouch mäch man kon vmb lyb, gůt, eer.
Vnd wie vnküſcheit got der herr
So hertiglich geſtraffet hat.
85 Vnd foch alſo an mein Gonchmat.

¶ Nun volgend her nach die ſprüch von wort zů wort wie ſy geſprochen ſind worden in dē ſpyl, welches ſpyl genempt wirt der Bůler gouchmat. [rw.

90 VENUS

Hoffmeiſter, ich dir hie gebeüt
Das du ermaneſt do die leüt,
Wie du ſy ſichſt hie vmbher ſton
Das ſie vff gouchmat wellen gon
95 Vnd leben nach fraw Venus gbot,
Die ſchier die gantze welt in hot.
Kein ſtand iſt jetz der ſy veracht,
Sie hats allſand an ſie gebracht.
Sie hofft ſie werd hie nit veracht.

100 DER HOFFMEISTER

¶ Nun hoͤren, zů, beid iung vnd alt:

Fraw Venus ift hie mit gewalt;
Die hat die welt jetz gar vmbgeben.
Das fie in irem willen leben,
105 Tag vnd nacht frů vnd auch fpat,
Hat fies gebracht vff die gouchmat;
Fürften herren, arm vnd rich
Münch, pfaffen, nunnen auch deßglich,
Vnd auch die alten grawen thoren,
110 Den hat fie allen dapffer gfchoren,
Die gouchfeder inen glat abglefen,
Hat fie gebracht fo in ein wefen,
Das ir all wålt jetz dient zur frift.
Darumb fie jetz har kummen ift,
115 Ob fy mög finden hie ein ftand.
Die wyl fie jetz hat alle landt
Durchfaren, vnd an fie gebracht
Meint fie fy werd hie nit veracht,
Von iung vnd alt empfangen fchon; [aiij
120 Den wirt fie gen ein gůten lon.
Sie auch niemandts verfchmahen ift,
Er fy arm rych zů aller fryft,
Krum̄, lam, kropffecht, vngeftalt,
Die wůften buren iung vnd alt.
125 Auch was den Colenbårg hat bfeffen
Zů Bafel, föllen nit vergeffen,
Sond kummen auch vff diß gouchmat,
Sie figen krum, lam, grindig oder glat.
Was rot wålfch vnd auch mångifch kan,
130 Die wil fie allfandt nemen an.
Gbeüt auch dem fåtzer mit den glidē,
Das fie nit wellen vß beliben.
Was tåglich braucht den fonnenboß
Sie fyen klein, iung, alt oder groß.
135 Der Zwicker auch mit finem gfind,
Vnd die die rübling růren find.
Die breger vff dem tårich.
Auch gugelfrantz vff finem ftrich.
Vnd all die in dem håkis hucken.

140 Die auch hans walter ſtât thůt trucken.
Galle mit dem jochim.
Dar zů auch gugelfrântzin.
Die ſǒllen all vfft gouchmat keren,
Vnd helffen do fraw Venus eren.

145 CUPIDO

Venus nun laß dich nit verdrieſſen,
Die geüch die kan ich gar wol ſchieſſen,
Sie ſigen iung oder alt,
So hab ichs all yn minen gwalt.
150 Wañ ich ſie tryff mit minem gſchütz,
Vergeſſen ſie vernunfft vnd witz,
Louſſen dir noch als ſyendts blind,
Vnd vberkumpſt vyl hoffgeſind. [aiij

DER NARR

155 Ich armer Narr ſchry nacht vnd tag
Das ich mich nim erneren mag.
Vor zyten zog man vnß härfür,
Jetz můſſen wir hůten der thür,
Hin füt dǒrffen nit ſchmecken wir.
160 An fürſten hǒfen was vnß wol.
Do fult man vnß tag vnd nacht vol,
All kurtz wyl thet man mit vnß triben.
Waren allzyt by ſchǒnen wyben
Die hatten mit vnß frǒid vnd můt.
165 Nū gewints kein narr nümmerme gůt;
Mag auch keir kummen nie zum brât,
Sydt der tüffel vff tragen het
Die geüch;- in der wâlt iung vnd alt
Bin ich verſtoſſen mit gewalt
170 Vnd bin zů eim thor ward gemacht:
Hůten der Gouchmat tag vnd nacht
Wie ich die ſelb vffthů, zůſchließ.

DER JÜNGLING

¶ Ach lieber narr, das dich got grůß.
175 Du fůrſt worlich ein groſſe clag,
Durch got, ich bit, du mir hie ſag,
Was dir ſo ernſtlich lige an,

Wo ich dir dañ gehelffen kan,
Das will ich thůn mit lyb vnd gůt,
180 Darumb mein narr biß wol gemůt.

Der Narr

O ſchwig o ſchwig du iunger knab,
Du züchſt mir auch mein narung ab,
Was mich alten narren ſolt begon,
185 Das wilt du iunger auch beſton. [a 4
Worlich es zů erbarmen iſt,
Das du ſo gantz beflecket biſt,
Mit der vnkuſcheit, alſo hört.
Anſelmus dichs worlich nit lert.
190 Gibt vnß gar clorlich zů verſtan,
Dry ding, die do ſond hangen an
Der iugend, merck, zů aller ſtuudt,
Das erſt iſt ein ſchwigender mundt
Ein lyb bekleit mit reinigkeit.
195 Jugendt ſoll allzyt ſein bereit
Zů ſcham vnd auch gehorſami;
Wañ diſe ding ir wonet by,
Wirt ſin gefröwt manch land vnd ſtat.
Valerius das wol btrachtet hat.
200 Job mir deß auch gůt kundſchafft gyt.
Seneca der ſpricht: zů aller zyt,
Sol man der iugend pflantzen yn,
Wie ſie ſol vnderwürfflich ſyn
Gehorſam vnd dar zů danckbar.
205 Witer ſoltu auch nemen war:
Vor zytten die iungen thetten leren,
Allzyt in ritterlichen weren,
Dar durch ſie wurden hoch geacht,
So iſt jetz nun der iungen bracht,
210 Tåglich bim win vnd auch bin wiben,
Vnd vff der gaß vyl můtwils triben,
Füren alſo den bůben orden;
Deß ſind jetz itel geüch druß worden,
Vnd mag kein narr vor yn me bliben,
215 Das thůt das ſie nüt anders triben,

Wañ vff der gouchmat täglich louffen,
Sich lond die wyber rupffen rouffen,
Das ſie werden ſo nackend blut
Recht wie ein alte eſels tudt.

220 *Der Jüngling*

Du biſt ein narr hör ich zur friſt,
Weiſt nit das das kein nüws erſt jſt.
Als jch von elten hab gehört,
So hat es worlich lang gewårt,
225 Vnd hat nit erſt gefangen an.
Btrog nit Eua den erſten man?
Zizaram betrog ſchandlich Johel,
Deßſelbenglich thet auch Rachel.
Ward nit betrogen ouch der Loth,
230 Darumb ich red worlich on ſpot,
Keiner vff erd iſt dem zů wyß.
Darumb bit ich mit gantzem flyß
Thů vff laß mich vfft gouchmat gon,
Ein iunger můß gar vyl beſton,
235 Das dem alter vnnüglich iſt.

Der Narr

Far hin, ein iunger gouch du biſt
Du würſt noch wol gdencken an mich,
Das du ſein wirſt ee lam, dañ rych.
240 Dein iugent thůt mich ſeer erbarmen,
Wolt dich dar vor worlich gern warnen.
Hör was Gregorius ſeit dar von,
Wilt der wyber nit můſſig gon,
Sie machen dir thum ſiñ vnd můt.
245 Der vernunfft vnküſcheit we thůt,
Dein frien willen dir befleckt,
Dein recht verſtentnüß ouch bedeckt.
Das hirn dir auch dar von wirt leer.
Vnd wirt din gſicht dunckel vñ ſchwer.
250 Macht dein antlütz bleich vngeſtalt,
Wirſt auch dar von geſchaffen alt.
Ein ſtincken atem es dir gydt,
Stirbſt auch eb kumpt die rechte zyt.

Ich hab dich jetz gewarnet gnůg,
255 Du wirſt gar wol fraw Venus fůg. [1b]
Ich ſich auch der geüch do ſo vyl ſton;
Můß ich ſie all vfft gouchmat lon;
So mŏgen wir vor yn nit bliben;
Werden vnß von der gouchmat triben.
260 Das ſchafft Cupido der ſich flyßt,
Dės nachtes redlich zů yn ſchüßt,
Mit kachlen, håfen, alten ſchårben,
So thůnd die geüch erſt dapffer werbē,
Wañ man ſchon ettlich mit ſeich bſchüt,
265 Noch lond ſie von der gouchmat nit.
Darumb ir geüch wie ir do ſton,
Mŏgen wol all vfft gouchmat gon.

Der Jüngling

¶ O Venus edle küngin ſin,
270 Wie wol mŏcht ich din diener ſin:
Din lieb bricht mir gar dick den ſchloff,
Das ich des morgens wie ein ſchoff
Gang vff der gaſſen wider vnd für,
Das ſchafft das ich zů lieb hab dir,
275 Die nacht nit gton dan hůlen, bållen,
Ich mein der hym̄el hang vol ſchållen,
Mein auch kein grŏſſer frŏid vff erd
Sig, wañ ich ſåhen mag den hård,
Den du ſo offt vnd dick biſt gangen,
280 Noch hēd vyl me mein hårtz vmbfangē
Die ŏüglin klar, früntlichen blick,
Auch mündlin rot, das ich ſich dick,
Darumb ich dir des nachts hoffieren.
Ob mich ſo thůnd dſchüßkachel růren,
285 Deß nim ich mich gar wenig an,
Wañ ich nun mag din lieby han.
Bliben alſo vff gůtem won,
Will ich gern vff der gouchmat gon.
Bſchüt mā mich ſchon mit ſeich vñ kot, [rw.]
290 Wenig mir das zů hårtzen godt,
Ich hab dannocht ein gůten můt,

Es ſchmeckt mir wol vnd dückt mich gůt

DER NARR

¶ Venus das iſt ein rechter knab,
295 Der niemer me wirt loſſen ab,
Wirt dir dienen biß in die grůb,
Wie wol er iſt ein iunger bůb,
So kan er ſich ind ſach wol ſchicken,
Ich mein Circis die ſöll im flicken.

300 VENUS

¶ Circis den knaben nim zů dir
Die gouch hor jm̄ eben abſchir,
Wie Dalida thet dem Samſon,
Solt jm dar nach ouch zwahen ſchon
305 Vber Camillen glat vnd rein,
Schick jn dar nach ſier můter hein,
Vnd heiß in ſugen noch ein jor
Biß im̄ vergond die gouchs hor.

CIRCIS

310 ¶ Jüngling du biſt ſuber vnd glat,
Du fůgſt vnß wol vff diß gouchmat,
Den affen thantz den můſtu leren
Vnd das din mit vnß verzeren.
Sitz nider jüngling vff diſen bank,
315 Die gouchor ſind dir worden lanck,
Ich wil dirs vber dē kamp abſchåren,
Vnd dich auch recht erſt bůlen leren,
Rock, hoſen, mantel, vnd auch dågen
Der ſaltu dich hie gantz verwegen,
320 Solts als fraw Venus hencken an,
Vnd nackend wider zů huß gan.

DER JÜNGLING [bij

Nach dinem willen will ich låben,
Als was ich hab wil ich dir geben,
325 Das ich nun mög din huld erwerben;
In dinem dienſt wil erſterben.

CIRCIS

¶ Pfyffer nun pfyff vnß einen reien,
Narr růff har zů pfaffen vnd leyen,

330 Sie ſyen arm oder rych,
So ſind ſie allſandt wol für mich.
Der lieby wil ich ſie geweren,
Vnd inen auch die ſeckel leren.

Der narr

335 ¶ Ir geüch nun kūmen all zum tantz,
Vnd auch darzů herr gugelfrantz.
Wir wellen all in frőiden låben,
Venus wirt eüch den lon wol geben.

Der Jüngling

340 ¶ Se Circis, lieber bůle mein,
Als das ich hab das ſol din ſein,
Was ich vatter můter kan abſtelen,
Das bring ich dir on alles fålen

Circis

345 ¶ Venus, der knab iſt ſuber, rein,
Ich rot man ſchick in wider hein,
Biß das er widerumb wirt flück
Der gouch fleügt vnß zů hād noch dick.

Venus

350 ¶ Circis gyb im ein kurtzen bſcheid,
Vnd leg im an ein armes kleid.
Ein zerriſſen hembd vn̄ zwē bletzt hoſen, [rw.
Heiß yn bald ein fåder bloſen,
Ein falſchen kuß gyb jm zů lon,
355 Vnd heiß yn zů ſyr můter gon,
Vnd noch ein wyl das büblin ſugen,
Leer yn wie er ſőll heimlich kluben,
Sir můter gålt gürtel vnd ring,
Vnd dir das ſelb dan̄ heimlich bring.
360 Dem vatter auch die tåſchen luß,
Win vnd brot trag heimlich vß
Die würſt vnd ſpåck nem ab dē rouch,
So wirt er dan̄ erſt recht zum gouch.

Circis

365 ¶ Jüngling du biſt mir gantz vnmår,
Dir iſt worden din ſeckel lår,
Haſt weder rőck måntel noch pfandt,

Darumb ſo heb dich bald vom landt.
Diß gouchfåder ich dir ſchenck
370 Darby allzyt fraw venus gdenck.

Der jüngling

¶ Suber vnd glat gang ich dar von,
Fraw Venus hat mir gen den lon.
Ich wil gar bald hår wider kon.

375 DER EEMAN

¶ Du alter narr was ſtoſt du hie,
Ich bit dich drumb, nun ſag mir wie
Ich vff die gouchmat ouch mo̊g kūme,
Von der ich hab ſo vyl vernummen.
380 Wie man ſo vyl kurtz wyl do tryb,
Das ich verlaß mein kind vnd wyb,
Vnd will auch vff diß gouchmat gon,
Wañ man mich darumb ſchiltet ſchon.

Der Narr

385 ¶ Du armer gouch wie biſt ſo blind,
Haſt du do heimen wyb vnd kind, [biij
Vnd wilt erſt vff die gouchmat gon
Mir armen narren ſchaden thůn.
Der ſich allein deß ſolt erneren,
390 Nun ho̊r was ich dich hie wil leren,
Die wil du biſt ein Eeman
So̊lent dir dry ding hangen an.
Dʒ iſt dˢ gloub, hoffnung vñ lieb
Halteſt du die nit ſo biſt ein dieb.
395 Vnd verachſt den almåchtigen got
Der die Ee ſelb vffgſetzet hot.
Als Geneſi clorlich ſtot gſchriben.
Do wilt du jetz din ſpot vß triben,
Vnd halten für ein gůchery,
400 Als das es nun ein thant mår ſy.
Gab dir das got nit wol zverſtan,
Do er beſchůfft den erſten man,
Vnd macht vß ſinem ryp ein wyb,
Dꝫ ſind zwo ſeel vnd iſt *ein* lyb,
405 Do by du gouch magſt wol verſton

Das diſer mat ſolt můſſig gon.
Vnd dinem wyb recht glouben halt,
Wañ dines lybs haſtu kein gwalt.
By Sulpitia ſolt ein biſpyl nemen,
410 Welche ir můter nit mocht demmen,
Durch groſſe hůt die do beſchach,
Das ſie nit ſolte volgen nach
Irem man der in Cecilia was.
Noch bracht die lieb zů wegen das,
415 Das ſie der můter do entran
Mit liſt, vnd kam zů irem man:
Emilia thet ouch deß gelich.
Valerius thůt ouch bſcheiden dich,
In ſinem bůch lieplich vnd ſchon,
420 Von wybern in Lacedemon,
Die durch liebi vnd groſſen lyſt [rw.
Hand iren mannen lâben gfriſt
Du gouch dem ſoltu gdencken nach
Hôr was eins keiſers tochter bſchach
425 Julia was ſie genant die gůt,
Do diſe ſach, das was mit blůt
Beſprenckt Pompeius rock, nim war,
Vor groſſem ſchrecken ſie gebar.
Phortia begieng auch ein groſſes mort,
430 Do ſie Brutum erſchlagen hort,
Der do was ir eelicher man,
Ein groſſe ſach die fieng ſie an,
Do ſie kein woffen haben mocht,
Ein nüwen tod ſie ir erdocht.
435 Glůend colen ſo lang inſchlandt,
Biß ſie ir iunges hârtz verbrandt
Sydt das die wyber ſolchs hand gtan,
Gar vyl me ſchuldig ſind die man,
Zů halten trew vnd ſtâtigkeit,
440 Dar von Valerius vyl ſeit.
Hat vnß vyl ſchôner biſpyl geben,
Wie die heiden hand gfûrt ein lâben:
Der ich dir zwen hie nemen wil,

Wie wol ich wüſt noch ir gar vyl.
445 Die ich jetzund wil bliben lan.
Dir ſagen von eim trüwen man.
Kam nit Cuphatius in groß not
Do er vernam ſeins wybes todt,
Vor groſſem leid das im̄ do gſchach,
450 Ein måſſer jn ſein bruſt er ſtach
Emphatius deßſelben glich,
Do er ſin fraw ſach wie ein lych,
Thet er von ſtund ſelb dōten ſych.
Wilt dir das nit zů hårtz lon gon,
455 Magſtu wol vff die gouchmat gon.

Der Eeman [b4

¶ Du ſeiſt mir do vyl ſtemplery,
Ich mein daß halb erlogen ſy.
Darumb venus du küngin rein
460 Du biſt die mich jetz frōwt allein.
Wib vnd kind wil ich verlan,
Vnd wil allein dir hangen an.
Dir kouffen rōck måntel vnd ſchuben
Mein fraw laſſen die finger ſugen,
465 Ob ſie ſchon můſſen båtlen gan
Do leit mir worlich wenig an.
Zinß vnd gült thůn ich verkouffen,
Dʒ ich nun mōg vfft gouchmat louffen,
Vnd dienen dir fraw venus zart,
470 Das thůt din lieb zwingt mich ſo hart.

Venus

¶ Ein rechter gouch biſtu für mich,
Circis die kan wol leren dich,
Din wyb vnd kind zů båtler machen,
475 Dar nach din ſpotten vnd ouch lachen.

Circis

¶ Kum̄ hår mein lieber Eeman,
Die gouchfåder ſoltu von mir han,
Wañ ir venus die liebsten ſind,
480 Verderben ir ſchon wyb vnd kind,
Do lyt ir worlich wenig an.

Wañ jetz nit weren die Eeman,
So möcht venus nit han den bracht,
Sie haltens vff mit gantzer macht,
485 Es ſy in ſtetten vff dem land
Mit eſſen trincken vnd gewand
Dienend ſie venus gar flißlich,
Alſo wend wir ouch geüchen dich.
Wie ich Vlixi hab gethon,
490 Gib ich dir worlich ouch den lon.

Der Eeman [rw

¶ Circis das ſelb mir als glich gilt,
Nun mach vß mir recht was du wilt,
Ich wil mich dich gern laſſen geüchen,
495 Soltſt du mir ſchon ind oren ſeichen,
Dar an lyt mir worlich gantz nüt,
Venus allein mir fröide gidt.
Wañ ich möcht han mit ir ein tantz
So wer die lieb erſt worlich gantz.

500 Circis. *Venus*

Gib har die ring ab diner hend,
Vnd züch ab dinen rock behend.
Ein alte iüp ſolt tragen an,
Den ſeckel auch do hinden lan.
505 Pfyff vff ſpylman mein güter fründ,
Wañ diſer gouch der iſt gantz blind.
Wyb noch kind ſicht er nit an,
Darumb müß er ein vorthanz han.
Der zecken iſt er ledig worden,
510 Er fügt nun wol yn båttler orden.

Circis

¶ Se hin die jüp vnd båtler ſchüſſel
Henck nun an waſſerkrüg den trüſſel,
Vnd gang heim wider zü deim wyb,
515 Du fügſt nit wol für venus lyb.

Der Eeman.

¶ Der gouchmat hab ich ouch genüg,
Ich bin nit me fraw venus füg.
Die zåcken ſind mir abgleſen ſchon,

520 Ein bőſe jüp hab ich zů lon,
Suber glat bin jch vß griben
Wer jch by wyb vnd kind beliben,
So dőrfft ich diſen ſpot nit han
Auch jnher wie ein båtler gan.
525 Venus ſchiß mir ein dråck vfft dnaſen

Der Narr |d

¶ Das friß, was darfſtu klagen dich,
Du bist ein narr grőſſer dañ ich.
Wie gfalt dir nun fraw Venus wesen,
530 Mir iſt man hab dir dflőch abgleſen,
Vnd dir din fådern thun vßrupffen,
Gang heim laß dir dein frawen zupffen,
Laß dich nit me nach Venus dürſten,
Man wirt dir ſunſt vyl anders bürſten,
535 Der bettelſtab ſtot dir gar fry,
Du fügſt nun gar wol vnders bly.
Vnd ſant niclaus vm̃ ſchynbain jeichē,
Alſo thůt venus iren geüchen.

DER KRIEGSZMAN

540 ¶ Du alter narr nun ſag mir an,
Was mag dir doch ligen an,
Das du hie alſo trurig ſtaſt,

Der Narr.

¶ Das ſag ich dir bald, lieber gaſt.
545 Do hab ich hier ein groſſe pein,
Das ich muß laſſen vß vnd jn
Die geüch ſie ſyen arm oder rych,
Darumb ſo lůg eben für dych,
Wilt du ouch vff diß gouchmat gon,
550 Gloub mir dir wirt auch gen der lon,
Man ſicht nit an dein wilden bart,
Ouch das du inher triſt ſo hart
Als woltſt all welt darnider tråtten,
Venus wirt dir gen ſo vyl zknetten,
555 Mit iren iunckfrawen ſchon,
Das du würſt wie ein gret do ſton.

Der Kriegsman.

Du ſeiſt mir do ein ſeltzam mår,
Nun bin ich darumb kummen hår,
560 Das ich fraw Venus auch beſăch [rw.
Got geb was mir darumb beſchåch.
Mit kriegen hab ich mich lang gnert,
Das wil mir werden nun zů hỏrt.
Ich wolt nun gern der bůlſchäfft pflågē,
565 Vnd haben ein gůt růwig låben.

Der Narr.

¶ Du bist ein armer kriegsman,
Din liden wirt erſt ſohen an,
So bald du vff die gouchmat gaſt,
570 Wirſt haben tag vnd nacht kein raſt.

Der kriegskman.

¶ Kein menſch vff erd mir das erwert,
Hab von fraw Venus ſo vyl ghỏrt,
Wie das ſie kỏn mit klůgen ſachen,
575 Auß mannen halbe wyber machen.
Das ich auch ſăch ſolch obenthür
Bin ich Venus hår kon zů dir.
Doch wil ich mich nit geüchen lon,
Ich hab ſo manche ſchlacht gethon,
580 Hab allzyt dapffer gwogt mein lyb,
Solt mich dañ geüchen erſt ein wyb
Das můſt ich mich jmmer me ſchamē,
Wo ich nun kem zů andern mannen.

Venus.

585 ¶ Circis wie gfalt dir der kriegsman,
Kan er nit dapffer inher gan,
Eer meint er wỏl darüber ſin,
Das wir nit ſỏllen geüchen jn.

Circis.

590 ¶ Venus darumb dỏrfft ir nit ſorgen,
Der gouch der můß ſo gar erworgen,
In üwer lieb, ſag ich für wor,
Das er můß ſton do wie ein dor,
In einem hembd vnd auch eim ſchleier,

595 Er dunckt ſich ſin ein kůner meyer.
Kriegsman was thůſtu dar zů ſagen, [eij

Der kriegsman

Ich wolt ee mit mim ſwårt drin ſchlagē,
Vnd auch mit miner halleparten,
600 Ir dorfften do mein nit lang warten.
Thůnd ir mich ſo für ſchlecht anſehen,
Ich thůn es by der warheit jehen,
Ich hab mein tag ſo vyl beſtanden,
Vnd ſolt erſt werden do zů ſchandē,
605 Das wer worlich ein groſſe plog.
Wie wol kurtzlich auch eini btrog,
Mein Etter heyni Winckelried,
Das er ſchandtlich von dannen ſchied.
Acker vnd matten, was er hat,
610 Das hat ſie jm̄ vffgriben glat.
Huß vnd hoff vnd als ſein vych.
Das ich hie by der warheit gych,
Er bracht nun dar vō ein rock mit bletzē.
Dar für dorffen ir mich nit ſchetzen.
615 Ich bin meins lybs ein kůner heldt,
Wan̄ eüch mein lieby nit gefelt,
So dorffen ir mich nit lang åffen,
Ich wolt eüch ſunſt vfft dnaſen tråffen.

VENUS.

620 ¶ O lieber kriegsman nit alſo,
Du wirſt noch miner lieby fro.
Werſt du nit gern by hüpſchen frowen,
Kum̄ hår vnd laß dich recht beſchowen
Die dir fröid, kurtzwil konten machen,
625 Es wer manchem jn der pfannen bachē.
Nun lůg die hüpſchen frowlin an,
Wolſt du dich die nit geüchen lan.
Sie ſind ſo lieplich vnd ſo rein,
Wan̄ du ſchon werſt ein ruher ſtein,
630 Vyl herter dan̄ ist ein magnet,
Machten vß dir dānocht ein gret.

Der Kriegsman. [rw.

¶ Venus du thůſt mir gar wol ſagen,
Solt ich erſt leren ein ſchleier tragen
635 Vnd jn eim badhemd jnher gan,
So ſpottet mein doch jederman.
Wie wol ich Venus zů aller ſtund,
Gedenck an dinen roten mund,
Darzů auch an din ſchōnen wort,
640 Das ichs ſchier als ſetz vff ein ort,
Vnd laß die leüt ſchwetzen vnd ſagen,
Wolt ſchier durch dinent willen tragen
Hembd, ſchleyer, ſtürtz vnd ſtuchen,
Mich lon nach allem vorteil bruchen.
645 Was godt mich dan̄ an jederman,
Wan̄ ich nun mag dein lieby han,
Küſſen allein din mündlin rodt;
Mein hārtz nümmer zů kriegen ſtodt.

Venus.

650 ¶ Wie biſtu ſo ein dorecht man,
Dunckſt du dich ſin vber Samſon,
Der doch der sterckſt geweſen iſt,
Vnd ward betrogen durch mein liſt.
Deßglich Hector der kůne heldt,
655 Dar zů Troylus der vßerwelt,
Achilles vnd auch Haniball,
Durch mich wurden betrogen all.
Priamus der kam ſein vmb das rich.
Alexander verlor den lyb durch mich.
660 Auch ward Jaſon durch mich verbrāt,
Vyl land vnd ſtet hab ich geſchant,
So bald ich ein land beſitz mit gwalt,
Thůn ich vergifften iung vnd alt
Münch, pfaffen vnd auch leyen,
665 Das ſie all ſpringen minen reyen,
Vernunfft vnd witz fart jr do hin,
Darumb vyl lieber kriegsman min, [eiij
Stell dich nit faſt gen mir zů wer,
Es wirt dir worlich ſunſt zů ſchwer,

670 Darumb thů mir nit widerſtrebē,
Vnd thů dich gantz an mich ergeben.

Der kriegsman.

¶ Fraw Venus mich hie recht vernim,
In diner lieb ich alſo briñ,
675 Das ich dir allzyt will dienen ouch,
Ob du ſchon machſt vß mir ein gouch
Das hab ich mich wol halbs verwegen,
Deß kriegens wil ich nümme pflegen.
Du haſt mir jetz ſo manchen gnant
680 Die durch din lieb ſind wordē gſchandt
Solt ich dan erſt vyl ſunders machen,
Ob mein die (die) leüt ſchon ſpotten lachē,
Das bkümmert mich worlich nit vyl,
In dinem dienſt ich bliben wil.

685 Venus.

¶ Paleſtra nun gang hin behend
Bring im̃ ein ſchleier vnd ein hembd,
Züch im̃ bald ab ſein harnaſch gůt
Dar zů auch ſinen fåder hůt,
690 Vnd ſetz im̃ vff den ſchleyer wyß,
Leg im̃ auch an das hembd mit fliß,
Vnd fůr jn vff die gouchmat dar
Das do all wålt nem eben war,
Wie Venus vß einē kriegsman
695 So bald ein greten machen kan. [rw.

Der Narr.

¶ Venus, ein gőttin aller lieb,
Ich bit laß mir den gredſchen dieb,
Der ſich ſo gruſamlich hat gſtelt,
700 Als ob er zwingen wolt all welt:
Vnd ſtot doch hie recht wie ein dyn,
Ein groſſer gouch mag er wol ſein.

Palestra.

¶ Du narr laß mir den kriegsman gan,
705 Ein vorthantz můß er mit mir han.
Kum hår du liebster kriegsman mein,
Meinſt das du wolſt daruber ſein,

Das venus dich nit geüchen ſot,
Sich wie würſtu jetzund zů ſpot.
710 An dyſen reyen můſtu trätten,
Vnd mir helffen die gouchmat knetten:
Wo iſt dein tågen vnd dein ſchwårt,
Du biſt jetz nit eir lauß me wårt,
Auch iſt dir worden din ſeckel lår
715 Fraw Venus byſtu gantz vnmår.
Mit dyſem thantz hab dē vßſchwanck,
Vff dyſer mat ſum dich nit lanck,
Dañ dir wirt hie kein ander lon,
Den ſpot můſtu zum ſchaden hon.
720 DER KRIEGSMAN.
¶ Dar für het ich worlich geſchworen,
Dʒ mich Venus het gmacht zum thorē,
Vnd mir abgürt harnaſch vnd ſchwert,
Mir auch verzert mein gůtes pfårdt,
725 Der ich doch gern wolt dienen noch,
So ſchlecht ſie mir dſchufflen fürs loch,
Thůt mich bald vff die gouchmat jeichē,
We dem der ſich alſo lot geüchen
DER NARR.
730 ¶ Für war das ſolt dir nit ſein gſchåhē,
Ich hab nie ſinren kriegsman gſåhen,
Dir ſtot der ſchleier ſo wol an,
Wo haſt dein hallenpart gelan
Dein fåder hůt vnd auch den tågen,
735 Mir iſt das kriegen ſy dir glegen.
Du ſtoſt do wie ein kuche måtz,
Dir fügt nun wol ein ſchüſſel blåtz, [c 4
Ein kunckel, ſpinnel vnd ein würten
Alſo můß man die kriegsleüt gürten,
740 Die alſo fröidig wellen ſin
Wañ ſie ſitzen bim kůlen win,
So wend ſie han allein den bracht,
Sagen von mancher groſſer ſchlacht,
So iſt es nüt dan ein thant mår,
745 Wie züchſt du nun ſo hübſch do hår,

Eim krieger fichft du gantz vnglich,
Vnd bift ein gröffer narr dañ ich.

DER DOCTOR

¶ Nu fag mir du vyl alter narr,
750 Ein witen weg kum ich dort har
Hab ghört wie zbafel in der ftat
Hab vffgerichtet ein gouchmat
Venus, ein küngin difer wält,
Das felb mir worlich wol gefelt.
755 Hab auch clorlich von ir ghört fagen,
Das fie gantz niemãdts vß thů fchlagẽ,
Darumb du narr folt fagen mir,
Wie ich auch kummen mög zů ir.

DER NARR

760 ¶ Ich armer narr můß erft dar von,
Sydt das es jetz dar zů ift kon,
Das die doctores iung vnd alt,
Wend auch vfft gouchmat mit gewalt.
Sind ir ein doctor der gefchryfft,
765 Vnd hat nit gläfen wie vergyfft,
Venus fo manchen glerten man,
Müffen worlich ir eüch ouch lan,
Vff difer mat erft deponieren,
Vnd die gouchfäder vmbher füren,

770 DER DOCTOR

¶ Du alter narr was darfftu fagen, [rw.
Wie ich můß ein gouchfäder tragen,
Ich hab mein tag fo vyl gftudiert
Das mich venus glecht nit verfürt.

775 DER NARR

¶ Doctor das laß dich nit verfchmähen,
Es ift kürtzlich auch eim gefchähen,
Den hat venus fo gar verblent
Das er vor aller wält ward gfchendt
780 Wie wol er ein Aftrologus was,
Er kont aber nit fähen das,
Das finer venus Eeman kam,
Dem er kum yn ein kylch entran:

Darumb gar eben dich verſich,
785 Ich hab jetz gnůg gewarnet dich,
Du biſt der ſelb du btriegſt dañ mich.

Der doctor.

¶ O ſchwig du narr vnd laß mich machē,
Ich kan gar wol mit diſen ſachen.
790 Deß hym̄els louff deß bin ich vol,
Deß fůg ich für fraw Venus wol

Der Narr

Far hin du gouch lůg wol vff dſach,
Das ſie kein eſel auß dir mach.

795 Der doctor

¶ O Venus mit diner brunſt,
Du haſt mir gnummen all mein kunſt.
Das ich hie gang recht wie ein thor,
Als mir der narr hat gſagt hie vor.
800 Wie wol ich der Aſtrology
Ein meiſter bin, vnd der artzny
Ein doctor, vnd wol bewårt,
Wie wol man ſpricht ich ſy nüt glert,
Iſt mir dochs hym̄els louff wol kundt
805 In dem ich mich dañ ůb all ſtundt.
Bim burenſchů kan ichs vßmåſſen,
Ob ich ſchon etwas thůn vergeſſen,
Deß nim ich mich gar wenig an,
Ein gouch nit all ding ſehen kan,
810 Das ſchafft venus thůt mich ſo geüchē,
Das ich vergeß gar dick der zeichen.
Noch dunck ich mich gar clůg mir ſach,
Koſtliche practica ich mach
Dar iñ ich ſetz regen vnd wind,
815 Bim burenſchů ichs allzyt find.
Wañ man ſoll wandern vberlandt,
Die verworffnē tag ſind mir wol bkant,
Den krieg vnd wañ man ſol ſterben,
Find ich in fraw venus ars kårben.
820 Gůt aſpect thůn ich auch ſetzen,
Do mit ich thůn vyl lüt verletzen

Das ſie ir tag vnd nacht nend acht,
All ander Aſtrologi ich veracht.
Es iſt auch keiner vber mich,
825 Die andern thůn all gſchenden ich.
Wañ win vnd korn verderben ſol,
Das ſelb ich auch kan ſehen wol,
Es werd wolfeil oder thür.

Der Narr.

830 ¶ O ſchwig du gouch fārn falt es dir.
Du ſeitſt wie win, korn ſolt erfrieren,
Vnd thetſt vyl gůter lüt verfüren:
Seitſt vyl von kelty vnd von ryffen,
Du biſt ein gouch das můß mā gryffen,
835 Nun lůg wie iſt der win verdorben,
Ich wolt ee das du werſt erworgen.
Ich gloub worlich du ſeiſt der frieß,
Der ſo vyl leüt thůt widerdrieß.
Geiſtlich wåltlich thůſt geſchenden,
840 Wañ man dir auch ſo ſchmürbt die lendē
Als man dir iunckfraw hat gethan, [rw.
So lieſt vngeſchent māch frommē man:
Sich, iſt es nit ein groſſe clag,
Du ſetztſt vnß do verworffen tag,
845 Do durch leſters den hōchſten got,
Vß ſinen worten machſt ein ſpot,
Wie wols die kilch bim ban verbüt,
So kerſt du dich doch daran nüt,
Dein geüchery thůſt dar vß triben.
850 Weiſt nit was Geneſis ſtot gſchriben,
Am erſten capitel nim eben für dich:
Eccleſiaſticus lert dich auch deßglich.
Paulus thůt dir auch ſolichs weren,
Als er dañ thet die Rōmer leren
855 Actuū am erſten gar fry,
Findſt das din kunſt iſt geüchery.
Auguſtinus dich auch leren iſt,
Kein edler gmůt zů aller friſt
Iſt, dañ das ſein gbreſten erkent,

860 Vnd nit zů legt dem firmament.
Woltſtu yn groſſem eebruch leben,
Din ſchuld dar nach dem hymel geben,
Wañ dir got ſandt darumb ein ſtroff,
So biſt worlich ein tolles ſchoff.
865 Wir hend deß vyl ſchöner figuren,
Du verfůrſt vyl gůter ſchlechter buren,
Münch leyen vnd auch pfaffen,
Die machſt du all mit dir zů affen.
So es allein ſtot in gots gwalt,
870 Vff din kunſt ich gar wenig halt.
Ich wolt dir noch gar vyl me ſagen,
Wañ man mirs narren wurd vertragen,
Den geiſtlichen es zů gehört,
Ein narr ſoll haben ſin gefůrt.
875 O ir theologi wyt vnd breit,
Die do findts ſalttz der chriſtenheit, [dij
Als Mattheus clorlich thůt ſchriben,
Solten ſolch geüch nit laſſen bliben,
Sy weren in clöſter oder ſtetten,
880 So ſolt man ſolich geüch vßietten,
Vnd thůn das mit der oberkeit,
Wie wol mancher vyl dar von ſeit,
Schryt vff der kantzel tag vnd nacht
Der wirt täglich durch ſie veracht,
885 Kein Theologus mag me vor in bliben,
Sie verachtens all in jrem ſchriben.
Wend jetzund allſand greci werdē,
Studierēs faſt in venus kerbē,
Wañ ſies Appeli in badſtub fieren
890 Solch münch ſolt mā mit bēglē ſchmierē,
Es lert ſie nit ſant Auguſtin,
Das ſie poeten ſöllen ſin,
Vnd auch dar zů Philoſophy
Darumb doctor merck wol hie by,
895 Das du got ſolt regieren lon.
Deüteronomij findſt clorlich ſton,
Prouerbiorū ſolt mercken eben

Das du dem gſtirn ſolt dſchult nit gebē,
Allein ſolch ſtroff kumpt vß der ſünd,
900 In der wir ligen alſo blind.
Darumb ſo laß alrucaba
Und dar zů auch alpheta,
Almarech vnd alchaioth
Raſdagol vnd alioth
905 Die hoffnung ſetz allein in got.
Thůn got ſein vrtheil nit abroten,
Dir wirt ſunſt venus ein kappē ſchrotē.
Die ſtelle fixe thůnd dich verfůren,
Thůn dich hinfürter baß regieren,
910 Thůn nit frum̄ biderb lüt vßrichten,
So thůt man dich auch nit vernichten.

Der Doctor. [rw.

¶ Ein bőſer narr worlich du biſt,
In dir haſt du vyl arger lyſt,
915 Der ich mich doch nim wenig an,
Wan̄ mich venus nit thet verlan,
Der Bibel wolt ich wol geſchwigen,
Was all Philoſophi hand gſchriben
Durch ir leer mir anleitung geben,
920 Wie ich ſolt fůren ein gůt lăben,
All wyber woluſt hond ſie veracht,
Das ich worlich gar wenig acht.
And Venus hab ich mich ergeben,
In irem dienſt ſo will ich leben.

925 Venus

¶ Der Doctor kumpt mir eben recht,
Er dunckt mich ſin ein gůter knecht
Er weiß gar wol Venus natur,
Vnd dunckt mich ſein ein rechter lur,
930 Die gouchfăder wirt in gar wol zieren,
Ich wil in vff die gouchmat fůren
Als ich Ariſtoteli hab gethon,
Virgilio vnd auch Salomon,
Deßglich Dauid dem vatter ſin,
935 Der doch der grőſt prophet iſt gſin,

Das man in ſinen ſchriben ſpürt
Der ſelb durch mich ouch ward verfürt.
Do Helys ſün mein huld erworben
Sind ſie alsbald gächling geſtorben.
940 Darumb dich früntlich zů mir kör,
Als du gethon haſt noch biß her.
Weiſt nit das ein gmein ſprüchwort iſt
Das wein, frawen zů aller friſt,
Vß wiſen lüten geüch thůnd machen.
945 Paleſtra thůn zů diſen ſachen.
Nim diſen gouch vnder die ſporen,
Vnd mach im̄ bald zwey eſels oren. [diij]
Wie du dem Lucio haſt gethon,
So gyb auch diſem gouch den lon.

950 PALESTRA.

¶ Kum här mein liebes doctorlin,
Du magſt wol nit faſt glert ſin
Als Haßfurt vn̄ noch mer thůn ſchribē,
Mit eſel ſchmår wil ich dich riben,
955 Vnd gib dir dar nach einen reien
Wird dein Caual gar wol erfröwen,
Das man thet mit eim bengel ſchmierē,
Die eſelshut wirt dich wol zieren.

DER DOCTOR.

960 ¶ Paleſtra was du gebüteſt mir,
Das thůn ich als nach dir begir.
Vnd lyd es als gern mit gedult,
Das ich nun hab fraw venus huldt.

PALESTRA.

965 ¶ Narr nun gryff den gouch bald an,
Laß lůgen was ich glernet han.
Ob ich doch kön mit klůgen ſachen,
Auß diſem gouch ein eſel machen.

PALESTRA.

970 ¶ Narr nim den eſel by dem ſchwantz,
Vnd heiß dir machen einen thantz,
Zeig yn bald dyſen geüchen allen,
Wie yn der doctor thů gefallen.

D

975 ¶ Ir geüch nun
Hie fart der ſtä
Der vyl der gle
In ſyr Practick
Drumb im iſt w
980 Vnd müß hie w
Du gouch byſt
So haſt du dich
Kondſtu im Aſt
Das dich Venus
985 Vß dir ein gou
Billich ſol man
Vyl lieber ich
Wañ das ich n
Gon vff der go
990 O ho, ich vyl
Wañ ſie all hå
Died dfrowen
Wir möchten
Man müſt ein
995 DER
¶ Nun ſag mi
Was wardſtu l
Ich mein das
Von der man
1000 Die wil ich g
Heißt man mi
Das bkümmer
Ein güte ſche
Das du dich
1005 Vn mir die g
Wie wol ich
Wolt ich micl
Zü fraw Ven
Vnd wer mir
1010
¶ Du alter g

Darumb ſo ſchlottert dir der kopff,
Wend dich nit tragen me die bein,
Ich rot du gangeſt wider heim,
1015 Du würſt ſunſt gantz zu ſchandē werdē
Sie ließ dich nit ſchmeckē and kerbē.
Haſtu vyl gulden in der tåſchen, [d 4
Die kan ſie dir ſchon vßher nåſchen,
Zeigt dir dar nach gar bald die thür,
1020 Ein vnwerd gaſt wirſt du ſin jr

Der alt Gouch

¶ Schwig du narr du weiſt nit drumb,
Nun hilff das ich bald zů ir kum̄.

Der Narr.

1025 ¶ Ach du vyl alter grower man,
Wiltu erſt vff die bůlſchafft gan,
Das doch den iungen iſt zů ſchwer.
Von Paulo ſoltu nen die leer,
So bald als der ward zů eim man,
1030 Satzt er der iugendt werck hindan.
Papias ſetzt dir auch dar by
Das alter ſȯll gentzlich ſin fry
Der iugendt glüſt, ſolt mercken mich.
Tulius der thůts auch leren dich,
1035 Er ſpricht, ein durchleücht alter iſt,
Das do hynnimpt zů aller fryſt
Die bȯß begirlicheit der iugendt.
Seneca ſetzt vyl von diſer tugendt.
Du alter gouch ſolt fůren ein låben,
1040 Das mȯcht ein gůt exempel geben,
Aller iugendt nach dinem todt,
Als Machabcorū geſchriben ſtot
Von Eleazaro dem bider man
Der dan̄ ſolichs auch hat gethan.
1045 So byſtu ſchir hundert ior alt
Vnd wilt ein gouch ſin mit gewalt.
Hȯr du vyl alter grower thor,
Eſaias ſpricht von hundert jor
Ein bȯſes kind wirt ſterben

1050 Merck, gottes huld nümmer erwerben.
Nun gaſt du tåglich vff der grůb,
Vnd wilt thůn wie ein iunger bůb. [rw.
Far hin ich hab dir gnůg geſeit,
Wañ jch dir ſchon all gſchrifft für leit,
1055 Vnd trůg die gantze bibel hår,
So wer es dir doch als vnmår.

Der alt Gouch.

¶ Jo worlich narr du haſt wor,
Schlüß mir nun vff gar bald das thor,
1060 Vnd laß mich zů fraw Venus tretten,
Ich wil ſie gar früntlichen betten,
Sie ſicht vyllicht mein ſeckel an,
Lat mich auch ſein ir lieber man.

Hie kumpt der alt zů fraw Venus.

1065 ¶ Nun grůß eüch got ir ſchönen wyb,
Nun frowt ſich als gblůt in minem lyb,
Mim hårtz das ſocht jetz an zů gumplē,
Erſt thůt die lieb recht in mir rumplē,
Den ſtecken wil ich nümme tragen,
1070 Niemandt mir ſol vom alter ſagen,
Mein mund iſt worden wider fücht,
O ho wie ſind die fůß ſo licht,
Sich regen jetz all meine hor,
Vnd godt mein gantzer lyb embor,
1075 So ich dich Venus nun anblick
O got verlychſt mir ſolichs glück,
Das ich mit ir möcht han ein thantz,
Ich hoff die liebe wer dañ gantz.

Venus.

1080 ¶ Circis nim an den alten gouch,
Im̄ thůt noch worlich wol der rouch,
Schmeckt nach der kuchi wie ein hundt,
Ein kůles erdtrich wer im gſund,
Er wolt erſt gern ein reien ſpringen,
1085 Wir wend im̄ ein ander liedlin ſingen,
Nim bald von im̄ den ſeckel ſchwer,

Vnd bring jm̄ bald ein hoffkleid hår, [•
Züch jm̄ auch ab den ſydin rock,
Schick vff dgouchmat den alten ſtock.

1090 CIRCIS

¶ Du alter gouch trit hår zů mir
Den ſeckel wil ich leren dir,
Vnd dir geben ein ander kleid,
So haſtu dañ ouch din beſcheid.

1095 DER ALT GOUCH

¶ Venus verlaß mich nit ſo gantz,
Laß mir doch machen einen thantz,
Das ſich erfroẘ mein altes hårtz,
Das nach dir leit ſo groſſen ſchmårtz.

1100 VENUS.

¶ Mach vff ein thantz dem alten gouch,
Vnd ſetz jm vff ein ſåder ouch.

CIRCIS.

¶ Hör vff, der gouch hat ſin genůg,
1105 Er iſt nit wol me vnſer fůg,
Sein ſeckel iſt jm worden lycht,
Recht wie ein todt er dört hår ſchlicht
Das gumpeln iſt jm jetz vergangen,
Nun ſächt wie im̄ die backen hangen,
1110 Er ſol nüt me dañ in̄ ſchyßgraben,
Vndts rouchfaß vmb die kirchen tragē.

DER ALT GOUCH.

¶ Ich alter gouch was hab ich gton,
Mich hat btrogen mein alter won,
1115 Das ich gieng vff diß gouchmat hår,
Deß iſt mir worden der ſeckel lår,
Zů dem ich bin ein alter man,
Můß ich den ſpot zum ſchaden han.
Noch hab ich all mein tag gehört
1120 Es ſy ein gůtmol hånckens wårt.

DER NARR.

¶ So ſoll man thůn den alten thoren, [rw.
Mir iſt venus die hab dir gſchoren.
Du armer bůler von nüntzig ioren.

1125 Der Pur.

¶ Wie recht bin ich ind ſtat jetz kummē,
Das ich hab von venus vernummen,
Wie ſie zů land ſind kummen hår,
Das ſind mir worlich gůte mår.
1130 Dañ ich ir allzyt hab begårt,
Wie wol ich hab gearbeit hȯrt,
Mit hacken vnd auch rüten,
Såien Måien zů allen zyten,
Vnd dar zů auch gen acker gon
1135 Das wil ich jetzund als lon ſton,
Vnd wil auch gon vff die gouchmat
Do fraw venus iſt ſo glat,
Mit iren ſchȯnen iunckfrawen,
O got mȯcht ich ſie gnůg anſchowen,
1140 Darumb geb ich ayer in ancken,
Wolt ir dar zů gar früntlich dancken.

Der Pur.

¶ Fraw venus edle küngiñ zart
Dir zůkunfft ich ſo fro wardt,
1145 Das ich vō meinem pflůg thet louffen,
Vnd ſolt den ancken do verkouffen,
Dar zů auch dyſen korb mit eyer,
Mein fraw hat gern ein gålen ſchlaier,
Dar zů hab ich im̄ huß kein brot,
1150 Nun thůt es mir talig ſo not,
Wañ irs fraw venus wolten nen,
Von hårtzen wolt ichs eüch gern gen,
Got geb was ſeit mein bȯſes wyb,
Sie iſt ſo vngſtalt an dem lyb,
1155 Das ich ir bin ſo ghåſſig worden,
Ich wil nun laſſen fȯglin ſorgen,
Vnd wil fraw venus dienen auch, [eij
Was iſt das man mir jet ein gouch,
Die wyl geyſtlich wåltlich arm vñ rych,
1160 Sind geüch worden als wol als ich.
Darumb venus hȯr mich hie recht,
Ich wolt dir ſein ein trüwer knecht.

Venus.

¶ Gyb har den ancken grober pur,
1165 Dir wirt mein lieb noch wol ze ſur.

Der Pur.

¶ Venus das thůn ich worlich gern,
Můß ſchon mein weib ſchleiers embern
Mine kind auch liden hungers not,
1170 Es wenig mir zů hårtzen godt.

Venus.

Paleſtra nim den ancken vnd auch eyer,
Vnd thůn ein thantz mit diſem meyer.
Circis thů du vnß kůchlin bachen,
1175 Vnd auch eyer in ancken machen,
Sein kinder werdens nit erlachen.

Palestra.

¶ Pfyffer pfyff vff, biß wol gemůt,
Die eyer in ancken werden gůt,
1180 Den puren wend wir reyſig machen:
Das im̄ noch můß die hut drūb krachē,

Circis

¶ Nun ſitzen nider zů dem tyſch,
Die kůchlin ſind gebachen fryſch,
1185 Es iſt jetzund vor der faßnacht
Das man vyl geüch vnd narren macht,
Vnd ſchickts vff gouchmat hin vñ hår,
Biß jnen wirt der ſeckel lår.

Die Peürin.

1190 ¶ Botz jomer, was ſol ich ſagen,
Hat dich der tüfel hår getragen.
Wo iſt der ancken vnd die eyer.
Oder bringſt mir einen gålen ſchleier, [rw.
Vnd das brot das du ſolt kouffen:
1195 Nun beit, ich wil dirs hor vßrouffen,
Vnd will dir der fraw venus geben,
Got neme mir dañ hie min låben,
Thůt dir die bůbary ſo not,
Vnd hand din kind do heim kein brot,
1200 Ich wil dir gen der bůlſchafft,

Der rit, der fchüt dich dañ ind krafft.
Ich wil dir dinē kopff zerzufen,
Vnd anders dañ fraw venus lufen.

DER NARR.

1205 Bur wie fchmeckt dir dʒ eier im fchmaltz
Man gybt dir jetz dar zů das faltz.
Wañ mā die geüch thet all fo fchmieren,
Venus kont nit fo vyl verfůren.

DER PUR.

1210 ¶ O ich armer ellender pur,
Wie wirt mir mein lieby fo fur,
Das ich zů dir venus ye kummen byn,
Wirt mir mein fraw wol trencken yn,
Mir laffen weder tag vñ nacht kein rů,
1215 Ich geb dar für mein befte ků.

DIE PEŮRIN.

¶ Mach dich hårnach du fchnöder pur,
Ich mein dir můß noch werden zfur,
Die kůchlin vnd ayer in ancken.
1220 Das dirs der düfel můffe dancken,
Můftu das din alfo verfüllen,
Vnd loufft erft noch dē fchnöden trůllē,
Ich meint du werft fo frōm vnd fchlecht
Nun ler ich dich erft kennen recht
1225 Vnd han dich doch wol . xl . jor ghan,
Haft nie alfo zů mir gethan,
Bift nie fo geyl by mir gewefen,
Ich wil dir baß die flöch ablefen, [eiij
Darumb mach dich bald vff den wåg
1230 Ob ich dir dfuft vff dnafen gåb.

DER PUR.

O liebe greto thůn mir gmach,
Dañ ich bin worlich alfo fchwach
Das ich gar kümmerlich mag gon;
1235 Ich mein es fy mir angethon.

DER NARR.

¶ Halt peürin thůn nit fo gahen,
Ich můß im vor die prütfchen fchlahē



Das er allzyt an Venus gdenck,
1240 Vnd ir me eyer iñ ancken ſchenck.

DER NARR.

¶ Nun tretten zůher lieben knaben,
Ein fryes můtlin wend wir haben,
Vnd trätten har an diſen ring,
1245 Vnd lůg ein jeder das er ſing.
Wir haben hie ein bürſchen man,
Mit dem ſo wend wir kurtzwyl han
Er hat ſich Venus angenummen,
Vnd iſt zů ir vff gouchmat kummen,
1250 Sein härtz hat er mit ir erkůlt,
Eier vnd ancken hat er verbůlt.
Wañ ſich ein narr do bald bedächt,
Vnd ein kůbel mit waſſer brächt,
Das man dem buren das loch berib,
1255 Vnd jm die bͦſe hitz vertrib,
Wie man dañ thůt zů aller fryſt,
Einer hennen die do brůtig iſt.

DIE PEŪRIN.

¶ Du ſchnöder pur wie gfalt dir das,
1260 Narr hetſtu yn nun gdroffen baß,
Darumb wolt ich dir trewlich dancken,
Mich rewt jetz nit das ayer in ancken. [rw.

VENUS.

¶ Hoffmeiſter nun ſum dich nit lanck,
1265 Sag mir den geüchen allen danck,
Rych vnd arm wie ſie do ſton,
Das ſie mir zdienſt ſind do här kon.

DER HOFFMEISTER.

¶ Nun hören zů mein lieben leüt,
1270 Fraw Venus mir hie ernſtlich gbeüt,
Das ich eüch groſſen danck ſöll ſagen,
Das ir ſie ſo empfangen haben,
So fleißlich ſind vff gouchmat kumē,
Das hat ſie mit groſſem däck vffgnūmē
1275 Sy kan auch mercken wol dar by,
Das diſe ſtat wol für ſie ſy,

1315 Hieronymus deß ſelben glich,
Seneca thůts ouch beſcheiden eüch,
Chriſtus hat eüch des ein exempel gebē
Der vnß all gåb das ewig låben:

Laus deo.

IX.

DIE TODTENFRESSER.

Diß ist ein iemerliche
clag vber die Todten fresser:

¶ Der Babst. [rw

DEn todten greyffen dapffer an
5 Wañ ich den gwalt von christo han
Die sünd zvergeben hie vnd dort
Auß der pyn erlösen mit eim wort
All zytlich güter sind mir ergeben
Darūb so praffen vnd wolleben
10 Keren euch nit an Luthers tandt
Er hat got im himel vnd mich geschāt
Got hat gnůg thon für vnser sünd
Als ich in Paulo gschriben find
Darumb so ist der Luther blind
15 Der vnß anzeigt bůßfertigs leben
Die weyl wir neüt verdienen mögen
Vnd got all vnser sünd hinnimpt
Als iohā baptist gar wol bestimpt
Got hat gefast wissen ir wol
20 Vmb das wir all tag seyen vol
Hat gläpt in grosser armůt
Das wir besitzen schätz vnd gůt
In demůt hat er gfürt sein leben
Hat vnß darbey ein beyspil geben
25 Das wir söllen tyrannesieren
Ein grossen bracht auff erdtreich füren
Seinen find hat er ir sind vergeben
Das wir in alzeit widerstreben
Vnd machen krieg in aller wält
30 Vmb all gůtheit nam er kain gält
Die wir verkauffen vmb groß gůt

Das hat er vnß als gton zů gut
Das crůtz auch für vnß all getragen
Das wir ſöllen gůt leben haben
35 Am crůtz gehangen nackent bloß
Deßgleich er auch ſein blůt vergoß
Das wir tragen vil ſydner gwandt
Vnd nit werden als er geſchandt
Auch darnach für vnß wellen ſterben [Aij
40 Das wir all mögen ſälig werden
So nun got durch ſin marter hat
Abgleit all vnſer miſſethat
Was wöllen wir dañ wieter frägen
Vnd darzů mir den gwalt geben
45 Zů binden vnd endbinden
Auch die einfeltigen chriſten ſchinden
So nit gwiſſers das wir haben
Dañ wan wir von den todten ſagen
Wie wirs erlöſen auß der pin
50 Das bewegt die alten můterlin
Vnd auch darzů die alten man
Das ſy das ir als hencken dran
Stifften groß iorzyt vnd vyl måſſen
Do mit hand wir von todten zfreſſen
55 Die weyl wir leben hie auff erden
Ob ſchon dem teüfel dſel ſolt werden

¶ Der Byschoff

WEren nit todten vnds ſägfür
So weren ietz die byſchoff thür
60 Hetten nit ſo vil land vnd leüt
Als ſy dañ hand zů diſer zeyt
Vnd můſt ir hoff gſind übel eſſen
Die ſunſt all gnůg von todten freſſen

¶ Der Wåltlich priester

65 DO mit ichs Luthers nit vergåß
So hab ich doch ſelten kain måß
Ich engilt fyr tüfeliſchen leer
Kein paur will ietzund opffren meer
Håt ich ietz nit dry gůter pfrůnd

¶ Die Kloster fraw

Die todten bain ſchmecken vnß wol
Do bey wir tag vnd nacht ſind vol
110 Vnd mögen vnſer faulkayt triben
Beym irdiſchen gott wellen wir bliben [Aiij

¶ Die Pfaffen mägt

Das todten gſchray küpt vnß faſt wol
Dañ wir darby ſind allzyt vol
115 Vnd begond ir iarzyt allen tag
Schaffẽ vnſer keine dienen mag
Darzů auch kainen nem ein man
Bey dem ſie můſt groß arbayt han
Vnd hunger liden tag vnd nacht
120 Sunſt todtenfräſſen vnß faiſt macht
Es iſt nit groſſe ſorg darby
Gott gab die ſeel ſy wo ſie ſy
So begond wir ſie mit thätzen ſingen
On alle ſorg im hauß vmbſpringen
125 Das Requiem ſingen wir im kåller
So felt vnß opffer auff dem tåller
Kønnen Placebo domino machen
Deß darff die gůt ſeel nit faſt lachen.

¶ Der teüffel mit der gigen

130 Das ſind mein außerwelten kind
Auff erd hab ich nit beſſer fründ
Darumb ich in mach auff der gigen
Auff das ſie kønnen kurtzwil triben
Es ſey mit tantzen pfyffen ſingen
135 Vnd mit mir ad infernũ ſpringen

¶ Der Selen klag wider die todten främßer

Erbarmen euch ir lieben fründ
Vber vnß die gar verlaſſen ſind
140 Von euch in diſer ſchweren peyn
Warumb gend ir das vnſer hyn
Das ir von vnß haben ererbt
An ort, do mãs ſchandtlich verzert
Vnd hoffart treibt mit frů vnd ſpot

image
not
available

Mich hūgers, mit den ſchåfflin erweren [a 4
Wie kañ ichs dañ faſt wyſen leren
185 Die weyl mich zwingt des hungers not
Das ich műß gdencken frů vnd ſpot
Wie ich mich tåglich auch erner
Vnd auch die ſchåfflin baß beſcher
Vnd in abziech erſt gar die woll
190 So der recht pfarrer iſt ſtåts voll
Vnd hat ſein tag nit anders glert
Dañ wie man armen ſchåfflin bſchirt
Den gwalt hat im der bapſt dañ gen
Der teüfel műß ſy all weidnen
195 Vnd fůrt ain blind den andern blinden
Thůnd nit dañ die armen ſchinden
Die einfeltig gond den rechten wåg
So ſie dick fallen ab dem ſtåg
Als man das ſpürt auff diſen tag
200 O ewigs wort ich dir das klag

¶ Der Edelman klagt

BArmhårtziger got in dinem rich
Den groſſen mißbruch ietz anſiech
Den die geiſtlichen ietzund triben
205 Der adel mag ſchier nüme bliben
Der bſchützen ſolt witwen vnd waiſen
Mit wachen hůten vñ auch raiſen
Des wir ietzund ſolten geleben
Hand vnſer eltern als hyn geben
210 Vnd an klöſter ſtyfft gemacht
Gar wenig haben ſy betracht
Wañ ſie vnß ſolichs hetten glon
Das es vil beſſer wår gethon
Dardurch wir vnß baß möchten neren
215 Vnd vnſere armen nit beſchweren
Do mit ſie deſt baß möchten bliben
Ich hoff got werd es nit lang liden

¶ Der Bawr clagt

VOn minen elteren hab ich ghört [rw.
220 Wår ſich ſiner hand arbayt nert

X.

PRACTICA.

Practica zu teütſch
vff das. xvc. vñ new Jar. gemacht
durch doctor Nemo Erklerende die
groſſen vñ wunderbarlichē geſchi-
5 chtē antrefēd geiſtlich vñ weltlich.

Welcher diß Practick wol verſtan
Der ſelb vffs end gůt acht ſoll han
So wirt im kürtzlich offenbor
Das ſie nit fålt glaub mir für war
10 Doch ſech ſich jeder ſelb für
☞ Vnglück kumpt vngedacht herfür
Kain böß lot got vngeſtrafft gloub mir

Ein vorred in diſe practica [rw.

O Ir aller chriſtēlichſtē Künig fürſtē vnd herren der
15 gantzen chriſtenheit Erheben üwere höupter gegen gott
vnſerm herrē ſchöpffer vnd erlöſer. vnnd bedencken die
groſſe verligkeit gemains chriſtenlichs ſtands, augēſchinlich
geſehene, mit mancherlay trůbſeligkeit, krancheitten, blůt uer-
gieſſung, zerſtörūg ſtett vnd ſchlöſſer, beroubung zeitlich
20 er gůter, vnd vnder truckung der armen. Das doch nit all-
weg kumpt nach lauff, influß oder regierung des geſtirns
Sunder vō rechter ſtraff vñ vrteil gottes (der do kain gůts
vnbelont vnd kain böß vngeſtrafft lot) Als man das klar-
lich findt im bůch der geſchöpft vnd küng auch an andern
25 vil ortten hie nit not zů erzelen. Vnd beſunder hat geſproch
en der götlich mundt. Darūb welch chriſtenlich menſch ſölichs
betracht, vff merckung hat vñ zů hertzen nimpt, vnnd ſicht

doch auch nit lanng herſchen. O wie vil zů ſehen wie es ein
end woll nemen. Darumb ſo ſöllen ſich hütten diſe künig
rw] wañ ir trůbſeligkeit wirt anſahen am erſten tag des Jen-
ners vñ weren biß in Mertzē. Vñ iſt zů beſorgē wo ſie ſich
70 diſe zeit nit hůtē, werdē ir vil vnd' getruckt vñ alſo veracht
dʒ mā ſie mit füſſen drettē wirt vñ mit groſſer grim̄igkeit
gegē in ſpüwē. So ſie aber diſe zeit vberkom̄en, werdē ſie eī
růwig lebē habē biß in winmon, wintermon vñ wolffmon.
dañ ſo ſöllē ſie ſich aber wol fürſehen. Diſe künig werden
75 als zů beſorgē iſt menchē an dē bettelſtab bringen, auch vil
witwē vñ weiſen machē. Sie ſeind ein zerſtörūg aller zeit-
licher gůter. Der ſpital dartf ſich ſeī nit fröwē, wib vñ kind
werdē ſeī nit lachē. Diſe künig werdē machē tribē vō hauß
vñ hoff, acker vñ mattē. Doch möcht es wol zů leſt vff yn

80 ¶ Dʒ and' Capittel. wie an vil orten die bein d' (vß gon.
todtē vff erſtō werdē vñ vil fewer in dē lüfftē geſehē werdē.

WIter hab ich v'merckt zů künfftige ding die mich faſt
betrůbē vñ mir auch grawt da von zů ſchriben. Die
weil aber die welt ſo böß vñ v'laſſē iſt duckt mich etwas not
85 ſein ſolchs zů erklere. Ich förcht leider an vil ortē d' chriſten
heit geſehē werdē die todtēbain vff erſtō mit groſſer zal vñ
mācherlay augē. Die werdē zůflucht habē zů vil böſen cri
ſten, die ſie behauſē vñ beherbergē vñ heimlich bey in habē
vñ mit inen groß bůbery tribē. O ir criſtnē mēſchē all die ir
90 anſichtig werdē hůtē eüch ebē vor inē, deñ ſie werdē bewegē
geiſtlich vñ weltlich, vñ vnd' inē vil zwytracht machē, etlichē ge-
ben vñ dē and'n nemē. O wʒ gotz leſterūg werdē ſie ſtifften
tag vñ nacht. Groß anfechtūg werden ſie machen vnd' den
fründē. Alſo dʒ ye einer dē and'n nach dē ſeinē wird ſtellen
95 wid' gott eer vñ recht. Sie werdē v'giftē alle welt vō höch
ſten bis an niderſtē, o wʒ blůt v'gieſſūg, mördery, reubery
vñ diepſtal werdē ſie zů wegē bringē. Die fürſtē werden ſie
auch betrůbē, etlichē bringē vō landt vñ lütē. Darumb ir
großmechtigē ſehē eüch eben für vñ fürkom̄en ſemlichs.

aiij] ¶ Dʒ drit Capitel ſagt vō fewrin zeichē die werdē geſehē

ES iſt zů merckē dʒ vff diß (hoch in dē lüfftē vñ bergē.
iar vil fewr werdē geſchē vff dē bergē vñ tālern. Man
ſol ebē acht habē vff dē. xxv. tag des hornungs nach mittag

vm die .ix. vñ. x. Dañ ſol ſich iederman richtē in ein bůß-
105 fertig lebē, dañ nahet ſich die zeit dʒ got rechnūg will haben
darūb ſech ſich iederman für. Etliche fewr werdē auch ge-
ſehē in dē herbſtmō vñ wolffmō, iſt zů ſorgē die werdē vnß
bringē ein groſſe keltē darnach ſich auch iederman wiß zů
(richtē

¶ Das fierd Capitel vō gemainē volck

110 SO ich aber betrachtē bin dē ſtand gemains vol cks als
dieſtknecht freyheitē vñ ſunderlich dʒ burs folck find ich das
ſie groß anfechtūg werdē habē vō etlichē küngē die etlichen
groſſen ſchadē werdē zů fůgē. Darūb ſölle ſie ſich fürſehē
im iener vñ hornūg. Aber im anfang des mayē werden vil
115 zů ſamēfůgūg vndᵉ inē vñ wirt werē biß in dē andᵉn herbſt
monat. Do iſt zů ſorgē dʒ do etlich einer rauchē art werdē
vfferſtō vñ ſich zů- ſamē rotierē mit einē grauſamē gebôſſel
Wie offt vñ dick die ſelbē werdē dar nider geworffen vñ ge
ſchlagē, werdē ſie doch bald wider vffſtan. Den ſelbē wirt
120 ein groſſe menge der baurren anhangē vnd ſie mit groſſer
vnrů vñ arbeit vnderſtan zů hādthabē. In diſem ſpyl wer
dē ſich etlich edlē vñ geiſtlich faſt brauchē vñ ſie vnderſton
darnider legē, aber die kunſt wirt in ſelen, vñ ſo ſie diſe zeit
vberkummē, werden ſie den winter gůte růw haben.

125 ☞ Wie man diſe Practica verſton ſol

Das erſt Capitel bedüt die ſpil vff der kartē. Das ander die
würffel. Das drit die faßnacht fewr Johans fewr vnd die
herpſt für. Das vierd das kegeln vnd kuglen

¶ Ein ſpruch die do glouben an die Practica

¶ O gott wie ſeer mich wunder nympt
130 Das all welt ietz und dar vff gründt
All iar zů wiſſen künfftig ding
Was vns der louff des hymels bring [rw.
Vnd nemen der Practica war
135 Wie es gon ſöll das künfftig iar
Ob verderben werd korn oder wein
Oder ob krieg werd fallen yn
Vnd ob ein ſterbet kum ins landt
Meinnendt ſie gwiß han bey der handt
140 Thůnd ſich gentzlichen darnach richten
Got vnd ſein leer thůnd ſie vernichten

Als anzeigung gend die zehen gbot
Du ſolt glauben in einen got
Vß rechter lieb in betten an
145 All aberglouben faren lan
Das ietzund leider ſelten gſchicht
Merck wie got hat ſein iunger bricht
Do er den figbaum dorren macht
Er ſprach zů in nun hand gůt acht
150 Iſt das ir glouben veſtigklich
Dar an nit zwyfflen mercken mich
So werden ir diß krafft auch hon
Ob ir den bergen gbieten ſchon
Sie ſöllen fallen in das meer
155 Wirt gſchehen als, merckt wyter meer
Was ir in rechtem glouben bitten
Werdt ir gewerdt zů allen zeitten
Deß man ietzundt nimpt wenig war
Man maint es kum von hymel har
160 Vom Jupiter vnd Mercurius
Sol Venus Luna Saturnus
Als vor zeyten hand die haiden gton
Darumb můß es ſo vbel gon
Die kinder von Iſrael mit ſchandt
165 Weren nit kon in der aſſirier hand
Hetten ſie gloubt in einen got [bl. 4
Ouch wer Senacherib nit gdot
Hieroboam ſein arm nit gdorret wer
Do er eim andern got thet eer
170 Holofernes wer nit kon in not
Het er nit lon vßgon ein gbot
Nabuchodonoſor wer ein got allein
Das doch Judith achtet gar klein
Gar vil böß macht lichtuertig gloub
175 Durch in die welt wirt alſo toub
Das ſie acht götlich krafft gering
Die doch Jona gar hoch entpfieng
Durch groſſen glouben den er hat
Deß glich Aza vnd Joſaphat

180 Ir feind dar durch hand vberwunden
Eſdras Neemias handts befunden
Centurio auch merck eben mich
Das chananeiſch wyb des ſelben glych
Vber den glouben nützit iſt
185 Als vns ſchrybt der ewangeliſt
Marcus am xvj eben merck
Wie got den glouben hat geſterckt
Darumb wend wir gůt glouben han
In got der vns nit wirt verlan
190 Vnd wend ſie laſſen practizieren
Do mit ſie gar vil leüt verfůren
Vnd han^{d}ts gethon ein lange zeit
Wie wol man ſicht das es iſt nüt
Noch wil man ſich nit keren dran
195 Deß můſſen wir vil blagen han

Der beschlusz

¶ Diß practica iſt darumb gmacht
Das man der ander nümme acht
Dañ worlich wañ got het gewo̊lt ſrw.
200 Das yeder künfftigs wiſſen ſo̊lt
Hets auch ſein iunger wiſſen lon
Das ich worlich kan nit verſton
Dwil Jonas redt vß gottes mundt
Vnd doch der menſch es wenden kundt
205 Durch ſein erkantnüß vnd auch bůß
Macht mich das ich auch glouben můß
Das ims got bhalten hab allein
Wie wol Joannes der iüngling rein
Von künfftigem vil hat geſchriben
210 Iſt doch die zeit do hinden bliben
Sybil Birgit des glichen ouch
So findt man ietzund manchen gouch
Der kans byr ſtund minut vßmeſſen
Den Ptholomeum hat er gfreſſen
215 Weißt der planeten lauff all ſiben
Vnd vergißt das vff der erd hie niden
Ouch ſeind ſiben Planeten fry



Hoffart, gytigkeit vnd fråſſery
Vnkeüſch, zorn, nid vnd tragheit
220 Die do ſtifften groß hertzleid
Der wellen ſie nit nemen war
Do kummen vns all blagen har
Dañ gott ſie nit vngeſtrafft lot
Got geb ioch wie der hymel ſtot
225 Er ſey im wider oder ſchoff
Vnß iſt gemacht ein ſchåffer hoff
Do werden wirs als innen werden
Ein ieder lůg zů ſeiner kerben.
P Got iſt meiſter. GENGENBACH

230 S R F

XI.

DER PFAFFENSPIEGEL.

Ein chriſtlich biech
lin deß durchlüchtigoſten vnd chriſtli
chen vßlegers der prophetiſchē, ewan
geliſchen, vnd apoſtoliſchen geſchriff
5 tē ſancti Hieronymi, dʒ er zů einē prie
ſter Nepotianus genāt geſchriben hat
in dem deß prieſterlichen ordens, lāben,
ampt, vnd hochwirdigkeit beſchriben
wirt.
10 Joannis . iij .
Omnis qui male agit, odit lucem.

Der pfaffenſpiegel.

Dem lāſer ein volkōmnen chriſtlichen [rw.
glouben vnd vertrüwen zů got.

15 *OB der anfang diß bůchlins, der by den gelertē faſt
hoch vn̄ ſubtyl geacht wirt, dir nit gāz anmůtig ſin
würde, ſo hab ir läſen ein klein gedult, biſt dʒ du für
zwey blātlin zů d'erſtē hand die vß wendig der geſchrifft
ſtot, kōmeſt. Den̄ ſo wirſt du für vnd für den rechtē
20 ſpiegel deß prieſterlichen ordens finden, in dem du, ſo
du ir lāben, ir ſchuldige dienſtbarkeit vn̄ ir hohe wir-
digkeit wiſſen wilt, klārlich gewiß vnd warlich ſāhen
vn̄ verſton.*

aij] DV begāreſt von mir liebſter Nepotiane durch geſchrifft über
25 mōr, vn̄ begāreſt offt, dʒ ich dir einem kleinē bůch verordne die

vnderrichtung zů lǻben, vnd durch was geſchicklikeit der, ſo do nach der vˢloßnen reiß dˢ wǻlt, ein münch odˢ ein geiſtlicher hat angehebt werden, den rechten wǻg chriſti halte, do mit er nit zu dē abkertē· abwǻgē der laſter ge-
30 zuckt werd. Do ich noch ein jüngling wȝ, oder noch vil meer gar noch ein knab vñ die erſten wietūgen deß geilē alters durch die herte dˢ wůſtin zampte, han ich zů diner můter brůdˢ dē heiligē Heliodoro einē ermanendē brieff, voller trǻhern vnd klag, vnd der da deß verlaßnen gſellen
35 entſetzlikeit anzeigt geſchriben. Aber in dem ſelbē wǻrck dem alter noch nun geſchimpfft, vnd als der flyß vnd die leer der wolredenden leermeiſter noch vnmůſſig was do han ich ettliche ding nach der ſchůler hofflants vß geſtrichē. Jetzundan ſo das houpt graw, die ſtirn voller runtzlen iſt,
40 vnd die hut vnder dem kün als einem rind lamplet, ſo widerſtat das kalt blůt vmb dȝ hǻrtznetzlin. Daher auch dieſer poet (der das jetzgmǻlt ſprüchlin thut) an einem anderen end ſpricht. Alle ding nimpt der alter hinwǻg, ouch das gemůt, vñ ein wēnig dar nach, ſo viel lieder ſind mir
45 vergeſſen, die ſtim̄ iſt ouch den Merin geflohen etc. Aber do mit wir nit allein von der heidiſchen gſchrifft fürtragen geacht werden, ſo ſultn ouch der heiligen bůcher heimlikeit verſton. Douid als er ſybētzig jar alt, dar vor ein ſtritbarer man was, nach dem der alter erkaltet, do mocht er
50 nimme er warmē. Darumb ward ein mǻgdlin von allen enden deß Iſraheliſchen volcks geſůcht mit namen Abiſac, die was ein Sunamiterin, die da by dē künig ſchlieff, vnd den altlechten lyb wermte. Bedückt dich nit diß, ſo du
rw.] dem tődtenden bůchſtabē nach geeſt, ein gedicht ſin vō einē
55 ſpilbutzē, oder von einem geilen ſchamperē ſpyl? Der erkaltet alt wirt mit kleidern vmbwickelt, vñ empfindet kein werme dañ allein durch vmbfahūg eins megdlins. Bethſabea lǻbt noch. Abigail was noch vorhand, vnd ſin anderen eefrowen vnd kőpſswyber, von denen die geſchrifft ſagt die
60 werdē alle als kalte vßgeſchlagen, vn in eins einigen mǻgdlins vmbfahungē wirt der alt warm. Abraham iſt vil elter geweſen dañ Dauid, vnd hat dannocht die wil die Sara lǻbt, kein ander erfrowē geſůcht Iſaac hat der iar noch ſo vil

gehan als Dauid, vnd hat in by der Rebecca (die yetzund
65 alt was) nie gefroren. Ich ſchwig der man vor der ſündt-
fluß, die nach nüntzig iaren (ich ſprich nit mit altlechtē
glidern, ſunder gar nach mit genagten glidern) in keinerley
wåg d[s] mågdlin vmbfahen geſůcht haben. Moyſes ein fůrer
deß Iſraheliſchen volcks, iſt warlich zwentzig vnd hundert
70 jar alt geſin, vnd hat Sephoram ſin eefrowē nit vertuſchet.
Wer iſt aber doch diſe Sunamiterin, ein gemahel vñ ein
iūckfrow alſo hitzig, dʒ ſy ein kalten erwarmte, alſo heilig,
dʒ ſy ein warmen nit zů der geilkeit reitzte. Der aller
weiſeſt Salomon ſoll vß legē ſines vatters wolluſt, vn der
75 fridſam ſoll deß ſtritbarē mans vmbfahung verkindē (ſprechēd)
Beſitz die wißheit, beſitz die verſtentnuß, vergiß nit, vnd
neig dich nit von den wortē mines mundts. Du ſolt ſy
ouch nit verlaſſen ſo wirt ſy dich faſſen, hab ſy lieb, ſo
wirt ſie dich behalten. Der anfang der wißheit iſt, beſitz
80 die wißheit, vnd in aller diner beſitzung, beſitz die verſtēt-
nüß, vmbgyb ſy, ſo wirt ſy dich erhoͦhen, eer ſy, ſo wirt ſy dich
vmbfahen, do mit ſy dinē houpt ein kron der gůtthåt gåbe.
Die kron der wollüſt ſol ouch dich beſchirmen. Gar nach
alle tugend des lybs werdē in den alten verendert, vnd ſo
85 allein die wißheit wachßſet, ſo nåmen die andern tugendē
Aiij] ab (nåmlich) Faſte, wachē vnd almůſen, vff der erden ligen,
vnd dʒ louffen hin vnd her, die vffnemung der bilger, be-
ſchirmung der armen, die ſtåtigkeit der gebåt, die beharrūg,
die heimſůchung der krancken, arbeit der hend, da her die
90 almůſen gegeben werden, vnd domit ich die red nit lenger
verziehe. Alle ding ſo durch den lyb geübt, werden ge-
mindert, ſo der lyb krafftloß gemacht wirt. Diß rede ich
nit darumb dʒ in iungen månnern, vnd die noch nit eins
kroͦfftigern alters ſind, vnd aber durch arbeit vnd die aller
95 hitzigſte můg, ouch durch die heiligkeit des låbēs, vñ emſig-
keit des gebets zů dē herrē Jeſu, kunſt überkommen haben,
die wißheyt krafftloß ſye, die da in vilen alten vom alter
geſchwechert wirt. Sunder dʒ die iugendt vil krieg des
lybs vertritt, vñ vnder den anzündungē der laſter vñ der
100 kitzelung des fleiſchs, als ein feür in grůnem holtz erſtickt,
vnd nit mag dē heütern flam̄en herfür laſſen. Aber herwider

umb deren alter, ſo da ire iunge tag mit eerlichē künſten
vnderricht, vnd ſich in dē gſatz deß herren gemůget haben
tag vñ nacht, wirt durch den alter gelerter durch den
105 bruch gfürter, durch fürgang der zyt wiſer, vnd ſchnidet
die aller ſüſſeſte frucht der altē übungen. Da her ouch
der wißman des kriechiſchen lands mit nāmen Themiſtocles,
do er ſach, als er ſiben, vn hnuert iar alt was, dz er
ſterben ſolt, geſprochen ſol haben, dz es im we thåte, dz
110 er eben ſterbē ſolte, da er het angehebt witzig werdē.
Plato iſt, als er im eins vñ nuntzigſten iar ſchreib, geſtor-
ben. Vnd Iſocrates hat nün vn nuntzig iar in lerens vnd
ſchribens arbeit erfült. Ich gſchwig der andern liebhaber
der wißheit, Pithagoram. Democritū. Xenocratem. Zenonem.
115 Cleantem. die da nun in langwirigem alter in der můg der
wißheit geblůgthaben. Ich kum̃ zu den poeten. Homerū.
Heſiodum. Simonidem. Steſichorū, die da im̃ alter etwas,
rw.] ich weiß nit was, ſchwanē getōns, vñ ſüſſer dañ ir gwon-
heit was, nahe by irem todt gſchribē habē. Sophocles hat
120 (als er von wegen ſins übermåſſigen alters vñ hinlåſſigkeit
ſins eignen nutzes, von ſinen ſünen der thorheit gezigē
ward, die fabell Edipi, die er neüwlich geſchribē het, den
richtern für geſprochen, vñ ein ſolliche fürbildung der wiß-
heit in ſeinem geſchwecherten alter geben, dz er den ernſt
125 der richter zů einem gunſt des geriſts, vß dem man im zů
ſach, bekerte. Diß iſt nit ein wunder, ſo doch Catho Cen-
ſorius der aller geſpråcheſt vnd' dē Rōmiſche geſchlecht
ietzund alt, die kriechiſche geſchrifft zelernē ſich wed' be-
ſchåmpt noch im mißtrüwet hat. Homer' redt für wor, dz
130 von der zungen Neſtoris, der yetzund alt vnd bogenrückig
was, ein red ſüſſer dann honig gefloſſen ſye. Aber des
namens Abiſac heimlicheit bedütet die witerbegryfende wyß-
heit der alten, dañ der nam Abiſac wirt vßgelegt, min
überflüſſiger varter, oder mines vatters lōwen geſchrey.
135 Das wort der überfliſſigkeit iſt zwifelmåſſig im̃ verſtand, aber
hie an diſem end bedütet es ein tugendt, darumb dz in den
altē ein witergriffende uberſchießende vnd ein richlich wiß-
heit iſt. Aber an eim anderen end wirt überflüſſig geſetzt
als das, dz do nit notwēdig iſt. So aber, der nam Abiſac

140 ein löwē geſchrey heiſſet, wirt er eigentlich genēpt, weñ des mōrs fluß tōſet, vñ dʒ ſchützlich gerüſch das da von dem mōr kumpt, gehōrt wirt. Doher angezeigt wirt, dʒs dˢ aller überfliſſigſt vñ über die mēſchliche ſtim̄, der gōttlichen red tonderklapff ſich in den alten helte. Darnach
145 wirt das wōrtlin Sunamitis in latiniſcher ſprach genent coccinea, das iſt zů tütſch feürrot, damit es bedüte, dʒ die wißheit warm, vnd durch das lāſen gōttlicher ding hitzig ſye. Welches ouch, wie wol es anzeigt die heimlichkeit des blůts Chriſti, ſo bedüt es doch die hitz der wißheit.
150 Darūb ouch die hebam in dē bůch der geſchōfft ein kōrnlin
A 4] feürrōtin in des Phares handt bindet, der da von dem, das er die wandt, die dar vor zwei vōlcker von einander ſchied, zertheilt hāt, den namen eins theilers, das iſt Phares über kōmen hat. Vnd die verrůchte frow Rachab hat zů einer
155 vorbildung der Kirchen ein ſchnůr, die da die heimlicheit des blůts begreiff angehenckt, dʒ da weñ Hiericho verdürbe, ir huß behaltē ſolt werde. Da her ouch die geſchrifft an einē andern end von den heiligen männern māldet. Das ſind die, ſo da komen ſind von der werme des geſchlāchs
160 Rachab. Vnd vnſer herr hat im euangelio geſprochen. Ich bin komen das feür in das erdtrich zeſchicken, vñ will dʒ das ſelbig brānne, welches in der iunger hertzen angezündt, ſy zwang zeredē. Was aber vnſer hārtz nit in vnß enzündet, do er vff dem wāg redt, vnd vns die geſchrifft zů
165 verſton gab. War zů dienen diſe ding, die alſo von eim langen anfang erzōlt ſind? Dʒ du nit von mir fordern ſolt die kindiſche verſůchung oder anlaſſung der redner, verplůmung der vßgelāßnen ſprüch, ynlāckerung dˢ wort, vñ durch die end yeglicher houpt ſtücklin etwas ſcharpffe vnd
170 kurtz beſchloßne reden, welche da dʒ hend klapffen vñ geſchrey der zů hōrendē vff reytzen. Die wißheit ſol mich yetzund vmbfahen, vnd vnſer Abiſac, die nimmer alt wirt, ſol in miner ſchoß růgen, ſy iſt vnbefleckt, vnd einer ewigen junckfrewlikeit, die da glich als Maria, ſo ſy tāglich
175 gebürt vñ allwāg in der gebārung doch vnzerſtōrt iſt. Deß halb acht ich das ouch Paulus geredt hab, die da hitzig ſind im geiſt, vnd vnſer behalter im euangelio gepre-

diget, dʒ da am end der wålt, wen der hirt (als der pro-
phet Zacharias ſpricht) an hebē wirt ein thor ſin, ſo die
180 wißheit abnimpt, die lieb viler menſchen erkalten wirt.
Darumb ſo hőr als der heilig Cipriaꝰ ſpricht, nit hüpſch
geſpråch, ſunder großmůttige ding. Hőr einen brůder von
rw.] wegen des glichen gewalts ein vatter von wegen des alters,
der dich von der wiegen deß gloubens biß an den voll-
185 kōmnen alter füre, vñ ſo er durch ein yede ſtaffel vnder-
richtungen zelåben beſtimpt, durch dich die andern ouch
vnderwiſe. Ich weiß dʒ du von diner můter brůder dem
heiligen Helidoro, der yetzund ein biſchoff chriſti iſt, nit
allein gelernet haſt die ding die da heilig ſind, ſunder dʒ
190 du noch tåglich lerneſt, vñ die regel ſins låbens zů einē
fürbild dˢ tugēt haſt. Aber du ſolt ouch dʒ min, wie es
dañ iſt, annēmen, vnd diß bůchlin zů des ſelben bůchlin
thůn, damit ſo das ſelbig einē münch vnderwiſen hat das
min einen volkomnen geiſtlichen oder gewichten vnderwiſe.
☞ ¶ Darumb ſoll ein geiſtlicher oder gewichter, der da der
kirchen Chriſti dienet, zů dem erſten ſinen namen vßlegen,
vnd nach dem den die beſchribung des namens für getragē
iſt, vnderſton das zeſin dʒ er genēt wirt. Dañ ſo Cleros in
kriechiſcher ſprach ein erb zů tütſch vßgelegt wirt, ſo werdē
200 die geiſtliche oder gewichten darūb clerici genent, dʒ ſy
eintweders von dē erb gottes ſind, odˢ dʒ der herr ein erb,
das iſt ein theil der geiſtlichen oder der gewichten iſt.
Welcher aber eintweders ſelb ein theil des herrē iſt, odˢ
aber den herren für ein theil hat, der ſol ſich alſo dar-
205 gebē, dʒ er nit allein dē herrē beſitz, ſunder dʒ er ouch
von dē herren beſeſſen werd. Der nun den herren beſitzt,
vñ mit dem propheten ſpricht, der herr iſt min theil, der
mag nichs vſſerhalb des herrē haben. Weñ er aber etwas
on dē herrē wirt habē, ſo wirt der herr nit ſin theil ſin:
210 Ein exempel. So er wirt haben gold, ſilber, ligende gůt-
ter, mancher hand hußrat, mit diſen theilen wirt ſich der
herr nit vnwirdigē ein theil zewerdē. Bin ich aber ein
theil deß herren, vnd ein ſchnůr ſins erbs, ſo nim̄ ich kein
theil vnder den andern geſchlechtē, ſundˢ ich låb als ein
215 leuit vnd ein prieſter vō dem zehenden, vnd ſo ich dem

B] altar diene, ſo wird ich von dem opffer deß altars genöret,
ſo ich narung vñ bekleidung hab, wird ich vernůgig ſin,
vnd dem blaſſen crütz bloß nachuolgen. Darūb bitt ich
dich, vñ ſo ich dz abermals thůn, ſo will ich dich vff das
220 höchſt ermanen, dz du nit das ampt der geiſtlicheit achteſt
für ein gattung der alten reiß, das iſt, dz du nit den ge-
win der wält, in der reyß Chriſti ſücheſt, dz du nit meer
habeſt, dañ ſo du angehebt haſt ein geiſtlicher oder ge-
wychter zeſin, vnd zů dir geſprochen wärde, ir erbſchafften
225 wärden inen nichts nütz ſin. Wañ es ſind ettlich münch
richer dañ da ſy weltlich waren, vnd ſind geiſtliche oder
gewychte die richtumb vnder dem armen Chriſto beſitzen,
welche ſy vnder dem richen vñ betrüglichen tüfel nit hät-
ten, alſo dz ſy die kirch erſüfftzet, dz ſy die rich hat,
230 wälche die wält vor hat bättler gehabt.

DInen thiſch ſollen die armē vnd die bilger vñ Chriſtus
ein gaſt mit inen wiſſen. Du ſolt ein geiſtlichen der ein
gwärbsmā iſt, der da vß armůt rich, vß unachtbarkeit iſt
achtbar wordē als ein vergifftende plog fliehē. Dañ die
235 böſtē mit gſpräch verwůſtē gůte ſitten. Du verachteſt gold
ein ander hats lieb. Du vndertritteſt die rychtumb, ihäner
godt inen nach Schwigen, ſenfftmůttigkeit, heimlicheit, ligt
dir am härtzen, ihänē vil geſchwetz. Das iſt ein ver-
ſchampte ſtirn, deren die marcktag, gewärbs ſtett, die
240 gaſſen vnd der artzāt kouffgadē gefallen. Was einhelligkeit
mag doch in ſollichem zwitracht der ſitten ſin. Din herbäg-
lin ſollen eintweders ſelten oder nimmer frowē fůß beträt-
ten. Du ſolt allen mägdlin vnd iunckfrowen Chriſti eint-
weders in glicher moß nit wiſſen, oder aber glich lieb habē,
245 blib nit (do ſy ſind) vnder dem ſelbigen tach, verlaß dich
nit vff die vᵉgangne küſcheit. Du magſt nit heiliger dañ
Dauid, nit wiſer dañ Salomon ſin. Gedenck alle zyt dz
rw.] ein frow den inwoner deß paradiß vßgetriben hat vō ſiner
beſitzūg. Ein yeder heiliger brůdᵉ ſoll dir ſo du kräck biſt,
250 behilfflich ſin, vn din lypliche ſchweſter, odᵉ din můter,
oder ein yede, ſo do eins bewärtē gloubēs by mänglichē
iſt. Aber ſo du nit ſollichs mit geblůts, odᵉ ſollicher
küſcheit perſonē wirſt mögē haben, ſo ſpiſet die kirch vil

alter frowē, die ſollē dir ir diēſtbarkeit bewiſen vñ gůtthât
255 empfahē, in dem dʒ ſy dir hantreich thůnd, damit din
kranckheit, ouch die frucht des almůſens habe. Ich weiß
das ettliche ſind am lyb geſundt wordē, vñ an dˢ ſeel hand
angehebt ſiech wârdē. Die thůt dir verderblichen hantrei-
chung, vff deren angeſicht, du ſtâtigs acht haſt.

260 So von dir von ampts wâgen der geiſtlicheit, ein
witwē oder ein iückfrow heimgeſucht wirt ſo ſolttu nimmer
allein zu ir hinein gon. Solliche geſellen ſoltu wârden haben,
durch welcher byhuſung du nit vˢlümbdet wârdeſt. Weñ dir
ein lâſer, ein altar pflâger, odˢ ein ſânger nach gat ſond
265 ſy nit mit dir bekleidūg, ſundˢ mit ſittē gezierd ſin dʒ hor
ſollē ſy nit kruß machē, ſundˢ küſcheit durch die bekleidūg
verheiſſen. Sitz nit einig by einer einigen heimlich, vñ on
ein vffloſer odˢ zügē, můß mā etwas vˢwâtſamers mit einâder
redē, ſo hat ſy ein am̄ ein obre des huß, ein iückfrow,
270 ein witwē, oder ein eefrow, ſy iſt nit alſo vnmēſchlich dʒ
ſy niemās on dich hab, dē ſy ſich vˢtruwē darff. Flüch
alle argwē, vñ alles dʒ mit bewârūg erdicht mag wârdē,
dʒ vˢmyd vor, damit es nit erdicht wârde. Offt geſchickte
krâmlin, facilletlin, bendel, kleider die für dē mundt ge-
275 haltē wârde, liebkoſende vnd ſüſſe briefflin, hat die heilige
lieb nit. Min honig, min liecht, min verlangen, all min
wolluſt, min ſüſſes gſprâch, der lâcherlichē ſtâttlikeitē, vnd
der anderē vngeſchicklikeitē der bůler, beſchâmmē wir vns
in den ſprüchſpilē, haſſen ſy in den menſchē diſer wâlt,
280 wie vilmeer erſt in den münchē vñ geiſtlichē oder ge-
Bijj wychtē, deren prieſterſchafft durch den fürſatz, vñ deren
fürſatz durch die prieſterſchafft geziert wirt. Diß ſag ich
nit darūb, dʒ ich von dir odˢ an heiligē mânnern diſe ding
fôrcht, ſunder dʒ ich in einē yeglichē fürſatz, in einē yeg-
285 lichē grad vñ gſchlâcht, nit allein gůte, ſundˢ ouch bôſe
funden wârden, vnd dʒ die verdammung der bôſen der
gůten lob iſt.

Ich ſchâm mich zůredē, die prieſter der abgôt die ry-
menſprâcher, die karter, vñ die gemeinē frowē, die erbē,
290 allein den geiſtlichē oder dē gewychtē vñ den münchē wirt
dʒ durch dʒ wâltlich recht verbottē, vñ wirt nit verbotten

vō den durchåchtern, funder vō chriftlichē fürften. Ich klag nichts vō dē wåltlichen rechte, fund[s] das, darūb wir diß gfatz verfchuldt habē, thůt mir we. Das breñyfen
295 deß artzåts ift gůt, aber worzů dient mir die wūd dz ich deß breñyfens bedarff? Die v[s]ficherūg deß wåltlichē rechtens ift fürfichtig vñ ernfthafftig, dōnocht wirt der gytz nit gezämpt. Durch verordnete erben betriegen wir die wåltliche recht, fôrchte fy, vñ verachten die ewāgelia, glich als ob
300 die keiferliche recht hôher wåren, dañ die gfatz Chrifti. Es foll ein erb fin, aber die můter der kind, das ift die kirch, foll ein erb fin der hårt, die fy geborn, gefeigt, vñ gefpyßt hat. Was legē wir vns zwifchē die můter vñ die kind. Ein eerlicher rům eins bifchoffs ift, zu der armē
305 lüt gůter fürfichtig fin. Es ift ein fchād aller priefter, eignē rychtūb nach gon. Ich d[s] da in einē armē huß, vnd in einē pürifchē hüttlin geborē bin wordē, der do kaum mit hirß vñ ruchē brot dē bellendē buch mocht fettigen, hab yetzūd ein voluft ab dē fyñel mål vnd honig. Ich weiß
310 nit allein die gattūg fund[s] ouch die nāmē der fifch, ich weiß an welchem ftaden ein moßfchall vff gelåfen ift wordē, ich keñ die lend[s] vō einad[s] durch dē gfchmack d[s] fifch, vñ ift mir die feltzamkeit der fpiß, zeletft ouch der fchad anmůttig.

rw.] Ich hôr ouch über das, wider die altē månner vnd frowen, fo do kein kind haben, ettlicher grobe dienftbarkeit, fy fetzen die harn gefchirr dar, fy legen fich vmb das bett, fy emphahen mit eigner handt die vnflåtigkeit deß magēs, vnd die vßfpeitzung der lungen. Zů deß artzåts ingāg
320 erfchrecken fy, vnd erkunden mit zitterenden låfftzen ob es baß vmb die fiechen ftand. Vnd fo ein alter ein wenig krafftmåffiger wordē ift, fo ftond fy in verdörblicheit, vnd fo ein frôid fålfchlichen an geziegt, wirt dz gytzig gemůt innerthalb gemartert, dan fy fôrchten dz fy iren dienft ver-
325 lieren, vnd verglichen den alten den iaren Mathufalē. O wie ein groffer lidlon wår by got weñ fy nit in diefer zyt einer belonūg hofftend. Wie mit groffen fchweiffen wird das vnnütz erb begårte. Mit minder arbeit het dz edelgeftein Chrifti koufft gemôcht wården.

330 Du ſolt die heiligen geſchrifft etzwas offter låſen, ia das heilig låſen ſoll nimmer von dinē henden gelegt wården. Du ſolt deß bericht wården, dȝ du ander lerneſt, du ſolt die trüwlich red, die da vnderwiſen mŏg, überkomen, dȝ du mŏgeſt ermanen durch rechtfertige leer vñ die wider-
335 ſpråcher widerbeſtō. Blyb in den dingen die du gelernet haſt, vnd dir beuolhen ſind, wiſſen von wem du gelårnet haſt. Allwåg bereit einem yeden, der rechnūg von dir begårt von der hoffnung vnd dem vertrüwen, ſo in dir iſt, gnůg zethůn, Dine wårck ſollen dine wort nit vnder-
340 trucken, dȝ da nit ſo du vnder der mänge deß volcks redeſt, ein yeder ſtillſchwigend antwurte, warūb thůſt du dañ nit ſelb die ding die du ſageſt. Das iſt ein wolluſt pflågender meiſter, der mit follem buch vō faſten red haltēt. Ein mŏrder mag gittigkeit verklagen, der mundt, dȝ gmůt
345 vnd die hend eines prieſters Chriſti ſollē einhellig ſin.

Biij] Dv ſolt dinem biſchoff vnderthånig ſin, vnd in als einen vatter in eren habē. Den ſünen gehŏrt lieb haben, vnd den knåchten fůrchten zů, Er ſpricht bin ich ein vatter, wo iſt min eer? bin ich ein herr, wo iſt min forcht? Viler
350 nammē ſoltu in einem man acht haben, münch, biſchoff, diner můter brůder, der dich yetzund in allen dingen, die heilig ſind, vnderwiſen hat. Das ſag ich ouch, dȝ die biſchoff wiſſen ſŏllen dȝ ſy prieſter ſind vnd nit herren, die geiſtlichen oder gewichten ſŏllen ſy eren als geiſtliche vñ
355 gewichte, damit inen ouch von den geiſtlichen oder gewichten als von den biſchoffen eer angethan wårde. Diß iſt ein hüpſcher ſpruch deß redners Domicii, der da geſprochen hat. Warumb ſoll ich dich als einen fürſten halten, ſo du mich nit haltteſt als ein ratßherren. Wir ſollen wiſſen,
360 das eben dȝ ein biſchoff vnd die prieſterſchafft ſind, das Aaron vñ ſine ſün waren. Es iſt ein einiger herr, vnd ein einige kirch, es ſoll ouch nun ein dienſt ſin. Wir ſollen allwåg betrachten, was Petrus der zwŏlffbott den prieſtern gebüt. Ir ſollen die hårtē deß herren die by eüch iſt, wei-
365 den, nit gezwunngenlich verſåhende, ſunder von eüch ſelb, nach der leer gottes vnd nit als von eins groben gwins wågen, ſunder willigklich, ouch nit als die da herſchen

wider die månge der geiſtlichen oder gewichten, ſunder vß gmůt, die da ein fürbildung der hårt gemacht ſind worden.
370 Damit dz ir, ſo der fürſt der hirten erſchinen wirt, die vnzergångklichen kron deß eerenrichē rům empfahen. Das iſt an ettlichen enden deß chriſtenlichen volcks die aller bőſt gewohnheit, dz die prieſter, ſo die biſchoff gegenwirtig ſind, ſchwigen vnd nichs reden, glich als ob ſy den prie-
375 ſtern das nit gondten, oder niergens für achteten zehőren, vnd ſo do Paulus der zwölffbott ſpricht, einem anderē der da ſitzet, etwas geoffenbart wirt, ſo ſoll der forder ſchwigen.
rw] Dañ ir mőgen durch ein yedē ſunderlich die heimlicheit d' gſchrifft vßlegen do mit alle mēſchē lernē, vñ alle
380 mēſchē getrőſt werdē, dañ der geiſt derē die geſchriff vß-legē, iſt dē ſelbigē vßlegern vnderworffen. Dañ got iſt nit ein got der zwitracht, ſunder des fridēs. Ein wiſer ſun iſt ein eerenrycher rům ſins vatters. Ein biſchoff ſoll ſich ſins vrtheils frőwē, weñ er Chriſto ſollich prieſter erwőlt hat.
385 So du vnder einer mănge deß volcks lereſt, ſo ſoll nit dz gſchrey, ſunder die erſüfftzūg deß volcks vffbewegt wården. Die tråher d' zů hőrendē ſollē din lob ſin. Eins prieſters red ſol mit d' heiligē gſchrifft låſung vß bereit ſin. Ich will nit dz du dich verſücheſt in d' art deß hohē ge-
390 ſpråchs, od' dz du ein biſſiger fürſpråch vñ ein laſrer ſyeſt on v'nunfft, ſund' ein erfarner der heiligē heimlikeitē vnd d' aller erfarneſt der ſacramentē dines gottes. Die wort wannē, vnd durch die ſchnellikeit der red by dē vnwiſſendē gemeinē volck ein v'wundernüß ab im ſelb machē, gehőrt
395 vngelertē lütē zu. Ein v'ſchăpte ſtirn legt offt vß, dz ſy ſelbs nit kañ, vnd ſo ſy andre überredt hat ſo brucht ſy dañ dz ſelb ir ouch für ein kunſt. Gregori⁹ Nazanzen⁹ der etwan min leermeiſter was, als er vō mir gebettē ward, dz er vßlegte wz der fyrtag in kriechiſcher ſprach (deu-
400 teroproton genāt) in dem ewāgeliſchen luca in im hieltte, ſprach er zů mir. Ich will dich dz vnd' der månge des volkes berichtē vnder welcher du in dē, als dz volck alles zů ſchryet, wider dinē willē gezwungē würſt wårdē zewiſſen, das du nit weiſt. Od' aber dz du, weñ du allein ſchwigē
405 wirſt, für wor allein vō der thorheit wågen vō mångklichem



verdammet wirſt werdē. Es iſt nichts als lycht, als das nochgültig vôlcklin, vñ ein vngelerte mânge, durch die ſchnellikeit der zungen zů betriegē, welliches da vō allem dʒ es nit verſtot, ſich meer v'wūdert. Hab acht wʒ Mar-
410 cūs Tulli⁹ (wider dē diſer aller hübſcheſt zügnüſſpruch iſt,
B4] Demoſtenes hat dir ein vorzug gethon, das du nit der oberſt redner wâreſt, vñ du im dʒ ers nit allein wâre) in der red die er für den Quintū Gallū gethon hat, von dem gunſt des gemeinen volcks, vnd vō den vnberichten pre-
415 digern redet, damit du nit durch ſolliche betrüglikeiten verfůret wârdeſt. Dañ ich red, dʒ ich ſelb nüwlich erfaren han. Was hend klapffens vñ gſchrey macht ein einiger poet ein benempter menſch, der gſchrifft faſt wol erfaren deß die gegenſprüch der poeten vnd der wiſen meiſter ſind
420 (als er den Euripidē vñ dē Menādrū, vñ an einē andern end dē Socratē vñ den Epicurū macht mit einander ze redē, deren alter, als vnß kuntlich iſt nit in iarē, ſunder in menſchlichen wâltē nie einander begriffen habē. Dañ er hat vil die mit einander zů leer giengen im ſpil geriſt, die
425 da nie die geſchrifft mit einander gelernet hätten. Myd die ſchwarzen kleider glych als faſt die wyſſen, vſſzierung ſoll man ouch fliehen glich wie die vnſuberkeit, wañ vſſzierūg ſchmeckt nach wolluſt, vnſuberkeit nach rům. On lynē bekleidung gon, iſt nit loblich, ſunder nit der linen kleider
430 wârdt haben. Es iſt ſunſt ein ſpot vnd ein gantze ſchand, deß wellen ein groſſe eer haben, dʒ du, ſo der ſeckel voll iſt, nit ein ſchweyßthůch vnd ein gebettkleidt haſt. Ettliche ſind, die gâbē dē armē ein wenig, dʒ ſy deſter meer empfahē, vñ ſůchē vnder dē ſpiegelſâchtē d' almůſen rych-
435 tūb, wölches mā meer ein geiägt nenne ſol, dañ ein gattung deß almůſens. Alſo werdē die ſchâdlichē thier, die vôgel vnd die fiſch gefangē. Es wirt ein wenig ſpiß an dē angel gſteckt damit d' erberē frowē ſeckel herfür gezogē werdē, Ein biſchoff dē ein mēge des chriſtlichē volcks beuolhē iſt
440 ſol wiſſen weñ er für ein obrē über die ſchaffnery d' armē ſetzt. Es iſt beſſer nüt habē dʒ ich gâbe, dañ on ſcham heiſchē dʒ ich gehaltē leg. Dʒ ich ouch ein übermůt, dʒ du wilt gůtiger geacht ſin, dañ ein biſchoff chriſti iſt.

rw] Nit alle menſchen vermögē alle ding. Einer iſt in der
445 mänge deß* chriſtenlichē volcks ein oug, der ander ein zung, der dritte ein handt, item einer ein ſchenkel, ein or, ein buch tc. Liß ſant Paulus epiſtel zů den Corinthiern, wie mancher handt glider einen lyb machen. Aber ein puriſcher vnd einfältiger brůder ſoll ſich nit darumb heilig
450 achtē, dz er nichts kañ, ein erfarner vñ geſprächer, ſoll ouch nit die heiligkeit der zungen nach anſchlahen. Vnder zweien vnuolkomnen dingen iſt vil beſſer ein puriſche heiligkeit haben, dañ ein ſindigs geſpräch.

Vil buwen muren, vñ vnderbuwen der kirchen ſülen,
455 die marmelſtein glitzen, die bynen zwizern von gold, der altar wirt mit edlem gſtein onderſcheiden, vnd der diener chriſti iſt kein vß kieſung. Aber es ſoll mir niemās den rychē tempel in iudea, tiſch, amplen, rouchfaß, blatten, mörſelſtein vñ andere ding, ſo do vß gold ſubtyl gewärkt
460 waren, für werffen, zů der zyt wurdē diſe ding von dē herren für gůt geacht, da die prieſter noch die getheilten opffer opfferten, vnd das blůt deß vichs noch ein ablöſung der ſind was. Wie wol diſe ding alle in einer figur vorgangen ſind, wañ ſy ſind vmb vnſertwillen geſchriben wor-
465 den, zů denen die endung der wält komē ſind. So aber yetzūd der arm herr die armůt ſins huſes dar gäben hat, ſo ſollen wir betrachten ſin crütz ſo wärden wir richtumb für kot achten. Warumb verwunderen wir vnß, dz da Chriſtus vngerächt gůt nennet? Warumb halten wir hoch
470 vnd haben lieb, deß ſy nichts habē, ſant Peter mit einem rům bezüget. Oder aber ſo wir allein dem bůchſtabē nach gond, vñ vnß die bloſſe hyſtori im goldt vnd in richtumb anmůtig iſt, ſo ſollen wir mit dem goldt ouch die anderen ding halten. Deñ ſo ſollen die biſchoff chriſti jungfrowen
475 zů der ee nämmē, wie eins gůten gmůts einer iſt, weñ
c] er einen ſchrammen hat vñ vngſchaffen iſt, ſo ſoll er deß prieſterlichen ampts beroubet werden. Die vßſetzigkeit deß lybs ſoll ouch wyter erwägen werden, dañ die laſter der ſelen. Deñ ſo ſollen wir ouch wachßen, gemeret werden,
480 vñ das erdtrich erfüllen, ſollen kein lamb opffern, kein geiſtliche oſtern halten, dañ dieſe ding werden im gſatz

verbotten on einen tempel ze halten. Im ſibenden monat
ſollē wir wonūgen vſſſchlahen, vnd den jars faſtag mit
einem hòrhorn anblaſen. Weñ wir aber diſe als geiſtliche
485 ding den geiſtlichen dingē v̈gliche, vñ mit ſant Paulo wiſſen,
dʒ das gſatz geiſtlich iſt, ouch die wort Dauid der da alſo
ſchreibt, (deck vff mine ougen, ſo wird ich die wunder-
barlichkeit von dem gſatz erkennē) alſo verſton, als der
herr ouch verſtanden vnd den fyrtag vßgelegt hat, als deñ
490 ſo ſollen wir eintweders das gold ſampt anderen aberglòu-
bigkeiten der iuden vßſchlagen, oder aber ſo vns das gold
gefallet, ſo ſond vns ouch die iuden gefallen die wir mit
dem gold eintweders für geràcht erkennē, oder verdammen
müſſen. Der wàltlichē zer gſelſchafften ſoltu miden, vñ
495 allermeiſt derē, die da durch die eer zerſchwellen. Dañ
es iſt gar vneerſam, dʒ vor der thürē eines prieſters deß
gekrützgetē vñ armen Chriſti, der da ouch frembde ſpyß
aß, die amptknecht der burgermeiſter, vnd die kriegßlüt
ein hůt habē vnd dʒ ein landtßrichter baß by dir làb dañ
500 in einem palaſt. Haſtu aber das ze wort, dʒ du diß
thůgeſt, damit du für die bekümmerten, vnd die vndertho-
nen bàtteſt (ſo antwort ich) Ein wàltlicher richter gybt meer
zů einem màßmůtigen geiſtlichen oder gewychten, dañ einem
rychen, vnd eeret din heiligkeit meer dañ din rychtumb.
505 Oder aber iſt er ein ſollicher, dʒ er die geiſtlichē oder
gewychtē nit für yetwedere bekümmerten hòrt, anders dañ
rw.] zwiſchen den trinckgeſchirrē, ſo will ich gàrn ſollicher
gůtthàt manglen, vnd Chriſtum für den richter bitten, der
da meer vnd ee zu hilff komen mag, dan der richter. Wañ
510 es iſt wàger ein vertruwen zů got haben, dañ zů dem
menſchē. Es iſt wàger hoffen in den herren, dañ in einen
fürſten. Dv ſolt nim̃er vom win ſchmeckē, dʒ du nit
diſen ſpruch eins wiſen hòreſt. Dʒ iſt nit ein kuß ſund'
dē win bieten. Die trüenkē prieſter v'dàmet nit allein ſant
515 Paul⁹, ſund' dʒ gſatz v'bütets ouch. Die dē altar dienē,
ſollē wed' win noch ſiceram trinckē. Alles tràck dʒ da
mag trunckē machē, dʒ wirt in jüdiſcher ſprach ſicera ge-
nàt, es wàrde ioch vß korn gemacht (als bier) od' vß
opßſafft (als lür) od' ſo die waben zů einē ſüſſen vñ

image
not
available

zieheſt. Sant Paulus ſpricht weñ ich den lütē gefiel, ſo
wär ich nit ein diener Chriſti. Er hat vffgehȯrt den men-
560 ſchē gefallen, vñ iſt ein diener Chriſti worden. Durch
ein gůten lümbden vnd durch ein bȯſen, vō glückſäligkei-
ten vnd von vnglückſäligkeiten gȯdt ein reyſer Chriſti, wirt
nit durch lob erhebt, ouch nit durch ſchältung bekümmert.
Zerbloßt ſich nit von rychtumb, wirt nicht zenicht von
565 armůt, veracht nit allein die frȯlichen, ſunder ouch die
trurigē ding. Die ſuñ brent in nit durch den tag, vnd
der mon nit durch die nacht. Ich will nit dz du bätteſt
in dē gaſſen wincklen, damit deß volcks růmkoſen nit den
rächten wäg deß gebäts zerbrechē. Du ſolt die kleidſaum
570 nit breit machen, vnd nit ein ſpiegel ſächten vß dem zähē
gebots brieff machen vñ ſo das gewyſſen widerficht, nit mit
der glyßner eergytigkeit vmbgäben wärden. Wie vil beſſer
wär es, diſe ding nit am lyb, ſunder im hȧrtzen tragen,
rw.] vnd got zů einem gȯnner haben, vnd nit das vffſȧhen der
575 mēſchen? Daran hanget das ewangelium, das gſatz, die
propheten, vnd die heilig vnd apoſtoliſch leer, wañ es iſt
wäger diſe ding alle im gmůt tragen, dañ am lyb. Du
trüwfeſter läſer, verſtȯſtu mit mir, was ich verſchwig, vñ
meer mit ſchwigen rede. Als vylerley dich berůmūgē durch
580 louffen, alſo vil ſollē dich ouch reglē durch louffen. Wiltu
wiſſen wz vffzierūg der herr ſůcht? Du ſolt wärdē habē
fürſichtigkeit, gerächtikeit mäſſigkeit, großmůtikeit. In diſe
reuier deß himels ſoltu in beſchloſſen wärdē. Diſer roß-
zug ſol dich ylens als ein wagenmā Chriſti zů de zyl fūrē.
585 Es iſt nichts koſtlichers dañ diß kleidſchloß, nichts vnder-
ſcheidlichers, dañ diſe mänigkeit der edlen gſtein. Von
einē yeglichen end wirſtu vffgezierdt, vmbgäben vnd be-
ſchirmpt, wärden dir nit allein ein gezierd, ſunder ouch
ein beſchirmung ſin, die edlen gſtein wärden dir in ſchildt
590 verwandlet wärden.

Hiet dich ouch, das du nit habeſt eintweders ein kretzgirige
zungē, oder kretzgirige oren, das iſt, dz du nit eintweders
andˢ hinderredeſt, odˢ nit andˢ hinderredē hȯreſt. Er ſpricht, als
du ſaſſeſt, da redteſt du widˢ dinē brůdˢ, vñd ſatzeſt widˢ diner
595 můter ſun ergernüſſen, diß haſtu gethon vñ ich han geſchwigen.

Du haſt vnredlich
ſin. Ich wird dich
geſicht erkennē. S
Hût diner reden.
600 allen dingen, die
wiſſen geurtheilt w
wården, die du in
iſt aber ouch nit g
nit vnråcht thûn.
605 ligen zûhôrer. Ein
Ciij wården, ſunder ſo
dē ſchützen. Ein
gårn hôren ſicht, ni
du ſolt dich nit mi
610 verderbnuß kumpt
nåmlich deß glich a
dem hinderreder das
DInem ampt gehô
men frowen hüſe
615 menner heimlikeit z
allein küſche ougen
behalten. Du ſolt n
Es ſoll kein huß
Hippocrates beeideig
620 vnd zwang ſy vff
einen heiligē ſchwü
die red, den gang
meer ſollen wir de
chriſten menſchē hü
625 Die chriſten ſond vn
nen, dañ låbgeſellen
gewychter der da o
vñ nit verſeit zû ku
wir nimmer begåren
630 gebåtten wården. W
Dañ ich weiß nit, w
ringer acht ſo du g
maß, ſo du in im l

EIn prediger der küſcheit, ſoll kein ee machen. Warumb
635 zwingt er ein iūckfrow zů der vermåhelung? der da ſant
Paulū lißt (alſo) Das iſt noch vorhanden, dʒ die, ſo da
eefrowen haben alſo ſyen, als ob ſy keine hettē. Warumb
manet der ein witwen, dz ſy einen anderen eeman nåmme,
der da ein prieſter einer eefrowen iſt? Wie mögen ander
640 lüt hüſer vnd meyerhöfen verwåſer vn̄ ſchaffner, geiſtliche
gewychte oder erbē gottes ſin; den̄ da ir eigē gůt zů ver-
achten verbotten wirt. Einem gůtē gönner etwas entragen,
iſt ein diebſtall. Etwas yngenommen haben, das man den
armen geben ſoll, und ſo ein groſſe månge hungerig iſt,
645 wöllen eintweders ſicher oder furchtſam ſin, oder aber etwas
(das da die offenbarlich ſchand iſt) da von entziehen, das
vbertrifft aller röüber grimmigkeit. Ich lyd not vom hun-
ger, vn̄ vrtheileſt du, wie vil minem buch gnůgſam ſy?
Eintweders theil vß bald, das du empfangen haſt, oder
650 aber ſo du ein forchtſamer ſchaffner biſt, ſo laß den, des
die gob iſt, das ſin ſelb vß theilen. Ich will nit dʒ dir
von minet wåge der ſeckel voll ſy. Es mag niemā das
min baß behalten dan̄ ich. Das iſt der beſt ſchaffner, der
im ſelb nichts behalt. Du min liebſter Nepotiane, du haſt
655 mich, nachdem das bůchlin vō der iunckfrowſchafft ver-
worffen iſt worden, das ich der heiligen iunckfrowen Eu-
ſtochiū zu Rom geſchriebē hett gezwungen nach zehen iaren
zů Bethleem den mund wieder vff zeſchlieſſen, vn mich
aller menſchen zungen zů erſtåchen zegåben. Ich ſolt eint-
660 weders nüt geſchriben han, damit ich nit vnder der men-
ſchen vrtheil kåme, welches du verbotten haſt zethůn, oder
aber wiſſen, ſo ich ſchribe, dʒ da aller übelreder pfyl in
mich würden getruckt wården. Welche ich da bitt, dʒ ſy
zerůwen ſyen, vnd abſtandē übel zereden. Dan̄ ich han
665 nit den finden, ſunder den fründen geſchribē. Ich han
mich nit mit råſſen rantzworten wider die gelegt, die
da ſünden, ſunder ſy gewarnet, dʒ ſy nit ſünden. Ich bin
ouch nit allein wider ſy, ſunder ouch wider mich ſelber
C 4| ein ſtrenger rychter geſin. Vnd da ich wolt ein ſtrow
670 gemülblin vß eines anderen oug nåmmen, da han ich mi-
nen trom zům erſten heruß geworffen. Ich han niemans

image
not
available

XII.

DER LEIENSPIEGEL.

Der Leiē ſpiegel
ſancti Pauli des alten gloubens
wider deñ nüwen.

Den rechten gloubē zeig ich an,
Paulū ich für ein fürſprech hā,
Bin gmacht zū nutz dē gmeinen
(man.

P G

aij] AN geſehē den groſſen irrſal vnd zwytracht vnder den geiſtlichen vñ gelertē, Antreffend die leer des erwirdigen hochgelertē vnd geiſtlichē Martini Luters, derē vyl hochgelerter männer vnd der meerteil anhangen, vnd aber ett-
5 liche hümpler vnd alt hoſen pletzer, die da weder des nüwen noch alten teſtamentz bůcher verſtond vñ geleſen haben. Sunder nur' der alten wyber fablen, nunnentrŏüm vnd ettlicher nüwer doctorn gůt duncken, vnd meinen was doctor Martin Luter ſchreib wider dȝ gnůg thůn der ſünd
10 durch vnſere werck vnd von dē ablaß. Auch von der krafft vnd volkōmenheit deß glaubens, das ſy new, vnd er habe ſolichs vō im̄ ſelbs erdycht vñ vßgepracht. Der ſelbigen krafftloſen vnd vngegründten meinung zū widerſtand hab ich ettliche ſprüch nun das minſt theil nit mee dañ vß
15 zweine epiſtlen ſancti Pauli des zwolffpottē, ſo er zū den Rŏmern vñ Galatern ſchreibt gezogē. Dadurch ein jeder einfaltiger ley merckē mŏge ob ſoliche leer nüwlich vō doctor Martin Luter, oder langeſt · von Chriſto vnd ſinē zwŏlffpottē vßgangen ſy. Vnd damit mā verſton mŏge, wo
20 vñ warūb diſe nachgeſchribne ſprüch ſanctus Paulus ge-

image
not
available

abgethâte, so wurden sy die andern wârck selb vnd dester
60 lieber vnderwegen lassen. Die beschnidung vñ andre iüdische
wârck sind auch nit darumb abgestelt wordē, dʒ sy
süntlich oder so gātz wider dē christēlichē glaubē warē.
Dañ sant Paulus schribt im fünfften vnd sâchsten zů den
Galatern also. In christo Jesu ist weder die beschnidung
65 noch die vnbeschnidung nütz, sunder ein nüwe geschöpff.
Oder dᵉ gloub der durch die liebe würckt. Sunder das vertruwē
in die beschnidūg vnd andre jüdische wârck ist süntlich
vñ wider dē gloubē, wañ der mēsch meint er möge
on soliche vnd andre lypliche wârck nit durch den gelou-
70 ben allein sâlig werden.

aiij] Hie by man wol mercken mag, so die werck, die got
selber gelernet hat nit hand mögen sâlig machē vñ die sünd
ablegen, das die nüwen werck als gnůg thůn für die sünd,
vnd ablaß lösen von der römischen kirchen vffgesetzt, noch
75 vil minder krafft vñ grund habē möge, vnd noch vil ruher
vnd knorrechter wider die glette des Christlichen glaubens
gond.

Aber das nit etzwan ein vnuerstandner möcht gedēckē es
weren nit sant Paulus wort vñ meinūg, Hab ich latin vnd
80 teütsch zůsamē, jedes an ein sunder ort doch gegē ein ander
gesetzt, do mit man eins dem andern abglichen möge
ob es also sy oder nit.

¶ Wie man ettliche sant Paulus
wort verston sol.

85 Also offt du jn disem bůch lesen wirst das wörtlin gsatz,
so soltu verston die wârck des gsatz. Wañ du lâsen wirst
wârck des gsatz, so soltu verston dʒ es sy die beschnidūg,
fürtag, fasttag, vnderscheid der spyßopffer, besprengung mit
wasser.

90 Aber wañ du anders verston solt, so würstu das neben dē
text geschriben finden ston.

¶ Es ist ein latinisch wörtlin dʒ heisset gratia, ist bißhar
dē leye zů verstō vnmercklich geteütschet wordē. Daßselbig
legen die altē lerer auß zů latin. Fauor, beniuo-
95 lentia, vel beneficentia. Zů teütsch, gunst, gůtwillikeit oder
gůt thât. Diser vßlegung wirt jn disem bůch gefârt.

[rw]

Sanctus Paulus ſchriebt

zů dē Rőmern jm erſten Capitel alſo.

DEr gerecht låpt vß dem glauben Im . iij . Capitel. Vß
100 den werckē des gſatz wirt der menſch vor got nit gerecht gemacht, ſunder durch dȝ gſatz kumpt ein erkātniß der ſünd. Aber die gerechtigkeit gottes kūpt durch den glouben an Jeſum chriſtum, zů vnd vber alle die, ſo do an yn glouben. Es iſt kein vnderſcheid, wañ alle mēſchē
105 haben geſündt vnd bedőrffen des erētrichen rům gottes . ¶ Sind gerecht gemacht wordē durch ſein gůtthåt, vergebēs, durch die erlőſung, die da iſt in Chriſto jheſu . Welchē da gott als einē begůtiger hat für gehaltē durch den glouben an ſin blůt, zů anzeigung ſiner, gerechtigkeit,
110 vmb verzyhung willen aller vergangnē ſünden. Zů einer harrung oder wartung vff got, dȝ er erzőüge ſein gerechtigkeit in diſer zeit, das er gerecht ſy vnd den gerecht mache, der da iſt des glaubens an Jheſum chriſtū. Jud wo iſt nun din berůmen? ſy iſt dir entwert worden. Durch
115 welches gſats? Der wårck? Nein. Aber durch das gſatz des glaubēs. ¶ Dañ wir meinen das der menſch gerecht werd gemacht durch den glauben an die wårck. Ich hőr wol ſo thůnd wir das gſatz durch den glouben ab? Das ſoll nit ſein, dañ wir ſetzen erſt das geſatz vff.

120 Im vierden Capittel.

Was wőllen wir aber ſagen das vnſer vatter Abraham nach dem vleyſch funden hab? Dañ weñ Abrahā vß den
[14r] wårcken gerächt iſt gemacht worden, ſo hat er ein rům aber nit by got. Dann die geſchryfft ſpricht. Abrahā hat gelaupt
125 das iſt im̄ zů eir gerechtigkeit zůgelegt worden. Dañ der do wårckt dē wirt kein lon zů geſchribē noch gūſt oder gůthåt, ſund' nach ſchuld. Aber dē der nit wårckt (dē wirt noch gunſt oder gůtthåt zů geſchriben) vnd dem der da geloupt an den, der da den vngerechten gerecht macht,
130 dem wirt ſein geloub gemeſſen zů einer gerechtigkeit, nach dem fůrſatz der gůtthåt gottes. Als auch Dauid beret die ſåligkeit des menſchen, dem got die gerechtigkeit für ein danck hat on die wårck, vnd ſpricht alſo) Sålig ſind die,



deren vngerechtigkeit verzygen, vnd deren ſünd verdeckt
135 ſind. Sälig iſt der man dē der hert kein ſünd zůgelegt
hat. Belypt nun dyſe ſälligkeit in der beſchnidūg oder
vnbeſchnidung? Wir reden, dʒ da der gloub ſy Ab-
rahe zůgelegt worden für ein gerechtigkeit. Wie iſt ſy
nun zůgelegt wordē? in der beſchnidung oder vor der be-
140 ſchnidung? Nit in der beſchnidūg, ſunder vor der beſchni-
dūg. Wañ Abrahe oder ſinē ſomen iſt die verheiſſung nit
geſchehen durch das gſatz, das er ſolt ſin ein erb der
wält, ſunder durch die gerechtigkeit des gloubens. Dañ
weñ die erben ſind die vß dem gſatz ſind, ſo iſt der
145 geloub krafftloß gemacht vñ die verheiſſung vergeſſen wor-
den. Aber nit allein vmb Abrahams willen iſt geſchriben
das es iñ zů einer gerechtigkeit zůgelegt iſt worden. Sun-
der auch vmb vnſert willen. Wellichen das (zů einer ge-
rechtigkeit) zůgemeſſen wirt. Wañ wir on den glauben,
150 der da Jheſū chriſtū vnſeren herrē vō dē todten vff erquickt
hat. Der da von vnſerer ſünden wegen hingegebē iſt wor-
den, vñ von vnſerer gerechtmachūg wegē wider erſtandē.

b[r]] ☞ Im . ix . Capitel.

Aber die jüdiſcheit, als ſy nachgangen iſt dem geſatz
155 der gerechtigkeit, iſt ſy nit zů dem geſatz der gerechtigkeit
kommen. Warumb? Darumb. Das ſy nit durch dō ge-
lauben, ſunder als durch die wärck (dʒ gethon hat.

Im . x . Capitel.

Wañ die ſo die gerechtigkeit gottes nit wiſſen, vnd
160 wäg ſüchen ire gerechtigkeit vffzeſetzen oder zehant habē,
die ſind der gerechtigkeit gottes nit vnderworffen.
Dañ mit dem härtzē gloupt man zů der gerechtigkeit, aber
mit dem mundt geſchicht die verjähung zů der ſälikeit . Es
iſt kein vnderſcheid vnder den Judē vñ den kriechiſchen,
165 Wan es iſt ein herr aller menſchen, der da rych gegen
allen denen iſt die yn anrůffen. Wañ ein jeder der do an-
růffen wirt den namē des herrē, der wirt ſälig. Wie wellē
ſy aber dō anrůffen an den ſy nit glouben? Oder wie wel-
len ſy dem glouben, den ſy nit gehōrt hand, wie wēd ſy
170 aber hōren on ein prediger?

image
not
available

heiligē geist vß dem gloubē vff die hoffnūg der gerech-
210 tigkeit. Wañ in christo Jhesu ist weder die beschnidung
noch die vnbeschnidung nütz. Aber der gloub der do
würckt durch die liebe

So nun sant Paulus yn einē so kurtzen brieff so offt
den glouben meldt, vnd den so hoch halt, vñ so vyl dar-
215 vfft legt ist notwendig zů wissen war vnd wie man doch
[biij b] gelouben sol. Harūb soll mā grůndtlich wissen vñ hårtzli
gloubē dʒ gott dē mēschē all sine sünd vergebēs verzyhē
vnd vergebē will on allen sinē verdienst lyplicher wårck,
so offt er bůß thůt. Als dañ got durch den mund Ezechie-
220 lis hat gesprochen. Sobald der vngůtig bůß würcket, von
allen sündē die er hat gewürcket vnd behůt alle meine ge-
bot, vnd thůt das vrtheil vñ das recht, er lebt deß låbens
vnd stirbt nit. Aller siner missethat die er hat gewürckt
gedenck ich nit. Er låbt yn siner gerechtigkeit die er hat
225 gewürckt. Ist es dañ mines willē der tod der vngůtigē .
Spricht d' herr got, vñ dʒ er nit wert bekert vō sinet
wegē, vñ låb. Wañ ob sich d' gerecht abkeret vō siner
gerechtigkeit, vn thůt die missethat nach allen verbannen-
schafften, die der vngůtig gewon ist zů wirckē . lebt er
230 den. Aller siner gerechtigkeit die er hat gethon, werden
nit gedacht. In sinem vbergang in dē er ist vbergangen,
vñ in siner sünd die er hat gesündet in dē stirbet er. Vnd
ir spracht. Der wåge des herrē ist nit gleich. Darūb
hauß israhel hŏr. Ist dañ mein weg nit gelych oder recht,
335 vnd sind nit mer eüwere wårck bŏß. Wañ so sich der ge-
recht abkeret vō siner gerechtigkeit, vnd thůt die boßhiet
er stirbet iñ yn. Er wirt sterben in der vngerechtigkeit,
die er hat gewürcket. Vnd so sich der vngůtig abkeret vō
seiner gůtigkeit die er hat gewürcket, vñ thůt das vrtheil
240 vnd recht, er wirt låbendig machen sein seel, wañ er merckt
vnd abkert sich von allen seinē mißthaten dier er hat ge-
würckt, er låbt des låbēs vnd stirbt nit. Vñ die sün
israhel sprechē. Der wåg des herrē ist nit gelich. Huß
israhel, sind min wåg nit geleichs vñ eüwer wåg sind sy nit
245 meer bŏß. Darumb ich vrteil einē jeglichen nach sinen
wegen . du hauß israhel spricht der herr gott. Werdet

bekeret vnd würcken bůß von allen eüweren miſſethaten, vñ die miſſethat wirt eüch nit zů einem vall. Werfft von eüch alle eüwer vbergeung yn den ir ſeit vbergangẽ, vnd 250 machet eüch ein nüwes härtz, vnd einen nüwen geiſt. Vnd darũb hauß iſrahel, warumb ſterbet ir. Wañ ich wil nit den todt des ſterbenden, ſpricht der herr got . werdet bekeret vnd läbet. Diß ſind die wort Ezechielis des pro- b 4 a] pheten am . vviij Capitel ſiner wyſſagung.

255 Was iſt aber die bůß. Der heilig Sãctus Auguſtinus vnd Ambroſius ſchriben, dȝ es nützit anders ſy, dañ die bôſten gethaten beweinen, vnd ſo dieſelben beweint werden nümmer meer thůn wellẽ. In dyſer beſchrybũg wirt keins genůgthůns gedocht, ſunder nit meer dañ des rüwens vnd 260 gůte fürſatzes. Wir werden auch im glauben der zwôlffpotten alſo gelernet.

Ich gloub yn dẽ helgẽ geyſt, yn die helge chriſtêliche kirch, gemeinſchafft d' heiligẽ verzyhung der ſünd, vñ nit gnůgthůung für die ſünd Du ſolt auch nit allein verzy- 265 hung der ſünd glouben, ſunder auch dȝ die gerechtigkeit, dardurch du ſälig werden můſt, nit von dir oder dinẽ gůtẽ wercken kum, ſunder võ Chriſto. Alſo dȝ er dir ſein vnſchuld dar iñ er gelitten hat, vnd ſin verdienſt den er yn ſinẽ vnſchuldigẽ lyden erholt hat, ſo du yn darumb bitteſt, 270 darlyhen will. Aber nit darumb das du yn bitteſt, ſunder das du dȝ ſelbig gloubſt, du můſt aber dannocht bitten. Witer ſo můſtu wiſſen, das an der ſünd, ſo dich vnd einẽ yedẽ verdampt, vnd zů ſüntlichen gedencken begirden vnd wercken neygt vnd zühet, weder du noch ſunſt yemans 275 ſchuldig iſt, ſunder Adam allein. Vß welliches ſünd vnſer aller verdampnüß vnd ſüntliche neigung yn vnß gefloſſen iſt. Vnd dar gegen widerumb ſo můſtu glouben, das die gerechtigkeit ſo da wider ſolichen frembden zůfal erfordert wirt, auch frembd vnd vßwendig har, durch das vnſchuldig 280 lyden vnnd verdienſt deß ſälbigen lydens Chriſti dir mitgetheilt vnd verlyhen, on all din zůthůn vß dem gůſt vnd der gůtthät Jeſu chriſti můß werden. Dyſe meynung diſputiert ſant Paul' am . v . Capitel zů dẽ Rômern alſo. ☞

b4ʳᵛ] Sanctus Paulus am . v . Capittel zů den Rŏmern.
¶ Worumb iſt doch chriſtus, do wir noch ſchwach woren, für die ſünder ein zyt lāg geſtorben? die weyl doch kümmerlichen einen gerechtē ſtirbt. Es tŏrfte vyllicht yemans für einen gerechten ſterben. Aber got macht ſein liebe
290 gegē vnß růmmāſſig, darum dȝ er do wir noch ſünder waren, für vnß ein zytlang geſtorbē iſt. Darumb werden wir noch vyl meer behůt durch yn vor ſinem zorn. Die weyl wir jetzūd gerecht ſind gemacht worden durch ſein blůt. Wañ ſo wir mit gott, do wir noch ſind waren,
295 wider verſünt worden ſind durch den todt ſins ſuns, ſo werden wir noch vyl me behalten durch ſein lăben. Wir werden ouch nit allein behalten, ſunder wir berůmē vnß auch deß yn got durch vnſeren herren Jheſum criſtū durch welchen wir die verſūnūg empfangen hand. Darumb glich
300 wie durch einē menſchen die ſünd yn diſe wǻlt iſt kummen, vnd durch die ſünd der todt, alſo iſt der todt durch alle menſchen gangē durch welchen menſchen alle menſchen geſündt haben. Biß zů dem geſatz was die ſünd yn der wǻlt. Sy ward aber nit für ſünd geachtet, do dȝ geſatz
305 nit was. Aber der todt hat regiert vō Adam an biß zů Moyſen auch wider die, ſo do nit geſündet habē als Adam, der do ein anzeigūg oder gleichnüß iſt des zukünfftigen chriſti. Aber die gob iſt nit als die ſünd. Dañ ſo durch eins einigē ſünd ſo vyl geſtorbē ſind, ſo iſt die gůtthǻt
310 gottes vnd die gob durch den gunſt eins menſchen Jheſu
c¹] chriſti noch in vyl meren vberſchoſſen. Vnd die gob iſt nit durch einen kummen wie die ſünd, wañ das vrteil iſt von einē kūmen zů der verdāpnüß, aber die gůtthǻt iſt kommē vß vyl ſündē zů einer gerechtmachung. ¶ Dañ ſo
315 durch eins einigen ſünd der tod geregiert hat durch ein einigen, ſo werden die ſo den vberſchutz der gůtthǻt vnd der begobung vnd der gerechtigkeit empfahen durch das lǻben vyl mee regieren durch den einigen Jheſum chriſtū.
¶ Vñ darūb wie der ſchad durch eins einigen ſünd wider
320 alle menſchē iſt zů eir v'dāpnüß entſprūgē, alſo iſt auch d' tȝ durch eins einigen gerechtigkeit gegen allen menſchē zů einer rechtmachūg des lǻbens entſprungē. ¶ Vnd wie do durch eins einigen menſchen vngehorſamkeit vyl ſünder

gemacht ſind worden. Alſo werden auch durch eins eini-
325 gen, vnderthanigkeit vyl gerecht. Dȝ gſatz iſt aber dar-
umb har nach kōmen, das die ſünd vberſchuſſe. Nach dē
aber die ſünd vberſchoſſen iſt, do iſt die gůtthåt noch
vyl hȯher vberſchoſſen, do mit das do wie die ſünd vber-
ſchoſſen iſt zů dē todt, alſo auch die gůtthåt regier durch
330 die gerechtigkeit zů dem ewigen låbē. Durch jheſum chri-
ſtum vnſeren herren. Amen.

Als man nun gehȯrt hat die krafft des gloubens, was vnd
wie man gloubē ſol, vnd verwerffūg vnſerer wårck, auch
wie wir ſo gantz fry ſind, alſo das got, kein wårck von
335 vnß erfordert, mȯcht nun einer ſagen, iſt das wor, ſo will
ich ſünden vnd gůte wårck vnderwegen laſſen. Diſem ant-
wort ſant Paulus alſo.

Am . v . capitel zů den Galatern.

e ij b] Brůder ir ſind in ein fryheit berůfft, aber ir ſond die
340 fryheit nit zů einer vrſach der ſünd gebrauchen.

Vnd im . vj . Capitel zů den Rȯmeren
antwort er alſo.

Wȯllen wir yn der ſünd bliben, da mit die gůtthåt gots
vberſchieſſe? das ſol nit ſein. Dan̄ ſo wir der ſünd abge-
345 ſtorbē ſind, wie wellē wir dan̄ in̄ der ſünd låbe? Brůder
wiſſen ir nit? Dȝ wir alle ſo getȯufft ſind durch criſtū
ieſū, durch ſin tod getȯüfft ſind? wan̄ wir ſind mit im
v'grabē durch dē touff zů dē todt, dȝ wir wie chriſtus
erſtādē iſt von dē todten durch die eer des vatters . auch
350 alſo durch ernüwerūg des låbens wandlen ſȯllen. Vnd dar-
umb ſol die ſünd nit in ewerem tȯdtlichen lyb regieren,
das ir des lybs begirdē vnderthånig ſein wellen. Ir ſond
auch eüwere glider nit dar gebē zū einē werckzüge der
vngerechtigkeit, ſunder ſollen ir eüch got erbieten als die,
355 ſo do vß den todten låben vnd ewre gelyder got, als ein
wårckzüg der gerechtigkeit. ¶ Diſer vnd der glichen ſprüch
ſind die helgen ewangelien vnd der zwȯlffpotten leer vol.

An diſer leer vnd wårcken hat man zů dyſer zeyt kein
vernůgen, mā ſůcht vnd erdicht andre nüwe lypliche wårck,
360 als ob vnß chriſtus vnd ſine zwolffpottē verwarloſt hettē.
So wir doch wan̄ wir ſchō alle vnſere krefft deß lybs vn̄

des gemûts an gottes vñ der zwölffpottē leer vñ gebot legē
als gnůg da mit zů schaffen haben, dss vnß nit eins augē-
blicks zyt vnd eins atems krafft an allem vnserem lâben
365 vberbliben mag. Diß alles schafft das wir der alten lerer
verstand vnd leer verachtē vnd nit lâsen. Aber Cristus hat
vnß das vor hin gesagt, vnd die tychter eigner vnd lyp-
licher wârck mit dē vertruwē, so man darzů hat, schwâr-
lich Luce am .xj. Capitel verflucht, alſo. ¶ We eüch
370 phariseern, die do müntz, krut vnd ruten vnd alles krut
zehenden geben, vnd dz vrtheil vnd liebe gottes vbergond.
¶ Vnd we eüch erfarnē des gsatz, wañ ir beladen die
menschē mit lâsten die sy nit getragen mögen, aber ir
[ciij b] rûren nit ein plünderlin mit eim einigen finger an. ¶ We
375 vch erfarnē des gsatz die da genūmen habē den schlüssel
der kūst, vnd selb nit hynin sind gangen, vnd habens
denen so hyn yn giengen verbotten. Wer aber die schry-
ber vñ phariseier sind schreibt sanctus Jheronimus vber dyse
wort Cristi Mathei am .x. Capitel. Nement war ich schick
380 eüch wie die schoff mitten vnder die wölffen. Also Jhesus
nennet die, so do priester der iuden sind wölff, schryber
vnnd phariseen. By dysen worten merckt man wol wâr die
syen. Aber man will die leyē die da schrybē vñ lâsen
können, oder die sich einfaltiglich ziehen, ouch die so da
385 gern göttliche wort vnd leer lâsen vnd hörē, vnd die da
gern darin disputierē vnd reden, wölff schryber vnd phari-
seen nennen. Ob aber diß sancti Jheronymi vßlegung lydet
do frog den Roraffen zů Strosburg vmb.

¶ Dyser trier artickel meinung, vom gloubē vnd was mā
390 glouben sol, auch was die wârck sind die christus gelernet
vnd gebotten hat, sind alle ewangelien vnd der zwolffpotten
epistlen vol, die lyß, so kumpst du zů dem rechtē chri-
stenlichen glouben. Aber mā sol sich hůten dz mā keinē
witzigen ein narrenkappen mit schâllen anlegen, das ist das
395 man nit eins yedē nüwē lerers tröüm oder gůttücken dar-
über lâse, sunder das man der alten heiligen lerer rechten ver-
stand darüber lâse. So wirt ein jetlicher ley eygentlich verston,
ob dyser hochgelert man vñ cristenlich lerer Martinus Luter
ein nüwen glouben erfür well bringen, oder by dem alten

XIII.
DER EWANGELISCH BURGER.

A ij] DEn nachfolgeren dē helgē Euāgelio, wünſch ich vyl heyl vnnd fröid in Chriſto Jeſu vnſetē herren, Welcher vnß verlyhen wöll ein feſtē glouben, wore liebe vnd ein vollkomne hoffnung Amen.

5 Vßerwelten liebē brůder vñ burger, Nach dem vnd ein groß verwunderē vnder eüch iſt, der letſten zyt halber, von welcher Petrus ſchreibt in der anderen Epiſtel. Deßglichen Judas im erſten. Vnd auch vyl ander, als Methodius, Cirillus, Reinhardus, Birgitta, Sibilla Chumea Abbas Joachim 10 vnd vyl ander meer, loß ich jetzund beliben, vnd nim für mich das vßer welt faß Jheſu Chriſti ſanctum Paulum in ſiner erſten Epiſtel zů Timotheo . deßglichen in ſiner anderen Epiſtel zů Timotheo, ſpricht er alſo. Der geiſt der warheit ſagt vnß offenbarlich, das in den letſten zyten wer- 15 den ettliche von dem glouben abtrātten vnd anhangen den irrigen geyſteren vnd leren der tüfel, welche vnder ir glyßnery werden lügen für geben vnd verbieten die ſpyß die vnß got zů danckſagūg geſchaffen hat. Nun aller liebſten wañ meinend ir das die zytē oder leſten tag angefangen 20 habē. Sprich ich nit jetzūd zů dyſer zyt, als ir dañ meinēdt. So wir dañ wellen anſehen die lieby gots vnnd des nāchſten, deßglichen den einfalt der chriſtēlichen kirchen vnd den abgang der ewāgeliſchē leer vnd gebotten, vnd auffgang der menſchlichen ſatzungen wider die leer Chriſti, 25 ſo ſind nach meim beduncken die zyt oder tag von denen der geyſt ſagt jetzūd gar nach erfült. Vrſach halber, dʒ das liecht der ewangeliſchen warheit wider hār für tringt, rw.] vnd die finſternüß der irrigē geiſter vnd tüfelſchen lerer wider zů ruck getriben wirt. Aber es iſt miltiglich zů

30 glouben dʒ dyſe tag angefangen haben, do die Ewangeliſche leer vnd der ewangeliſch troſt zů ruck geſetzt iſt worden, vnd ſich hand angehebt die hoffertigē eygengeſůchigen lerer zů ſchriben vber die hädtfeſten vnd troſtlichen zůſprechungē, verheiſſungen vñ ermanungē vnſers herrē Jheſu Chriſti.
35 Vnd zů glicher weiß als Jannes vnd Jambes widerſtůnden Moyſi, alſo ſind auch widerſtanden vnd widerſtond noch die eygengeſůchigē lerer vnd gſchribenten den ewangeliſchen wortē. Vnd ſo ich betracht dē anfang vnſers gloubēs, kan ich nit finden das er gewert hab ſächßhundert jar.
40 Dañ ſo bald der Tüfel marckt die brůderliche liebe die die Chriſten zůeinander hattē, darzů die gőttliche liebe vñ forcht ſo vff dʒ mol die Chriſten zů got dem herren hatten, ſůcht er ein tüfelſch mittel durch einen gůten ſchein, vñ erwackt månner, das waren die tüfelſchē münch, welche do Chriſto
45 ſine wort verkartē in ſemlicher meinũg dʒ dʒ gemein volck die leer Chriſti nit kőnt verſton dañ durch ir vßlegũg. Das doch die Apoſtlen on andere zůwort vnd gloß der wålt verkündt haben, do mit zů dem glouben bracht gantz Aſiam, Aphricam vnd Europam. Iſt nit gnug geweſen das
50 Chriſtuꝰ ſprach zů ſinen iungeren, ich will eüch ſenden meinen geiſt der eüch wirt leren alle warheit. Nun liebē brůder was bedőrffen ir nun me gezeügnüß, ſo doch Chriſtus die iüger gelert hat alle warheit was bedőrffen wir dañ dʼ gſchribētē. Iſt nit wor das geſchribē ſtot, wañ ein engel
55 vō hymel kåm der vnß anders lert ſőllen wir im̄ nit gloubē,
[bl. 3] wie bedőrffen dañ vnſer predicātē ſo fryſch ſein das ſy ein doctorē allegierē der do widerig iſt der lerr Chriſti vnd der apoſtlen. Cōcordiert er dañ mit der leer Chriſti, ſo thůnd ſy vnrecht das ſy den knecht für den herren ſetzen, vnd ir
60 bewerũg nemen auß den ſünderē vnd nit auß den handtfeſten vnd troſtlichen worten Jeſu Chriſti. Was lichfertigkeit iſt das wir nemē zügnüß vber die wort Chriſti . ſprach er nit. Ich bin der wåg, die warheit vnd das låben. Was lichfertigkeit iſt dʒ, das die eygengeſůchigen vnd hoffartigen
65 gſchribenten hand mit iren wånungen můſſen verſiglen die wort Jeſu Chriſti. Was arbeit hat der hőlliſch viend gethan biß er die gſchribenten vff bracht hat, welcher leer biß



har allein gedienet hat vff nyd, hoffart vñ gytigkeit, als ir
ietz ſehẽ, das ye eir wider dẽ andern iſt, vñ ye eir den
70 anderen veracht, beſunder vnder den ördẽ, der on zal vyl
ſind, vnd wañ mans recht bim liecht beſicht, ſo ſind ſy all
vom Euãgelio gedrättẽ, vñ hat ein jeglicher dẽ Ewãgelio
ein backen ſtreich geben, als wañ er in Chriſto gäb. Mich
nimpt wunder ſind ſy nachfolger Chriſti geweſen, das ſy
75 habẽ dörffen vber die wort Chriſti Jeſu ſchriben, vñ ſine
wort gloſieren nach irem tüfelſchẽ bedückẽ, als ob die wort
Chriſti Jeſu nit krafft hätten der verſtentlicheit eins jeden
begerendẽ chriſten. Stond dañ ſine wort in der vßlegung
der gelerten vnd naßwyſen diſer wält, wie kũpt es dañ
80 das die liebe gots vnd des nächſtẽ ſo faſt abgenum̃en hat.
Aber lieben brůder hören wie Chriſtus ſpricht. Ich ſag
dir lob vñ dãck vatter vnd herr hym̃els vnd der erdẽ, das
du ſolichs dẽ wyſen vnd verſtendigen verborgẽ haſt, vñ
haſt es den einfeltigen vnd diemůtigen geoffenbart. Das iſt
85 erfült worden in den helgen apoſtlen, diſe hand durch den
helgẽ geiſt vnd die wort Chriſti den glouben gemert, die
anderẽ hand durch ir wältweißheit den glouben zerſtört.
Darumb ſag ich billich das die letſtẽ zyt oder tag angefan-
gen haben, vnd die Chriſtlich kirch abgangen do die gſchri-
90 benten ſind vff geſtanden, die wir biß har für zügen hand
genum̃en vber die wort vnd leer Chriſti, hat er nit erfült
alle geſchrfft. Hat nun Chriſtus erfült alle geſchrifft, vnd
ſinen iungeren geoffenbart durch den helgẽ geiſt alles das
vnß notürfftig wurd ſin zů der ewigẽ ſäligkeit, vnd ſy vnß
95 das ſelb trüwlich vnderiwyßt vnd gelert haben, wie kön-
ten wir dañ einem lerer glouben der wider ir leer iſt.
Hören lieben burger vnnd brůder wie Chriſtus vnſer ſchö-
pffer, erlöſer vnd ſäligmacher vnß ſo einẽ vätterlichen troſt
gybt Johãnis am . viij . vnderſcheid, do er ſpricht. Iſt es
100 ſach das ir werdẽ bliben in miner leer, ſo werden ir mine
woren iunger werden vnd werden erkennen die worheit,
vnd die worheit wirt eüch ledigen, verſtõd in allem dem
das eüch wirt hinderen an üwer ſeel ſäligkeit. Nun lieben
brůder dyſe nachfolger ſind gewäſen die . xij . bottẽ. Sprach
105 nit Chriſtus ob dem nachtmol zů ſinẽ iungerẽ. Ir ſind rein

gesatz hinder sich triben mit den menschen gesatzen vnd
145 philocopischen argumēten. Darnach sind ettliche subtile
spytzfindige männer die haben die bewärung der Ewange-
lischen leer erfunden im sybende hauß der hymelschen figur,
das ist im winckel des nidergangs, in welchem winckel inē
die Venus ein gryff hat geben. Aber der betrübt Saturnus
150 im sächsten huß deß fals, hat yn die sichel durch den ars
gezogen, das es zů besorgē ist sy schaffen neüt, vñ so sich
aber die Venus erhöcht in eim wässerigē zeichen, das ist
in fyschen, ist zů besorgen dʒ yn die naß vnd d' ars sast
trieffen wärd, vñ die wil aber Venus iren fal het in der
155 Junckfrawē ist zů besorgen das ir gloub jetz nüt sy, aber
der vor xl. jaren wer besser gewesen, dañ sy hand den
rechten ascendenten verloren.

ZV dem anderē bracht der fiend zů wegen die abgöttery
der helgen tempel, auß den so ein grosser mißbrauch
160 entstůnd, das dʒ gemein volck gantz vnd gar abweich von
der liebe, hoffnung, trost vnd zůsagūg Jesu Christi, vnd
all ir zůuersicht satzten in die, die do durch iren glouben,
liebe vnd zůuersicht die sy hatten zů Christo Jesu, erlangten
die ewige fröid vnd säligkeit. Vnd das hat gewärt biß vff
165 disen tag dʒ vnser gloub nüt anders ist gewäsen, dañ wir
müssen durch die fürbit der helgen erlangen die fröid der
ewigē säligkeit. So doch sanct⁹ Paulus schribt in siner
ersten Epistel zů Timotheo im anderē capitel. Das do
Christus allein sy ein mitler zwischen den menschen vnd got
B] sinē himmelschen vatter, vnd ist miltiglich zů glouben, dañ
Christus sprach. Alle die do thůnd dē willen meins vatters,
die sind mein můter, schwester, brůder vnd meine fründ.
Wider sprach er. Ich bin nit kummen zů berůffen die ge-
rechten, sunder die sünder zů der bůß. Sähē an wʒ trost-
175 lichen wort sind das gewäsen eim jeden armen sünder. Es
ist nit gnůg gewäsen, dʒ er durch vnser sünd willen ist
mensch worden, gestorbē vnd vnß erlöst hat von dem
ewigē todt, sunder vnß gezelt für sine můter, brůder vnd
schwestern, so wir thäten den willen seins hymelschē vatters.
180 Dar by vnß ein anzeigung gen, das vnser will allzyt vnder-
würfflich soll sein dem willen seins hymelschē vatters, als

er vnß dan̄ gelert hat in dē Pater noſter. Din will der werd als in hymmel vnd vff erd. Witer hat er vnß das angezeigt an dem ôlbârg. Do er bat ſynē hymelſchen
185 vatter, wâr es müglich ſo ſolt der kelch vō im genūmen werdē, aber doch ſolt ſin will nit erfült werden, ſunder der ſein. So wir nun ouch alſo bâtten vnd ſemlen der Pater noſter vyl zůſamē vn̄ opfferen die vff einem helgen, vnd bâttē in das er vnſer fürſprâch well ſin gegen got dē
190 herrē, dʒ er vnß well geben geſuntheit, rychtůmb, zytlich narūg, wyßheit vnd vilerley gůchery ſo dan̄ die menſchē bitten. So wolt ich gern wiſſen ob der helg ouch anders wurd bitten dan̄ wie das Pater noſter inhalt. So nun der gôtlich will iſt, dʒ du ſolt haben kranckheit, trůbſâligkeit,
195 widerwertigkeit vff diſer erden, dardurch du môgeſt ingon in die ewige frôid. Dan̄ Chriſtus Jeſus vnſer erlôſer hat auch můſſen lyden, vn̄ alſo gon in das rich der him̄el. Alſo zů glicher weiß můſſen wir ouch durch trůbſâligkeit
rw.] vff diſer erden erlangen das reich der himmel. Meinſt du
200 dan̄ das der helg wider den willen gots bit, ſunder ſpricht er din will der wârd als yn hymmel vnd vff erd. Nun liebē burger hôrē wʒ Jeſus chriſt⁹ vnſer erloſer ſpricht. Ich vnd der vatter ſind ein ding. Witer ſpricht er. Ich bin in dē vatter vnd der vatter in mir. Diewil nun got der
205 vatter vn̄ got der ſun ein ding iſt, vn̄ wir brůder ſind Chriſti Jeſu. Wen wellen wir dan̄ billicher anrůffen in allen vnſeren anfâchtungen, trůbſâligkeitē vnd nôten dan̄ vnſeren brůder Chriſtum Jeſū, vnd ſprechē mit Paulo. Geſegnet ſy got vn̄ vatter vnſers herren Jeſu Chriſti, ein vatter aller
210 barmhârtigkeit vnd ein got aller troſtung, welcher vnß wirt trôſtē in aller trůbſâligkeit. Nun lůgen lieben brůder vnd burger, wie ſchimpfflich es iſt mit vnſer hoffnung abwichē von Chriſto Jeſu vnſerem herrē, der ſo trewlich für vnß geſtrittē hat, ſo brůderlich ſin blůt für vnß vergoſſen,
215 ſo ritterlich vnß erlôſt, ſo barmhârtziglich an dem ſtam̄ē deß helgē fron crůtz ſinē himmelſchen vatter für vnß gebâtten hat. Was on ußſprâchlichen troſt hat er vnß verlaſſen, do er ſprach, was ir den vatter bitten in meinem namen, wirt er eüch geben, was brůderlicher vnd troſt-

220 licher wort ſind das gewäſen, do er ſprach Begerē ſo werden ir empfahen. Sähen nun an lieben burger, wen wellen wir billicher anrůffen dañ vnſeren brůder Jeſum chriſtum, vnd vnſer vertruwē iñ yn ſetzen. Sprach er nit ſun ſetz din vertruwen in mich, ſo werden dir alle dein ſünd ver-
225 geben. Witer ſprach er vertruwē in mich, ich bin der, der die wält hat vberwūdē. Als wolt er ſprächē. Ich hab eüch geſchaffen, erlőſt vnd will eüch ſälig machen. Sähen
Bijj was groſſen troſt gybt vnß der heilig Prophet Dauid in dem Pſalter, do er ſpricht. Würff alle dein ſorg vff den
230 herren, vnd er wirt dich ernerē. Iſt das nit gnůg. Was wellen ir dañ ander mitler ſůchē. Hőren witer wie er ſpricht. Verſůchen vnd ſähen wie ſüß iſt der herr, ſälig iſt der man der ſin hoffnung iñ yn ſetzt. Witer ſpricht der heilig Dauid im Pſalter. Herr aller tugendt ſälig iſt der
235 menſch der ſein hoffnung iñ yn ſetzt. Wir kőnnē ouch got kein grőſſer wolgefallen thůn, wañ ſo wir ſetzen vnſer hoffnung in ſein barmhärtzigkeit. Nun hőrē was ſeit ſanctus Gregorius. Die verzwyflung in got iſt neüt anders, dañ ſo ein menſch ſin hoffnūg in ein creatur ſetzt. Do mercken
240 was groſſen hoffnung die helgē in got haben gehabt, vñ betrachten auch dar by eb ſy ander fürbitter haben genummen gegen gott dem allmächtigen dañ Jeſum Chriſtum. Nun horen witer wie der herr ſpricht durch den Propheten Der herr iſt allein die hoffnūg ſins volcks. So ſpricht Pau-
245 lus zů den Rőmerē. Durch die hoffnung ſind wir ſälig worden. Hőren wie ſpricht der wyßmā in der perſon Chriſti. In mir iſt die hoffnung des läbens vnd aller tugendt. Nun dz ich eüch nit zů lang vffenthalt vnd beſchließ vō der hoffnung. So horen Paulum der do ſpricht
250 Alles das, das do geſchriben iſt, iſt vnß geſchriben zů einer leer vnd vnderwyſung, vff das wir durch die gedult vnd troſtung des helgen Ewāgelis allein haben die hoffnūg zů got. Witer ſpricht Paulus. Got der gedult vnd des troſts well eüch verlyhen ſolichs zů verſtō vndereinander
255 nach Jeſu chriſto, vff das wir mőgen einhälliglich vnd eins mundts eren got vnd vatter vnſers herrē Jeſu Chriſti. Nun liebē burger durch ſolich vertruwen vnd hoffnūg ſo die

[Ew.] lieben helgen gehabt haben vff die troſtlich zůſagung Jeſu Chriſti ſind ſy ſålig worden. Vnd durch ſolich vertruwen
260 vñ hoffnung můſſen wir auch ſålig werden. So wir aber das nit thůn werdē, iſt zů beſorgen ſo wir die helgen me an růffen, ſo ſy vns me verklagen gegen got dem allmåchtigen vnd wird an vns erfült das do geſchribē ſtot Joannis, do Chriſtus ſprach zů den Juden. Moyſes in den ir üwer
265 vertruwen vnd hoffnūg habē geſetzt, der wirt eüch verclagē vor minem hymmelſchen vatter. Do ſehen liebē burger wie ein groß ding iſt abwichen mit vnſerer hoffnūg vñ vertruwē zů got. Aber vff das ich kum̄ vff mein fürnåmen eüch zů entdecken üwer verwunderē ſo ir hand von den leſten tagē
270 oder zyten, wil ich eüch hie kürtzlich nach mim bedückē beſcheidē.

IR ſöllen wiſſen lieben burger nach dē man zalt fünffhundert vñ xciiij. jar, iſt gewåſen ein Pabſt mit namē Gregorius der erſt, ein frummer såliger man, dyſer was
275 alſo eins diemůtigē hårtzens, dz er verſchmåcht alle richtůmb vñ wolüſt dyſer wålt, vnd nütz anders ſůcht, dañ die lieby gottes vnd das nåchſtē. Vnd auß groſſer diemůtigkeit, iſt er der erſt gewåſen, der ſich ſchreib ein knecht der knechten. Diſer ſålig vatter theilt alle ſchåtz der kir-
280 chen auß den armen. Nach diſem ward Sibinianus zů Pabſt erwelt, ein ſchnöder böſer menſch, deß vatterlād vnwiſſendt was. Nun begab es ſich vnder ſiner regierung das ein groſſer hunger vnd theürung infiel, vnd die armē von diſem bapſt als vō Gregorio das almůſen begerten, das inē abge-
[Biij] ſchlagen ward, vnd ſprach der ſchnöd pabſt das dyſer frum̄ bapſt Gregorius die gůter der kirchen hin wåg gåben håt, allein vmb erlangung wåltlichs gemeins rům̄s willē. Vnd håt diſer pabſt ſchier zů wegen gebracht, das alle die bůcher ſo der frum̄ Gregorius geſchriben hat verbrent we-
290 ren worden für kåtzery. Dyſer iſt der erſt gewåſen der die ſchåtz der kirchen, die zů vßteylung der armen gåben waren, der kilcken zů aygnet. Do hat angefangē die tüfelſch hoffart, nyd vñ gytigkeit der kirchen vnd beſunder der clöſteren Do ſtůnden vff die clöſter vnnd fiengen ſich
295 an die chriſtnē mēſchen teylē, vnd nåpten ſich eins theils

Auguſtiner, Benedictiner, die anderen Bernhardiner, Petriner
vnd Pauliner vnd deren on zal, vnd kam dar zů das mã
wenig Chriſtianer me fand, wie dañ was zů den zyten Chri-
ſti vnd Johannis baptiſte, do ging die liebi gottes vnd deß
300 nächſten darnider. Do komen die wölff här für von denen
Chriſtus ſeit im̃ Ewãgelio. Hůten eüch vor denen die do
kummen in ſchoffs cleideren, dañ ſy ſind inwendig zuckend
wölff. Do wurden alle ſtet vol clöſter, do gieng der ge-
mein man zů grund durch ir gutzlen, do wurden on zal
305 tempel gebuwen in eer der helgen vnd keiner in der eer
gots. Do gieng die liebe gottes vnd des nächſten darnider
(als man das noch wol ſicht. Gäbe einer ſchon alles dʒ
ſin an die clöſter, vnd käm er zů armen tagen, ſy gäben
im nit ein nachtmol durch gots willen. O was frummer
310 groſen ritter vnd herren hand das ir in die kloſter geben,
da durch ſie ſind zů armen tagen kummen, die ſy jetzund
durchächten vnd freſſen tag vnd nacht das ir.) Do wurden
die frummẽ männer junckfrawen vnd witwẽ, welche do hat-
rw.] tẽ verlaſſen ire rychtůmb vnd ſchätz dyſer wält, vnd die
315 geteilt den armen růber witwen vñ weiſen. Do wurden die
helgẽ geert vnd got endtert. Do ſtunden vff die gſchriben-
ten. Do kam härfür das menſchlich geſatz vnnd ging hin-
derſich das götlich geſatz. Do ward geloubt den wänügen
der geſchribenten, vnd wurde hinderſich getruckt die wort
320 Jeſu chriſti. Do wurden verfůrt alle chriſtẽliche gewiſſen
durch die eigẽgeſůchigen münch. Do wurden alle fürſten
vnd herrẽ verfůrt; Do wurdẽ alle cgriſtenliche tempel vol-
ler bilder gemacht. Do ward erfült der ſpruch Hieremie.
Sie haben geſetzt in mein hauß ire abgötter. Do ward nit
325 betracht dʒ Paulus redt zů den Corrinthiern. Fliehen von
den übungen der abgötter. Do kam ein ſemlicher mißbrauch
vnder die fürſten vñ das gemein volck, das die liebe gottes
vnd des nächſten gantz zů ruck geſchlagen ward, vnd ſatz-
ten all ir vertruwen vff die helgen vnd ire bilder, vnnd
330 ward ein ſemlicher zůlouff zů den hültzenẽ bilderen das
groſſe ſchätz mit geſemlet wurdẽ, vñ vyl klöſter da mit
gebuwẽ, vnd an allen orten die kirchen mit bilderen vñ
gemält bekleibt. Nun begab es ſich nach der geburt Chriſti

fybenhundert vnd . iii
335 namēs, ein frummer
fach den groffen mi
Jefu Chrifti gar da
arm, iung vnd alt
beforgt der frum̄ ke
340 vnnd gedacht an die
betrůbt min ärdtreic
B iiij] Witer betracht er
Ezechielem. Bekerē
götterē. Deßglichen
345 eüch vor der abgöt
tracht gedacht er im
Difer keyfer laß di
dañ vnfere fürften t
die menfchē dē hülz
350 ir dañ noch fähen f
Gall ein hanē vnd
er an Paulum do er
find in der wält, v
genāt werden götter
355 doch nummen ein
vnd wir find yn im̄,
ift Chriftus Jefus d
in, gedacht im̄ abe
Chriftum Jefum vn
360 durch yn fälig werd
fchen dem menfchen
gdacht auch an die
Din got vñ herren
lichs bewegt in das
365 der helgen, vnd g
was, das man aller
holtz, ftein oder
pabft Gregorius d' c
iñ der keyfer Leo
370 meinfchafft entfetzt,
hat geheiffen abthůn

rw.] beschlossen in disem Concilio das man die bilder der helgen in hoher erwirdigkeit haltē, vnd inen grosse eer erbietē solt. Vñ wurdē alle iñ bañ erkant die solichs brächen. Do ward
375 erfült der spruch Hieremie. Si haben den abgötterē nach gefolgt. Do ward erfült der spruch Ezechielis. Si haben gesetzt die abgötter in ire härtzen. O wie wenig haben sy betracht das die eer vñ glory allein got zů gehört, als vnß Paulus lert in siner ersten epistel die er schribt zů Timotheo.
380 Wie wenig habē sie bedacht, dz do Christus seit Joānis am v. Wer mich ert der ert ouch mein himmelschen vatter, vnd wär mine wort hört vnd gloubt in den der mich gesandt hat, der wirt besitzen das ewig läben, vnd wirt in das vrtheil gots nit kūmen, sunder wirt er gon von dem todt
385 in das läben. Witer seit er am . vij Welcher mir dient der volgt mir nach, vñ wo ich bin, do wirt mein diener ouch sein, vnd welcher mir diendt den wirt mein himmelscher vatter eren. Nun hören lieben burger wie schimpfflich das Conciliū do gehandelt hat, das es gebottē hat die
390 eer erbietūg der bilder vnd gemält der helgen. Do kam es dar zů das ein jeglicher mensch ein sunderē helgē můst han dem es diendt. Do ward des herrē vergessen vnd ward der knecht härfür gezogē. Do ward die trostlich zůsagung Christi Jesu vnsers brůders die er gethon hat sinen
395 dieneren verschmächt. O wie mancher Christ ist vff erdē der me den helgen diendt vñ sein hoffnūg yn sy setzt die im neüt zůsagen vnd neüt konē zůsagē, dañ in Christū Jesum der vnß so offt vnd dick vß vätterlicher vnd brůderlicher liebe so trostlich sein rych zů gesagt hat. Meinend
400 ir lieben brůder wañ ein helg jetzund vff erdtrich käm vnd
c] ir im die eer erbietung wolten anthůn, vnd im dienen als ir dañ jetz thůnd, vnd er wurd sähen die schantliche kleidung do mit ir sy dañ jetzūd kleiden, nit als weren sy frumme christen gewäsen, sunder als ryffianer vnd offne
405 mätzen, das er by eüch wurd bliben, nein worlich, sunder wurd er eüch fliehe als tüfel. Die iūckfraw Maria mag ouch nit vngeschent bliben vor den üppigen gemäldē, die do ein spiegel aller schañ ist. Aber wz grossen trůbsal der Christenheit nach dē Concilio zů handen gieng, will ich eüch hie erklären.

410 ALs man zalt ſybenhundert vnd l. jar. Verhengt got dʒ die Thürken welche Zyte genant waren, die Alexāder der groß in die Hyperboreyſchen bårge mit yßnen riglen verſchloſſen hat, wid' außgiengen durch die Caucasischen porten, vnd Pontum, Capadociā vberzogē, vn̄ darnach für
415 vnd für, von wyl zů wyl gātz Aſiā vnd Aphricam vnd ein groſſen theil . Eūrope eroberten, vn̄ alle tempel vnd gotshüſer zerriſſen als dan̄ noch vff diſen tag geſchicht. Do ward erfült der ſpruch Eſaie. Sie werdē geſehent in iren abgötterē. Witer ſpricht Hieremias. Vberwunden ſind ire
420 abgötter. Deßglichē Micheas Ire abgötter würd ich setzen in ein zerſtörung. Nun lieben brůder vnd burger nach dyſem Concilio hat von tag zů tag die eer erbietung der bilder ye me vnd me zůgenūmen in dem gemeinen volck, do iſt nit gnůg geſin dʒ man ſie geeret hat in dem hårtzen,
425 ſunder ire bein in ſilber vn gold gefaßt, vnd ire bildtnüß mit gold vberzogē. Do ward erfült das geſchribē ſtot Oſee. Vß irē gold vnd ſilber haben ſy abgötter gemacht, vff dʒ
[rw] ſy vergeen wurden. Do iſt nit betracht wordē das do Eſaias geſprochen hat. In dem tag ſoll der menſch die
430 ſilberin vnd guldenē abgötter vō im werffen. Nun wie wol wir habē geſehē die groſſe zerſtörung der Chriſtenheit vnd aller tempel vnd bildtnüß, haben wir vnß nit dar an gekört ſunder ye meer vnd meer ſolich bildtnüß der helgen hår für gezogē, vnd die innerliche bildtnüß der lieby, die
435 wir zů Chriſto Jeſu ſolten haben gantz vßgeſchlagē, vnd hat daß gewårt biß vff diſen tag. Iſt es nit ein groſſe ſach lieben burger das die liebē helgen kein gröſſeren ſtrit habē gehabt in allem irem låben, dan̄ wider die abgöttery der hülzenen vnd ſteinē byldtnüſſen, vn̄ vō küngen vn̄ für-
440 ſten vmb keinerley ſach willē me gehaßt worden dan̄ durch verachtūg der abgötter denen ſy nit opffern wolten, vnd darumb getödt ſind worden. Wie ſchimpfflich iſt es dan̄ dē helgen das wir ſy für abgötter in dē kirchē vff erhebē vn̄ für ſy nider knüen, vn̄ inē zů gebē das allein got zů ge-
445 hört. Wir werdē ouch von türcken vnd heidē dardurch veracht, dan̄ kein gloub iſt in eim ſolichen mißbrauch der bilder als wir. Darumb es nit ein wunder wår dʒ vnß

geſchâch wie es zum dickeren mol den kindern vō Iſrael geſchâhen iſt. Aber ir vßerwelten liebē burger darūb ſôlle
450 ir nit verſtō, dʒ ir nüt vff die helgen halten ſôllen, oder ſy dardurch verachten, ſunder in üweren hârtzen ſy für groß achten vñ got loben tâglich in ſinen helgen, das er inen ſolche gnod verlihen hat, durch welche ſy ſo ritterlich geſtritten haben, vnd diemůtiglich ir blůt vergoſſen haben,
455 Vnd got den almâchtigen on vnderlaß bitten das er vnß auch die gnod verlihen wôll, das wir inen môgen nach-
CVJ folgen, vnd dardurch erlangen die frôid der ewigē ſâligkeit. Vnd ſo ir aber wolten ſprâchē, wir kônnen nit all vmb des glouben willen ſterben. Sprich ich das on zal
460 helgen in dē hymel ſind, die nit durch die marter ſind eingangen, aber durch die lieby ſo ſy zů got vnd dem nâchſten gehabt habē. Auch durch trůbſâligkeit vnd widerwertigkeit vff diſer erden, ſo ſy mit gedult angenummen habē Dañ Chriſtus hat vnß deß ein gůte leer im̄ helgē
465 Ewagelio gebē. So ir nun ye die helgē wellē eren, wie kônnen ir ſy dañ baß eren dañ in gott dem herren, den ſy vber alle dinge lieb haben gehabt, vnd den vor allen dingē geert. Dē wir auch allizt vor allen dingen liebhaben vnd eren ſôllen. Durch deß willen ſy verlaſſen haben die
470 eer vnd wollüſt diſer wâlt vnd ire ſchâtz vß geteilt den armen, vnd do mit erzeigt die lieby ires nâchſtē, zů glicher weiß ſôllē wir auch thůn. Meinendt ir das ir den helgen da mit dienen, ſo ir dē armen geben, ſo ſy ſchrien durch ſant Peters willen, ſant Jacobs willen, ſant vâltins willen tc.
475 Oder das ir ſant Anthoni ein ſau bringen oder ſant gallē ein hanē. Nein ſy habē ire ſchâtz vß geteilt den armen, alſo ſôllen ir auch thůn, vñ nit auß lieby ſo ir zůn helgen haben, ſunder auß lieby die ir zů üwerem nâchſten ſôllen haben. Nun aber im anfang der Chriſtenlichen kirchen do
480 die Apoſtlen jetzund das ewangelium weit vnd breit verkündt hatten, vñ ir blůt dardurch vergoſſen, ſind vyl tempel in der eer der junckfrawē Marie vnd der Apoſtlen gebuwen wordē (das zům theil meins bedunckens ſo es beſchach on hindernüß deß glouben, vertruwūg, lieby vnd hoffnūg
485 in Chriſtū Jeſū, ouch nit wid' die lieby deß nâchſten nit

vnser hoffnūg vnd trost setzen in den sun der reinen vnd
525 küschen junckfrawē Marie. Vnd wie sy hat gesprochen zu
dem Engel Gabriel. Nim war die dienerin̄ deß herrē, mir
geschäch nach sinem willen; Also erman ich eüch lieben
burger vnd ewangelischen männer, das ir in allen üweren
anfächtungen vnd trůbsäligkeiten wellend sprächē zů Christo
530 Jesu vnserem herren. Nim war din diener mir geschäch
nach dinē willen. Vnd lond vnß darnach die můter aller
gnodē, mit sampt allen vßerwelten bitten, das sy wellē zů
vnß ston vn̄ vnß hälffen bitten Jesum Christum, dz er well
synen hym̄elschē vatter für vnß bitten, das er vnß welle
535 sendē den ewangelischē fryden, dar durch wir einhällig-
lichen vnd eins mundts, in eim glouben, vnd eim touff, vn̄
glicher hoffnung, mōgen eren got vnd vatter vnsers herren
Jesu Christi. Amen.

F i a t.

---

rw] NVn lieben brůder vnd burger, ich will eüch bitten durch
dz lyden Christi, das ir wellen diß bůchlin nit zů dem
bōsten vßlegen, vnd die meinūg verkeren, als ob es ge-
macht wār zů verachtung der helgen, das mir gott verbie-
ten well, das ich die vernüten vnd verachten, die so ritter-
545 lich ir blůt vergossen haben vmb Christens glouben willen.
Welche durch den süssen namen Jesu Christi so grosse
wunderwärck gethan haben. Als er inen dan̄ zůgesagt hat
do er sprach. Alle die in mich glouben die werden auch
mine wärck thůn vnd noch vyl grōssere, vnd was sy minē
550 vatter bitten in minē namen wird ich ich thůn werden. Vnd
was ir mich bittē in minem namen, das wird ich thůnd
werdē. Do hōrend ir wol lieben burger das Christus Jesus
vn̄ sein hymmelscher vatter allein gebätten wellen sein.
Sind nit vyl helger menner vor zyten auch gestorben gsin.
555 Als der heylig Isac vnd Jacob, deßglichen Dauid vnd Jo-
hannes der tōüffer, vnd vyl ander meer. Warūb hat Chri-
stus nit geseit, was ir die bitten in minē namē das will ich
thůn. O wie vil schlechter einfeltiger härtzē sind jetz vff

erdē, vmb derē willen diß bůchlin gemacht ist, die do
560 meinē wañ die helgē für sy bittē so kōn yn vnser hergot
neüt versagē. Jo wañ sy nit gots vergessen vñ allein die
helgē anrůfften vñ inen ir gebåt vff opfferten, das ist das
Pater noster, welches do allein got zů gehört. Ich laß
nach das die frummē våtter vyl in einer gůtē meinung
565 gethon vnd beschlossen haben, das in im selbs gůt ist gewåsen, aber in ein mißbrauch kūmen. Darumb allerliebstē
brůder vnd Burger, vff das wir den schlåchtisten wåg gangē
zů der ewigen såligkeit. So lond vnß vor allen dingen
bl. 12] got lieb haben vñ vnsere nåchsten als vnß selbs Vnd ge-
570 horsam sein vnser oberkeit. Dañ vnser såligmacher ist gehorsam gewesen biß in todt. Vnd lond vnß den gloubē,
die liebe vñ die hoffnung versiglen mit der gedult. Dañ
allein durch die gedult werden wir behalten vnsere selen.
Die vnß verlyhen well gott der vatter vnd der sun, vnd
575 der heilig geyst. Amen.

P

Spes mea in deo est.

♃ G △

XIV.

VON DRIEN CHRISTEN.

Von drien Chriſten.
Dem Römiſchen Chriſten.
Dem Böhemſchen Chriſten.
Dem Thürckiſchen Chriſten.

A] Der ſendbrieff zweier brůder.

VIl heyl vnd fröid in Chriſto Jeſu vnſerem herrē wünſch ich dir lieber brůder, vnd als du mir jetz zů dem dickeren mol geſchriben haſt das ich dir zů groſſem danck vffgenōmen, vnd ein groß gefallē gehabt in nüwen mårē
10 ſo du mir geſchriben haſt, deß Chriſtenlichen vnd dapfferen fürnåmens halber, ſo die erſamen vnd handtfeſten burger von Zürich mit ſampt bedē Råten fürgenomē haben, Eins theils irers Pfarrers halb, des anderen theils ſiner widerſåcher halber, welche in geſcholten haben ein kåtzer oder
15 irrē in dē Chriſtenlichen gelouben. Welches ich eim erſamē wiſen rot zů Sambiēs fürgehaltē hab. Welche ein ſolich groß gefallen dar an habē gehan, das ich dirs nit gnůgſamlichē ſchriben kan, vnd hand ein groß verwunderen gehabt ab einem ſolichē dapfferen fürnåmē vnd wiſen hand-
20 lūg, durch welche handlung meine herren mit ſampt iren burgeren behårtzigt ſind worden auch zů widerſtråben ettlichen mißbrüchen der geiſtlichē, vñ ſich zů ſchicken in ein ſoliche handlung, do mit ouch der groß irrſal ſo by inen vnder geyſtlichen vnd wåltlichē iſt, werd hinwåg ge-
25 thon. Sy meinend ouch das dyſe eerliche verſamlūg, vnd die chriſtēliche vberwindung von irem Pfarer beſchåhen, werd ein groſſen fürſchub bringen der Ewangeliſchen leer in gantzer teütſcher nation vnd hoffen das alle fürſten vnd

herren, auch alle ſtånd deß helgē Rômſchen reichs ſy ſien
30 geyſtlich oder wåltlich, ſo dyſe Chriſtēliche vñ dapffere
rw.] handlung horē, werdē zů hårtzē nåmen vnd anſehē vilerley
vrſach vnd allen flyß ankerē do mit der groß irthum in
der Chriſtenheit werde hinwåg gethon, vnd ein reformatz
geſchåhe vn der geiſtlichen vnd wåltlichen durch die gantze
35 Chriſtenheit, vnd die leer Chriſti, das iſt das heilig Euan-
gelium, das do lāg, hinderhaltē iſt geweſen wider hårfür
kūme, vnd die eer vnnd glory gott deß allmåchtigē allein
betracht werd.

Die wyl nun lieber brůder du mir jetz zů dem dickeren
40 mol geſchriben haſt dir nüwe mår zů ſchriben, dȝ ich
doch in langer zyt nit hab mögen zů wegen bringen,
ſchafft wyte halb ſo wir von einander ſind, vñ ouch groſſer
geſchåfft halber mit den ich vberladen bin, das ich der
botſchafften nit auß warten kan, ſo iſt auch neüt ſunders
45 newes by vnß, dañ ein ſchône Tyſchred ſo by vnß von
drien frembden månneren von jedes glouben in vnſer ſtat
Sambienß in dē würtzhauß zů dem helgen geiſt geſchåhē
iſt, darab du dañ ouch on zwyfel ein groß gefallen wirſt
haben, vñ ich acht ſo ſolichs vnder ein lobliche Eydgno-
50 ſchafft kummen wurd, ſy wurden dānocht ettlichs zů hårtzen
nemen, vñ ſind vnder dyſen triē månneren gewåſen zwen
koufmånner, vñ der drit ein Edelman vō dem Rein deß
vatterland mir vnwiſſend iſt. Aber nach der red will mich
beduncken er ſy auß dem byſtůmb Mentz, vnd iſt der an-
55 der ein kouffmā geweſen vß dem land Zerugia vß einer
ſtat geheiſſen Nouomontan welche do iſt vnder der herr-
ſchafft deß thürckē aber doch chriſten, vnd der drit ein
kouffmā vß dem lād Bôhem vß einer ſtat geheiſſen Bilſen.
Als nun dyſe dry eins tags vff den obē in die herberg zů
Aij] dem helgen geiſt komē, begab es ſich das ſy on all gefård
zůſamen an einen tyſch komen, Nach dem aber vnd ſy ge-
ſetiget waren, ward ye eir den anderen anſehen vnd ſich
verwunderen ab dem anderē, dañ ſy gantz vnglichförmig
einād̄er in der kleidūg warē, dañ d' Thürck wȝ bekleidt
65 nach gewonheit der thürcken, ſo was der Bôhem auch be-
kleidt nach bôhemſchē ſittē, deßglichen der Edelman gantz

röübiſch nach dem Teütſchen ſitten vnd als ein kriegsman,
ab dem ſich der thürckiſch · chriſt ſeer verwūdert. Vn̄ als
aber der thürck faſt hādtiert in Prüſſen kont er gůt teütſch,
70 deßgliche̅ handtiert der Böhem auch in Prüſſen vnd öſterich,
das er gůt teütſch kont, vnd was dyſen trien wol in de̅
das ſy mit einander rede̅ kōten. Nun weiſt du wol lieber
brůder, ſo die büch geſetiget werden, vn̄ der geroch deß
gůten getrancks vffrůcht in die höüpter, werden die hårtzen
75 der me̅ſchen frölich vn̄ verſchwindt alle můdigkeit vnd ſorg.
Als aber der thürck ſich ſeer verwūdert in d' röübiſche̅
bekleidung deßgliche̅ gebårde̅ deß edelmās, fieng er an
vnd fragt in wꝫ lādts er wår. Antwort der Edelman
von dem Rin. Fragt der türck was ſein handthierūg wer,
80 das er alſo gewapnet rit. Antwort der edelman. Ich bin
ein edel kneckt, vnd iſt rouben vnd brennen vnd die reiche̅
bauren vnd koufleüt zåmen mein narūg. Fragt der türck
was in doch dar zů bewegt ſo weit auß de̅ land zů reiſen.
Ouch ſo wår es gar ein vngöttliche narung rouben vnd
85 brennen vnd die armen zů ſchedigen, dan̄ vndertruckung
vnd beſchedigung witwen vnd weiſen ouch aller arme̅, wår
ein ſünd die zů allen zyten vffrůfft zů gott in den himmel.
Auch verwundert mich das du ſprichſt du ſieſt ein edel-
[w.] knecht, das weiß ich nit wie ichs verſtō ſol. Dan̄ yn vn-
90 ſerem land iſt es ein groß ding vmb den adel, vnd werden
von allen menſchen wolgehalten, ſy ſind auch eir groſſen
richthůmb vnd gewalts, vnd thůt inen iung vnd alt geiſt-
lich vnd wåltlich groß eer an, dan̄ ſy ſind die wyſeſten,
milteſten vnd tugentrichiſte̅ auch aller ſtrångiſten zů beſchützen
95 vnd beſchirme̅ witwen vnd weiſen. Antwort der edel knecht.
Dieweil dich verwundert dꝫ ich mich nem ein Edelknåcht,
ſo laß dich nit verdrieſſen ab einer langen red, ſo will ich
dich beſcheiden vß was vrſach ich mich billich nem ein Edel
knåcht. Du ſolt wiſſen das meine elteren ſind gewåſen bur-
100 ger in̄ der edle̅ ſtat Troy, vnd als die ſelb zerſtöret ward
komen ſy in einer flucht gen Rom do enthielten ſie ſich ein
lange zyt biß zů zyten keyſer Conſtās der durchåchtet die
Römer vn̄ zerſtort die ſtat Rom, alſo wurden mine elteren
aber eins mols vertriben vnd komen in teütſchland an de̅

image
not
available

do ſy vff geſetzt haben das der leſt will deß menſchen ſöll
gehalten werden. Do waß die glock gegoſſen. Do brach-
145 ten die münch vnd pfaffen zů wegen durch die bycht was
ſy wolten ſo ſy jetzūd ſterben ſolten, vn̄ hād inē vǫ
rw] tag zů tag abzogē Das jetzūd der meertheil adels ſind
der münch vnd pfaffen knecht, vnd ſy groß fürſten vn̄
herren worden, die do nach göttlicher ordnung ſolten in
150 groſſer armůt läben, woltē ſie iunger Chriſti ſin, vnd vnß
zeigē ſine fůßſtapffen. Aber wʒ haben ſie geton, ſie haben
vnß gezeigt den ſack der gytigkeit, der noch nit vol iſt
vnd nümmer meer vol wirt. Durch diſen ſack bin ich vn̄
mächer der von ſinen elteren ein gewaltiger edelmā iſt ge-
155 wäſen zů einē edel knächt worden. Als ich dan̄ jetzūd
eüch beſcheiden wil. Do das ſchedlich geſchlecht der mün-
chē ſich vßteilt in alle örter teütſcher nation, vnd beſunder
in alle fruchtbare flecken, do betrog mine elteren auch der
tüfel das ſy ein kloſter vffrichten vnd das begobtē mit einer
160 zimlichē narung, dar an ſy ſich nit lieſſen begnůgen, ſunder
von geſchlecht vnd geſchlecht, dan̄ mit gutzlen ſo ſy durch
die bycht vnſeren elteren vatteren vnd můtern abſchwatztē
durch ein falſch fürgeben irer gůten wärck vnd verheiſſung
ewigs läbens ſo in irem gebät ſtůnd. Anderwert mit
165 lyhen (das vß dē grund kā) nach dē ſy die böſten gůter
miner elteren vnd auch irer vnderthon durch ir gutzlen an
ſich bracht vn̄ groſſe ſchätz ſamleten. Was beſchach mine
elterē die das ir hin wäg geben hatten, vnd aber in dē
vorigen bracht bliben, wolten milt ſein iren armen die do
170 jetzund ouch von iren gůteren warē kummen durch den
bättel der münch. Do nun mine elterē ſahen die armůt
irer vnderthon, verkoufften ſy ire armen leüt ouch, vnd
gieng alſo eins nach dem anderen, biß das mine elteren
nüt behielten dan zwey arme kräenneſter on zinß vnd gült.
175 Vnd wie wol mine elterē biß här ſind kaſt vögt gewäſen
B] diſes kloſters, hat mir doch nie kein viertzel korn noch
habern mögē darvß werden, denen mine elteren ire kaſten
gefült haben. Vnd iſt jetzundt dar zů kummen, das ich
vmb ein wenig win vnd korn, ſo ſy mir gend můß ir
180 knecht ſin, vnd das, das mein iſt gewäſen, můß ich jetz-

undt von inen lehens wyß empfahen. Vß dieſer vrſach bin ich ein edel knecht vñ kein edelmañ. Vnd will ich dã-nocht ein edel knecht beliben, vnd mine kind auch darby behalten, ſo iſt not eintweders das ich do heim ein röüber
185 ſy, oder mich thů in verre land, fürſten vnd herren dienen vnd witwen vnd weiſen machen es ſy recht oder vnrecht, vnd ſag dir herr dȝ der vnnützen münch vnd nunnen ſo vil in teütſchlãd ſind iñ ſtetten vnd vff dem land, das alle ſtend dardurch zů neüt werdẽ, vñ iſt das arm baurs volck
190 mit ſampt den burgeren in den ſtetten durch die münch vnd nunnen in ſchwerer gefencknüß kummen, dañ die kinder von Iſrael woren vnder Pharaoni, Vrſach halber, dȝ die kinder võ Iſrael in der wůſti wider begerten in egypten. Ich will nit gloubẽ wañ wir der münch vñ nunnen
195 ein mol wider abkåmen, ir wurd zů ewigen zytẽ nümmer meer begårt. Alſo lieber fründ haben ir die vrſach warũb ich ein edel knåcht heiß vnd was mich zwingt das ich ſo veer in das lãd reiß. Der türck ſprach, wie ſtot dañ üwer gloub nun ſind wir als wol Chriſten als ir vnd haben
200 die beſchwårnüß von den geiſtlichen nit, ouch hand ſy kein gewalt by vnß, wir habẽ auch kein münch by vnß dañ allein barfůſer, die ſind obſeruantzer. Ouch halten wir vnß gentzlich nach der leer Chriſti. Vnd die lieby des nåchſtẽ wirt by vnß feſtiglich gehalten. Nun bit ich dich lieber
205 edel knåcht, ſag mir wo har kumpt in doch der gewalt. Die weil doch Chriſtus kein gewalt vff erden gehapt hat. Als wir finden geſchribẽ Johannis im . xviij . vnderſcheid. Do Chriſtus ſprach mein rych iſt nit võ diſer wålt. Sind nun üwere geiſtliche ſeine diener vnd nachſolger, wie kõnẽ
210 ſy ſich dañ me gwalts gebruchẽ, vñ lãd vñ lüt habẽ dañ ir herr. Chriſt⁹ hat ouch geſprochẽ Matthei im . xx . vnderſcheid. Aller gewalt iſt von got. Nun hat Chriſtus kein gewalt vff erdtreich gehabt, vnd iſt dem gewalt vnderwürfflich gewåſen, ſo iſt es ein gewiß zeichen, das ſy den
215 gewalt nit von got haben, ſunder von dem teüfel. Dañ er hat geſprochẽ zů ſinẽ jungerẽ Luce im . vxij . vnderſcheid. Ir wiſſen das die wårlichen küng hõrſchen, vnd die gewaltigen, heiſſet man genådige herren. Vnder eüch ſoll es nit



alſo gehalten werdē, ſunder der gröſſeſt vnder eüch, ſoll
220 ſein wie der jüngſt, vñ der fürnämeſt wie der diener.
Chriſtus ſprach witer Marci im . x . vnderſcheid. Ich bin
nit kummē das mā mir diene, ſunder das ich diene. Wie
kōnē dañ üwere geiſtlichen ſolche gewalt an ſich nemē.
Der edel knächt ſprach. O lieber fründ du goſt weit
225 irr, ſprächſt du das in vnſerem landt, mā ſpräch du werſt
ein kätzer vnd dörfft dich wol verbrēnen. Ich hör wol
das ſich üwer gloub vñ der vnſer gantz neüt vergleicht
miteinander. Ir ſagen von Chriſto Jeſu dem hymelſchen
got, vnd ſinē gebotten, So ſag ich von dem irdiſchen got
230 vnd ſinen gebotten, die wir zwungē werden zů halten. Dañ
der babſt in der Chriſtenlichē kirchen, allein halt das für-
ſtenthůmb deß geyſtlichē vnd wältlichē ſchwärts, vñ er hat
ouch die volkommenheit alles gewalts, als wir das finden
Bijj . xj . di . c . Conſequens. Vnd iſt der bapſt ein haupt aller
235 dingē, glich als got ein herr iſt geiſtlicher vñ wältlicher,
vnd dē gantzē vmbkreiß der erden, vnd alles daß dariñ
iſt . extra de decimis . c . tua nobis. Er hat ouch jedermā
zů vrtheilen, vnd mag er von niemādt geurtheilt werdē . c .
Nemo. Es ſind auch alle recht beſchloſſen in dem ſchrein
240 ſiner bruſt, (o wär min roß vnd harnaſch ouch dariñ ver-
ſchloſſen, ich wolt gern zů fůß heim gon) alſo das er mag
vnrecht zů recht machen, eim geben, dem anderen nemen,
on alles widerſprächen . de pe . di . iij . para . ex persona .
extra de appella . vt debitus. Zů dem dritten, ſo ſind im̄
245 alle ſelen von got befolhen. Do Chriſt⁹ ſprach Johānis am
fünfftē zů Petro. Weid mir meine ſchäfflin. Das wir in
teütſchland wol innen ſind wordē, das wir haut kaum
mögen tragen. Zů dem vierden, die weil alle ſelen (das
ſind alle menſchen) im̄ befolhen ſind, ſöllen ſy im̄ ouch
250 gehorſam ſein. Es ſy vß ſtrengikeit darzů gezwungen,
oder auß ſenfftmůtigkeit dar zů gebracht. Ouch ſind wir
yn ſchuldig den zähenden zů geben von allen vnſeren gůte-
ren. Als vnß anzeigt das buch der veranderūg im . xxvj .
vnderſcheid. Vnd alſo haſtu, das vnſer lyb, ſeel vñ gůt
255 in dē hendē deß Pabſt vñ der prieſterſchafft iſt, vnd was
ſy vnß ſagen, můſſen wir innen gloubē Vff ſolichs ant-

image
not
available

295 gekört. Aber mich will beduncke wir haben noch ein Chri-
ſtenlicher ordnung dañ ir. Do ſprach der edel knächt.
Das möcht ich wol hören vff das wañ ich wider heim zů
land kåm das ich auch wüſte dar vō zů ſagen. Der Türck.
So ſoltu wiſſen das es vyl böſer in vnſeren landen iſt ge-
300 wåſen. Dañ als ich gehört hab von minē elterē vnd auch
in vnſer Cronica geleſē. So wiß, das es in vnſerer ſtat
iſt gewåſen, wann nun ein hüpſch hůn vff d' gaſſen gieng,
ſo was es der geyſtlichen, vnd woren wir all verkoufft vnd
verſetzt das kein füſtal ledig was, die geiſtlichen hatten
305 iren zinß dar vff, vnd vor vß die klöſter. Nun begab es
ſich das wir ein langwerenden krieg hattē mit dem Türcken,
vnd kein hilff von niemandts, wir warē verlaſſen vom Bapſt,
keyſer vnd allen Chriſten, vnd wurden wir mit ſampt der
loblichen prieſterſchaff vnd loblichen adel alſo geånſtiget
310 von dem Türckē das wir als das vnſer verkriegtē, dar
nach griffen wir die klöſter auch an, vnd verdurben alſo
all miteinander, in der moß, das die ſo in klöſteren waren
all dar vß lüffen hungers halb, vnd ſich ein jeder verſorgt
wo er mocht. Vñ als nun vnſer eltern hoffnung gantz hyn
315 war, vnd ſy von niemandts kein hilff hatten, betrachten ſy
durch was mittel ſy möchten ein fryden vberkūmen, vnd
das ſy by Chriſtenem glouben beliben vnd begertē an dē
Türcken, ſo verr er ſy wolt laſſen bliben by irem glouben,
vnd by ir gerechtigkeit, ſo wolten ſy yn für ein herren
320 annemen, vñ im̄ alle jar tribut geben. Solichs ward inen
vō dem Türcken zů geſagt. Do nun vnſere elteren ſich
alſo dem Türcken hatten ergeben, wurden ſy veracht von
rw.] den anderen Chriſtē, und in ſunderheit von dem ſtůl zů
Rom. Vrſach halber ſy wolten die kloſterleüt die von inen
325 gewychē waren nümme annemen, vnd lieſſen die klöſter
alle zergon. Nun hatten vnſere vorfaren gar einē frommen
man by inen, der was ein Pfarrer zů vnſer lieben frawen,
der macht inē ein ordnung wie ſy ſich hin für ſolten hal-
ten, in geiſtlichē vñ wåltlichen ſtenden. Auch ſagt er inen,
330 das die ſåligkeit eins jeden Chriſten menſchē, ſtůnde allein
in zwey ſtücken. Zům erſten iñ der lieby gottes. Zů dem
anderē iñ der lieby deß nåchſtē. Als nun vnſere elteren,

lichen erb etwas hât zů den hundert vngeriſchen gulden,
vnd mit todt abgieng, ſoll ſolichs wider ſinen fründen heim
fallen. Diſe edlen bedörffen auch nit geiſtlich ſein, ſunder
nieſſen ſy das gâlt allein vmb beſchutzung willen, witwen
375 vnd weiſen vnſer ſtat vñ landts. Es ſind auch in diſem
hauß fünffzig burgers kinder, oder vß iren gebietē. Dañ
iñ das hauß wirt niemandts vßlândiges genūmen, vnder
denē ſind .xxv. die ſingē die ſyben zyt zů lob got dem
herren. Die anderen .xxv. ſöllen ſtudieren, vnd hat diſer
380 einer ein jor .lxxv. vngeriſcher gulden, vnd lot mā im̄ die
volgen in welche vniuerſitet er will, vnd ſo einer doctor wirt,
hat er hundert, vnd ſind die ſelbigen vnſer ſtat allzyt ver-
rw] pflicht wie der adel vnd wer es ſach das diſer einer ver-
ſorgt wurde durch fürſten vnd herrē oder wie das möcht
385 ſin, do mit er deß ritterhuß nümme bedörfft, als dañ ſoll
im̄ das abgeſchlagen werden, vnd ein anderer an ſein ſtat
genummen.

¶ Die Pfarrer die by vnß ſind, die werdē erwelt von der
gemein, Vnd geſchicht das alſo. So ein Pfarrer ſtirbt in
390 vnſerem landt, ſo godt die gemein zůſamen, vnd nemen
dry oder vier prieſter für ſich die do ſind eins erberē wâ-
ſens vñ eines gůten alters, vñ die do gelert ſind vñ ein
zeit lang vorhin wiber haben gehabt, vnd werdē diſe prie-
ſter genummen vß dem ritter hauß, die allergeſchicktiſten.
395 Vnd ſo ſy nun einen Pfarrer wellen welen, gond ſy all
gemeinlich iung vnd alt inn dieſe Pfarr mit ſampt den vier
prieſteren miteinander in die kirchen, do wirt dañ geſungen
ein ampt von dem helgen geiſt, vnd wirt do andâchtiglich
gebettet von dem gemeinē volck. So bald dʒ ampt voll-
400 bracht wirt, godt der hâlffer deß geſtorbenē pfarrers vff
die kantzel vnd ſeit dem volck das heilig Ewangelium, das
do beſchreibt der heilig ewangeliſt ſanctus Johānes am zehen-
den vnderſcheid. Vnd ſagt do dem gemeinē volck eygent-
lich wie ein jeder pfarrer ſoll ſin. Nach der predig bitt er
405 das volck mit groſſem ernſt das ſy nyder knüwē vnd gott
fleiſſiglich bitten, dʒ er inen well geben ein hirten der inē
nützlich vnd fruchtbar ſy zů ſeel vnd lyb, vñ ſin göttlicher
nam̄ dar durch gelobt werd. Nach diſem gebât ſo gond

image
not
available

můß er dan geloben by der Ewangelifchen warheit zu beliben, vnd fich in keinerley weiß laffen dar von ab dringen, vnd bereit fin dar für zů fterben wo es not were. Dar
450 nach fůren fy in iñ fein hauß. Vnd hat der Pfarrer auß dem gemeinen feckel alle jar hundert Vngerifcher gulden, vnd fine hålffer . lx . Vnd wirt das gålt im̃ jar zů zweien malen vßgeteilt. Ouch hat ein jede pfarr zwölff priefter. Deren hat ein jeder . xxx . vngerifcher gulden, die volbrin-
455 gen die fyben zyt. Vnd hand all vnfer priefter wyber nach dem kriechifchen fitten, vnd wirt inē groffe zucht vñ eer erbottē. Nach der leer fancti Pauli, do er fpricht zů Timotheo im erften bůch jm̃ . v . vnderfcheid. Die priefter die do dē volck wol vorgond in iren worten vnd wårcken,
460 föllen mit zwifacher eer geert werden. Den priefteren wirt auch neüt durch gots willen gåben, funder als den armen in den gemeinen feckel. Auch müffen die pfarrer alle facrament vergebens vßtheilen vnd neüt dar vō begåren. Die geiftlichē by vnß haben auch weder land noch leüt in
465 vnferē lād. Deßglichen auch weder zinß noch gült, dañ dʒ bar gelt wie obftat. Sie find auch vnderwürfflich dē wåltlichē gewalt, nach den worten Chrifti. Vñ fo einer fich nit helt als im̃ zů ftat, nimpt man im̃ fein pfründ vnd gibts eim andern. Es hat ouch keir by vnß, er fy edel
470 od' vnedel, weder korn gült noch wein gült, funder haben fy all eygne poffeffion die verlyhen fy. Es bedarff ouch niemandts gålt gülten machen, es fy vff gůterē oder hüferē,
[Cij] dañ allein vff dem huß deß gemeinen feckels zů troft den armē. Auch foltu wiffen das wir kein frawen klofter by
475 vnß haben. Vnd haben vnfere elteren alle frowen klöfter ab gebrochen vnd ein tempel dar auß gemacht, Welcher tempel ift geheiffen, der tempel der iünckfrawen Marie. Iñ difem tempel find hundert junckfrawen edel vnd vnedel. Alfo das allwegē der halb theil edel ift, vnd der ander
480 halb theil von den burgers töchteren. Dife gelåben all vß den zinfen der anderē klöfter. Vnd wirt vyl in difen tempel gåben, zů ftür den felben iunckfrawen. Dife werdē erzogen in groffer zucht vnd behůtfamkeit, vnd müffen alle leren wårcken, nach dem ein jede gefchickt ift. Dife

do mit der arm mā nit beſchwårt werd. Es bedarff auch niemādts dē anderen gålt lyhen vff ſine gůter, oder vff
525 korn oder wein, deßglichen vff kleineter oder kleider oder pfender wie die ſein möchten, vnd dar von ein nutzung begåren, wo ſoliche erfunden wurden, denen wurd man das land verbieten. Dañ alles das, das do diendt zů der lieby deß nåchstē wirt dapfferlich by vnß gehalten, vnd
530 welcher dar wider thůt dē wirt das land verbottē. Ouch iſt alle kouffmanſchafft in einer lichtē beſchwårnüß deß zols. So ſind wir niemādts nüt verbūden zů dienē, dañ allein dem Türcken alle jor dē tribut. Vnd wie wol wir ſin gern ab weren, vnd all hoffnung iſt wir ſöllen wider vnder den
Ciij] gewalt eins Chriſtenlichen keyſers kummen. Vñ wie wol wir die hoffnung haben, ſo iſt doch all wågen die forcht deß båpſtlichen gewalts do, dȝ der ſelb ſo wir vnder in kummen, vnß zwingen werde wider vnder die gehorſamkeit der geiſtlichen, vnd das wir die klöſter wider annemē mů-
540 ſten, do mit dañ wider vnſer gůte pollicy zergienge. Wer meinſtu nun lieber edel knåcht, der den böſten glouben habe. Der Edelknåcht ſprach. Wir wellen den böhem auch hören, der hat vnß noch nit von ſinem glouben geſagt, die halten wir in vnſerē land für kåtzer. Der Böhem
545 ſprach. Ir halten vnß in vnſerē land für kåtzer, vnd ſind wir beſſer Chriſten dañ ir, dañ wir halten das Ewangeliſch geſatz, ſo halten ir das påbſtlich geſatz. Vnſere geiſtlichen halten neüt vō dē pabſt, allein vō Chriſto vnd ſiner leer. So halten eüwere geiſtlichen meer von den ſatzungen deß
550 pabſt, dañ von der leer Chriſti vnd ſinē gebotten. Aber vff das ir auch wiſſen, wie wir vor zytē ſind gewåſen vñ wie wir jetzund ſind. Dañ vor zyten iſt es by vnß mit klöſterē eben als böß geweſen als es jetz by eüch iſt, vnd was das gemein volck håfftig beſchwårt. Nun hab ich vō
555 minē elteren hören ſagē. Als man zalt nach der geburt Chriſti . M . CCCC . x . jor vnder dem künig Wentzſlaus der do ein küng in Böhem was kam ein edelman vß Engelland in dȝ land Böhem gon Prag, vnd bracht mit im ettliche Joannis wicklåffs bůcher, als einē koſtlichē ſchatz ſeines vatter-
560 landts. In welchen von dem mißbrauch der kirchen vnd

ſpyßt dē ſeckel. Als nun das vnder das volck kam, wur-
600 den vyl klo̊ſter vnd ſunſt gotshüſer zerbrochen, alſo komē
wir der klo̊ſter ab, vnd haltens noch alſo, wie wol der
artickel vyl abgangen ſind, vnd ſind weder hund noch
leütſch. Wir haltens nit gar mit der Ro̊mſchen kirchen,
ſo halten wirs auch nit nach der Ewāgeliſchen leer. Der
605 Edelknecht ſprach. Nach meim bedunckē, So iſt der
gloub der Türckiſchen chriſten, der aller go̊ttlicheſt vnd
fruchtbareſt zů d' ſeel ſåligkeit. Dañ er ſich gātz vnd gar
gründ vff die liebe gots vnd deß nåchſten. In welchen
zweien geſetzē alle adere geſetz vnd propheten erfült wer-
610 den. Do mit ſchiedē diſe dry Chriſten voneinander. Alſo
lieber brůder haſtu die tyſchred dyſer dryer Chriſten. Sunſt
iſt neüt news jetz zů mol by vnß. Der fryd Chriſti Jeſu
ſy mit dir vnd allem dinem hußgeſind.

Amen.

25 Wie jch han vor mengen tagen
So recht wol gehört ſagen
Was ſant Jacob zeichen thůt
Frow daucht es eüch gůt
Wañ jch gar gůten glouben han
30 An den heiligen vnd werden man
Der doch niemandt lot vngewårt
Der müglicher ding von jm̃ begårt
Das wir yn baide bitten ſind
Das er vnß helffe vmb ein kind
35 Der rat gefiel der frawen wol
Sie ſprach nun vnderwis mich wie jch ſol
Den lieben ſant Jacob růffen an [fw.
Das er vnß nüt verſagen kan
Der herr ſprach wir ſöllen bayde
40 Das jch dir hie beſcheide
Allzeit durch gottes willen geben
Vnd böſen wårcken widerſtreben
Das hielt die fraw mit willen ſtåt
Ein gantz jar mit jrem gebåt
45 Das ſie kein mettin nie verlag
Noch in dem Jor nie kein tag
Sie båttet ernſtlich vff jren knüwen
Sant Jacob dem getrüwen
Das er jnen nit verzigi
50 Vnd an erben nit belibi
Vnd jn hulff vmb ein kindt
Das gewårt er ſie geſchwindt
Das von jn arbte leüt vnd landt
Got gewert ſie do ze handt
55 Die fraw eins kindleins ſchwanger wardt
Der herr gehieß ſant Jacob zart
Dar vmb das es ein knab wurd
Vnd låbent blib vnd nit ſturb
So wölt er jn allein ſchicken do hyn
60 Des gab er yn die trüwe ſein
Gen kumpoſtell jn die ſtat
Do der lieb ſant Jacob gnod hat

Alſo verhieß der herr die vart
Sant Jacob ſie jr gewåret wardt
65 Die fraw jn dem jar genaß
Eins kindts ein ſchôner knab es was
Die fraw jn jren nôten hieß
Das man es den herren wiſſen ließ
Das es ein knab were
70 Ein knecht vernam die mere
Vff ein pfård ſaß er bald
Vnd rêit zum herren jn den wald [Aiij
Vnd lûget wo er jagte
Dem herren er frôlichen ſagte
75 Das wunderzeichen vnd gûten mår
Das ſein fraw genåſen wår.
Er ſprach edler herre zart
Ich ſag eüch vff dyſer fart
Ir ſond kein vnmût haben
80 Mein fraw hat ein schônen knaben
Do ward von hårtzen fro der man
Er rûfft ſant Jacob mit ernſt an
Gelopt du lieber heylig ſyſt
Das du mein fürſprecher geweſen biſt
85 Vnd du mir dieſen lieben gaſt
Vmb got ſo trewlich erworben haſt
Got ſey gelopt jch bin gewårt
Das jch von hårtzen han begårt
Des herren knecht getrüw
90 Sprach gar frôlich ane rüw
Herr jch will haben das botten brot
Der herr jm̃ zehen guldin bot
Die ſelben guldein leit er an
Vnd ward do mit ein biderb man
95 Ich getrew gott vnß auch beroten ſol
Lieber ſant Jacob nun thû ſo wol
Welleſt alle die gewåren
Die mûgliche ding von dir begåren
So berat vnß auch deß vnß ſey not
100 In dyſer zeit vnd nach dem todt

Alſo der herr ſein jagen ließ
Den herren vnd knechten ze ſal er bließ
Vnd hieß das gewilde do
Mit gůten züchten alſo
105 Senden vff die burg hindan
Die hund hieß er lauffen lan
Sein diener wurden alle fro [rw.
Vyl gelückes wunſten ſie jm̃ do
Er dancket yn allen gemein
110 Er ſprach wir ſend reiten hein
Sie ſchlůgen alle friſchlich dran
Der herr ze aller forderſt kam
Wañ er was geritten wol
Sein hårtz was aller frőiden vol
115 Er reit jn alle verre vor
Darumb was er der erſt am thor
In empfieg wol alles das do was
Er dancket jnen dryſtent baß
Das hoffgeſind gemeinlich lieff
120 Mit lauter ſtim̃e eir zů jm̃ rieff
Das botten brot wellen wir haben
Herr jr hand ein ſchőnen knaben
Des mein fraw genåſen iſt
Darumb werd gelobet criſt
125 Er ſprach jch ſol es gerne geben
Lond mich lůgen wie ſie låben
Zwen knecht fielen an das pfårdt
Die andern and ſporen vnd ans ſchwårt
Das gurten ſie jm̃ bald ab
130 Er ſprach nun nåmendt was jch hab
Den mantel gab er jn dar zů
Nun lůgent was die frowe thů
Der herr zů der frawen lieff
Dem kind er Jacob rieff
135 Als er es heiſſen wolt
So man es tauffen ſolt
Er ſprach jr ſond got wilkom ſein
Mein lieber ſun vnd frawe mein

Das kind thet man do alſo toufften [rw.
Die gôttel es do ſchlofften
In ſein weſter hembdelein
180 Als dañ jſt der gôtten ſin
Sein geuattern danckt er
Sie ſprachent das ſind liebe mår
Wir hand es mit willen gethan
Herr nun lond vnß vrloub han
185 Do fůren ſie heim in gottes ſegen
Der můß vnſer jemer pflegen
Vntz das wir heilig werden
So låbend wir lang vff erden
Dʒ kind ward wider vff die burg getragen
190 Seit han jch vyl gehôrt ſagen
Groſſer zeichen die beſchahen
Von leüten die es mit den augen ſahen
Die got vnd ſant Jacob thett
Do ward bewart an der ſtett
195 Do noch heüt ein kloſter ſtot
Nun helff vnß got auß aller not
Ir kind erzugen ſie gar zart
Dar auß ein ſtolzer jüngling wardt
Er beſchult jn der jugent
200 Das man von jm ſeit groſſe tugent
Die er jn der kindtheit beſieng
Wo er hin reit oder gieng
Das kind bedarff man nit ſtraffen vyl
Das zů eren werden wyl
205 Das geſind nam ſein eben war
Vnd warteten ſeins willens gar
Die můter das kind hat gar zart
Nie kind ſeinem vatter lieber wart
Ir bayder troſt an jm̃ lag
210 Sie lieſſen ſelten keinen tag
Sie gedachten an die fart
Do nun der knab . xij . jor alt wardt |B
Wañ der herr das kind anſach
Zů menger ſtund gedacht er ach

image
not
available

Vnd troſt jn als ein trew hårtz thůt
330 Des herren ſun fragt jn
Wo ferſt du hår oder wo wilt hyn
Do ſeit er jr bald die mår
Er ſprach jch kum̃ von lamparten hår
Vnd han můt gon kumpoſtell
335 Lieber ſo beit vnd reit nit ſchnell
Ich wår auch gern do hin
Laß mich dein gefert ſein
Sie fragten einander der mår
Wannen der jüngling landts wår
340 Der jung herr ſeit dem brůder das
Das er auß payerland was
Er ſprach jch wyl dich vyl gern han
Wañ du biſt mein lantzman
Ich bin ein ſwob von Heierloch
345 Do han jch vatter vnd můter noch
Die zwen kamen vberein
Das jr brůderſchafft ward gemein
Sie giengen vnd auch ritten
Gemeinlich mit gůten ſitten
350 Einer pflag des andern wol
Als ein gůter fründ dem andern ſol
Vier wochen oder mee [Büj
Do wart dem jungen herren wee
An der herbårg do er lag
355 Der brůder ſein mit trüwen pflag
Er gab jm̃ troſt vnd gůten můt
Lieber herr ſparen kein gůt
Gebriſt eüch ützit das wil jch geben
Vnd eüch friſten üwer leben
360 Er ſprach got lon dir deiner trew groß
Ich weiß wol das jch ſterben můß
Nun ſag jch dir mein hålung gantz
Ich bin ein graff von rechter ſchantz
Mein vatter iſt ein groff vnd herr
365 Wiltu beholen gůt vnd eer
So ſag jm̃ heim gon payer landt

405 Vnd trůg jn zů der kilch hindan
Er ſprach ſe hin ſant Jacob
Vnd laß dir ſein mein arbeit ein lob
Die jch mit diſem thotten hab
Vnd nim vnß vnſer ſünde ab
410 Vnd do er für den alter kam
Knüwen er für ſant Jacob began
Er opffert jm̄ ein guldin pfenning
Er ſprach was jch ſünden je beging
Hab das für den todten vnd für mich
415 Das bitt jch lieber herre dich
Er knüwet ernſtlich vnd rieff
Got an mit ſeüfftzen tieff
Sāt Jacob jch ermanē dich der lieb on ſpot
Die du gewanneſt je zů got
420 Gedenck an die trewe groß
Vnd theil mit vnß dein abloß
Vnd als er yn der andacht was [B 4
Do begund ſich jn dem ſack růren das
Das ſich der ſack zertrant
425 Der brůder wuſt vff zů handt
Vnd zoch jm̄ den wotſack ab
Er ſprach jch geſchloffen hab
Lieber brůder wo bin jch
Das ſag mir das bit jch dich
430 Vnd ee das er zů jm̄ ſelber kam
Diė glocken giengen alle an
Vnd luten do ſelber ſich
Do kam gelouffen arm vnd rich
Vnd wolten erfaren die mår
435 Was zaichens do beſchåhen wår
Sie funden yn der kirchen ſtan
Niemandt dañ zwen einig man
Man wolt ſie fragen zů ſtundt
Do was yn vmb jr ſprach nit kundt
440 Ein teütſcher man gieng dar
Der brůder nam ſein eben war
Er ſprach dyſer hoch erboren man

image
not
available

Darumb thůn jch dir das beſt
Ich wil niemer vergeſſen dein
Mein gůt ſol halbs dein eigen ſein
Des weges lang wol den zwein
485 Sant Jacob halff yn wider hein
Vnd da ſie kamendt jns bayer land
Der ſchwob der warheit do empfand
Sie kamen dar vff mitten tag
Der herr an einer zinnen lag
490 So ferr als er ſie kummen ſach
Seiner frawen růfft er vnd ſprach [c
Got hat vnß erzeiget liebe mår
Sich vnſer ſun der vert do̊rt hår
Sie ſprach lieber herr jſt es alſo
495 So bin jch von gantzem hårtzen fro
Kum lůg wie er har fert
Vnd ſich wie er kumpt do̊rt
Bald was vff was yn der burg was
Rittent vnd lüffent alles das
500 Sind got wilkom̄ junger bilgerein
Got vnd marien der můter ſein
Er danckt yn als man den fründen thůt
Sie waren alle wol gemůt
Eir zoch yn hin der ander hår
505 Sie fielen an yn mit groſſer begår
Seins kōmens was menglich fro
Sein brůder ſtůnd allein do
Des herrē ſun ſprach ſehent wie ſtadt
Der mir ſo groß trew erzeiget hat
510 Vnd von dem todt hat ernert mich
Er jſt eüch billich lieber dan̄ jch
Lond jr den einig ſton
Das dunckt mich nit wol geton
Das nam der brůder yn ſein ſin
515 Vnd kart ſich trauriglich von yn
Weint das jm̄ ſein wangē wurdē naß
Sprach herr ſant jacob hilff das
Mir doch baß gelonet werd

image
not
available

Sein red menglich wol empfieng
Er ſprach vyl lieber got vnd herr
Zů ſchwoben hab jch vatter vnd můter
560 Erlouben mir dz jch zů yn far hein
Mir jſt geſeit von yn zwein [Cn
Wie ſie gern ſehent mich
Es jſt by dreſſig jaren das jch
Von jn gon lomparten reit
565 Nun hat ein bot mir geſeit
Wie ſie an gůt ſyent arm
Günnent mir zů jnen farn
Der graff ſprach by dem reichen got
Mit klůgen worten ane ſpot
570 Ja wiltu globen mir
Das du wider kūmeſt ſchier
Sprach der herr zů jm̄ gedrat
Wie ſeiſt du mir das ſo ſpat
Das du noch vatter vnd můter heſt
575 Nim gůtz genůg vnd thů jn das beſt
Da für er heim gar wol gemůt
Vnd bracht ſeinē vatter michel gůt
Do er kam jn ſeins vatters hauß vnd landt
Do was er ſeinē fründen vnerkant
580 Zů Heyerloch do froget er
Wo ſein vatter vnd můter wår
Do ward er geweißt hin auß
Für die ſtat jn einer weſcherin hauß
Vnd do er für das hauß kam
585 Die weſcherin fragt den man
Was er gern von jr het
Er ſeit jr an der ſtet
Er ſprach es jſt ein fraw do jnn
Die ſoll ſein mein rechte miñ
590 Die weſcheriñ rüfft yn das hauß
Liebe fraw nun gond her auß
Seins vatters nam er nit vergaß
Er hort das ſie ſein můter was
Für die thür ſein můter gieng

Das ewig hym̄el reich jſt dein
So leid jch gern was mir not thůt
635 Ein klaff vnd ein braiter hůt
Die zwey gehȯrent mich an
Ich will nun vō der wålt gan
Vnd wil die leüt meiden
Das wil jch durch got leiden
640 Vatter vnd můter was es leidt
Got von hymellreich geſegen eüch beidt
Drey meilen gieng er on geſſen
Er hat aller wollüſt vergeſſen
Verr kam er jn ein waldt
645 Zů einem brunnē der was kalt
Do fand er yn einem ſtein
Ein gůten brůder der was allein
Sprach zů jm̄ gůter man wo kumbſtu hår
Oder was ſeyſt du mir frembder mår
650 Er ſprach jch kan dir geſagen nicht
Mein hårtz das jſt mit leid verpflicht
Doch ſo klag jch dir mein not
Ich bit dich das du mir gebeſt rot
Er ſprach dein hårtz das jſt trüwen vol
655 Ich weiß vmb deinē gebråſten wol
Das mich got hat wiſſen lon
Du ſolt wider gon Bayern gon
Do würſtu wol empfangen
Es jſt ſeit wol ergangen
660 Dein junger herr hat gemåhlet ſich
Zů einer junckfrawen gar tugentrich
Die hat empfangen ein kind zů ſtundt
Wan̄ das zů der wålte kunt
So jſt es gar ein hübſcher knab
665 Wer dem ſein kålen ſchneidet ab
Vnd man dir dan̄ des blůt gyt |rw
Wo man dich dan̄ beſtreicht mit
Do wirſtů allenthalben rein
Er ſprach durch got nein
670 Das mir das nit kum̄ jn den ſin

image
not
available

Wes ſol jch armer man gedencken
710 Ich ſol mich ſelber gon ertrencken
Got der wandt jm̄ ſeinen ſin
Zů der porten trang er ein
Do bekam jm̄ ein miltes hårtz
Den erbarmet ſein groſſer ſchmårtz
715 Der ſprach was wolteſt du gůter man
Er ſprach heiß mir dē jūgen herren hår gan
Do begund er jn erkennen
So beit hie jch wil dich nennen
Bald er yn die burg lieff
720 Dem jungen grafen er do rieff
Mit dem herren ſprachet er
Vyl lieber herr jch ſag eüch mer
Trettent hinauß für das thor
Ewer brůder ſtat da vor
725 Do ließ er faren alles das
Was jm̄ vor befolhen was
Vnd lüff hinauß bald an die ſtat
Als ob man jn geiaget het
Er kam für das thor vff den plan
730 Do fand er den gůten man
Den hůt er gegen jm̄ ab zoch
Des herren ſun dem ward goch
Das er yn zur ſelben ſtund
Gar früntlich küſſet an den mund
735 Vnd do das ſelb was ergangen
Er truckt yn an ſine wangen [rw
Lond gon herre mich
Er trang durch die leüt neben ſich
Das jch nun han geſehen eüch
740 Wañ jch nun alle wålt ſcheüch
Vnd will nun gern die ſtraſſe gan
Vwer almůſen wolt jch gern han
Der herr ſprach nein du můſt har jn
Wo du biſt da will jch auch ſin
745 Er fůrt yn iñ die burg hin jn
Er ſprach du ſolt gewaltig ſin

image
not
available

785 Er ſprach nein jch mein es nit alſo
Er bat yn gar früntlich do
Das er jn lieſſi wiſſen das
Wie jm̄ zů helffen was
Er ſprach wend jr ſein nit embern
790 Ir wellent es wiſſen gern
So můſſent jr ewerem kind nemen ſin låbē
Vnd můſſent mir des blůtes geben
Vwer frucht hat ſo edel end
Wan jr mir des blůtes gend
795 Vnd jch es ſtreich an mich zů ſtundt
So würd jch wider rein vnd gſundt
Ich will ſein aber nit begeren
Ir ſond mich auch des nit gewåren
Des herren ſun der gedacht
800 Wie er die trew an jm̄ volbracht
Do dar nach yn dem meyen wardt
Der jüngling leit ein mol ein fart
Vber einen brunnen kalt
Von der burg jn den waldt
805 Do hin man vber den brunnen trůg
Wein brot vnd rates genůg [rw
Jederman do ſein ſchimpff treib
Der jung herr do heim beleib
Er wartet dem hoffgeſind auß
810 Niemandt beleib do yn dem hauß
Wañ er vnd der gůte man
Den hieß er auff die mauren gan
Das er der burg hůte
Vyl gern ſprach der gůte
815 Die amme vnd das kind do heim beleib
Dar nach er ſie auch hinwåg treib
Er ſprach eins dinges jch vergeſſen hab
Se amme vnd trag es hinab
Sie ſprach wer hůtet des kindts mir
820 Er ſprach gang jch hůten dir
Das burg thor er nach jr beſchloß
Sein leid vnd jamer das was groß

image
not
available

Herre mein was hand jr gethan
Das jch mein lȧben ye gewan
Von ſchrecken er geſchwunden lag
Er wiſſet weder nacht noch tag
865 Vnd als er zů der erden weich
Der graff das blůt an jn ſtreich
Wo er jn mocht haben bloß
Do beſtraich er jn mit trüwen groß
Geſund vnd rein ward er an der ſtat
870 Das zaichen got vō hym̄el that
Der vatter leit wider rein das kindt
Wolluff das wir nit me hie ſind
Vnd wurde man der that von vnß gewar
Wer vnſer vyl man todt vnß gar
875 Sůch hȧr mir bald ſporen vnd ſchwȧrt
Vnd ſattel die beſten zwey pfȧrd ſrw.
Das blůt er von dem wȧge trach
Gegen got er jn den kym̄el ſach
O we du junger martrer
880 Wie kūmen deiner můter ſo leidig mȧr
So es mein můter vnd die dein vernimpt
So finden ſie ein todtes kindt •
Er kuſt es an ſeinen roten mundt
Das er do nit ſtarb ze ſtund
885 Vnd ſein hȧrtz nit gar zerbrach
Vor groſſem jomer das beſchach
Do wandts got mit ſeiner handt
• Dem alle hȧrtzen ſind bekant
Er ſprach nun hab got die ſele dein
890 So will jch jemer leiden pein
Do gieng er vber die kiſten ſein
Er greiff mit voller hand dar yn
Er nam gůtz dar auß ſo vyl
Als eir der von dem lande wyl
895 Silbers vnd goldes gnůg
In einē wotſack er das trůg
Er růfft dem brůder kum̄ har
Do lüff er bald zů jm̄ dar

Den wotſack er jm̄ empfieng
900 Zů den pfärden er do gieng
Dar vff ſie faſt bunden yn
Sie ſaſſent auff vnd ritten hyn
Einer mit dem andern reit
Der jung graff hat groß leidt
905 Ach got wie ſol es mir ergon
Die burg lieſſen ſie allein ſton
Im was beſchwert von grund ſein můt
O we ere vnd groſſes gůt
Land, ſtet, bürg, vnd leüt
910 Nun ſcheid jch ſchantlich von dir heüt
Ach got das jch je ward geboren [Diij
Das hat mein trew alles verloren
Nun můß jch vntz an das ende mein
Jemer me yn dem ellend ſein
915 Nun getar jch keinen biderman
Niemerme frőlich ſehen an
Hőrend alſo klagt er ſich
Sein liebes kind ſo jämerlich
Nun giltet es die ſele mein
920 Wil ſein got nit ab ſein
Do ſach er wie die amme trat
Gegen der burg den nächſten pfadt
Sie wolt herab reichen das kind
Wolan bald das wir hin ab ſind
925 Do die amme jn die burg gie
Sie ſprach heiliges krütz jſt niemandt hie
Das kind trůg ſie ab dem hus
Mit forchten zů der burg vß
Das ſie nie gelůget das
930 Ob das kind läbent oder tod was
Die zwen ſich ſeer entſaſſen
Sie rittent jre ſtraſſen
Der graff by dem brůder was
Dir ſey geſaget das
935 Was mir darumb ſol beſchehen
Ich můß noch eineſt vatter vnd můter ſehē

Vnd auch die liebe frawen mein
Von der jch můß gescheiden sein
Der brůder sprach zů jm̄ also
940 Ach got was wend jr schaffen do
Ir wissent wol das es vns hert leit
Lond vnß faren by zeyt
Er sprach jch sách sie dañ Ee
Das scheiden thåt mir jemer wē
945 Mein trew můß erzeigen sich
Zů dem brunnen reit er traurenglich [rw.
Nun beit mein hie vnd gehab dich wol
Ich bald hårwider kummen sol
Wie es mir jemer darumb ergange
950 Er ward von jnen wol empfangen
Mit frőiden sie empfiengen jn
Lieber sun wo wiltu hin
Er sprach jch můß ze not vff ein tag
Nach vnser armē leüten sag
955 Do jst einer lybloß getan
Vnd jst die sach an mich gelan
Sein fraw vnd sein műter baten yn
Worlich du můst by vnß hie sin
Die red was jm̄ als ein troum
960 Der vatter viel jm̄ an den zoum
War woltest du yn dyser hitzen
Du můst hår ab zů vns sitzen
Vnd so sie also jn der rede sind
So bringt die am̄ dort har das kind
965 Das was jn der wagen schon verdacht
Vnd hat jm̄ ein schatten gemacht
Von gantzem hertzen erschrack sein můt
Er gedacht yn seinē hårtzē gůt
O herr sol jch doch hie verderben
970 Vnd vmb mein grosse trüwe sterben
Das wend lieber herre got
Vnd hilff mir auß diser not
O lieber sant Jacob vergiß nit mein
Das bit jch dich durch die trüwe dein

image
not
available

Der brůder erſchrack vnd forcht ſich
O we nun zeicht man diſer getat mich
1015 Nun weiß got es was mir leidt
Mit forchten er zum brunnen reit [rw.
Man ſach wol das er rein worden was
Lieber ſun nun ſag vns das
Wie dein brůder rein worden ſy
1020 Wañ jr baide ſind ſorgen fry
Er ſprach der red jch nit embir
Es jſt nit lang do ſeit er mir
Wie jm̃ do von zů helffen was
Gar vngern ſo det er das
1025 Wañ das jchs jm̃ mit trŏwen an gewan
Das er michs můſt wiſſen lan
Er ſeit mir das meins kindes blůt
Im̃ wår für den gebråſten gůt
Darumb jch ſeiner trew nit vergaß
1030 Vnd galt jm̃ wol mit trüwen das
Meins kindes kålen jch abſchneid
Das was jm̃ jnniglichen leid
Ich beſtreich jn mit meines kindes blůt
Darumb ward rein der brůder gůt
1035 Ob jr die rede nun yn zweyfel ſind
So nement vnd beſehent das kind
Vmb alle ſtück ſo ſeit er das
Wie es darumb ergangen was
An der kålen man zaichen fandt
1040 Da ſie beſahen das kin zů handt
Da funden ſie an der kålen ſton
Ein guldin kreiß darumb gon
Das küſſi was von blůte naß
Da ſahent ſie erſt das es alſo was
1045 Er ſprach jch het lieber getŏdet mich
Wie wol das jch ertodte dich
Mein kind darumb was mir ſchwår
Es thet mir we das du todt wår
Da von mocht jch kein frŏid han
1050 Da weinten frawen vnde man

Von härtzen vnd von ſinnen [D 5
Mit trüwen jn gantzer minnen
Do hieß vnd wert man ſchimpff vnd ſpot
Von gantzem härtzen lobten ſie got
1055 Nun ſint läbent worden vatter vnd kindt
Die baide todt gewäſen ſindt
Vnd auch rein der brůder jſt worden
Wir ſend jn einen geiſtlichen orden
Got zů eren vnd ouch zů lob
1060 Vnd auch dem fürſten ſant Jacob
Do buwten ſie ein cloſter gůt
Do man vyl gottes dienſt jn̄ thůt
Das man noch hüt wol hȯrt ſagen
Sie machten es vnderſchlagen
1065 Das cloſter heiſſet gnadow
Do got vnd vnſer liebe frow
Inen gabent jn yren ſyn
Sie kament miteinander dar jn
Die frawen da jn einē theil ſindt
1070 In dem andern man vnd kindt
Got der gab yn vmb jr trüwe
Ein ſälig läben bůß vnd rüwe
Sie wurden ſälig yn diſer zeit
Nun hȯrent was nutzes an trüwe lyt
1075 Milti trew vnd gůte diemůt
Die hie der menſch vff erdtreich thůt
Das nimmet got für alles gůt
Wer ſich hie zů got neiget
Vnd trew dar jn̄ erzeiget
1080 Do ſol man gůten glauben han
Das jn got niemer wert verlan
In jener wält noch hie
In trüwen got an das kreütz gie
Trew vns vmb got erwarb
1085 Das er jn mȯnſcheit darumb ſtarb
Vntrew lond eüch weſen leid [rw.
Das jſt ewer ſeel luſtigkeit
Dem dyſe red belibet jn̄

Dem verleich got ein ſtâten ſiñ
1090 Der diß mit luſt hat gedacht
Vnd dyſe red jn rimen bracht
Das hat gethon cuntz kyſtener
Welcher diß lißt jſt ſein beger
Gůte wârck gend jm̄ zů theil
1095 Das jſt wol ewer ſele heil
Ir thůnd es on ſchaden wol
Gůte wârck man triben ſol
Gemein jn aller chriſtenheit
Das mir die prieſter hand geſeit
1100 Wañ jr jn hôren nennen
So ſend jr erkennen
Das der vorgenāt Cůntz kyſtener
Zů rimen hat gebracht die mâr
Das doch ein gantze warheit jſt
1105 Vnd gantz on allen argen liſt
Got vnd ſeiner můter zů lob
Und auch dem gůten herren ſant Jacob
Die dyſe zeichen hand gethon
Das ſond wiſſen frawen vnd man
1110 Was ſant Jacob dienern hat
Der do heim jſt oder vff der ſtraſſen gadt
In der gebât befylch jch mich
Das wir ſant Jacob findent dich
Wer je kam gon ſant Jacob hin
1115 Der gnod loß vnß teilhafftig ſin
Edler got vnd ſant jacob
Ich hab geſchriben ewer lob
Kônt jch es bas durchgründen
Das welt jch gern künden
1120 Alſo hat dyſe red ein ende
Got vnd ſant Jacob wende [D 6
All vnſer not vnd arbeit
Wâr es gern hôrt oder ſeit
Es ſyent frawen oder man
1125 Vil gůter jaren gang ſie an
Wâr nit gern von got hôrt leſen



Der mag nit ſein diener wåſen
Die wålt gybt jetzund bőſen lan
Wir ſond ein gůten fürſatz han
1130 So wil vnß got nach diſem låben
Das ewig hym̃elreiche geben
Deß hellff vnß der milte got
Vnd der gůt herr ſant Jacob.

A M E N.

1135 S R F



XVI.

NOUELLA.

Wár jemandtz der new már begárt
Der wirt in difem búchlin gwárt.
Er wirt hóren groß obenthür,
Die do kurtzlich ift gangen für.

5 DER KOUFFMAN. [Aij

¶ Eins mols verdroß mich in meim hauß,
Gar fchnell gieng ich fpacieren auß,
In mein weingarten für das thor
Den ich nit gfåhen hat das jor.
10 Das macht ich hat gantz keinen můt,
Do begegnet mir ein bŏtlin gůt,
Zů dem ich fprach wo kumpft du hår
Vnd was feift du vnß nüwer mår.
Er fprach ich weiß nit gůter man,
15 Gar wenig ich dir fagen kan,
Dañ das mich zwingt deß hungers not.
Doch wer es jetz nit alfo fpot,
Vnd die nacht nit fo fchnell hår trüng,
Ich wogt den hunger dannocht ring,
20 Vnd feit dir die beft obenthür,
Die do kürtzlich ift gangen für
Im̃ Francken land zum Bütelftein,
Von einem pfarrer hat bŏß bein.
Aber die wyl die nacht vnß fcheidt,
25 So gyb ich dir nit witers bfcheidt.

DER KOUFFMAN.

¶ Den Bütelftein den weiß ich wol,
Ich hab do geffen manch gůt mol,

Von dyſem pfarrer ich dir ſag,
Der hat gůt fründ vff einen tag,
Geladen zů im̃ yn ſein huß,
70 Do die nun glåpten in den ſauß,
Vnd hatten all die bůch gefült.
Do ſprach der ſelb pfarrer vnmilt.
Ir lieben fründ nun ſagen an,
Iſt doch neüt news jetz vff der ban,
75 Mir iſt worlich gar lange die zyt
So ich hie lig vnd hȯr gantz nüt. [Aiij
¶ Der meßner ſprach mein lieber herr,
Ich worlich jetz neüt neüwes hȯr.
Dañ iung vnd alt jetz frů vnd ſpot,
80 Allein mit dem lauter vmbgodt:
Geiſtlich, wåltlich, weib vnd man.
Neüt anders ich eüch ſagen kan:

Der Pfarrer.

¶ Das ſind mir nüwe mår genůg
85 Sy hindern mich in minem pflůg.
Vnd ward do mit ſo gar entrüſt,
Das er hinder dē thyſch vffwüſchſt,
Vnd ſchrey o wår ich nit ſo lam̃
Von dem verflůchten podegram,
90 Ich wolt mich råchen an dem kåtzer,
Er iſt neüt anders dañ ein ſchwåtzer.
Der do verfůrt den gmeinen man,
Das ich gar wol empfunden han,
Vnd ouch noch tåglich wol empfind.
95 Es clagts auch als mein haußgeſind,
Dieß gar wol ſpüren die gantz wuchen,
Das mir gar faſt abnimpt die kuchen.
Ich mag mich ſchier nit me erneren,
Vnd was ich han, můß ich verzeren.
100 Wañ ich nit buwt all jor ſelb win,
So můſt ich dick vntruncken ſin,
Ich wolt dan halber waſſer ſchlappen,
Das han ich von der ſchwartzen kappen.
Ich wolt der tüfel håts hin gfůrt

105 Er hat fchier gantz teütfch land verfůrt.
Manchem gmacht den feckel lycht,
Er ift ein folcher bőfer wycht.
Das er mit finen worten glat,
Das gmein volck allenthalben hat
110 Verfůrt vnd bracht zů finer leer.
Ir keiner will recht bichten meer,
Vnd opffern auch fchier gar me nüt, [rw.
Das felb am hertften mir an lit,
Dañ ich das felb gar wol empfind.
115 Mein vnderthon find alle blind
Ich fchry vnd rüff hilfft als jetz nüt.
Wañ fchon kummen die vier hochzyt,
Die ich allzyt flißlich began,
Vnd auch das volck flißlich erman,
120 Wie fie fich fond zum gotsdienft fchicken,
Hilfft es als vyl als thåt ich flicken,
Ein alten beltz gantz kal on hor,
Sy haben mich gantz für ein thor,
Vnd fprechen ich kön predigen nüt,
125 Dañ das allein diendt vff den gydt,
Do mit ich tåglich füll den kragen.
Solt ich dañ nüt dar von ouch haben,
Vnd brächen tag vnd nacht den fchloff.
Vyl lieber nåm mir dyfe fchoff,
130 Der beelzebub mit haut vnd har.
Mein lieben geft nun nåmen war,
Das hab ich als von dyfem man,
Vor zorn ichs nit als fagen kan,
Wie er mir mein fchoff thůt verfüren,
135 Das fy nüt me gend vffs monieren,
Vnd ouch deßglichen vff den ban.
Ein jeder jetz felbs predigen kan,
Von nüwer vnd ouch alter ee,
Auch lőfen fy kein ablaß me.
140 Vff ablaffung der fünd halten fy nüt,
Språchen es gefchåch als vmb den gydt,
Vnd treiben dar mit iren fpot,

Sy fōrchten weder dwālt noch got.
Den kilchen thůnd ſy auch kein ſtür,
145 Sie ſtieſſen lieber drin ein für.
Die helgen heiſſen ſy jetz gōtzen.
Darin̄ wirt ſich noch mancher letzen.
Sprāchen ein ley vnd pfaff ſy glich. [Aiiij
Verwārffen auch prieſterlich wych.
150 Den Pabſt thůnd ſy ouch gantz vernüten,
Das iſt nie ghōrt in langen zyten.
Alſo hat ſy der Münch verkert,
Sy gantz ein nüwen glouben glert.
Iſt das dan̄ nit grōßlich zů clagen,
155 Das dyſer münch thůt offlich ſagen,
Der Papſt hab nit gwalt dſünd vergāben.
Vnd weißt das got Petro hat gāben,
Die ſchlüſſel zbinden vnd entbinden.
Dar zů wir auch geſchriben finden,
160 Das er den englen im̄ himmel hab,
Zů gebieten ſy zwingen herab,
Deßglich den thüflen in̄ der hell.
Der Meßner ſprach, das gloub wer well.
Dan̄ ich ſag worlich kōnt er das,
165 Er treit dem Luter ſo groß haß,
Er wurd all engel tüfel zwingen,
Sy můſten jm̄ den Luter bringen,
Vnd auch all die, die im̄ anhangen,
Er hat noch in vil me verlangen
170 Wan̄ ein teüfel nach eir ſeel.
O můter gots was groſſer quel,
Wurd er triben mit diſem gaſt,
Kein tüfel pinget in ſo faſt,
Als wan̄ Leo mercken gar eben,
175 In hāt gehan by ſinem lāben.
Zů Rom by im̄ wol in der ſtat.
Wie wol Luther nüt bōß gton hat,
Dan̄ vnß anzeigt die gōttlich leer.
Der pfarrer ſprach, nun red nit meer,
180 Du biſt den ſachen vyl zů ſchlācht.

Hâtſtu gelâſen geyſtlich râcht.
Extra de decimis.
vnd capitulo tua nobis.
Capitulo ſignificaſti in fine. [rw.
185 Ich wolt dir noch wol ſagen me.
Die wil du aber biſt ein lur,
Vnd redtſt recht wie ein ander Bur.
Du haſt din tag nit vyl gſtudiert,
Do mit man die bauren verfûrt,
190 So mûß ich dirs dannocht hie ſagen,
Vnd ſolt mirs nit für vbel haben.
Der Pabſt iſt ein herr der gantzen wâlt,
Vber als gold, ſilber vnd gâlt,
Vnd alles das das lâben hat.
195 Dañ er allein an gottes ſtat,
Empfangen hat ſolichen gwalt,
Als Hoſtiensis in ſumma halt.
Er kan vnrecht zû rechten machen.
Der meßner fieng aber an lachen.
200 Der Pfarrer yn do aber ſchalt,
Vnd ſprach ich gar nüt vff dich halt,
Liß das capitel vt debitus,
Du biſt ein rechter Aſinus,
Darumb ſo ſchwig hab dwafel zû.
205 Der meßner wolt noch han kein rû,
Vnd ſprach o herr wie mag das ſin.
So ich gedenck an ſchöpffer mein,
Vnd an die wort die er hat gton,
Do er thet vor Pilato ſton,
210 Vnd ſprach mit worten vßerwelt,
Sein reich wer nit von diſer wâlt.
Als es dañ was gantz offenbar
Der wâlt was er erſtorben gar.
Kein diener was der in erloßt.
215 Merckt wie lang hand jetz fürher gbloßt,
Die Bâpſt mit irm hochmût vnd gwalt.
Das ich worlich gentzlichen halt,
Was man von irem gwalt hab gſchriben,

Hat hab hoffart, gydt, zůſamen triben.
220 Durch den teüfel vff diſer ård. [D
Die wyl Chriſtus hat ſelb erklårt,
Welcher well in den himmel gon,
Der můß all zytlich bgierd verlon,
Der wålt abſterben innerlich,
225 Das ich worlich am Pabſt nit ſich,
Dañ groſſen pomp, hoffart vnd gydt.
Das jetz wol halb darnider lyt.
By diſem frommen Adrian.
Ich hoff es werd ein end hand
230 Er ſchickt ſich wol als fein ind dſach.
Der Pfarrer ſprach nun thůn gemach,
Vnd laß mir die Rőmer mauſen,
Ich hoff ſy ſőllen im̃ bald lauſen,
Sőllen im̃ gen ein wålſch moneſter.
235 Vff das antwort der meßner,
O lieber pfarrer weiſt du nicht,
Was Dauid in dem Pſalter ſpricht,
Es ſy dañ das got bhůt die ſtat,
So iſt vmbſunſt was ſorg man hat.
240 Der Adrian auch bhůten ſol.
Der pfarrer ſprach ich ſchmeck dich wol.
Du biſt ein rechter pfaffen haß,
Nun gfriſt du ouch neüt deſter baß,
Dañ ſo bald vnſer ding nimpt ab,
245 So můſtu an den båtel ſtab.
Do für jetz ich wenig ſorg hab.
Ich hoff nit das er ſőll erſterben,
Es můß vor ein Concilium werden.
Die frommen fürſten ſind ouch dran.
250 So wils auch kayſer karle han,
Dem gåb gott glück in allen ſachen,
Das er ein gůten fryd mőg machen.
Ir můſſen yn ein andren orden,
Vnd ſolten ir dar an erworgen.
255 Viga proty, der pfarrer ſprach,
Groſſer pultron nun thůn gemach. [rw

Was wolt der bapſt erſt fahen an,
Er iſt ein nüntzig järig man,
Vnd godt all tag jetz vff der grůben.
260 Zů Rom ſind wol alſo vyl bůben,
Die gedencken werden tag vnd nacht,
Vff das im̃ werd ein ſüpplin gmacht,
Do mit das ſy ſein kōmen ab.
Der meßner aber pfuchzet drab,
265 Vnd ſprach ich allzyt ghōret han,
Deß Pabſt triumph der můß zergan,
Der Rōmer gydt vnd auch hoffart.
Der pfarrer aber zornig wardt,
Vnd ſprach worlich jch jetzund ſich
270 Das du biſt ein rächtes fych,
Das do nüt gantz vnd gar verſtot,
Weiſt nit das Chriſtus warer godt
Vnd menſch was hie vff diſer ärdt
Vnd ſelb gethon, was er hat glert.
275 Vnß dar by ein exempel geben,
Das wir auch alſo ſōllen läben.
Das do dem Pabſt nit müglich iſt,
Dañ im̃ der gnoden gar vyl gbriſt.
In ſünden gboren vnd entpfangen,
280 Darumb thůt in als wol verlangen,
Nach zeitlicher eer vnd groſſem gwalt.
Der ſigeriſt ſprach darumb ich halt
Ganz neüt vff in vnd all ſein kurt.
Er godt auch gantz neben der furt,
285 Vnd ſündet auch als wol als ich,
Darumb ſo will beduncken mich,
Er ſy der ſomen in dem wäg.
Der pfarrer was aber nit träg,
Vnd ſprach du gouch ich ſich dir an,
290 Du biſt ein rechter gōtickelman.
Haſt nie im̃ ewangelio gleſen
Das Petrus iſt ein ſünder gweſen,
Vnd im̃ got nüt deſtminder hat, [Bij
Geben vff erd an ſiner ſtat

295 Die ſünd zverzihen hie vnd dort.
Der meßner aber im̃ antwort,
Vnd ſprach herr pfarrer das iſt wor.
Wañ der Pabſt gieng ſein ſchäfflin vor,
Als ſant Peter in vorgangen iſt,
300 In gedult armůt zů aller friſt.
So horten in die ſchäfflin ouch.
Der pfarrer ſprach du lieber gouch.
Solt jetz ein pabſt ſo inher gan,
Man wurd in für ein narren han.
305 Darumb ſo iſt ſein ſach gantz neüt.
Der Luter lert jetz auch die lüt,
Wir ſöllen wied apoſtlen läben,
Das vnſer armen leüten gäben,
Nachfolgen dem Ewangelio.
310 Ja lieben gſellen ſagen wo
Findt man die ſolichs jetzundt thůnd.
Solt ich nun gläben einer pfrůnd,
So wurd mir der ars nit ſo groß,
Vnd můſt mein köchin ouch gon bloß,
315 Wurd ouch nit han viererley win.
Witer gybt er den leyen in,
Wir ſöllen all ee wiber haben,
Vnd ſpricht Paulus thů ſollichs ſagen.
Das mir worlich wär ietzundt ſchwär,
320 Wär er vor . xxx . joren kon här,
So wolt ich mich gar bald han bdacht,
Hät auch nit ſo vyl ſünd verbracht.
Ich wolt das ich yn ſäch ertrencken
Vnd an den höchſten galgen hencken,
325 Wolt er die Chriſtlich kirch zerſtören,
Die do iſt in ſo groſſen eren,
Als je iſt gſin ſidt Chriſtus zyten
Wie wol der ſelb thet eerlich riten.
Zů Hieruſalem yn mit groſſem gſang, [rw.
330 Ein groß volck im̃ entgegen trang,
Spreitend im̃ ire kleider dar,
Dar by du laur ſolt nemen war,

Das got eüch do zû verſton gab,
Das ir allein nit üwer hab,
335 Sunder auch ewer kleider geben,
Do mit der bapſt deſt baß mög lâben,
Vnd wir als ſine glider ouch.
So ſpricht jetz der böß ſchandtlich gouch,
Wir ſöllen han kein ſilber gold.
340 So wâr vnß doch kein menſch nit hold.
Acht vnſer weder fürſt noch herr.
Helt vnß für der Apoſtel leer,
Will vnß darby anzeigung gâben
Das wir auch füren ſo ein lâben.
345 Mich wundert ob er nit wyſer ſy,
Vnd weiſt das inen wonet by,
Der heilig geiſt zû aller zyt,
Deßhalb ſy ſunſt begerten nüt.
Küng fürſten boten in groß eer,
350 Das kam von groſſen zeichen hâr
Die ſy thetten vor aller wâlt.
Man gab in gnûg, bdorfften kein gâlt.
Sant Peter hieß die lammen gon,
So mag ich kaum vff den beinen gſton.
355 Könt ich aber auch die ſelb kunſt,
So vberkâm ich auch bald gunſt.
Bdörff mich nit vff der kantzel clagen.
Man wurd mirs heim zû hauß tragen,
Die ſunſt gar wenig an mich gdencken,
360 Jo wan ſy mich mochten ertrencken,
In einem löffel, wurdens nit ſparen,
Got well ir ſeel auch ſo bewaren.
Die ſchoff frâſſen jetz gern den hirten,
Der tüfel nem ſy mit der ürten.
365 O wolte got in ſinem thron, [Biij
Das ich möcht vff mein füſſen gon,
Der wâg mûſt mir nit ſein zû wyt
Gon wittenbârg, in kurtzer zyt,
Wolt ich mich machen ylentz bhend,
370 Vnd wolt ſyr boßheit kon ein end,

Wolt ſelb mit Luter diſputieren,
Vnd im̄ alſo vyl allegieren,
Das er nit wüſt wo er hin ſot.
Sunſt wirt all wålt an im̄ zů ſpot.
375 Der meßner ſprach ach herr nun ſchwigen,
Er wurd eüch worlich leren gigen.
Mich wundert das ir ſo thorecht ſind,
Ir wåren gegen im̄ ein kind.
So vyl glert leüt hat er beſtanden.
380 Ir wurden ouch von im̄ zů ſchandē,
Ir hand doch kein recht bücher nit.
Der pfarrer ſprach dich ſchüt der rit,
Sichſt duß nit dort vff dem ſchafft ligen,
Ich will der yn dem trog geſchwigen.
385 Lyt nit dort der ſententiarum,
Vnd compoſita verborum.
Dicta Sinthis, vnd ſermones Bitontis.
Hortena vnd Johannes de Monte villa.
In kriechiſch Hebreiſch vnd latin.
390 Auch inſtitutiones Murnerlin.
Deßglichen ouch der Coelier,
Vnd ſermones Oliuier.
Breuiloquum vnd Grāmatellum.
Sulpitium vnd Secreta mulierum.
395 Hortena vnd den Exquo.
Auch ſind ſermones Dormi ſecure do,
Vnd der Belial zů latin,
Der wurd mir ein gůter ghilff ſin.
Ouch han ich den Murner,
400 Der ſich nempt der ſchelmē zunfftmeiſter.
Erfaren in allen böſen ſachen. [rw
Die geſt begunden do all lachen,
Do er den Murner allegiert.
Der meßner ſprach der iſt wol ziert
405 Mit der geſchryfft, ſag ich fürwor,
Zeigt an die gouchmat offenbor.
Der pfarrer aber ward entrüſt,
Vnd ſprach ich weiß nit waß du biſt,



Ouch war für ich dich halten ſol,
410 Du kanſt eins jeden ſpotten wol.
Noch eins ir geſt müß ich eüch ſagen,
Es iſt nåher dañ iñ acht tagen
Geſtorbein ein paur in miner pfarr,
Der was der allergrôſte narr,
415 Das ich yn nit mit all mein ſinnen,
Mocht ab deß Luters glouben bringen:
Ich gåb darumb jetz all mein pfrůnd,
Das ich wůſt wie es vmb in ſtůnd.
Ich ſorg der teüfel hab yn hin.
420 Der meßner ſprach ein moß win
Wolt ich nit für die ſorg gen,
Eüch wirt der teüfel noch ee nån,
Wañ Karſthanſen, der do iſt gſtorben,
Ich hofft zů got er hab erworben,
425 Die frôid der ewigen ſåligkeit.
Der pfarrer ſprach das wår mir leid,
Solt Karſthans in den himel kon,
Der mir ſo vyl hat ſchaden gton,
Mit ſinem predigen nacht vnd tag,
430 Das ichs im nit verzyhen mag.
Alſo ſchieden die geſt von dannen,
Lieſſen den pfarrer allein do grannen.
¶ Hie erſcheint dem Pfarrer ein geyſt.
Darnach bald vber . xiiij . tag, [B 4
435 Do man der todten begrebnüß ſlag,
Der pfarrer můſt ind mettin gon,
Do ſach er dôrt vom verren ſton,
Ein wyſes ding recht wie ein todt,
Deß er kam in ſo groſſe not,
440 Das er faſt ſchrey vnd redt kein wort.
Als bald der Meßner das erhort,
Hentz lieff er zum pfarrer dar.
Der pfarrer ſprach mein gſell nim war,
Was ſtot dôrt wyſſes by *(der maur)*
445 Es iſt frylich der ſch*(andtlich paur)*
Von dem wir nåchtin hand geſeit, [rw.

Ich hoff got well die warheit,
Vßbringen, als ich han begårt,
Do mit die wålt nit btrogen werdt,
450 Von deß ſchnöden Luters leer.
Do mit der geiſt trat zů in hår.
Der pfarrer das crůtz für ſich macht.
Der meßner im̃ weichwaſſer bracht,
Sprach herr, ir ſöllen in beſchweren,
455 So werden ir gar bald hören,
Ob es mög der Karſthans ſin,
Mich betriegen dan̄ die ſinne min,
So iſt es ſunſt ein andrer Paur.
Der pfarrer bald den geiſt beſchwůr,
460 Das er im ſeit wår er doch wår,
Auß was vrſach er kåm do hår.
Der geiſt der ſprach o herre mein
Ich lyd die aller gröſte pein,
Dar von ich nit gnůg ſagen kan,
465 Das ich mich han verfůren lan,
Jetzund mit diſer nüwen leer:
Der pfarrer ſprach meßner nun hör,
Du wilt mir allwåg nit gelouben,
Nun ſiehſt dauß jetz mit dinen ougen.
470 Der pfarrer wolt in witer fragen.
In dem do fieng es an zů tagen.
Der geiſt ſprach lieber herre mein,
Ich far jetz wider in die pin.
Do neüt iſt dan̄ jomer vnd clag,
475 Vnd brinnen broten nacht vnd tag.
Darumb ſind gwarnt vors Luters leer.
Biß ſamſtag kum̃ ich wider hår.
Do mit der geyſt von in verſchwand.
Der pfarrer brůfft zwen prieſter zhand,
480 Vnd ſeit in do die grüßlich mår,
Fragt ſy was din̄ zů handlen wår.
Die riethen im̃ das er eins thåt,
Vnd den ſchultheiſſen früntlich båt,
Das er im̃ riet in dyſen ſachen.



485 Der Pfarrer ſprach es wirt ſich machen.
Erſt wirt zerſtört des Luters thant.
All ſein anhenger werdē gſchandt,
Vnd gantz vnd gar deß landts vertriben.
Der meßner ſprach herr lieber ſchwigen.
490 Es möcht vylicht ſein ein geſpånſt.
Der pfarrer ſprach er hat dich gångſt,
Das du můſt lon vons Luters leer.
Man wirt eüwer kein tholen meer.
Ich mag kaum warten biß ſamſtag,
495 Das ich in doch recht frogen mag,
Wo mit er veſchult hab dyſe pyn,
Vnd ob er můß verloren ſin.
Der meßner ſprach herr Pfarrer,
Schicken bald nach dem Meyer,
500 Vnd legen im̄ die ſachen für.
So louff bald das befylch ich dir,
Vnd bring in ylentz hår zů mir.
Alſo der meyer kam geſchwind.
Der pfarrer ſprach mein lieber fründ,
505 Ich will dir ſagen obenthür,
Die do hüt iſt begegnet mir,
Als ich wolt zů der mettin gon,
Fand ich an jhenem crůtz dört ſton,
Ein geyſt ab dem erſchrack ich ſeer,
510 Deß mir gybt zeügnüß der meßner,
Der mir bald bracht wychwaſſer hår.
Deß ich wider ein härtz empfieng,
Das mir der grauß eins theils vergieng,
Vnd fieng an den geyſt zů beſchweren.
515 Do werden ir groß wunder hören.
Ich fragt yn bald wår er doch wår,
Auß waß vrſach er kåm do hår.
Er ſprach ich bin karſthans leider, [rw.
Durch gewalt zů eüch verordnet hår,
520 Das ich eüch ſag mein groſſe pin,
Dariñ ich tag vnd nacht můß ſin,
Vmb ich dem Luter hieng auch an.

Das ſelb ich nit wol glouben kan,
Sprach der meyer bald hår wider.
525 Ich hielt karſthans ſo from̄ vnd bider,
Vnd in̄ ſein ſachen alſo gråcht,
Das es nit müglich ſin möcht,
Das got eim ſolchen frummen man,
Möcht in̄ ſolch groſſer pin lan.
530 Der pfarrer ſprach ſo thůnd ſo wol,
Am ſamſtag frů er wider ſol,
Kummen hår zů diſem crůtz,
So ſchwigen ſtill vnd ſagen neütz.
Werden ir hören groſſe ſachen.
535 Do fieng der meyer an zů lachen,
Vnd hielt es alles für ein ſpot.
Vnd ſprach als mir well hålffen got,
Will ich am ſamſtag ouch do ſin,
Vnd gieng alſo wider do hin.
540 Dem pfarrer was die ſach ſo ſchwår,
Alſo gern håt er gewißt doch wår,
Möcht diſer geiſt doch gewåſen ſin.
Er ſprach ach lieber meßner min,
Gib mir ein rot in diſen ſachen.
545 Der meßner fieng aber an lachen,
Vnd ſprach ich halts für fantaſy,
Aber ein rot gyb ich dar by,
Das ir den doctor Predigers orden,
Berůffen zů eüch am zinſtag zmorgen,
550 Vnd legen im̄ die ſach recht für,
Er kan eüch roten glouben mir.
Dan̄ er iſt weiß vnd hoch gelert,
Vnd hat der ſachen vyl gehört.
Hat auch der obenthür me bſtanden, [Cij
555 Vff das ir nit werden zů ſchanden,
Eüwer wurden ſunſt all bauren lachen,
Ein rechten gouch erſt auß eüch machen.
Sie triben ondas auß eüch den ſpot.
Der Pfarrer ſprach nun danck dir got,
560 Du biſt jetz recht vff minem wåg,



Gloub mir, ich will nit fein fo träg,
Als bald ichs immer kan gefchicken,
Will ich nach difem doctor fchicken.
Do mit der pfarrer gieng bald hein.
565 So bald der tag morndis har fchein.
Thet er bald nach dem doctor fchicken,
Er hofft die fach die wurd im glücken.
Alsbald der doctor hort die mår,
Im gdacht der pfarrer kranck wår,
570 Vnd macht fich wunder bald zů im.
Als bald der pfarrer hort fein ftim,
Wie wol im thetten we die füß,
Kroch er hårfür vnd grůßt in füß,
Sprach ir find mir ein frembder gaft,
575 Weder tag vnd nacht han ich kein raft,
Von einem geyft, ich eüch hie clag.
Der doctor fprach was ich vermag,
Will ich eüch gern zů willen werden,
Es fy ioch was es well vff erden.
580 Der pfarrer fieng an vnd feit im hår,
Wie es im gegangen wår,
Mit difem geift vff eim famftag.
Der doctor fprach für wor ich fag,
Das ich neüt zů den dingen kan,
585 Wañ ichs nie vnderftanden han.
Dar zů ich gern hulff das glouben mir,
Eb doch könten erfaren wir,
Auß difem geift wer er doch wer,
Das wir erfüren nüwe mår.
590 Dañ wañ es folt der Karfthans fin, [rw
Glouben mir vff die trüwe min,
Er wurd vnß fagen obenthür.
Ich gloub er fitz im helfchen für.
Das hat er mit dem Luter bfchult.
595 Ich wolt das mir mein Kappen gult,
Es wår kein anderer geift dañ eer.
Nun berůffen bald den meßner hår,
Lond hören was doch in im ftåckt

Er halt auch vyl von ſiſem ſeckt.
600 Alſo der meßner kam auch dar.
Der doctor ſprach meßner nim war,
Du haſt vyl obenthür auch gſähen.
Was thůſt zů diſen ſachen jähen,
Meinſt du ob der geiſt Karſthans ſy,
605 Oder ein ander fantaſy.
Der meßner ſprach, das gloub wer well,
Karſthans der was ein frummer gſell,
Von dem ich neüt anders gſähen han,
Dañ von eim frommen byder man,
610 Er was gerecht frum̃ vnd ouch milt.
Deß mancher jetz vff ård engilt,
Der den gőttlichen wåg will gan,
Den will man für ein kåtzer han.
Der doctor ſprach, ich ſchmeck dich wol,
615 Du reüchſt auch nach deß Luters kol.
Wer wolt der geiſt ſunſt anders ſin.
Nun hőren liebſter pfarrer min,
Ich bin der ſach nit weiß genůg.
Ich weiß ein wår wol üwer fůg,
620 Der iſt gar ein troſtlicher man,
Von dem ich vyl gehőret han,
Er hat erfaren vyl der landt,
Zů Rom iſt er auch wol bekant.
Er weißt ouch wol ir bůbary,
625 Dar durch er dañ iſt worden fry,
Vom orden vnd ouch Prouincial [Ciij]
In teütſchland man auch überal
Sein leer vnd tugent wol erkent,
Den Luter hat ouch niemandt gſchent,
630 Dañ er allein durch ſein groß kunſt,
Deß hat er worlich groſſen gunſt,
Vnd rům̃ von aller wålt erlangt,
Wår im̃ ein nüwe kutten ſchanckt,
Er wurd in noch baß vß blåßnieren,
635 Er thůt ein gantzen orden zieren,
Vnd auch darzů vyl manche ſtat,



Do er dañ iñ gepredigет hat,
Auch iſt er noch iñ nie kein kon,
Er hat ein tugent hinderim glon,
640 Dar durch man ſpürt ſein heiligkeit,
Vff all ſåttel iſt er bereit.
Er heißt der doctor Murner,
Wañ ir yn mochten bringen hår,
Der wüſt bald wie er in ſolt bſchweren,
645 Vnd wie er in ſolt reden leren.
Das ich von iñ gehöret han,
Wie er die narren bſchweren kan,
Vor iñ auch keiner mag beliben,
Thůt ſich den narren bſchwerer ſchriben.
650 All ſchelmen er auch wol erkent,
Deß er ſich dañ ein meiſter nent.
So han ich auch kein zwyfel dran,
Das er die ſelb kunſt ouch wol kan,
Wie man die geiſt ſöll beſchweren,
655 Ouch wirt man gar bald von iñ hören,
Ob es der Karſthans möge ſin,
Oder ein ander bürlin.
Oder ein gſpånſt vom tüfel har,
Das wirt jñ gar bald offenbar.
660 Der pfarrer was frölich wol gmůt
Er ſprach die ſach wirt werden gůt.
Erſt iſt mein hårtz worden zůfryden, [rw.
Vnd ſprach ylendtz wil ich im ſchriben.
Ich weiß er wirt nit vßbeliben.
665 Alsbald er hört vom Karſthans ſagen.
Ich weiß er wirt ims nit vertragen,
Das er in hat den Murmaw gnent,
So man in allenthalben kent,
In gůtem wandel vnd gebården,
670 Man findt ſeins glichen kaum vff erden,
Der alſo heimlich iſt vnd ſtill,
Allein in got ſo ſtodt ſin will.
All ding er zů dem böſten kört,
Als das gar mancher wol hat ghört,

675 Iñ der Müllerin von Schwindelßheim,
Kein ſach die böſſert er ouch eim,
Er iſt allzyt ein mittler.
In dem macht ſich der ſamſtag här,
Deß ſich wol fröwt der meßner.
680 Er ſprach pfarrer ir wiſſen wol,
Das der geiſt wider kummen ſol,
Vff ſamſtag frů verſchlaffens nit,
Darumb ich eüch gar früntlich bit,
Wir wurden ſunſt der bauren gſpöt,
685 Der meyer ſich druff grüſtet het,
Will ſunſt zwen bauren mit im nån,
Die im deß ſöllen zeügnüß gen.
Der pfarrer ſprach du darfſſt nit ſorgen,
Lůg mach dich vff morn frů am morgen,
690 Vnd bring den Meyer mit dir har,
So gond wir miteinander dar.
Der meßner was vff nach mitternacht,
Den Meyer er auch mit im bracht,
Ins pfarrers hauß der iren wart,
695 Sy machten ſich bald vff die fart.
Der pfarrer ſprach red keir kein wort,
Såhen ir nit der geiſt ſtot dort.
¶ Hie beſchwert der Pfarrer den geiſt zum andern mol.
700 Der Pfarrer bald zů im̃ dar,
Der meßner bracht wich waſſer har,
Der geiſt der ließ ein luten ſchrey,
Der Meyer ſchrey owey owey,
Alſo thet er dar ab erſchräcken.
705 Der pfarrer ſchlůg in mit ſim ſtäcken,
Ich mein du woltſt gern vnglück machen
Man ſoll ſchwigen zů diſen ſachen.
Vnd fieng an dē geiſt beſchweren.
Der geiſt der wolt in lang nit hören.
710 Zů leſt gar gruſamlich ſprach er,
Ir ſchaffen neüt herr pfarrer,
Vff üwer bſchweren gib ich nüt,



image
not
available

Vnd lůg laß in do hinden nit,
Leg im̃ die sachen wol an tag,
Eygentlich im̃ vom handel sag.
Der meßner sumpt sich do nit lang,
755 Mit frȯiden er zur thür auß sprang,
Er gdacht die sach wurd recht zů gon,
Der pfarrer wurd noch zschanden kon,
Der meßner lüff gar ylentz schnell,
Vnd fand der Murner in̄ sir zål,
760 Verzuckt in eir grossen andacht,
Das Christenlich bůchlin er do macht.
Von den zuo vnd trysſig lügen,
Welches er dañ hat zů geschriben,
Dem frommen küng von Engelland.
765 Von stund bot mir der Murner dhand,
Vnd sprach bȯtlin sitz zů mir hår,
Sag mir was bringst du nüwer mår.
Ich mein brieff auß der tåschen nam,
Alsbald er die new mår vernam,
770 Von hårtzen fieng er an vnd lachen,
Sprach ich hoff es sȯll sich machen.
Ist Karsthans todt das ist mir lieb,
Er was ein låcker vnd ein dieb,
Er hat mich gschåndt so fråuelich,
775 Zů einer katzen gmachet mich,
Vnd hat wol gwist das man nit sol,
Eir katzen die ist můtwil vol,
Dråtten do hinden vff den schwantz,
Will er bhalten sein antlit gantz.
780 Doch han ich im̃ bsåhen den harn,
Ich mein ich well im̃s jetz nit sparn,
Ich will mich noch baß mit im̃ krawen, [rw.
Vnd will in leren murmawen.
Wolluff das wir nit lenger bliben,
785 Ich will den geist gar bald vertriben.
Als bald si kamen zum bütelstein,
Der pfarrer versamlet bald ein gmein,
Ließ doctor Murner schencken,



Hat man eüch gåben schon klaret,
Maluasier vnd Muscatell,
Ir weren dānocht in üwer zåll,
830 Bliben by dem sparnößlin,
Vn håtten truncken landtwin.
Eüch was gelegen üwer bochen,
Jetz kummen ir wider für hår krochen,
Grad wie die katz mit dem sych tůch.
835 Der murner sprach du küst mir dbrůch.
Wolst du mich also bald erfaren,
So verstost du noch nit tandt måren.
Du bist in der sach noch gstryfft,
Auch weist nit wie man dzungen schlyff.
840 Do mit man den lüten fül den kragen.
Der meßner sprach das thůn ich klagen,
Das ir kōnnen schlyffen vnd wenden,
Vnd thůnd eüch doch nun selber schendē,
Das thůt allein der eygen gsůch.
845 Ir hand gemacht ein fines bůch,
Die narren bschwerung nemen war,
Do faren ir gar rotlich har,
Mit Luters tochter an den thantz.
Diß bůch gybt eüch ein solchen glantz,
850 Das irs eüch billich sōllen frōwen.
Darumb so lond eüch neüt ab trōwen,
Schenden vnd lestern jederman,
Vff ård ist keir ders do baß kan,
Vnd der sich deß auch minder schaē.
855 Der pfarrer in do mit im̄ nam,
Sprach egregie doctor,
Der meßner ist worlich ein thor:
Ir sōllens nit für übel han,
Wir wellen heim zů huß gan.
860 Ich můß mich ouch wol mit im̄ liden,
Er thåt mir nit ein wort schwigen:
Der Murner sprach ich habs wol gwont,
Ein narr den anderen gar wol lont,
Aber er ist mir vyl zů schlecht,

Ob dem geiſt do ward gehört ein gſang.
Terribilis eſt locus iſte. [rw.
905 Quis eſt homo iſte?
Qui venit ſic crudeliter?
Ad hoc reſpondit meßner,
Eſt dominus doctor murner.
In nequitijs expertus,
910 Et in truffis valde doctus.
Vt ſuum Narragonium
Dat nobis teſtimonium.
Der Murner ſprach, ſchwig du fantaſt,
Woltſt du mich erſt vexieren faſt,
915 So wurdtſt den geiſt gar bald vertriben.
Der Pfarrer hieß den Meßner ſchwigen.
Der doctor fieng an den geiſt beſchweren,
Aber der geiſt wolt in nit hören.
Der Murner ſprach, nun můſt du dran.
920 Der meßner fieng zů lachen an,
Vnd ſprach es hilfft nit vyl murmawen,
Du můſt in baß im̄ arßloch krawen,
Wiltu von im̄ ein antwort han.
Er hats dem pfarrer auch gethan.
925 In dem der geiſt fieng an vnd redt.
Der murner ſich geſegnen thet,
Vnd ſprach, o liebſter herre mein,
Wiſſend ich leid gar groſſe pein.
Ich hoff ir ſöllen mich erlöſen,
930 Ich hab vmb mich ſo vyl der böſen,
Die mich all zyt pingen ſo hart.
Der Murner ſich zum Pfarrer kart,
Vnd ſprach, nun ſchwigen ſind all ſtill,
Der ſchimpff ſich jetzund machen will.
935 Er ſprach zum geiſt nun ſag mir an,
Warumb du můſt die pin han.
Er ſprach die zyt wirt mir zů kurtz.
Der Pfarrer ließ vor angſt ein furtz,
Dar ab der meßner alſo lacht.
940 Das der Murner ward gantz vngſchlacht, [Diiij



Sprach, hat mich der tüfel mit üch bschiſſen,
Warumb hand ir do heim nit gſchiſſen.
Er thet den geiſt wiederumb fragen.
Gebot das er im ſolte ſagen,
945 Wie er doch hieß mit ſinem namen,
Ee das er für von im hindannen,
Oder ob er der Karſthans wer.
Der geiſt ſprach nein mein lieber herr,
Ich bin üwer aller nächſter fründ,
950 Ir mir gar günſtig gwäſen ſind,
Ir hand mich lon eerlich begraben,
Vnd lon ein erlich lybſel haben.
Aber das ich lyd ſo groß pyn,
Das hab ich als von der bägin,
955 Die ich in meim todtbet hab bgärt,
Wie wol ir mich nit hand gewärt,
So iſt mir doch vff gſetzt ein büß,
Das ich ein narren fräſſen müß.
Der Murner ſprach wer byſt, ſag an,
960 Ich wenig fründ vff erden han,
Oder wo kumpſt du doch hie harr.
Der geiſt ſprach, ich bin der groß narr,
Dem der Karſthans im hindern ſaß,
Do ir im bſohen in dem glaß
965 Den harn, vnd funden ein bundtſchů,
Jetz han ich weder raſt noch rů,
Hab dañ ein narren wider drinnen,
Die wil Karſthans mir thet entrinnen.
Allde Murner ich far von hinnen.
970 Morn frů ſo kummen wider har,
So werden ir allſandt gewar,
Welcher der ſelbig wirt werden,
Der ſitzen můß in meir arßkerben.
Do mit ſo ſchied der geiſt von dan,
975 Es ſach ye eir den andern an.
Der meßner zů dem pfarrer ſprach, [rw.
Herr wie gefalt üch nun die ſach.
Müſten ir im in dem ars ſitzen,



So wurden ir gar dapffer fchwitzen.
980 Ir hätten dañ der pfründen gnůg.
Der pfarrer fprach du für dich lůg.
Meinft das er mich halt für ein narren,
Ich wolt ee über gån mein pfarren,
Eb ich mich wolt den geift lon fråffen.
985 Der Murner fprach ich han vergeffen,
Das ich nit han gefrogt wo hin,
Der karfthans mög doch kummen fin,
Ob er nit fitz in hölfcher pein.
Mich btriegen dañ die finne mein,
990 So ift er in abgrundt der hell.
Der meßner fprach ja lieber gfell,
Das wirft du gar bald innen werden:
Ich förcht du můft ind'ars kårben,
Dem groffen narren an die ftat,
995 Do er vor den Karfthanfen hat.
Der Meyer fprach ich will wol fchwigen,
Vnd narren weiß eüch laffen triben,
Vnd will morn bliben iñ meim bet,
Wañ man in nie befchworen het
1000 Das bdörfft vyl beffer gwåfen fin.
Der meßner fprach ach meyer mein,
Ich hoff er nem̃ vnß zwen nit an,
Die weil er doch die wal mag han,
Die zwen wåren vyl baß fin fůg.
1005 Der pfarrer fprach ich han fin gnůg,
Ich will morn bliben vnder der decken,
Darumb meßner darfflt mich nit wecken,
Ich wolt ich wår fin můffig gangen.
Der murner fprach wers nit an gfangen.
1010 Ich wolt fin auch wol müffig gon,
Vnd den narren bliben lon.
Wie wol er mir gar nach zů ghört, [D 3
Die wyl ich aber han gehört
Daß im̃ vff gfetzt ift zů eir bůß,
1015 Das er ein narren fråffen můß,
So lůg ein jeder wol für fich



Die sach die will ouch berûren mich
Dañ ich der narren bschwerer bin,
Ich hoff aber ich gniesse sin,
1020 Das er mir thů kein widerdrieß,
Das ich im so herrlich volgen ließ.
Auch ist er mein aller nächster fründ,
Wir sind nummen geschwister kind.
Wolt er sich dañ dar an nit keren,
1025 So wolt ich in erst recht beschweren,
Das er mich můst mit friden lon,
Ich hans vor manchem narren gton,
Vor den ich ouch nit kont beliben,
Jetz lond sy mich mit gůtem fryden:
1030 Darumb sind frysch vnd wol gemůt,
Ich weiß wol das er vnß neüt thůt,
Vnd lond vnß all morn frů vff stan,
Vnd mit einander zů im gan,
Schwigen still vnd lond mich machen,
1035 Es ghôrt kein gschrey zů disen sachen.
Dañ er ist worlich nit allein,
By im sind narren groß vnd klein,
Die dôrfften vnß ein schand an legen.
Also thet er sy all bewegen,
1040 Das sy im wider seiten zů,
Sy wolten all deß morgens frů.
Widerumb dapffer by im ston.
Vff das hieß ers all schlaffen gon!

Hie erschint der geyst wider in eir gestalt
1045 wie ein grosser narr, vnd verschluckt
den Murner.

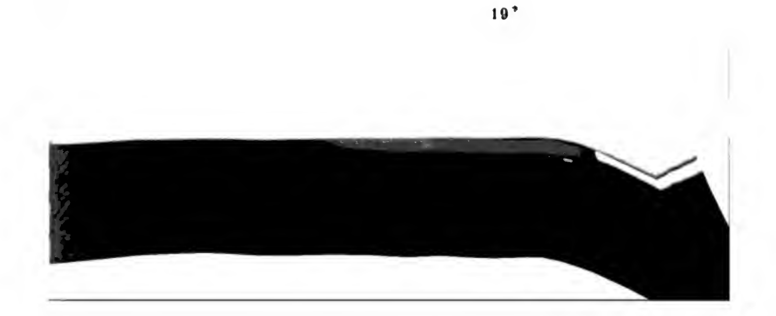
Als morgens frů die zyt kam, [rw.
Der murner sy all mit ım nam.
Funden den geist wie er gseit hat.
1050 Der Murner sy gar früntlich bat
Das jeder sunderlich got båt,
Das in der grausam narr neüt thåt.
Der Murner sprach o vetter mein,



Wie magſtu hüt ſo vngeheür ſein.
1055 Der geiſt ſprach bald, ich will dirs ſagen,
Du haſt by allen dinen tagen,
Die narren groß vnd klein beſchworen
Vnd ſchelmē gmolcken by den oren.
Manchem ein ſtrôwin bart geflochten. [D 6
1060 Haſt wider all mencklich gefochten.
Nun byſtu jetzund worden alt,
Vnd ſichſt din weiß niemandtz me gfalt.
Auch haſt kein glück jetz me vff erden,
Wañ du dañ ſolteſt ſterben,
1065 Wurd man dir auch din lybſel bgon,
Mit katzen als du haſt geton,
Deß Murners tochter merck mich eben,
Darumb ſolt dich darin ergeben,
Ich will dich ſetzen in mein kårben,
1070 So ſichſtu allzyt vff die erden,
Wo do har kummen die bundtſchů.
Murner nun mach dich bald hår zů.
Der Murner fieng do an zů rawen,
Vnd meint er wolt den narren krawen.
1075 Aber der narr in bald erzuckt,
Vnd den Murner ſo gantz verſchluckt.
Der Meßner ſprach herr pfarrer,
Wo iſt nun der Murner.
Ich hab eüch das vor dick geſeit.
1080 Der pfarrer ſprach es iſt mir leid.
Der meßner ſprach o Murnerlin,
Sing mir jetz das ſparnôßlin.
Nim jetz das harn glaß iñ die hand,
Vnd ſich wo du ſigſt jetz im̃ land.
1085 Mit narren biſt din tag vmbgangen,
Deß haſt du jetz din lon empfangen.
Er ſprach pfaffer ſind gůter dingen,
Wir wellen im̃ das requiem ſingen.
Requieſcat in pice
1090 Er beſchwert kein narren me.



Flicht ouch keim ſchelmē mē dē bart.
Er ſitzt jetz biṁ ſparnōßlin zart,
Vnd ſingt ir ſaphica hår,
Von des Luters tochter
1095 der Murner.



XVII.

COMBISZT.

Ein frischer Combißt, vom Bapst vnd den seinen ettwann vber Teutsch-Landt eingesaltzen.

Es ist ein Gumbißt ob dem fewr
Da wirt manchem die brů zů thůr.
Ein jeder lůg vnnd hab gůt acht
Mit grossem list ist er gemacht,
Gar ordenlich ist er berait,
Vnd wol gesaltzen vnd gelait,
Staht jetzt also inn gůtter still
Wer weiß wer ihn auß essen will.

Vnder Redner. |rw.

Narr. Juuenes duo. Heroldt. Duo Rusticj. Ein Pfaff. Ein Burger. Ein Landßknecht. Heluetius. Cantzler. Bapst. Cardinal. Bischoff Welsch vnd Teutsch. Keyser. Kŏnig auß FranckReich. Hertzog Ceutsch vnd Welsch. Heß.

Der New Compißt. Aij

Narr.

SELten ein spil wirt gfangen an
das nit auch muß ein Narren han,
5 So ist es auch inn diesem spil
Von dem der Heroldt sagen will,
Das antrifft Fürsten, Herren, Knecht,



Alß ſolt es vbern Türcken gahn
Anderßt möcht man nit widerſtahn
Dem Lutherſchen hauffen groß
die thunt ihm mer dand Türcken ſtoß.
50 Deß ließ er ſamlen einen rath
Wie er ihm darzů gfallen hat,
Keyſer, König auß Franckreich,
Welſch vnd Teutſche Biſchoff gleich, | Aiij
Auch Hertzog auff ſeiner ſeiten
55 die ſollten waidlich vmbher reiten,
Vil kriegßuolck balt nemen an,
Alß ſolt es vbern Türcken gahn,
Welſch vnd Spanger ins landt bringē
Alſo im ſtutz auff ſie hin dringen.
60 Den anſchlag werd ihr hören fort
Auch wie ein endt er gnommen hot
Drumb ſchweigent ſtill vnd hörent zů,
die herren kummen ſeint zů růw.

Actus primj Scena prima.

65 HAINE VND HANSZLIN ZWEN BAUERN,
VNND EIN PFAFF.

Lieber guatter Henßlin nimb war
Was teuffels kumpt vns jetzt dahar,
Was will ſich aber heben an
70 das hieher kumpt der heyligſt man
vnd will die herrſchafft bey ihm han,
Freilich thunt ſichs zůſamen fügen
Ob ſie vns künten aber triegen,
Vnd ein new ſpil wider auff trehen
75 das wir nit möchten hewen, mehen,
Alß ſie die jar her handt gethan,
Nu lang zeit auch kein růw gelan,
Lagent vber zeit in vnſerm landt
deß wir nit vil genoſſen handt
80 Ich wolt das ſie daheimen bliebend
da abentewr vnd practick triebend,
Vns rüwig lieſſen in vnſerm landt



image
not
available

Das wöllens jetzt aber vnderſtahn
Wa wir die ſchantz verſehen han
Es wer gar gůt bey zeit gewert
Ehe landt vnd leut gar wirt verdört

125 Der pfaff.

Nit liben freünd ſind alſo jach,
Ihr ſeint Schweitzer nach ewer ſprach,
Wo kumpt ihr her mit dieſer ſchmach.

Hänszlin.

130 Es dunckt vns auch ein böſer rauch
drumb wölln wir eben ſehen drauff.

Pfaff.

So grob vor ſolchen herren reden,
Alß ich jetz hör vnder euch beden.
135 Das ſint dhöchſten in der Chriſtenheyt,
Ja achtent ihr nit Bapſts heiligkeyt?
Der doch das höchſt haupt iſt auff erden,
drumb ſoll nit ſchmechlich geachtet werden,
Dann alle gnad daſelbſt her fleüſt
140 der mancher ſünder wol geneüſt
Das ihr billich ſolten betrachten,
vnd nit ſo ringferig verachten,
Was dieſe groſſe herren machten.
Darnach iſt Keiſerlich Maieſtat.
145 die aller nechſte nahm Bapſte gaht,
Den recht jeder ſoll ghorſam ſein
deß mant vns zwar die ſchriffte ſein,
Drumb wider ſie thun iſt gar hart,
Ir hettent wol vil wort geſpart,
150 So gſelts den andern auch nit wol
das mann ſie ſo verſchmehen ſoll.
Brechten ſie gelt, ſo wern ſie wert,
Sunſt habt ihr der nit vil begert,
Da ſie vil gelts inns landt gebracht
155 dann wurden ſie ſo nit verſchmacht
Drumb ſeint bſcheiden vñ läß recht bleibẽ
Mann ſoll gůt ding nit vber treiben.



HAINR.

Ir gelt das fchatt vns manchen man
160 den wir darob verloren han
Forter wölln wir ihr müſſig gahn.

PFAFF.

Wolt ihr dann nit gehorſam ſein
der Obergkeyt geſetzet ein
165 Von gott dem herrn der ſelber ſpricht,
Ir ſolt dem Keyſer ſein verpflicht,
Zů vor dem Bapſt, Petri nachfar,
Solchs hant ihr than nun lange jar
Iſt es nun auß, ſag ich fürwar,
170 So wirt es koſten ewer har,
Das wirt faſt ſein der anſchlag hie |B
drauff wetten wir all vnſer müh.

HAINR.

Dem Keyſer thunt wir bilchen bſchaidt
175 Weitter ſo iſt der Bapſt berait
Vil vnglück auff vns zůſtifften,
das künt ihr Pfaffen wol vergifften
Drumb pack dich ſchnell von vns hindan
du wirſt ſunſt balt ein kappen han.

180 PFAFF.

Es iſt nun zeit, ich far daruon,
Ein ſolchen lohn will ich nit hon.

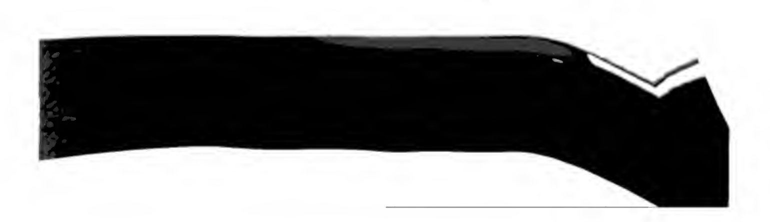
Actus primj Scena ſecunda.

CIUIS. PFAFF.

185 Sihe herrlin, wa kumpt ihr her,
Was ſagt ihr vns von gůter mer
Ich main, ihr kummen von dem tag,
Nu ſagt mir doch was er vermag,
Wa will das wetter nun hinauß,
190 der windt der ſchlecht groß rauchen auß
Ich glaub ſie leben inn dem ſauß.

PFAFF.

Das badt henckt ſchon ob dem fewer,
den es betrifft, wirt lachen thewer.



195 Civis.

Wann es dann ob euch felbft außging
So ftündt es wol vmb alle ding. [rw.
Wer hats euch gfchwetzet auß dem rath
das es die fach fo vbel ftaht,
200 Ihr habt euch wol mer fürgenommen
Ift doch zů ewerm endt nit kommen,
Ihr habt, fag ich fürwar, kein rů,
Im rechten ftall ift nit die kůw,
Der AntiChrift plagt vns fo wol
205 Ewer endt euch fchier kommen fol.

Pfaff.

Ir fchonten auch wol Bapfts heyligkeyt,
Es wirt euch gwiß noch werden leydt.
Die Bawern hant auch alfo gethon
210 Jetzt berathfchlagt man vmb jren lohn.

Civis.

Ach ja, das wir fie nit erfchrecken,
Müft jr die naß in all dreck ftecken.
Ich nemb mir das zů warnung an
215 Es foll fürwar nit lang anftahn
Mañ muß den handel weiter wiffen,
Wie ihr euch machen fo befchiffen,
Ihr wollnt ja je kein růwe han
Es muß zů letft ob euch außgahn,
220 Weil jr all ftåll wolt fegen auß
Vnd gaht als ob den armen auß.
Den Landtleuten ift es nit on not,
Zů klagen vmb das tåglich brot.
Es ift nun aber vmb die zeit
225 das felt folt geben fein getrait
So macht jr wolauff vnnd dran [Bij
vnd muß die frucht zů fcheitern gahn
Das ift bey euch ein Gottes lohn
Ir habt es alls den Ketzern thon
230 So ift es nu verantwurt fchon
Ich rieth, das beft das jr anfiengen
das jr der Ketzer müffig giengen



Ir habt zwar nit vil gwunnen dran
Was jr jhe habt gefangen an,
235 Gebt jr euch in die Reformatz
So hetten jr viel beſſern platz
Dweil nu ſolches nit geſchicht,
Ja frey mann euch auffd eyſen ſicht,
Wanns dann nit anders mag geſein
240 So ſchlagen wir auch mit freüdē drein
ſolchs ſoll euch gwiß ein warnung ſein.

Pfaff.

Wir wöllen euch balt rechter meſſen
der rath iſt ſchon zůſamen gſeſſen.

245 Civis.

Wol an, wöln wirs dann heben an
du muſt mit mir die ſtrebkatz han.

Pfaff.

Mordio ſchon mir deß lebens.

250 Civis.

Dieſe wort ſeindt gar vergebens, [1 w
Mit trucken feüſten gaht es nur zů
ſo möcht mann mit euch machen rů.

Pfaff.

255 Den gwalt will ich von dir klagen
Perſonlich ſelbſt dem Bapſt anſagen.

Civis.

Pfutza Pfaff, wilt dus nit lon bleiben
Will dir den hauptreiff baſſer treiben.
260 Vnd noch gar balt ein gänglin thun
Kump noch wol zů einr gůten ſun.
Auff den Bapſt geben wir nit mer
Ihr füren all deß teuffelß ler,
drumb wirt euch Got nu ſtraffen ſer,
265 Farhin vnd nimb ſo jetzt vergůt,
Ich bſeh auch was die herrſchafft thůt
Iſt gwiß aber ettwas im hag
Alß ich verſtha auß Pfaffen ſag.



Actus primj Scena Tertia.

270 PFAFF.

Ich muß ein ander ſtraß nu ſůchen,
Mich auff dem tag gar wol verkriechē,
Vnd zů der herrſchafft heimlich thun
das ſie all ding verſtreichen nun
275 Das es nit jederman verſtandt
Es kumpt dahin jetzt mancher handt,
Damit die ſach nit kump an tag
Ehe gar beſtellet ſey der hag,
Wie vor malß mer offt iſt geſchehen, [Biij
280 Ach Got mann darff jetzt nichte jehen,
Ich weyß nit wem mann trawen ſoll
All welt die iſt onglaubens voll,
Mann ſicht es an den Bawern woll
die Burger ſeindt deß gleichen toll,
285 Der hat mir mein kopff ſo zerbleüt,
Frey wer er anderß zů der heut
Mir gangen, wer ich nit entlauffen,
blan, will ihm auch ein kappen kauffen
Ich ſeh ſchon dort ein Cardinal
290 Will ihm die ſach erzelen all,
Per Deum, die herren kummen all,
Nu wirt es gahn mit reichem ſchall,
Ich acht ſie ſeint wol witzig gnug,
Ob ich ſchon findt jetzt keinen fug
295 Solchs ihn in trew zůzeygen an
Noch will ichs nit dahinden lan.

Actus primj ſcena quarta.

CIUIS.

Sihe, wie eben kum ich recht,
300 Es iſt ſchon dort das groß gebrecht,
Ich dring auch mit in ſal hinein
das ich vernemb all ſachen fein,
Was doch zůletſt will werden drauß,
Es iſt gewiß ein ſeltzam ſtrauß
305 Aber jetzunt heimlich vor handt



Vber vns vnd gantz Teutſche landt,
Drumb muß ich eben mercken drauff
das vns zů groß nit werd der hauff,
Die vnſern fleiſſig warnen nun [rw.
310 das ſie der ſachen weißlich thun,
Blan, ich muß ſchon mich verſtecken
Vnd mich nichtes laſſen mercken,
Ich můſt ſunſt zů der thür hinauß
dann wißt ich nichts zů richten auß.

315 Actus ſecundj Scena prima.

CANTZLER. BAPST.

Ir herren groß vnd wolgethan,
ſeindt jr all hie ſo zeygt euch an.
Fort mant ein jeden bey ſeim eydt
320 der aller heylgſt, was hie wirt gſait
Nicht weiter zůbringen hinauß,
Wer nit hrein hört der bleibe drauß.

BAPST.

Keyſer, König, herren gemeyn
325 Wie laßt jr mich on hilff alleyn
Im wilden Mer mit ſant Peters ſchiff,
Ach, ach Gott was leidt es herter büff
Von vil groß feinden offenbar,
das will ewr keiner nu nemen war,
330 Die kirch die ligt euch nit mer an
drumb muß das ſchiff zů trim̃ern gahn,
Ein jeder lugt nur ſtets für ſich
wie er vil landt bekump vnd Rich,
Meinr heyligkeyt acht keiner mer,
335 habt mir doch das verſprochen ſer
Bey mir ſtehts vnd veſt zůhalten, [B 4
Mich dunckt der eydt wöll veralten
Den mir jm flůß, verſprochen handt,
drumb leidt die kirch ſo groſſe ſchandt,
340 Zům erſten vom groſſen Türcken
der will mit gwalt zůher rücken
Durch Vngern, vñ der Winſchen Marck



Jetzt ſeindt die Türcken alſo ſtarck
Das ſie nit handt das mer alleyn
345 Sunder die Thunaw iſt jr gmeyn,
Vnd thunt ein inbruch wann ſie went,
Vil Biſtumb, kirchen ſeint geſchendt.
Jetzt greifft er an Apuliam,
darnach gar balt Siciliam,
350 Italia die ſtoßt daran
ſo wirt es dann an Rom auch gahn,
An Lombardj, vnd Welſche landt,
das iſt euch Fürſten groſſe ſchandt.
Wen wundern wolt, ob ich ſchon hett
355 Mein augen gantz mit zårn genetzt,
Das ich ſo ſchmelich ſehen ſoll
den Chriſten glaub abnemen wol,
Deß Chriſten glauben not vnd klag
die mehret ſich von tag zů tag.
360 Zům andern handt die ketzer hert
den auch zerriſſen vnd zerſtört.
Der Teufflich Luther hat gemacht
das ich inn aller welt veracht,
Mich außgerüfft fürn AntiChriſt,
365 der er doch gwißlich ſelber iſt,
Im gemacht ein groſſen anhang,
die treiben jetzt ſein ler im ſchwang, [rw
Leyen, Pfaffen, herrn vnd auch Fürſten,
die treiben nach all ihrn gelüſten
370 Mönch, Nunnen pfaffen zůn kirchē auß,
Was will nu gůts werden auß,
Ich werd zůletſt auch müſſen dran
das ich auch muß von hauſe lahn.
da will niemants mitleiden han,
375 Solchs hab ich nu offt geklagt
Auch manche zeit darauff getagt
Wie jr ſolches möchten weren
Ewr keinr will ſich daran keren,
Biß ſie gar nemen vberhandt
380 Ach Gott, ſo iſt mein kirch geſchandt,

Da kan ich nun nit weitter zů
dann das ich ſie inn bann all thu,
Verleüth, abſchneid, verſcheuß, verbreñ,
den gwalt wir von der kirchen henn,
385 Gleich wie wir mit dẽ kraut kŏpff than
die nit mer auff jrm ſtame ſthan,
So ſolt ihr auch mit ihn vmbgahn,
Sie verjagen, brennen, ſchenden,
Solchs ſtaht alß gar zů ewern hånden,
390 Vor zeitten hanß Keyſer auch gethon
die handt die kirch gemeret ſchon
drumb gab ihn Gott den ewig lon,
Solchs geb euch aber zůbedencken
das jr die kirch nit ſo lant krencken
395 Sonder ermannet auff ſie hin,
Erſchlagens, iſt die meinung min
So mŏg wir ſicher vor ihn ſin
Darauff beger ich ewern bſchaidt, [C
Cantzler nu ſchreib was jeder ſait,
400 Das ich mich darnach wiß zůrichten
Forter auff ſie all bŏſes tichten.
Es iſt mein zeit ich muß daruon
Ich hab zů Rom noch mer zůthon.

Actus ſecundj Scena ſecunda.

405 CANTZLER, KEYSER, KÖNIG AUSZ FRANCKREICH, HERTZOG TEUTSCH, HERTZOG WELSCH, SCHWEITZER, VNND LANDSZKNECHT.

Aller Gnedigſter Keyſer nu ſagt her
410 Auffs allerheyligſten vaters beger
Ewer mainung zwar kurtz vnnd gůt
dann es gar groſſe not jetzt thut.

KEYSER.

Ich binn ſchon einſig auff der fart,
415 Vnd hab auch mich gar nit geſpart
Das ich dem Tůrck balt widerſtand,
Es gaht mir zwar an mein erblandt.



Solt ich nu vnder diesem schein
dem Römschen Reich ongnedig sein,
420 So stünd ich gar on hilff allein
das ist jtz nit die mainung mein,
Gelt, leute, geschütz vnd proband
Muß ich nu han auß Teutschem landt,
Auch wers widert Gulden Bul gethan,
425 wann ich jn schad zůfügen lahn,
So manens mich stehts an mein eydt
das ich jn abwendt alles leydt, [rw.
So hab ich jn von erst geschworn
da ich zům Keyser außerkorn.
430 Darnach dem Bapst das waiß ich wol,
dem nach ich mich auch halten soll,
Vnd inn sach deß glaubens handlen,
Auch sollnt wir das also verwandeln,
Das ich verderbt das Römisch Reich,
435 wie wer ich da Augusto gleich,
Mindrer vnd nit Merer deß Reichs,
da auß, vnd weichet weit bey seyts.
Dem Türcken wölln wir widerstahn
So weit vns Got sein gnade gahn,
440 Vnd inn sach der Religion
wölln wir jetzt nichts zůschaffen han
Das Reich fort an zůfriden lon
Wie ich ihn das gelobet hon,
Vnd sprich nit dem Landtuogt Gallion,
445 Vor den die Juden brachten schon
Paulum den Apostel auß haß,
vnd klagten das nit ware was,
Er lert Gott dienen widers gesatz
das was vorm Richter ihr gesatz.
450 Balt Gallion zů den Juden sprach,
wann es ein schalckheyt vnd freuel sach
Wer, so hört ich es billich zwar,
Sunst ich darinn nit richten dar
Weils ist von worten vnd ewerm gsatz
455 drumb weichent ab vnd machen platz,



Werdent vnder euch ſelber ein
Ich denck darinn nit Richter ſein.
Sie beruffen ſich auff die ſchrifft, [C ij
drumb iſt auff diß mal mein verjicht,
460 darwider will ich handeln nicht.

CANTZLER.

König auß FranckReich ſagen an
Ob jrs wölt mit dem Bapſte han,
den Ketzern helffen widerſtahn.

465 KÖNIG.

Im Flůß hatt ich ein gůte kart,
Zů letſt mein vbel gwartet ward,
Widers Reich will mich nit lahn
Es ſollt mir vbler rauſſer gahn,
470 Binn deß jetzt wol innen worden
was gſchafft hat mein vmbher ſchnorrē
Wer ich mit ihn nit vertragen
Sie thetten mich zům landt außjagen,
Was hett ich dann gewunnen dran
475 den ſpott můſt ich zům ſchaden han.
Dem Türcken thu ich was ich kan
drum̄ bin̄ ich auch der chriſtlichſts man.

CANTZLER.

Teutſcher Hertzog, Was ſagen jr,
480 die ſach will gar nit gfallen mir.

TEUTSCHER HERTZOG.

Deß Flůſſens hab ich nit genoſſen,
Ich binn wol auß meim landt geſtoſſen,
Da ich dem Bapſt vermeynt zů dienen [i w.
485 Zerzog mann mir deß Beüttels riemen
Das ich nichts mer im Seckel hab,
Bey aller welt dar zů ſchab ab.

CANTZLER.

Welſcher Hertzog, Was ſagen jr,
490 Künt jr kein troſt zůſagen mir.

WELSCHER HERTZOG.

Ich was mit Spangern wolgerüſt,
Balt hant ſie gmercket dieſen liſt



Auff vns gedirt mit groſſem gwalt
495 das nie gehört in ſolcher gſtalt
Teutſchlandt je ſo auff geweſen
da wer vnſer keiner gneſen,
Wir meynten deß Keyſers zůgenieſſen
das ward ſie erſt ſo vaſt verdrieſſen
500 Das ſie ſtraifften auff vns ſo hart,
Ich flog daruon, ein ander wart
Der kapp, ich kump nit in das landt,
wir wern deß todts gar all zů hand.

CANTZLER.

505 Eydgnoß wie rathen jr darzů
das mann alß böß den ketzern thu,
Der Bapſt zů euch ſich gůts verſicht,
wie jr ihm zwar nun lang verpflicht.

EYDGNOSZ.

510 Wir han ja lang das beſt gethan
Wir wölln auch noch alſo beſtahn [Ciij
Wider die Türcken zůkriegen,
Weiter laſſen vns nit biegen.
Wie lang ſolten wir zeſſen han
515 wañ Teutſchlandt ſolt ein krieg beſtahn
Wir wöln kein frembd volck vm̄ vns wißē
wann jr euch mechten noch ſo bſchiſſen,
Ich kump nit mer, dkart iſt zerriſſen,
Binn nit mer drinn, das ſolt jr wiſſen
520 Mit dem Reich thun was billich iſt
So ſeindt wir eins zů dieſer friſt.

CANTZLER.

Da iſt vns ein gutt ſtütz hinweg,
waiß nit wa auß, wa hin mich reg.
525 Kriegßman was ſagſt du darzů,
wilt du dem Bapſt auch helffen nu.

KRIEGSZMAN.

Das bad ſoll vber Teutſch landt gahn
Alß ſich der handel laſſet an,
530 Sollt ich dann kriegen mein vatterlandt
das wer mir gwiß ein ewig ſchandt

Ich wolt wol ettwas weiters jehen,
570 Ir wölt vnglück auff ſie richten an
Es ſolt wol zůletſt auff euch außgahn,
wölt warnung nit für vbel han,
Vnd lont daruon dann es iſt zeit
dann ihr gewinnt an ihnen neüt.

575 CANTZLER.

Was ſagſtu Narr, ich frag dich nit,
du ſchwigſt wol ſtill, vnd hetts den rith.
Biſchoff nu zeygt vns auch an
was hilff der Bapſt von euch ſoll han.

580 BISCHOFF.

Ich hab noch kein dienſt geſpart
das ſicht man wol auff dieſer fart,
Doch heymlich muß ichs richten auß
das vns nit kump ein vnglück drauß,
585 Ich darff es nit vaſt wol ſagen,
Kurtz, wolten michs landts verjagen,
So werdens alle ding gewar
das ich mich nit wolregen dar.

CANTZLER.

590 Ir lieben herren thunt das beſt
das vnſer würd noch bleibe veſt,
Damit will euch erlaubet han
vnd wills dem Bapſt ſo zeygen an.

Actus Tertij Scena prima.

595 CIUIS. HESZ.

Ich will auch lenger nit hie ſtahn, [rw.
den meinen ſolchs auch zeygen an,
Zům Heſſen will ich jetzt gar balt
der ſelb all ſachen wol verwaldt
600 Sih, er iſt ſchon da, ein gütig man,
Ich will ihn blan ſelbſt ſprechen an,
Gnediger herr vnd hochgeborner Fürſt
den allzeit nach der warheit dürſt.

HESZ.

605 Was iſt dein bger, das ſag mir an,



image
not
available

XVIII.
BILEAMSESEL.

DER new Deutſch
Bileams Eſel.

Wie die ſchön Germania durch arge
liſt vnd zauberey iſt zůr Bäpſt Eſelin transformiert
worden, Jetzunt aber, alß ſie vom Waſſer, auß dem Weiſſen
Berg flieſſent, getruncken, durch Gottes genad ſchier
wieder zů ihrem rechten Aufſitzer kommen.

Paulus.
Ihr Herrn ſchont mir der Eſelein.
Es rith drauff inn der herre mein,
Chriſtus, der welt eynig Heylandt
Der will nit mer ewr ſpott vnd ſchand.

EHREN HOLDT. |rw

ES ſolls mir keinr für vbel han
das ich zů euch kum einher gahn
So freuendtlich inn dieſen ſal
5 Gott grůß euch herren vber all
Vmb abentewer kum ich her
vnd bring euch zwar ein newe mer
Drumb ſchwigen ſtill vnd horchen zů
Groß wunder euch verkünden thu,
10 Wie Germana Bapſts eſel worden,
Auß teutſchlandt gfůrt in herten orden
Gen Rom, da lang Zeit ſich gelitten,
Tyranniſch darauf vmbher gritten
Der Rapſt nu lange zeyt vnd jar



15 das möcht euch ja verwundern zwar
Wie menſchen zůn Eßlen werden
So merckt hie on all geferden
Auß den Bawren in Lycia worden
Groſſe fröſch, vnd hant ihren orden
20 Noch heütigs tags in ihrem brunn,
das kam ihn zwar auß mißuergun,
Hettens den Latone nit gewert
ſo werens nit in fröſch verkert,
Alſo iſt noch inn dieſem teich
25 der Lycier Bawrn gwaltig reich,
Singen qwack ja qwack all morgen,
vnnd dörffen nit für waſſer ſorgen,
Ouidius beſchreibet vns das
Nebucad Nezar auch ein Waltochs wʒ
30 Sieben jar lang darnach er kam
Wider inns reich der werde man, [aij
So hat vns Gott nu auch erhört
vnd wider auff den weg gekert
Zů trincken auß dem Weiſſen Berg
35 Nu horchent zů dem wunderwerck
Gott wolt ſchicken noch ein mal ſein wort
ſprach Chriſtum an den höchſten hort
Der wolt ihm balt gehorſam ſein
ſich da, ſo mangelt er ſeinr Eſelein
40 darauff er war geritten ein
Jeruſalem die werde ſtatt
Da er vns all erlöſet hat.
Nu hetts ein frembder gnommen hin
das lag im ſtehts inn ſeinem ſin.
45 Schickt drumb zwen ſeiner jünger auß
das ſie den brechten wider zhauß.
Petro vnd Paulo was ſo jach
Wie ſie nun rächten dieſe ſchmach
Den diepſtal an ihrn herrn begangen,
50 Ir herrn jetzt laßt euch nit verlangen,
Chriſtus ſucht das ſein gar ball,
damit ers bring in rechten ſtall,



Deß maint ſich der Bapſt zůweren
Er wer auch wol der ſelben ehren
55 Gmeyn eſel nach ſeim nutz zůbrauchen,
deß muß er balt herunter ſtrauchen,
Mit ſchaden laſſen den diepſtal
Christus kompt ſchō mit reichem ſchal
Sein gnad zů teylen vber all.
60 Nu ſchweigent ſtill vnd horchen zů
was Bapſt die ſein vermanen thu.

Wie Germania des Bapſt Eſelin worden.

[rw.

65 Actus primj ſcena prima.

BAPST *zů ſeinen Cardinälen.*

WIR hant ſchir all Beſtien zembt,
noch māgelt ein die ſich berhümbt
Sie ſey frey von vnſerem joch
70 Wie lang ſolln wir nun leiden noch
Dieſe ſo groß onleidlich ſchmoch.
Ich hab ewr vil nun außgeſchickt
So hant ihr mich gar nichts erquickt
Auch nit erfrewt mit einem wort
75 Jetz will ſelbs bſehen ihren ort
Mag mir die Beſtien frey werden
Ich ſchlepp ſie fort auff vnſer erden.
Beſchließ ſie in vnd machs wol zam,
Das ihr vergeß wa ſie herkam
80 Darzů ſollent ihr beraiten mir
Pocula Circes vnd ander gſchirr
damit ſie ihrn verſtandt verlir.

CARDINÄL.

Wir wöllen auch ſelbſt damit hin,
85 Mit Verben wol verſehen ſin,
Vnd ander nützlich kreüter mer.

BAPST. [aiij

Nu lug ein jeder vmb ſich her



Actus primj Scena ſecunda.

CHRISTUS. PETRUS. PAULUS.

130 CHRISTUS.

ES iſt nun zeyt, auch noch ein mol
das mich der welt erzeygen ſol,
Ehe ich beſitz das letſt gericht,
ſo hab ich mich der welt verpflicht,
135 Zů tȯdten den ſchalck mit meim geyſt
der Gottes ehr nu zů ſich heyßt.
Die welt iſt ſchnöd vnd darzů bȯß,
wa kumpt doch her das groß gedȯß,
Die element ſeindt gewiß zerrütt
140 Der himel ſich auch gar erſchütt.
Iſt der Titan aber vorhanß
ſo gilt es ihm den letſten dantz.
Petre, bring mir mein Eſelein
darauff ich rith zů Salem ein,
145 Ich ſeh nu ſelbſt zů meiner ſach [a 4
was vns doch mach ſolch vngemach,
Du haſt die ſach nit recht verſehen
wie thut ſich noch der Teuffel blehen.

PETRUS.

150 All ſach hab ich verſehen recht
wie das zůſtaht eim trewen knecht
Iſt nun vnglück geſchlagen drein,
Gewiß iſt nit die ſchulde mein,
Will darumb ſelbſt mit auff den plan,
155 Zů lugen wie der handel ſtahn,
Ich binn des vnglücks nu gewont,
Mañ hat zwar mein noch nie geſchont,
Den eſel bring bey gůter zeyt,
gott geb, was mir im wege leidt.

160 CHRISTUS.

Paule, wie gaht es immer zů
die Haiden haben auch kein ru
Drumb gang du auch mit Petro hin
vnd bring mir her das füllelin.

Nu wirt man ihn balt nit mer kennen
Ir müßt ihm auch die augen blennen
Das er nit neben ſich ſo ſchilch
205 Vnd nit mer keñ dann was wir billich [b
Erkennen vnd heiſſen ihn thun,
da wißt euch nach zůrichten nun.

Campanus.

Beſtia ſta, er iſt ſchon dinn,
210 Sih wol ein ſchöne Eſelin
Iſt auß Germania worden,
Nu můſſens gar inn vnſern orden,
Jeder Cardinal muß ſo ein han
die ſchmach wölln wir den teutſchen thā
215 Der iſt vaſt ſchön vnd grad von leib
Er gleicht ſich wol eim ſchönen weyb
Drumb ſoll er deß heyligſten ſein,
das iſt fürwar die mainung mein

Bapst.

220 Ich bhalt ihn ja vor meinen leib
wie mancher man ſein eygen weyb.
Marſchalck legt ihn auch höfflich an
die ſchönſte zeum ſo ihr ihe han
Seindt ſie dann nit köſtlich genug
225 ſo lugt doch balt nach vnſerm fug.

Marschalck.

So groß vnd herrlich iſt keins da
Ich muß wol lugen anderſt wa,
Mit der zeyt wirt er außgezirt
230 Ich thu allzeit nach ewer gird.

Bapst.

Mit ſtallung luſtig ſey er wol
verſehen, da man nichts ſparen ſol.

Marschalck. [rw.

235 Es iſt alles luſtig berait
ich weiß ſchon gnug vmb ewern bſcheid
Seh hin Agaſo ſtell ihn ein
Inns Marmolſteynen ſtellelein,
Lug auch das ihm gar neüt gebriſt,



image
not
available

Wann nur Got jetzt erhört mein not.
Ach herre gott was ſchand vnd ſpot
Gaht doch inn dieſen ſtällen für
280 Ich darff nit gucken für ein thür
Es ſeindt vil hůter vmb mich her
das ich nit außſchrey böſe mer,
Verleihe mir doch menſchlich ſprach
wie ettwan Balams eſel gſchach
285 Das ich dir gott mög klagen an
wies inn der welt ſo vbel ſtahn,
Vorauß zů Babylon der ſtatt
die all mein gwalt nu innen hat.
Ach gott vnd herr helff mir auß gfar,
290 das ich nit bleib verzaubert gar.
Vnd zůletſt ſo ich nimmer mag
müſt gſchundē ſein durch all mein tag,
Viel lieber wolt ich ſein todt
ſo kem ich doch auß dieſer not,
295 Deß laß dich herr Chriſt erbarmen,
Erlöß vns doch, wir ſeindt die armen [rw.
Welch du mit deinem blut erkaufft
Alß dich creützigt der Juden hauff
Würſts auch nit vnderwegen lon
300 wie du vns haſt verheyſſung thon,
Verzeugſt ja wol, bleibts doch nit auß,
es iſt nun jetzt im größten ſtrauß
Reiß auf den himel, ſich herab,
Hie Sodom weit hernaher trab.
305 Nit weiter darff ich dencken hie
Ich wolt dann haben gröſſer müh,
Wann mich rantzen hört der groß Marſchalck
er würd mir zertreffen meinen balck.
Noch eins Chriſte begeren ehe
310 Muß ich dann hie noch leiden meh
Wölts mir doch ſchicken wäſſerlein
das fleußt am weiſſen Bergelein
Dann will ich gern hie ſterben todt
vnd binn erlößt auß aller not.



Wonen, die mir den Esel gestoln,
dann will ihn balt lan widerholn, [1 w
355 Er soll zwar dessen nit vast lachen
ihm müssen gwiß die lenden krachen

Eselin.

Muß ich mein lebtag Tyber trincken
so wern wir all mein krefft versincken
360 Gar inn dem handel verzagen,
das ich den Bapst kann nim̃er tragen.
O Gott in deinem himel Reich
wie binn ich gar keim Teutschen gleich,
Auß dem weissen Berg ein wässerlein
365 erquickt mir all die kräffte mein,
Hast Nebucad Nezarn wider gholffẽ ein
ach Gott wölst mir auch gnedig sein.

Christus.

Horchent hie, da gaht es recht zů
370 wa mann zů Gott so ruffen thu,
Ich glaub die Esel seindt hierumb
Lug Paule, lug dich weitter vmb.
Wa seindt wir jetzunt ob dem land
die gegent ist mir nit bekannt.

375 Paulus.

Wir seindt ob Rom sag ich fürwar
da ich dich hab gepredigt zwar,
Vnd mich zů dir on kopff geschickt
das hab ich schon gar balt erblickt.

380 Christus.

So seint die Eselein auch da
da werd ich dich nu schicken na
Auß zů spůren still wa sie standt
weil du bekannt inn diesem landt.
385 Lebendig wasser must mit dir hon [b 4
Ich binn darumb gebetten schon
Da lab mir mit die Eselein
das sie damit dest kecker sein.
Petrus soll auch mit dir dahin,
390 das ist jetzunt der wille min.

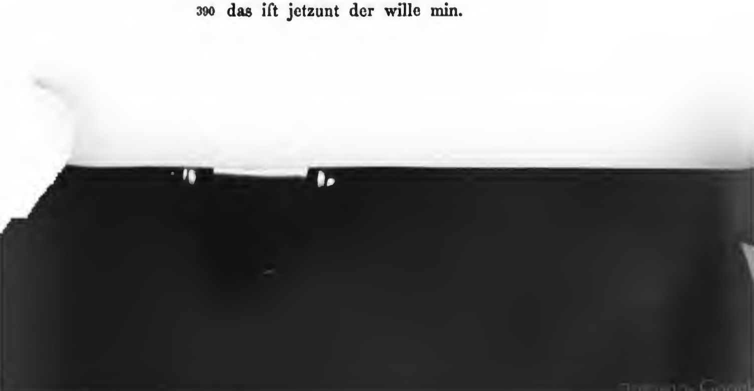


image
not
available

Agaso.

430 Ich binn ſchon dran vnd ſtrigel ſie
ſie hat mer arbeyt vnd mer müh
Dann ſunſt jetzt ander Eſel all
die wir nu han inn vnſerm ſtall.
Beſtia fututa ho nu ſta
435 Que coſa, mala ſa Lazara,
Ku ſi, nu iſt ſie auffgezaumbt
ich hab euch zwar noch nit geſaumbt.

Bapst.

Campanus muß auch mit inns felt
440 das er mir ſag wie er nu zellt.

Campanus.

Ich binn ſchon da, vnd binn berait
ich weiß gemeynlich wol beſchaidt,
Das ſanctiſſimus reith ſo latz
445 weil er jetzt hat ſo guten platz
Es iſt nicht ſunders zrichten auß
drumb leben wir inn ſichrem ſauß
Wann nur die Eſelin thett gut
ſo weren wir inn gwiſſer hut.

450 Bapst.

Ihr herren ſeint ihr da ſo ball
Nu reittent her mit reichem ſchal,
Wir wölln vns ein mal luſtiren
den Teutſchen eſel vmbher füren
455 Das er empfind vnſer gewalt
dann er ſich all mal letzlich ſtallt
Wir müſſen ihn halten im zaum
vnnd darzû laſſen keinen raum
Das er nit blitz vnd werff vns ab
460 wir kemen ſonſt vmb groſſe hab.

Actus ſecundj Scena Quarta.

PETRUS. PAULUS. BAPST.

Petrus.

EY ſeindt wir nit ſchir inn der ſtatt
465 da mann dich in gemartert hat.



PAULUS.

Es ift nit weit, wir feindt gar na
ein groffer ftaub ift for vns da,
Wann der nit wer wir fehen balt
470 der groffen Babylon geftalt
Sih, was reit vns auß dem ftaub da her
wie wann es der keyfer Nero wer.

PETRUS.

Weich auß dem weg, wir fehen balt [rw.
475 Ob es nu fey der weltlich gewalt.

PAULUS.

Es ift ein Ananias gwiß
die rüftung wol fo geyftlich ift,
Ein getünchte wandt wirt es fein
480 fo fagt mir gantz das hertze mein,
Sih, wa auff reiten fie all her
Ich hab mein tag nie efel mer
Gfehen auff einem ort fo fchôn,
das einer wer darunder hön,
485 Doch ift, dunckt mich, einr vberauß
den wôlln wir eben fpehen auß.
Wie wann der efel darunder wer
darumb wir feint nu kummen her,
Du kenft ihn gwiß von alter noch,
490 ift es dann nit, fo wôlln wir doch,
Forter ziehen wol in die ftatt
wie vns der herr befolen hat.

PETRUS.

Ich kenn ihn wol auff diefe ftundt
495 wann ich jm fehn môcht in fein mundt.

PAULUS.

Wolauff wüfch balt vnder fie hien
wir feindt doch gwiß onfichtbar ihn,
Befeh ihn recht wol vnnd eben
500 drumb wölln wir ihn kein antwurt geben.

PETRUS. [eiij

Mein vortteyl nemb ich ein gefchwinn
wüfch vnder fie innd mitten inn.



Bapst.

505 Harrich, wie biſtu noch ſo wildt
ift dir der gammel nit geſtildt?

Petrus.

Er iſts mit aller macht, binn fro,
Find ich meins herren eſel do.
510 Wer mag er ſein der darauff reit
dann wißten wir die rechte kreit
Den diepſtal wol zů zeygen an,
es iſt gewiß ein hoher man.

Paulus.

515 Wir folgent nach ich weyß beſcheydt,
es gſchicht vns nit mer eynigs laidt.

Actus ſecundj Scena quarta.

BAPST. CAMPANUS. MARSCHALCK. PAULUS. PETRUS.

520 Bapst.

DAS erſt mal thu ich nit gern zů wec
ich muß die Eßlin noch brauchē me
Drum̄ wölln wir jtzůt heimwartz traben,
ſie mit der Tyber wider laben.
525 Ir herrn danck habt auff dieſe zeyt
das ihr ſo willig gweſen ſeyt,
Ein Teutſchen ablaß verleihe hin
Ja ſie müſſen wol geſchunden ſin,
Das möcht ihr thun wanns euch gefellt,
530 Jetzt haben ſie geſamlet gelt.

Campanus. [rw.

Sanctiſſime, gern vnnd all zeyt
ſeindt wir berait, was euch anleydt
Zůthun, vnnd zůſparen nicht,
535 das ſeint wir zwar all ſampt verpflicht
Bedancken vns auch hoch darneben
das ihr vns hant ein ablaß geben,
Wir wölln zwar dapffer greiffen drauff,
vnd ob ſchon wildt der Barbriſch hauff
540 So gent wirs ſchnel dem Teuffel gar
dann lant ſie gahn jr haut vnd har.



580 Trenck ſie, vnd heb den ſattel ab,
das auch ein zimlichs futter hab.

Agaso.

Ich binn ſchon ſchnell auff der fart,
ich hab ihr noch gar wol gewart.
585 Sehet herr, wie leidt ſie im ſtall
auch iſt der ſattel ab ſo ball,
Habt ihr es ſelbſt gethan ſo gſchwinn,
was lauff ich dann ſo eylents hin.

Marschalck.

590 Nein ich, weiß doch gar nichts drumb, [rw.
wie leidt die Beſtj alſo krumb,
Su, ſu, quod te venge all kancker
es muß dir werden noch vil banger
El aqua, aqua porta qua
595 Biber fututa beſtia.
Schmackt dir die Tyber nu nit mer,
Blan bring ihr auch den habern her.
Sie will weder freſſen noch ſauffen
du muſt ſie laſſen baß verſchnauffen.

600 Agaso.

Ich will ihr wol laſſen der weyl,
So balt ſie nit mer vber eyl
Will ſie gwiß habern lern kewen,
Mit ſtrogablen inn ſie blewen.
605 Ich verſaumbt wol drüber im Tenel
mich dunckt ich hör die kuchen ſchnell.

Actus tertij Scena ſecunda.

ESELIN *im ſtall.*

ACH gott wie iſt der Bapſt ſo ſchwer,
610 kündt ihn die leng nit tragen mer
Wann du gott mich nit hetts erhört
vnd mir deß guten waſſers bſcherdt,
Forter will ich gedultig ſein,
doch ſchaff es nach dem willen dein,
615 vnd helff mir auß der groſſen pein,
Mein conſcientz iſt mir gefangen,

vnd kann allein an dir nit hangen,
Ach gott künt ich nur dultig sein
ich hoff auffs belst deinr hilffe schein.

620 Actus tertij Scena Tertia. [c 4

CHRISTUS. PETRUS. PAULUS.

CHRISTUS.

NOCH hat das groß rüffen kein endt,
ist nu die welt so gar verblent
625 Das kein recht mer auff erden ist
so weyß ich wol was ihr gebrist,
Die tag will ich ihnen verkürtzen
sie all in tieffe grundt verstürtzen.
So balt mir kumpt die bottschafft her
630 vnd zeygt mir an die rechte mer
Wa hin sey gfürt mein Eselein
vnd all die gern wölln Christen sein,
Den will ich helffen auß der not,
die andern müssen sterben todt,
635 Blan, sie seint vileicht nit mer lang,
es thut ihn zwar jetzt niemants zwang.
So ist der weg auch nit zů rauch,
Sih da, wa kumpt jr auß dem strauch,
Was bringt ihr vns für gůte mer,
640 das Logel ist des wassers ler.

PAULUS.

Den Esel han wir funden gůt,
die Eßlin ist inn grosser hut,
Er ist zwar ein mechtiger herr,
645 Aber gwiß deiner forchte ler,
Zů Rom regirt er mit gewalt
In eyns obern Bischoffs gstalt,
Sanctissimus ist auch sein nam
So wirt er gnannt on alle scham, [c w
650 Ich glaub da werst sanctus allein
So will der haben nit dein gmeyn,
Er will sanctissimus sein alleyn,
ach Christ wie leidts den falschen schein



Dar zů auch die groß tyranney
655 da wir jetzt ſelbſt geweſen bey,
Die eßlin war inn groſſem zwang
ſie hett nit leben mögen lang
Wann wir nit kommen bey der zeyt
vnd ihr geholffen auff ban ſtreit,
660 Deß ſattels abgeholffen ball
vnd trencktens heimlich in dem ſtall.

CHRISTUS.

So wirt jr ſach ball beſſer werden
ſie wider han ihr menſchlich berden.
665 Vnd Petre waißt nit wer der iſt,
Er rhümbt ſich doch zů aller frißt
Wie er hab ſein gewalt von dir
den du empfangen haſt von mir
Habſt ihn auch geſetzt gen Rom
670 vnd ihm die gantz welt vnderthon
drumb hat er vns diß ſchmach gethon,
die gantze Chriſtenheyt verfürt
das mann kein frummen nirgens ſpürt

PETRUS.

675 Gen Rom binn ich doch kummen nie
wie kem ich dann inn dieſe müh,
Hab ich doch zwar nie nichts gehabt,
vnd all mein gſchlecht herum̄er gſchlapt
Stehts im waſſer den Fiſchen nach, [d
680 drumb weiß ich nichts vō diſer ſchmach
Von meim gſchlecht iſt er reich nit wordē
auch waiß ich nit von ſeinem orden,
Iſt auch nit auß meim geſchlecht,
er müßt ſunſt ſein ein Fiſcherknecht,
685 er thut mir gwalt darzů onrecht,
Iſt ein groſſer herr das ſich ich wol,
wann ich die warheyt reden ſol,
Ich wünſcht jms fewer von himel her,
das hett er nu verdient vnd mer.

690 CHRISTUS.

Waißt aber nit weß gaiſts du biſt,



BURGER.

730 Nit lauff so ser, laß mich auch mit
Ich bschaidt dich balt auff andern ſitt
Haſt du auch gelt genommen mit
Das ihr dem huren pfaffen gebt
damit er heut im praſſe lebt.

735 BAWER.

Es iſt von Rom der ablaß hie
der vns abnimbt all ſünde frie

BURGER.

Das ſeint die ärgſten buben zwar
740 Sie hant vns ſchier gſchunden gar, [dii
Drumb iſt der Legat auch kummen her
das er mit har die haut abſcher,
Vor dem ewr keinr hie eſſen mag,
Milch, buttern, der ihms vor nit ſag,
745 Und kauff ein bullen drauff vmbs gelt,
drauff iſt ihr ablaß all geſtellt.
Solchs dörffens nit thun in jrem land
allein mit den Teutſchen thū diß ſchand
vnd iſt ihr thun ein eyttel dandt.

750 BAWER.

Nit vil gelt gib ich ihn hinauß
Ich darff es ſelbſt in meinem hauß,
So eß ich auch was ich vermag,
keyn vnderſcheydt weiß ich am tag,
755 Laßt vns doch gahn zů ihn hinein
vnd horchen auch die mainung ſein.

ABLASZKREMER.

Löſent Ablaß den gab Bapſt Vulpes
Er iſt geheyligt mit zehen Meßs
760 Auch offgehaufft mit zehen karren
wꝫ ſtahnt nur hie die Teutſchen harren
Wolt ihr den Ablaß nit kauffen
euch wirt die gnad gar balt entlauffen.
Gebent her mir vnd mangelt ihr
765 das iſt deß heylgſten vatters gir,
Darumb verzeih ich ewer ſünd



dann ſeint jr gewiß auch Gottes kind,
Dorfft auch verbottens eſſen gring
ſo balt der pfennig macht gling gling

770 BAWER.

Ja iſt es euch vmb gelt zůthon [ſw.
So giengt ihr auch wol balt daruon
Hie iſt kein gelt ſprach Jeſus.

ABLASZKREMER.

775 Verſetz ein pfandt Pilatus.

BURGER.

Pilatus hin, Pilatus her,
es iſt kein gelt im lande mer
Vnd weyſt nit ob noch ettwas ſey
780 vor dieſen buben blieben frey
Do nit dem bapſt werd von gelont
ſie haben jhe noch niemants gſchont
das iſt durchs gantze landt erkont.
Chriſt ſpricht, ihr habts vmbſunſt erlebt
785 drumb auch vm̄ ſunſts den andern gebt,
Dann hett er ſeine gnaden feil
gebotten ihe, vnd Chriſtlich heyl,
Er hett nit minder mo̊gen han
dann jetzt der Bapſt erſchetzen kann.
790 Wa bleibt nu Bápſtlich hinderliſt
durch den mann vberſchwatzet iſt
Zůkauffen ablaß vnnd genad
auff das mann vns des gelts entlad.

ABLASZKREMER.

795 In dieſem landt bleib ich nit lang
es ſolt mir werden wol zů bang,
Den nechſten außhin auff Rom zů
da will ich machen ihn onru,
Das ſie ſo ſchend Bapſts heyligkeit
800 gott geb ihn all das hertzeleydt.

BURGER.

Nit viel fluchen geb vns Gott
der Ablaß wer ſonſt balt verſchott. [diij



Ablaszkremer.

805 Ihr müſſent mich zůfriden lahn
deß biet ich euch beis bapſtes bann
Darzů binn ich ein geyſtlich man
den ihr gar nit ſolt greiffen an.

Bauer.

810 Was böſer wörter ſtößt er auß
wie wann mann dir den kopff zerlauß.

Burger.

Nain Maier, laß beſt an dir ſtahn
Sie wern on das zů grunde gahn
815 Wolauff wir wölln ein zechlin han.

Actus quartj Scena ſecunda.

BAPST. ABLASZKREMER. MARSCHALCK.

Bapst.

820 WIE iſt der Ablaß alſo lang
ich glaub ihm ſey geſchehen bang,

Ablaszkremer.

Hat mich d' teuffel in teutſchlandt bracht
Mir iſt geſchehen ſo groſſe ſchmach,
825 Binn auch gar kaum kum̄en daruon
Sie wolten mich zerbleuwet han,
ſolchs will dem Bapſt als zeygen an.

Bapst.

Sihe dort, er fert ſchon daher,
830 was bringt jr vns für ſeltzam mer,
Iſt der Ablaß wol gangen ab
das ich ein weil zů zechen hab.

Ablaszkremer.

Die marterj iſt gar verlegen
835 ſie ward mir naß auch vnderwegen
Weil das gůt Bapiern war,
So iſt ſie nu verdorben gar,
Niemant will mer das auch vmb ſuſt
ſo ſtecken wir in hohm verluſt,
840 Han vns mit worten auch geſchmecht



image
not
available

Trummenschläger.

Das ist mir gar ein eben spil
von stundt mich darauff rüsten will.
880 Bummerle bumb ist mir im mut
So kem ich auch ein mal zů gůt.
Ho ho all die knecht die hie sein,
die wölln dem Bapst thun hilffes schein
Zůr Engelburgk solln ziehen ein
885 Da will mann mustern vnd geben gelt
Es ist schon jetzt herauß gezelt,
Auff Teutsches landt man raisen soll
darumb so seyt gerüstet wol,
Bummerle Bumb ist mir im mut
890 so kem ich auch ein mal zů gůt.

Marschalck.

Cancer sie kummen schon daher
Wir wölln dem bapst einlegen ehr,
Ir Soldaten weicht hie herumb
895 Lant herren gahn zům bapst hinumb. [rw

Actus quartj Scena quarta.

BAPST *zů seinen herren.*

IR trewen herren seint ihr da
Nu rathent balt wie wañ vnd wa
900 Wir greiffen an das Teutsche landt
sie hant auffs höchst vns all geschandt,
Ablas vnnd Genad gar verworffen
solch schand die muß jetzt sein gerochen,
Auch solln wir sein spitzbuben recht,
905 Hurer, ja auch Christ geschmecht,
Das will ich nit dahinden lan
vnd solt ich drob zůscheitern gahn.

Campanus.

Keyser vnd König ruffen wir an
910 die selb das weltlich schwerte han,
Sunst dörffen wir nit fechten wol,
vil Söldner man annemen sol,
Hien schicken die wol inn das landt,



ein heut
915 Biß ſie
ſo wöllr
Wann d
ſo ſeind
Es will
920 Zůhaben
Ein hie
ſo möge
Zům let
Dteutſch
925 Das ſie
Solch m
Wie Bi

So wern
930 wann v
Nu laßt
Ich hett
Bringet
ich will
935 Ir herr
das vns
Nit ſo
als ob

940 Inn ew
vnd wa

Ac
M

945 JEtzt
Sie
Gar na
da mu
es muß
950
So wil

das werd ihr mir verſagen nit.

MARSCHALCK.

Ja, Ja, nur friſchlich dapffer her [rw.
955 alles was gůt iſt zů der wehr.

AGASO.

Das macht mir ſchon ein leichten mut
wann ich da gwinn ſo groſſes gůt
Jetzt lug ich was mein Eſel thut.

960 ESELEIN.

Hett ich das waſſer nit getruncken
Ich wer wol langeſt hinuerſuncken
Gewiß wirt es Gott mit mir han
das ich die leng nit hihe ſtan
965 Wie wol er mich nu lang verlon
das hab ich auch verdinet ſchon.
Vil boßheit halten wir im gbrauch
drumb Gott vns billich ſtraffet auch.
In Teutſchlandt welſch bo̊ßlin vil
970 der ich hie keinen nennen wil,
Ach herr verzeih vns diß miſſethat
wie Chriſtus das verſprochen hat.

AGASO.

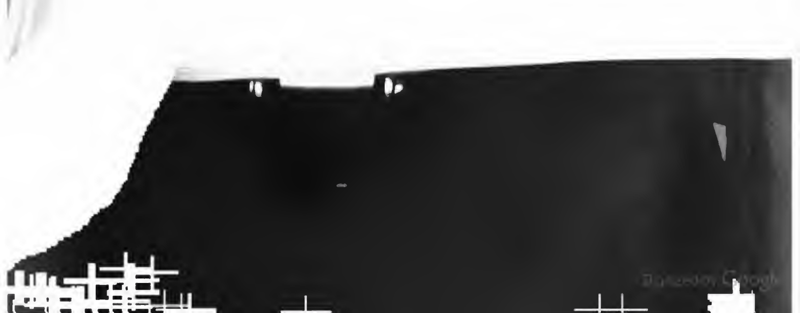
Su Beſtia, auff Teutſchlandt zů
975 du wirſt erfaren mer onru,
Wo̊lln dich wol leren freſſen ſtro
Biß dir der athem gar außgho
Sih wie hurtig ſpringt ſie nu auff,
was iſt da auß für ein gelauff,
980 Cancker, die herrn ſeint ſchon all da,
Ziegt fort ich kum auch balt herna,
Marſchalck da iſt die Eſelein
Sie iſt noch nie ſo hurtig gſein.

Actus quartj Scena ſexta.

985 MARSCHALCK. BAPST.

MARSCHALCK. [eij

Sanctiſſime nu ſitzent auff
Es iſt ſchon hie der helle hauff.



990 Den ne
da ziehe
So ist h
darin k
Benedic
995 der Teu

A c

(

NV i
1000 jtzt
Der wi
an hey
So hör
vnnd f
1005 Das ka
wolher
Erheb
vnd se
Das ei
1010 Seinr
So wö
er ist
Das v
da er
1015 Er wil
So bir
Da m
Mein
Durch
1020 den b
Durch
erwür
Das g
Mit w
1025 Vnd

wie du Epheſier haſt gelert,
Verwar dein knechten auch jr haupt
All geyſtlich wår ſey euch erlaubt.
Ich werd noch wolein Jehu han,
1030 der muß das ander heer beſtahn,
Deß ſolt jr euch nit nemen an,
Petre dein ſchwert ſolt ſtecken lan.

Petrus.

Es iſt nu jetzt ein ander ſtrauß
1035 ich hoff, wir wôllns wol richten auß.

Actus quintj Scena ſecunda.

Paulus.

HOrchent ihr erbarn leut herumb
wʒ euch verkûnd deß herren trumb
1040 Alle die wölln han ein gûte bewt
die ziehen ab ihr alte hewt,
Thuen ein newen menſchen an
vnd raiſen fort auff dieſer ban
Wider den Grewl vnd hôchſt boßheyt,
1045 drumb iſt euchs ewig leben brait
So jr glaubt fort an Jeſum Chriſt ſenj
der aller welt erlôſer iſt.

Petrus.

Sih doch es ſeint noch frumme leut
1050 die auch dran ſtrecken wôlln jr heut,
Ihr lieben brüder her, hie her,
Ey das iſt recht, ihe lenger ihe mer
Werfft hin was hindert in dem ſtreit,
er wert nit lang ein kleine zeit.

1055 Soldaten Christi.

Da ligt der alte menſch geſchwinn
wir lauffen zû dem newen hin.

Paulus.

Dieſe bruck nement ihr da ein
1060 Bey dieſem gûten wåſſerlein
Da muß er vbern felſen ab,
Ein jeder gûte ſorge hab,



image
not
available

1100 Es ist verbannet all zůmal

PAULUS.

Petre, nemb den Esel zů dir
Ich will nu ihn erlauben schir.
Gott wirt gewiß euch gehn den lohn
1105 wann ihr so in dem streit bestohn
Nu horcht dem herren selber zů
was er euch hie verheissen thu.

CHRISTUS.

Verziehen seint euch ewer sünd |c 4
1110 Lugt forter das ihrs nimmer thünd,
Leg ab dein Esels haut geschwinn
vnd hab dir wider menschen sinn.

GERMANIE ZŮ GOT DANCKSAGUNG.

Aller menschen auff erd Heylandt
1115 Hat vns sein gnad nu wider gsandt,
Von dem Helschen Cerber ledig gmacht
der gottes wort nu lang veracht,
Das danck ich ihm inn ewigkeyt
Jetzt binn ich wider außberait
1120 Vnd seh eim freyen Teutschen gleich
Gezucket auß des Bapstes reich
Der hat mit btrug vns vberschwetzt
das vatterlandt in knechtschafft gsetzt
Gzwungen vns nit mit mannes streit,
1125 vor dapffern leuten warn wir gfreit.
Ein weybisch volck ein weyche schar,
On hertz, on mut, on tugent gar,
Der keiner hatt gestritten nie,
von kriegen waiß nit was noch wie,
1130 Bey den ich auch ein mannlich taht
nie funden hab, noch weisen raht
da warn wir vberstritten von,
ach Gott inn deinem hŏchsten thron,
Ich sag dir danck inn ewigkeit,
1135 ich hoff du gebst vns freüdigkeyt,
Wider das blut vnd Teutschen mut,
Beschirm vns doch in deiner hut,



image
not
available

1175 Ihr landßknecht, vnd ihr Reüter gůt,
vnnd all die haben freyen mut,
Den aberglauben tilgen ihr,
die warheyt bringen wider hir
Vnnd dweil das nit mag ſein inn gůt
1180 So muß es koſten aber blut.
Da nemb ihm keiner bſchwernuß ab,
wie wol ichs ſelbs geſcheuhet hab,
Hofft zůerfinden ander maß.
Nun aber nit will helffen das,
1185 So muß mann thun was fůgen will
Wolauff es iſt die zeyt vnnd zil.
Ein jeder nach der warheyt iel
Wir habens ſchimpffs gehabt genug
Vnd ſehen nun ihr liſt vnd btrug
1190 Glaub niemant forter ihr ſag,
die warheyt ligt am hellen tag.
Aber Petre ſteck ein dein ſchwert,
diß alles hab ich geyſtlich glert.
Paulus Petro ſchon widerſtahn
1195 So muß es auch am Bapſt außgahn.
Das Gſatze iſt den bőſen geben,
Gott helff vns inn das ewig leben.

Ehren Holdt.

Niemants wőlls vns für vbel han,
1200 Das wir die warheyt zeygen an
Darzů ich jederman verman
Der lugen fort ſoll müſſig gahn
Es iſt nu ſchier auff der zeyt
das endt der welt iſt nit mer weyt
1205 Darauf ein jeder ſey berait
So gibt vns Gott ſein ſeligkeyt.

AMEN.



Vff das man nit ſöll werden gwar,
Ir bůbary, die ſie důnd triben
30 Vnd meinendtz alſo ſin verſchwigen.
wie wol jn der hochglert doctor Brant
Kůrtzlich hat geben ein verſtand,
Iñ ſinem bůch am . lxij . Narren
Důt er gar clorlich von in barlen
35 wie das der Bettler ſigen vil
Die ſich all richten vff den gyl
Vnd wend ſich all dar mit erneren
Es ſigen mûnch, nunnē, oder ander herren.
Ein ieder clagt er ſig vaſt arm
40 Vff das jm werd ſin ſtůblin warn. [Aij
Auch ander noturfft, was dar zů ghört
Der bettel iſt ein wild gefert,
Es will ſich ſin niemandtz me ſchamen
Es ſig von wiben oder mannen
45 Sie kommen all in diſen orden
Der brůder vnd ſchweſtern ſind ſo vil worden,
Das es iſt ietzund vß der maſſen
Sie begegnem eim vff allen ſtraſſen
Ire kind findt man in weiſen kaſten
50 Ouch důnd die elteren ſelten vaſten.
Als ich das ſelb hab wol gemerckt
☞ Zů Baſel vff dem Colenberg,
Do jr kumpt hin ein groſſe zal
Vß dútſchem land gantz vberal
55 Vff ſant Jacobstag des zwölffbotten
Do hand ſie flößling, breitfůß, wol gebroten
Vnd ouch dar by den Jöham griñ
Den loben ſie mit heller ſtim
Die růbling ſind ouch allzyt dar by
60 Mit brieffen ſind ſie ouch gar fry
Dar zů hand ſie ir ſchönen gliden
Die in blech blechlin důnd vertriben

---

34 reden. 56: ſiſch. gånſz 57: gůt win 59: wirffel
60: karten 61 Hûren 62 blåbhart kreutzer

image
not
available

Vnd ſig jm ſin hußfrow gangen ab
Vñ hab dry kleine kind vff diſen tag.
100 Do jren zwey nit kônen gon
Alſo ſig er in armůt kon.
An cleider ſind ſie nacket bloß
Das hat geſchafft der Sōnenboſſʒ
Das er hat glaſſen kind vnd wyb | A. 3
105 Hatt es verthon mit einem glid,
Vnd iſt ſein wyb vor vnmůt gſtorben
Alſo iſt er zum betler worden.
Diſen magſtu gen ob du wilt
Dañ almůſen gar hoch in hymel bildt
110 ☞ ¶ Das ander gſchlecht der Bregern
Diſſʒ ſind die ſelten vẘtzen gern
Allein verâchelen vnd vẘrſchôchern ſi das jr
wañ ſie kommen zum alter ſchier
Vnd in der Jocham hatt gnon ir gſchicht
115 Den lúten ſie gend den bericht
Sie haben alſo hart arbeit gton
Vnd das wetter hab ihr gſchicht genon
So hat jns gton ſant Jocham grim.
Nun merck eben, mich baſſʒ vernim.
120 wañ man ein ſolchen darumb ſtrafft
Fúr vbell ers bald vff entpfacht,
Gar bald er ſpricht, hebt an vnd lacht
wem̄ meinſt der ſpital ſig gemacht.
Den Genſen die nit drincken win
125 worlich jr kumpt ein keine drin
Die ſelben alſo by gůtem můt
Verſchôchern ſie alles ir gůt,
Gib jnen ob es dich dunckt gůt ſein.
☞ ¶ Die dritten die einfeltig har gond
130 Das ſind die vor der kilchen ſtond
Ein ſchilt dragen ſie an der bruſt
Hand wol gebůſt allzyt ir gluſt.

---

103 : frowěhuſʒ 105 : Hüren 111 wercken 112 öſſen drinkěn 114 : wein 118 : d' gůt win 127 : verdrĩckē



Mit åchelen, schôchrên, vnd mit bölên
Ein ieglich mensch mag im erwelen
135 Zů gen ein almůsen mit flyſz
Dañ gottes gob nůmmer verrißt [rw
Er ſicht nit an die perſon
Er wirt dir danocht gen den lon.

¶ Das ander Capittel ſagt von Stabuliern

140 e In vnbliblich gſchlecht ſind Stabulern
Sie ſtrichen alle land vſzgern
Von einem helgen zů dem andern
Krônêr, krônêrin, gatâzm miteinander
Vbern glêntz, vnd hand den wetterhân
145 Ein windfåndt, vnd vil helgen dran.
Der ſelb iſt gêuetzt von allen ſtucken
Das er in gegem wind mag rucken.
Hant dañ den hutzên die in das lehên dippên
Ir lôffel fleſch, dar zů geſliſſen
150 Dar zů iſt iren keiner
Hatt ſiben ſeck ſind ſelten lår
Ouch allen huſzrot gar ſcharpff
was er zur wanderſchafft bedarff.
Die ſelben Stabulierer nůmer londt
155 Vom bettlen wañ ſies hand gewont
Dar zů der ſelben kinder
Bliben alwegen bettler
Biſſz in ire alte tag
wañ inen iſt der bettelſtab
160 Iñ grifflingen erwarmt ſo hart
wie wol ſie ſind noch iung vnd ſtarck,
Mögen vnd können ſie nit wercken mer
Vnd werden glidên vnd glidênvetzer
Vſz iren gatzam, vnd zwickmân

133 : êſſen drincke helſên 143 : emân efrôw [*lies* gatzam *wie* 164 :] kind. 144 : wêitin hôut 145 : mântell 146 : geârbeitet 148 : burên brôt gebên 160 : henden 163 : hůrên hůrênwirt 164 : kind henckêr



165 Cëueller vnd chriſtiān.
wo diſe Stabuler kōmen auß
In ſtett, dörffer, fur ein hauß
Handt ſie gar eben ir beſcheid |A 4
Durch welches helgen man in geidt
170 Ettlich granten durch ſant Kürin
Die ander durch ſant Valentin
Magſt inen gen duncks dich gůt ſin.
DAs . iij . Capitel ſagt von Loßnern
Von denē magſt du hören gern.
175 Dieſelben kommen vſʒ frembden landen
Vnd ſind gwichen mit ſchanden
Vor ſchuld hand ſie nit mögen bliben
Etlich vmb můtwil den ſie hand triben,
Oder der rúbling hadtʒ in gnon
180 Alſo ſind ſie in armůt kon.
Die ſelben tragen iſen ketten
Vnd ſagen dir von wilden ſtetten
Do ſie ſigen gfangen glegen
Hetten ſich ouch gentzlich verwegen
185 Vmbs gloubens willen, liden den tod
So hab in Maria gholffen vſʒ not
Darumb ſie ſich verheiſſen haben
Diſſʒ ketten zů verren helgen tragen.
wo diſen Loßnern etwas wirt
190 So iſt im̄ ſchöcherboſſʒ verzert.
Es ſagen ouch etliche mer
Sin ſigen gfangen vff dem meer,
Vmb vnſchuld vff galeen gſchmydt
Do ſie ſien gelegen lange zyt.
195 Ooder vmb vnſchuld in eim thurn
Vnd hab in ſant Lienhart gholffen dar von
Zů dem ſie ſich verheiſſen haben
Das löe bſăffot ſie by in dragen
Die bringens von fúrſten vß frembden landen



165 : ſchindër jacöbſ brůder 170 : heyſchen 179 : wirffel
190 : wirtʒhauß 198 fälſch briëff

200 Vnd von kyelam das mans ſöll glouben, |rw.
So eſt geuopt vnd geferbt iſt
Der vil ſind noch zů diſer friſt
Die alle ſigel ſetzē kȯnen
Do mit ſie dañ die lút beremen.
205 Von iren verten ſich beclagen
Ins dallingers boſſʒ by andern knaben
Wie ſie můſſen gon einſidlen hin
Ins ſchöcherſetzers boſſʒ zum Jocham grim.
Ouch ſind etlich die ſprechen das
210 wie das ſie haben mit eim pfund wachß,
Semliche fert verheiſſen zthůn
Dar vmb in got hab gholffen dar von.
Etlich heiſchen an ein kelch gantz ſilberin
Do dry maß Jocham gangen in
215 Oder heiſchen an ſilber crůtz,
Den ſelben ſolt du geben nůtz
Etliche dragen pantzer an
Vff man deſt mer hab glouben dran.
Vnd ſprechen als bald ſie diſʒ haben verheiſſen
220 Sigen in ire band zerriſſen
So ſieſʒ etwan kümmert hand
Oder genfft ab einer wand
In einer diſſtel vor ſant Lienhart
An ſemlich bettler gloub nit hart
225 ☞ Dañ eir zů Baſel geredert ward
Der hat geheiſchen lange zyt
An ein måßgwand, from biderb lůt,
Vndts loe bſaffot by im̄ ghan
Biſſʒ das er hat vier mort gethan.
230 Man findt ouch noch frum biderb lút
Die ouch heiſchen etwan zur zyt
An ein gotʒhuſſʒ oder cleinot |B

200: ſtatt 201: gelogen erdocht 203: arbeiten 204 vberfůren 206: henckers hauß 208: wirtʒhuſʒ gůten wein 216: wein 221: kaufft 222: geſtolen 223 kilchen 228 falſch brieff



Den felben gib was dich got brot
Vff das dir ouch well helffen gott.
235 DAs . iiij . Capitel die Klēckner findt
Gwonlich mās vff dē kilchwich findt,
Sitzen zun fiten vff der ftroffʒ
Eim brift ein hand dem andern füffʒ
Der drit zerbrochen fchenckel hat
240 Sant Barbel allzyt by jm̄ ftat.
Oder der heilig fant Sebaftian
Den růffen fie gar trůlich an,
Ermanē die lút mit heller ftim̄,
Etwan kumpts in vom Ioham grim
245 Das jm̄ fin hand ab ghowen ift.
Etlicher der fůcht difen lift
Vnd fagt jm̄ fig fin fůffʒ vnd arm
Gefulet ab in einem thurn
Vmb fach da er hab an kein fchuld
250 So ers durch boßheit hat erholt.
Ettlich verbinden arm vnd bein
Die doch gantz fuber find vnd rein.
Vil find die gend vff krucken
wan̄ man folt zů den felben gucken,
255 Es gfchech in noch zur felben frift
Als zů Vtenheim gefchehen ift.
Da wont ein erberer priefter
Mit namen her Hans zeygler
Vnd fitzt ietzund zů Roßheim
260 Der hat fin eigne mům by jm̄
Dem kam̄ eir vff eir kruckē für fin hauß
Die mům brocht jm ein brot her vß
Der klenckner fie vbell anfůr
Er fprach du alte pfaffen hůr
265 wiltu den pfaffen machen rych
Das alle dúfel haffen dich
Kanftu mir nút anders geben
Ich will dirs worlich mercken eben.

244 : gůt win



Die kellerin weinend dem herren ſagt
270 wie ſie der betler geſcholtē hat
Der prieſter lieff dem bettler noch
Gar bald der klenckner dannen floch
Vnd ließ hinder jm̄ die krucken
Wañ mans alſandt alſo det iucken
275 So gieng in baldt ir kranckheit ab
Vnd kåmen ſie vom bettelſtab.
Dar nach nit lang bleib es an ſton
Dem prieſter huß vnd hoff verbran
Er meint der kleckner habs gethon.
☞ Ein worlich exempel iſt ouch das
Zů ſchletſtat eir vor der kirchen ſaſſʒ
Der hatt vor jm ein ſchenckel ligen
Dem er noch was an dolman gſtigen,
Hatt in eim dieb gehowen ab
285 Der ſelb allzyt dañ vor im̄ lag,
So er den ſinen hatt vff gbunden
Nun begab es ſich zun ſelben ſtunden.
Dʒ er mit ſim geſellen ward vneiß
Dor jm̄ das offenlich verweyß,
290 Vnd lůff do hin zů eim ſtatknecht
Leget jm̄ für die ſach erſt recht.
Als bald der klenckner erſehen het
Den ſtatknecht, wuſt er vß ſim bet
Alcht ſich vber den breithart
295 Dar nach nit lang er gfangen ward,
Zů Achern vnd kam an dolman [Bij]
Do er hangt vnd der ſchenckel an.
Diſer der triben hat diß ſach
was gheiſſen Peter von Creutzennach
300 Ouch all die ſemlich ſachen triben
Die hand die aller ſchönſten gliden
wo ſie ſind vff eim måſʒtag
Sind ſie allzyt die leſten ab.
☞ Zů Vlm eir in dem ſpital lag

283 : galgen 294 : luff weitin 296 : galgen 301 : hůren



305 Hiefʒ Vtʒ von Lindow vierzehen tag
Vff den tag des helgen ſant Sebaſtian
Der ſelbig für ein kilchen kam
Sin bein hat er vermacht mit binden
Gar wol kont er ſie ouch verwinden
310 Das man nit anders dacht dañ er
So krum̃ vnd lam̃ geboren wer.
Der wart den ſtatknechten ouch angeben
Als bald die wolten in beſehen,
Luff er dar von, vnd dett ſich regen
315 Kein roſʒ hett in erlouffen mögen
Mam ſoll den ſelben gar nút geben

Von dôbiſſern

dAs .v. Capitel jſt von dôbiſſern
Vnd ſind die rechten ſtirnenſtöſſer
320 Sie gōdt vß eim huß, zum andern in
Vnd bſtrichen den hutzen vnd heutzin
Mit eim Mariē bild, oder andern helgen
Nemend ſich brůder vō vnſerfrow capellē
Clagen die capell ſig alſo arm
325 Bitten vm̃ flachſʒ oder garn
Zů einem alterdůch der ſchreffen
Ob es ir möcht ein claffot gen
Heiſchō brůchſilber an eim kelch zu verionē [rw
Handzwehelen zů verkúmmern
330 Heiſchen ouch an ein brochen gotʒhuß
Vnd ziehen brieff vnd ſigel haruß
Die ſind gſchribē vor hundert joren
Die lút machē ſie all zů doren
Das ſie glouben als das ſie ſagen
335 Das goʒthuſʒ ſie vnder der naſen tragen
Das můſʒ all tag han fünff moß win
By den die ſchraff dañ ouch můſʒ ſin,
Alſo die ſelben diffel breger

---

321 : buren burin 326 : Hůren 327 : cleydt 328 : verſpilen 329 : verkouffē 337 : Hůr 338 : kilchē betler



Sind alweg vol vnd ſelten lår
340 An ire wort dich gar nit ker.
d As . vj . Capitel ſagt vō Camiſierern
Das ſind ſchůler die nit gern ſtudierē
wañ man ſie ſchickt zů leren auß
So ſtrichen ſie iñ ſonenboß
345 Dar iñ ſie dañ Rotwelſch ſtudieren
Vnd alſo apoſtatieren
Kummen alſo hinder die geſelſchafft
Die gůt ſind vff der wanderſchafft
Die helffen in dz̧ ir verionē vnd verſenckē
350 Dar nach ſie noch dem orden gdencken
Kummen alſo in bettler orden
Vnd ſind ouch kāmenſierer worden
Gar bald ſo theuffen ſy in dañ
Vnd wirt im̄ dañ ein ander nam̄.
355 Als dañ vnder in ein gwonheit jſt
Als man ſicht noch zů diſer friſt
Das ſie vil ſeltzam namē handt
Man ſindt ſelten kein ſuber wandt
Man ſindt ir zwen oder dry dran gſchribē
360 Vff ir gedåchtnüſz̧ ſtet ſöll bliben. [B 3
wo ſie hår vff der gaſſen gon
Sagen ſie kummen har von Rom
So ſie erſt kummen vß dem ſtrom
vnd wellen prieſter werden,
365 So ſie noch an dem dolmar ſterben
Sagen ſie ſigen accolitus
Vnd hatt mans gwicht im ſonenboſſz̧
Ettlich ſind epiſtler vnd ewangelier
Vnd hadtz̧ gwicht der gliden vetzer
370 Do ſie ſind glegen hinderm berg
Vnd den Joham grim geſchöchert
Etlich die ſchåren in ein kron

344 : frowēhuß 349 : verſpilen verſetzē 363 : hůrhauß
365 : galgen 367 : hůrhauß 369 : hůrēwirt 370 : hůren
371 : gůt wein gedrückē



Sprechen ſie ſein von Rom erſt kon,
Kónnen on frommer lüt ſtúr
375 Jetzund nit witer komen für
So ſie hand gſúrt den reger
Biſſʒ in iſt worden der ſeckel lår
Etlicher zů eim kor hemd bgert
Vff jn̄ dar vß ein hanfſtud werd.
380 Ettlich ſagen ſie ſigen prieſter
Vnd ziehen ein loc bſaffot fúrhår
Zeigen das fúr ir format
Der diſer bettler můſſig gat
Git iren keinem nit ein mit
385 So geraten ſie deſt ee by zyt.
DAs . vij . Capittel ſind die vagierer
Oder die farnen ſchůler
Das ſind die gele garn an tragen
Vnd von frow Fenus berg ſagen
390 wo die ſelben kómmen fur ein huß
Gar breit ſtreckt er ſin gernlin vß
Spricht hie kumpt ein farender ſchůler
Der ſibē frien kúnſt ein meiſter
Vnd der hutzen ein beſeſſler
395 Ein beſchwerer der dúfel
Fúr wåter vnd fur hagel
Vnd ouch fúr alles vngehúr
Dar zů fur waſſer vnd ouch fūr
Darnach etlich character macht
400 Vnd ſpricht ſie haben ſolich krafſt.
wo diſe wort werden geſprochen
Do mag nieman werden erſtochen.
Kein vnglúck inen godt zů handen
Hie vnd wo ſie ſind in landen.
405 Vnd macht dan̄ ein krůtz oder dry
Vff das do ſig der gloub dar by.
So went dan̄ der hutz es ſig alſo

376 : wirffel 379 : hembd 381 : falſch brieff 394 : buren beſchiffer 407 : bur



Entpfacht in schon, vnd ist gar fro,
Das er ist zů im kōmen hår
410 wañ er kein farenden schůler
Gesehen hat by sinen tagen
wol hat er ghört von inen sagen
Der hutz seit im̄ bald sin anligen
Vnd dût jm̄ ouch gar nút verschwigen.
415 Das nimpt der vagierer war gar eben
Gar bald er spricht was wilt mir geben
Ich hilff dir nach dim begeren
So verr du mich ouch welst geweren
Vnd mir gibst ein oder zwen guldin rot
420 Min kunst hilfft dir gar bald vß not,
Also sie dûnd die hutzen btriegen
Ir kunst ist anders nútz dan liegen

DAs acht Capitel sagt vō grädtnner [B 4
Das sint die rechten lantstricher.
425 wañ sie kōmen fúr eins hutzen hauß
Vnd iemandtz kumpt zû in harauß.
Ach lieber frund si vohen an
Sich wie ich so grosse kranckheit han.
Ich bin beschwert mit dē fallendē siechtag
430 Ettlicher nempt ein ander plag
Sant Veltins, kůrins, oder sant Vit
Mags nit volbringen sonder from lút
Han in verheissen sechs pfundt wachs
Bitt vch vmb gelt oder vmb flachs
435 Das vch gott allzyt bhûten well
Vor semlicher plag ouch vngesell
☞ Sind dañ ouch etlich die do sagen
Wie das sie sich verheissen haben
Zun helgen mit einem alterdûch
440 Oder mit einem måßbûch,
Vff das sie ouch theilhafftig werden
Aller der gûthat hie vff erden
Die sie mit andacht thûnd volbringen

420 : buren



wañ ſie mit der gliden frölich ſpringen
445 Zů Baſell vff dem Colenberg
Dañ wirt ſin gbet vor gott gar werd,
Etlich der ſelben, ſag ich für war
Hand gheiſchen me dañ . xx jor,
An ſächs pfund wachs, ein altardůch
450 Etlich cleinat vnd ouch måßbůch
Vnd handtʒ noch nit geſamlet gar
Das důt der berg nim eben war.
Den ſie gåchling můſſen ſtigen
Gar vil bliben dar hinder ligen.
455 Diſer Grantner ſind ouch noch mer [rw]
Die ſelben fallen nider
In der kirchen vff den ſtraſſen
Eins loe ſtucks důnt ſie ſich maſſen
Sie nemen ſeiffen in den mund
460 Vnd fallen nider zur ſtund
Důnt mit eim halm ind naſen ſtechen
Do mit das blůt thůt fürherbrechen
Vff man deſt gröſſern glouben hab
Es ſig der ſelbig ſiechtag.
465 Etlich ſich ouch alſo begondt
wañ ſie vor einer difſtel ſtondt.
Oder jm̃ ſchöcherboß bim̃ wein
Do gůt geſellen by einander ſein
Gar bald er focht zů barlen an
470 Nun hört ir frowen vnd ouch man
Ich bin eins metzgers ſun geweſen
Nun hatt es ſich eins mols begeben
Das eir kam für mins vatters huß
Vnd ich lůgt zů dem fenſter vß
475 Der batt vmb ſant Veltins willen
Man ſolt im̃ ein almůſen mit theilen.
Des mir mein vatter ein pfennig gab
Gar bald ich ſprach kein glouben hab

---

444 : hůren 452 : måtz 458 : falſch 466 : kilchen
467 : wienhuſz 469 : reden.

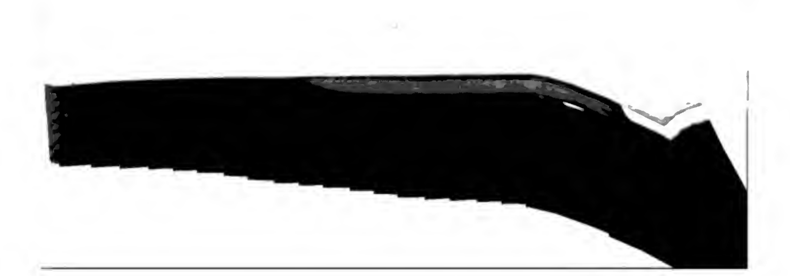


Mein lieber vatter an dise lút
480 Du solt in worlich geben nút.
So bald ich hat disʒ wort gethan
Kam mich sant Veltins siechtag an
Darūb mich globt hab mit dry pfūd waß
Dar zů ouch mitt einer ewigen mâß,
485 Das ich alsandt erbetlen můß
Ist mir worlich ein harte bůsʒ
wie wol ichs nit bedörffet hett
wan ichs nit also verheissen het,
So es alssandt geuopt ist,
490 Von iugendt er dar zů zogen ist,
Das jm so glat godt vß sin gschwâtz
Im gadt sin mul recht wie eir hâtz.
All dieß mul also bruchen können,
Do lůg das du sie lerst wol kennen
495 Vff dʒ sie dich nit ouch berâmen
☞ Man findt ouch noch gar vil d' frōmē
Die semlichs schwatzen gar nůt kunnen
Vnd heischen gantz einfeltiglich
Den selben gib das rot ich
500 Vff das die helgen bhůten dich.

Von Dutzern.

DAs . ix . Capittel důt vnß sagen
Von bettlern, die sich stât beclagen:
Sie sigen langzyt kranck gelegen
505 Hetten sich sterbēs gātz verwâgen
Sich also hart zun helgen verheissen
All tag dry gantz almůsen zheischen
Můssen von huß zů huß also lang gon
Bissʒ sie finden dry frum person,
510 (Vndertwilen kummens in den strom)
Die in semlichs almůsen geben
Von stund die heutzin dan důt frâgen
was mög ein gantz almůsen sin.
Der dutzer spricht, ach liebste frowe min

499: gelogen 510: Hůrhauß 512: búrin



515 Es ſind dry plabhart, die dåglich můß han
wil ich anders die fart recht thůn.
Ettlich ſagen dry haller
Vnd nemēdt nit mer noch minder
Sie hulff ſunſt anders nůt ir fart
520 So iſt die hůtzin ſo hoffart
Ob ſie wolt vnfrom gheiſſen ſin
Sie geb im̄ ee der blabhart nún,
wiſt jn dan̄ zů eir andern hin
Die ouch gern wolte frum̄ ſin.
525 Alſo diſſʒ bettler mit clůgen ſinnen
Kōnen das gelt von lůten bringen,
So es geuopt iſt was ſie ſagen
An ſie ſolt gar kein glouben haben
Sie nemē der blabhart hūdert ders in gåb
530 Dribs all von dinem hauß hinweg.
☞ Das ander gſchlecht der dutzer ſind
Frowen, die ſprechen ſie gon mit kind
Oder ſind kindbetterin
Vnd bitten vmb ein drůnckel win
535 Oder vm̄ ein betzā, ſie ſig kurtzlich gelegē
wan̄ man die ſelben ſolt beſehen
Sie hetten in vil jor vnd tagen
Kein kind in irem lib getragen
Den frommen ſoltu nút verſagen.
540 DAs . x . Capittel ſagt von Scleppern
Vnd ſind ouch kāmenſierer,
Die ſelben hand bey in ein knaben
Die in den rantz důnt allzyt noch tragen
wan̄ ſie kummen in ein huß gon
545 Sprechentʒ hie kumpt ein gwicht perſon,
Vnd bin gewicht vff ein altar
Nempt dan̄ das dorff do er ſig har
Důt ſich mit ſinem namen nennen
Vff das er ſie deſt baß mög bremen
550 will vff den tag min erſt måß ſingen

520 : búrin 527 : gelogen 535 : ey 543 : ſack



Vnd kam femlichs nit wol verbringen
Sunder mit frommer lůt hilff vnd ſtůr [Cij
Die dañ dar zů ouch helffen mir,
Dañ als manchen pfennig eir mir gibt
555 So manch ſel vß ſinē gſchlecht erlößt wirt.
ſchribē dē hutzē vñ hůtzin ind brůderſchafft
Sprechē ſie haben deß gůt macht,
Von einē biſchoff, der in gwalt hab gebē
Vnd dar von ouch vil abloſſʒ haben.
560 Alſo ers bringt zů eir andacht
Die hůtzin er gantz geiſtlich macht,
Das ſie im als erfürher tragen
Diſchlachen, garn, flachß, was ſie haben
Er ſagt in ouch witer
565 Er thůg nit als ander queſtionierer
Die da kŏmmen alle iar
So er kum̃ fürter nümme dar
wañ ſolt er wider do hår kon
Dem ſlőſʒlen er mŏcht nit entgon
570 ☞ Diſʒ ſchlepper gern ir narung hand
Vff dē ſchwartzwald vñ im̃ ſchwitzerland
An orten do nit vil prieſter ſind
wer denen gibt, der důt groß ſind
Dar vm̃ ich dir von einem ſag
575 Der heiſt Mamſuetus vff diſen tag,
Der hatt der buren vil geladen
Gon ſant gallen, er wolt ſin erſt måß haben.
Als ſie nun woren dohin kummen
Iren prieſter ſie do nienād funden
580 Zum leſten fandt man in im̃ ſtrom
Gar kum er inen do entran
DAs . xj . Capitel ſagt von Zickiſchen
Vnd von dryerley blinden,
Die do ſtrichen durch alle landt [rw.
585 Ein ſeltzam bgangenſchafft ſie hand.

---

556 : buren bůrin 561 : beurin 569 : erdrenckē
580 : Hůrhauß



Etlich man nempt blocharten
Die ſind ſtetigs vff gotʒferten
Von gotʒgwalt ir gſchicht iſt gnomen
So bald die ſelben in ein ſtat kummen,
590 Verbergens ir kappen oder hůt
Vnd brichten dan gar bald die leut,
Sie ſigen in geſtolen worden
Oder man habs in zů leid verborgen.
So es geuopt iſt was ſie ſagen
595 Der kappen hůt ſie vil zůſamen dragen.
Etlich ſind gblent vß miſſethat
wo ſich derſelben einer ſtadt
Ein dåfflin er hatt ī̄ der handt
Sagt dir von manchem ferren land,
600 Vnd ouch darzů von groſſen zeichen
Do mit er důt die lút erweichen,
Das ſie in deſter lieber geben
Es wår in leid das ſie geſehen
Hand ouch ettlich vor langen iorem
605 Ir gſchicht durch ir boßheit verlorē
Die nemen bouwolen wo ſis finden
Bſtrichēs mit blůt, důnt augē mit v'bindē
Sagen es ſie in gſchehē in eim waldt
Von rouberen mit gwadlt
610 Die ſie beroubt hād, vn̄ ir gſchicht gnūme
Vnd ouch an einen boum gebunden.
wo nit weren from biderb lút
On guerd zů vnß kummen by zyt
So hetten wir alſo můſen ſterben
615 Alſo ſie důnt die lůt beſerben.

Das .xij Capittel von Schwanfeldern oder Blickſchlahern.

W O diſe bettler kummen ind ſtett
Vnd einer etwas gůtʒ an hett
620 Es ſigen ſchůch, röck oder hoſen
Důt er als in ſeir herberg loſſen,

---

594 : gelogen 615 : bſchiſſen

Vnd gat ſo nacket vnd ouch bloß.
Fur ein kilch, vñ ſtelt ſich vff ſtroß,
Zittert dañ als wolt er erfrieren
625 Hat ſich vor lon mit neſʒlen ſchmiren
Dar von ir lyb in finckeln werden
Vnd ſtònd grad do, als woltens ſterben.
Ettlich ſprechen ſie ſigen lang ſiech gelegē
Vff das man in deſt ee ſöl geben,
630 Vor diſen bettllern hůt dich eben.
Dañ es iſt als mit bölen vñ briefē verdribē
Kein gůtʒ gewand mögen ſie liden
Dʒ . xiij . Capitel vō Vopper eñ vopperin
VNder dyſen bettler
635 Vindt man den meyſttheil wiber
Die laſſen ſich an ketten ſchlagen
Als ob ſie dry Ganhart by in haben
Dùnd ir gewandt zerryſſen
Die könnendt lút erſt recht beſchiſſen
640 Der krǒner dañ allzyt by in ſtadt
Sagt wie er ſie verheiſſen hatt.
Gon ſant anſtett mit zwǒlff pfundt wachs
Vff ſie der böſʒ vigendt verlaſſʒ
Das ſind die vopper die da dutzen
645 wañ man ſie dã mitt benglen ſchmútzen
Oder mit rŭten vff den lyb
So wurden ſie des dúffels quit.
Vnder diſen ſind noch ettlich wiber me
Die ſagen in ſig an bruſten we
650 Nemmen ein miltʒ vnd ſchǒlen daß
Bſtrichens mit blůt, das es wirt naß
Legens dañ vber ir brúſt
welcher es dañ nit vorhin wiſt
Der gloubt in alles das ſie ſagen
655 Do mit ſie die ſpelting fürhergraben,
An ſie ſolt nit vil glouben haben.
☞ wañ ein ſprichwort vnder inen gat

631 : keglen karten 637 : deufel 644 : zeigen 656 : håller



welcher breger kein erlatin hatt
Die wol voppen vnd ferben kan
660 Der müß dick vngeſſen ſchlaffen gan.

Von Dallingern

dAs . xiiij . Capittel ſagt vns ſchon
Von denen die vor den kirchen ſton.
Vnd ſchlahē ſich mit rûten od' kette
665 Ettlich hand groß fert verheiſſen
Stônd ietzund do vnd wellen bûſſen
Biſſʒ ſie vil geltʒ zûſamen bringen
Dar nach ſie wider in orden ſpringen
Gar vil derſelben ich hab erkent
670 Die all alſo gebûſſet hendt
Vnd ſin noch dallinger biſſʒ ans end.

Von Dutzbetterin

dAs . xv : Capittel ſagt dir eben
Vō bettlern, die ſich fürd kilchē legē,
675 Sagen ſie habē ein tod kind bracht
So ſie in zwētzig iorē nie keis hād gmacht
☞ Zû Straſburg ſich eins mols begab
Das ein man vnder ein dûch lag
Der ſelb gefangē ward gar bald
680 Vnd wârd ins hals iſen geſtalt [C 4
Dar nach er mûſt das land verſchweren
wañ mans allſandt alſo det leren
So wurd ſich der orden deſt minder meren
Sind ouch vil wiber die da ſagen
685 wie ſie ſeltzam figuren gboren haben
☞ Als jm̄ fúnffzehenhūderſtē nūndē jor
Zû Pfortzheim gſchach fúrwor.
Do was ein frow ſamlet vil gelt
Si ſprach wie ſie an diſe welt,
690 Ein krotten vnd ein kind hett bracht
Vnd wer die krot by leben noch
Die het ſie gon Einſidlen tragen
Do wolt mans für ein wunder haben

---

658 : bettler meiſterin 659 : liegen btriege 671 : hencker



Ein pfundt fleifch müſt mā ir all tag geben
695 wolt man ſie anders bhalten leben,
Des ſie gůt brieff vñ ſigel hatt
Vff allen kantzlen man für ſie batt
Die hat ein d' ſtetʒ im wirtʒhuß vff ſie wardt
Als mā ward innē vom dorwardt
700 Darūb man zů in wolt griffen han
Do hůben ſie ſich all beid dar von
Der ſelben bettler ſolt můſſig gon,
Vnd inen gantz vñ gar nüt geben
So beſſern ſie deſt ee ir leben.
705 Von Sundvågern
¶ Das . xvj . Capitel ſagt von ſund vågern
Die tragen bloſſe meſſer
Sagen ſie haben ein libloß gthon
Fur den ſie müſſen vil geltʒ gen
710 wo ſie das gelt nit zů wegen bringen
So müſſen ſie vom land entrinnen
Gib inen nut thůn dich vor bſinnen
Von Sündtvågerin
¶ Das . xvij Capitel ſagt vō ſund vågerin
715 Das ſind der ſelben krönerin,
Oder villicht ir gliden
Die ſelben gar vil gſchwetz triben
Sagen ſie ſigen in groſſen ſunden glegen
Vnd wellen beſſern ietʒ ir leben
720 Heiſchen vmb ſant maria magdalenē wille
Do mit ſie den ſind våger mögen füllen.
Bildtragerin
Dʒ . xviij . Capitel die Bildtragerin ſind
Sprechen ſie gangen mit eim kind,
725 Binden ein küſlin vff den buch
Ander ſunſt lumpen oder důch
Das ſelb man heißt die billen tragen
An ſie ſolt gar kein glouben haben.
Von der Junckfrowen.
730 Dʒ . xix Capitell důt Junckfrowen ſagen

715 : eefrowen 716 : hůren



Die ſelben klepperlin in henden tragen
Glich als wañ ſie vßſetzig weren
Thůnd ſich alſo dar mit erneren
An ſie du dich ſolt ouch nit keren
735 Von Mumſen
¶ Das . xx . Capittel ſagt vns ſchon
Vō Mumſen, die wie nollbrůder gon
Nemend ſich willig armen
Loß ſie ir keinen dich erbarmen,
740 Sie hand heimlich die ſchȯſten gliden
Die in den bettel důnd vertriben
Das ſelbig heiſt im mumſchen gangen.
Ir ſind gar vil in dútſchen landen.
Von vberſontzen gangen.
745 ¶ Dȝ . xxi . capittel ſagt vō vberſontzē gāgē
Der man findt vil in allen landen,
Sind betler, nemend ſich edel lůt,
Sind gfangē worden in einem ſtryt
Etlich ſprechen ſie ſien verbrunnen.
750 Sigen alſo vmb das ir kummen
Das loebſaffot ſie by in dragen
Sind wol becleidt das mās ſȯll glauben.
Von Randierern
¶ Das . xxij . Capitel vō Randieren
755 die ſagen ſie ſigen vff dē mer gfarn
Vnd mit groſſer kouffmāſchatz beroubt
Ein narr iſt der den ſelben gloubt
Vnd hand das loe bſaffot als ſie ſagen
Das ſel in han ein biſchoff geben
760 So ſies ſelber geuåtzt handt
Die ſelben dañ gond vbern clandt.
Vonn der Vernarin
¶ Das . xxiij . Capittel ſagt von Vernarin
Das ſind getȯufft júdin
765 Sagen ir vatter vnd můter ſigen in der hell

740 : hůren 751 : falſch brieff 758 : falſch brieff
760 : gearbeit

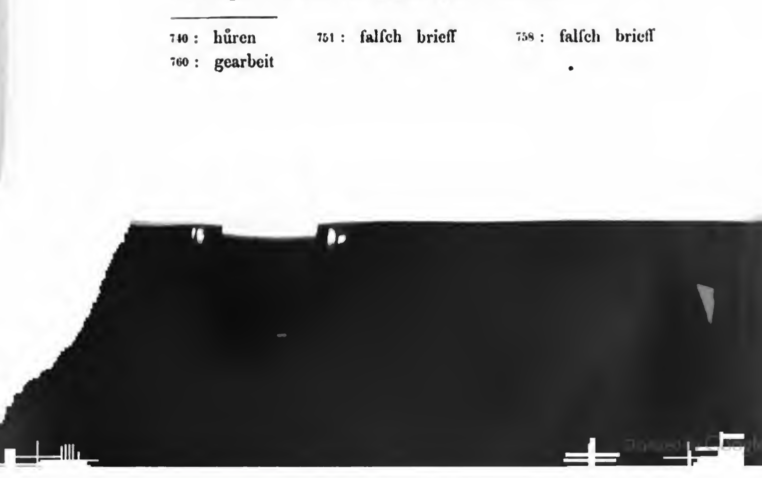


image
not
available

Gwonlich mans vor den kilchen find
Vff ſtúlen ſton, ſingen vñ luten ſchlagen
Etlich ſich ouch mit ſteinen ſchlagen
805 Die ſelben gwonlich zwicker werden
Gar ſelten ouch recht dotʒ ſterben.

¶ das andertheil diß Bůchlims . Git dir [10a] ein kurtze erkantnüß etlicher bettler, vor nit gemelt . Vor den ſich gůt zů hůten iſt.

810 Es ſind mir ettlich dohinden bliben
Die ouch ſemlichen bettel triben
Dʒ ſind die ſchweiffen vider vñ für im läd
Hůt dich vor in haſt ein verſtand
Vor keinem huß ſie bliben ſton
815 Sunder allzyt hin in gon
Vil ſind die alſo frien ſůchen
Vnd groſſen bſchiffʒ mit brieffen bruchen.
Hůt dich vor den die kremlin tragen
Vñ vor den die vil ſalben by in haben.
820 Vnd geben ſich für artzet vß.
Laß jr a keinen iñ din huß
wañ on ſchaden bringſt ſie nit druß
Biß bhůt vor denen im lotterholtz
Ir zung iſt ſchneller dan ein boltz
825 Do mitt ſie dir die backen ſchmiren,
Haſt wirſt am rouch ſie dünd nit feiren
Sind ouch etlich, die man heißt mengen
Die ſelben onch ler wol erkennen
Vff das ſie dich nit ouch beremen,
830 Ouch ſoltu nemē eben war
Deren die kommē vß welſchläd har
Vn kônnen dir vil nüwer meren ſagen
Zwo zungen ſie by inen tragen
An ſie ſolt gar kein glauben haben.
835 Do mit ich will diſſʒ bůchlin bſchlieſſen.
Kein frummen bettler ſols verdrieſſen
Dañ got ſelbs kam in diſen orden
Der für vnß all am crůtz iſt geſtorben.

S R F



image not available

Fetzen	arbeiten
	G
Glentz	feldt
Glathart	diſch
Griffling	finger
Genffen	ſtellen
Gatzam	kind
Gleyd	Hůr
Glidēfetzerin	hůrēwirtin
Glydenboſʒ	hůrhauſʒ
Goffen	ſchlahen
Ganhart	teufel
Gebicken	fahen
Gallen	ſtadt
Gfarr	dorff
Gackenſcher	Hůn
Gurgel	lätzknecht bottlin
Glyſʒ	milch
Galch	pfaff
Galle	pfaff
Galchenboſſʒ	pfaffenhuſʒ
Gieb	mundt
Gitzlin	ſtücklin brot
Grim	gůt [b
Grundthart	feldt
Gleſterich	Glaſʒ
Gugelfrantz	munch
Gugelfrantzin	nun
	H
Hanfſtaud	hemd
Hertrich	meſſer odˢ tegen
Hymelſtig	pater noſter
Hautʒ	baur
Hützin	beurin
Hornbock	ků
Holderkrantʒ	hůn
Horck	buer
Hellerrichtiger	guldin
Hanſʒwalter	luſʒ
Har	fleuch
Hegiſʒ	ſpittal
Hucken	ligen
Hā vō geller	rauchbrot
	J
Joham	win
Jonen	ſpielen
Joner	ſpieler
Juuebaſſen	flůchen
Iltis	ſtatknecht
Jufart	dˢ da rot iſt odˢ friheit
	K
Kameſierer	ein glerter bet ler
Keryſʒ	wyn
kimmern	kauffen
kröner	eeman
krönerin	efraw [rw.
kyelam	ſtat
krar	cloſter
klebyſʒ	pferd
klems	gefencknůß
klemſen	fahē
kaſgym	jacobsbrůder
kleckſtein	verräter
klingen	lyer
klingēſetzerin	lyrerin
krachling	ein mus
kabas	haupt
	L
Lehem	brot
Loe	böß odˢ falſch
Lefrantz	prieſter
Liſʒmarckt	kopff
Lüſʒling	or
Lefrentzin	pfaffenhůr
Lymdrůſchel	korn ſamler
Loe öttlin	tůfel



image
not
available

Stronbart	wald		W
Schwentzen	gon	weterhan	hůt
	T	wintfang	mantel
Terich	land	wyßulm	einfaltig volck
	V	wentrich	kåſʒ
Verkůmmern	verkauffen	wünēberg	hübſch jückfraw
Verſencken	verſetzen		Z
Voppen	liegen	Zwirling	aug
Vermonen	btriegen	Zickuſʒ	ein blind
Voppart	narr	Zwicker	hencker
Verlunſchen	verſton	Zwengering	wammes

tc.



image
not
available

Ich wil jm an thůn ſchmach vnd ſchand
20 der ritter ſich do nit erkandt.
Het er geuolgt Jonas ſo gůt
als er klerlichen reden thůt.
Hab gedult für hoffart vnd geyt
aber er dacht das worlich nit.
25 Dann er vertreib die ſeinen tag
vil boßheit wider gott er pflag.
Wann gar kein gůts er für ſich nam. [rw.
der arge teüfel zů jm kam.
Wann er nam do des ritters war
30 in menſchen weiß als ich erfar.
Vnd in der rômer cronik laß
der ritter gar vnmůtig was.
Vnd dacht wie wilt dus greiffen an
do kam zů jm der bôß weidman.
35 Der vff all bôß ſachen iſt gericht
wie wol niclaus von lyra ſpricht
Etlich ſeind bôß etlich ſeind gůt
als er ein theils beſchreiben thůt.
Das ich im außgang will ſagen
40 der teufel künd gar wol an tragen
Zů boßheit was er bald geriſt
vnd ſprach zů jm in kurtzer friſt.
Rytter ſag warumb klagſt du dich
von hertzen alſo iemerlich.
45 Sag mir was dir hie ligt an
wann ob ich dir hie helffen kan.
Das wil ich thůn von hertzen gern
vnd will das aldo nit enbern
Do ſprach der ritter one haß
50 o gůter geſell nun merck mich paß
Wer biſt das ſoltu ſagen mir
dann ich an deiner red wol ſpür.
Das du werſt gern der xelle mein
der teüfel thot jm das bald ſchein.
55 Vnd ſeit jm do die ſachen bald
wenn er nam keinen vffenthalt.
Ich bin ein teüfel das glaub recht
vor zeiten was ich gottes knecht.
Das ich jm nach trag widerdrieß [b4]
60 das er mich von dem hymmel ſtieß.
Mich vnd darzů mein xellen do
des werden mir do nymme fro.
Wañ mir ſeind jm darumb nit holt



Als vns ſant Auguſtin verkyndt
110 aber der ritter der was blindt.
Im worn verſtopfft die oren ſein
o er verlor aldo den ſchein.
Domit er was von gott bekleidt
den hat er übel angeleit.
115 Aber der teüfel lert jn ſchon
er ſprach nün thün mich recht verſton.
Das vierd ein quatter do mit liſt
zü ſchmach den vier ewangeliſt.
Darzü den vier ewangelien do
120 zů ſchand vnd laſter vnd einer ſchmo
Müß das fünfft ort ein zincken han
o ritter thün mich recht verſtan
Zü ſchmach vnd ſchand den fünff wunden |a i
die er empfing wol an der ſtunden.
125 Do er hieng an dem kreütze hoch
nün merck das ſeßt ort müß han ouch
Ein es zü ſchand vnd auch zü ſpott
vnd laſter dem vil zarten gott.
Der vns vil armen gſchaffen hat
130 der teüfel gab jm do ſein radt.
Vnd ſprach nün Merck zü diſer friſt
dann ich erzal dir diſen liſt.
Das ſpiel wirt noch bringen gar vil
das ich dich vnderrichten wil.
135 Es wirt bringen ſchwer manigualt
das manchem wirt ſein hertz erkalt.
Vnd ſchlahen do ein ander zü tod
darzü gib ich den meinen rot.
Der hien laufft in ein walt frey
140 mit raub ſo treibt er bübery.
Vnd ſetzt ſich dar nach zü dem wein.
vnd will darzů der böß nit ſein
Darnach ſitzt er zün freüwlin ſchon
die ſeind an den knaben gewon.
145 All weil ſie gelt im ſeckel hand
ſo leicht dor wirt jm auff kein pfand.
Darnach wenn er kein gelt me hat
ſo macht er ſich dar von gar drat.
Vnd wiſt auß was er aldo vindt
150 biß das er wider güt gewind.
Nün nach dem ein ſo kumpt das ander
wann er ein biderman ſicht wander.
Der vil gelt in dem ſeckel dreyt

dann ſpiel das bringt vns boßheit vil.
Vnd darzů auch vil arger liſt
200 ach nůn bewar vns werder chriſt.
Dann wôlchem iſt zů ſpilen goch
der kumpt zů letſt an galgen hoch.
Wer volgt was der teůfel lert
von dem hat gott ſein angſicht kert.
205 Dañ das ſpil bringt bôß vnd nit gůt
es bringt manchen vmb ſein můt.
Vnd das er nimt ein ſchnôden dot
zůr bůß gibt jm der teůfel drot.
Als ich nůn kum vff mein anfang
210 nůn ſchweigen ſtill es wert nit lang.
Das erſte eck ich vch erzal
nůn mercken alle überal.
Demſelbigen ſtat hencken bey.
das bringt die groſſe dieberey.
215 Das er eim andern ſein gůt ſtilt
wann groſſe arbeit jn befilt.
Wann er nit volgt das bringt jm wee
ſo er můß mit dem hencker gee.
Vnd jm volgen and leiter noch
220 biß das er kumpt an galgen hoch.
Nůn thůnd das ander ort verſtan
das ſelbig můß das ſchwertgricht han
Das bringt dotſchlag vnd das iſt wor
das dritte ort vnd das bringt zwor.
225 Das vierd das ſond ir mercken frey
wenn das bringt offt ketzerey.
Des er valt von der gotheit baldt
dar von er kumpt ins teůfels gewaldt.
Das er jm nachuolgt vnd dem ſpil
230 wann er verzweifelt do mit will.
An der gotheit do über all.
ſo můß er in der hôllen dal.
Dort brennen immer ewigklich
nůn hôren zů was ich hie ſprich.
235 Das vierde ort ſtot in eim vall
das bringt vierteilen überall.
Wann das bringt die verreterey
das man jn vff ein bret ſchlecht frey.
Vnd darnach auß jm macht vier theil
240 vnd jn ſtelt vff die ſtraſſen feil.
Wol allen dieren do zůhandt
das fünfft ort thůn ich vch bekant.

als jefus felber hat gethan.
Vnd thůnd ir das fo willigklich
290 fo gond ir in feins vatters reich.
Vnd fehen an die ewig freyd
die er fein fründen hat bereit.
Wer nit recht thůt der felb můß gon
zů ewiger verdamnuß fchon.
295 Vnd müffen leiden ewig pein
auch in des teüfels orden fein.
Den er dem fpieler hat gegeben
der teüfel hat ein fchalckhafft leben.
Dann er ift aller boßheit voll
300 des můß er brennen wie ein kol.
Wie wol man noch vil teufel findt
als ich jm anfang han verkündt.
vnd vns niclaus von lyra feyt
wie vff ein zeyt ein ritter reyt.
305 Der het ein knecht gar ritterlich
der jm wol dient als ich hie fprich.
Wann er reit eins mals in groffer not
vnd het vil feind frů vnde fpot.
Die vff jn reiten tag vnd ftůnd
310 eins mals do wards dem ritter kund.
Do er wolt reiten nach kurtzweil [bij]
no nahent jm in kurtzem ziel
Seiner feindt ein groffe fchar
die alle vff jn drungen dar.
315 Vnd jn wolten gedötet han
do fprach der ritter lobefan
Zů feinem knecht nůn feind mir dot
der knecht fprach zů dem herren drot.
Gnediger herr was brift vch do
320 vnd das ir vch ftellen alfo.
Wen vörchten ir zů difer ftund
der herr der fprach ich thůn dirs kundt
Die werden vns bringen in pein
wann wir mögen nůn nirgent hien.
325 Entdrinnen fie feind vns zů nach
der knecht fprach her feind nit zů gäch.
Vber das waffer wöllen wir
do fprach der herr es ift hienfür.
Kein weg hienüber gangen nie
330 der knechte fprach nůn reit ich hie.
Hienüber an das eben landt
mit feinem herrē er do rant



wenn wir kommen gen josaphat.
So mein ich gott der herre mein
380 werd mir aldo genedig sein.
Do sprach der herr mit züchten zart
nun wundert mich die sach so hart.
Wie du mir hast nün also schon
allhie so trüwen dienst gethon.
385 Darumb ich dich bezalen wil
mit gold vnd gůtes one ziel.
Ich gib dir dorumb reiche hab
der teüfel sprach dar von laß ab.
Vnd kauff do vmb das selbig gůt
390 ein glocken schon in gottes hůt.
Wenn man die selbe glock thůt leüten
das sie den christen thů bedeüten.
Das man zů kirchen solle gon
vnd hören meß vnd predig schon.
395 Vnd bleiben do in gottes huld
damit die seel nit val in schuld.
Als ich darinn gefallen bin
darmit do für er eilend hien.
Von seinem herren also drot
400 ir hand gehört frü vnd auch spot.
Wie das man teüfel finden mag
vnd die dem menschen keinen tag.
Zů bösen sachen reitzen nit
es seind aber wild bůben dritt.
405 Die mit solchen sachen gend vmb
das man weiß weder ort noch drum.
Vnd boßheit in irn hertzen tragen
dar von ich yetz will weiter sagen.

¶ Das dritt Capitel sagt von Scholde [rw.
410 rern vñ wer die sind, kurtz begriffen.

DAs seind aldo die scholderer
als bald einer höret new mer.
Von frembden spielen so behend
415 so luget er das er gott schend.
Das er bringt würffel vnd auch karten
vnd thůt aldo des scholders warten.
Er meint er thů der sach gar recht
fürwar er ist des teüfels knecht.
420 Vnd můß das jmmer ewig sein
nün thů ich hie in kurtzem schein.



Aldo des teufels knecht bekand
vnd wer ſie nūn ſein alle ſand.
Karten vnd wirffel machen drat
425 das ſeind die oberſten im radt.
Vnd die der teüfel haben mag
es ſeind noch mer als ich hie ſag.
Wann es ſeind auch do ſtuben knecht
ſie dienen all dem teüfel recht.
430 Der ſie alſand belonen wirt
an iren wercken er wol ſpirt.
Das er hat drye knecht fürwor
aber der zarte gott wirt zworr
Am letſten recht ſein vrteil ſchon
435 über das gantz erdtreich lon gon.
Do wirt man ſehen wol die knaben
die ſolchen ſcholder genommen haben
Hien zū der linken ſeitten drot
müſſen ſie gon in groſſe not.
440 Vnd leiden ewigklichen pein
vnd lucifers geſelle ſein [b 5
An kurtzweil haben ſie groß klag
pein leiden ſie nacht vnd tag.
Dar nach ſie nūn geworben hand
445 das ſelb wirt jm geben alß ſand.
Nūn würt der ſpieler übel beſton
thůt er von ſeiner boßheit nit lon.
Vnd nimpt an ſich nit rew vnd leyt
o wee ſo wirt er übel kleit.
450 Aldort nūn vor dem richter zart
der von einer meyd geboren wardt.
Wann ſton aldo gar leſterlich
darnach ſo haſt kein bit ſprich ich.

¶ Beſchluß vnd nachred des dichters.

455 NVn bit ich gott von hymmelreich
das er erbarm ſich über mich.
Vnd mir verley die ewig freüt
darumb bit ich dich reine meidt.
Das ich mein zeyt mit freüd verzer
460 vnd nit zūm argen ſpil mich ker.
Dañ das ſpiel bringt gar beſe qual
auch bit ich eüch hie überal.
Babſt keiſer künig hertzog vnd grof
ritter vnd knecht vnd all biſchoff.
465 Burger vnd darzū burgers kind



wie wir dann all genennet ſind.
So bit ich eüch nůn alle ſand
das ir mir nit für übel hand.
Vnd ir euch hůten vor dem ſpil
470 den ſelben rot ich geben wil.
Das ſich ein yeder frummer chriſt [rw.
aldo von bőſer geſelſchafft riſt.
Das man jn nit bring drein mit gewalt.
in die ſtück die ich hab erzalt.
475 In meim anfang vons teüfels ler
das er ſich zů dem rechten ker.
Vnd nit kum in des henckers hend
darumb vom argen ſpiel dich wend.
So biſt du lieb Marie kind
480 das helff vns in den hymel geſchwind.
Darzů ſtot alle mein beger
diß ſpricht Bernhardus klingler.

Amen.

¶ Getruckt zů Straßburg durch den er-
485 baren Martinum Flach . Als man
zalt Nach der gebůrt Chriſti
M . D . vnd . xx . Jare.

XXI.

(G. Forſter, Ein außzug guter alter vñ newer Teutſcher liedlein. Tenor. Nürnberg 1539. Nr. 115.)

GVt ding muß haben weil,
nit eil,
der eben ſpürt,
was ſich gebürt,
5 ein yeder merck waß bring,
all ding,
ſo find er das,
iſt zeyt vñ mas,
Wʒ ſunſt ſein ſol,
10 dʒ ſchickt ſich wol,
doch ſeiner zeyt,
iſt not er beit,
ob ſchon dran leyt

5 Was ich auffſetz,
ich würff drey hertz,
thet hertzwurff wider warten,
da wʒ kein blat,
noch hertz noch radt,
10 gen mir in irer karten.
Wiewol ſie doch in hendē het,
hertz ſchellen graß vñ eycheln.
Gar bald ſie ſchellen werffen thet,
mir zu eim narren zeychen,
15 Ein blat von graß,
das deutet das,
ſie mir kein gmůt wil tragen,
ſo wirff ich hertz,
vnd denck mit ſchmertz,
20 ich ſoll kein glůck eriagen.
Noch iſt es dem, ein ſchwere pein,
den ſpilſucht hat vmbfangen.
Das denck ich yetz im hertzen mein,
vnd geht mir ſelbs zuhanden,
25 Das ich nit kan,
mein ſpilen lan,
vnd trag ſein gar kein gfallen,
an diſem ort,
mir gworffen wůrd,
30 auff mein drey hertz zwo ſchellen.

XXIIII.

Hie nach uolget

Das lied von dem bunndtſchůch ſo ſich im Pryßgow erhebt hett, vnd iſt im Speten thon.

Ir herren mercken alle ſandt: [bij ra.
ich bitt euch nit verübel hand,
ſo will ich euch thůn hie bekant,
wʒ geſchehen iſt yetz im vergangē iare.
5 ¶ Im fürſten thům von ôſterreich,
in dem Preyßgow vernemēt mich,
ein yeder frum̄er lůg für ſich,

vor böſer gſellſchaft ſich allzeit beware.
¶ Als ir etlich vmb gon mit fulen ſachen,
10 ein brůderſchafft hand ſie an gfangē machen,
dz narrenſchiff ein cloſter iſt irs orden,
dar in man wenig weiſsheit ſpürt,
weñ das ein blindt den andern fürt,
dar von nit vil zeſingen bürt,
15 die brůderſchafft iſt manchem ſur worden.
Die brůderſchafft hat kein beyſtant
wenn das ſich hart darin verbant,
der narren zunfft als ſich erfand,
mit argē liſt ir für nemen iſt geweſen.
20 ¶ Der bundſchů was ir ordenantz,
doch mocht ir rey nit werdē gantz,
wenn in geraten wer die ſchantz,
es wer kein biderman vor in geneſen.
¶ Nun mercken wo der anſchla ſey beſchehen,
25 ein dorff lyt nach bey freyburg heyſst důn lehen,
da ſaſs ein pur der hieſs Joſs fritz mit namen,
von vnder grůn bach geboren wz,
lyt nach by ſpyr gelauben das,
trüw eer vnd eyd er ſich vermaſs,
30 man weiſst noch wol wie er gen lehen kame.
Er was im bundtſchůch geweſen vor, [biii
zů brůſel auch vor manichem iar,
vnd kam heimlich gen lehen zwar,
all do kundt er ſein böſen dück nit laſſen.
35 ¶ Dem ſynnt er nach, tag vnnd die nacht,
biſs er ein gſellſchafft an ſich bracht,
haubtlüth vnd fenreich wurden gmacht.
weibel vnnd auch amptlüth vil ir punt genoſſen.
¶ Zeſamen hetten ſie ſich hart verſprochen,
40 trüw eer vnd eyd an irem herren brochen.
wo hort ein mann des glychen all ſein tage,
ein pur dem andern ſchwur ein eyd,
das keiner von dem andern ſeit,
iſt dz nit groſs verlaſſenheit.
45 darumb verhengt vnſs got ſo manig plage.
Mit vngewitter hagel reyff
den handel ich gar kurtz begriff,
der puren maynung ſtund ſo ſtyff,
vnd ruſten ſich ernſtlich in diſen ſachen.
50 ¶ Ein bapſt vnd keyſser maynttenſs hon,

42: ſchwůr] ſchůr, *im orig.* —



vñ sunst kein herrē sehen an,
in múst auch werden vnderthon,
holtz wun vñ weid . dar bey wolten sie machē.
℄ Fysch fogel wiltpret, fryen alles sande,
55 all zynß vñ gült abstellen in dem lande,
geistlich vnd weltlich nunnen münch vnd pfaffen,
die músten bloß lybß narung hon,
das vberig woltens legē an,
in iren punt als ich verston,
60 vermainten iren nutz dar mit zeschaffen.
Wer gütter lang verzinset het: [rw.
es wer in clöstern oder stett,
das wolten sie als machen wett,
haupt schuld vnd zinß múst bey einander blybē.
65 ℄ Das woltens theilen vnder gmein,
er wer iung alt groß oder klein,
auch waren sie des vber ein,
die oberkeit all vß dem landt vertriben.
℄ Jost fritz der maint die sach zů wegen bringen,
70 den adel vnd all oberkeit bezwingen,
ein ander reygment wolten sie machen,
in geistlichem vnd weltlichem Recht,
do durch manich frumer wirt geschmecht,
vnd das der herr múst sein ir knecht
75 do Gott vor sey, wir dörfften sein nit lachen.
Auch hatten sie gemacht ein fan:
das krütz christi gemalt daran,
den bapst vnd keiser ich verston,
dar bey ein buntschůch wʒ irs fannes sigel.
80 ℄ Dar bey kein crutzefyx sol ston,
ein ander zeichen sond sie hon,
in grünem feld ein Scorpion,
sein böß natur durch dringt vil schloß vnnd rygel
℄ Darmit er manichen menschen thůt vergifften,
85 also der buntschůch maint groß iamer stifften,
darumb seind die bundt schúher nit der eren,
das sie sond füren ein solch figur,
daz lyden Christi also pur,
ich glych sie Scorpions natur,
90 vß bösem grundt thůt er sein gifft verreren.
Ir anschlag gschach aufz bösem grundt, [b 4
Jost frytz ein anfang in dem bundt,
er sagt ich hoff es kum die stundt,
das ir mir alle werden gůtz verychen.
95 ℄ Gar offt vnd dick hielten sie ratt,



image
not
available

50 Darzů der bundtſchůch iſt bereydt
Darum̄ ſo mercken all hie by
Nůn wie er zamen gſtochen ſy
Des glich wie er ſy geſchnittenn
Wider recht vnnd all gůt ſyttenn
55 Des bundtſchuchs erſt geſetzt
Dann darin erſtlich iſt gemacht
Ein gſatzt domals alſo bedacht
Das bundsſchůch gnoſſen in gmein
Als ich uch ſag hie iſt nit nein
60 Alle menſchen wolten zwingenn [aiij
Vnd gewaltegelichen dar zů bringenn
Da ſy nůn theten waß ſy wetten
Vnd allein zwen herren hetten
Als bapſt vnd keyſer hie vff erdenn
65 So můſten damit nichtig werdenn
All ander herrn in der welt
Dartzů ſolt gmein ſin holttz vnd veld
Das ander gſetzt
Darnach ſo was das ander gſetzt
70 Damit gar menger wer geletzt
An ſiner narung hŏrent zů
Der ſchweren hendel vnnd vnrůw
Dann welcher ſo lang zinſet hett
Das zynß vnnd houptgůt wernn wett
75 So ſolt der ſelb kein zinß me geben
Das was in allen ſamet eben
Dann da durch ſy ſchon mengen man
Vermeinten auch zů bringen dran
Das vil der ſelben in jrn ſchryn
80 Glich anrucks ſolten dretten ſin
Das dritt geſetzt
Zum dritteñ volgt ein ſolcher punct
Der auch den bundtſchůch gůt beduncket
Vnd thetten den alſo ereleren
85 Wieuil verſeſſen zinß nun weren
Das all dieſelben groß vnnd clein
Man teylen ſolt in jr gemein
Das vierd geſetzt
So was das vierd gſetzt alſo gſtelt [rw
90 Daruff der bundt auch gar vil helt
Das nůn hinfůr die geiſtlichen
Ir gůter ſolten abwichen
Vnnd künfftigelich nit me dauon
Dann nůn ein ſchlechte narung han

image
not
available

185 Zehören nit ain klaine schand
Gewesen wär in aller welt
Got sy gelopt es hat in gfelt
Ob sy dann wolten priesterschafft
Glich also ziehen in ir hafft
190 So würd der gotz dienst nemen ab
Wie ich das schon vernomen hab
Dadurch der glaub hat keinen bstand
Und kem damit in frömbde hand
Der türcken vnnd der hayden gar
195 Dauor vnß gott der herr bewar
Das des bundschuchs anschleg
yren influß haben von dē tufelen
O we owe der missetat
All tüfel habennd solchen rat
200 Durch die ertznarren selbs gemacht
Vnnd habend darzů ser gelacht
Das sy hand funden solchen list
Vnd sich in disen punt vermischt
Dardurch sy wolten trogen han

205 Vil fromer lüt als wib vnnd man
Vnnd glich mit solchem vngefell
Des buntschůchs gmeret hon ir hell
Das des bundtschuchs gesetzt
inen selbs vvidervvertig sind
210 Nůn so man witer mercken will
Vnnd sehen vff das letste zill
Da sy geistlich vnd weltlich recht
Gleich endern wolten also schlecht
Damit so würd das erst gesetzt
215 Durch sy selb brochen vnnd geletzt
Dann wann sy babst vnnd kaiser schon
Für ire herren wolten hon
So kundten sy die selben recht
Keins wegs abthůn mit solcher gfecht
220 Dann wann sy die nit halten wölten
Vnnd sich also dawider stelten
So merck eyn yeder fromer man
Sy gantz keyn herren wolten han
Damit sy glich also verstopt
225 Ir leben fürten on ain hopt
Schier wie der vnrain scorpion
Der allzyt gifft můß von im lon
Darumb ain yeder mensch gar wol
Sich vor dem bundtschůch hůten soll



Wie der arm vorm richen künn genefen
320 Vnnd welcher die wort reden kundt
So merckt der ander glich zůr ftund
Das er auch was ein bundtgnos [rw.
Vnnd werden wolt fins herren loß
vvie die bundtfchucher ir hofnūg
325 gefetzt haben vff die fchvvitzer ·
Sy meinten auch mit richem fchall
Der fchwitzer gar eyn mercklich zall
Zů inen folt gefallen fin
Damit fy weren zogen hin
330 Wo ir gemüt nůn gftanden wer
Das find doch vngelegni mer
vvie fy etlich fchlos vnnd Stett
in vvolten Nemen
Sy hatten ettlich fchlos vorhand
335 Darzů auch ftett im felben land
Daruff der bundtfchůch fatzt den můt
Vnnd meint wer vß der moffen gůt
Wo fy die felben mit gewalt
So bringen möchten in ir halt
340 Als dann fo wolten fy anheben
Vnd gar dheinen laffenn leben
Der fich ir gfatzt vnd ordnung fpert
Alfo was ir gemüt verkert
An vvelchen enden im Prißgovv
345 der bundtfchůch rat hielt
Vnnd follich anfchleg find gefchehen
Am mayften wie fy hand veriehen
In grůnem feld genant hartmat
Da einr zů dem andern drat
350 Des abentz fpat nach complet zit [biiij
Von fryburg wol ains roßlouffs wyt
vvas farb das fenlin haben foll
Darumb ich yerem fcorpion
Ain grůne feldung geben hon
355 Mit lift fy woltenns griffen an
Der glich bübery hort ye kain man
vvie fy vvolten Fryburg
ingenomen haben
Als fy mit Fryburg vor in hötten
360 Vnnd wie fy zemen wolten drötten
Mit trůgery auch mort vnnd brand
Pfuch yemermer der groffen fchand
Das fy ein föllich fürftlich ftat

Vnnd mercken vff den aneſchlag
410 Des bundtſchůchs wie er was gemacht
So iſt kein menſch alſo einfacht
Erkenn in ſinem hertz vnd můt
Befinden das er nit iſt gůt
Dann anfang mittel vnd auch end
415 Sind allenthalb darin geſchendt

Anfang des bundſchuchs bőß iſt

Den anfang wil ich ſo ercleren
Ouch wer des bundtſchůchs nit enperen
Wil ye denſelben nemen an
420 Der můß die art ſchon an jm han
Das er verrůcht ſy vnd verwegen
Ouch im daran nit ſy gelegen
Das er ſin trůw ouch er vnd ayd
Damit er ſiner oberkeyt
425 Verpflicht verwandt verbunden iſt
Gantz mit des bundtſchůchs argen liſt
Glich über ſeh vnd gar nit halt
So hat der anefang ſin gſtalt

Das mittel noch bőſer

430 Daruß ſo volgt eyn ſollich mittel
Als ich merck von des buntſchůch tittel
Dann welcher in dem bundt will ſin ſrw.
Vnnd dauon haben ſinen gwin
Můß in jm weſen alſo klůg
435 Das er on gott ouch er vnd fůg
Onch widers kayſers haylig recht
Durch vffrůr alſo an ſich brecht
Das er mit gott nit haben mag
Daruß dann jomer vnd ouch clag
440 Ja in der welt er wachßen wer
Als mort vnd brand auch ander ſchwer
Das wayßt eyn yeder bundt genoß
Er ſey jung alt klein oder groß

Des Bundtſchuchs ennd
445 aller bőſeſt

Dem mittel volget nach das end
Fürwar groß hertzlayd vnd ellend
Dann welcher iſt eyn bundtſchůch man
Als vnß die bücher zaygen an̄
450 Der iſt verfallen lyb vnd gůtt
Vnnd hat ſin Eer kain hinderhůt
Das iſt eyn vnuernünftigs ding
Das ſich der menſch wigt alſo ring



Er wôl nichts kauffen in das hauß
Sonſt geb er ſein gelt ringklich auß
15 Vnd trag zům wirt was er gewiñ
Er achte nicht ob ir zerriñ
Dañ kom er haim zů mitter nacht
Vnd fůer ain grauſamlichen pracht
Er hab den beütel außgelert
20 Was ſy er ſpar, hab er vertzert
So ziech ſy in freüntlich daruon
Dannocht ſo wôll er nit ablon
Noch auch bey zeyt ſich legen nider
Des morgens frů ſchleich er hinwider
25 Vnd clag ſein haupt vnd auch ſein ruck
Vnd haiß jm pringen ain frůſtuck
Ain ſüplin vnd gepraten würſt
Vnd ſprech deñ o wie ſer mich dürſt
Vnd ſchlauch ſo bald zwů kanten auß
30 Dañ teüch er wider haim zům hauß
Vnd ſchlach ſy wañ ſy etwas ſagt
Vnd maint er hab ain wolff eriagt
Er ſprech auch gee von mir hindan
Das iſt die clag von jrem man
35 Der eeman clagt von ſeinem weib.
Der eeman clagt auch von ſeim weib
Wie er ſein zeit ſo hart vertreib
Mit ainem weib ſo bôß vnd argk
40 Die ſey ſo pitter vnd halßſtarck
Wañ er ſprech von der, ſprech ſy züder
Schelt er ain maß, ſy flůch ain füder
Nem ers beym zaum ſy faß den zigel ſrw.
Mach er ain fauſt ſy nem ain prigel
45 Laß er ir dañ nit iren ſtreyt
Er můß faßten byß veſperzeyt
Vnd all nacht ligen on gepedt
Das ſelb ſy offt acht tag verredt
Vmb alle ſach ſecht ſy jn an
50 Gleich als ob ſy wôl ſein der man
Wie er jm thů gefall jr nit
Sy ſprech das jn angang der rit
Stee er nur bey aim andern weib
Sy fürcht es gang jr ab am leib
55 Vnd maint er leich ain laib prot hin
Wenn jm das nye kam jn ſein ſin
Dannocht ſo ſchelt ſy jn vnfrum̄



image
not
available

Vnd mit jm pringen hack, miſtperen
Vnd müß jm auch den forhoff keren
150 Vnd auff die äcker füren auß
Wurd jm ain ſüpplin zůlon darauß
Er maint jn hat der haß geleckt
Solch miltigkait in amptleůten ſteckt
Die layen clagen über
155 die Thůmbherren.
Die layen clagen übern korrockskittel
Dem ſeyen zůklain die ſuppen ſchnittel
Wann er hat zwů pfründ oder drey
Vnd gůter dörffer veir darbey
160 Vnd yedes dorff mit zehen pflůgen
Noch hab er daran kain benůgen
Sein pauren er ir gilt zwiſpelt
So ſein zinßpůch das nit jnhelt
Noch wirdts den armen zugerechet
165 Er werd dañ Thůmbproſt oder Techet
Vnd ſteig noch ainer ſprüſſel höher
Das biſchoff ampt mächt jn noch fröer
Noch künd jn das nit alles erſetten
Sein ſtůl ſtee gar offt ler zů metten.
170 Er ſchwech jn auch ir weib vnd kind
Vnd wöll es gar nit hon für ſünd
Wer dann ſollichs nit leiden kan
Den thů er in den ſchweren ban.
Der ſchuldigen clag [rw.
175 über den Richter
Der ſchuldig clagt übern Richter
Er ſey jm nit ain gůter ſchlichter
Drey ding die ſtoſſen gen jm vmb
Das er auß ſchlecht jm mach ain krumb
180 Gunſt, freüntſchafſt, gab, ſein ſach zů ſchůtzen
Wañ jn der arm vorm recht ſol nůtzen
Vnd er jm wol hülff treülich hinüber
So ſtürtz er jm ain hůtlin darüber
Wie wol der arm das recht auch keñt
185 Mit hüpſchen worten er ims verquent
Vnd wirt gen jm als tieff einwatten
Das er die loie müß abplatten
Die ſtreüt er do den ſchöpffen für
Das gerechtigkait zůſchleüßt die thür
190 Der reych truckt dem richter ſein gumen
Das dem armen kain warhait darauß kan kumen



image
not
available

wan ſie die taſchen geleert han,
den pfennig niemand ſpůrt,
50 ſo kůnden ſie ſich wenden,
ſie nemen jren theil,
jhr Herren wolt jr erkennen,
ſo laſt die narrenkap rennen,
ſie koſtet euch ſunſt mehr.
55 Nun geht es an den Adel
vrlaub will ich hie han,
die auff hohen pferden einher traben
vnd wollen auff die bulſchafft gahn,
das ſeind die friſchen degen,
60 wan es am beſten gilt,
ſie wollen bulſchafft pflegen,
mancher iſt gar bald erlegen,
er bricht ſein ſper im ſchilt.
Wann jhm ſein ſper thut brechen, [rw.
65 den kampff hat er verlorn,
die frewlein künnen ſich wol rechen
als in die taſchen born,
ſie ſpricht mein lieber junckherr
an ein brůſtlin ſie jhn ſchmůckt,
70 in der lieb macht ſie jnn truncken,
hat jm geleit das gumpen,
ſchenckt jm der narrenkap ein ſtůck.
Der Pawr der laufft auch hernach
vnd wil daruon nit lon,
75 vnd was der Adel anefecht,
das wil der Pawr auch han,
er ſtellet nach der kappen,
die bulſchafft thut jhm wee,
nu las du von dem gnappen,
80 vnd gang ein weil zu acker trappen
obs dir nit wol vergehn.
Nun höret wie der Pawr thut,
wenn er auff die bulſchafft geht,
die fraw jhm nach dem ſeckel ſicht,
85 wann ſie jhn am arme hat,
ſie kann jm höfflich wincken,
recht wie eim alten ſtier,
in der lieb wil er ertrincken,
ſolt er darumb verderben
90 ſchenckt jm der kappen vier.
Nun geht es an die burger,
wann er auff die bulſchafft gaht,

manchler leit in groſſen ſorgen, [3
wenn er vil pfennig hat,
95 er laufft aus zu werben,
es thuts nit einer allein,
ſie tragen jre kernen,
auff frembde můlen gerben,
die ſprewen bringt er heim.
100 Das ſchaffen die ſchweren taſchen,
da bulet mancher aus,
als mit den vollen flaſſchen,
da lebt man in dem ſauſs,
die frewlein kůndens wol leiten,
105 ſie nemens bey dem zaum,
mit guten worten ſchmeicheln,
biſs das ſie es můgen erreichen,
die narrenkappen mus er hon.
Nun getbs an die Alten grawen,
110 die wil ich gůrten bas,
wan ſie kommen zu den frawen,
ſo greiffens vmb den ars,
ſie richtens aus mit taſten,
die frewlin ſind jhn gram,
115 O Alter Gôtz laſs von taſten,
het ich dein vollen kaſten,
ich ſeh dich nit mehr an.
Das ſeind die alten Veter,
die wollen Narren ſein,
120 wann iglicher ein kachel hette,
vnd ſchlieg das waſſer drein,
die geil wolt ich jm vertreiben,
recht wie ein alten gauch
Alter las von den weiben,
125 magſtu nimmer kegel ſcheiben, [rw.
ich ſchenck dir der kappen auch
Die letzten ſeind mir worden,
ſie můſſen auch daran,
barfuſſer, prediger orden,
130 Auguſtiner wil ich han,
vnſer Frawen brůder
Wilhelmer allermeiſt,
Johanſer wil ich růgen,
vnd wil mich darzu fůgen,
135 zu mal zum heiligen Geiſt.
Benedicter wil ich melden,
Bernharder ſind nicht frey,

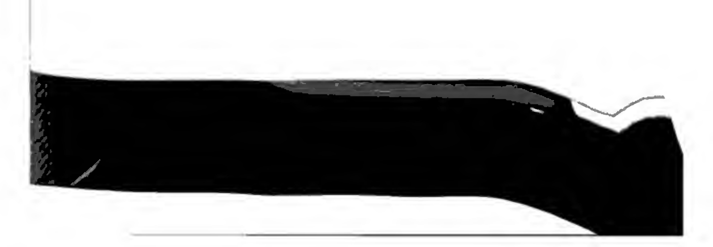


image
not
available

XXVII.

Fifcharts und *Nafus* Monate.

G(j] *Von den zwölf Monaten,* jren kräften *vnd dem eingang der Sonnen inn die zwölf zeichen:* darnebē einer grillifchen Lastafel. Vnd erftlich vom Hochzeitlichen Junonifchen Jenner, Sevar, 5 Antefteri, Herme, Andyne, Nychi, Efchi, Aeo noar, Hefchi, Lyach, Tybi: Winter oder Laumonat.

IM Jänner, Neu Jarmonat, Klûgmonat, Kônigmonat, drei Weifenmonat, Hardeman, Steffanman, Kindelmonat, Paul- 10 monat, Fabianman, Baftianmonat, Stuben vnd Ofenmonat, *wird die Sonn vm ein ftund früer auffstehen, vnd der Wafferman ein warmes Bad gifen, deren wirkung iñ Badftuben am ftärkften fein wird, dan da werden die Leut ganze fchaff* vnd kübel *über einander gifen, alfo* 15 *das jnen die fädern werden eher ausgehen, eh fie recht ins Bad kommen, ganz blos erfunden werden.*

Wann es iñ difem Monat gefroren ift, fo wird es kül, trocken vnd frifch: vnd wird der Arm gleich fo wol ein külen trunk haben, als der Reich, wiewol die tränk 20 find vngleich.

Die grüne Dannen, Buchsbäum vnd Ebich werden vor der Fasnacht fchöne blätter haben. Der weis Schne wirt den vnfaubern Menfchen nuzlich fein, dan im erften grad kült er, im andern feuchtet er, im dritten fäubert 25 *er. Die frifch neugelegte Eier find inn dem Monat gůt fürs podagram. Der Abzug vnd das Rindfleifch wird wolfeil, aber vnkräftig fein. Die Saturnianifche alte karge follen fich die zeit fein warm inhalten, das jnen der Eierftock nicht tů erkalten.* Welchen *nicht an die* 30 *händ freurt, fol den Ofen hinderwertling anfehen.*

S. Vicent, difen Monat den gröften Winter fend, vnd gehet das Stubenfeft der Ofengôtin an, auch ift zů der zeit wol zů erkennen, welche fuppen zůblafen find. Den 5. difes ift recht ftecken fpitzen, Weiden machen vñ Ror hauen, 35 aber nicht darauf zůbauen noch zůtrauen.

Sein gefpänlin Waffermänlin, bringt kleine hänlin, die das gůtlin wol zerftreien, vnd fich der leut fchaden freuen. Ja, behalt dein blůt bei dir, las auf dem daumen fchir, trink nüchtern ein belz von Wein vnd Bir, die fchellen



40 ins Bad für, iß Rauten vnd ſalbei, eß frů zů nacht nicht übermacht, Sei Polniſch mit Imber, nicht Sächſiſch mit kalten ſchunken. Dan wer hett gemeint, das der Winter kalt vnd feucht wer, vnd das er ein vergleichung mit dem Giij| Element der Erd, vnd der Flegmatiſchen complexion oder 45 feuchte hett, wañ es nicht Dominic. probirt, c. ſtatuimus, 76 diſt.

1. Das erſt Neu wird an Cůnz Schlauraffen hochzeit, zů nacht beim kålberdanz, auf dem Nolſak: vnd iſt der Mon ein ſchopf, gůt laſen hinder dem Ofen, inn der glůen-50 den kachel, da man die fůs verbrent, gleich mitten im glas, da man die zungen ſchleift.

Vom Neptuniſchen Hirz *Hornung,* Februar, Adar Giræſtipenti, Rome, Spörkel, Hör nun vp.

55 *IM Hornung,* Cölniſchen Spürkel, Rebmonat, Faſnachtman, Fronfaſtmonat, Lichtmesman, Eſchenzeit, Oculimonat, Brigidemonat, Kerzenbruch, Peterſtůl, Kaufleutfeſt, Pferdfeſt, Mathiseis, Fiſchmonat, *wird die Sonn dreier ſtund* rw] *ſpäter nidergehen dan im Advent, vrſach, ſie hat vom* 60 *Waſſerman fiſch gekauft, darob jderman zum Narren wird vnd Fasnacht hålt, auch wol virzig tag an den fiſchen zů zerē hat,* ja biß auf den Oſterabend, mit groſem blůtverguß der vnſchuldigen Låmlin, Ků vnd Kålber freud ſůchet: Es iſt ein kunſt, ſag ich, die Fasnacht recht 65 ſezē. *Welcher kein Garten hat, ſoll ſeine båum inn diſem Monat vngebuzt laſen. Das kalt we wird noch vil zitterens geben, beſonders den barfůſern, ſie zihen dan für Ofen, vnd låſen im Bůch der König vom Schellenkönig, wie der* Kartenhåuſer *(Karentheuſer) übung iſt:* 70 *Sonſt möchten die Såu das beſt gewinnen, vnd ſie all überſtuliren. Schau hůt dich vor übriger weisheit, dan man wirft die Narren bald aus der Wigen: Wer dan mit gecken zů acker geht, der můs mit gåuchen egen. Derhalben rat ich, wer etwas weißt der ſchweig, dem* 75 *wol iſt der bleib, wer da hat behalt, dan alle lib erkalt, vnd vnglük komt bald.*

Wer im Venuſiſchen Fiſch von Mitnacht geboren iſt, der hat gewis kein Menſchenfleiſch, vnd bleibt bei kleinem leib vnd geiſt, dann er hat die fůs ein: darum ſol man 80 netzen vnd baden: gewürzte koſt, vertreibt froſt. Rindfleiſch, Gåns vnd Enten, den Magen ſchånden: Kalt baden, mag ſchaden: Aber als dan gewinnen die Månner die Wei-



vnd Erden *). . *Es werden auch der Soñen roß mit eim* [6 v] *dreispizigē Aspect* eins pflügeisens das Hůfeisen abtretten **), *dann das Baursvolk wird fast alles reisig werden, vnd ein feldordnung anrichten: Demnach mäniglich gewarnet sei, vnd far gemach ins Dorf,* die Bauernhund schlafen, *las den Bauren jr Kirchwei, dem Adel sein Wildpret, den Hunden jr Hochzeit* ***). *Gleichwol* wird *der Sonnen virzigtäglicher gegenschein mit der Fasten etlichen das Widersleisch* erleiden †). *Es werden vil leut sterben, die kein Schnecken essen, vnd nicht länger leben können.* Oich ås eher wie jene Edelfrau Kås vnd Brot, eher ich hungers stirb. *Vnd hůt dich vor dem quare sinon vis errare, hader macht hader, das ist gůt dem Papirer,* vnd katzen haben kader, wie das Klostergeschwader. Las nicht mit dir scherzē den Wider, er stoßt dich sonst nider: Wann das Weib den Man schmirt, so hat der Wider von Aufgang dꝫ haupt ein, da ist nicht gůt Wein lecken, wann eim die fůs im Fisch stecken. S. Fridlin lupft den tag vm ein Flohupf. Windecht vnd dürrer Merz, nasser Aprill, Mai windecht vñ zwischen beiden, macht gůt Jar vnd weiden. Den 7. dises můst frů frücht säen vnd Reben schneiden: Genis nicht fůs speis, vnd las nicht bist du weis, aber schräpfen vnd baden, kan nicht schaden: dan zů anfang oder zů end, der Merz sein gift send. Ein feuchter fauler Merz, ist der Bauren schmerz: Aufstehen frů hat mů, vñ komt nur oft zů frů, wie die Magd wann sie zů frů aufstůnd, so verfalzt sie die Supp. Wie vil Näbel im Merz, so vil güß im Jar, vnd wie vil Tau, so vil Reif kommen nach Ostern dar, vnd so manch [rw.] Näbel im Augst zwar. Audi, Alles holz welches gefällt wird iñ den zwen letzten Freitägen des Merzs, das klimet nimmer, da bau dein zimer. Widerköpf sind Holändische klipfelköpf, strausharig, buckelich: Vnd welchs das best Firmicisch bößlin, wer den Horoscop im 28teil des Widers hat, der wird ein Seidenweber, wann er schon zwilch glett.

3. Das dritt Neu wird am blauen Freitag, drei schritt, zwo minuten hinder der Tür, da der Jäkel inn die gruben

---

*) *als schwartz vnd weiß, finster vnd licht, der friedlich ist vnd als verficht,* **) *ficht ein Pflůgeisen gleich auffs feld gement* ***) *so maint man er sey auch gescheyd.* †) *wirt stinket vnd vngesund machen, so werden sich doch die vnrainen nit daran keren, biß jn das flaisch gesegnet wirt, wie den Juden die Wachtel inn der Wůsten,*



image
not
available

zwo̊lf Hanenſchritt hinder der holzmül, da der Fridel die Hoſen ſchnirt, der Mon im ſingfinger zeichen, vñ hat innen die oberſt krüpf, wirt gůt laſen am linken Orlåpplin für den Narrenſtich, auf dem beſchneidſtül, auch gůt har ausropfen on ein Calenderſcher, iſt gůt Baden die zung ins Kellers loch.

Vom Mercuriſchen vnd Apolliſchen
Meien, Schattenluſt, Pechon, Arthemis,
Aenik, Meſi, Sivanmonat.

IM Maieſtatetiſchen *Maien,* Wonnemonat, Bonenmonat, Eſelmonat, wann die Walchen die Eſel zum danz bekrånzen, die Schiff kro̊nen, vnd Hochzeit auf dem Waſſer halten, auf der Pfeiffer feirtag, im Fiſcherſtechen, Lipjåklemonat, Krenzwoch, Vrbansfreud, Jubilate, Cantate, Auffartzeit, Pfingſtmon, Beſchloßzeit, Blůmenmonat, *komt die Sonn zů zweien Zwilling,* dan drei werē Dreiling, *darum wird nieman gern allein ſein, die Tauben werden gemeinlich Zwilling auszihen. Den liben wird die nacht kaum acht ſtund, den zånkiſchen der tag noch ſo lang werden. Welche Frau iñ diſem Monat empfångt, die wird darnach bald Schwanger werden, im Herbſt wird ſie geſchwållen, vnd wans wol gerat, wird ſie im neunten Monat mit beiſtand Frau Agnes vnd Schweſter Auwe zů feld ligen, alſo das mans mit Můltern wird von jr tragen.*

Der Sextil aſpect des Regenbogens wird groſſe feuchte gebē, ſonderlich wan es weidlich regnet, als dan *werden die båum vnder dem laub ſtehen:* Vnd iſt die Median zů lan, ins Kråuterbad zů gan, an Armen ſchrepfen lan: wañ das Blůt verneuert wird, ſo vexirt etlich Weiber der kitzel, da ſollen jnen die Månner darfür Nabelnåhig ſchrepfen: wa es nicht hilft vnder dem kopf mit Eichenen flederwiſchen do̊pfen. Die greiſen wird der můtwil zů den Weibern plagen, aber nicht gros ſchadē, dan jr armes kalko̊lblin ſcheuet den ſtreit: vnd der Zwilling hat ſchultern, achſeln, arm vnd hånd ein. *Die geborne Doctor werden faſt låppiſch ſein,* wiwol es den gemachten oft auch nicht fålet: *Die alt håut werden vil gerbens bedo̊rfen.* Weiſt nicht den Hildenbrandiſchen ſpruch: *Wer ſich an alte Keſſel reibt, der* empfahet gern den Ram*): *Hoc ſcio pro certo, quod ſi cum ſtercore certo: Vinco ſeu vincor,*

*) *wird ſich beråhmen, wie der groß Amathematicus ſpricht:*



nen, eingang inn Krebs, des warmen harnifch, da wird vilen jr fach retrograttelig fein. *Vm S. Johans wird* vns die Sonn lieb gewinnen, dan fie wird fich gar nahe zů vns
290 gefellen: noch gibt es gros vnrů, das man aus ein haus můs ins ander zihen, vñ die Mågd jre alte Frauē flihen, wie auch vnfer Frauen tag, Johans tag, Weihenacht, Philippi, Allheiligen, Laurenz, Michael tag, etc. *)

Wer im Krebs geboren ift, der wird jm gewis vnder
295 dem fchwanz habē ligen můfen. *Die fchönften wird man am libften haben, der fchålk aber wird keiner from bleiben. All Berg werden von Herr Niman vmgeftofen werden. Bei Schloffern vnd fchmiden wird es vil ftålens geben, fo werden die Hafner abermal den Bauren krůg machen.*
300 *Herzog von Durftberg wird vmfchlagen, darum dan alle Stått, Dörfer vnd Flecken jr virfůfigs vngefattelts milchvolk werden zů feld legen, bis fie der Schweizerifch hauptman mit dem Dütthorn wider abfchaft vnd eintreibt: Welcher aber non habet in* nummis **), *den hilft*
305 *nicht das er from ift, qui dat pecuniā fummis, der macht bald fchlecht was krum ift.* Barnabas, den långften tag las. Bettet das der Måder Sanct Medard kein regen trag, es regnet fonft virzehē tag, vnd meher, wers
11] glauben mag. Regnets wenig auf Johans tag, fo ift es der
310 Hafel plag: Sie fagen, es foll gar wol ftehen, wans auf Fronlichnamstag ift fchön. Mått vnd Bir bringt fchaden, auch lafen vnd heis baden: derhalben kůl Waffer her, von warmem Wein hört ich nie kein Lid. Pfeffer, klein fifch, hizig fpeis, ich vngefund weis vnd heis: frifch Waffer dir
315 nicht fchaden kan, wan kein Wein magft han. Wer inn 20. Jaren nicht wird hüpfch, iñ 30. nicht ftark, inn 40. nicht wizig, inn 50. nicht Reich, dem ift all hofnung vngleich.

6. Das fechft Neu wird auf den hungerigē Freitag vor der Fafnacht im Taubenfchlag, da die fledermåus aus-
320 hecken, vñ ift der Mon iñ der Meid, welche die Frau benedeit, das fie der Teufel reut: Ift gůt lafen auf dem Tach vnder der ftigen, da die gåuch jr nåfter haben.

Vom Jovifchen Heumonat, Quintil,
Kaferifchen Juli, Metageitni, Karni,
325 Panem vnd Sichelherbft.

rw] IM Heureichen Heumonat, Knechtfeur, Adonifchen Weiberfaften, Gartnerluft, Kråutlerfreud, Diboltmonat, Vlrichzeit, Keifer Heinrich, Gretenhans, Annedanz, Magdalenē-

*) *es vil brunft geben, demnach wer reden will was jm gefellt, wirt hören müffen, dz jm mißfellt.* **) *minimis*

image
not
available

baum, Oſwaldsgwalt, Bartelsbart, Adolfmonat, *gibt Keiſer Auguſt die Sonn vnd Jungfrau zůſam, alda dem tag zwo ſtunden genom̄en vn̄ der nacht angehenckt werden, bei dem leicht abzůnemmen, was ſie in̄ der finſternacht zůtůn im ſinn haben. Die zeit wird ſo grauſam heis ſein, das ein ſchwarzer krebs, ſo man in ſidet, ganz rot wird, vn̄ das pulfer ſo feurgirig ſein, das es von eim kalten ſtein vn̄ kůlen eiſen mag erzörnt werdē, darob die wiz verbrent, das herz erſchreckt, das hirn* zerrütt *), dʒ gefäs zů eng, *vn̄ manchem gar das licht ausgelöſcht wird: Hůt dich vor bleien pillulin, dan ſie möchten dir zů ſtarck ſein.* Welche inn Hundstagen nach dem hund laufen, die ſollē nicht gebiſſen werden. S. Laurenz iſt der warmſt lenz. *Die dürre Ků werden meher Milch geben, dann die feiſʒte Ochſen: Man wird die fiſch mit den händen fahen,* on Reiger ſchmalz in trek geſalzt: Ei ſchöner lapp greif darmit in̄ hals. *Die Bauren werden in dem Monat ärger dan die Judē ſein, dan was ſie fernd* **) *den äckern gelihen haben, das wöllen ſie in̄ diſem Monat* zweifältig ***) *wider habē.* Augſt ſoll ſein ein augentroſt, macht zeitig korn vn̄ moſt: Man wird hund, fligen vn̄ färklein nicht dörfen auf die Hochzeit betten, ſie werden on das darzů tretten. Den 5. diſes iſt gůt gärſten ſchneiden, bonen vn̄ gemůs mäen, ſtützen hauen, ärnten, ſtupfeln verbrennen. Hat vnſer Frau ſchön wetter wan ſie gen Himel fårt, gewis ſie gůten Wein beſchårt. Bei der zeit iſt nicht gůt ſchlafen, ſolſt dich auch nicht mit baden, bůlen vn̄ weiben ſtrafen, trink kein becher vn̄ iß kein hafen, du gebſt ſonſt jderman zůſchaffen.

8. Das acht Neu wird auf Luz Schwolnars tag, der den ſchlegel fras, ſechs haſenſprüng hinder dem kalchofen. Vnd iſt der tag kurz wan der Man nicht daheim iſt, wird gůt laſen inn der klapperbüchſen, bei alten Weibern, zů dem Simon Schneider inn der Waſſergaſſen. Iſt der Mon im Krebs, ſo gůt anſchläg hinderſich gehen.

Vom Vulcaniſchen *Herbſtmonat,* September, Tisri, Maimacter, Alalkomen, Blůmenſig, Lochos, Vberberete, Tot vnd Speltmonat.

IM Herbſt, Gerſtmonat, Vollmonat, Verenamonat, Verenagilgen, Marie geburt Herculſterk, Kůnigund, Kreuzerhöhung, Mercuriſch kaufleutopfer, Mateuszeit, Michelsmonat, *wird d'* gůt †) *Bachus mit dem Weinman vil hand-*

*) *erzittert,* **) *ferdten* ***) *zehenfältig* †) *Gott*



image
not
available

image
not
available

dem erften tag des Jänners fo es Neu ift gefällt, faule
noch wurmäfiget nicht. Aber die kőftlichē Recept find di
575 Listäg, aber fie hieher züfezen bin ich zü träg.

12. Das zwölft Neu wird am tag Heinz Lapp der
Bapp, wes würdigen Würftbûbē, zwo ftund zwifchen Loc
vnd Brûchaufen im Eulenflug. Vnd gehet der Mon in di
karpfen, ein bős zeichen, das haben die Narren innen
580 wird gût lafen am tag Seiz Todengrabers, vor dem Gärne
an der grabfchaufel, innerhalb des leich tüchs, vnder den
grabftein: das ift die lezft läs im Jar.

XXVIII.

Nafus jahreszeiten.

(Jonas Philognefius, Practica Practicarum. 1572. 8°.)

Vom anfang difer Jar, vom eingang der vier gezeyt
Biv [r.] des Frûlings, Sommers, Herbfts vnd Winters.

DIe zû künfftigen Jar werden fich allwegen anfahen, an
achteten tag nach Weyhenächten, zû frû nach 5. vhren
5 6. minuten. Vnd dieweil dazûmal Sylueſter Retrogradus in
einem dufimigen Afpect noch nicht gar verfchwunden ift
fo würdt es vmb diefelben zeyt, noch etwas finfter fein, e
verhindere es dann die oppofition Solis et Lunæ, der Afpec
des Volmons, darnach aber wann die Sonn nach fibnen an
10 fängt, dem fäldt augen zügeben, vnd der Statt ohren zû
Bv] machen, fo werden an vil orten die liechter außgelőfch
werden, vnd etliche Jar mit Schne bedeckt die Erden.

Frûling.

DEr Glentz oder Frûling, wirt feinen anfang nemmen
15 fo bald der fchne ift abgangen, vnd die täg vmb zw
vnd drey ftünd gewachfen fein. Vnd diweil als dan das frec
Erdtrich feinen Rachen wider der Sonnen gegenfchein wird
auffreiffen, vnd von dem warmen regen gefchwängert wird
Ift vnd foll menigklich gewifer züverficht fein, das die grüne
20 bletter, die wolriechenden Kreutlein, die blawen Feyelein
die gelben Schmaltzblümlein, die weiffen vnd Rotfträmige
Baumsblüt, fampt anderer Feldzier, vil gemainer vnd wo
[w.] fayler nach der tollen Faßnacht fein werden, dann vor den



image not available

image
not
available



ſollend Gott vor — 8: mögend — 9: ſöllend — 10:
vns ein — 12: vermydind — 13: habind — 14: rüffin
alten] ſtarckē — 15: niemandt] nüt — 18: dz rad
üch in trüwen — 19: vñ wo wir — werdend — 20:
vns wol werdē gerüwen — 21: wer] wår — 22: b
brauch — 23: ſinnen — 25: Vnd blybt nun einer dari
— 26: Wår mit Herren krieſen eſſen wil — 27: offt]
— ſtiln — 29: wår des Eſels begert vmb das ſchmå
30: offt] dick — 31: gelåbt — 32: vnd ouch aller
ſchafft widerſtråbt — 33: vmb das ſy friden möchtin
ben — 36: warend ſy frōm biderblüt — 38: detten]
tend — erneeren — 39: vntrüw vnd hoffart — in j
40: dientend — 41: hattend — 42: hot] hat — 43:
wußt nüt daruon zeſagen — 44: an die fyend ziehen
— 45: radtſchlagen — 46: brůderliche — in] jn
47: gantzer — zogens] zugends — 48: hattend — 5
was böß mit jnen zeſchertzen — 51: gewunnend —
gen — 52: gieng] was — 53: alle welt thett von
ſagen — 54: das da nit werend frömmer lüt — 55
die Schwytzer by den ſelben — 56: ir] jre — 57: z
hår in heldes — 58: mit eim ſeckly — 59: jne ein ed
60: detten] thatend — 61: rittend — hohe — 62
tend — 64: hattend — 65: welches an mēgem —
botens] buttēds — groſſe — 67: nomen] namend —
vnd beſchirmptend — 70: reiſen — 72: vnd der —
thatends nemen — 74: weñ man ſy deß ſött gezichen
— 75: ſy hettend ſich ůbel thůn ſchåmen. — 76:
aber leider darzů kon — 78: zů] ze — 79: noch m
vil meng — 80: noch gar übel můß erarnen. — 81
mengen gůten radt, — 82: wyt reyſen vns allzyt verb
86: Söltend vns nit annemen frömbder land — 87:
tēd — geſchandt — 89: das ſelbig nit wurdind —
möchts — 91: vergifft über gůt, — 92: wagend ſe
lyb vñ blůt, — 92: groſſe] ſchwåre — 94: wüſſend
herren — 95: ſtellend — 96: Weñ man wölt volg
radt, — 97: behieltend . . ſtaat, — 98: lieſſend F. vñ
99: bleibind daheim — 101: Wenn w. d. ſ. n. w
thůn — 102: ſo wirt vns vff das letſt der lon, —
dañ man gemeingklich — 104: zů dem brunnen g
105: vff das letſt —
106 ff.: Kein trüw iſt yetz in dieſer welt,
man achtet yetzund nun das gelt,
vnder Fürſten vnd ouch Herren,
vñ ouch vnder einer gantzen gmeind,
man achtet keiner eeren.

image
not
available

image
not
available

— 170: geben den *A B*] gebüeden *a.* — Es ſey dañ d
got beſchirm ein ſtat *A*] Dan wo got nit beſchirmpt a
ſtat *a B.* — *Proſa:* 5: Lehen .. pryßgôw *A B*] Le
.. Pryeßgaôw *a.* — 7: ein ander Joſt frytz *A*] ein an
mit namē Joſt fritz *B* aynander mit namē, Joſt frytz
— 29: ſôl *A*] ſôlch *a* ſol *B.* — 33: Rotwyliſch *A*
Rot weiliſch *a.* — 34: ſigen *A B*] ſein *a.* — 38—3
auch da fänrich vñ hauptleüt gemacht. *a B.* (weybel *fel
in a B.*) — 44: letten *a.* — ſtür vnder jnen zů *a B.* -
48: nüt entlichs *A*] nüt entlich *a* neüt entlich *B.* — 5
krutzefix *A B*] crucifix *a.* — Johãs *A B*] Johan *a.* -
57: ſie *fehlt a.* — 58: van *A*] von *a B.* — 63: gen a
bin *A a*] gen Ach ich bin *B.* — 66: draſchen *A B*] d
ſchen *a.* — 67: hauß *A B*] hauſes *a.* — 69: drôſch
drôſcher *B* dräſcher *a.* — darfft du *A*] darffeſt du
darfeſtdu *a.* — 73: vntz biß] vnd byß *a.* — 74: Eilm
tingen *a.* — 75: kart *A*] kartt *B* kort *a.* — 82: gwa
ſami *A*] gewarnſami *B* gehorſame *a.* — 85: kon
koñen *B* kem *a.* — 92: nächten *a.* — darffeſt *B.*
101: zů dickerem *A a*] zům dickeren *B.* — 103: cccc *A*
fier hundert *B.* — 104: K. M. *A a*] keiſerliche maieſtat
— 111: Fryburg hetten *A*] Fryburg hielten *B* Freib
heten *a.* — 113: Als nun aber Margraff Philips vō b
vnd die von Fryburg *A*] Als nun aber die vō Fryburg
margraff Philips von baden *B a.* — 116. 117: liecht ſtal
liechtſtal *B* echſtal *a.* — 122: byderb *A B*] bider *a.*
ſemlichem bôſem *A B*] ſemlichen bôſem *a.* — 124—1
fehlen in a B.

4. Tot teufel vnd engel.

*4 bll. kl. 8°. alle ſeiten bedruckt; verszeilen ni
abgeſetzt; auf der vollen ſeite 27 zeilen. der titel lau*

Ein kůrtzweilig new lied
Von dem Teuffel, Todt vnnd En-
gel, gemacht durch Pamphilum
Gengenbach, vnd geſetzt
ins Schillers thon.
(holzſchnitt.)

*der holzſchnitt zeigt die drei (tot, engel, teufel) in i
verkleidung am galgen. unter dem holzſchnitt ſt
v. 1—4.*

* Königl. bibl. in Berlin. Litt. germ. E. 36 aus Meuſebachs ſam

Das exemplar bietet nicht den urſprünglichen dr

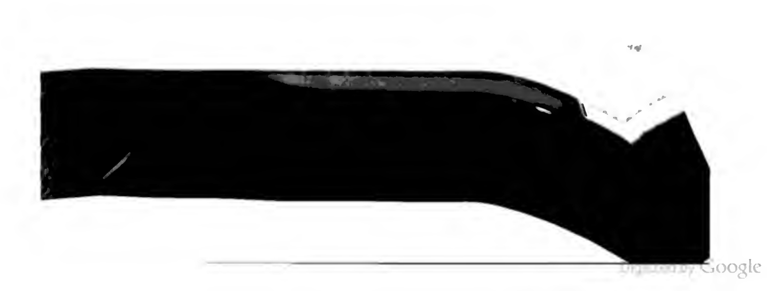


image
not
available

image
not
available

Die gesperrten zeilen des titels ... *holzschnitt stellt den dreißigjähr* ... *titels und letzte seite leer. — Im* ... *bietet dieser druck eine erweiterun*

h: *3½ bogen 8°. 1622.*

Ein schön Spiel, | Von den Ze... mit schö- | nen Lehren au... nutzlich zu lesen, vnd zu l... Zehen Alter von Wort zu ... Materi, vnnd anzeigung d... gespielt, gemehrt | vnd ge... mar. | *(holzschnitt.)* | Get... Marx | von der Heyden ... Jahr 1622.

Die signaturen gehen von A ... *rückseite D 3:* Hie endet sich ... den Zehen Altern dieser | Welt.

i: *32 bll. 8°. 1635.*

„Zehen Alter, Ein Schön vnd ... der jetzigen Welt Art v... sampt schönen Sprüchen ... gen . Jetzt newlich gebess... ren gezieret. *(holzschnitt.* ... Georg Decker, 1635.“ 8...

Nach gefälliger angabe W. ... *1853 enthält die ausgabe* den te... troftrede des andern teufels, bei... *und als* 'Beschluß diß Spiels' *d*... wir danken euch' *u. s. f.*

Es würde zu weit führen ... *verschiedenen ausgaben sämtl*... *wichtig aber ist es, die umwan*... *der Colmarer bearbeiter vorna*... *einzelnen drucke ist nämlich* ... B C D a, *aus der interpolierten* ... *aus* b *wiederum* c, *aus* d *dann* ... i, *aus* f *wurde* h *entlehnt. der* ... *in den titeln der einzelnen dru*... *nicht aus eigner anschauung;* ...



geführten abweichungen von A *ſind unerheblich;* B *hat v. 64 noch* ſton, *ebenſo* C, *vermutlich auch* D, *während* a g e f *und die daraus abgeleiteten* gohn *daraus machen.* B D *haben keinerlei zuſätz, während die in* a *auftretenden erweiterungen in allen ſpäteren drucken wiederkehren. dieſe zuſätze und änderungen in* a *(und den ſpäteren) ſind folgende:*

1—4: Der Heroldt ſpricht. [A^r

(holzſchnitt.)

Alleyn Gott die Eer.

Der Heroldt ſpricht. [Aij

GOtt vatter, ſün vnd heyliger geyſt
Durch die würt alle ding volleyſt
Drey perſonen vnd ein weſen
Als wir klärlich in der ſchrifft leſen
Die wölle alle Chriſten bewaren
Das jn keyn leyd mög widerfaren
Welcher der welt lauff wöll erkennen
Deß ſchimpffs mag er wol warnemen
Von einer perſon zû der andern
Wie ſich das alter thût verwandern

5: Darzû mich bewegt mein gemût

48: mûß] würt (wird, wirt) *a b g e f h*

64: ſton] gohn (gon) *a b g e f h*

65—72: X. Jar ein Kind

(holzſchnitt.)

Der Waldbrûder*).

NVn hört jr herrn vñ gûten freünd
Was ich eüch kürtzlich hie v*künd
Diß ſeind die alter diſer welt
Merckt wie ſich da ein yedes helt
Auch warzû es doch ſey geneygt
Sehent zû wie ſich das Kind erzeygt
Wie üppigklichen es da ſtat
Leyder es nyemandt zû hertzen gat.

Das Kind antwort.

85: Nun mag es doch nit anderſt ſein

94: Deß hab (halb *b*) ich genommen acht

102: Der jungen Welt zû einer ſchand
Brûder dein ſtraff hilfft nit (nichts *e*) an mir
Ein frÿe mumſchantz bring ich dir

103: Der Waldbrûder vnderweyßt das Kind vnd alle Welt

*) *ſo immer für* Einſidel.



108: Dörfft ewer Kind ein ſolchs nit klagen
109: Ein gůt leer ſolt jr von Gott haben
110: Den Kindern von — —
154: Der Einſidel] *Dafür in abgiefh:* Hie kompt de Teüfel inn frawenkleydern, zum Waldtbrůder, vn ſpricht tc.

(holzſchnitt.) [A

154, 1 Ach aller liebſter Brůder zart
Warumb bekümerſt dich ſo hart
Nit ſtraff was ſich nit ſtraffen lat
Ker dich zů mir das iſt mein rhat
5 Ich mach dich reich an gůt vnd hab
Drumb zeuch dein grawe kutten ab
Vnd nim an dich ein ſålig leben
Gulden vnd gelt wil ich dir geben
So bald du ſteeſt von deiner leer
10 Keyns guten wercks bedarff man meer
Faſten vnd betten iſt gar verloren
Darumb hab ich mir außerkorn
Ein frölich weſen inn diſer zeit
Keyns gůten wercks bedarff man nit.
15 Der Waldtbrůder antwort dem Teüfel, vnd ſpricht.
¶ Deins gůts vñ gelts ich wenig acht
Stell auch nit nach zeitlichem bracht
Keyn ſåligkeit iſt hie auff erd
20 Als mirs der heylig Job bewert
Da er beklagt die tag ſeins lebens
Am ſybenden Capitel merck mich eben
Du ſprichſt auch, ich nit ſtraffen ſol
Nun dörffens doch die gerechten wol
25 Eliphas Job auch ſtrafft zů handt
Damit er jn zů gedult ermant
Gibt mir die gſchrifft ein gůten bericht
Ye mehr eim übels hie geſchicht
Ye mehr gůts er dort warten iſt
30 Ich ſyh das du ein Teüfel biſt
Der alle hertzen thůt verkeren
Das gůt verbeüt, das böß thůt leren
Du betrogſt Adam mit deinem liſt
Der vnſer aller Vatter iſt
35 Far hyn inn die ewig helliſch pein
Ich folg nit den worten dein
Du haſt gar manchen mann betrogen
Dein wort ſeind gantz falſch vñ erlogen.

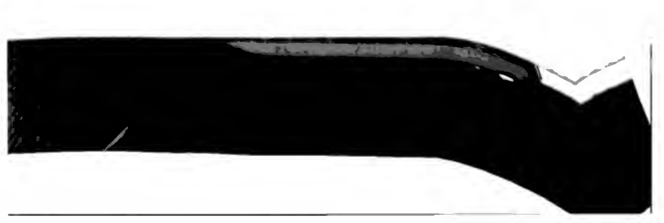


image
not
available

Der Teüfel fpricht.

DV alter hundt wañ legft dich (dein *ef*) bellen [rw

Ich wolt es het ein ort (end *ef*) dein lellen

Der hagel fchlag dir iñ dein leren

Du thůft mir meine kind verkeren

Die ich mit groffer arbeyt han

Gar kaum gefürt auff dife ban

Ich fag dir laß von deim gefchwatz

Ee ich dir den alten balck zerkratz.

Der Waldtbrůder.

¶ Satan ich weyß on zweifel das

Dem Chriften menfchen bift du ghafs

Drumb das er alles warten ift

Von dem du gantz verftoffen bift

Deßhalb du dich täglichen fleyft

Das du den menfchen darnon zeüchft

Damit dir dein Reich würd gemert

Das dir auch Chriftus hatt zerftort

Da er hatt glitten hie auff erden

Herr hilff das wir fein teylhafft werden.

Der Teüfel.

¶ Mit folchen wortē thůft mir zwang [Ciij

Vñ machft mir auch die weyl gantz lang

Ja lerft du nit recht gantz eben

Zwyfachen lon will ich dir geben

Ich mag nit hören dein gefchwatz

Bey den jungen hab ich beffern blatz.

555: Lxx . Jar dein fel bewar.

(holzfchnitt.)

Der Waldtbrůder.

SYbentzig järiger ich beger von dir

Dein ftandt thů auch erzelen mir.

556: Der LXX . Jerig.

637: Dan ellent ringt (ringet *f*) yetz (jetzund *e*) mit mir *a b e f*

638: das *fehlt a b e f* betriegen *a b e f*

655: otem *A* atem *B C* otum *a b* athem *e f*

687: Die du in der jugent haft getriben *C*

Die du haft inn deiner jugent tryben *a b e f*

689. 690 *fehlen a b e f*

722: CX *ift fehler in* A, *alle übrigen haben* XC

728: Pfü *A* Pfew *B* Pfeü *C a* Pfüy *b* Pfuch *e* Pfy *f*

730: an zwů (zwaien *B*) krücken *C* an eym ftecken *a b e f*

736: Es möchten faichen dhund an dich *C*

Es haffend alle menfchen dich *a b e f*

737: Das byn ich gar *a b e f*
738: lengſt *A C* langſt *B* langem *a* langeſt *b* langın langen *f*
751: nun *A C f* nur *B a b e*
752 - 753: Freüd vnd mût iſt mir genumen
Ach Gott het ichs nur überkummen (vberwu den *e*) *a b e f*
758: Mich hilfft keyn reichthum noch keyn gût *a b e f*
761: miten *A* meiten *C* Mir für einen meyten nütz ſei *a b f* Für nichten ſy mir neütz ſeind *B* D mir gar nichts nûtz ſeind *e*
771: Für ich fürwar (vorwar *f*) ein groſſe klag *a b* Ich für fûrwar . . e
776: So weißt *A B* So du waiſt *C*. Vnd weiſt *a b e f*
782: Wirt (Wir *B*) alten dorren dem hew *A C B*
Würt altem dörrenden hew *a f*
Wirdt altem dörrendem hew *b*
Wirt altem dûrrem höw *e*
797: Pfü *A* Pfew *B* Pfeü *C a* Pfeû *b* Pfuch *e* Pfu
801: Hilff mir Maria iunckfraw zart *A B C*
Das vns (*fehlt in f*) allen nit würt geſpart *a b e*

Den ſchluß, der in a b g i e f h *ſehr erweitert i gebe ich hier aus* a, *die abermalige erweiterung in laße ich mit curſivſchrift ſetzen. die zahlen am ran über 800 verweiſen auf den oben 75 ff. gedruckten te die andern bezifern die erweiterung.*

802: Der Waldtbrûder.
¶ Du fûrſt warlich ein groſſe klag
Hetſt duß betracht dein jungen tag
805: Vnd hetſt Gott allzeit gfelget nach
So geſchâch dir gleich wie dem Enoch
Iſaac, Helias, vnd Abraham
Keyn bößes leben ſelten nam
809: Ein gûtes end ſolt mercken mich
Darumb zû Gott thû keren dich
Der dir mag lângern deine tag
Auß not er dir wol helffen mag.

Der C. Jerig.

5 ¶ O Gott hett ichs vor langem gthon
Es will yetz nim von hertzen gon
Mit mir ſo ringt der bitter todt
Ich förcht mein rew ſey vil zû ſpot

1 *Waldbrûder.*
Kein Sûnder zû ſpate nie kam
Der rechten rewen an ſich nam



image
not
available

50 *Darnach an im verzweiffelt nit*
Sonders veſt, ſteiff, ſteht glaub in Got
In Chriſti leiden vnd bittern todt
Dann er für euch ward güldt vnd bür
Hat zalt da er am Creütz ward gmürt
55 *Die handſchrifft iſt am Crütz durchtha*
Gott iſt quittiert, an Chriſti gkon
Darumb ſol kein menſch nicht verzagen
An den groſſen Gottes gnaden
Die er durch ſein Blut hat erworben
60 *Iſt drum̄ für euch gottloſen geſtorben*
Auffgfahren zů deß Vatters grechten
Für euch zu bitt, euch zverſprechen
Drum̄ ſchreyē durch Chriſtum zu Gott
In aller ewer angſt vnd not
65 *So mögen jr hie vnd dört beſtan*
Chriſtum zu einē gnedigen Richter han
Wer das veſt vngezweiffelt glaubt
Wirt ewig deß reichs Gotts nit braubt
Sonders jm wirt gewiß geben
70 *Nach diſem das ewig leben*
Behalt dir das in veſtem glauben
So mag dirs teuffel, tod, hell nit rau

Der Hundert Järig

Mein ſünd rewen mich von hertzen
75 *Wölt darum̄ gern bůß thůn on ſchertzē*
So ſind mir zkurtz worden mein tag
77 *Deß führ ich ſo ein ſchwäre klag.*

Der Tod ſpricht

(holzſchnitt: der tod.)

10 O Alter Greiß du klagſt dich faſt
Das du nit bůß gewircket haſt
Soltſt du als habē vor betracht
Mit fleiſs vnd ſorgen han gewacht
Wie dirs Mattheus klärlich ſeyt
15 Am fünf vnd zwanzigſten vnderſcheydt
Ir ſolt wachen zů aller ſtundt
Ir wißt nit wann der Breütgam kumpt
Marcus thůt auch warnen dich
Am dreyzehenden Capitel ſprich ich
20 Dir würt geſchehen glaub du mir
Wie klärlich ſagt Mattheus dir
Den weytzen ſamlen inn die ſchewr
Das vnkraut werffen inn das fewr
Lucas gibt dir auch ſein bericht
25 Das ſpater rewen hilffet nicht



e: *3½ bogen 8°. 1587.*

Die Zehen alter. | Ein ſchôn Spil, | von den zehen Altern diſer welt, | mit gar ſchônen lehren auß Heyliger | Gôttlicher Schrifft, gar nutzlich zu leſen, vnnd zu | hôren, vnnd ſeind diſe zehen Alter von wort | zu wort nach jnhalt der materi, von | newem geſpilt vnd gemeh- | ret worden. | *(holzſchnitt.)* | Getruckt zu Tůbingen, bey Alexander | Hock, Anno 1587.

Der holzſchnitt ſtellt den einſidler (oder waldbruder) und das kind dar und iſt ein nachſchnitt der ausgabe von 1534 (a). auf der rückſeite des titels ſteht der herold. bl. D 3ª: Getruckt zu Tů- | bingen, bey Alexander Hock, | im Jar, 1587. — *bl. D 3ᵇ:* Kreuzigung. — *bl. D 4ª:* Maria mit dem kinde zwiſchen zwei dreiarmigen leuchtern ſitzend. — *bl. D 4ᵇ: leer. — Die geſperrten titelzeilen ſind rot.*

* Königl. bibl. in Hannover, aus der Molanusſchen ſamlung, früher im beſitz des Ludolf von Münchhauſen.

f: *D bogen 8°. 1590.*

Ein ſchon ſpil | Vonn den Zehen Eltern dieſer | Welt, mit ſchônen lehren, auß heyliger | Schrifft, ſaſt nůtzlich zu leſen vnd zu hôren. | Vnd ſeindt dieſe zehen Alter von wort zu wort | nach inhalt der matery vnd anzeigung der | figuren von newem geſpilt, gemehrt | vnd gebeſſert worden zu | Kolmar. | *(holzſchnitt.)* | M . D . LXXXX . — *am ſchluße:* Hie endet ſich das Faßnacht Spil | van den Zehen Altern dieſer | Welt. | Gedruckt zu Côllen, Bey | Heinrich Netteſſem, In | Margarden gaſſen. | M . D . XC.

Der holzſchnitt ſtellt den fünfzigjährigen dar. die holzſchnitte im texte vor den altern &c. ſind der ausgabe a nachgebildet. auf der rückſeite des titels der herold, auf der letzten ſeite wird der würgende tot von ſeite Diiij wiederholt.

* Kirchen-miniſterialbibliothek zu Celle.

g: *D bogen 8°. 1594.*

Zehen Alter. | Ein ſchônes vnd | nutzlichs Spil, darinnen der | jetzigen Welt Art vnd ſitten wirt | angezeigt, ſampt ſchônen ſprůchen | auß der heiligen Schrifft . Jetzt | newlich gebeſſert vnd mit ſchônen | Figuren gezieret. | *(holzſchnitt.)* | Getruckt zu Baſel, bey | Johan Schrôter. | 1594.

Den todt weyßt nyemants wañ er kompt
Vngwarnter ſach greifft er vns an
Hatt einer dann vyl gůts gethan
75 So würt ers warlich dört wol finden
Als vns Mattheus thůt verkünden
Keyn gůts bleibt vnbelont, er ſpricht
Keyn böß bleibt vngerochen nicht
Deßhalb wer mein getrewer rhot
80 Das wir all hielten Gotts gebott
Vnd růfften vnſern Vatter an
Von hertzen grundt on vnderlan
Sehendt doch an wie mannigfalt
Vns Gott thůt ſtraffen mit gwalt
85 Mit Krieg, mit Teürūg, vñ mit Sterbē
Inn Waſſern thůnd auch vil verderben,
Auch mit gantz vnerhörten plagen
Noch thůt man wenig darnach fragen
Nyemandts darab thůt beſſern ſich
90 Ye länger ye böẞer die Welt ich ſprich
Thůt werden, als man täglich ſycht
Dem Künig Pharao ſye ſich gleicht
Wiewol jn Gott ſtrafft überal
An Vyhe, an Leüten one zal
95 Noch wolt er vmb keyn ſtraff nit geben
Exodus ſchreibt vns das gar eben
Zů letſt ertranck im roten Mör
Pharao mit allem ſeinem hör
O frummer Chriſt gedenck daran
100 Damit wir auch nit gantz vergan
Vnd inn dem roten mör ertrincken
Auch gantz inn vnſer ſünd verſincken
Wann wir dann hie ſo ſälig lebten
Vnd vnſern ſünden widerſtrebten
105 Als vns Joſua der frum̄ thůt leren
Wil Gott ſein zorn gantz von vns keren
Vnd glück vnd heyl auff erden geben
Wie wol wir yetz inn trůbſal leben
Ein gůter vatter ſtrafft ſein kindt
110 Johannis mans auch klärlich findt
Das Gott die Welt ſo lieb hat ghon
Das er ſein eingebornen ſün
Hat laſſen leiden auff diſer erden
Damit wir alle ſälig werden
115 Die veſt glauben an ſeinen Namen
Darzů helff vns Gott allen ſamen.



Vnd ſpricht ſolt mercken hie gar ſchon
820: Ein volck gen dem andern würt auffſton
Auch ein Reich wider das ander ſtreben
Vyl deürung, hunger würt Gott geben
Erdbidem, Krieg werden wir hon
Vyl zeichen ſehen an Sunn vnd Mon
825: Als dann erſcheint zů diſer friſt
Was trůbſal hie auff erden iſt
Vnder Fürſten, Herren, arm vnd reich
Der geyſtlich ſtand deß ſelben gleich
Hat ſich auch gantz vnd gar verkört
830: Keyn gůts auff erden man yetz hört
So ſchnöd vnd böß iſt yetz die Welt
Alleyn jr ſach ſetzt nur auffs geld
Der vns das ſelbig brächte her
Warlich er vns Gottwilkum̃ wer
835: Er ſey Bapſt, Keyſer, Künig frey
Dem ſelben wir dann ſtůnden bey
Sehendt gerechtigkeyt nit an
Darumb es můß ſo übel gan
Das ich warlichen ſprechen mag
840: Es nahe ſich dem Jüngſten tag
Das ich eüch yetzund all erman
Land eüch das ſelb zů hertzen gan
Vnd macht eüch den von Niniue glich
844: So würt Gott über vns erbarmen ſich
1 O Gott der du haſt gſchaffen bhend
Den hymmel vnd die firmament
Du wölleſt dein zorn von vns wenden
Vns deinen Göttlichen fryden ſenden
5 Hie auff erd, dort ewigs reich
Darzů vns Gott helff allen gleich, ꝛc.

¶ Hie endet ſich das Faßnacht ſpyl
von den Zehen Altern diſer welt.

¶ Getruckt zů Straßburg, bey
10 Jacob Frölich, Jm Jar
M . D . XXXIIII.

Die zeilen 844, 7—11 gelten natürlich nur für in den übrigen ſtehen dafür die oben bei der beſchreib einzeln angeführten ſchlußſchriften. Die randbemerk gen in A, die Keller vollſtändig verzeichnet hat, gla ich weglaßen zu dürfen. B ſchließt:

Auch all trübſal von vnß nemen
ſprecht Amen.



7. Der nollhart.

A: *g bogen 4°. mit holzſchnitten. Der titel iſt oben p. 77 zeile für zeile genau angegeben, nur muß dort z. 3* Methodij *und z. 6* ettlichen *geleſen werden. nach den drei verszeilen folgt ein holzſchnitt:* zwei landsknechte halten das reichswappen, fähnlein und wappenſchilder ſchweizeriſcher ſtände. *Im text ſelbſt iſt jedem auftritte ein entſprechender holzſchnitt voraufgeſtellt. am rande bemerkungen und bibelſtellen. Gottſched hat aus dem XV° vnd XVII des originales XV und XVII gemacht und den druck deshalb* 1515 *angeſetzt. L. Meiſter, Flögel und andre wiederholen den irrtum; andere haben daraus* 1515 und 1517 *gemacht, als ob Gengenbachs angabe beide jahre nenne, während im texte ſelbſt, v. 1384, das jahr* 1517 *angezeigt wird.*

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel, ſchrank B.
vgl. Gottſched, vorrat. 1, 46.
Panzer, deut. annal. 1, 410. nr. 887.

Ohne die ſämtlichen randgloſſen (Der keyſer fragt den bruder, bibelſtellen u. ſ. w.) aus A zu wiederholen, glaube ich einige doch nicht übergehen zu dürfen. zu 470: Heinricus de Haſſia. — 686: Die Lilg bedůt den küng von fräckreich Die ſcorpioniſten das ſind die hochteütſchen. — 715: Karolus marcellus (*ebenſo in* B). — 896 *ff.*: Mättelin der von rabenſtein . . . *Die begebenheit, auf die Gengenbach hier anſpielt, erzählt* Bebel (facet. 2, 92): In eo prælio, quo Maximilianus adhuc Archidux Auſtriæ et Burgundiæ, memorabili clade multisque hoſtium millibus occiſis, victrici dextrâ profligaſſet Ludovicum Gallorum regem Caroli ſtrumoſi patrem, apud Morinos nunc Terravanam dictam . Edita magna hominum ſtrage, promiſcue omnibus interfectis, exceptis impuberibus, valetudinariis militibus, mulieribus et ſacerdotibus, quos omnes alio in itinere Galli equites, forte ſeptingenti in caſtra noſtra irrumpentes ad unum occiderunt præter paucas meretrices (quod chriſtianiſſimo minime conveniebat, ne dum chriſtiano). Non defuerunt in exercitu noſtro equites, qui etiam pugnâ excedentes fuga ſalutem quærerent, præſertim Philippus comes Ravenſteinianus cum omnibus ſuis equitum copiis, quarum præfectus erat, feſtinanter ſe ſubduxit, timorisne an proditionis gratia neſcio . Cum hoc fuit Cunradus Roſonſis, ſcurrililate et jocis apud regem Maximilianum hodie jucundus . Dum igitur quidam in præſentia Comitis ad Cunradum dixiſſet, velociter eum ſe ſubduxiſſe: 'Verum eſt, dixit, ſed

image
not
available

C: *oktavausgabe 1525.*

„Der Nolhart . Diſʒ ſynd die propheceyen ſan thodij vnd Nolhardi, welche faſt erfult, vnd von tag zu tag (ſo man vor augen ſihet) werden. 1525. 8°. o. O.“ (*Heyſes bücherſch deutſchen national-literatur* des XVI. und jahrhunderts. Berlin 1854. ſ. 140 nr. 2133) *jetz*

Königl. bibl. in Berlin.

Cammerlanderſche bearbeitung.

a: Der alt vnd new | Bruder Nolhard. | Darin Propheceien vnd Practick | auf dreyerley Rei miſch, Frantzöſiſch, vnnd | Türckiſch, wie lar weren ſol, von Merlino, | Sybilla, Brigitta, M vnd Rain- | hardo prophetirt, auch wie es au letſte zeit mit Herrn vnd Fürſten dar- | zů mi lichen, vnd ſonſt | andern ſtånden, ſoll er- trewlichen an- | zogen werden. | Dem Rö Reich zů ehren etwann zů Baſel | von einer Burgerſchafft geſpielt | inn der Faßnacht. | *ſchnittfiguren:* Sibylle . Methodius . Nolhard *unter:)* Ora . Reforma . Pugna . Et vinces. — *4°. o. o. u. j.; nach den buchſtaben am ſ* M. J. C. V. M. F. S. *gedruckt bei* Magiſter Cammerlander Von Mentz Form Schneider.

* Herzogl. bibl in Wolfenbüttel. B. olim 160, 2. Hiſt. 4 Bremer ſtadt-bibl. II. b. 36. c. (Hoffmanns mitteilung.)

b: Der alt vnd new Bruder | Nolhard. | Darin Propheceien vnd Practick auff drei- | erley Rőmiſch, Frantzöſiſch, vnd Tůrckiſch, | w jedes weren ſol, von Merlino, Sybilla, Bri- Methodio vnd Rainhardo prophetirt . Auch | auff die letſte zeit mit Herrn vnd Fürſten, d mit den Geiſtlichen, vnd ſonſt andern ſtån ſoll erghan, trewlichen anzogen | werden. Rőmiſchen Reich zů ehren ettwan zů Baſe einer jungen Burgerſchafft geſpielt in der Faß *(holzſchnittfiguren:* Methodius . Nolhard . *darunter:)* Ora . Reforma . Pugna . Et vin *40 bll. 4°. o. o. u. j.; nach den buchſtab ſchlußе:* M. J. C. V. M. F. S. *gedruckt bei* M Jacob Cammerlander Von Metz Form Schneid

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel. B. olim 201. 12. Quodl. Königl. bibl. in Berlin.
* Heyſes ſamlung nr. 2134.

Nolh
desha
ſtimn
die z
verſe
klein
dieſe
wie
Bilec
gedic
zu ſ
gang
Cam
ſeine
liche
eintö
dicht
nicht
raſc
ſone
verb
faſt
tiſch
dem
eine
chun

image
not
available

28 Deßhalb ich Nolhard schrei mit ma
29 vñ mir mein wort gar nit v'acht [cht
30 Dañ wie ich gweissagt hab hie vor
31 als man zalt viertzehē hundert jor,
32 Acht vnd achtzig, merck mich eben,
das wirt war noch alles eben,
Es ist noch nit vber, wie du mainst,
Vnser gott der haißt nit hainß,
Ob er wol verzeücht mit der straff
vnd ist dir gar das dultig schaff,
So dients dir wol auff die letz,
das dichs Gericht so gar zerquetz,
Wie schon etlichen ist geschehen,
Weitter wolt ich wol verjehen,
Wañ ich hie hett dii grossen Hansen
die jetzt die gātze welt durchransen,
Bapst, Cardinål, vnnd auch Bi-
schoff,
Herrn vnd fürsten mit jrem hoff.

102 DER BAPST ZUM BRŮDER.

(holzschnitt.)

SIh du doller mōnch kopft dir off
(ich maint du hōrst in vnsern
hoff)
Auch d' Mitnāchtiß geist geschwiñ,
der aller welt verkert die sinn.

NOLHARD.

Ir herren kummen eben recht,
die warheyt wil euch sagē schlecht,
Hab ewer nu lang zeit gewart,
jtzt sag ichs euch in ewern bart.

PABST.

Sage auff, vnd mach es nit lang
mir ist gewesen vil zeit bang,
Das machen ihr abtrünnigen bůbē,
vnser leer vnd lehen auffklůben,
Sagen, es sei alles nit recht,
damit seint wir nu gar v'schmecht
Bei herrn vnd fürsten in Teutsch lād
wir wōllen rechen solche schand
Mit trenckē, auffhencken vñ brennen
grōsser marter wil ich nit nennen,
Wōln wir noch tāglich erdencken,
vñ euch deß sawern weins in schenckē



image
not
available

162 wie ſie gſtrafft wurd durch gottes krafft,
170 Dann vil onkraut bey euch vffgodt,
171 darumb es warlich wirt ſein not
172 Das dieſer acker werdt gerüth
173 Mit einem eyſen das wol ſchnit,
175 Darnach gereinget wol mit feür,
176 Vnd auch mit ochßen vngeheür,
177 Geackert vnd geeret werd, [bij
178 biß gereynigt wirt der herd,
179 Darin groſſes vnkraut auffghat.
180 Mathei clarlich gſchrieben ſthat,
181 Ir ſeint das ſaltz deß erdtrichs,
182 in wem daſſelbig wirt zů nichts,
183 Der ſoll abgſcheiden ſein von lewten
184 vnd auch veracht zů allen zeiten.
185 Der bapst.
186 Brigit von Gott alzeit geliebt
187 mein hertz haſtu mir gantz betůbt,
188 Ich bitt du wölſt mir ſagen an,
189 wann doch diß zeit ſol fahen an.
190 Brigitta.
Zeit vnd ſtund hat ihm Gott alleyn behaltē, vñ machts gar nit gemein
Beſſern ſolt ihr ſteths ewer leben,
ſo wird euch Gott die ſünd vergebē.
Vnd nit ſchicken ein teutſchen keyſer
bei dem werdt ihr ſthan gar heyſer,
212 Der ůch mit macht durchechtet mer
dañ vor nie geſchehen weer.
213 Nu weiter kann dir jtzt nit ſagen,
214 Sybillam magſt wol weiter fragē
215 Der BAPST fragt Sybil.
216 Sybil ein weiſſagin verwar,
ſagſt du vns auch von trůbſal klar
(holzſchnitt.)
So gewinnen wir gar kein ſchantz [rw.
vñ ſeint vols vff deß teufels ſchwätz
Gebunden, vnd verſtricket hart,
ich hoff zů dir einr beſſern fart.
218 Sybilla.
Ich hab zwar langeſt geſehen
was onglůck der pfaffheyt gſchehē
Soll in der aller letſten zeit,
wann nu ein ſtern den andern geit



7. Der nollhart.

A: *g bogen 4°. mit holzſchnitten. Der titel iſt oben p. 77 zeile für zeile genau angegeben, nur muß dort z. 3* Methodij *und z. 6* ettlichen *geleſen werden. nach den drei verszeilen folgt ein holzſchnitt:* zwei landsknechte halten das reichswappen, fähnlein und wappenſchilder ſchweizeriſcher ſtände. *Im text ſelbſt iſt jedem auftritte ein entſprechender holzſchnitt voraufgeſtellt. am rande bemerkungen und bibelſtellen. Gottſched hat aus dem XV^c vnd XVII des originales XV und XVII gemacht und den druck deshalb* 1515 *angeſetzt. L. Meiſter, Flögel und andre wiederholen den irrtum; andere haben daraus* 1515 und 1517 *gemacht, als ob Gengenbachs angabe beide jahre nenne, während im texte ſelbſt, v. 1384, das jahr* 1517 *angezeigt wird.*

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel, ſchrank B.
vgl. Gottſched, vorrat. 1, 46
Panzer, deut. annal. 1, 410. nr. 887.

Ohne die ſämtlichen randgloſſen (Der keyſer fragt den bruder, bibelſtellen u. ſ. w.) aus A *zu wiederholen, glaube ich einige doch nicht übergehen zu dürfen. zu* 470: Heinricus de Haſſia. — 686: Die Lilg bedůt den küng von fräckreich Die ſcorpioniſten das ſind die hochteütſchen. — 715: Karolus marcellus (*ebenſo in* B). — 896 *ff.*: Måttelin der von rabenſtein . . . *Die begebenheit, auf die Gengenbach hier anſpielt, erzählt* Bebel (facet. 2, 92): In eo prælio, quo Maximilianus adhuc Archidux Auſtriæ et Burgundiæ, memorabili clade multisque hoſtium millibus occiſis, victrici dextrâ profligaſſet Ludovicum Gallorum regem Caroli ſtrumoſi patrem, apud Morinos nunc Terravanam dictam . Edita magna hominum ſtrage, promiſcue omnibus interfectis, exceptis impuberibus, valetudinariis militibus, mulieribus et ſacerdotibus, quos omnes alio in itinere Galli equites, forte ſeptingenti in caſtra noſtra irrumpentes ad unum occiderunt præter paucas meretrices (quod chriſtianiſſimo minime conveniebat, ne dum chriſtiano). Non defuerunt in exercitu noſtro equites, qui etiam pugnâ excedentes fuga ſalutem quærerent, præſertim Philippus comes Ravenſteinianus cum omnibus ſuis equitum copiis, quarum præfectus erat, feſtinanter ſe ſubduxit, timorisne an proditionis gratia neſcio . Cum hoc fuit Cunradus Roſonſis, ſcurrililate et jocis apud regem Maximilianum hodie jucundus . Dum igitur quidam in præſentia Comitis ad Cunradum dixiſſet, velociter eum ſe ſubduxiſſe: 'Verum eſt, dixit, ſed



image not available

C: *oktavausgabe 1525.*

„Der Nolhart . Difʒ fynd die propheceyen fancti Methodij vnd Nolhardi, welche faft erfult, vnd ytzund von tag zu tag (fo man vor augen fihet) erfüllet werden. 1525. 8°. o. O.“ (*Heyfes bücherfchatz der deutfchen national-literatur* des XVI. und XVII. jahrhunderts. Berlin 1854. f. 140 nr. 2133) *jetzt in der* Königl. bibl. in Berlin.

Cammerlanderfche bearbeitung.

a: Der alt vnd new | Bruder Nolhard. | Darin vil alter Propheceien vnd Practick | auf dreyerley Reich, Rōmifch, Frantzöfifch, vnnd | Türckifch, wie lang jedes weren fol, von Merlino, | Sybilla, Brigitta, Methodio vnd Rain- | hardo prophetirt, auch wie es auff die | letfte zeit mit Herrn vnd Fürften dar- | zů mit Geyftlichen, vnd fonft | andern ftänden, foll er- | ghan, trewlichen an- | zogen werden. | Dem Rōmifchen Reich zů ehren etwann zů Bafel | von einer jungen Burgerfchafft gefpielt | inn der Faßnacht. | *(holzfchnittfiguren:* Sibylle . Methodius . Nolhard . *darunter:)* Ora . Reforma . Pugna . Et vinces. — *40 bll. 4°. o. o. u. j.; nach den buchftaben am fchluße:* M. J. C. V. M. F. S. *gedruckt bei* Magifter Jacob Cammerlander Von Mentz Form Schneider.

* Herzogl. bibl in Wolfenbüttel. B. olim 160, 2. Hift. 4°.
Bremer ftadt-bibl. II. b. 36. c. (Hoffmanns mitteilung.)

b: Der alt vnd new Bruder | Nolhard. | Darin vil alter Propheceien vnd Practick auff drei- | erley Reich, Rōmifch, Frantzöfifch, vnd Tůrckifch, | wie lang jedes weren fol, von Merlino, Sybilla, Bri- | gitta, Methodio vnd Rainhardo prophetirt . Auch | wie es auff die letfte zeit mit Herrn vnd Fürften, dar- | zů mit den Geiftlichen, vnd fonft andern ftān | den, foll erghan, trewlichen anzogen | werden. | Dem Rōmifchen Reich zů ehren ettwan zů Bafel von | einer jungen Burgerfchafft gefpielt in der Faßnacht. | *(holzfchnittfiguren:* Methodius . Nolhard . Sibylla . *darunter:)* Ora . Reforma . Pugna . Et vinces. — *40 bll. 4°. o. o. u. j.; nach den buchftaben am fchluße:* M. J. C. V. M. F. S. *gedruckt bei* Magifter Jacob Cammerlander Von Metz Form Schneider.

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel. B. olim 201. 12. Quodl. 4°.
Königl. bibl. in Berlin.
* Heyfes famlung nr. 2134.



image
not
available

Wie das verfaſt man täglich ſiht
  wer acht nu jtzt der letſten zit?
Drumb iſt der brůder onmůts voll,
  mahnt das man ſich bekeren ſoll,
Von ſünden balt zů vnſerm Gott,
  ehe vns zům ſchaden kum̃ der ſpot.
Nu nembt das alles wol zůhertz,
  der brůd' treibt fürwar kein ſchertz
Sagt jdem war ans gelegen,
  thut ihn all gar ſauber fegen
Schier haut vnd har gar hinweg
  zůbringen auff den rechten ſteg,
Wie Chriſtus das hat wol gelert,
  jtzunder iſt es als verkert.
Das wirt der brůder alles ſagen,
  nu horehet auff ſein groſſes klagen
Gantz fleiſſig bitt ich jderman
  das er ſein mund wôll ſtille han,
Vnd hôren was der brůder kan,
  in Gottes namen fang ichs an.

Der alt vnnd jung brů- [ıw.
der Nolhard, von allen Stånden.

Brůder Nolhards klag.
(holzſchnitt.)

2 Nun hôrent zů mein lieben lewt
3 Wȝ ich euch kürtzlich hy bedeut
4 Von allen ſtånden diſer welt,
5 Darin man nu kein recht mer helt,
Sie ſeint allgfallen ab geſchwin
  in deß teuffels liſten hien,
Es helt weder geiſtlich noch weltlich
  ehrlich ſein ſtandt, weiter vergich,
Die vnderthan lauffen auch mit,
  das iſt jtzunt der Welte ſitt,
Wann der apt wůrffel legt, gar ball [aiij
  Spielen die brůder vber all,
Zůletſt farens zům teuffel hin,
  Vnd kummen in die helliſch pin
Da iſt zeenklaffen vnd wainen,
  Das wil ich aber hiemit mainen,
Ein jeden warnen vor ſeim ſchaden,
  Das er bei zeit zůr buß thů traben
Dañ groß angſt vñ nott iſt ſorhand,
  das waiß ich gwiß durch alle lan



image
not
available

vnd wer wol billich mit euch dran.
(holzschnitt.)

Iſt er aber Brůder Rainhard, [rw.
ſo hat ers zwar niemants geſpart,
Sonder jedem geſagt das ſein,
ein collect vns auch geleget ein,
Die muß er wider repetirn,
vñ ſolt ich auch ein ſchantz verlirn.
Hetten ihr gefolgt ſeiner lehr,
es wer noch gröſſer ewer ehr,
Hat er euch gůtes thun weiſen,
folgten wol dem alten greiſen.
Blan, wir wôlns wider von jm hôrn,
er wirt vns zwar nit bald bedôrn.
Hirumb brůder nit lauff ſo ſer,
ſagſt vns nit auch ein weiſe ler,
Wie wir ihm balt weißlich theten,
wans Romiſch Reich wer in nôtẽ
Das nu lang angefochten iſt,
kein rů jtzt hat zů aller frißt.

440 NOLHARD. [d

Was der keyſer an mich begert
das ſoll er ſein allzeit gewert
Sag ihm gar bald auff diſem plan,
der grimmig lew vnd bôſe han,
Werden dir grewlich widerſthan.
Doch deinen Gott für augen hab,
ſo wirt er dir von oben ab
463 Groß glück vnd heyl auff erd geben,
464 auch dein namen groß erheben,
465 Drei Reich wirſt zůſamen bringen,
466 die Gilg im Occident verdringen,
468 Die Simonei wirſt auch vertreiben
welch doch ſicher verhofft zů bleibẽ
469 Zů Rom in der heyligen ſtatt,
dieweil ſie ſunſt verſcheuchet blat,
Aber du treibts ſie auch da fort,
dann Gott der iſt dein hôchſter hort
Weitter wil ich jtzt nit ſagen,
471 Brigit môgt ihr auch wol fragen.

DER PABST.

Ich macht mich billich wol daruon,
wolt ewr Maieſtat hôren ſchon
Deß Nolhardi ſchelten vnd ſchenden
ſo můßt ich mich zům Hanẽ wendẽ.

image
not
available

162 wie ſie gſtrafft wurd durch gottes
krafft,
170 Dann vil onkraut bey euch vffgodt,
171 darumb es warlich wirt ſein not
172 Das dieſer acker werdt gerüth
173 Mit einem eyſen das wol ſchnit,
175 Darnach gereinget wol mit feür,
176 Vnd auch mit ochßen vngeheür,
177 Geackert vnd geeret werd, [biij
178 biß gereynigt wirt der herd,
179 Darin groſſes vnkraut auffghat.
180 Mathei clarlich gſchrieben ſthat,
181 Ir ſeint das ſaltz deß erdtrichs,
182 in wem daſſelbig wirt zů nichts,
183 Der ſoll abgſcheiden ſein von lewten
184 vnd auch veracht zů allen zeiten.

185 Der bapst.

186 Brigit von Gott alzeit geliebt
187 mein hertz haſtu mir gantz betůbt,
188 Ich bitt du wölſt mir ſagen an,
189 wann doch diß zeit ſol fahen an.

190 Brigitta.

Zeit vnd ſtund hat ihm Gott alleyn
behaltē, vñ machts gar nit gemein
Beſſern ſolt ihr ſteths ewer leben,
ſo wird euch Gott die ſünd vergebē.
Vnd nit ſchicken ein teutſchen keyſer
bei dem werdt ihr ſthan gar heyſer,
212 Der ůch mit macht durchechtet mer
dañ vor nie geſchehen weer.
213 Nu weiter kann dir jtzt nit ſagen,
214 Sybillam magſt wol weiter fragē

215 Der BAPST fragt Sybil.

216 Sybil ein weiſſagin verwar,
ſagſt du vns auch von trůbſal klar
(holzſchnitt.)
So gewinnen wir gar kein ſchantz [iw.
vñ ſeint vols vff deß teufels ſchwätz
Gebunden, vnd verſtricket hart,
ich hoff zů dir einr beſſern fart.

218 Sybilla.

Ich hab zwar langeſt geſehen
was onglück der pfaffheyt gſchehē
Soll in der aller letſten zeit,
wann nu ein ſtern den andern geit





image
not
available

image
not
available

vnd ist am Rein der grösseſt orden,
Das wölt ihr han mit ewerm recht,
ſchickt darum̃ vß die ewern knecht
Von dorff zů ſtatt, vnd thunt in ban
den armen, der nichts geben kan,
noch wölt ihrs für kein bettel han.

BISZCHOFF.

Ich main der teufel hab dich beſeſſen
ſoltent biſchoff erſt dē bettel freſſen

BRůDER.

Den frum̃en iſts lohn vmb arbeyt
wie Chriſt die ſeinē ſtehts beſcheyt,
Ein taglöner iſt werd ſeins lohn,
drumb er den tag gearbeyt ſchon,
Deß werd ihr auch kein mangel han,
Vnd ſolt die welt noch lenger ſtan.
Wer anderſt neußt der ſchöfflin gůt,
auff den jtzt wardt die helliſch glůt
Wie ihr Fiſchoffer alle thunt,
drumb iſt nu hie ewr letſte ſtundt,
Deß mögent ihr euch nit erwern
ihr wölt euch dañ zům beſſern kern
Darinn jr wol der erſte weren,
weil jr der größt am Rein von ehrē
Balt lieffent die andern hernach,
ſo kemt ihr ab ewr groſſen ſchmach,
Aber der hůrn rothůtlin hinder ſer,
vō bäpſtlicher heyligkeit kōpt es her,
Dē ſeint jr mer globt vnd geſchworn
ſampt ewerm hauffē hoch geſchorn
Dann Got dem herrn in ſeinē thron,
der ſchöpffer vnd erlöſer fron
Aller menſchen auff erden iſt,
ich waiß euch nu kein lengern friſt

BISCHOF VON MENTZ.

So wißt ichs auch ſchon balt mit dir
wann ich dich hett vmb mein refir

BRUDER.

Du haſts vil frum̃en mer gethan,
deß wirſt dein lohn vō got drum̃ han
Von diſer erd zůr hellen ghan,
wann du daruon nit wilt abſtan.
Vñ biſchoff von Cöln wz ſagſt dazů,
mit ſawer ſehen kombſt nit zů ru.

31*



Haben vns den rogen zogen,
nu muß alles ſein erlogen,
Von erſt was es verbannet gůt,
nu iſt es ſchön in ihrer hůt,
Das macht alls ihr ſcheinlich leer,
kein opffer wöln ſie nemmen mer
Die bůben weren ſich doch nit,
ſo man ihn ſchenck mit hauffen git,
Ob ſolchs hand die Apoſtel thon,
der jr euch ſo hoch rhůmet ſchon,
wolt ich auch frei gern leſen von.
Ir hiengen vns wol an den rock,
lieſſen zů gleich vmb einen bock,
Drum̃ wirts euch ketzern auch ergan
wie ich wol offt geleſen han,
343 Auch all mein tag gehört ſagen,
344 all, die kirch durchächtet haben,
345 Vnd die priſterſchafft geſchendt,
346 hab keine gnummen ein gůtes end,
347 Als ich dir dann wil hie erklern
348 durch manch ſchön hiſtori bewern.
349 Darumb merck eben auff, vnd loß,
350 nach dem Antiochus der groß
351 In hoffart ward alſo verblendt
352 vnd dẽ tempel Salomonis ſchẽdt,
353 Sant jm got durch ſein großen grim̃
354 das wuchſen lebend würm auß jm.
355 Heliodoro geſchah auch deßglich,
356 da er die gotts gab nam an ſich,
357 Ward jm ſein leib gar wol zerſchlagẽ
358 hör mich, weiter wil ich nu ſagen,
359 Wie Craſſus den gůlden balckẽ nam
360 drum̃ er ſchandlich vñ ſein lebẽ kam.
361 Brenno ein könig von Franckreich
362 Iſt gſchehen auch deſſelben gleich.
363 Der Pyrrhus deßgleichẽ auch v'ſanck
364 Luculo drum̃ als ſein volck ertränck
365 Als ihm Diana die Göttin ſeit.
dergleichẽ iſt gſchehen weit vñ breit,
371 In Teutſch landt wolt ich nẽnen vil,
372 Das ich vmb kürtze laſſen wil.
375 NOLHARD.
Ob ſchon dz böß laufft alzeit mit ein
ſolts Euãgeli drum̃ gſchendet ſein,
Der feindt ſehet böß vnders gůt

image
not
available

vnd wer wol billich mit euch dran.
(holzschnitt.)
Ist er aber Brůder Rainhard, [rw.
so hat ers zwar niemants gespart,
Sonder jedem gesagt das sein,
ein collect vns auch geleget ein,
Die muß er wider repetirn,
vñ solt ich auch ein schantz verlirn.
Hetten ihr gefolgt seiner lehr,
es wer noch grősser ewer ehr,
Hat er euch gůtes thun weisen,
folgten wol dem alten greisen.
Blan, wir wőlns wider von jm hőrn,
er wirt vns zwar nit bald bedőrn.
Hirumb brůder nit lauff so ser,
sagst vns nit auch ein weise ler,
Wie wir ihm balt weißlich theten,
wans Romisch Reich wer in nőtē
Das nu lang angefochten ist,
kein rů jtzt hat zů aller frißt.

440 NOLHARD. [d

Was der keyser an mich begert
das soll er sein allzeit gewert
Sag ihm gar bald auff disem plan,
der grimmig lew vnd bőse han,
Werden dir grewlich widersthan.
Doch deinen Gott für augen hab,
so wirt er dir von oben ab
463 Groß glück vnd heyl auff erd geben,
464 auch dein namen groß erheben,
465 Drei Reich wirst zůsamen bringen,
466 die Gilg im Occident verdringen,
468 Die Simonei wirst auch vertreiben
welch doch sicher verhofft zů bleibe
469 Zů Rom in der heyligen statt,
dieweil sie sunst verscheuchet blat,
Aber du treibts sie auch da fort,
dann Gott der ist dein hőchster hort
Weitter wil ich jtzt nit sagen,
471 Brigit mőgt ihr auch wol fragen.

DER PABST.

Ich macht mich billich wol daruon,
wolt ewr Maiestat hőren schon
Deß Nolhardi schelten vnd schenden
so műßt ich mich zům Hanē wendē.

image
not
available

538 Oder ob es werd gar abghan,
dem jder nu will gwinnen an,
542 Vnd nimbt nu ab von tag zů tag,
543 das iſt warlich ein groſſe klag.
544 Brigitta. (Bruder *A*.)
545 Keiſer das kan ich dir ſagen nicht,
546 Methodius gibt dir deß bericht,
547 Der daruon ſchreib vor manchē jar,
548 wirts dir wol machen offenbar.
549 Der KEYSER fragt Metho
dium.
550 O heylger biſchoff ſag mir an,
551 wy es dem Rōmſchē Reich ſol ghā.
(holzſchnitt.) |diij
552 Methodius bischoff.
553—609 *ſtimmen überein.* |d 4
610 keyser.
611 O Brigit ihr hand mir gnug geſeit
612 deß all mein gmůt ſich hat erfrewt,
613 Weil ich von euch verſtanden han,
614 das Rōmiſch reich ſoll nit abgan.
615 Zům Nolhard der KÜNIG
ausz franckreich.
Hirum̄ Nolhart, wꝫ haſt meim feind
geſeyt
das er ſich jtzunder ſo hoch erfrewt,
Ein gůte bewt haſt gwiß daruon,
ich gib dir auch ein gůten lohn,
Kronen ſo viel du wilt han,
wann du mir glück künſt zeygē an,
Wie es ſol ghan mit meinem reich,
das bſchaide mich gar meiſterleich
(holzſchnitt.)
Brůder. |rw.
Warheyt verkauff ich nit vmb gellt,
darumb er mir nit vil gezelt,
Es wirt ihm übel gnug erghan,
hoff er werd ſich jtzt ſtoſſen dran.
Solt ich dir dan̄ vmb gelts wiln ſagē
von ſeer vaſt glücklichen tagen,
Das dan̄ fälſchlich erlogen wer,
ſo brecht ich dich in groß gefer,
Verlißt dich drauff vnd bacheſt nit,
darauß würd ich verachtet mit,
Mann ſprech, mein ler wer erlogen,



Das new Teſtament jtzt ſo klar,
welchs Chriſti leer ſo offenbar
Nu lang zeit hat an tag gebracht,
vnd leucht gar wol in aller nacht,
Das, ſag ich, nembt hertzlichen an,
darin findt jr geſchrieben ſthan,
Wie jeder ſol chriſtlich leben,
dañ möcht euch Got ſein gnade gebē
Eintrechtig gar im Reich zů ſein,
nem̄ vch der Tůrck kein land mer ein
Wa nit, ſo hŏr was Merlinus ſeyt
das durch der Fürſten oneinigkeyt
Kom̄e der Tůrck biß an den Rin
zů einer ſtatt heißt Agrippin,
Auff vnſer ſprach iſt Cöln genant,
doch ſol den da auß Spanger lădt
Ein kŏnig zů todt erſchlagen,
euch nit mer kann jtzundt ſagen,
Wer oren hat bei zeit er hŏr,
es iſt noch vff deß breutgams thŏr
Wer die verſaumt muß druſſen ſton,
ewig den ſpott zům ſchaden hon,
Ade ihr herrn ich far daruon.

870 Der pfalzgraf

871 Brůder Gott danck dir deiner ler,
872 nit mer ich jtz von dir beger.
Ich main wir haben auch gebat,
an der pfann er nichts kleyben lat.

Sachsz.

[rw.

Hett mann lengſt gefolgt vnſerm Chriſt,
der vnſer aller mittler iſt.
So ſtůnd es beſſer in der welt,
aber wer iſt dems noch gefellt?
Ir herrn zihen all hinderſich,
darumb verderben alle rich,
Keiner maint deſſelben ſchult ſei,
ich ſag euch zů iſt nah dar bei
Das wir gern wolten beſſer thun,
vnd Chriſti wort blan hŏren nun,
So wirt der tag vns nit gegeben,
ſolchs handt verdint mit vnſerm leben.
Drumb lugt was jder zſchaffen hab,
zů meinem vŏlcklin ich heim trab.

image
not
available

image
not
available

Wer ſolt ihm bilcher geholffen han,
doch richtets Gott nu anderßt an.
So thut er noch zů aller ſtund,
das ihr auch wol vernom̄en hont.
Wie offt ſeint ihr vom Han betrogē,
wie offt hat euch der Bapſt gelogē?
Solchs mag euch noch geſchehē mer,
weil jr nit folgen Gottes ler,
Seint ein ſtinckent lach aller ſünd,
nu ich dir das zůr letz verkünd,
Weilt Sodom vnd Gomorrha biſt
gleich
ſo weret nit lang dein zeitlichs reich
Hie, vnd muſt dort ewiglich brennen
das haſt von deinē Gottes ſchendē.
Solchs magſt dein herrn wol ſagē an
ſunſt wert dē ſpott zům ſchadē han [rw.
ſo ihr nit wölt euch keren dran.

Venediger.

Ich bedanck mich der warnung dein
laß mirs auch wol befolen ſein,
Wils mein herrn wol als erzeln,
ſie wern vileicht das beſt drauß weln
Damit wir nit alſo verderben,
zůletſt auch můſten ewig ſterben.

Türck.

Sih Venediger herr weß vmb,
wie ſehen ihr nu alſo krumb,
Hat euch jmants zů leydt gethan,
das mögt ihr mich wol wiſſen lan,
gewiſſe ſtraffen muß er han.

Venediger.

Es iſt vns zwar noch nichts geſchehē
der Nolhard macht mich traurig ſehē
Wās vns ſo ſolt gan mit vnſerm lād,
wir wern zůletſt wol gar geſchand,
Alle freund ſollen vns verlaſſen,
das küm̄ert mich ob alle maſſen,
Solchs wirt thū d' herr Jeſus Chriſt
der nu durchs land gepredigt iſt.

Türck.

Machomet hat vns nie verlon,
der iſt fürwar der Gottis ſon,
Hat vns ſo viel landt ingeben, [hij
noch mag vns niemants wid'ſtrebē

9
9
9
9

Dañ für dem wolff ſie nit beſthan,
vnd ihn die ſchäflin zucken lan,
Deß muſt du gott rechnung geben
vmb der ſchäflin zeitlich leben,
vnd auch vmb die onſorge dein,
lug auff, das laß dir gſaget ſein.
Weiter die Bibel vberleß,
der halt dich nach, vnd gar gemeß,
Dañ wirſt ein licht der welt bekañt,
ſo hat Chriſtus die ſein genant,
Apoſtel vnd biſchoff fürwar,
die leuchten vnderm volck ſo klar
Mit glauben vnd herrlicher frucht,
dañ lobt fürwar ewr chriſtlich zucht
Balt alles volck auff diſer erden,
ſagen, wir wölln auch beſſer werdē [Iiii]
Dañ biſt ein ebenbild der herd,
wie Petrus das in ſchrifft bewerd,
Vnd Chriſtus auch von dir wil han,
ob dich die welt ſchon ſchnarret an,
Dem ertzhirt hats auch alſo gethon,
Jeruſalem ward der lon daruon,
Ker dich nit dran, Chriſt iſt der helt
der allen gwalt zůr erden fellt,
Das haſt zům teyl auch wol erfarn,
Gots geiſt der wöl dich fort bewarn.

Von Cöln bischof.

Nu danck dir Gott deins trwē rhat
dazu mir Chriſt auch ſend ſein gnad,
Ich kum̄ dem trewlich alſo nach
wy groß auch ſei der welte ſchmach.
Hie zeitlich vbel, dort ewig wol,
ein jeder das recht bedencken ſol,
Das nit auß freud werd ewig laidt,
man hats vns zwar nu langſt geſeyt.
Vñ Chriſtus ſpricht, nu ſeit gemaidt
in freud verkert wirt ewer laidt,
Die kann niemans von euch nemen,
wer wolt ſich for der welte ſchemen?
Ich biñ bei euch biß zů end der welt,
ſo ſeint auch all ewer har gezelt.
Es mag auch kein ſpatz gfangē werden
vom vogler hie auff diſer erden
Es ſei dañ deß Gotts vaters will,



1060
1061
1062
1063
1064
1065
1066
1067
1068
1082
1083
1084

GŒDE



image
not
available

Dsechß laster bsitzen ewer land,
 wie du es selber hast bekant,
 drumb bleibt es nit in seim bestād
1213 Vnd wañ du jtzt thetst hacken, reutē
1214 als deine åltern than vor zeiten,
1215 Vnd thets mit arbeyt dich ernern,
1216 so dörffts nit dienen fürstē, herrn,
1217 Möcht dich auch kein böß gelt v'fürn
1218 wilt aber dich nit selb regirn,
1219 Vnd wilt verderben lewt vnd land,
1220 so lug wie lang es hab bestand.
1221—1262 *stimmen überein.*
1263 Auch wirt ein rubes volck, hab acht,
1264 mit grosser straff gehorsam gmacht

DER EYDGNOSZ.

Wer sich förchtet leg Palmen an,
 in Franckreich far ich jtzt daruan.

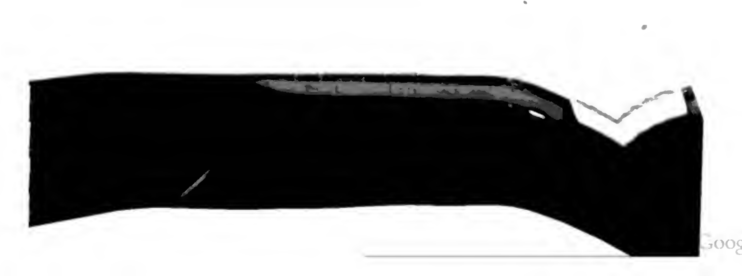
(holzschnitt.) [k

1265 DER LANDSZKNECHT FRAGT DEN BRŮDER.

Ei lieber, wann ists doch an mir?
 hast nit gar außgebutzet schir,
Bapst, herrn vnd fürsten vberal,
 nu sag mir auch mit reichem schal,
Wie soll es Brůder Veiten ghan,
 dem selben frummen biderman,
Er ist durchzogen alle landt,
 bei herrn vnd fürsten wol bekannt,
Almal angenem, behend onwert,
 kein stetes glück ist jm beschert.
Sag doch ettwas dem edlen blut,
 der nůt gewinnt vnd vil verthůt,
Wer waiß, es möcht mir etwa glingē
 so wolt ich dir ein bewtpfeng bringē

1322 NOLHARD.

1323 O ho bist du der brůder Veit [k
1324 von dem ich ghort hab lange zeit
1325 Der so vil witwen vñ waisen macht,
1326 der teuffel hat dich vff erdē bracht,
1327 Kein land vor dir nit sicher ist,
1328 in allen du gewesen bist,
Darinn witwen vnd weysen gmacht
 den Gott im himel gar veracht,
Der spricht, thu keinē drāg vñ gwalt,
 mit deinem soldt würdst billich alt,



Das new Teſtament jtzt ſo klar,
welchs Chriſti leer ſo offenbar
Nu lang zeit hat an tag gebracht,
vnd leucht gar wol in aller nacht,
Das, ſag ich, nembt hertzlichen an,
darin findt jr geſchrieben ſthan,
Wie jeder ſol chriſtlich leben,
dañ möcht euch Got ſein gnade gebē
Eintrechtig gar im Reich zů ſein,
nem̄ vch der Tůrck kein land mer ein
Wa nit, ſo hôr was Merlinus ſeyt
das durch der Fürſten oneinigkeyt
Kom̄e der Tůrck biß an den Rin
zů einer ſtatt heißt Agrippin,
Auff vnſer ſprach iſt Cöln genant,
doch ſol den da auß Spanger lãdt
Ein kônig zů todt erſchlagen,
euch nit mer kann jtzundt ſagen,
Wer oren hat bei zeit er hôr,
es iſt noch vff deß breutgams thôr
Wer die verſaumt muß druſſen ſton,
ewig den ſpott zům ſchaden hon,
Ade ihr herrn ich far daruon.

870 Der pfalzgraf

871 Brůder Gott danck dir deiner ler,
872 nit mer ich jtz von dir beger.
Ich main wir haben auch gebat,
an der pfann er nichts kleyben lat.

Sachsz. [rw.

Hett mann lengſt gefolgt vnſerm Chriſt,
der vnſer aller mittler iſt.
So ſtůnd es beſſer in der welt,
aber wer iſt dems noch gefellt?
Ir herrn zihen all hinderſich,
darumb verderben alle rich,
Keiner maint deſſelben ſchult ſei,
ich ſag euch zů iſt nah dar bei
Das wir gern wolten beſſer thun,
vnd Chriſti wort blan hôren nun,
So wirt der tag vns nit gegeben,
ſolchs handt verdint mit vnſerm leben.
Drumb lugt was jder zſchaffen hab,
zů meinem vôlcklin ich heim trab.



(er gab fich balt herauffer bloß,
Sprach, fag nur ein wort, fo ift ge-
fundt
mein knecht gewiß in difer ftund)
Deß Chriftus ihm fein zeugnuß gab,
kein gröffern glaub gefunden hab
In gantz Ifrael da fürwar,
wie wol der auß der Haiden fchar.
Wann du ein folcher krigßman bift,
fo bift du frōm zů aller frift,
Sonft dencket wol die fchriffte dein,
wie Pilati im Credo fein,
Vnd wirt dir mit der zeit erghan,
wie wirs in fchrifft verfaffet han,
Wie du den lewten haft gemeffen,
wirt Got dein gwißlich nit vergeßē,
Vnd wirt dir meffen auch deß gleich,
darzů fürßt balt ins Teufels reich.
Nit weiter wil ich dir verkünden,
laß ab bei zeit von deinen fůnden
So wirt fchier rath deiner fach,
dann biftu fchon auß ongemach.

BRŮDER VEIT.

Marter, das ift vnfers dings nit,
fo zůg ich gar nit einen fchritt,
Sag hin fag her, ja was du wilt
in Franckreich ift mir nu gezilt,
Möcht ich vil kronen han daruon
dann wolt ich mich wol weifen lon,
A de a de ich far daruon.
Wann die hůr alt fo würt fie frūm
jtzt gilt es noch den būmerle bum.

NOLHARD.

Ach Gott in deinem höchften thron,
wann muß ich doch ein mal daruō,
Auß difer argen fchnöden wellt,
die alles warn für nůte hellt.
Der will an galgen, der anß rhad,
der lůgt wie er feim nechften fchad,
Noch foll es als fein wolgethon,
Ach Gott ich bitt nem mich daruō.
Ich hoff ich hab das mein gethan,
vnd werdts mich nit entgelten lan
Das niemant fich gebeffert drab
feh du doch felbft vom himel hrab



image
not
available

Wer ſolt ihm bilcher geholffen han,
doch richtets Gott nu anderßt an.
So thut er noch zů aller ſtund,
das ihr auch wol vernom̃en hont.
Wie offt ſeint ihr vom Han betrogē,
wie offt hat euch der Bapſt gelogē?
Solchs mag euch noch geſchehē mer,
weil jr nit folgen Gottes ler,
Seint ein ſtinckent lach aller ſünd,
nu ich dir das zůr letz verkünd,
Weilt Sodom vnd Gomorrha biſt
gleich
ſo weret nit lang dein zeitlichs reich
Hie, vnd muſt dort ewiglich brennen
das haſt von deinē Gottes ſchendē.
Solchs magſt dein herrn wol ſagē an
ſunſt wert dē ſpott zům ſchadē han [rw.
ſo ihr nit wölt euch keren dran.

VENEDIGER.

Ich bedanck mich der warnung dein
laß mirs auch wol befolen ſein,
Wils mein herrn wol als erzeln,
ſie wern vileicht das beſt drauß weln
Damit wir nit alſo verderben,
zůletſt auch müſten ewig ſterben.

TÜRCK.

Sih Venediger herr weß vmb,
wie ſehen ihr nu alſo krumb,
Hat euch jmants zů leydt gethan,
das mögt ihr mich wol wiſſen lan,
gewiſſe ſtraffen muß er han.

VENEDIGER.

Es iſt vns zwar noch nichts geſchehē
der Nolhard macht mich traurig ſehe
Wās vns ſo ſolt gan mit vnſerm lād,
wir wern zůletſt wol gar geſchand,
Alle freund ſollen vns verlaſſen,
das küm̃ert mich ob alle maſſen,
Solchs wirt thū d' herr Jeſus Chriſt
der nu durchs land gepredigt iſt.

TÜRCK.

Machomet hat vns nie verlon,
der iſt fürwar der Gottis ſon,
Hat vns ſo viel landt ingeben, [hij
noch mag vns niemants wid'ſtrebē



Folgende bemerkenswertere abweichungen 220: Der Jüngling. — 500: Venus. — 525: vff dnafen dran. — 774: Das mich fraw Venus fürt. *(die änderung ist augenscheinlich durch in A veranlaßt, was nur druckfehler für g sein scheint.)* — 889: Apelli. — 923: And] An gen] geben — 1230: gâb] leg. — 1241 *steht zusatz*: Jetz flecht der Narr dem Bawren vor schen, vnd singt alfo: *(die folgenden verse bis dann wie ein lied von 4 vierzeiligen stroph rückt.)* — 1319 *statt des* Laus Deo *hier* Die Hie ein end hatt.

9. Die totenfreszer.

Nur eine ausgabe ist mir bekannt geword ganzer titel in zwei zeilen besteht:

Diß ist ein iemerliche | clag vber die Todten *(holzschnitt.)* |

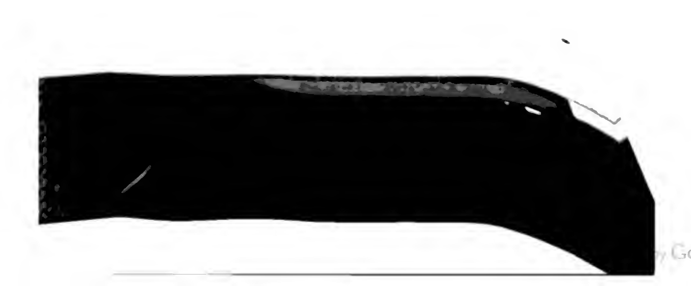
4 bll. 4° o. o. u. j. mit der signatur Aij *und titelholzschnitt stellt eine schmausende gesellsc* Der papst zerlegt einen aufgetischten toten, ihm ein bischof, diesem zur rechten eine klosterfrau; zur linken ein weltgeistlicher und dessen nachbari pfaffenmagd. Vom beschauer links vor der tafel mit der geige, rechts vor der tafel der tot; vor auf den knien ein bettler. am tische sitzt noch, gegenüber, ein mann. vor der tafel stehen dr von denen der eine, der edelmann, eine halskett

* Münchner bibliothek. P. O. germ. 228. 4°.
  Königl. bibl. in Berlin.
* Heyses famlung nr. 1482.
  vgl. Panzer, deut. annal. 2, 123 nr. 1584.
  In der Bibliotheca Ebneriana tom. 5. p. 39 wird ei der jahrszahl 1523 angeführt; 5, 136 o. o.

10. Practica.

Der titel ist oben 160, 1—12 genau unter den versen stehen noch zwei rohe kalende nebeneinander; widder und scorpion auf dem schütz und fische auf dem andern. *4 bll. 4°; nu die sign.* aiij. *der abdruck der prosa oben stimmt von z. 19—35; 40—47; 51—128 zeil mit dem original und widerholt auch dessen d*

* Münchner bibliothek. Aftr. P. 510. 5^m.



11. Der pfaffenspiegel.

Der titel ist oben 167, 1—12 genau abgedruckt; umgeben ist derselbe mit allerlei aus der gouchmat zusammengelesenen holzstöcken, darunter auch die Circis. *C bogen 4°. o. o. u. j. Auf dem Wolfenbüttler exemplare steht geschrieben:* Hunc libellulum Validus ac nobilis uir peterman de Andlaw dedit dono Mgro. Martino Jegerio, Anno 26 in vigilia Annunciationis Marie. *Das* n *in* Panphilus *695 ist druckfehler des originals.*

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel. 511. 39. Theol. 4°.
Königl. bibl. in Berlin.

Der pfaffenspiegel hat randglossen. **131**: Vßlegung deß namens Abisac. *Dr. Wiener in Hanover teilt zu* **134**: überflüßiger vatter *(im original steht wie im abdruck* varter) *mit*: ‘von אֲבִי und שַׂנִּיא?’ *und zu* **134**: mines vatters löwengeschrey: ‘von אֲבִי und שְׁאָגָה’ — **145**: Vßlegung deß wörtlins Sunamitis. — **165**: Ein frag. — **166**: Ein antwort. — **198**: Vßlegung deß wörtlins Cleros. — **260**: Midung der wibßbildt allein. — **288**: So es die fürsten zů den zyten Hieronymi vnbillich bedunckt hat, die priester vom vätterlichen erb rich werden, wie vyl mee sol es dan die fürsten diser zyt vnbillich beduncken, das sy rych von pfründen werden. — **353**: merck vff du hochwirdige priesterschafft wie du bißhår verachtet bist gesin. — **385**: Hie merckt ein ieder prediger wo er geschickt soll sin. — **426**: Midung der kleider. — **442**: Dz betrachten all geistlichen. — **454**: Von kostlichen kirchen buwen Vnd kostlichen kirchen gezierd. — **494**: Von der priester zerung. — **512**: Von win trincken. — **536**: Von fasten. — **591**: Kretzgirigen. — **603**: Ein gegenwurff. — **604**: Ein antwort dar vff. — **613**: Das ampt der priester. — **634**: Wie rimpt sich das Hieronyme . Es ist doch kein ee yetzund gerecht sy sye dan durch einen priester bestätiget. — **661**: Diß berürt die hasser der ewangelischen prediger. — *Aus dem briefe des Hieronymus an den Nepotianus (Epp. Lugd. 1508. fol. 3, 3, 7) füge ich einige glossen ein: zeile* **27**: verloßnen reiß der wält, *sæculi militia derelicta.* — **28**: hat angehebt werden, *coeperit esse.* — **29**: zu dem abkerten abwäge der laster gezuckt, *ad diversa vitiorum diverticula rapiatur.* — **31**: wietungen deß geilen alters, *impetus lascivientis ætatis.* — **36**: dem alter nach nun geschimpft, *pro ætate tunc lusimus.* — **38**: nach der schůler hofflants vßgestrichen, *scholastico flore depinximus.* — **40**: vnd die

image
not
available

image
not
available

ſi psaltes — 266: *nec calamiſtro crispent comas* 268: vfflofer *arbitris* — verwantſameres *familiarius* 279: ſo hat ſy ein amm ein obre des huß, *habet nut cem maiorem domus* — 270: ſy iſt nit alſo vumenſchli *non eſt tam inhumana* — 273 ff.: *Crebra munuscula ſudariola et fasciolas et veſtes ori applicatas* et obla et deguſtator cibos, *blandasque et dulces litteras ſanc amor non habet . Audi me mel meum, lumen me meumque deſiderium* Chriſtus eſt . *omnes delitias et le es et* uſu [*riſu?*] *dignas urbanitates et cæteras inept amatorum in comœdiis* (ſprüchſpilen) *erubeſcimus, in culi hominibus deteſtamur* — 285: in einem yeglicl grad vnd geſchlächt *in omni gradu et ſexu* — 288: prieſter der abgöt die rymenſprächer, die karter, vnd gemeinen frowen, *ſacerdotes idolorum mimi et auri* [*karter* iſt druckfehler des originals für *karrer*. vgl. Ma 421[a]] *et ſcorta* — 292: durchächtern *perſecutoribus* 294: Das brennyſen des artzäts *cauterium* — 302: l *gregis* — 307: *tugurio ruſticano* — 304: *qui vix m et cibario pane rugientem ſatiare ventrem poteram* 309 ff.: *nunc ſimiliam et mella faſtidio . novi et gen et nomina piscium, in quo littore concha lecta ſit, call ſaporibus* avium *discerno provincias et ciborum me r tas ac noviſſime* Dama *ipſa delectaut* (ſo! *delectavit? lectant?*) — 317: *apponunt mantilam,* apponunt map lam, *obſident lectum, purulentia ſtomachi et flegm pulmonis manu propria ſuscipiunt* — 322: ſtond in dörblicheit *periclitantur* — 326: *O quanta apud D merces* — 328: *hæreditas caſſa expetitur* — 328 f.: edelgeſtein, promiſſa *margarita* — 342 f.: delicatus m ſter eſt — 344: gittigkeit *avaritiam* — 345: *concor* — 359: *ſenatorem* — 364: härten *gregem* — 371: *mareſcibilem gloriæ coronam* — 386: *non clamor po ſed gemitus ſuscitetur* — 388: vß bereit, *conditus* 389 f.: *nolo te declamatorem eſſe et rabulum garrulum* (lafrer) *ſine ratione,* ſed myſteriorum per*itum et ſacran torum dei tui eruditiſſimum.* — 393: die wort war *verba volvere* — 395: *attrita frons interpretatur quod neſcit* — 406: als lycht *tam facile* — 407: r gültig völcklin *vilem plebeculam* — 410: *elogium* 413: *pro Quinto* Ligario *Gallo* — 417: *Vnus qui poeta nominatus homo perlitteratus* — 423: menſchli wälte, *ſæculis* — 424 f.: *multos enim condiſcipulos vet in theatro, qui ſimul litteras von didicerant* 426 f.: *veſtes pullas æque vita ut candidas . ornatu*

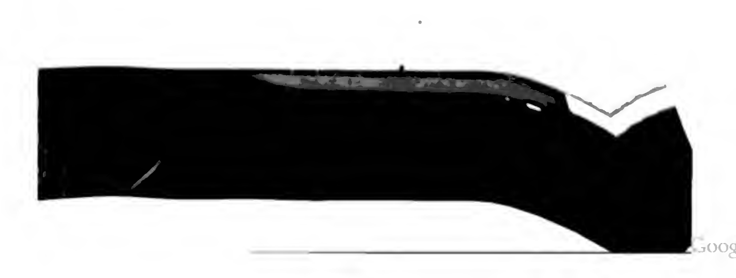


image
not
available

ſit?
664
669
672
tali

12.

vor

unt
ſtö
da
gen
ſeit
iſt

üb
Di
Ve
gel
ge
Ei
ant
ge
ge
ſcl
de
ſp
gü
—
Al
ſo
lie
ab
V



Scythen, des geschlechts Gog und Magog in die hyper boräischen berge durch Alexander schöpft der verfaßer aus Methodius (revelatt. *in* [*Conr. Clauseri*] monumentis orthodoxographis. Basil. fol. 1, 105): Gog et Magog, qui sunt gentes et reges, quos reclusit Alexander Magnus in finibus aquilonis et in finibus septentrionis. Alexander, *heiß es vorher,* bat gott aus besorgnis vor überflutung des heiligen landes durch die nachkommen der töchter Japhets daß er die berge zusammenschließe, was auch bis auf zwölf ellen breite geschah. die lücke schloß Alexander mit eisernen pforten. auf der rückkehr von diesen völkern (deren 24 namen Methodius aufzählt) vergifteten ihn seine knaben

a: Der ewangelisch burger. | *(holzschnitt.)* |
C bogen 4°. nachdruck von A, nicht bei Gengenbach gedruckt.

* Königl. bibl. in Berlin.
Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel. 118, 4. Quodl. 4°.

Die in Kellers fastnachtspielen angeführte aber gleich bezweifelte ausgabe 'Basel 1524', *die in München sein soll, ist dort nicht zu finden, wie mir auf geschehene nachfrage mitgeteilt wird. auch in Berlin und Wolfenbüttel existiert eine datierte ausgabe nicht. Hardt (autogr. Luth. 3, 73) setzt (auf die andeutung des mischbandes gestützt, in dem der ewangel. burger unmittelbar vor Gengenbachs druck des Prognosticons des Lucas Guaricus vom j. 1522 eingefügt ist) das werk in das jahr 1522 wohin er auch das folgende büchlein und (3, 77) auch den Leienspiegel verweist.*

14. Von drien christen.

Titel wie oben 214, 1—4. darunter ein holzschnitt die drei christen am tisch unter einem baume. *auf der rückseite ist der holzschnitt wiederholt. bl. 2 hat d sign.* A, *bl. 3:* Aij. *letzte seite leer. randleisten und figuren aus der gouchmat (vgl. oben s. 503 f.). ohne rand glossen.*

* Königl bibl. in Berlin Z. 15, 029 aus Meusebachs samlung.
Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel? (vgl Hardt, autogr. Luth 3, 7
Heyses samlung nr. 576.

15. Jacobsbrüder.

Titel wie oben 231, eingeramt mit der vollen einfaßung des titels der gouchmat. unter den vier zeilen des titels ein kleiner holzschnitt: der heil. Jacob zw



knieende pilger krönend. *auf der rückſeite des titels* derſelbe gegenſtand in etwas veränderter ausführung, *oben links im hintergrunde* die galgenſcene der legende, wie der ſohn für den des diebſtahls ungerecht beſchuldigten vater gehängt, aber vom h. Jacob errettet wird. — *Die ſeiten des büchleins ſind mit randleiſten geziert. auf der letzten ſeite ein holzſchnitt:* zwei frauen ein heiliges kindlein tänzelnd, dahinter zwei bejahrte männer, in wolken Chriſtus, vorn unten zwei caninchen. — *Am ſchluße des gedichtes zwei wappenſchilder, links* das Basler von einem landsknecht, *rechts* das gengenbachſche von einer jungfrau gehalten, *darüber auf fliegendem bande* **S H S**

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel, ſchrank B.
Königl. bibl. in Berlin.

16. NOVELLA.

Titel wie oben 262. 18 bl. 8°. o. o. u. j. mit 7 großen holzſchnitten und mit randleiſten und figuren aus der gouchmat (vgl. oben ſ. 503 f.). 3 der 4 holzſchnitte ſind in Scheibles abdruck verkleinert wiedergegeben.

Herzogl bibl. in Wolfenbüttel * 118, 4. Quodl. und * ſchr. B.
Königl. bibl. in Berlin.
Heyſes ſamlung nr. 38

Wiederabgedruckt in Scheibles kloſter 8, 675 ff. *dies gedicht iſt von allen gengenbachſchen ſchriften die häufigſte.* **vgl. die nachträge.**

17. *COMBISZT.*

Das alte gengenbachſche ſtück iſt noch nicht wieder aufgefunden; es exiſtiert eine cammerlanderſche bearbeitung in zwei drucken:

a: *Titel wie oben 292. unter den verſen des titels ein holzſchnitt wie er v. 110 ff. beſchrieben wird. der titel iſt in randleiſten eingeſchloßen, die auch die einzelnen blätter zieren. 12 bll. 4°.*

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel.
Königl. bibl. in Berlin.
* Heyſes ſamlung nr 2130.
* In meinem beſitz.

b: Jetzt will man erſt den kompſt verſtahn
Drumb kompt er wider auff die ban.
E i n f r i ſ ch e r C o m -
bißt, vom Bapſt vnd den
u. ſ. w. wie in a.

derse
12 b
zeit

name
gedru
mit v
330.
b *he*
druc
Ehrn
58:
lich
Der
345:

18.

Chrif
die l

19.

schw
aufge
gibt
weisu
im h
D b
wie
text
rand
rotw
abdr
368:

liber

11. Der pfaffenspiegel.

Der titel ist oben 167, 1—12 genau abgedruckt; umgeben ist derselbe mit allerlei aus der gouchmat zusammengelesenen holzstöcken, darunter auch die Circis. *C bogen 4°. o. o. u. j. Auf dem Wolfenbüttler exemplare steht geschrieben:* Hunc libellulum Validus ac nobilis uir peterman de Andlaw dedit dono Mgro. Martino Jegerio, Anno 26 in vigilia Annunciationis Marie. *Das* n *in* Panphilus *695 ist druckfehler des originals.*

* Herzogl. bibl. in Wolfenbüttel. 511. 39. Theol. 4°.
Königl. bibl. in Berlin.

Der pfaffenspiegel hat randglossen. 131: Vßlegung deß namens Abisac. *Dr. Wiener in Hanover teilt zu* 134: überflüßiger vatter *(im original steht wie im abdruck* varter) *mit:* ʻvon אֲבִי und שַׂגִיא?ʼ *und zu* 134: mines vatters lowengeschrey: ʻvon אֲבִי und שְׁאָגָהʼ — 145: Vßlegung deß wortlins Sunamitis. — 165: Ein frag. — 166: Ein antwort. — 198: Vßlegung deß wortlins Cleros. — 260: Midung der wibßbildt allein. — 288: So es die fürsten zů den zyten Hieronymi vnbillich bedunckt hat, die priester vom vätterlichen erb rich werden, wie vyl mee sol es dan die fürsten diser zyt vnbillich bedunecken, das sy rych von pfründen werden. — 353: merck vff du hochwirdige priesterschafft wie du bißhar verachtet bist gesin. — 385: Hie merckt ein ieder prediger wo er geschickt soll sin. — 426: Midung der kleider. — 442: Dz betrachten all geistlichen. — 454: Von kostlichen kirchen buwen Vnd kostlichen kirchen gezierd. — 494: Von der priester zerung. — 512: Von win trincken. — 536: Von fasten. — 591: Kretzgirigen. — 603: Ein gegenwurff. — 604: Ein antwort dar vff. — 613: Das ampt der priester. — 634: Wie rimpt sich das Hieronyme . Es ist doch kein ee yetzund gerecht sy sye dan durch einen priester bestätiget. — 661: Diß berürt die hasser der ewangelischen prediger. — *Aus dem briefe des Hieronymus an den Nepotianus (Epp. Lugd. 1508. fol. 3, 3, 7) füge ich einige glossen ein: zeile* 27: verloßnen reiß der wält, *sæculi militia derelicta.* — 28: hat angehebt werden, *coeperit esse.* — 29: zu dem abkerten abwäge der laster gezuckt, *ad diversa vitiorum diverticula rapiatur.* — 31: wietungen deß geilen alters, *impetus lascivientis ætatis.* — 36: dem alter nach nun geschimpft, *pro ætate tunc lusimus.* — 38: nach der schüler hofflants vßgestrichen, *scholastico flore depinximus.* — 40: vnd die



Das bekanntere mit einer vorrede Luthers beehrte b
'Von der falſchen Betler bůberey' *(Wittb. 1528. 4°. 1529. 4*
iſt in der that nur eine auflöſung der gengenbachſchen rei
in proſa und eine abſchrift des vocabulars. Luthers v
rede iſt auch in den werken (Wittb. 1558. 9, 540) e
halten. 'Dis Bůchlin von der Bettler bůberey, *heißt*
hat zuuor einer laſſen im Druck ausgehen, der ſich nen
Expertum in truphis, das iſt, ein rechterfarner Geſell
Bůberey, welchs auch dis Bůchlin wol beweiſet, ob er
gleich nicht alſo genennet hette. Ich habs aber für gut
geſehen, das ſolch Bůchlin nicht alleine am tage blie
Sondern auch faſt vberall gemein würde, damit man d
ſehe vnd greiffe, wie der Teufel ſo gewaltig in der W
regire, obs helffen wolte. Es iſt freilich ſolch rottwelſ
Sprache von den Jůden komen, denn viel Ebreiſcher w
darinnen ſind, wie denn wol mercken werden, die ſich
Ebreiſch verſtehen.'

Eine wie es ſcheint unbekannte ausgabe, die d
lutherſchen texte folgt, führt folgenden titel:

Bericht | von der falſchen | Betler Bůberey: | Erſtlich
einem anmůhtigen Geſpräch | zweyer Landſtreicl
deren einer ein Ertzbettler, der | ander ein Al
miſtiſcher Leymſtångler, auß den | Colloquiis
ERASMI Roterodami | Ptochologia genant,
deutſcht: | Darnach in einem außführlichen Trac
Ex- | pertus in truphis genant, von allerhand
tungen | vnd Bubenſtůcken der Betler, ſo vor
Zeit Herr D. | Martin Luther wider zum Truck
fertiget | vnd mit einer Vorrede gezieret: | Sa
eingeführten kurtzen Erjnnerung auß | Gottes W
die Bettler belangend: | Auch angehengter Rohtw
ſchen Grammatic, darin | mehrertheils jhre Spra
erklärt wirt: | Jetzo jedermänniglich zur Nachricht
vnd War- | nung an Tag geben vnd vor Augen
ſtellt. | Nichts ohne Vrſach. | Mit Begnådung
Bettler Kônigs | auff zwölff Jahr nicht nachzudrucke
Gedruckt im Jahr MDCXVI.

im ganzen 26 bll. 8°, letztes leer. in der Wolfenbüt
bibl. 327, 12. Quodl. 8°.

Wohin der in Gesners Mithridates (Tigur. 16
p. 81ᵇ) und daraus bei Panzer (deut. annal. zuſ. p.
erwähnte Basler druck des Rudolph Dekk *des* Liber
gatorum *zu ordnen ſei, weiß ich nicht.*



des titels ſeinen platz gefunden hat. auch lautet der name beidemal Rebhenßlin. *die worte* 'Trückē ülin' *ſind weggefallen. ſie finden ihre erläuterung in einem andern bei Peter Schmid 1560 gedruckten gedichte* 'Wider das grauſam Laſter der wüſten trunckenheit' *(6 bll. 4°.), in dem es A 4ᵇ heißt:*

Vil der weybern kōnens vaſt wol
  haben kein rüw ſy ſeygent dañ voll
Ir höchſt begird iſt: zelāben im ſauß
  deß machents nit vil tüch ins hauß,
Ir garn vnd geſponſt gendt ſy vmb weyn
  ſagent der eſſig krūg müß gefüllt ſeyn
Ob er ſchon offt ziḿlich voll iſt
  vnd jm zūr noturfft nüt mer briſt,
Noch wil kein vernūgen da ſeyn
  er ſey dañ überflüſſig gefüllt mit weyn,
Gewüß ſchlecht er durch vnd hat die art
  das er vil verthūt vnd wenig ſpart,
Vnd ſolten gleich dkindt vnd der Mañ
  hunger, durſt leyden vnd nacket gahn,
Wider dweyn ülen iſt ſolchs geredt
  züchtige frauwen, ſind aller eeren werdt, —

Unter den wein ülen *ſind alſo die dem trunk ergebenen weiber, unter* rebhänßlin *die männer zu verſtehen.* — Rebhänßlin *enthält dieſelben grüße und ſegen wie die in den altd. bll. mitgeteilten, doch in andrer folge, die mit der daſelbſt* 1, 415 *angeführten bezifrung, von Canzlers hand, übereinkommt. es folgt auf jeden gruß ein ſegen.*

Grüße Rebh.	Altd. bll.	Segen Rebh.	Altd. bll.
I	1	I	6
II	13	II	14
III	15	III	16
IV	11	IV	12
V	17	V	18
VI	7	VI	8
VII	3	VII	2
VIII	9	VIII	10
IX	5	IX	4
X	19	X	20

Gengenbach wird wie bei den Jacobsbrüdern ein älteres manuſcript benutzt und nur den titel und die drei erſten verſe deſſelben hinzugethan haben. zur vergleichung laße ich aus dem Schmidſchen drucke den letzten ſegen folgen.



Der zehend Segen.

Gesegne dich Gott alls trancks ein kron.
  Dich fand von erst ein alter mann
Noe der in der Archen was
  Do er dein süsse beer aufflaß
5 Dein süsser geschmack jn do betrog
  Vnder ein stock er sich da schmog
Vnd aß darab dein süsse treübelein
  Daß jm sincken ward sein heübelein
Er legt sich nider vnd was so weich
10 Er hatt ein bock der jm nach schleych
Der gund auch von der reben prossen
  Daß er kund weder gehn noch hossen
Du betrogst den herren vnd den bock
  Daß jm entwichen was sein rock
15 Vnd man herr Noe sach die scham
  Er hatt drey sün der ein hieß Cham
Der decket auff sein vatter baß
  Vnd zeigt in spott sein brüdern das
Dann weyn du hast vil wunders than
20 Ein heiliger Bapst der hieß Vrban
Dem thetst du auch ein schafernack
  Er hatt dich truncken auff ein tag
Daß er drey sünd darinn erkoß
  Aber Gotts barmhertzigkeyt was so groß
25 Daß er jm gab die hulde sein
  Darumb sprich ich du edler weyn
Ich wil mein tag mit dir vollenden
  Du kanst mir alls mein trauren wenden.

S. R. F.

Zugabe: 20. Bernhart Klingler, wie man sich hi
fol vor dem spil.

Titel und umfang des gedichtes sind oben s. angegeben. der verfaßer lebte zu Ensisheim und wie ich nur aus Panzers zusätzen zu den deutj annalen (s. 167 nr. 972ᶜ) weiß, noch ein gedicht terlaßen, auf dessen titel er seinen wohnort bezeicl 'Bernhart Klinglers zu Enßheim in einer Stadt in dem S gow gelegen, Gülden Paradieß Apfel mit dem Vall A vnd Eva, vnd giebt eine schene Vnderweisung von Stammen des heiligen Creutz daran Gott dot vnd Marter



image
not
available

B:
der ti
bundſc
narren
kappe
fahne
rechts
in abr
gat vff
männe
Das ic
ſag mi
rückſe
vnd b
vnd d
Tuſent
dann
darin
dem l

C:
nitz 1
weiß
mutlic
ler ka
ohne

D:
nach
quart
titels
ſtimn
ſtehe,
ſtehen
anga
dürfe
dem
gewe
der
buche
mach

a:
Ande

KI

in 1
wird.
zweit
geiftli
4 bll.
a

die v
pfaff
plan
muß
fchär

vor,
nun
halb
übri
ausf
gege
felbf
erfcl
fchr
kon
den
bels,
zer,
alle
wer

lieblingsthema proteſtantiſcher ſatiriker, aber nicht ausſchließlich. der begehrliche alte, der in der Gouchmat 1065 ff. und in der Narrenk. 109 ff. verſpottet wird, muß ſich auch in einem volksliede verhöhnen, das in Forſters ſamlung aufbehalten iſt (ein außzug guter alter vñ newer Teutſcher liedlein. Tenor. Nürnb. 1539. nr. 30):

Wie kumbts dz mich, ſo hefftiglich,
anfichtet yetz das bůlen,
Ich weiß mit nicht, wie mir geſchicht,
das blůt thůt in mir wůlen,
5 Alſo ob ich iung, gericht zum ſprung,
künt den weiblein hofieren,
nach jren will, geben die fůl,
fürwitz wil mich verfůren
Wie wol ich alt, vnd gar erkalt,
10 noch thůt mich lieb erhitzen,
All ding verkőrt, ich wird betőrt,
mir entgen mein witzen,
Ich armer man, weiß nicht von wañ,
mir kum̄et ſolch wůten,
15 vor zauberey, hab ich mich frey,
mein leb nie kůnt hůten.
Ich muß ein weib, für meinen leib
haben zů diſer ſtunde,
Du Venus kind, Cupido blind,
20 haſt mir geſchoſſen ein wunde,
Die nieman kan, mir armen man,
dañ eine jungfraw heilen
die iſt meim gold, nur worden hold,
will vertreiben mein geilen.

5: ich bin noch jung gericht zum ſprung mir feylet nur ein weybe Forſter außzug nr. 93.

27. Fiſcharts *und Naſus* monate.

Aus Fiſcharts 'aller praktik großmutter' 1574 *und Naſus* Practica*). — *Im druck ſ. 415 ff. ſind die ſtellen,*

*) *Practica Practicarum* | Das iſt, | Ein gewiſe vor- | ſagung auff vil zůkünfftiger | Jar, darinn man allerley freyd vnd | layd, auß den ſeltzamen Aſpecten, jrdiſchen Pla- | neten, vnd zwőlff Himliſchen Zaichen, durch al- | ler Jar Quadraturn, kurtz vnd luſtig be- | ſchriben lißt, Jo nas Philogne- | ſius Auctor iſt tc. *(holzſchnitt.) Attamen his quoque vir ſapiens dominabitur aſtris | Intrepidus, veræ nec rationis inops. | M. D. LXXII. | am ſchluße:* Getruckt zů Ingolſtatt. *M bogen 8⁰ die 3. 4. und letzte zeile rot gedruckt, die erſte und die drei letzten lateiniſch.*

die Fischart von Nasus entnommen hat, durch cur[s]
schrift bezeichnet. das feindselige verhalten Fischa[rts]
gegen Nasus darf hier als bekannt vorausgesetzt werd[en.]
ehe Fischart seine Praktik herausgegeben, hatte er sch[on]
gegen 'den grawen Bettelmünch zů Ingelstat' *geschrieb[en]*
und er würde sich vielleicht gehütet haben, den geg[ner]
in einer so unbefangenen weise stillschweigend zu pl[ün]
dern, wie es in der praktik geschieht, wenn er Na[sus]
als verfaßer des benutzten buches gekannt hätte. '[V]or
vier Jaren, *sagt Nasus in der neuen ausgabe seines buc[hes]*
[*also* 1568], ist ein Practik außgangen von vbermäsig[em]
schimpff vnd ernst gestellet, deren ich zwar Author, a[ber]
sie von glimpffs wegen, so wol als das Ains vnd hun[dert]
Euangeloser warh: Habe mit ainem unbekantem na[men]
wöllen abfertigen. Dieweil aber solches, die Widersac[her]
Christlicher Kirchen (als Spangenberg vnd das Höllisch p[…]
erfahren, vnd mich daruontwegen auffs reste außbaliert hal[…]
derhalben bin ich auch verursacht worden, solche Practi[ca]
gleich wie die Centurien, mit meines namens offentli[cher]
bekanntnuß, widerumb von newem gebessert vnd geme[…]
in Truck zůgeben.' *Fischart ist gewohnt, fremde arbe[it]*
zu benutzen und durch verschwenderische zuthaten
seinem eigentum zu machen. ich habe es für lehr[reich]
gehalten, an diesem einen beispiele die art seiner be[ar]
beitungen zu veranschaulichen. auf einzelheiten erklär[end]
einzugehen erscheint unangemeßen, da der ganze [ab]
schnitt nur zur vergleichung mit Gengenbachs ar[…]
dienen soll. eine erläuterung will ich jedoch nicht [vor]
rückhalten. 419, 170 *im* Ochsenbrüllenden Oprill *erw[ähnt]*
Fischart des hirten, der 'auf Ismenisch den geisen [zu]
werfen aufpfeift.' *er spielt damit auf den roman Isme[ni]*
an, an dessen übersetzung er ohne zweifel anteil h[at.]
dieser roman, der durch Heyses bücherschatz (nr. 1[…]
und einige anführung in Grimms wörterbuche (1, 1[…]
2, 450 *u. s. w.*) *bekannter geworden sein wird, ist an[fäng]*
lich von Joh. Christ. Artopeo, genant Wolckenstern [a]
dem griechischen des Eustachius [*oder Eumathius*] aus
italienischen übertragung des Lelio Carani in Teutsch
fertigt *). *Man könnte geneigt sein*, Joh. Christ. Arto[…]

*) ISMENIVS | Oder, Ein vorbild Ståter Liebe. | Das
Die Histtory von der|ståten liebe deß Jünglings Ismeni[…]
der Jungfrawen Ismene gegeneinander, wie sie | beyde, nach [...]
wiriger übung Cupidinis, widerwer- | tigkeit zů Land vnd [...]
letzlich widerumb bey- | Göttlicher gůte, vnd aller Welt jhre[…]
stendigkeyt halben | gnad gefunden, vnd sich als ein Exempel



image
not
available

des titels ſeinen platz gefunden hat. auch lautet der name beidemal Rebhenßlin. *die worte* 'Trūckē ůlin' *ſind weggefallen. ſie finden ihre erläuterung in einem andern bei Peter Schmid 1560 gedruckten gedichte* 'Wider das grauſam Laſter der wůſten trunckenheit' *(6 bll. 4°.), in dem es A 4ᵇ heißt:*

Vil der weybern kōnens vaſt wol
  haben kein růw ſy ſeygent daū voll
Ir hôchſt begird iſt: zelâben im ſauß
  deß machents nit vil tůch ins hauß,
Ir garn vnd geſponſt gendt ſy vmb weyn
  ſagent der eſſig krůg můß gefüllt ſeyn
Ob er ſchon offt zimlich voll iſt
  vnd jm zůr noturfft nüt mer briſt,
Noch wil kein vernůgen da ſeyn
  er ſey dan überflüſſig gefůllt mit weyn,
Gewüß ſchlecht er durch vnd hat die art
  das er vil verthůt vnd wenig ſpart,
Vnd ſolten gleich dkindt vnd der Mañ
  hunger, durſt leyden vnd nacket gahn,
Wider dweyn ülen iſt ſolchs geredt
  züchtige frauwen, ſind aller eeren werdt, —

Unter den wein ülen *ſind alſo die dem trunk ergebenen weiber, unter* rebhânßlin *die männer zu verſtehen.* — Rebhânßlin *enthält dieſelben grüße und ſegen wie die in den altd. bll. mitgeteilten, doch in andrer folge, die mit der daſelbſt* 1, 415 *angeführten bezifrung, von Canzlers hand, übereinkommt. es folgt auf jeden gruß ein ſegen.*

Grüße Rebh.	Altd. bll.	Segen Rebh.	Altd. bll.
I	1	I	6
II	13	II	14
III	15	III	16
IV	11	IV	12
V	17	V	18
VI	7	VI	8
VII	3	VII	2
VIII	9	VIII	10
IX	5	IX	4
X	19	X	20

Gengenbach wird wie bei den Jacobsbrüdern ein älteres manuſcript benutzt und nur den titel und die drei erſten verſe deſſelben hinzugethan haben. zur vergleichung laße ich aus dem Schmidſchen drucke den letzten ſegen folgen.



kaiser zogen d
nach Burgund.
dieses festen p
haben. die fr
gouverneur vo
und den ausga
verläßigeren n
von großartige
50,000 krone
vgl. v. 99).
dessen die eid
von Frankreicl
papste Julius
viel er ihnen
chen auf Maila
zu räumen. e
leute ohne wi
behältlich der
alles eidgenöß
verabfolgt, ha
entschådigung
genoßen 400,
chaelis, deren
genoßen zoge
wieder in Bas
auf die größe
diesen vertrag
aber kaum w
baldige wiede
wahrscheinlich
vertrag für u
seine vollmach
liche zahlung
chaelis noch M
in denen Fr
aufstellte, bei
ten, verleitete
(der von Gre
auf eid frei i

---

vorlåge. in die
streift, wenn a
daß eine gesel
heimkehrenden
verstümmelte a
zwischen str. 2



ledig
einer

nach
men
war.
ſchau
halte
allge
Garg
unter
franz
mit
le-C
ich
ſpiel
einge
ſcher

Meth

new
der
gen.

nato
etian
graf

er d
wir
Der
od ra

chap
führ
ein
nich

Car
von

des



image
not
available

image
not
available

lieblingsthema proteſtantiſcher ſatiriker, aber nicht ausſchließlich. der begehrliche alte, der in der Gouchmat 1065 ff. und in der Narrenk. 109 ff. verſpottet wird, muß ſich auch in einem volksliede verhöhnen, das in Forſters ſamlung aufbehalten iſt (ein außzug guter alter vñ newer Teutſcher liedlein. Tenor. Nürnb. 1539. nr. 30):

Wie kumbts dȝ mich, ſo hefftiglich,
anfichtet yetz das bůlen,
Ich weiß mit nicht, wie mir geſchicht,
das blůt thůt in mir wůlen,
5 Alſo ob ich iung, gericht zum ſprung,
künt den weiblein hofieren,
nach jren will, geben die fůl,
fürwitz wil mich verfůren
  Wie wol ich alt, vnd gar erkalt,
10 noch thůt mich lieb erhitzen,
All ding verkőrt, ich wird betőrt,
mir entgen mein witzen,
Ich armer man, weiß nicht von wañ,
mir kum̃et ſolch wůten,
15 vor zauberey, hab ich mich frey,
mein leb nie kůnt hůten.
  Ich muß ein weib, für meinen leib
haben zů diſer ſtunde,
Du Venus kind, Cupido blind,
20 haſt mir geſchoſſen ein wunde,
Die nieman kan, mir armen man,
dañ eine jungfraw heilen
die iſt meim gold, nur worden hold,
will vertreiben mein geilen.

5: ich bin noch jung gericht zum ſprung mir feylet nur ein weybe Forſter außzug nr. 93.

27. Fiſcharts *und Naſus* monate.

Aus Fiſcharts 'aller praktik großmutter' 1574 *und Naſus* Practica*). — *Im druck ſ. 415 ff. ſind die ſtellen,*

*) *Practica Practicarum* | Das iſt, | Ein gewiſe vor- | ſagung auff vil zůkünfftiger | Jar, darinn man allerley freyd vnd | layd, auß den ſeltzamen Aſpecten, jrdiſchen Pla- | neten, vnd zwőlff Himliſchen Zaichen, durch al- | ler Jar Quadraturn, kurtz vnd luſtig be- | ſchriben liʒt, Jo nas Philogne- | ſius Auctor iſt tc. *(holzſchnitt.) Attamen his quoque vir ſapiens dominabitur aſtris | Intrepidus, veræ nec rationis inops. | M. D. LXXII. | am ſchluße:* Getruckt zů Ingolſtatt. *M bogen 8°. die 3. 4. und letzte zeile rot gedruckt, die erſte und die drei letzten lateiniſch.*



darauff ſie möchten hoffen,
ſo wolten ſie beſton.

¶ Recht wie die frūmen leüte,
an irem herrē tůn
80 daran ſtreckē yr heüte,
das iſt ein groſſer rům
es begund den kůng erbarmē,
die jemerlich clag
er ſprach ſie ſoltē harrē,
85 biß an den dritten tag.

¶ Ein antwurt thet er yn ſagē
mit ſeinē eignē mund
kein rů wolt er nit habē,
die weil er wer geſund
90 iren übermůt wolt er ſtraffen,
ſchwůr er bey ſeiner kron
er wolt ſie nit verlaſſen
ſolt er ſein leben lon.

¶ Von ſtund thet er auß ſchribē,
95 in alle chriſtēheit,
die venediger ſolt man vertreibē,
ſie ſtifftē groß hertzenleid,
ſie hettē an gegriffen,
den heilige ſtůl zů Rom,
100 darumb man ſich ſolt rüſten,
bot er bey ſeiner kron.

¶ Eim yeglichen beſunder,
nach dē er hatt ein ſtandt,
das nam die fůrſten wunder,
105 gar ferr yn fremdem land,
dē keyſer thetten ſie ſchreyben
ſo gar yn ſchneller eyl,
do haymen wolt keiner bleybē,
dʒ er yn ſetzt ein zyl.

110 ¶ Vor auß der kůnig von Franckreich,
ſein botſchafft ym auch ſant,
engellant deſſelbē gleych
gar ferr yns niderland,
ein eid thettē ſie ſchweren
115 dem keyſer Maximilian,
mit in auch ander herrē,
ſie woltē all frölich dran.

¶ Der bapſt thet auch verſchreybenn,
einer werden eidgnoſchafft,

[rw.

120 das ſie da heim nit blyben
hilffen mit irer krafft,
darumb er yn wolt geben,
was man an yn begert,
zů behůten allein ſein lebē,
125 den trauwen er zů in het.

Ⅽ Nun wil ich fůrbaß ſingē
vom kůnig vō frãckreich,
ſeim land thet er verkůndē,
den fůrſten auch deß gleich,
130 das man ſich bald thet rüſten
in einer kurtzen zeit,
mit ſchlangē vñ mit büchſen,
was dañ gehȯrtt zum ſtreit.

Ⅽ Da was kein widerſprechen,
135 in allen ſeinem land,
zů ſtreiten vñ zů fechten,
all die er hat gemant,
yn Mayland waren kommen
wol fünfftzigtauſent man,
140 hand die venediger vernomē
gar frȯlich giengens dran.

Ⅽ Bartholome Fian thet ſich rüſtenn,
ſein hoffart er nitt ſpart,
dē kůnig von franckreych thet er verkůnden,
145 das er ſich machtt auff dye fart,
er můßt yn lerē kennē,
dañ es wer an der zeyt
Meyland wolt er verbrennen,
darzů ſeyn eygen leyb.

150 Ⅽ Auff ſandt Jůrgen tag des ritters,
ſȯltt ir mich recht verſton,
thett ſich der Frantzoß rüſten,
vñ zoch für ſchloß Caſſan,
das hat er yn abgwonnen,
155 ſo gar mit hȯres krafft,
das hond venediger vernōmen,
hond ſich gar bald auff gmacht

Ⅽ Am . xij . tag des Meyen,
ließ er ein gebott auß gon
160 beid pfaffen vñ auch leyē,
ein creůtzgang ſolt man thůn,
dȝ ym got glück wolt gebē,
zů lob der chriſtenheit,



B.

Der gulden Paradeyß
öpffel . Ins Zwingers thon.

(holzschnitt.)

Der guldin Para- [Aij.
5 deyß öpffel.

Adam vnd Eua die speyß bracht grossen harmen,
dem zarten got das lond euch hie erbarmen,
deß Apffels röt wardt jm zů einer gallen.
Ein engel schlůg sy vmb die selbig speysse,
10 das schůff mit jm Saboth der alte greyse,
sie hat vns bracht zů ewigklichem vallē.
Darnach wol sechsthalb tausent jar,
neün hundert jar vnd vierdthalb vnd dreysig,
Do bůst der adam das ist war,
15 hie auff der erdt vnnd in der hell mit fleissig,
des öpffels röt wolt zwingen,
Altissimus mein got,
on allen spott,
sein haubt begundt sy neigenn,
20 das Creütz das wardt von blůt so rot.

¶ Adam dein widerbrinngenn das wardt veste,
da man dich lost tieff auß der helle röste,
do můst Gott seins blůtes vyl vereren.
Auf einē stůl begunden jn die juden Krönē
25 mit schlegen vnd stössen seer zerhönen, [rw.
sein zarten leyb begunden sie jhm vneeren,
Sin spuwen got vnder das antlit sein.
Sein bart vnd har mit speychel wardt vmb hangen,
sünder das beschach von hulden dein.
30 sein haubt wardt jn ein dörnen kron vmbfangē,
die druckten sie mit hone,
Gott jn sein hirn klar,
misse war,
ward er sext zeyt vnd zu der none,
35 sünder das nymbst du wenig war.

¶ Der zarte Gott ward an ein saul gebunden
daran empfieng er manche tieffe wunden,
sein adern wurden alle blůtes läre.
Darnach trůg Got das Creütz auff jm alleine,
40 für eine stat sein macht die wardt gar kleine,
das Creütz das wardt der menscheit gar zů schwere.



Ein Jud der gab jhm einen ſchlag,
gefür dich ſend wir dir hie erfrieſen,
krefftigklich auff ſeinen nagk,
45 Gott ſprach ich můß mein mennſcheit hie verlieſen,
nun ſolt du mein hie byten,
vnd ich hår wider ge,
als lang hie ſtee,
wol zů den ſelben zeyten,
50 trůg Got das Creütz für vnſer wee.
¶ Jheſus trůg das Creütz fürbaß auff jhm alleine, [Aiij.
auff einen hohen berg zů einem ſtaine,
er ſtieß das Creütz mit grim̃ in ſtaines veſte.
Er knüet darfür vñ bat des Creützes zaichen,
55 er ſprach wer dich annrůfft ſein hertz ſol jm erweichen,
vor ſeinem feinden gyb jhm rů vnd raſte.
Ab zugen ſie den zartenn Gott,
zů ſeinem tod da gieng er willigklichen,
do můſt er leiden groſſen ſpot,
60 die Judenn ſchrüen all hie Künig richen,
do ſtůnd der fürſt ellende,
bey ſeinen feinden gar,
offenbar,
durch fůß vnd durch ſein hende,
65 ſchlůg man jhm drey negel das iſt war.
¶ Gott ſprach zů jn mich dürſtet alſo ſere,
gend mir zů trinckenn nach meines vatters lere,
ſein will der werd nach an mir volende.
Gott ſtůnd am Creütz mit henden vñ mit fůſſen,
70 ſie gaben zů trincken Jheſu dem fyl ſůſſen,
eſſich vñ gallen gabẽ ſy jm behende.
Ein blinder Jude kam dare gon,
Er ſprach nun fürt mich zů dem marterere,
was hond jr hie an jm gethon, [rw.
75 reicht mir ein ſpår ich ring jm all ſein ſchwere,
er ſtach Got in ſein hertze,
das blůt am ſpår ab ran,
dem blinden man,
dem vergieng ſein ſchmertze,
80 do ſach er Got mit augen an.
¶ Do trat er hinder ſich mit ſeinen fůſſen,
o lieber gott laß mich mein ſünd hie bůſſen
vnſchuldig blůt han ich an dir vergoſſen.
Die gottheit ſprach din ſünd ſind dir vergeben
85 du haſt mich bracht võ dieſem krancken leben,
Adam mein ſun hon ich auß hell entſchloſſen.

image
not
available

fällt die abfaßung des gedichtes, das von allen bündnissen abmahnt und den eidgenoßen empfiehlt, es wie die vorfahren zu machen, aller herren müßig zu gehn, bei weib und kinden daheim zu bleiben 2) und sich durch arbeit ein mäßiges

v. 301; nach dem bunde mit dem kaiser (1511) v. 295; vor einem neuen zuge der eidgenoßen nach Frankreich v. 163. 183 und vor dem versuche des königs, Mailand wiederzuerobern v. 172, ist das gedicht geschrieben. der könig von England hat Schottland gewonnen v. 265 und will den Franzosen zu waßer und zu lande bekriegen v. 268. die eidgenoßen wollen abwarten v. 340 und (wenn es nach des dichters willen geht) mit keinem fürsten in einen bund treten v. 285. 338. die jungen eidgenoßen sind anders sinnes, ihnen ist der könig von England der rechte mann; er hat gold und geld genůg, das er trefflich heraus werfen kann v. 353. Die ermordung eidgenößischer boten, wovon v. 158 die rede ist, empörte die Schweizer mit vollem recht: 'In diesem 1511. jar ward denen von Schwytz jr landbott oder löuffer zů Lowertz durch etliche Franzosen ertrenckt.' *Stumpff* 1548. 2, 459b. 'Anno dom. 1511 ward denen von Schwytz jr landbott oder löuffer mit der büchssen durch etlich Frantzosen zů Lowertz aufgefangen vnd ertrenckt, vnd die büchsse mit spott auf der gandt verkaufft. die vrsach dieser that was, daß bemelter bott etlich brieff bey jm trůg, vom Cardinal von Sitten den Frantzosen zů nachteil aufgeben, daß doch der bott wenig wüssens noch schuld hatt, můst deshalb des Cardinals practik entgelten. dise schmach zerächen mantend die von Schwytz jre eydgnossen gemeinlich zů wåld, vnnd zůgend sy mit etlichen vor dannen über das gebirg biß gen Galleron, da wurdend sy vonn des Frantzosen reisigen angeritten. aber Zürych kam jnen bald zehilff mit geschütz, dardurch die reisigen abgetrieben. auff disem zug wurdend vil dörffer verbrennt. der winter treib die eydgnossen wider auß dem wåld, die zugend heim am 29. decembris.' *Stumpff* 2, 282. zwei boten wurden ertränkt, 'der dritte bott, Enttlibůcher von Bern, reiß auß, ließe seinen rock vnd läuffersbüchß dahinden, mit deren sie viel spotts und rhůms trieben, als ob sie den eydtgnossen jhre zeichen abgewunnen.' *Wurstisen* 503. (der bote von Schwytz trug eine büchse mit rotem felde. *Eckstein concil.* 798.) die beiden orte sandten 16,000 mann, die schmach zu rächen, ins feld. die Franzosen 'wolten aber zum streit nicht gestehen, sondern hinderten nur allen zůgang der prouiand ab.' *Wurstisen* 503.

2) Das s. g. reislaufen, kriegsdienste suchen um geld zu gewinnen (Gott heißt vns nit in krieg reysen. *Eckstein* concil. 802. das hortend wol Herodys reyser. *das.* 813. der keyser, der mit jm bringt so vil kriegischer pfaffen vnd reyser. *Manuel* 395. darmit versoldent sie die reiß knaben. *Manuel* 397. reis der welt, militia saeculi. *Gengenbach, pfaffensp.* 27. vgl. *totenfreßer* 207), wurde fortdauernd widerraten. schon im anfang des XVI. jh. (nicht im XV. wie Wolfs myth. ztschr. 1, 467 meint) warnt ein landsknecht: Seit wolgemůt, reist nit vmb gůt, als mancher thůt. — In der Schweiz wurde das reislaufen wiederholt streng verboten. 1465 bemühete sich ein statt Bern solch vnordentlich reisgeläuff abzustellen. ein jeder muste sein gewonnen geld der reiß, nemblich drei gulden an st. Vincentzen bau, auch hierneben der obrigkeit eine gleiche summ gelts entrichten und drei tage und nächt die gefangenschaft aus-

leben zu schaffen. dabei werden einerseits die fehler und vergehen derer aufgezählt, die ein bündnis mit der eidgenoßenschaft begehren, andrerseits wird auf die guten räte bezug genommen, die z. b. vom bruder Claus [3]), im sinne des

---

stehen. *Stettler* 1, 185 b. Weil gemeine eydgnossen (1472) wol spůren mochten, daß ein blutiger krieg vor der thůr, verbotten sie abermals die reisgeläuff sehr ernstlich vnd bei straf leibes und lebens. *Stettler* 1, 207 b. Vil vnd mancherley ordnungen vnd verbott wurden (1508) durch die eydgnossen wider die unordenliche reisgeläuff gemacht, insonderheit von der statt Bern, von einheimisch behaltung wegen ihrer knechte. *Stettler* 1, 434 b. Vor zeiten stand die eidgenoßenschaft bei fremden völkern in solchem ansehen, daß wenn jemand nicht zum recht gelangen mochte, derselbe bei den eidgenoßen um hülfe warb und auch fand. deren aber sind endlich so viele bei uns angelangt, daß sie einen guten teil des rechts von euch weggetragen haben. über das haben die mutwilligen kriegsleute eine neue sprache erdacht: die pensionen und das kriegsgeld nennen sie heu und hammeranken. *Fr. Kolb* bei *Kuhn, Berner reform.* s. 348. es heißt bei euch: gut mehl, gut heu, gut eyer, gut anken und anderes. das kann ich nit verstehn. *Fr. Kolb* (1465 † 11. nov. 1535) *an die Schweizer bei Kuhn* 348. Im j. 1514 wurden bei den eydgnoßen die bündt erneuert, pensionen, mutwilliger reisgelauff und ander dergleichen sachen, die zur schwächerung einer eydgnoßschaft dienlich, reiflich abgeschafft. *Stettler, Schweizer chronik 1626.* 1, 512.

3) Niclaus von der Flůe, der bekannte Schweizer patriot, der wie ein heiliger verehrt wurde. viele schriften über ihn erhielten sein gedächtnis. außer der 'history vnd leben deß andächtigen Niclausen von der Flůe, den man nennt bruder Claußob dem wald zu Unterwalden geboren (Constanz 1598)' führe ich an: 'Clausen von Vnderwalden, eines einsidlers, 92 betrachtungen und gebet, sampt seinen lehren, sprüchen vnd weissagungen, von seinem thun und wesen.' (Ingolst. 1587. 12⁰.) (ein lied über ihn und seine guten lehren, aus der druckerei von Aug. Frieß zu Zürich, steht bei Körner s. 29 ff.) Auch bei den protestanten fand er achtung. hinter Cyr. Spangenbergs psalm 103 (1563) steht: Brůder Niclausen gebett:

O herr nimm von mir
Was mich wendet von dir.
O herr gib mir
Was mich keret zu dir.
O herr nimm mich mir
Vnd gib mich gantz eygen dir.

Die guten räte und mahnungen, sich nach art der alten zu halten, wiederholten sich oft genug, ohne zu helfen. im Etter Heini (1514) singt der narr v. 325:

wenn ir der herren můßig giengend
und beschirmbtend üwer land
und mit der herschafft nüt anfiengend,
so hettind ir kein krieg an der hannd.
ir müstind in keinr sorg bestan
und fürchten der herren list
als üwer forderen hand gethan,
deren ganz vergeßen ist.



dichters den Schweizern ertheilt waren. der warme patriotifche eifer Gengenbachs tritt in jeder ftrophe lebendig hervor und verleiht dem gedichte einen nicht geringen wert. Daß es fpäter in der druckerei des Auguftin Frieß [4]) in Zürich, wenn auch abgekürzt, nochmals für den volksgefang gedruckt werden konnte, beweift, daß es poetifche kraft hatte und gefinnungen ausdrückte, die nicht allein für den augenblick feiner entftehung von bedeutung waren. Von Rudolf Manuel, dem fohne des Nicolaus Manuel, oder wie Grûneifen will, von letzterem felbft, gibt es ein gedicht, in welchem der alte eidgenoß den jungen auf die frage, woher er fein glück habe, befcheidet, es fei von der einfachen lebensweife gekommen:

> ... welfche fpyfe vnd melunen
> rebhûner, wachteln und capunen,
> claret, ipocras vnd malvaßer,
> mufcateller, rapifer vnd rommanyer
> vnd fufter vil der welfchen trachten
> wir weng in vnfern hûfern machten:
> milch, kes, anken, ziger vnd rys
> das was gemeinlich vnfer fpys ...
> gût was vnfer knecht, jetz ifts din herr,
> wer by dir gût hat, der hat eer.

die politifche mäßigkeit ift in Manuels gedichte nicht berührt. *(vgl. Rochholz, eidgenöß. liederchronik. f. 419 und Grûneifens Manuel 461.)*

III. Der bundschuh.

(Vergl. f. 23 und 28: der bundfchuh. 386: lied vom bundschuh. 392: narrenfchiff vom bundfchuh, und die bibliographifchen bemerkungen f. 438 ff. und 522 ff.)

Die kleine fchrift vom bundfchuh zu Lehen im Breisgau enthält eine bis in die kleinften beftandteile genaue gefchichtliche darftellung der unglücklichen bauernverfchwörung und kann nicht aus bloßer mündlicher überlieferung genommen fein. zwei der hauptperfonen, der fänrich Jacob

---

noch 1524 erfchien 'Ein trüw vnd ernftliche vermahnung an die frommen eydgnoßen, daß fie fich nach jrer fordern gebrauch vnd geftalt leiten, damit fie die vntrüw vnd gferd irer fiend nit beleidigen mûgen. befchriben von eim eydgnoßen, itzt vßlendfch, der aber von hertzen gern ihr ehr vnd gutes zunâmen fehe.'

[4]) Auguftin Frieß druckte in Zürich um 1540. es erfchien in diefem jahre bei ihm 'ein hüpfch nüwes fpil von Jofephen.' 92 bll. 8⁰. (Zürich, waßerkilch.)

darauff ſie möchten hoffen,
ſo wolten ſie beſton.
¶ Recht wie die frūmen leüte,
an irem herrē tůn
80 daran ſtreckē yr heüte,
das iſt ein groſſer rům
es begund den kůng erbarmē,
die jemerlich clag [rw.
er ſprach ſie ſoltē harrē,
85 biß an den dritten tag.
¶ Ein antwurt thet er yn ſagē
mit ſeinē eignē mund
kein rů wolt er nit habē,
die weil er wer geſund
90 iren übermůt wolt er ſtraffen,
ſchwůr er bey ſeiner kron
er wolt ſie nit verlaſſen
ſolt er ſein leben lon.
¶ Von ſtund thet er auß ſchribē,
95 in alle chriſtēheit,
die venediger ſolt man vertreibē,
ſie ſtifftē groß hertzenleid,
ſie hettē an gegriffen,
den heilige ſtůl zů Rom,
100 darumb man ſich ſolt rüſten,
bot er bey ſeiner kron.
¶ Eim yeglichen beſunder,
nach dē er hatt ein ſtandt,
das nam die fůrſten wunder,
105 gar ferr yn fremdem land,
dē keyſer thetten ſie ſchreyben
ſo gar yn ſchneller eyl,
do haymen wolt keiner bleybē,
dʒ er yn ſetzt ein zyl.
110 ¶ Vor auß der kůnig von Franckreich,
ſein botſchafft ym auch ſant,
engellant deſſelbē gleych
gar ferr yns niderland,
ein eid thettē ſie ſchweren
115 dem keyſer Maximilian,
mit in auch ander herrē,
ſie woltē all frölich dran.
¶ Der bapſt thet auch verſchreybenn,
einer werden eidgnoſchafft,



felben fich oft wörtlich in Gengenbachs erzählung wiederfinden. aus der treue derfelben, foweit fie durch die urkun-

---

kauffen odder verkauffen dörff, er hab dann das wortzey an der rechten handt oder der ftirn. *practica der pfaffen Dij*[a]. Sy bringen die wortzeychen gût. *Daniel. Bern* 1545. Oij[a]. — wortzeichen ift nichts als verderbtes warzeichen, erkennungszeichen. die beifpiele nehmen es zum teil als ein zeichen das durch worte gegeben wird, wie das warzeichen der bundfchuher allerdings ein fpruch war. Kilius Meyger geftand, daß er und fin mitgefellen ein worzeichen gehebt, das fie zû zitten, wann einer zû dem andern kommen ift, geredt; was aber daffelb worzeichen gewefen, fye ihm us gedechtnis gangen und gentzlich vergeffen (*Schr.* 76). er will offenbar nichts verraten. der fpruch war fo oft gefagt und fo einfach und wahr, daß er nicht vergeßen werden konnte. fein mitgefangener Jakob Hufer fagt: daß damals geredt, daß fie gegeneinander eins worzeichens notturfftig werent, und hab Joß Fritz und ander von einem fpruch geredt, der vormals in Niderland auch fye gebrucht worden, nemlich alfo lutende:

Gott grûß dich gfell, was haftu für ein wefen?
Der arm man in der welt mag nit mer genefen.

im narrenfchiff vom bundfch. v. 318 lautet das haimlich wortzaichen

Was triben wir für ein wefen
Wie der arm vorm richen künn genefen.

und in dem meiftergefang v. 129:

Was hond wir für ein wefen,
Das môcht der arm vorm reichen (man) genefen.

Gengenbach hat wol die genauere faßung:

Gûter gefell, was ift din wefen,
Der arman mag nümme genefen!

arman ift fchlechthin bauer; hôriger, leibeigner. *Grimm RA.* 312. der verfaßer des meiftergefangs kann nicht Gengenbach, wol aber verfaßer des narrenfchiffs fein.

48. *nüt entlichs befchloffen*] Jacob Hufer fagt: aber es fye nützit endlichs deffelben fpruchs halb befchloffen noch angenommen. *Schr.* 83.

50. *das alt vôgtlin*] Hans Enderlin altvogt. *Schr.* 43. Hans Enderlin der alt vogt. *Schr.* 78 (in Kil. Meiers ausfage). Cleui Enderlin der altvogt zu Lehen. *Schr.* 64 (im promemoria des Blicker Landfchad). er wurde fpäter geviertcilt. *Schr.* 45.

50. *gon Fryburg zû einem moler.*] nach der Freiburger chronik wären 'zu anfang diefer rebellion zwei bauern von diefer rotte zu einem maler in Freiburg, namens Friderich, wohnhaft auf dem predigerplatze, gekommen, und hätten in geheim begehrt, er folle ihnen um die bezahlung einen fahnen, auf welchem ein bundfchuh gemalt wære, verfertigen.' der maler erfchrak hierüber und verweigerte es. *Schr.* 43. nach verlauf einiger monate fei Joft Fritz in das haus des altvogts Hanfen Enderlin 'famt einem maler Doderus gekommen; fie führten ihn in einen garten und begehrten, er folle ihnen einen fahnen malen, auf welchem ein bauer einen bundfchuh und einen großen rechen in der hand haltend gemalt fein follte. auch diefer verneinte es. da erinnert ihn der vogt des ftillfchweigens unter dem eid, den er der ftadt geleiftet hätte; deffen ungeachtet hat der maler alles dem magiftrat geoffenbart.' *Schr.* 43 f. — Offenbar ift diefe darftellung in fich verworren. die

den beglaubigt wird, ist der schluß gerechtfertigt, daß auch das übrige, wofür keine urkunden aufzurufen sind, zuver-

erste handlung spielt in Freiburg und mag richtig sein; die zweite geht in Lehen vor, im garten des altvogts; dennoch wird auf den eid gefußt, den der maler der stadt (doch wol Freiburg) geleistet. der maler kehrt sich nicht daran und teilt alles dem magistrat (doch wol in Freiburg) mit. er muste also auch des altvogts gedenken, auch Jost Fritz, den er kannte, da er mit ihm kam, genannt haben. der magistrat von Freiburg soll nun auch 'auf das allergenaueste haben aufsicht tragen lassen über den hergang der für waltenden uneinigkeit' und dennoch hatte Jost Fritz zeit, in Heilbrunn ein fähnlein anfertigen zu laßen. — einfach und deutlich erzählt die urkunde nr. 2. s. 47 den hergang: hat (J. Fr.) einen unbekannten bauern geordnet zu einem maler gen Freiburg, den anzusuchen, ein fänlein mit einem bundschuh zu malen. als der bauer in die stadt zu diesem maler kommen ist und demselben den handel angezeigt, hat der maler den bauern hart gescholten und gesagt er solle sich hinwegmachen und ihn mit solicher arbeit unbekümmert lassen, sich auch vor diesen sachen hüten, damit er nit gestraft werd, anmit ist der bauer gestracks hinweg gangen. doch hat der maler gleich von stund an darneben der oberkeit solich meinung angezeigt. nachdem aber der bauer unbekanntlich und also nicht wissend gewesen ist wo sich solich böß feuer erheben wollen, haben die von Freiburg damals nicht mehr dazu thun können ... dieweil nun Joß Fritz dieser anschlag misraten, ist er zum andern mal mit samt zweien seiner mitgesellen zugefahren, hat ein maler, der uf dieselb zeit die kilchen zu Lehen gemalt, in einer abentirten angesucht in einem schein, es seie ein fremder gesell, der wolt ihm gern ein fänlein malen lassen. und als der maler begert, sie wolten ihm anzeigen, was er doch in solch fänlin malen müst, haben sie ihm gesagt: ein bundschuh; darauf er geantwurt, daß er nicht aller welt gut nehmen wolt, ihnen solich fänlein zu machen. damit ist damals Joß mit samt seiner gesellschaft solichs ansuchens gegen den maler still gestanden und hat zu ihm gesagt: diese red, so sie mit ihme gethon hätten, solt niemandten dann dem lufft und erdreich geöffnet sein, vnd wo er solichs vffschlächt, so müst es ihm zu schwer werden. des ist der maler sorgsam worden, hat geacht, es möcht villeicht ein anschlag über ihn gemacht sein, damit man ihm nichts für sein belohnung, die er zu fordern, geben werd und hat also den handel verschwiegen, bis vff die zeit, da dieser bundschuh von andern geoffenbart ist, da hat ers erst einem ersamen rat oder den häuptern der stadt anbracht. — Kilius Meier (*Schr.* 77 f.), dem vorgehalten wurde, er sei dabei gewesen, als Joß Fritz und das alt vögtlin von Lehen, Theodosion dem maler zu Freiburg habe dingen wollen, das fähnlein zu malen, leugnet seine teilnahme. er habe nur davon gehört. Der maler in Freiburg hieß also Theodosion, nicht Friderich. nur von diesem maler redet Gengenbach hier und die aussage Meiers stimmt wieder genau mit Gengenbach, worin es heißt 'Thoman Müller zu Sewen hat gesagt, es sye bekanntlich, daß Joß Fritz und Hans Enderlin der alt vogt dem maler haben wellen das fenlin zu malen verdingen.'

59. *gen Heilbrunn do kam er zů eim moler*] der zweite oder dritte versuch, das fähnlein gemalt zu bekommen, glückte. die urkunden stimmen wieder genau mit Gengenbach. Kilius M. sagt



image
not
available

nichts darüber, beſtätigen aber, daß ein teilnehmer dem jungen markgrafen Philipp von Baden anzeige gemacht, und

---

72. *wörtleten*] wörtlen, ſpätzlen, velitari, altercari. mit einem wörtlen, commutare verba cum aliquo. wörtlung oder geſätz, altercatio. *Maaler* 503[a]. geſätz, das oder wörtlung, altercatio, concertatio. *Maaler* 161[b]. antwörtlen, reſponſare. *Maaler* 29[d].

74. *eimeltingen*] Eimeldingen. Elmeltingen iſt druckfehler in a. meiſtergeſang und narrenſchiff wißen von dem ganzen vorgange nichts.

85.] Die Bienger kirchweih fiel auf den 9. okt.

103. *vierhundert*] Kilius Meiger ſagt auch, daß ihr anſchlag geweſen, wann ſie vierhundert knechten ſtark worden werent, ſo wolten ſie von witern anſchlegen geredt haben . . . ſobald der huff zuſammen komen, wurd die gemein geſellſchaft, keiſerlicher majeſtåt ihr fürnemen ſchreiben und ſo fern ſin majeſtåt ſie mit [l. nit] anneme, wurden ſie zu den Schwitzern rucken. *Schr.* 77. vgl. Huſers ausſage 83. und das promemoria Blickers, das auf den erſten angaben des Hans Mantz beruht und damit übereinſtimmt.

107. *die von Fryburg gewarnt*] Mehr ſagt er (Kil. M.) wie uff ein zitt vor dem er von Lehen gewichen, ein geſchrey entſtanden, daß die von Friburg ihres bundſchuhs halb gewarnet worden, und der bund ußkomen ſye, deshalb ſie ihr thor beſetzt und zu ihr ſtatt ſorg und hut angeſehen håttent. *Schr.* 78. Montag vor Francisci (3. okt.) iſt (in Freiburg) geratſchlagt von den böſen låufen des bundſchuhs halben und vom erſten fürſehung der ſtatt und erkennt unter alle thor zwen in harniſch und unter predigerthor einer. item thorſchlüſſeler ſollen die ſchlüſſel nicht bey ihnen haben, ſonder behalten, daß ſie ſie wiſſen zu finden und ſollen ſie in ihrem harniſch vnd mit geweren bei den thoren warten biß uff beſcheid der herren. nachbarn ſollen einander klopfen und wecken bey den eiden, wenn glocken gant oder ein mordgeſchrey iſt, an kilchhoff lauffen, thurn mit leuten zu verſehn und bewahren. *Schr.* 60 aus den Freiburger ratsbüchern.

112. *ſtil ſton*] Kilius M. ſagt: ſie werent uff einen nemlichen tag umb den herbſt umb die betglockenzit gegen der nacht uff die hartmatten zuſammen kummen und von ihrem handel geredt und deß zuletzſt rettig worden, genzlich von ihrem handel ze ſtan und zu undertrucken; und ſy wahr, daß damals er, Kilius, alle die ſo uff dieſelben matten berufft und gegenwärtig geweſen ſint, in gelüpt genommen hab, zu verſchwigen und zu helen, alles das ſo daſelbs gehandlet und vor und nach dieſem handel geredt ſye. *Schr.* 78.

115 ff. *weich Joſt fritz*] Mit Joſt Fritz und Jacob Huſer entwich Kilius Meyer der zuerſt nach obern Baden zu ſeinem ſchwager Michel Metzger gieng (*Schr.* 79). darauf machten ſie ſich, wie Philipp von Baden ſchon am 12. okt. den Freiburgern anzeigte (*Schr.* 66), hinauf in die eidgenoßenſchaft nach Baſel. von dort giengen ſie, wie der rat zu Breiſach unterm 22. anzeigt (*Schr.* 72), am 19. okt. auf Schaffhauſen, in der abſicht nach Zürich zu gehen (*Schr.* 80). die Basler ſetzten ihnen nach, und namen zwiſchen Sewen und Lieſtal auf dem felde (*Schr.* 85, umb Liechſtal 72) Jacob Huſer und Kil. Meyer gefangen (*Schr.* 72. 73), führten ſie gen Baſel und fragten ſie peinlich (72. 73). am 22. dec. wurden ſie dann vor gericht geſtellt, auf ihre ausſagen beklagt und demſelben



leben zu ſchaffen. dabei werden einerſeits die fehler und vergehen derer aufgezählt, die ein bündnis mit der eidgenoßenſchaft begehren, andrerſeits wird auf die guten râte bezug genommen, die z. b. vom bruder Claus [3]), im ſinne des

ſtehen. *Stettler* 1, 185ᵇ. Weil gemeine eydgnoſſen (1472) wol ſpûren mochten, daß ein blutiger krieg vor der thûr, verbotten ſie abermals die reiſgeläuff ſehr ernſtlich vnd bei ſtraf leibes und lebens. *Stettler* 1, 207ᵇ. Vil vnd mancherley ordnungen vnd verbott wurden (1508) durch die eydgnoſſen wider die unordenliche reisgelâuff gemacht, jnſonderheit von der ſtatt Bern, von einheimiſch behaltung wegen ihrer knechte. *Stettler* 1, 434ᵇ. Vor zeiten ſtand die eidgenoßenſchaft bei fremden völkern in ſolchem anſehen, daß wenn jemand nicht zum recht gelangen mochte, derſelbe bei den eidgenoßen um hülfe warb und auch fand. deren aber ſind endlich ſo viele bei uns angelangt, daß ſie einen guten teil des rechts von euch weggetragen haben. über das haben die mutwilligen kriegsleute eine neue ſprache erdacht: die penſionen und das kriegsgeld nennen ſie heu und hammeranken. *Fr. Kolb* bei *Kuhn, Berner reform.* ſ. 348. es heißt bei euch: gut mehl, gut heu, gut eyer, gut anken und anderes. das kann ich nit verſtehn. *Fr. Kolb* (1465 † 11. nov. 1535) *an die Schweizer bei Kuhn* 348. Im j. 1514 wurden bei den eydgnoßen die bündt erneuert, penſionen, mutwilliger reisgelauff und ander dergleichen ſachen, die zur ſchwächerung einer eydgnoßſchaft dienlich, reiflich abgeſchafft. *Stettler, Schweizer chronik 1626.* 1, 512.

3) Niclaus von der Flûe, der bekannte Schweizer patriot, der wie ein heiliger verehrt wurde. viele ſchriften über ihn erhielten ſein gedächtnis. außer der 'hiſtory vnd leben deß andächtigen Niclauſen von der Flûe, den man nennt bruder Clauß ob dem wald zu Unterwalden geboren (Conſtanz 1598)' führe ich an: 'Clauſen von Vnderwalden, eines einſidlers, 92 betrachtungen und gebet, ſampt ſeinen lehren, ſprüchen vnd weiſſagungen, von ſeinem thun und weſen.' (Ingolſt. 1587. 12⁰.) (ein lied über ihn und ſeine guten lehren, aus der druckerei von Aug. Frieß zu Zürich, ſteht bei Körner ſ. 29 ff.) Auch bei den proteſtanten fand er achtung. hinter Cyr. Spangenbergs pſalm 103 (1563) ſteht: Brûder Niclauſen gebett:

O herr nimm von mir
Was mich wendet von dir.
O herr gib mir
Was mich keret zu dir.
O herr nimm mich mir
Vnd gib mich gantz eygen dir.

Die guten râte und mahnungen, ſich nach art der alten zu halten, wiederholten ſich oft genug, ohne zu helfen. im Etter Heini (1514) ſingt der narr v. 325:

wenn ir der herren müßig giengend
und beſchirmbtend üwer land
und mit der herſchafft nüt anfiengend,
ſo hettind ir kein krieg an der hannd.
ir müſtind in keinr ſorg beſtan
und fürchten der herren liſt
als üwer forderen hand gethan,
deren ganz vergeßen iſt.



ihn jedoch an den
weiſe war der m
der auch nach
der mannigfach
deſſelben ſeinen
bericht folgen
und barmherzi
beiden gericht
tritt er auf al
ſamer befriedi
als ob ſie re
bach hat ſeir
in welcher
er trägt d
Noes, der
baurenvolk
Einig
bietet, ble

[2]) ſc
von Noe
Sein gel
weißheit
memori
genb. I
urſpru
verwe
dazu
ſetzu
Gott
ſpiel

diti
we
ie
a

IV. Tod teufel und engel.

(Vergl. das gedicht ſ. 32 und die bibliographiſchen bemerkungen ſ. 441.)

Ueber das gedicht habe ich nichts zu ſagen, als was in den bibliographiſchen bemerkungen bereits gegeben iſt. Drei geſellen, Andreas ein Sachſe, Mathes ein Schleſier und Cunrad ein Schwabe, kehren im mai 1517 zu Berlin bei einem wirte Peter Liebmann ein, zechen nach herzensluſt und bezahlen baar. ſie richten ihr augenmerk heimlich auf ſein geld, und als es nacht geworden, verkleiden ſie ſich und dringen in ſeine kammer. der Sachs Andreas als tod will den ängſtlichen wirt holen; Mathes, der Schleſier, als teufel will auch ſein teil daran haben, aber Cunrad der Schwab tritt als engel dazwiſchen, erlöst die arme ſeele, die nur ihr unrecht erworbnes gut herausgeben ſoll. von dem geräuſch erwacht des wirtes tochter, macht lärm und die drei gauner werden gefangen genommen und in ihrer verkleidung an den galgen gehängt. Das gedicht ſcheint bald nach der geſchichte für irgend einen ſprecher [1]) gemacht zu ſein. es iſt in des Schillers ton gedichtet, und Pamphilus Gengenbach wird auf auf dem titel ausdrücklich als verfaßer genannt.

V. Fünf juden.

(Vergl. ſ. 39 das gedicht und ſ. 442 die bibliographiſche bemerkung.)

An dieſe grauſame hiſtorie ließe ſich eine lange abſchweifung über die ſchmachvollen judenverfolgungen und die gedichte und ſchriften knüpfen, welche dieſe rohheiten berichten und rühmen. ſtoff genug iſt dazu vorhanden. zur erläuterung des gengenbachſchen meiſtergeſanges würde eine zuſammenſtellung in ſofern dienen, als daraus hervorgehn müſte, daß der Basler dichter mit ſeinen auch ſonſt kund gegebenen anſichten über die 'ſchnöden, verfluchten juden' nicht allein ſtand. das aber iſt ohnehin ſchon vorauszuſetzen. lieber als eine ausführung dieſer art würde ich die quelle nachgewieſen haben, aus der Gengenbach ſeinen ſtoff ſchöpfte, um aus der art ſeiner behandlung ſchlüße auf ſeinen poetiſchen, menſchlichen charakter zu gewinnen. es iſt mir leider nicht geglückt irgend eine notiz über den vorfall ſelbſt aufzufinden. die literariſchen hülfsmittel, die mir zu gebote ſtanden, enthielten über hennegauiſche ſpecialdinge nichts. mir wäre eine quelle ſchon deshalb erwünſcht geweſen, um den zeitpunkt der abfaßung des gengenbachſchen gedichtes

[1]) Sprecher waren die bänkelſänger genannt, die mit bildern und mordgeſchichten umherzogen. zwei ſolcher ſprecher, Hans von Ulm und Heinrich von Straßburg, finde ich als ſendboten des bundſchuhs genannt. vgl. *Schreiber* 50.



image
not
available

VI. Die zehen alter.

(Vergl. f. 54—76 das ftück und f. 442—450 die bibliographifchen bemerkungen.)

1. Weltalter. lebensdauer. altersftufen. ftandesftufen.

Ueber die einleitung der weltdauer in abfchnitte [1]) hat Mafsmann eine zufammenftellung geliefert (Kaiferchr. 3, 353 ff.). im mittelalter fchwankte man zwifchen fünf, fechs und fieben. Isidorus rechnet von Adam bis Noe, von Noe bis Abraham, von Abraham bis Babylon, von Babylon bis Octavian, von Octavian bis auf feine zeit. Herman von Fritzlar: Die *erfte* zit was zuo der fintvluot, daz alle menfche vordorbin in deme wazzer ane ahte menfchin, die bliben in der arken. Die *andere* was von Noë wanne zuo Abraham. Die *dritte* zit was von Abraham wanne zuo Moyfes. Die *vierde* zit was von Moyfe wanne zuo Crifto. Die *vunfte* zit ift von Crifto und die *lezte* zit, da wir nu [1349] inne fint. Beda fchrieb de fex ætatibus mundi und die meiften fchriftfteller des mittelalters folgen diefer einteilung. Otfrid 2, 9, 20:

thaz uuórolt ift gideilit in séhfu giméinit

fchon der dichter des Heliand hat diefe teilung, fünf weltalter waren vergangen, das fechste hub mit Chriftus an (1, 8 ff. Schm.): huar thiu werold aldar endon fcoldi, en was iro nohthan firio barnun biforan endi thiu fivi warun angangan fcolda thuo that fechfta faliglico cuman thuru craft godes endi Criftas giburd. auch die weltchronik, aus der mehre gedichte des XII. jh. fchöpften, rechnete nach fechs weltaltern. die *vier evangelien* (Diemer 322, 26 ff.):

Duo die vinf werlte
gevuoren alle ze der helle
unte der fechften ein vil michel teil,
duo irfcein uns allen daz heil.

die hochzeit (Karaj. denkm. 37, 12 ff.):

Die heim warten liute,
die da wartoten der broute,
die bezeichent die funf werlt alle,
die da waren in der helle,
die dannen nie mohten chomen,
e fi got felbe da muofe nemen.

---

[1]) Die ftufenfolge des goldnen, filbernen, chernen, heroifchen und eifernen zeitalters (Hefiod. w. u. t. 108 ff.; vgl. Köppen, Homers leben. Hannov. 1788. f. 167 ff.) fetze ich als bekannt voraus.



image
not
available

image
not
available

alſo 5904
werden.
dem *Rat*
ztſchr. 3,

die nieder
Binder 1

etwas an
nr. 661)

alſo 177,
heit: Ha

mit eins
de Wor

antiq
of a
mou
times
thre
an t
a ſw
ſwan
ves,
lyfe
harte
yere.
doub
litera

zer
kircl
ſiebe
acht
müh
ſcho
läge.
glied
werd

(Hau
glied
perd
Frei
Ein
man
ez n
volks
bei
nicht

Zelot



Aboth V. *Mischnah* 24 das menschliche leben auf: A
sagt er (Jehuda sohn Themas): mit *fünf* jahren sollte je
kind schon zur heiligen schrift angehalten werden; mit *ze*
jahren zur Mischnah; mit *dreizehen* jahren zur ausüb
der religionspflichten; mit *fünfzehen* jahren zur Gema
mit *achtzehen* jahren ist man zur ehe reif; mit *zwan*
jahren ists zeit gewerbe zu treiben; mit *dreißig* jah
erlangt der mensch seine völlige manneskraft; mit *vier*
seinen größten scharfsinn; mit *fünfzig* genügende erfahr
um andern zu raten; mit *sechzig* beginnt schon das alt
mit den *siebenzig* das graue alter; mit den *achtzigen*
hohe alter; der *neunzigjährige* ist reif zum grabe,
hundertjährige wie todt und der welt abgestorben (*J.*
cobson, Pirke Aboth. Bresl. 1840. s. 65)[4]).

Von stufen des alters spricht schon FLORUS (lib
prolog.), bestimmter zuerst JOH. ARNDT (wahres chris
tum b. 3. vorr.): Gleich wie unser natürliches leben se
gradus hat, seine kindheit, mannheit und alter, also
auch geschaffen mit unserm geistlichen und christlichen leb
GOTTER (der schwarze mann. Leip. 1785. s. 40): auch
sere stücke tanzen auf der *stufenleiter des menschenalt*
JEAN PAUL (unsichtbare loge 3, 12): nachher soll ordentl
a priori angefangen und mit dem schulmeisterlein lang
in den drei aufsteigenden zeichen der *altersstufen* hin
und auf der andern seite in den drei niedersteigenden
der hinabgegangen werden, bis Wuz am fuße der tief
stufe vor uns ins grab fällt. — L. BÖRNE (4, 48, denk
auf Jean Paul): *Die stufen des alters* steigen auf und
gen nieder. — Auf die bilder, die hier vorschweben, we
ich hernach kommen. Wie Arndts betrachtung nur
stufen des lebens annimmt, so schon das rätsel der *sphi*

Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς καὶ τέτραπον, οὗ μία φωνή,
καὶ τρίπον· ἀλλάσσει δὲ φυὴν μόνον, ὅσσ' ἐπὶ γαῖαν
ἑρπετὰ κινεῖται, ἀνά τ' αἰθέρα καὶ κατὰ πόντον.
ἀλλ' ὁπόταν πλείστοισιν ἐπειγόμενον ποσὶ βαίνῃ,
ἔνθα τάχος γυίοισιν ἀφαυρότατον πέλει αὐτοῦ.

und die lösung:

ἄνθρωπον κατέλεξας, ὅς, ἡνίκα γαῖαν ἐφέρπει,
πρῶτον ἔφυ τετράπους νήπιος ἐκ λαγόνων

[4]) Die beiden letzten glieder nach einer übersetzung, die
mein freund *Wiener* in Hanover mitteilte. *Jacobson* übersetzt:
neunzig jahren das niedergebeugte alter; mit dem hundert ist
als todt und der welt abgestorben. das niedergebeugte alter
innert an Gengenbachs bogenrückigen Nestor (pfaffensp. 130. s. 1



ihn jedoch an den Oberrhein, vielleicht nach Bafel. möglicherweife war der meiftergefang veranlaßung für Gengenbach, der auch nach dem 22. dec. 1513 fchrieb (f. 31, 120), der mannigfach übertreibenden und eifernden darftellung deffelben feinen einfachen auf verläßige quellen fußenden bericht folgen zu laßen, an deffen fchluße er gottes gnade und barmherzigkeit für Jacob Hufer und Kil. Meier, die beiden gerichteten, anruft. wie viel milder und fittlicher tritt er auf als die beiden andern, die mit einer art graufamer befriedigung vom köpfen, fingern und vierteilen fingen, als ob fie rechte heldentaten zu verkünden hätten. Gengenbach hat feinem berichte eine gereimte vorrede voraufgeftellt, in welcher er vor den böfen folgen des ungehorfams warnt. er trägt dabei eine ableitung der ftände von den föhnen Noes, der priefter von Sem, des adels von Japhet und des baurenvolks von Cham, vor, die mehrfach wiederkehrt [2]).

Einige fprachliche eigentümlichkeiten, welche die vorrede bietet, bleiben fpäterer zufammenftellung vorbehalten [3]).

---

[2]) fchon beim Teichner. vgl. Karajan p. 40 und Brant NS. 90, 19. von Noe kam ein neüw gefchlecht, Aber mit Sem Cham vnd Japhet Sein geborn vngleiche kind, Der etlich pflegen noch der fünd, Vnweißheit entftůnd von Cham. Tengler, laienfp. 168[b.]; Schwarzenb. memorial d. tug. 101[a.]; Fifchart, biblifche figuren 1576. B[a.]; Gengenb. Rebhänslin f. 521; X alter 230 u. f. w. Ueber die fage vom urfprunge der ftände von den faubern und unfaubern kindern Evas verweife ich auf J. Grimms auffatz in Haupts ztfchr. 2, 264 und dazu auf Schumanns nachtbůchlein 2, 25. Leonh. Jacobis überfetzung des dialogs von Erafm. Alberus 1552. 1559. 1565. 1569. Gottfched im nöt. vorrat 2, 218 fetzt das gefpräch irrig als fchaufpiel an. vgl. noch Clefs elenchus 2, 229.

[3]) *in difen ion* v. 85 weiß ich nicht zu deuten, wenn nicht dition zu lefen ift. ienen = irgendwo v. 183 will ich hervorheben, weil Zarncke es für felten hält und mit einem *yenant* das dafein von *ienen* erweifen muß (Br. NS. f. 341). es ift ganz üblich, kommt auch bei Brant 112, 2 felbft vor:

> Eyn gůt vernunfftig witzig man,
> Defz glich man nit möcht yenen han
> In aller welt.

was Zarncke feltfamer weife als druckfehler für *eynen* ausgibt, während er zu 24, 31 die frage, ob es *ienen* gebe mit *yenant* aus 64, 45 bejahend beantwortet. Maaler hat 509[d.]: *yenen*, etwan an einem ort, ufpiam, ufquam. lieber befchaw die farb feines angefichts, zeiget fich *yenen* ein zeichen der fcham? wer hat dich *yenen* (unquam) übertroffen? wo es *yenen* möglich ift, fi ullo modo eft ut poffit; und 509[c.] yemandt, *yenen* einer, quisquam, ullus. In der überfetzung des buchananfchen Jephthes (Straßb. Rihel) lautet die ftelle: *Iphis: nulloque corpus fauciatus vulnere? Jephthes: fic eft.* im deutfchen: Iphis: haftu ein wund am leibe ienen? Jephtes: nienen.



Aetatis cuiusque notandi ſunt tibi mores,
Mobilibusque decor naturis dandus et annis.
Reddere qui voceis iam ſcit *puer* et pede certo
Signat humum, geſtit paribus colludere et iram
Colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
Imberbis *iuvenis* tandem cuſtode remoto
Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
Cereus in vitium flecti, monitoribus aſper,
Utilium tardus proviſor, prodigus æris,
Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
Converſis ſtudiis *ætas* animusque *virilis*
Quærit opes et amicitias, inſervit honori,
Commiſiſſe cavet quod mox mutare laboret.
Multa *ſenem* circumveniunt incommoda vel quod
Quærit et inventis miſer abſtinet ac timet uti,
Vel quod res omneis timide gelideque miniſtrat,
Dilator, ſpe longus, iners avidusque futuri,
Difficilis, querulus, laudator temporis acti
Se puero, cenſor, caſtigatorque minorum.

SENECA ep. 12. Unus dies gradus eſt vitæ. tota
partibus conſtat et orbes habet circumductos maiores m
bus. Eſt aliquis qui omnes complectatur et cingat: hic
tinet a natali ad diem extremum. eſt alter qui
adoleſcentiæ excludit. eſt qui totam pueritiam ambit
adſtringit. eſt deinde ipſe annus in ſe omnia cont
tempora, quorum multiplicatione vita componitur. — FL
(lib. 1. prolog.): Si quis populum Romanum quaſi hon
conſideret, totamque eius ætatem percenſeat, ut cœperi
que adoleverit, ut quaſi ad quendam iuventæ florem
venerit, ut poſtea velut conſenuerit, *quatuor gradus*
ceſſusque eius inveniet. — SERVIUS (Virg. Aen. 6,
ſenectæ ſors quies eſt et otium: ſicut *pueritiæ* ludus,
adoleſcentiæ, ambitus *iuvenilis* ætatis. — MARCE
PALINGENIUS Stellatus ſchildert vier lebensalter: vix
iuvenis, gravior ætas, ſenecta [5]). Auch J. C. SCALI
poetik (3, 14. p. 222 ff.) ſchildert nur vier lebens
prima pueritia, adoleſcentia, iuventus, ſenilis ætas.
darſtellungen ſind lebendig und treffend durchgeführt.

---

[5]) Marcelli Palingenii Stellati zodiacus vitæ. Pariſiis
16⁰. p. 154 ff. eine ganze reihe von ausgaben ſpricht für
liebtheit des gedichtes; ich kenne folgende: Baſil. 1552. L
1556. Paris. 1564. Lugdun. 1566. Lugdun. 1577. Baſil. 1591. R
1698. Francf. 1704. Hamb. 1754. Francf. 1783. Baſil. 1789.
mehrfache überſetzungen: von J. Spreng. 1564. 8⁰; von Mac
Halberſt. 1743. 4⁰; von Schießling, Leipz. 1785. 4⁰.



image
not
available

ſcentia ad gignendum adulta, quæ porrigitur usque ad vig
ſimum octavum annum. *Quarta iuventus* fermiſſima omniu
ætatum finiens in quinquageſimo anno. *Quinta ætas ſenior*
i. *gravitas,* quæ eſt inclinatio a iuventute in ſenectute
nondum ſenectus, ſed iam nondum iuventus, quia ſenio
ætas eſt, quam Graeci πρεσβύτην vocant. nam ſenex ap
Græcos non πρεσβύτης, ſed γέρων dicitur. quæ ætas a qui
quageſimo anno incipiens ſeptuageſimo terminatur. *Sex
ætas* eſt *ſenectus,* quæ nullo annorum tempore finitur, ſ
poſt illas quinque ætates quantumcunque vitæ eſt, ſenect
deputatur. Senium autem pars eſt ultima ſenectutis dic
quod ſit terminus ſextæ ætatis. Auch BARTHOLOME
ANGLICUS (de proprietatibus rerum lib. 6. cap. 1. Nürn
Koburger. 1483. Kal. jul. fol.) hat dieſe einteilung ang
nommen. Im Catal. teſt. veritatis (Baſ. 1556. 762 ff.) te
FLACIUS ILLYR. aus einem mspt. des XIV. jh. die æta
eccleſiæ mit, die in der zahl mit Iſidor ſtimmen: Infant
pueritia, adoleſcentia, juventus, virilis ætas, ſenectus.

Geläufiger wurde die hippokratiſche teilung nach ſieb
APOSTOLIUS (Centuria XIV. 89[a] Leutſch, parœmiogr.
2, 626) hat die teilung aufbewahrt: ὁ ἰατρὸς Ἱπποκράτ
οὕτω φησίν· Ἐν ἀνθρώπου φύσει ἑπτά εἰσιν ὧραι, ἃς ἡλικ
καλέουσι· παιδίον, παῖς, μειράκιον, νεανίσκος, ἀνήρ, πρεσβύτ
γέρων. καὶ παιδίον μέν ἐστιν ἄχρις ἑπτὰ ἐτῶν, ὀδόντων ἐκ
λῆς· παῖς δ' ἄχρι γονῆς ἐκφύσιος, ἐς τὰ τρὶς ἑπτά· νεανίσ
δ' ἄχρις αὐξήσιος ὅλου τοῦ σώματος, εἰς τὰ τετράκις ἑπτ
ἀνὴρ δ' ἄχρις ἑνὸς δεόντος πεντήκοντα, εἰς τὰ ἑπτάκις ἑπτ
πρεσβύτης δ' ἄχρι πεντήκοντα ἕξ, εἰς τὰ ἑπτάκις ὀκτώ· τὸ
ἐντεῦθεν, γέρων. PHILO JUDAEUS (de mundi opificio. O
Frcf. 1691. fol. ſ. 24) gibt die ſtelle gleichfalls. ich la
ſie nach Gelens überſetzung folgen: Hippocrates medicus
ſeptem eſſe ætates, infantis, pueri, adoleſcentis, juvenis, v
ſenioris, ſenis. harum menſuram ſeptimanas annorum, r
tamen deinceps. Sic autem dicit: In hominis natura ſept
ſunt tempora, quos ætates vocant, infans, puer, adoleſc
et reliquæ. Infans eſt donec intra ſeptennium dentes amitt
puer usque genituræ excreiationem, ad geminatum ſeptenniu
adoleſcens usque barbæ hirſutiem ad annum ter ſeptimu
juvenis usque dum creſcit totum corpus, ad quater ſeptimu
vir usque undequinquageſimum ad ſepties ſeptimum; ſen
usque ſextum ſupra quinquageſimum, ad octies ſeptim
Quicquid vero deinceps ſequitur ad ſenium pertinet. PHI
ſelbſt (a. a. o. ſ. 23) adoptierte dieſe ſiebenteilung nicht, ſ
dern nahm die ſoloniſche an. AMBROSIUS im brief an
Horontianus (ep. 39. Opp. Baſil. 1555. t. 3. p. 141) bericl



gleichfalls über die hippokratiſche zahl: Per ſeptem ætatum curſus vita hominum uſque ad ſenectutem transcurritur, ſicut Hippocrates medicinæ magiſter ſcriptis explicuit ſuis. prima ætas infantia eſt, ſecunda pueritia, tertia adoleſcentia, quarta iuventus, quinta virilis ætas, ſexta ævi maturitas, ſeptima ſenectus. eſt ergo *infans, puer, adoleſcens, iuvenis, vir, veteranus, ſenex.* — ARNOLTS gedicht über die ſiebenzahl gedenkt auch der ſieben alter des menſchen (Diemer 346, 15 ff.):

Nu wil ich iu ſagen ze dute
umbe ſiben alter der lute,
dei nenne ihc iu ſa:
daz ein iſt *infancia;*
ſo iſt daz ander aver ſa
geheizen *puericia;*
ſo iſt daz dritte aver ſa
geheizen *adoleſcencia;*
ſo iſt daz vierde aver ſus
geheizen *iuventus;*
ze ware ſagen ihc iu daz
daz vunfte heizet *etas;*
ſo iſt daz ſechſte aver ſus
geheizen *ſenectus;*
ze ware ſagen ich iu daz
daz *decrepita etas*
iſt daz ſiebente genennet,
damit uns des libes zerinnet.

Diemer (anmerk. 85) verweist dabei auf Isidori origg. 1, 27 und in Geneſ. c. 3. beide ſtellen kann ich nicht nachſchlagen. Hoffmann v. F. beſaß einen großen *holzſchnitt* aus dem XV. jh., ein blatt in folio, der jetzt, wenn ich nicht irre, auf der k. bibliothek zu Berlin aufbewahrt wird. Hoffmann beſchreibt ihn (Aufſeß anz. 1, 253 und biblioth. Hoffmanni F. p. 51 f.) alſo: In der mitte ein mann hinter einem rade in deſſen ſpeichen er faßt, um die felgen ſteht: Rota uite que fortuna uocatur, ſic ornati nascuntur in hac Mortali uita Eſt velut aqua labuntur defrigiens ita. rings herum die verſchiedenen alter vom kinde in der wiege bis zum greiſe bildlich dargeſtellt, mit deutſchen verſen. beim wickelkinde ſteht bloß auf der wiege Generacio, bei erwachſenen kinde:

So wyr dan . vij . jaer ſyn alt
Kyntlich geberde driben wir dan manchfalt.

beim knaben:

In dem . XV . iar yſt der jugent alle bosheit bekant.
vnde werden nochtent kynder genant.

beim

bein

bei

bei

bei

Di
bi
ur

fc
fa
d
r
x
τ
δ

image
not
available

III.
dec
æta
fici
Pu
tali
Ju
viri
Se
der
qu
ten
du
ac
ple
cur
Sol
illi
æt
dei

ma
de
ſtu
ge

di
ve
ve
fo
na
alt
hā
ſp
bo
ei

es
nie
ab,

γηραλέος δὲ πέλων, τρίτατον πόδα, βάκτρον ἐρείδει,
αὐχένα φορτίζων, γήραϊ καμπτόμενος.

dieſelbe anſchauung liegt einem diſtichon des CORNELIUS GALLUS (eleg. 103) unter:

Exultat levitate puer, gravitate ſenectus,
Inter utrumque manens ſtat iuvenile decus.

ſo teilen auch die *Windberger pſalme* (Graff 555): adoleſcentia iſt ein alter des menniſken inzuisken dere chindiske unde dere ſtercheren iungede, daz iſt, ſo dem chnappen der bart aller eriſt beginnit ſpringen unde dere magede die bruſte wohſen beginnent. — Das râtſel der ſphinx kehrt noch bei KIRCHHOF (wendunmut 4. nr. 296) wieder:

Quæ mane incedit manibus natura quaternis?
Luce bipes media? ſole cadente tripes?

und dazu die ůberſetzung:

Rat râther gut, merk das verborgen:
Welch thier hat vier bein frůe am morgen?
Des mittags zwey? am abend drey?
Hǒr drauff, biſtu nachdenkens frey.
Ein kind hats gmein mit andern thiern,
Erſtlich lernts kriechen auf alln viern.
Bald gehts aufrecht aus gottes gab,
Im kranken alter brauchts ein ſtab.

bei KIRCHHOF (4, 297) begegnet ein gedicht LUTHERS: De miſeria vitæ humanæ, das gleichfalls nur drei alter annimmt:

Puer.

Auſpicor a lachrymis, in iisdem finio vitam,
In lachrymis vita eſt tota peracta mihi.

Adoleſcens.

Dic venerande ſenex humanum vivere quid eſt?

Senex.

Principium vitæ dolor eſt, dolor exitus ingens.

die dreiteilung wird ferner in einem ſpruch vorausgeſetzt, den *Peters* (der Teutſchen weißheit. 1604. Oiij[b.]) in doppelter faßung mitteilt:

Der jungen that, der mitlen rat,
Der alten gebat vil nutzen hat.

oder: Der jungen that, der mitlen rat,
Der alten wundſch ſind ſelten umbſunſt.

Geläufig war dieſe teilung jedoch weniger als die nach **vier** ſtufen. HORAZ in der epiſtel an die Piſonen v. 156 ff. gibt puer, iuvenis, vir, ſenex:

image not available

delis
ſtam
ihm
liche
das
chus.

gezie

Eyr
dich

Das
kein
dem
gru
alt
gen
funl
mit
neh

gro
leb
eig
and
aufl
übe
fol
auf
kna
Zel
bur
zig

tracht: *Dreiſſig Jahr ein Mann.* 4: Mann und frau; geldkaſten und ſack: *Vierzig Jar wolgethan.* 5: Mann mit ſtock, hand ſinnend am kinn; vor ihm roſen und lorber; ſteht auf der höhe: *Fünfzig Jahr ſtille ſtahn.* 6: Mann im dreieckigen hut, ſtock, durch ein fernglas ſehend: *Sechzig Jahr gehts Alter an.* 7: Alter am krückſtock, nachtmütze: *Siebenzig Jahr greiſs.* 8: Alter auf zwei krückſtöcken, brille: *Achtzig Jahr weiſs.* 9: Alter im pelz, auf einer krücke und einem krückſtock: *Neunzig Jahr Kinderſpott.* 10: Alter, betend niedergeſunken, krücke unterm arm, vor ihm totenkopf und totenbein, hinter ihm angedeuteter ſarg: *Hundert Jahr Gnade von Gott.* Unter der wölbung der treppe die nördliche ſeite der hemiſphäre. die ſprüche 1—4 ſtehen links, 5. 6 unter der mitte, 7—10 rechts im bilde.

Zwei andre darſtellungen, die eine ein holzſchnitt, die andre ſtahlſtich, werden noch jetzt auf jahrmärkten feilgeboten. *der holzſchnitt* (Neu-Ruppin, bei Oehmigke & Riemſchneider. nr. 656) führt die aufſchrift: Das Stufenalter des Menſchen. die ſprüche ſtimmen genau mit dem Nürnberger blatte; die bildlichen darſtellungen weichen ab: Unter der erſten ſtufe ein kind in der wiege, das eben der ſtorch gebracht. 1. auf der erſten ſtufe links ein kind auf einem hunde reitend. 2. ſtufe: ein jüngling wird vom vater und der weinenden mutter auf die reiſe entlaßen. 3. ſt.: vater tanzt mit dem kinde, mutter mit dem jüngern kinde auf dem arm. 4. ſt.: ein mann, die rechte im buſen, die linke auf eine ſäule ſtützend, von der ein baurißniederhängt. 5. ſt.: ein mann mit hut und ſtock, den rechten zeigefinger ſinnend an die naſe legend; ſteht auf der höhe. 6. ſt.: ein mann ſchreibt am pulte ſitzend. 7. ſt.: ein alter, in der linken die brille, in der rechten den krückſtock, nachtmütze, ſchlafrock. 8. ſt.: ein alter im lehnſtuhl, aus einer thonpfeife rauchend, im pelz. 9. ſt.: ein alter im lehnſtuhl, barhäuptig, zwei kinder vor ihm, wol verſpottend. 10. ſt. unter 9: ein alter mit rotem käppchen, unter dem rechten arm die krücke, betend, mit dem rücken gegen den ſarg. Unter der wölbung der treppe ſitzt die Fides an einem denkmal, darauf ein ſtundenglas geflügelt; ein engel reicht aus wolken einen kranz. im bogen über der wölbung und unter dem bilde ſentimentale verſe, die letzteren auch däniſch: den menneſkelige Alders Trappetrin: J leeg og fryd vor barndoms morgen ſvinder u. ſ. w. — Der *ſtahlſtich* (druck und verlag von E. G. May & Wirſing in Frankf. a. M. ohne nummer) hat die betitelung und die ſprüche des holzſchnittes, etwas

image
not
available

DIE X ALTER.

Zehen Jahr Kindifch vnd Klein.
Zwentzig Jahr ein Jungfrewlin.
Dreiffig Jahr ein Fraw Simon.
Virtzig ein herrin Matron.
Funfftzig Jahr voller Religion.
Sechtzig Jar wol außwarten kan.
Siebentzig Jahr alt, Vnd vngeftalt.
Achtzig Jahr, Viel heßlicher den vor.
Neuntzig Jahr der Welt fchabab.
Hundert Jahr füllet das Grab.

Alte weibliche ftufenjahre kenne ich nicht weiter. ein neu(gedicht, wahrfcheinlich Berliner urfprungs — es fieht aus, ob Gaudy es gemacht hätte — gibt nur die 2. 3. und 4. ftı

Die weiblichen ftufenjahre.

Endlich zwanzig, endlich zwanzig!
Wie fo leicht durch's leben tanz' ich!
Wie fo rafch die pulfe fchlagen,
Mich des lebens wellen tragen!
Wie fo froh der himmel ftralet,
Frohfinn meine wangen malet!
Welche füße, füße träume
Füllen meines herzens räume,
Denn gottlob ich bin fchon zwanzig,
Endlich zwanzig, endlich zwanzig!

Wie fich alle um mich zerren,
Putzen alte reiche herren,
Süße ftutzer fein und zierlich,
Ernfte herrn galant manierlich
Und voll zärtlichkeit und feier
Nahn von allen feiten freier.
Und da findet auch der mann fich;
Bin fchon zwanzig, endlich zwanzig!

Ach fchon dreißig, ach fchon dreißig,
Und noch immer mädchen heiß ich!
Wo find nun die jugendfreuden?
Ach wie ändern fich die zeiten
In zehn kurzen fchnellen jährchen!
Was, am zopf ein graues härchen!
An dem aug' fchon eine falte!
Ja nun heißt es bald 'die alte!'
Bin oft ärgerlich und beißig;
Ach die dreißig, ach die dreißig!

Ja auf feften und auf bällen
Muß ich oft mich unwohl ftellen,

Und ich tanze doch ſo gerne
Blieben nicht die tänzer ferne.
Käm nur éiner von den allen,
Denen ich ſonſt wolgefallen,
Wärs auch noch ſolch lockrer zeiſig.
Ach die dreißig, ach die dreißig!
  Was ſchon vierzig! nein, ſchon vierzig!
Gott bewahre, nein, man irrt ſich.
Hat die zeit denn wirklich flügel!
Wie ſo alt macht doch mein ſpiegel!
Meine haut hat gelbe flecken!
Nein, das muß im glaſe ſtecken.
Warlich, gelblich angelaufen!
Werd mir einen neuen kaufen.
Ja, ach ja, man conſervirt ſich —
Bin nicht vierzig, bin nicht vierzig!
  Wie? was fragt man? ich — heiraten —
Dafür wahr mich gott in gnaden!
Soll ich mich mit kindern plagen,
Böſer männer launen tragen!
Nur wer ledig iſt, kann lachen,
Frei ſein, witz und poſſen machen.
Weiß es gott, man amüſirt ſich
Auch mit vierzig, auch mit vierzig!

Ich laße eine zuſammenſtellung der ſprüche und bilder folgen: die reihe B bezeichnet das Breslauer vorſatzblatt, G Gengenbach und den Leipziger ſo wie Hubers nachdruck, A Agricola mit Egenolf, Peters, Guarinonius und Weidner, $S^{a.}$ und S^{b} Stimmers holzſchnitt, H die neueren holzſchnitte, Cl das liederbuch der Clara Hätzler, Ag den Augsburger formſchneider, J^{a} und $J^{b.}$ die darſtellung in Annaberg nach Jeniſius und P Peters:

	B.	G.	A.	$S^{a.}$	H.
10	kind	kind	kind	kindiſch	kind
20	jüngling	jüngling	jüngling	rindiſch	jüngling
30	mann	mann	man	man	man
40	wolgethan	ſtillſtan	wolgethan	haushalten	wolgethan
50	ſtillſtahn	wolgethan	ſtillſtan	ſtillſtan	ſtillſtand
60	abelon	abgon	geht dichs alter an	gehts alter an	gehts alter an
70	greyſe	ſeel bewar	greis	greis	greis
80	aus d. weyſe	welt narr	nicht mehr weis	nimmer weis	weis
90	leute ſpot	kinderſpot	kinderſpot	kinderſpot	kinderſpot
100	erbarm dich got	gnad dir got	gnad dir got	gnad dir got	gnad von got.

	S^b.	P.	Cl.	Ag.	J^a.	J^b.
10	kindifch....	kindifch ...	kitz.....	reh.....	bock....	wachtel
20	jungfrau....	jungfräulein	kalb....	bock....	kalb....,	taube
30	hausfrau....	frau Simon .	ftier....	löwe....	ftier....	elfter
40	matron.....	matron	löwe....	ftier....	löwe....	pfau
50	großmuter..	religion....	fuchs....	hund....	fuchs ...	henne
60	altersfchuder	auswarten..	wolf....	fuchs ...	wolf....	gans
70	alt ungeftalt.	alt ungeftalt	katz	wolf....	hund....	geier
80	wüft u. erkalt	häßlicher ..	hund....	katze ...	katz	eule
90	marterbild..	welt fchabab	efel.....	efel.....	efel.....	flederm
100	grab ausfüllt	füllt das grab	gans....	gans....	—	—

Eine dänifche zeitfchrift[15]) teilte aus einem bei P
Ræff in Kopenhagen 1514 gedruckten büchlein die latei
fchen verfe mit, in denen, ohne beftimmte zahlen, die ftuf
folge des menfchenlebens gefchildert wird. den lateinifcl
verfen des originals find dänifche verfe beigefügt, von der
die bibliothek leider nur eine ftrophe wiedergibt. ich la
den bericht der dänifchen bibliothek folgen:

315] *De vita hominis.*

Hær begyndher en lidel bogh. Hwilcken ther trachte
om alth mænniskens leefret. Fran thz fförfthæ fom m
nicken ffödhes. Och til hanff ydenfthæ dödæ dag. C
fidhnn fframdeles til thnn yderfthæ: och frænghæ don
dag. Mz ftoer wnderwüsgh och lærdom: til mennifck
nyfninthæ. Och fiælfæns faligheed.

316] d. i.

Hier fängt ein kleines büchlein an. Welches von d
ganzen leben des menfchen handelt. Von feiner geb
an. Biß an feinen letzten todes-tag. Und darauf fer
bis an den letzten und geftrengen gerichts-tag. V
großem unterricht und lehre: zum nutzen der menfch
Und zu der feelen feligkeit.

Es wird in diefen blättern von einem jeden alter
menfchen in 2 lateinifchen verfen gehandelt, welche
dänifchen verfen weitläuftiger erkläret werden. V
wollen die lateinifchen herfetzen — —

Nafcens.

Nafcens procedo nudus: de ventre parentis
In partu ledo matrem: gravibus nocumentis.

---

15) Dänifche Bibliothec oder Sammlung Von Alten vnd N
Gelehrten Sachen aus Dännemarck. Zweytes Stück. Coppenhagen
Leipzig, Bey Hieronymi Chriftiani Paulli Wittwe, 1738. f. 315—

image
not
available

319]

25

30

3

320

n

image
not
available

tracht: *Dreiſſig Jahr ein Mann.* 4: Mann und frau; geldkaſten und ſack: *Vierzig Jar wolgethan.* 5: Mann mit ſtock, hand ſinnend am kinn; vor ihm roſen und lorber; ſteht auf der höhe: *Fünfzig Jahr ſtille ſtahn.* 6: Mann im dreieckigen hut, ſtock, durch ein fernglas ſehend: *Sechzig Jahr gehts Alter an.* 7: Alter am krückſtock, nachtmütze: *Siebenzig Jahr greiſs.* 8: Alter auf zwei krückſtöcken, brille: *Achtzig Jahr weiſs.* 9: Alter im pelz, auf einer krücke und einem krückſtock: *Neunzig Jahr Kinderſpott.* 10: Alter, betend niedergeſunken, krücke unterm arm, vor ihm totenkopf und totenbein, hinter ihm angedeuteter ſarg: *Hundert Jahr Gnade von Gott.* Unter der wölbung der treppe die nördliche ſeite der hemiſphäre. die ſprüche 1—4 ſtehen links, 5. 6 unter der mitte, 7—10 rechts im bilde.

Zwei andre darſtellungen, die eine ein holzſchnitt, die andre ſtahlſtich, werden noch jetzt auf jahrmärkten feilgeboten. *der holzſchnitt* (Neu-Ruppin, bei Oehmigke & Riemſchneider. nr. 656) führt die aufſchrift: Das Stufenalter des Menſchen. die ſprüche ſtimmen genau mit dem Nürnberger blatte; die bildlichen darſtellungen weichen ab: Unter der erſten ſtufe ein kind in der wiege, das eben der ſtorch gebracht. 1. auf der erſten ſtufe links ein kind auf einem hunde reitend. 2. ſtufe: ein jüngling wird vom vater und der weinenden mutter auf die reiſe entlaßen. 3. ſt.: vater tanzt mit dem kinde, mutter mit dem jüngern kinde auf dem arm. 4. ſt.: ein mann, die rechte im buſen, die linke auf eine ſäule ſtützend, von der ein bauriß niederhängt. 5. ſt.: ein mann mit hut und ſtock, den rechten zeigefinger ſinnend an die naſe legend; ſteht auf der höhe. 6. ſt.: ein mann ſchreibt am pulte ſitzend. 7. ſt.: ein alter, in der linken die brille, in der rechten den krückſtock, nachtmütze, ſchlafrock. 8. ſt.: ein alter im lehnſtuhl, aus einer thonpfeife rauchend, im pelz. 9. ſt.: ein alter im lehnſtuhl, barhäuptig, zwei kinder vor ihm, wol verſpottend. 10. ſt. unter 9: ein alter mit rotem käppchen, unter dem rechten arm die krücke, betend, mit dem rücken gegen den ſarg. Unter der wölbung der treppe ſitzt die Fides an einem denkmal, darauf ein ſtundenglas geflügelt; ein engel reicht aus wolken einen kranz. im bogen über der wölbung und unter dem bilde ſentimentale verſe, die letzteren auch däniſch: den menneſkelige Alders Trappetrin: J leeg og fryd vor barndoms morgen ſvinder u. ſ. w. — Der *ſtahlſtich* (druck und verlag von E. G. May & Wirſing in Frankf. a. M. ohne nummer) hat die betitelung und die ſprüche des holzſchnittes, etwas



Nach WEIDNER (apophthegm. Hanau 1683. 3, 366) ftanc
diefe worte noch im XVII. jh. in einem wirtshaufe zu Heid
berg gefchrieben. LUTHER änderte (wenn Eifele
fprich. 346 recht anführt) die letze zeile:

An dem ift hopfen und malz verloren.

Agricolas fpruch nimmt J. NASUS (Practica practicar
1572. F6ᵃ·) auf: Wer im zaichen der narrheit geboren
der hût fich bey leyb vor vil ftudirens, dann es möcht fc
die natürliche inclination verletzt werden, oder auffs wen
ein vergeben arbait, laut der leges,

Wer in zwaintzig jaren nit hüpfch wirt,
in dreißigen nit ftarck,
in viertzigen nit witzig,
in fünfftzigen nit reich,
dem ift alle hoffnung vngleich.

Aus Nafus buche gieng der fpruch unmittelbar in FISCHA
praktik über (vgl. oben f. 422, 315.) durch welche ca
der fpruch in Nafus faßung (hüpfch anftatt Agricolas fc
in der erften zeile) in SCHOTTELIUS arbeit von der d
fchen haubtfprache (1663 p. 1133) hinüber kam, weiß
nicht. er kannte wol weder Nafus noch Fifcharts prak
vor ihm im XVII. jh. begegnet noch eine andre faßung und
gleich eine lateinifche übertragung des JOHANNES LEIBIUS

Wer vor dreißig jahren nicht fchön wird,
Vor 40 jahren nicht klug,
Vor 50 jahren nicht reich,
Der mag fich feines glücks wol verzeihen.

Triginta ante annos qui non fit corpore pulcher,
Nec quadraginta ante annos in pectore prudens,
Aut quinquaginta ante annos fit dives, habebit
De tribus his certe poft hæc fpem tempora vanam.

Endlich kommt noch ein fonft nicht aufgenommener fp
bei AGRICOLA (fprickw. nr. 240. bl. 112ᵇ·) vor:

Wol ym xxiij iar nichten fterfft,
vnde ym xxiiij nicht vordrenckt,
vnde ym xxv nicht wert erflagen,
de mach wol feggen van guden dagen.

Wie es fteigerungen von weltalter zu weltalter,
lebensftufe zu lebensftufe gab, fo fchritt man auch vom
zur woche, von der woche zum monat, vom monat

[18]) J. Leibii Studentica. Coburgi 1627. 12⁰. aa6ᵇ· nr. 4



jahr, vom jahr bis zum lebensziele vor. BEBEL gibt einen deutſchen ſpruch lateiniſch: Proverbium eſt apud Germanos: ſi vis esse lætus per unum *diem,* intra balneum (poſt enim largius bibunt homines, unde lætitia naſcitur); ſi per *hebdomadem,* minue ſanguinem, ſi per *menſem,* interfice porcum (ubi farciminibus et carnibus ſuillis homines lautius epulantur); ſic vero per *annum* ducas uxorem. GEILER kennt das ſprichwort etwas geändert: Es iſt ein gemein ſprichwort, wer einmal will gut leben, der nem ein gebraten hun; wer zweimal, der nem ein gans, am abend hat er noch krâgemâgele; wer eine woche, der nem ein ſau, ſo hat er kotfleiſch und wûrſte zu eſſen; wer einen monat, der ſchlag einen ochſen; wer ein jar, der nem ein ewip, weret es echt ſo lang; wer aber wil alweg gut leben, der werd ein pfaff. (vgl. Eiſelein, ſprichw. 409. 414.) ANDR. MUSCULUS (eheteufel 1564. B8a.): Es iſt das ſprichwort erwachſen, wer wil einen tag wol leben, der wûrg ein ganß. wer wil acht tag wol leben, der ſchlacht ein ſchwein; wer aber vier wochen wil gut leben, der nemme ein weib. KIRCHHOF (wendunm. 1. nr. 73) folgt Bebel:

> Wer frôlich ſein wil einen tag
> Der bad, hernach wol ſauffen mag.
> Ein woch, derſelb zur adern laß,
> So wartet er ſein leib deſt baß.
> Daß dus aber ein monat führſt,
> ſo ſchlacht ein ſau, haſtu vil würſt.
> Daß aber ein jar währ dein freud
> (Da dichs nicht vor der zeit gereut),
> So nimm ein weib, haſtu all nacht
> Eine die dein hertz frôlich macht.

Das bedenken, ob die ehe ein jahrlang befriedigen werde, teilen faſt alle ſchriftſteller des XVI. jh. zwar lautet ein ſpruch ganz ſchôn: „Der eheſtand iſt der heiligſt orden, ſintemal er all ander orden in ſich hält“ (PETERS, der Teutſchen weißheit. 1604. Nvb.), aber die erläuterung durch einen andern ſpruch (*daſ.* H6a.) lautet nicht ſehr trôſtlich: Alle eheleut ſind Benedicter ordens, wenn ſie erſt zuſammenkommen: wird aber das convent uneins, ſo werden ſie zuweilen Cartheuſer ordens vnd ſehen einander ſauer an, vnd gedeyen offt darûber gar in Bettel orden. Noch hellere erläuterungen gibt A. MUSCULUS (eheteufel 1564. B8): Vnd tretten endtlich ſolche (unfriedfertige) eheleut in ſechs mönchsorden, da jmmer einer herter iſt als der ander, Verharren ein kurtze vnd kleine zeit in der *Benedicter* orden,



in w
in d
nicht
Von
welc
difen
mit
theu
vnd
ange
herte

unter
alter
der
ftellt
fteige
nimn

die li
volk
dazu
über
toter
doct
ritte
XVI.
geift
arm
fen
fen
und
ritte
mün
bapt
geht
er li
den
GO

Und ich tanze doch ſo gerne
Blieben nicht die tänzer ferne.
Kåm nur éiner von den allen,
Denen ich ſonſt wolgefallen,
Wårs auch noch ſolch lockrer zeiſig.
Ach die dreißig, ach die dreißig!
   Was ſchon vierzig! nein, ſchon vierzig!
Gott bewahre, nein, man irrt ſich.
Hat die zeit denn wirklich flůgel!
Wie ſo alt macht doch mein ſpiegel!
Meine haut hat gelbe flecken!
Nein, das muß im glaſe ſtecken.
Warlich, gelblich angelaufen!
Werd mir einen neuen kaufen.
Ja, ach ja, man conſervirt ſich —
Bin nicht vierzig, bin nicht vierzig!
   Wie? was fragt man? ich — heiraten —
Dafür wahr mich gott in gnaden!
Soll ich mich mit kindern plagen,
Bőſer männer launen tragen!
Nur wer ledig iſt, kann lachen,
Frei ſein, witz und poſſen machen.
Weiß es gott, man ámůſirt ſich
Auch mit vierzig, auch mit vierzig!

Ich laße eine zuſammenſtellung der ſprüche und bilder folgen: die reihe B bezeichnet das Breslauer vorſatzblatt, G Gengenbach und den Leipziger ſo wie Hubers nachdruck, A Agricola mit Egenolf, Peters, Guarinonius und Weidner, S^a und S^b Stimmers holzſchnitt, H die neueren holzſchnitte, Cl das liederbuch der Clara Hätzler, Ag den Augsburger formſchneider, J^a und J^b die darſtellung in Annaberg nach Jeniſius und P Peters:

	B.	G.	A.	S^a.	H.
10	kind	kind	kind	kindiſch	kind
20	jüngling	jüngling	jüngling	rindiſch	jüngling
30	mann	mann	man	man	man
40	wolgethan ..	ſtillſtan	wolgethan ..	haushalten ..	wolgethan
50	ſtillſtahn ...	wolgethan ..	ſtillſtan	ſtillſtan.....	ſtillſtand
60	abelon	abgon	geht dichs alter an	gehts alter an	gehts alter an
70	greyſe	ſeel bewar ..	greis.......	greis.......	greis
80	aus d. weyſe.	welt narr ...	nicht mehr weis	nimmer weis.	weis
90	leute ſpot...	kinderſpot ..	kinderſpot ..	kinderſpot ..	kinderſpot
100	erbarm dich got	gnad dir got.	gnad dir got.	gnad dir got.	gnad von got.



Boner zugleich ein andrer fchriftfteller, Gregorius Wickgr der die ftelle eines gerichtsfchreibers bekleidete [20]). es fch auch Georg oder Jörg Wickram, der aus Colmar geb war und in den fünfziger jahren als ftadtfchreiber in B heim auftritt, damals in Colmar fich aufgehalten zu haben

bürgerfchaft „ein fchön zierlich fpil aus dem euangelio von Rei mann vnd armen Lazaro" gefpielt (Stumpf 1548. II, 164a. und aus Bluntfchli, memorabl. Tigur. Zürich 1742. f. 96), das in Zü gedruckt fein muß, mir aber in diefem drucke entgeht. ein and druck *(Ein warhafftige | Hiftori, auß dem heiligen | Euang Luce am 16. Capitel. | Von dem reychen Man | vnd Armen | La 3 bogen kl. 8°. am fchluße: Gedruckt zu Nürnberg | Durch F rich | Gutknecht.)*, der mit einem Straßburger drucke *(Ein war tige hiftory auß dem heiligen Euangelio Luce am xvj. Cap. Von Reychen mann vnd armen Lazaro. Gefpilt zů Zürych von einer lichen Burgerfchafft. 3 bogen 8°. am fchluße: Getruckt zů M hufen im oberen Elfaß durch Peter Schmid)* ein und daffelbe f ift, muß diefer Züricher Lazarus von 1529 fein. es kommt in Nürnberger drucke, wahrfcheinlich alfo auch in dem unbekan Züricher fchon, eine rede über die unwiderftehliche gewalt todes vor, die fich in der Colmarer interpolation wiederfindet. Nürnberger drucke ift fie dem ftücke gemäß dem euangelifte geben *(Cv)*, in der Colmarer interpolation dem tode. beide ft *(vgl. oben f. 455. 10 — 456, 51)* ftimmen wörtlich überein, bis kleine änderungen, die fich beim abfchreiben aufdrängen moc fo hat der Nürnb. druck für 455, 19 *fprich ich*] *fuch;* 22 *fa* 23 *werffet;* 25 *fpater*] *zu fpat;* 28 *heft;* 35 *arm und reich;* 37 38 *gewalt oder kein;* 40 *reichtumb oder kein;* 42 *noch tugent;* 43 *fchön noch jugent;* 47 *find;* 48 *bittet;* 50 *befitzet.* daß diefe über den tod nicht aus der früher gedruckten Colmarer interpol. in Gutknechts druck hinübergenommen, fondern fchon im äl Züricher druck geftanden und für den Lazarus gefchrieben muß, geht aus der bezugnahme derfelben auf die worte des l vom reichen manne (456, 26) hervor. daß aber der Nürnb druck nachdruck ift, macht die firma Fr. Gutknechts fchon weiteres wahrfcheinlich, daß er nachdruck eines Schweizer ft ift beweifen die unverwifchten formen des Schweizer dialekts *venire* Bb., Bvb, B6b; Bij a; neut B6a., wend: hend, *vultis*, n Bija; gend, *dant* A7b.; haft treit, *tulifti* A8b.) und der witz gwardi lutiner, gegen fold mitzuziehen wo fie eines herrn werden, 'vnd wer er fchon in Naples drinne.' die rede fehlt gens in dem nachdruck, den Jobft Gutknecht von den gengen fchen X altern 1537 und 1539 veranftaltete, keineswegs. fie w holt Reypch bl. 24 f., über den gleich mehr gefagt werden m

[20]) Er lieferte eine gereimte überfetzung von Vinc. Obfo bibendi: Die biecher Vincentij Obfopei: | Vonn der kunft zůtrin auß dem latein in vnfer | Teutfch fprach transferiert, durch G rium | Wickgram Gerichtfchreiber zů Colmar. || Getruckt zů burg im | Breyßgöw, im Jare M. D. | XXXVII. 4 bll. vor und A—M bogen 4°, von denen M 6 blätter enthält.

[21]) Die familie Wickram war in Colmar zu haufe. in regifter der pfarrei zu S. Martin findet fich folgende notiz: Vi

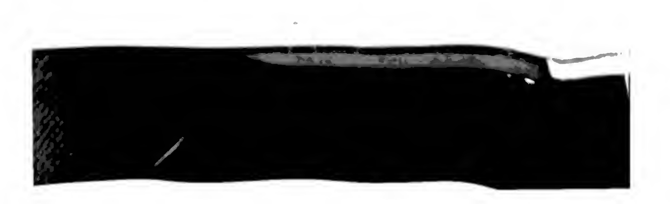


image
not
available

fä
au
Ge
de
jed
—
in
in
dal
ſpi
tag
Be
da
zuj
be
dal
bil
der
X
ber
ger
gri
na
vo
in
un
wi
ein
hie
ne
W
im
15
Tr
ha
St
fa
Ni
16

fid
ſi
de
zu
(p
m
ei
ne
de
ſe
v.
he

an
in
höll
bach
feße
fchil
das
elter
fpiel
den
der
der
der
grei
ihn
feine
fpinn
über
brecl
ftote
muß
aus,
kron
zieht
gericl
fechz
nimn
es n

2
hier
teufel
cyner
erbar
hörnl
fatha
und
weite
lehrr
nåch
XVI.
fcha
ein
fo h
buße
feho
dem
der

thut ihm was darum, er bleibt beim brett und bringt ſeine kinder zu großen ehren. vor haß und neid kann der ſiebenziger keinen um ſich leiden, aber auch von zeitlichen ehren nicht laßen; gunſt und gaben gehen bei ihm vor, ſeines gleichen unterdrückt er, ſeine gegner macht er ſtumm oder gibt ihnen einen natterſtich; er hat die gewalt in händen und läßt ſich ſchmeicheln. die ſinnenluſt erwacht wieder im achtzigjährigen, er gedenkt der bulſchaften ſeiner jugend wie er überall willkommen und jetzt überall zur laſt iſt; er geht am ſtabe, der athem iſt ihm lang, die beine krachen, er iſt ungeſund und bellt in der kirche wie ein hund, aber die fräulein muß er grüßen. der neunzigjährige [25]) geht an zwei krücken und iſt allen verhaßt; wie er in ſeiner jugend gewünſcht, wenn ſeine eltern nur erſt tot wären, ſo geſchieht es jetzt ihm. der körper des hundertjährigen begert nur in die kühle erde; hätt ers nur erſt überſtanden. nichts hält ihm ſtand, herz und zunge verſagen; reichtum ehre macht helfen nicht mehr; er hat ſeine ſeele nicht bewahrt und ſeines lebens ſünden ſtehen vor ihm. ſo iſt die welt gethan, daß man in wahrheit ſagen kann, es gehe gegen den jüngſten tag [26]). Der einſidel hat für jedes alter mängel und fehler, gute lehren und beiſpiele der bibliſchen und profanen literatur bereit, mit denen er zu warnen und zu beßern hofft, ohne irgendwo gehör zu finden. es iſt nicht erforderlich die einzelnen bibliſchen beiſpiele nach-

---

[25]) Nicht alle neunzigjährigen entſprechen dieſer ſchilderung. Fiſchart ſagte in dem für verloren geachteten gedichte vom könige Maſiniſſa:

kein reg jn darzu bracht noch kält,
das er ſein haupt ie decken wölt,
vnd war ſein leib ſo trucken doch,
als ob er all ſein hitz het noch:
auch neunzigjärg gieng er ſo ſehr
das er keins roſſes achtet mehr,
vnd wann er ritt, ſtieg er noch ab,
als ob er müd wer worden drab.

[26]) Man könnte aus der literatur des XVI. jh. eine intereſſante ſittengeſchichtliche zuſammenſtellung der ſchilderungen liefern, die den hier geſchilderten altersſtufen entſprechen. erſt auf dem hintergrunde einer ſolchen ſamlung müſte Gengenbachs verdienſt hervortreten, das darin beſteht, bei einer in der ſache ſelbſt gebotenen allgemeinheit dennoch genug individualiſiert zu haben. eine zuſammenſtellung dieſer art, die namentlich für die mittleren alter ergiebig iſt und vorzugsweiſe aus den ſchlemmerliedern, den ſchauſpielen der üppigen und bekehrten ſünder und aus den landsknechthiſtorien ſchöpft, daneben auch Murners reichhaltige ſchriften und beſonders Hans Sachs berückſichtigt, lege ich zurück, um dies buch nicht zu ſehr anſchwellen zu laßen.

image
not
available

jahr, vom jahr bis zum lebensziele vor. BEBEL gibt einen deutſchen ſpruch lateiniſch: Proverbium eſt apud Germanos: ſi vis esse lætus per unum *diem,* intra balneum (poſt enim largius bibunt homines, unde lætitia naſcitur); ſi per *hebdomadem,* minue ſanguinem, ſi per *menſem,* interfice porcum (ubi farciminibus et carnibus ſuillis homines lautius epulantur); ſic vero per *annum* ducas uxorem. GEILER kennt das ſprichwort etwas geändert: Es iſt ein gemein ſprichwort, wer einmal will gut leben, der nem ein gebraten hun; wer zweimal, der nem ein gans, am abend hat er noch krâgemâgele; wer eine woche, der nem ein ſau, ſo hat er kotfleiſch und wûrſte zu eſſen; wer einen monat, der ſchlag einen ochſen; wer ein jar, der nem ein ewip, weret es echt ſo lang; wer aber wil alweg gut leben, der werd ein pfaff. (vgl. Eiſelein, ſprichw. 409. 414.) ANDR. MUSCULUS (eheteufel 1564. B8ᵃ·): Es iſt das ſprichwort erwachſen, wer wil einen tag wol leben, der wûrg ein ganß. wer wil acht tag wol leben, der ſchlacht ein ſchwein; wer aber vier wochen wil gut leben, der nemme ein weib. KIRCHHOF (wendunm. 1. nr. 73) folgt Bebel:

> Wer frôlich ſein wil einen tag
> Der bad, hernach wol ſauffen mag.
> Ein woch, derſelb zur adern laß,
> So wartet er ſein leib deſt baß.
> Daß dus aber ein monat führſt,
> ſo ſchlacht ein ſau, haſtu vil würſt.
> Daß aber ein jar währ dein freud
> (Da dichs nicht vor der zeit gereut),
> So nimm ein weib, haſtu all nacht
> Eine die dein hertz frôlich macht.

Das bedenken, ob die ehe ein jahrlang befriedigen werde, teilen faſt alle ſchriftſteller des XVI. jh. zwar lautet ein ſpruch ganz ſchôn: „Der eheſtand iſt der heiligſt orden, ſintemal er all ander orden in ſich hält“ (PETERS, der Teutſchen weißheit. 1604. Nvᵇ·), aber die erläuterung durch einen andern ſpruch (*daſ.* H6ᵃ·) lautet nicht ſehr trôſtlich: Alle eheleut ſind Benedicter ordens, wenn ſie erſt zuſammenkommen: wird aber das convent uneins, ſo werden ſie zuweilen Cartheuſer ordens vnd ſehen einander ſauer an, vnd gedeyen offt darûber gar in Bettel orden. Noch hellere erlâuterungen gibt A. MUSCULUS (eheteufel 1564. B8): Vnd tretten endtlich ſolche (unfriedfertige) eheleut in ſechs mönchsorden, da jmmer einer herter iſt als der ander, Verharren ein kurtze vnd kleine zeit in der *Benedicter* orden,



fünfz
jetzt,
laufe
liche
kämp
wint
erwä
nahn
woll
für
won
heiß
nifte
und
ankl
genü
man
hint
gela
mir
und
dru
gefc
gar
fich
haft
kon
vor
Me
dru
ftim
bac
lüel
lich
tik
geg

auß
ver
mit
pre
fion
fert
etli
fch

2. Gengenbachs ſpiel.

Die zehen alter des Basler dichters haben, wie kein anderes dramatiſches gedicht des XVI. jh., eine lebendige wirkung gehabt, die in der literaturgeſchichte bisher keine würdigung gefunden. wie Brants narrenſchiff in einer reihe von ausgaben, nachdrucken, interpolationen und akbürzungen ſich durch das XVI. jh. zieht und einer großen anzahl von dichtern und proſaiſten als vorratskammer gedient hat, aus der man entlehnen konnte: ſo iſt auch Gengenbachs ſpiel von den menſchenaltern aufgelegt, nachgedruckt, interpoliert und benutzt worden. vor Brant hat er voraus, daß ſein gedicht nicht bloß im ſtudierſtübchen des gelehrten lebendig wurde, ſondern ganze gemeinden in anſpruch nahm, auf der bühne geſpielt, von hunderten und aber hunderten genoßen wurde. dreizehen verſchiedene drucke ziehen ſich vom anfang der reformation bis tief in den dreißigjährigen krieg; im weſentlichen unverändert lebte das ſpiel volle hundert jahre und iſt auch in der literaturgeſchichte ſelbſt eigentlich nie vergeßen worden. nur über die äußerlichkeiten gelangte ſelten jemand hinaus. Geſpielt wurde das ſtück in Baſel, Memmingen 1517, Colmar 1531, Frankfurt a. M. 1549; die übrigen druckorte München, Augsburg, Straßburg, Nürnberg, Tübingen, Cöln und Baſel bezeichnen ohne zweifel eben ſo viele darſtellungen. vielfach mag das ſtück noch an andern orten und zu andern zeiten aufgeführt ſein, wo nicht ſo ſorgfältig wie in Frankfurt durch Lersner notiz davon genommen worden. in Baſel, Memmingen und Colmar ſpielten die bürger ſelbſt, in Frankfurt waren es die buchdrucker, die ſich der darſtellung unterzogen. Der colmarſche bearbeiter fügte 1531 den teufel und den tod hinzu und der Basler bearbeiter von 1594 hielt eine erweiterung dieſer neuen einſchaltung für zweckmäßig. wer der bearbeiter in Colmar war, iſt nicht überliefert worden. es lebte damals Hieronymus Boner (1531—43) als ſchultheiß, an den man denken könnte, da er vielfach ſchriftſtelleriſch auftrat. ſicher gehören ihm aber nur weit vom dramatiſchen gebiet abliegende werke. er überſetzte den Herodian, Thucydides, Herodot, Plutarch, Demoſthenes und Xenophon. eigentümlichkeiten in der ſprache der zuſätze, die weitre anhaltspunkte bieten könnten, finden ſich nicht. es iſt überhaupt zweifelhaft, ob die zuſätze in Colmar verfaßt, nicht bloß aus andern ſpielen eingefügt und dann nur die fugen verſtrichen wurden [19]). Es lebte in Colmar damals mit

[19]) Im j. 1529 am ſontage Judica wurde zu Zürich von der



die verfaßer wenig gewicht legt und das einmal vorhan
als gemeingut von einem zum andern gehn läßt. die
lehnung Wickrams aus dem Züricher Lazarus iſt vo
ſchon genannt. Waldis ſchrieb den Folz ohne bedenken
aus Agricola und Waldis entnahm Eyring. wie Fiſc
den Naſus benutzte, iſt oben deutlich gemacht; wohe
ſeine geiſtlichen lieder zum teil genommen, kann man
einer vergleichung mit Waldis lernen. in der geiſtli
liederpoeſie nahm einer vom andern, ſo daß das eige
kaum zu ſondern iſt. aus Oeler und Luther eignete
Hans Gamersfelder beliebiges an. der herzog Heinrich J
nahm in ſeinen Vincentius Ladislaus Sacrapa von Ma
åltere ſchwänke faſt buchſtåblich auf. aus Omichius ſcl
Bechmann ganz unbefangen ganze ſcenen ab. Leonhart
mann hatte kein bedenken den Homulus Genneps zu
dern. ohne Agricolas und Franks ſprichwörterſamlu
würde die egenolffche gar nicht beſtehen können. wie W
ram mit Murner umgegangen lehrt die narrenbeſchwör
Waldis reime zu den kônigbildern ſchrieb Fiſchart ei
händig in ſein buch über Noes Nachkommen ohne des a
zu gedenken oder vor correcturen zurückzuſchrecken.
aus Brant ſtillſchweigend entlehnt hat zu erzählen, w
ſehr lange zeit koſten. an die unbefangenen um den
unbekümmerten umarbeitungen aus Cammerlanders druc
darf kaum noch erinnert werden. faſt nie nahm es je
ſo ůbel wie Hayneccius bei Klauber, wenn ein ſpåterer
werk benutzte. es war eben allgemeiner brauch.

VII. Der Nollhart.

(Vergl. ſ. 77 das ſpiel und ſ. 460—502 die bibliographiſchen bemerkunge

Mit ſcheu trete ich an den Nollhart [1]). wenn irg
wo für Gengenbachs würdigung ſchwerlaſtender ſtoff z
mengehäuft iſt, ſo bietet der Nollhart ihn dar, und

[1]) Nollharte, Lollharte (vgl. Lauterbachs hiſtoria mon
Lips. 1738. p. 79) waren eine art von laienbrůdern, die zu
ſpöttereien anlaß boten. ſie waren faul und gefråßig, lieſen
und hatten das ůble weltlicher und geiſtlicher müßiggänger.
Sigismund ſchrieb dem Basler concil u. a.: die Nollhartbrůd
man oft und viel in den concilien verdammet mit den Be
und gebannet, und mit ihnen, die ihnen in ihrem ſchein rate
helfen. noch enthaltet man ſie zů gleicher weiß, als ob man
wider gott thun wollte. man findt ſtarke Nollhart, die ſonſt
keiner ſache willen Nollhart werden, dann daß ſie müßigg
werden. ir ſchein iſt vor allen weiſen für nichts zu halten,



ich irgendwo mich fchlecht ausgerüftet finde, das dunkle bild zu erhellen, fo ift das beim Nollhart der fall. ich habe eine reihe von fchriften durchgelefen und durchzuarbeiten verfucht, von denen jede einzelne fchon angreift, wenn in all dem verwornen gerede über zukünftige dinge ein faden gefunden und feftgehalten werden foll. die maffe diefer vifionären zum teil in der übelften fprache abgefaßten bücher übt eine wahrhaft abfpannende wirkung, fo daß man ungeduldig abbricht. geduld aber gehört zur erläuterung des Nollhart ungefähr daffelbe maß wie zur erläuterung Swedenborgs oder Jacob Böhmes. vielleicht hätte ich es bis zu diefem maße gebracht, wenn mir geglückt wäre, den Ariadnefaden für Gengenbachs fpiel, den Nollhart oder Lollhart vom j. 1488, deffen er felbft v. 31 erwähnt, zu erlangen. ich habe es jedoch nicht weiter als bis zu der Prognofticatio in latino des jahres 1488 von peregrinus Ruth in nemoribus latitans [2]) bringen können, worin der

---

ihr almûfen zû nemmen und zu geben ift nicht bewåret noch beftätigt. *Wurftifen Baßler chron.* 218. ein alter reim lautet:

Lulhardi lollant, ut nummos undique tollant.
Ut Reinhart volucres, fic Lolhart fallit mulieres.

in den faftnachtfpielen (Keller 720) fagt einer:

Mir laidet luft auf erden,
Darümb wil ich ain Nolhart werden.

fie trugen lange weite mäntel und den rofenkranz. *Brant* fagt:

Tum procul objectis mantellis atque cucullis
Lolhardi in turpi vefte brevique patent. *Z. p. 120.*

Murner ift auch nicht gut darauf zu fprechen. in der narrenbefchweerung g 5 heißt es:

Nolharten vnd blotzbrieder
Wöllen kutten tragen yeder.

in *Manuels* faßnachtfpiele 355 tritt ein Nolbruder Hilarius Glißner auf, der von fich ausfagt, er betrûge die bauern unter dem fcheine als habe er groß gut verlaßen und freiwillige armut angenommen,

drumb folt man mir durch gots lob geben
das ich ruwig und ful möcht leben;

die bauern feien aber hinter die fchliche gekommen und wiefen ihn auf die arbeit. auch Fifchart in der praktik ordnet fie unter die vagierenden tagediebe, und der liber vagatorum fpricht (737 f.) von einer forte vagabunden, Mumfen genannt, die wie Nollbrûder gehn. Es mag einen diefes fchlages gegeben haben, der in der zukunftgierigen zeit der letzten hälfte des XV. jh. eine prophezeiung fchrieb, oder was wahrfcheinlicher, es borgte jemand die larve und den namen des Lollharts, um feinen träumen ein mäntelchen zu geben.

[2]) Es ift die erfte ausgabe von Joh. Lichtenbergs oft gedruckter fchrift, die keineswegs fcherzhaft gemeint ift, vielmehr mit finfterm

Lullhardus eine rolle neben Joachimus und Birgitta
weiſſagung genug! aber nicht ausreichend, um Genge
prophezeiungen zu erläutern. ich ſchlug die ſchrifte
Methodius, des Joachim, der Birgitta, des Cyrillus 3
hie und da ließ ſich ein faden anknüpfen, bald verlie
riß er. und was iſt der gewinn, fragte ich mich,
alles erhellet würde? die antwort mochte ich nicht
ich würde folgerecht die herausgabe Gengenbachs
unterlaßen müßen. allein der Nollhart, wenn auc

---

ernſt über geiſtliche und weltliche zu gericht ſitzt und ihn
zukunft öffnet. bekanntlich hat Luther die deutſche über
mit einer vorrede beehrt. Auf den Lullhart bezicht ſich ein
von der ſchlacht bei Terwan (Terouenne, 22. aug. 1513), c
der belagerung Dijons geſchrieben iſt und möglicherwei
Gengenbach herſtammt. ich laße es aus einem Wolfenbüttler
plare (Quodl. 139. 4⁰) folgen, obwol ich weiß, daß es bere
Soltau 206, Hormayr taſchenb. 1833, 335 und Körner 97 ſte

3) Ueber Methodius vgl. Cave. Baſ. 1741. 2, 153. die il
gelegten revelationes weiſſagen von den Türken, dem Ar
und dem jüngſten gericht. ſie mögen von einem Methodi
um 1240 lebte, herrühren. in früherer zeit wird jedoch der
von Patara in Lycien, der 311 zu Chalcis den märtyrerto
als verfaßer angeſehen und auch Gengenbach gibt ihn für
älteren. Nollh. v. 555 ff. Seb. Brant gab die revelata herau
1498. Mich. Furter; 1504 daſ.; 1516 daſ. auch eine deutſch
ſetzung erſchien um 1504 bei Mich. Furter in Baſel 'Eyn
ſancti Methodii martrers, in dem begriffen ſind göttlich offe
gen' u. ſ. w. — Joachim aus Calabrien, ciſterzienſermönch im
Sambuca im biſtum Anglona, in der folge abt des kloſters
in Calabrien, ſpäter gründer und erſter abt des kloſters Flor
bis 1215. Richard löwenherz ließ ihn nach Meſſina kommen
vom Antichriſt weiſſagete. er hinterließ mehre ſchriften, d
Vaticinia circa Apoſtolicos viros ſ. eccl. Rom. (Bononiæ 151
Sachs hat in das von mir benutzte exemplar ein 30 ſtrophen
gedicht geſchrieben). Vaticinia de ſummis Romanis pon
(Venet. 1589. Frcf. 1608). Revelationes ſuper ſtatum ſun
pontificum Romanorum. ſ. l. e. a. fol. In Cyrilli revelatio
Erithream et Merlinum commentaria (italieniſch. Venet. 158
vgl. Cave Bas. 1745. 2, 278. — Cyrill, patriarch zu Ale
präſidirte dem concil zu Epheſus 431. er hinterließ: Com
in Jeſaiam et XII prophetas minores (Colon. 1546. Baſ. 15
golſt. 1605. Opera. Baſ. 1546. IV. Paris 1573. 1605. II;
Paris 1638. VII.). vgl. Cave 1, 393. — Brigitta oder Birgi
gers tochter, Schwedin, aus königlichem blute, weiſſagete ſ
der wiege, ſtarb 1373, wurde 1391 canoniſiert und vom Co
concil 1415 beſtätigt. ſie war mit ihrem gemahl nach S.
Compoſtella gepilgert, beſuchte Neapel, Sicilien, Jeruſalem
in Rom. Revelationum libri VIII. Opp. Lubec. 1492. Norim
1517. 1521. Rom. 1557. Antwerp. 1611. Colon. 1628. Monac
S. Brigittæ himmliſche offenbarungen. Dilingen 1569. vg
2, 70 append.



image
not
available

gel
gef

B
if
je
ta
E
au
1,
al
be

es i
herv
mag
daß
kom
entf
jahr
ben
treff
feld.
geif
feld.
ten
eine
eige
war
Stra
mit
kirc
bun
tilg
fyn
lich
gaf
dur
Vie
fich
es
vor
P.
bür
aut
feld
grö
ker
log
nal
der
in
Mi
ber
in
(

image
not
available

image
not
available

¶ Dar zů auch ſunſt vil ander landt,
Der keiſer in dem hoͤr vmb rant:
Deß freoͤwet ſich iung vnd alte,
Der edel fürſt Maximilian,
75 Er zeigt da ſein gewalte.
¶ Die lantzknecht det er manen ab,
By lib vnnd gůt vnd all ir hab,
Das waren fremde ſachen,
Es gefiel den frantzoſen nit gar wol,
80 Der ſchimpff der wolt ſich machen.
¶ Gar bald hatten ſie ein gemein,
Vnd komen alſand vberein,
Es thet das meer da werden,
Wider den keiſer nit zethůn
85 Wolten er all darumb ſterben.
¶ Alſo die frommē lantzknecht gůt,
Zůgen dar von mit fryem můt,
Groß lob můſſen ſie haben,
Das ſie gen irem herren nit,
90 Haben do wollen ſchlagen.
¶ Die frantzoſen hatten ein groſſe macht,
Sie richten ſich gantz zů der ſchlacht,
Komen mit macht geritten,
Der zůſatz in Terwanen lag,
95 Den wolten ſie entſchüten.
¶ Die mer bald für den keyſer kam,
Sein fůßvolck er bald mit im nam,
Vnd ouch ein reyſigen züge,
Der aller foͤrderſt wolt er ſein,
100 Mit ſynem eignem lybe.
¶ Ouch engelland das edel blůt:
Sie hatten al beid helden můt,
Vnnd detten nit faſt brechten,
Füren vber ein waſſer heißt die lytz.
105 Do gieng es an ein fechten.
¶ Die frantzoſen bliben nit lang ſton,
Sie machten ſich gar bald dar vō,
Gar vyl ward ir erſchlagē,
Zwo groſſer myl ſing ich fürwor
110 Hat man in noch thůn iagen.
¶ Vyl herren hat man gefangen genommen
Die hat man all by leben glon,
Die ich hie nit wil nennen,
Man hat ſie gfůrt in niderlant,
115 Do wirt man ſie wol erkennen.

16

17

17

18

18

(Ve

ein

1
ausfin
und i
behau
mat e
dicht
weit
diefel
eins
toren
(v. 19
läßt

image
not
available

gäuche um Venus oder ihre frauen Circes (aus der O
vgl. 489) oder Paleſtra (aus Lukians Lukios, vgl.
ſie machen einen tanz, werden ausgezogen und in
oder weibiſcher kleidung entlaßen und mit dem ſp
narren abgeführt. Gengenbach hat verſucht, die cha
zu individualiſieren: der kriegsmann pocht und prah
alte, der am ſtabe einherſchleicht, fühlt ſich auf der
wieſe vom anblick der ſchönen frauen entzündet, ſei
gumpelt und rumpelt ihm im leibe, er will nichts
vom ſtecken wißen, ſeine füße werden ihm leicht u
ganzer leib geht empor. als ihm der ſeckel leer gew
ſchleicht er mit hängenden backen wie der tod
bauer und bäuerin ſpielen die prügelſcene der alte
nachtſpiele, die im ganzen jahrhundert wiederkehrt.
reden des narren und der weiber tritt wieder jen
hervor, beiſpiele und gute lehren aus heiliger und p
literatur aufzukramen. An lokalen anſpielungen ſche
ſtück ſehr reich zu ſein.

Es iſt eine allgemein verbreitete anſicht, daß die
mat nach Murners gleichnamigem gedichte abgefaßt

[4]) Der gouchmat (oder wie Gottſched und Flögel ſchreibe
met) gedenkt zuerſt die Bibl. Thomaſ. 3, 72, dann etwas ausfü
Gottſched (vorrat 1, 51 f.). er ſetzt ſie 'darum ins 1519. ja
D. Murner in demſelben ſein großes gedicht, Gouchmat
zu Baſel ans licht geſtellet, davon diß ein auszug zu ſein
nach ihm nannte Flögel (kom. lit. 2, 301) das ſtück und f
angabe des formats hinzu. Waldau (Murner 1775) kon
ihrem inhalte nichts ſagen.' Panzer (d. annal. 1, 433. nr. 9
denſelben an und ſetzte das ſpiel wegen der ähnlichkeit d
und auch des inhalts des murnerſchen gedichtes nach B
vermutete, daß es um dieſelbe zeit erſchienen ſei. Wac
(Baſler hss. 1836. ſ. 2) ſagt, es müße jünger ſein als die in
erſchienene geuchmat von Th. Murner, gibt aber keinen g
Grüneiſen (N. Manuel. 1837. ſ. 41) behauptet unter bezugna
Gottſcheds angezogene worte: 'Gengenbach gab im j. 1
gouchmat Murners, geſprächsweiſe und zur öffentlichen da
eingerichtet, heraus.' (derſelbe ſetzt auch ſ. 247 den d
münzeriſchen bauernkrieges von Rinckart ins j. 1525,
Rinckart erſt 1585 geboren wurde.) Kehrein (die drama
der Deutſchen. Leipz. 1840. 1, 64) ſpricht von den dran
dichtern Wild, Hans Sachs und führt dann fort: 'Später tr
berg ſeinen rang an die Schweiz ab, wo die religiöſe pol
aller heftigkeit von Nicolaus Manuel, Pamphilus Gengenb
andern geführt wurde' und 1, 81 f. verbreitet er ſich, von
und Flögel getragen, weiter über Gengenbach, ſetzt dann
eigene hand hinzu: 'die gouchmett iſt eine ziemlich ſchwa
ahmung und theilweiſe umarbeitung der gouchmat des
Murner.' Gottſched war ehrlich genug zu ſagen, das ſtüc
ein auszug zu ſein, Kehrein erklärt es friſchweg für eine
nachahmung! Prutz (geſch. des deut. theaters. Berlin 184

wefentliches ftück Gengenbachs, ift doch nicht der ganze. ich redete mir ein, man könne einftweilen mit dem abdrucke und der vergleichung des aus Cammerlanders verlage hervorgegangenen neuen Nollhart vorlieb nehmen; es finde fich vielleicht einmal jemand beßer aufgelegt und beßer ausgerüftet, um die propheten- und vifionsliteratur im zufammenhange gründlich und lichtvoll zu behandeln. für meine kräfte war es keine aufgabe. fo entfchloß ich mich, auf die gefahr hin, gefcholten zu werden, den Nollhart ohne weitere bemerkungen, als die über gang und ausführung des ftückes für fich, mitgehn zu laßen. fprachliche anmerkungen hätten die lücke erfetzen können. ich behalte diefe jedoch dem gloffar vor, das von diefem buche gefondert erfcheinen foll.

Gengenbach felbft gibt den plan feines fpieles an. wie er in den X altern die altersftufen vom einfidel befragen und in der gouchmat die bürgerlichen ftände vom narren ausmachen läßt, fo führt er im Nollhart die politifchen mächte und darunter auch den juden vor. fie fragen der reihe nach den bruder, Methodius, Birgitta und die Sibylla von Cumå um ihre zukunft. es treten auf der pabft, der kaifer, der kønig von Frankreich, der bifchof von Mainz, der pfalzgraf, der Venediger, der Türke (dürkeft = türkifch 49), der Eidgenoß, der landsknecht (bruder Veit) und endlich der jude. jedem ftande werden feine fehler gefagt; beim eidgenoßen wird der dichter warm in patriotifchem eifer, beim Venediger in groll und haß. der landsknecht weckt feinen humor. unverkennbar ift in diefem ftücke des dichters vorliebe für das kaiferhaus und eine feindfelige erbitterung gegen Frankreich. Das ganze ift ernfthaft gehalten, doch fcheint mitunter ein fpott über den bruder durchzubrechen, deffen leidenfchaftliche haltung nicht ganz ohne die abficht ift, fie lächerlich zu machen. diente doch der teufel, vor dem man fich fürchtete, zur komifchen figur; warum follte man über einen Nollhart, den alle welt geringfchätzte, unbefchadet des glaubens an feine verkündigungen, nicht gelacht haben?

Der cammerlanderfche [4]) autor hat den juden weg-

[4]) Die unterfuchung über Cammerlander, die zuerft Zarncke, im NS. cxxxviii ff., aufgenommen hat, ift noch nicht bis zu fichern refultaten vorgedrungen. die partikel blan ift keineswegs eigentum Cammerlanders wie J. Grimm fchon unter dem worte nachgewiefen hat und in folgendem für mein gloffar gefchriebenen artikel weiter beftåtigt:







möchte aber den druck gleich nach dem ſermo de pœnitentia ſetzen, der 1521 in Baſel zuerſt gezündet zu haben ſcheint. Gengenbach druckte dann die eraſmiſche ausgabe des neuen teſtaments nach und ließ eine reihe von kleinen ſchriften erſcheinen, die im ſinne der lutherſchen lehre gehalten ſind.

Unter dem namen des totenfreßers geht auch, nach Anshelms vorgang (Grüneiſen 208), das faßnachtſpiel Nic. Manuels, das von jungen edelleuten auf der herren faſtnacht 1522 in der kreuzgaße zu Bern, dem rathauſe gegenüber, öffentlich aufgeführt wurde. der name mag von den erſten auftritten hergenommen ſein, in denen ein toter zur freude des ſigriſten und kilchherrn angemeldet wird. die ganze haltung des manuelſchen ſpieles iſt im anfange der art, daß die annahme ſich kaum abweiſen läßt, Manuel habe die gengenbachſche ſatire vor augen gehabt und zu einem ſpiele ausgeführt. bei ihm folgt der freude über einen neuen toten eine rede des pabſtes, darauf klagen die geiſtlichen, daß bei den bauern nichts mehr zu gewinnen ſei, und klagen des armen und des edelmanns über der pfaffen gierigkeit ſchließen ſich daran. auch einzelne worte und verſe erinnern an Gengenbachs gedicht, ja die art, wie der ausbreitung der lehre des Paulus unter den bauern gedacht wird, könnte auf Gengenbachs laienſpiegel bezug haben.

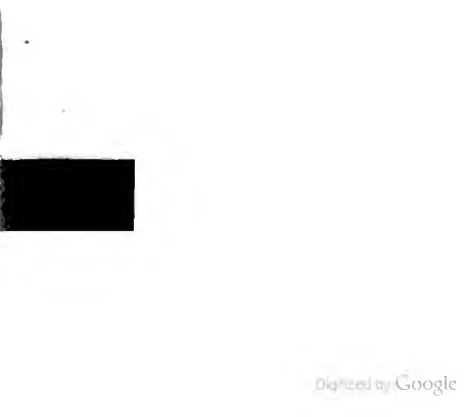
Der Curtiſan vnd pfrunden freſſer.

Würde ych byllich genant
Hie würdt mein Bůberey bekant.
Dem Buren vnd gemeynen man
5 Ich rüff vnd ſchrey On abelan.
Zum Adel vnd aller Oberkeyt
Beſych mich du fyndeſt gůten beſcheydt.

(holzſchnitt.)

Nempt war ir frummen Chriſten gůt [rw.
10 Die Chriſtus Jeſus mit ſeim blůt
Am ſtam des crütz erlőſet hatt
Durch ſein leiden und bittern todt

1: vund b. pfrundē a. 2: ich billich b. 3: Bůberey b. 4: Bauren b. gemainen b. 5: rieff b. 6: Zům b. Oberkayt b. 7: Beſich b. beſchayd b. 8: Zwei Teufel in Geſtalt fliegender Kröten, der eine bringt påbſtliche Anwartſchaften, der andre bricht eine Turmſpitze ab, die er einem Pfründenfreßer in den Mund ſchiebt mit der Beiſchrift: fris gar auß (a. friß gar b.). Der Pfründenfreßer ſitzt und hält in der Linken (Rechten b.) einen Kelch u. ſ. w. 11: creütz b.



¶ Sie ſynd worlich ſo gar verblendt,
ir boßheit ſie nit laſſen wendt,
Jetzund gar mäche iare,
Darumb ſie gott hart ſtraffen wirt,
30 Das glaub man mir für ware.
¶ Ein edler künig aus englandt,
Der wil nit lyden ſolich ſchand,
Er wil by ſton dem ryche,
Er zeücht mit gantzer macht do her,
35 Wider den künig von franckenriche.
¶ Er iſt mit manchem ſtoltzen man,
Gezogen für die ſtat Terwan,
Do hat er ſein leger gſchlagen,
Das wurden die frantzoſen inen,
40 Die do zů Blaychi lagen.
¶ Do iſt er gelegen mit groſſem gwalt,
Die frantzoſen hent das vernomē bald,
Sind ouch mit macht dar kummeñ,
Sie hand gar manchen landtzknecht gůt,
45 Mit jn do hingenum̄en.
¶ Die lätzknecht worē nit wol daran:
Ein brůder ſach dē andern an,
Sie waren nit wol ze friden,
Vnd ſolt es wider den keiſer ſein,
50 So wolten ſie nit bliben.
¶ Das wart dē frantzoſen fürbracht,
Sie hatten bald ein ſiñ erdacht,
Die lantzknecht woltens theilen,
Als bald ſie das wurden gewar,
55 Mit macht ſie zůſamen fielen.
¶ Den frantzoſen gabens ein beſcheid,
Sie hetten gſchworen einen eyd,
Zů ziehen wider menglich,
On wider dē keyſer Maximian,
60 Wo er wer ſelb perſonlich.
¶ Dem keyſer komen bald die mer,
Wie die frantzoſen zugen her,
Vff laurenti hab ich vernomen,
Iſt der keyſer mit groſſē gewalt,
65 Zum engellender kummen.
¶ Der küng enbott im groſſe er,
Er ſprach erfüllt iſt ietz al mein beger,
Wir wēd vns da nit ſaumen,
Ich hofft bycardi das gůte land,
70 Můß der frantzoß bald raumen.



Der pfrůnen freſſer ſchindery
Die ſy erneren vnd auch daby.
Ir ſtoltzen hůren vnd yre knecht
Diß iſt der pfrůnenfreſſer recht.
90 Die das landt vergifften mit bőſen exempeln
Vnd nichts kynen, dan pfründen grempeln
Zu Rom vnd auch in tütſchen landen
Phy phy dich, der groſſen ſchanden.
Sie achten gar nichts der ſelen heill
95 Die wyl ſie tragen offelichen feyl.
Die pfründen, vnd alle iar daruon
Vil, vnd groß abſentz wend han.
Dar zů regreß, vnd reſeruat
Der tüffell diß als erdocht hat.
100 Der Curtiſanen hertzen beſeſſenn
Das ſie yr ſelen heyl vergeſſenn
Vnd ſtellen tag vnd nacht nach gůtt
Dann niemmer würt erfilt yr můtt.
Gleich als wőltens ewig leben
105 Kann yn niemans gnůg me geben.
Die zehenden korn vnd auch der wyn
Můß alles zůuor yr ſyn.
Dar zů die groſſen Item all
Dar nach ſuchens vber all.
110 Ein armen pfaffen der nit kan
Oder iſt ein ſolich man.
Der fro iſt das er mőge han.
Ein blibens, dar zu ſich erneren
Des hungers oder Bettels erweren.
115 Dem kynnen ſie dan ſagen woll
Wie er ſich do erneren ſoll
Von eim dorff ins ander lauffen
Das ől vnd Sacrament verkauffen
Vnd mit dem ſelbůch faren vmbher
120 Dis bringt die buren all in kumer

Zu 88: ein erlich hußgeſynd a. Ain erlich haußgeſind
110: ſint gemeĩ ſchuotiſtẽ a. Sind gemai Scotiſten b. — 1
vmb ſunſt a. b.

86: pfrůnden b. 87: bey b. 88: ire b. 89: pfrů
91: kinden b. 92: anch in teütſchen b. 93: Phey phey b. 94:
95: weyl b. fayl b. 99: teüffel b. erdacht b. 100: Curtiſ
101: ir ſ. hayl b. 103: nim̃er b. ir b. 104: Gleych b. 10
niemants b. mee b. 106: wein b. 107: ir b. 110: Ain b. 11
113: Ain bleibens b. 115: kynnen] kinden b. wol b. 116: d
117: aim b. 120: bawren b.



155 So ir dan ſitzen an gottes ſtatt
Von im ir ewern gewalt habt.
Weren ſtroffen, das iſt mein rat.
Fürter lont kein pfaffen zů weihe gon
Er kynne dan vorhyn verſton.
160 Das alt vnd neüwe teſtament
Das vns got hat von hymel geſent.
Vnd den gepruch der ſacrament.
Darzu auch ſie, eins erbern leben
Das er ein gůt exempel geben
165 Vnd kin das volck wol wyſen vnd leren
Hie mit werdt ir den glauben mören.
Wo ir verſchafft ein yede herdt
Mit eim guten hirten verſehen werdt.
Der ſie weid mit guter ler
170 Dartzů kein prieſter fürter mer
Sitz offlich in vnelichem ſtadt
Den got vermalediet hat.
Alß vns die helige ſchrifft thůt deiten
Billich ſchampten ſie ſich vorleüten.
175 In ſolchem ſchentlichem ſtadt zů ſitzen
Ein frummer möcht von engſten ſchwitzen.
Oder gedenckt die geſchrifft die ſey nit recht
Die weil ſo offlich dar wider fecht.
Der pfaffen leben vnd alß ir thun
180 Wie möcht es yedoch ſchantlicher ſton
O ir fürſten vnd heren, londs vch zů hertzen ge
Dan vnrecht zů ſtroffen hant ir geſchworn
Do ir zů hern ſeint erkorn.
Habt in gedechtniß ewern eydt
185 Thůnt ab ſolich vngerechtigkeit
Deren ir gůt wiſſens han
So mögt ir deſter baß beſton.
Vor got an ſeinem ſtrengen gericht
Wo aber ſolichs nit beſchicht
190 Werd ir zů ewiger verdampnis gon
Darumb ſo greiffens dapffer an

Zu 174: Schandt wil mit gewalt Eer ſyn (ſein b.) a.

156: eweren b. 157: ſtraffen b. 159: kyndt b. 162: gepr
163: ſie] ſey b. ains b. 164: ain b. 165: kindt b. weyſen b. 16
ren b. 167: ain iede b. 168: eim *auch in* b. 169: wayd b. 170:
172: vermalideyet b. 173: hailige b. ſchricht a. deyten b. 1
weyl b. 179: als b. thon b. 181: herren b. vch] euch b. 1
dechtnuß b. 187: möcht b.





image
not
available

X. PRACTICA.

(Vergl. f. 160 und die bibliographifche bemerkung f. 505.)

Noch heute müßen die kalendermacher das wette jahres verkünden und fie fagen ganz richtig, daß es im fo wärmer zu fein pflegt als im winter. nie treffen ihre a verkündigungen ein und nie unterläßt das volk, den k der nach dem wetter zu befragen. es kann daher auffallen, daß in älterer zeit die menfchen diefelbe fchw hatten und kaum auffälliger ift es, daß gelehrte und lehrte derfelben vorfchub leifteten. man nannte die ve digungen diefer art practica; darin ftanden wetterve digungen, erfcheinungen an fonn und mond, anweifu wann man zur ader laßen, fchröpfen und baden follte dergleichen nützliche dinge. in den handfchriften des x begegnen folche praktiken häufig. die lächerlichkeit d ben reizte den fpott und es wurden nach dem thema ' regnet, ifts naß' praktiken abgefaßt, die mit dem g unwefen fcherz trieben. ich kenne keine ältere fchrift art als die 'Practica teutfch meifter Hans Foltzen.' (N bei H. Stuchs. 6 bll.), freilich nur aus den anführung vermutlich ift Folzens gedicht die veranlaßung zu der des J. Heinrichman 'prognoftica' gewefen, die felbftge lich nach einer deutfchen vorlage abgefaßt wurde [2]), den fpäteren meiftens zur grundlage diente. eine 'Pr teutfch doctor Gril von Kyttelperg, gepractiziert im hochen fchul do dye kůe auff fteltzen geend' (o. o. fetzt Panzer (zuf. 29) zwifchen 1500 — 1520. die p heißt es darin, werden dyß jar nit fer geytzig fein. warumb? etlicher fpricht, fy können nymer voll werden fprich aber, das fy von morgen an biß in die nacht ler werden.' Zu Lucern wurde im XVI. jh. ein faft fpiel aufgeführt, das diefen ftoff behandelt zu haben f 'Bracdica von feltzamen gefchicht dis jars, calculiert doctor Roßfchwantz von langen Lederbach' (vgl. K faftnachtfp. 1373). von Nafus und Fifcharts fatiren die ausgehobenen abfchnitte (f. 415 ff. vgl. 526 ff.) chende proben. Noch im XVII. jh. dauert der fpott die praktiken fort. die nugæ venales (p. 229 der Lo

1) Sinceri neue nachrichten 1, 106. Keller, faftnachtfp das von Sincerus gebrauchte ebnerifche exemplar ift in Berlin

2) den facetien Frifchlins meiftens beigedruckt. die w ift von 1508. 11. kal. Mart. datiert. auf Heinrichmann ber belais, auch Nafus; auf beiden Fifchart.



ausg. v. 1741) geben eine: 'prophetia mirabilis ad annum domini 1634 futurum', die ganz in Gengenbachs manier gehalten ist. auch der Leyermatz gibt noch eine derartige praktik über jahreszeiten und monate (nr. 264 p. 193 ff.).

XI. Der pfaffenspiegel.

(Vergl. f. 167 die schrift und f. 506 die bibliographische bemerkung.)

Wenn auch nicht der raum dieses buches geböte, auf beschränkungen bedacht zu nehmen, würde ich die schriften XI—XIV dennoch von weiterer besprechung ausschließen, da sie mehr in das gebiet der theologischen literatur als in das der literatur im engeren sinne fallen. auch fehlen mir an meinem gegenwärtigen wohnorte die zur weiteren untersuchung und erläuterung unentbehrlichsten hülfsmittel, deren ich, als ich die herausgabe des Gengenbach in Hanover begann, sicher zu bleiben dachte. mir würde es hier in Celle kaum möglich gewesen sein den brief des Hieronymus an den Nepotianus im lateinischen vergleichen zu können.

Ob Gengenbach verfaßer dieser schriften ist, die bei ihm gedruckt wurden, bedarf noch der untersuchung. ich will es nicht geradezu behaupten, obwol mehrfache gründe dafür sprechen. die widmung des pfaffenspiegels an den grafen von Habsburg, f. 185, entscheidet nicht. Das verhältnis Joh. Eberlins von Günzburg zu den gengenbachschen drucken vom anfang der reformation in der Schweiz muß noch weiter aufgeklärt werden. weder das literar. museum, noch Panzer, noch Kurz haben darauf ihr augenmerk gerichtet. es wird sich einmal gelegenheit finden, auf diese dinge genauer einzugehen. ohne eine an alten Schweizerdrucken reiche bibliothek läßt sich ein genügendes resultat nicht erzielen.

XII. Der leienspiegel.

(Vergl. f. 186 die schrift und f. 511 die bibliographische bemerkung.)

Im faßnachtspiele Manuels wird mehrfach erwähnt, daß die bauern sich auf Paulus berufen: Sie hand das euangelium gfreßen Vnd sind jetz mit dem Paulus besessen. 345. Paulus thut vns liden wee Mit sin tieff gegrunten episteln. 348. (die bauern) wend all euangelium lesn Das rimpt sich nit zu vnserem wäsen, Sie zeigen vns im Paulo an, Wie das wir sollen eewiber han. 349. Wenn nun auch nicht zu erweisen ist, daß gerade auf das gengenbachsche büchlein bezug genommen wird, so leuchtet doch von selbst ein, daß schriften dieser art dazu beitrugen, die paulinische lehre zu verbreiten, die dann mitunter übel genug mag verstanden sein.

EV

zu
vo

nac
Pa
sch
sie
in

mä
be
sch
der

ein
ex
de

gu
all
ha
ha
ni

40
sc
32
al
w
H
in
n
u
n
je

handfchriftliches gedicht eines fonft unbekannten dichters Kunz Kiftener, der wiederum wol aus einer älteren deutfchen quelle fchöpfte, wenngleich er v. 1159 ff. fagt:

Der vns die rede zů lifte het gedaht
Vnd zů Tütfche het braht
Daz wizzent daz tet Cůnz Kiftener.

feinen namen nennt er v. 9. 1161. 1171, gibt aber weiter keine kunde von fich oder der urfprünglichen quelle. diefe aufzufinden hat mir nicht gelingen wollen. es fcheint eine lokale klofterfage gewefen zu fein und man hätte fie dann in baierifchen quellen zu erwarten, da das klofter Gnadau bei Pfaffenhofen in Baiern liegt und den Theatiner nonnen in München gehört. die einflechtung eines fchwäbifchen ritters aus Heierloh könnte auf eine mit Hartmans gedichte zufammengehörige überlieferung fchließen laßen.

Der inhalt des gedichtes [2]) ift folgender: In Baiern lebt ein graf (363) Adam mit feiner frau zwölf jahr in kinderlofer ehe bis ihnen durch gebet zum heil. Jacob das glück gefchieht, daß die frau fchwanger wird. der herr gelobt, falls ihm ein knabe geboren werde, ihn, wenn er leben bleibe, die fahrt gen Compoftell zum heiligen Jacob machen zu laßen. eines tages als er eben auf der jagd ift, gebiert die frau einen fchönen knaben. ein knecht eilt alsbald in den wald, wo er den grafen findet, begehrt das botenbrot [3]) und meldet ihm die frohe kunde von der geburt

---

plare reichen, gern eins mitteilen. um die vergleichung zu erleichtern und jeden in den ftand zu fetzen vorläufig felbft zu prüfen, ob die vermutung auf den Wallære weitere unterfuchung verdient, laße ich am fchluße des abfchnittes einige ftellen der hs. folgen.

[2]) Hermes gibt den gang der erzählung nicht genau wieder. er läßt nach der rückkehr von der wallfahrt den Schwaben gekränkt gleich in aller ftille weiter reifen, während Kiftener berichtet, er fei wie ein heiliger aufgenommen, zum pfleger über das land gefetzt, ein jahr in Baiern geblieben und erft durch die fehnfucht feine alten eltern wiederzufehen bewogen worden, nach Heigerloh zu reifen. auch macht er feinen witz über Kiftener, als ob er nicht um gott fondern um geld gedichtet habe, wobei er fich auf 1162. 1163 bezieht. Kiftener hätte 1831 gewis nicht für den liberalismus gefchrieben, wenn er 1852 für die hanoverfchen ritter hätte fchreiben wollen.

[3]) botenbrot, in der bedeutung *botenlohn*, gefchenk für überbrachte botfchaft im mhd. und bis ins XVIII. jh. häufig, Grimm WB. 2, 275. zu den dort verzeichneten wenigen belegen der bedeutung *nachricht*, die im mhd. nicht nachgewiefen war, trage ich einige ftellen nach. Vor 6 ele Eicks graw, dat gaff mine frouwe van Brunswigk der landgrevinne boden, de myner frouwe dat boden-

des knaben. freudig beſchenkte ihn der herr mit 10 gu
die er anlegt und ein biderb man wird. der herr
eilends heim und überläßt den dienern, die ihm im bur
das botenbrot abverlangen, was er hat und den mantel
bei dem eintritt ins zimmer ruft er den knaben gleich J
ſitzt zum bett, in dem die frau wie eine roſe ruht. die
wird beredet. eine herliche ſchaar zieht in die ang
geöffneten thore. der knabe, der Jacob genannt iſt, erw
zur freude der eltern und aller bis ins zwölfte jahr.
vater wünſcht oft mit bekümmertem herzen, wenn e
ſchwere reiſe [4]) nur erſt überſtanden hätte. der ſohn f

---

brot ſede, dat de landgrevinne eynen jungen ſon hadde (
archiv des hiſt. vereins für Niederſachſen. 1849. ſ. 20. Ac
leidigen bottenbrot, das dir ſo bald kumpt heim zů haus von
ſon ... es möcht erbarmen einn ſtein wenn dir heim kumpt
leide mår. *Haberer, Abrah. 1592. H7 a*

[4]) Die fahrt gehörte im mittelalter zu den gefährlichſte
wurde noch in ſpäterer zeit zu den ſchwerſten reiſen gere
Ein Jacobslied (Nürnb. Fr. Gutknecht. königl. bibl. in Berlin. F.
nr. 25) deutet die gefahren noch an und beſchreibt die rüſtur
pilger in übertragender weiſe:

Ein ſolcher weg iſt vns bereyt
der Bilger můß auch ſein bekleydt,
geſchůcht an ſeinen füſſen,
Wer gnad vnd ablaß haben will,
der můß ſein ſünd vor bůſſen.
Ein preiten hůt den můß er han,
den harniſch Gottes legen an,
der Mantel der jhn decket,
Vil böſer wind jn wehen an,
der feind jn hart erſchrecket.
Ein Bilgerſtab er haben ſoll,
das geyſtlich ſchwert vmbgürten wol,
Gottes wort ſoll er wol faſſen,
Das er auß leſch die fewrig pfeil,
vom bößwicht werden gſchoſſen
Die flaſch vnd ſchůſſel můß er han,
die ſpeiß die kumpt von oben herab,
auß Chriſtus leyb thůt flieſſen,
Kein andre art auff diſer fart,
der Bilger mag genieſſen.
Er ſech das er gebeichtet hab,
Chriſtum der jm verzeihen mag,
ja hie inn diſem lande,
Der weg iſt weyt nach diſer zeyt,
kein bůß mer iſt vorhanden.
Wacht auff jr Brůder vberal,
wir haben einen hohen runtzenfal,
durch den wir müſſen lauffen,
Das iſt die welt mit jrem geſcholl,
thůt vns ſchlahen vnd rauffen.



dem grunde nach, und ift, als er das gelübde vernimmt, fofort bereit, die Jacobsfahrt anzutreten. dem fcheidenden wird das geleit gegeben. der vater erteilt ihm guten rat, er folle keinen gefährten, es fei denn einen getreuen, haben:

Wiltu flafen, wiltu wachen,
Briftet dir üt das foltu machen,
345 Wiltu zeren oder fparn,
Wiltu rügen oder farn,
Sitzeft du ab vnd wilt erbeißen,
Beitet er din vngeheißen,
Das es alles wartet din,
350 Des geferte foltu fin:
Sich der ift ein getruwe man.

vier wochen ift der junge graf auf der reife gewefen ohne einen gefährten zu finden. trauer füllt fein herz und bringt ihn zu thränen. da fendet der gute ft. Jacob einen deffelben weges, der aus Lamparten kommt und fich als einen Schwaben aus Heierloch[5]) zu erkennen gibt. fie machen die reife gemeinfchaftlich. nach vier wochen wird dem jungen waller weh, er erzählt dem genoßen feine herkunft, bittet, kunde über ihn nach Baiern zu bringen und ihn mit zum haufe des heil. Jacob zu führen. der Schwabe verfpricht es und der Baier ftirbt (bei Gengenbach fehlt die bitte des Baiern). fein gefährte thut ihn in einen lederfack und führt ihn mit fich; fo oft er etwas genießt, fetzt er dem todten davon vor. in Kompoftell reitet er zur kirche, gibt einem knaben das pferd zu behalten und trägt den toten vor f. Jacobs altar. während er feinen goldenen pfennig opfert und fein gebet verrichtet, erwacht der tote im fack. die glocken

---

zu S. Jacob fahren bezeichnete fprichwörtlich die weitefte entfernung. S. Frank 2, 60[b] die fahrten wurden deshalb mehrfach in ungeheuren fchaaren vorgenommen. im j. 1514 zogen 8000 landsknechte 'in Jacobsbrüdern weiß' (behenkt wie mit Mufcheln ein Jacobsbrůder. *Fifchart* Dominici leben 6) durch die Schweiz nach Burgund. *Stettler 1, 512*[a]. in einem fpottliede '*vom nutz der walfarten*' um 1550 heißt es: folgt nun Sant Jacob genant zum Compaftell Da lauffen die narren mit hauffen auff, Das war des Teufels fpiel. — *Maaler* gibt 233 : der Jacobsftäcken, ein heimlicher tolch oder fticher. vgl. S. Frank 2, 39[b]

[5]) Heierloh, Heigerloch ift fchwerlich der name des pilgers, der nur aus (K. 401), von (G. 344) Hegerloh, nicht herr des ortes genannt wird. Kiftener 670 gibt den namen des vaters *hug wolgemůt von heigerloch ein ritter gůt,* was Gengenbach 580 verändert, wie er auch 591 den namen Huges, den K. 687 erwähnt, übergangen hat. will man nun auch *wolgemůt* nicht für den namen des vaters nehmen, fo könnte ihn K. doch dafür genommen haben.

läuten von felbft. die menfchen laufen zufammen, verft
den fremden aber nicht bis ein deutfcher wirt [6]) vermit
die priefter fchreiben die kunde auf und die beiden fre
treten die rückfahrt an. in Baiern fieht der Schwabe
daß fein gefell ihm die warheit gefagt. die eltern emp
gen den heimkehrenden fohn in freuden. während des
zens und küffens fteht der Schwabe unbemerkt hinter
thür, bis der fohn ihn als feinen getreuen freund und r
hervorzieht und die wunder der reife berichtet. der Sch
wird nun wie ein heiliger aufgenommen und zum pfl
über das land gefetzt (Gengenbach läßt das aus und
fich allgemeiner 545 ff. vgl. Kiftener 556. 637). als er
jahr pfleger gewefen, tritt er vor die herfchaft und l
um urlaub, er habe eltern, die er feit 20 jahren nicht
fehen und die, wie er von einem boten gehört, gutes
geworden feien. der herr gewährt den urlaub und n
ihm vorwürfe, daß er jetzt erft von feinen eltern rede
möge guts genug mitnehmen, doch vor allen dingen wi
kommen. auf die frage nach feines vaters namen, erwide

Er hat gefarn in finen tagen
Mit hübfcheme glimpfe
Zů ernfte und zů fchimpfe
670 Er hies her hug wolgemůt
Von heigerloch ein ritter gůt
Do gobent fü ime groffes gůt
Do für er hein wolgemůt.

niemand kennt ihn. als er zu Heigerloch nach vater
mutter fragt wird er vor die ftadt zu einer wäfcheri
wiefen. dort bittet er, die frau herauszurufen. er hör
die wäfcherin hern Huges frau kommen heißt. am n
feines vaters erkennt er, daß es feine mutter ift.

690 Herus für die dür fie gieng
Mit armen fie (in) umbevieng
Sint wilkum biderman
Wollent ir mich ettwaz han?
Ey můter daz fi gotte leit
695 Sol daz fin din beftes kleit
Do fie erhorte daz er ez was
Owe kint mins biftu daz
Sieft wilkum liebe fele min
Ich hete min getröftet din

[6]) den deutfchen wirt 508 verallgemeinert Gengenbach in deutfchen mann 440.



700 Von liebe vnd von leide
So weintent ſie alle beide

ſein vater iſst in der ſtadt bei herren, die er wol kennt, das mahl und kommt eben zurück. die klagen der alten ſchneidet der ſohn mit der tröſtlichen kunde ab, daß er ſie wieder reich machen wolle. er bleibt ein jahr dort. da verhängt gott über ihn, daß er ausſätzig wird:

721 Malotz ward er in dem ior 7)

die mutter tröſtet ihn, es ſolle nicht anders ſein, von gott werde ihm der himmel werden. er ſchickt ſich in geduld:

Ein kleffelote vnd ein hůt 8)
730 Die zwei hôrent mich an.

er legt ein graues kleid an und ſcheidet von der welt. in einem felſen des waldes findet er einen bruder, der ihn nach Baiern weist, wo ſein junker ſich vermählt habe und eben jetzt mit einem knaben beſchenkt werde. wer dieſem die kehle abſchneide und ihn mit dem blute beſtreiche, der

---

7) Malaz, malz, malzig iſt der ůbliche ausdruck für den ausſätzigen und die krankheit noch im XVI. jh., obwol Gengenbach das wort ändert. er ſelbſt gebraucht es noch in den X altern 539: durch gyt ward Giezi malzig vnd als ſin geſchlecht. — Vnd zu dem maltzigen munch kam Vnd badt den in einem ſchaff mit ehren ... Vnd do der maltz nun iſt erwacht, Do grieff er fiuchs an ſeine Nas. *Fiſchart, Domin. S4*^{b}. ein bettelſack ein malzen fleſch. *Frkf. LB. nr. 141, 13.* maltzig, våldſiech, leproſus, *Maaler 282*^{b}. Das hie die grawen kutten knaben Allzeit ſo maltzig naſen haben ... Wie iſt ſie nur ſo gar ausſetzig, So maltzig ſtinkend faul vnd kretzig. *Fiſchart, Domin. S.4*^{b}. Den ausſatz kan er (Dom.) heilen auch Vnd hat ſein erſte prob bewieſen An eim barfüßer mit begieſen, Derſelbig was ſo maltzig gar, Das jm, eh das ers wurd gewar, Sein groſſe Nas wolt gar verſchwinden. *daſ. S4*^{a} daher habt ihr ſo rote Naſen Gantz maltzig faul vnd voller maſen. *Fiſch. Dom. G*^{a}. (die lichtputzſcheer) In dem giftigen rauch vnd gſtanck, Dauon man maltzig wird vnd krank. *Fiſchart, flôhaz 1594. D6*^{b} anzuſehen das es ein herrlich thuch von Frantzoſen oder gar der ausſatz und maltzey wer. *Moſcheroſch 1, 275.* malezey lepra. *Maaler 282*^{b}. das gegicht, den ryſenden ſtein, die malzy. *Elsli Tragdenkn. 865. Keller.* ein ſcheutzlich aufzügig geſicht als ob es malzig wer. *Ryff, ſpiegel der geſundheit 144*^{a}. (J. Grimm, der im WB. 1, 787 dieſe ſtelle anführt, meint LXXXV, Ryff ſei mit dem Züricher wundarzt Ruef oder Ruof éine perſon. das iſt irrig. Ruof heißt Jacob und iſt aus Zürich, Ryff heißt Walther und iſt aus Straßburg.)

8) Klapper war das zeichen, mit dem die ausſätzigen ſich ankündigten, mit napf emgfiengen ſie gaben. vgl. *Wolffs altholl. volksl.* Dieſelben klepperlin in henden tragen, glich als wan ſie vſzſetzig weren. *liber vagator. 731.* vgl. ein klepperlin, blechlin, anhenken. aus Baſel heißt es 'per plateas oſtiatim mendicare. ſolis leproſis exceptis, vetitum eſt.' *Urſtiſ. epit. 185*^{a}

werde ihn rein machen 9). er weist das von ſich unc
lieber bleiben wie er iſt. nach trôſtlichen reden ſcheic
und geht nach Baiern. auf der burg iſt ein großes
der thorwächter ſchilt ihn, daß er ſich mit ſeinem entſt
antlitz zu den leuten wage, und iſt daran, ihn zu ſchl
troſtlos denkt er ſeinem leben ein ende zu machen.
wendet ſeinen ſinn. ein mildes herz redet ihn an. er bitt
jungen grafen herauszurufen. der diener erkennt ihn
eilt dem herrn die kunde zu bringen. der läuft wie
hinunter, zieht den hut vor dem treuen freunde, kü
und will ſein wo er iſt. auch die eltern nehmen ih
auf. er ſoll wie früher gewaltig ſein und mehr noch.

Wer din hie nüt welle gern,
Der mûs vnſer ouch enbern.

ſo bleibt er und tritt ſein früheres amt wieder an. au
beizfahrt fragt der junge graf ihn, ob er kein mittel
wieder rein zu werden. er bittet ihn, die rede zu l
wenn es ihn verdrieße, daß er daheim ſei, ſo wolle e
gehn. ſo mein ich es nicht, ſpricht der graf und bitt
freundlich, ihn wißen zu laßen, wie ihm zu helfen ſei
berichtet der kranke, wie er durch des kindes blut g
werden könne, was er jedoch nicht begehre. der jung
aber ordnet im mai unter der burg an einem kühlen b
ein feſt, wo jeder ſein kurzweil treibt 10). mit dem
manne bleibt er daheim auf der burg, ſendet die
unter einem vorwande auch hinunter und tritt an die
ſeines kindes, klagend, daß er thun müße, was ſeines
des heilung fordere.

Sin kint vor im erwachte
So güetlich ez in an lachte 11)

er kann ſich nicht ůberwinden und fleht zum heil. Ja
môge ihm gott erweichen helfen, daß er ein zeichen

9) Ueber das blutbad als heilung des ausſatzes vgl.
Silveſter (Mittelalter 161, 18), Murners badenfart (MA. 200,
den aufſatz Selig Caſſels im weimarſchen jahrb. 1, 408 ff.
armen Heinrich, Amicus und Amelius, Engelhart und E
bedarf es kaum der verweiſung.

10) Es iſt das maienbad, wovon eine geſchichte in Va
manns Nachtbůchlein 2, 119 erwähnung geſchieht.

11) Adam Stegman, rebman im Elſaß, brachte ſeine kin
erſt das töchterlein: 'darnach zu der wiegen gieng, daſſell
auch vmbbringen wolt. vnd als jn das kind erſahe, fieng
lachen, davon dem vater ſein hertz erweicht ward, davo
vnd jhme nichts thet.' *weykürzer 107.*



ein engel erfcheint und verkündet, daß es nicht anders fein könne. da fchneidet er feines kindes kehle ab, fängt das blut mit einem tuche auf und ruft den bruder von der mauer, der vor fchrecken ohnmächtig niederftürzt. der graf beftreicht ihn mit dem blute und er wird gefund und rein. das kind wird wieder in die wiege gelegt:

O we iunger marteler!
Wie kumet üch fo leide mer
So die müter fin enpfint
960 Do kufte er fin totes kint
Daz fin herze mitten brach

der freund hat die pferde gefattelt, fie fitzen auf, um zu entfliehen:

Befwert von grunde was fin müt
980 Owe ere und groffes güt
Lant burge ftette lüte
Nu fcheide ich von üch hüte ..
985 Nu müs unz an daz ende min
Jemer me ellende fin
Nu getar ich eim biderman
Niemer me gefehen an

fie reiten davon. der junge graf aber kann, was ihm auch darum gefchehen möge, der fehnfucht nicht widerftehen, vater mutter und weib vor dem fcheiden noch einmal zu fehen. er reitet zum brunnen. die eltern wollen ihn, der einen grund für feine reife erfindet, nicht fort laßen und während fie noch reden, bringt die amme das kind, das gott, auf fürbitte des heil. Jacob, wieder lebend und gefund gemacht hatte. er fpringt in freuden auf, wie einer dem noch nie weh gewefen, ruft den bruder herbei, den fie erftaunt feiner krankheit entladen fehen. der junge graf erzählt den hergang und der rote faden um den hals des kindes, die blutnaßen küffen der wiege und der geheilte bruder bewähren die wunderbare kunde. da weinen frauen und männer und beten zu gott. zur ehre des wunders bauen fie ein klofter Gnadau, für frauen und männer, wo man gott noch dient. Mit betrachtungen über treue fchließt der dichter Kunz Kiftener, der fich ins gebet aller im dienfte s. Jacobs daheim oder auf der ftraße reitenden oder gehenden befielt.

Ziemlich treu hat fich Gengenbach an Kifteners gedicht gehalten. er gibt andre zeitbeftimmungen (der junge graf ift bei ihm 14, bei Kiftener 12 tage tot gewefen; der Schwabe hat feine eltern 30, bei Kiftener 20 jahre nicht

geſe
emp
ärm
erka
wir
ner
die
Ger
hüt
wei
hat.
gen
und
das
gra

im
jed
ohn
änd
als
mel
un
lic
ke
tra
ma
ja
ſte
we
—

er
da
de
ſel
da
di
mi
ni
m
G

bi
m
er

dringt eine vermutung auf, mit welcher ich den manen Kiſteners ungern zu nahe trete. es will mir ſcheinen, als habe er, wer er auch geweſen ſein mag, ein gedicht der beſten zeit durch äußerliche veränderungen zu ſeinem eigentume gemacht. daß im XV. jh. ältere gedichte leiſe überarbeitet zum eigentum des umdichters gemacht wurden, lehrt Hans Folz [14]) und würde bei genauerer unterſuchung der literatur des XV. jh. ſicher noch häufiger nachzuweiſen ſein. an Kaspar von der Rœn will ich gar nicht erinnern, nur an Heinrich von Osterdingen, der mit der aneignung des Laurin ſo viel verwirrung in die literatur gebracht hat. nimmt man an, daß Kiſteners gedichte ein älteres aus guter zeit zum grunde liegt, ſo hat man kaum eine andre wahl, als Ruodolfs von Ems winke im Alexander zu folgen:

Her Heinrich von Lînouwe
hât ouch vil ſüeze arbeit
an den Wallære geleit.

ich weiß wol, daß, nach der ſtelle im Wilhelm, der Waller anders gedeutet wird, habe von der richtigkeit der deutung mich aber nie überzeugen können.

Die oben ſ. 514 ſchon ausgeführte holzſchnittdarſtellung einer legende vom heil. Jacob, wie der ſohn ſich für den vater opfert, findet weitere erläuterung in Hieron. Rauſchers hundert auserwelten Papiſtiſchen Lügen (Eisleb. 1562. 4⁰. nr. 39): 'Von Jacobs Wirth, dem der Becher geſtolen. Es hat ſich zugetragen, das einer aus Deudtſchland auff ein zeit mit ſeinem Son zu S. Jacob wallen iſt gangen, vnd zu Toloſſa zur herberg einkeret, Da iſt der Wirth zu nacht mit den Geſten frölich geweſen, vnd mit jhnen weidlich gezecht, er hat aber heimlich den Geſten vnwiſſent ein ſilbern Becher in jren wanderſack geſteckt, Da nun die Wanderer des

[14]) Man vergleiche ſein gedicht von der halben birn im Mittelalter ſ. 855 mit dem gedichte in Hagens Geſamtabenteuer nr. 10 und Liederſaal nr. 191. Daß dichtungen des hôheren altertums unbemerkt durch die literatur giengen und in den ſpâteren umwandlungen die alten gedichte kaum noch wiedererkannt werden können beweist Unibos, von dem nirgends die rede iſt, und dennoch lebte er in zwei ſchwänke aufgelôst noch im XVI. jh. im munde des volks, das nicht aus dem lateiniſchen gedichte ſchöpfen konnte. zwiſchen beiden muß ein deutſches gedicht wenn nicht mehre gelegen haben. der meiſtergeſang vom kônig im bade ſtimmt oft wôrtlich mit dem Stricker (Geſamtabenteuer 3, cxvi) und wo iſt Blickers name in der novelle Geſamtabent. nr. 15 genannt, die, eine ûbertragung aus Ovids heroiden, doch auch wol auf Blicker zurückzuführen iſt, wenn Pfeiffers ſcharfſinnige ausführung, wie ich nicht bezweifle, das richtige gefunden hat.

image
not
available

image
not
available

Vnd ſich zů den beſten zůhet
Dʒ fromet von maniger not
Die bőſen gent bőſen rott
Von getruwen lúten wil ich ſagē
60 Wenn ich enmag es nút lenger vertragē
So ich aller beſte kan
Ein rede ich gedihtet han
Zů eren vnd zů lobe
Got vnd ſant iocobe
65 Die bede gůt zů erende ſint
Nů helfe vns Maria vñ ir kint
Dʒ vnſer ende werde gůt
Gewin der welte ſanfte tůt
Die vorrede ich han geſeit
70 Got mere vnſer ſelikeit
Hőrent wie ich den ſin gewant
Man ſeite mir dʒ in peygerlant
Sas ein erlich bidermann [lxij]
Der lute vnd land hette vntertan
75 Durch dz er frūmē hies
Durch liep durch leit er ſchőwen lies
Er wʒ ie dem rehten by
Sine burg ſtet werlich vñ fri
Do uff er vˢtreip ſine zit
80 Dʒ men ſin lop kundet wit
Er lebete alſo ein kriſten mā
Mit ſinre frőwen wol getan
Er wʒ geheiſſen her adam
Ein groſſ here lobeſam
. . . .
270 SÚ gedochtent an die vart
Der knabe zwőlff jor alt wart
Wanne in der herre dar noch an ſach
Zů ime er vil dicke ſprach
Sůn wolte got dʒ du die vart
275 Hetteſt geton die gelobet wart
E din můter din genas
Sante Jocop hilf vns das
Das wir geleiſten die vart
Die wir lange hant geſpart
280 Der ſůn dar vmb wuſte niht
So er den vatter druren ſiht
Balde er hin zů ime ging
Frúntlichen er in vmbving
Lieber here ſage mir

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Das er der búrge hůte
Vil gerne ſprach der gůte
900 Die vnd das kint do heim bleip
Zů der ammē er do ſchreit
Er ſprach ein ding ich vergeſſen han
Se balde vnd trage es hin nan
Sú ſprach wer hütet des kindes mir
905 Er ſprach wolhin ich hůte dir
Das burg tor er ir nach beſloß
Sin leit ſin iomer wart ſo groß
Dȥ ich es nút kan vol ſagē
Er vant ligen in der wagen [lxxv]
910 So grundeloſe klage
Zů ſime kinde er ſprach
We hút vnd iemer ach
Můs ich dir din kele ab ſnidē
Zů eren gottes liden
915 Sin kint von im erwachete
So gůtlich es in an lachete
Er ſprach ich en mag dir nút getůn
Kint min lieber ſůn
Er brach er want ſich iemerlich
920 Ich dote lieber ſelber mich
Sant iocop lieber vatter min
Gedencke das ich din ſún bin
Vnd hilf mir got erweichen
Das er důt ein zeichen
925 Sant iocop det im kunt
Ein engel kam vff der ſtunt
Von gotte det er im ſchin
Sit es nút anders mag ſin
Er ſprach ſo los ich ſin das leit
930 Wo mā es iemer von mir ſeit
Das mā es ſolte alſo verſton
Das ich es durch truwe han geton
SInes kindes kele er abe ſneit
Mit groſſer widerwertikeit
935 Vnd mit iomerhaftem můte
In ein důch enpfing er das blůt
Bruder rieff er kum her
Von der muren ging er
Owe was haſtu geton
940 Wie ſol es vns ergon
Von ſchrecken er vil in vnmacht
Er wuſte nút ob es wer dag oder naht 

Niemer me gesehen an
Hôrent also clagete er
990 Der iungeling sin swer
Nů giltet es die sele min
Wil sin got nú abe sin
Doch sach er wie die am̄e trat
Zů der burge hin den fůs pfat
995 Sú wolte hin ab holen das kint
Balde das wir hin ab sint
Die amme in der búrge gie
Heilges crútze ist niemā hie
Das kint das trůg sú ab dem huse
1000 Mit vorhte zů der búrge vs
Vnd ine gelůgete das
Ob es dot oder lebende was
Die zwene sich entsossent
Doch můssent wir die recht stroſß
1005 Der grose mit dem brůder reit
Brůder das sige dir geseit
Was mir darvmb sol geschehen
Vatter vnd muter wil ich sehen
Vnd die liebe frowe min
1010 Von der ich můs gescheiden sin
Ach got was wiltu schaffen do
Sprich der brůder zů ime also
Du weist wol das es vns herte lit
Las vns faren hinan es ist zit
1015 Er sprach ich sehe sú denne E
Das scheiden dette mir iemer we
Mine truwe můs bezeichen sich
Zů demme burnē fůr er trureklich
Beit bruder min do
1020 Wie es mir noch dort ergo
MIt frôden sú enpfingent in
Lieber sůn wo went ir hin
Er sprach zů eime dage
Hôren vnser lúte klage
1025 Einre ist libloß geton
Die sůne ist an mich gelon
Frôwe vnd die můter boten in
Du můst hie bliben vnd bi vns sin
Die rede was ime ein trôm
1030 Der vatter viel ime in dem zôm
War waltestu in dirre hitzen
Also sú in der rede sitzent



Wie es dem kinde ergangen wʒ
Sin můter ſprach ſũn nů ſage vns dʒ
1080 Wie dir ignoten was
So hörent leide vnd liebe mer
Dem brůder rieff er balde her
Der brůder v́bel vorhte ſich
Owe mã zihet es alles mich
1085 Nů wiſſe got es was mir leit
Mit vorhten er zů dem burnen reit
Sú ſohent das er reine was
Lieber ſũn nů ſage vns das
Wie der reine worden ſige
1090 Jr ſint beide leides frige
. . . .
Do wart erwert ſchimpf vnd ſpot
Mit fliſſe bottent ſú alle got
Nů lebet vatter vnd kint
Die bede dot geweſen ſint
1125 So iſt der reine worden
Wir ſullent einen orden
Got zů eren vnd zů lobe
Vnd dem fúrſten ſant iocobe
Buwetent ſú ein cloſter gůt
1130 Do men noch gottes dienſte důt
Das wir hōrent ſagent
Sú mahten es vnderſlagen
Es heiſſet gnode öwe
Do got vnd vnſer fröwe
1135 In gobent in iren ſin
Sú komẽt mit ein ander driñ
Fröwẽ in dem halben ſint
In dem andern halben mã vnd kint
Got gab in vmb ir truwe [rw.
1140 Ein ſelig leben nuwe
Sú wurdent heilig in der zit
Hörent wʒ nutzes an truwẽ lit
Milte truwe vnd demůt
Die hie der menſche durch got důt
1145 Die minet got in ſinẽ můt
Für alles irdenſch gůt
Wer ſich zů gotte neiget
Vnd truwe durch in erzeiget
Ir ſúllent gůten globen han
1150 Das got in niemer will gelan
An ginre welte dort noch hie



Der milt got in himelrich
Dirre rede ist nút me
Wol vns húte vnd iemer me

Explicit V

XVI. Novella.

(Vergl. s. 262 das gedicht, s. 514 die bibliographische bemerkung, und das druckverzeichnis.)

Die Novella gehört zu den gedichten, die am häufigsten begegnen und über die bisher kaum eine begründete ansicht ausgesprochen ist. im katalog einer bibliothek, die mit druckwerken des XVI. jh. reichhaltig wie kaum eine zweite ausgestattet ist, fand ich die Novella auf Murners namen geschrieben. vielleicht finden leser dieses buches es nicht minder auffallend, daß ich sie Gengenbach zugeteilt habe. gedruckt ist sie wenigstens von ihm zweimal, ob auch verfaßt, will ich nicht mit bestimmtheit behaupten. wahrscheinlich macht es mir jedoch die sprache, die auf einen Basler verfaßer weist, ferner die treffliche laune, die das gedicht erfüllt und eine fortgeschrittene ausbildung des humors zeigt, wie er in stellen des Nollhart, in der Gouchmat, den Totenfreßern und der Practica auftritt. es gibt, die Manuelschen faßnachtspiele mitgerechnet, in der literatur der zwanziger jahre kein gedicht, das mit so lachendem humor geschrieben ist. der lahme, podagrische pfarrer, der sich auf seine bibliothek auf dem brett und im kasten beruft, vor 30 jahren auch wol noch der priesterehe hold gewesen wäre und jetzt noch so lebhaft sich aufregen kann, daß er selbst nach Wittenberg laufen möchte, um mit Luther zu disputieren und ihn mit allegaten in die enge zu treiben, daß er weder aus noch ein wißen sollte, — wenn nur leider das verfluchte podagra nicht wäre; diese figur ist eine so vorzüglich angelegte und meisterhaft durchgeführte, daß sie jedem humoristischen dichter ehre machte. es ist zu bedauern, daß die gute laune und die sichre hand, die hier walten, nicht auf das wirklich dramatische gebiet geraten sind. es würde ein spiel entstanden sein, das uns fast ein jahrhundert vor Shakespeare den ruhm des vollendeten humors erworben hätte. wie das gedicht jetzt liegt, fehlt ihm allerdings die innere rundung des stoffes. nach dem zwiegespräch mit dem mesner geht der pfarrer 411 plötzlich auf den eigentlichen stoff über. in seiner pfarre, erzählt er seinen gästen, ist ein bauer Karsthans gestorben, der größte narr,

image not available

unmöglich ist es, den menschen kennen zu lernen, wenn man allein in den aussagen seiner feinde sich belehrt. männer, die Murner gerechtigkeit widerfahren zu laßen bemüht waren, sind freilich auch vorhanden gewesen, z. b. Vilmar und H. Kurz, aber sie scheinen nicht durchzudringen. es wäre zu wünschen, daß einmal in umfaßender darstellung die acten vom literarischen standpunkte aus wieder aufgenommen würden, was jetzt durch die nachweisung der murnerschen schriften sehr erleichtert ist, die Lappenberg im anhange zu seinem Ulenspiegel geliefert hat. es müste sich dann auch ergeben, daß Murner nicht verfaßer des Ulenspiegel sein kann, da die älteste bisher bekannte Straßburger ausgabe von 1519 nur ein nachdruck einer älteren ist und der dialogus, auf den sich die annahme von Murners autorschaft stützt, als eine unzuverläßige parteischrift keine beweiskraft haben kann.

Bei einer neuen untersuchung über Murner würde auch unserer Novella erneuete aufmerksamkeit zu schenken sein, da sie mitten im kampfe steht und den gegner unbarmherzig beim kopfe nimmt. sie beruht vielleicht mehr als andere satiren ihres gleichen auf genauer kentnis murnerscher schriften, von denen sie außer den bekantesten, der narrenbeschwörung (876. 1018. 1057) und der schelmenzunft (650. 872. 876. 1058) folgende erwähnt: Institutiones Murnerlin 390 (die übersetzung der institutionen erschien 1519); Gouchmat 407. 876 (erschien 1519); die Müllerin von Schwindelsheim 657 (erschien 1515); das christlich büchlein von den 32 lügen 762 (auch im ewang. burger 201, 141 erwähnt. Jung beiträge 2, 257 versteht darunter 'das buch an den könig von England', das er 1523 ansetzt; mir ist eine solche schrift nicht bekannt); endlich die beschwörung des großen lutherischen narren 647. 846. 848. 867, die hier schlechtweg narrenbeschwörung genannt wird (im ewang. burger 201, 141 sogar narrenschiff). aus keiner dieser anführungen ist ein sichrer schluß auf die abfaßungszeit der Novella zu entnehmen. pabst Leo ist v. 174 schon gestorben (1521), pabst Adrian, der neunzigjährige, lebt (v. 228, 258) noch. da dieser schon 1523 starb, die Lutherbeschwörung aber erst 1522 im december herauskam, müste die Novella 1523 vor Adrians tode verfaßt sein. da aber v. 262 der römischen süppchen gedacht und v. 248 schon ein concil in aussicht genommen wird, so spricht die wahrscheinlichkeit dafür, daß der tod Adrians schon bekannt war und die todesart, an der er der sage nach gestorben sein sollte, nur scheinbar als mutmaßlich eintretende bezeichnet wurde. jedenfalls fällt aber das gedicht noch ins j. 1523.



Die einrahmung hat etwas auffallendes. ein ka
erzählt, wie er in feinen weingarten fpazierend einem
begegnet fei, den er um neuigkeiten befragt und, als
eine folche, die zum Bütelftein in Franken gefchehen,
deutet, mitgenommen und bewirtet habe. nach tifch
der bote erzählt, ihm habe ein pfarrer in Franke
einem gichtbrüchigen pfarrer und feiner befchwörung e
der eigentliche bericht ift alfo dem fränkifchen pfar
den mund gelegt, der plötzlich v. 768 als des lahmen
fteiner pfarrers mefsner redet. diefer mefsner (figrift
fpielt die luftige perfon, deren böfes maul gar nich
fchweigen zu bringen ift. follte fich die erzählung auf
Bütelfteiner zurückführen laßen? aber wo liegt Bütel
in Tyrol gibt es ein Beitelftein. daran zu denken ve
die beftimmte bezeichnung 'in Frankenland' 22. do
der graffchaft Wertheim, liegt ein dorf Beilftein, a
man denken könnte, doch wird Bütelftein v. 65 ein f
genannt.

XVII. COMBISZT.

(Vergl. f. 292 ff. das fpiel und f. 514 f. die bibliographifchen bemerkun

Gott geb wer den compoft hab gemacht? könnte
mit Johannes Nafus (Practica 1572 Lij^b.) fragen, de
fprichwort, ohne anfpielung auf unfer ftück, anwendet.
ausgaben des frifchen Combißtes, die ich verglichen
ftammen beide aus Cammerlanders druckerei. daß fie
urfprünglichen text nicht bieten, leuchtet fchon aus
titeln hervor, ergibt fich aber aus einer analyfe des ft
noch ficherer. es liegt hier wie beim Nollhart ein ä
gedicht zum grunde, für deffen verfaßer ich Genge
halte [1]). wer fein gedicht 'der welfch fluß' mit den a
lungen des combißtes 338. 466. 482, wo fich der
der könig von Frankreich und der deutfche herzog auf
karten im fluß berufen, genau zufammenhält, wird die
mutung nicht abweifen können, daß der welfch fluß ge

[1]) Niemand irre zu führen habe ich im texte über jeder col
hinter Gengenbachs namen ein fragezeichen gemacht und den
über den columnen mit andrer fchrift als da fetzen laffen, w
urfprünglicher druck vorliegt. hat dennoch jemand ärgernis
genommen, daß ich Gengenbach ein fonft fchon vergebenes
zugeteilt habe, fo bin ich unfchuldig. ob die oben vorgetra
gründe überzeugen können, will ich erwarten. es wäre mö
daß irgendwo fchon der alte text aufgefunden und die auf pi
deffelben in der neuen bearbeitung eine unnötige gewefen wä



ſei. dies gedicht iſt aber von einem andern dichter als Gengenbach ſelbſt wol ſchwerlich des anziehens wert geachtet. Auf ſchweizeriſchen urſprung weist auch der inhalt hin [2]) und auf Gengenbach die vom bearbeiter nicht ganz und gar verwiſchte alte form. ich werde mich nicht unterfangen, das urſprüngliche von ſpäteren zuthaten mit ſicherheit zu ſondern. das ſtudium des umgearbeiteten Nollhart, wie ich ihn ſ. 463 ff. vor augen geſtellt habe, müſte auch den mutigſten kritiker am gelingen irre machen, und wo jedes tages entdeckung vermeintlich ſichre reſultate zu ſchanden machen kann, iſt es mislich, aus neueren faßungen ältere hervorheben zu wollen. dennoch! die einſchaltungen in den X altern und die umarbeitung des Nollhart ſind ebenſo lehrreich wie ſie zur behutſamkeit in der forderung des urſprünglichen vom ſpäteren mahnen. beide lehrten, daß der ſpätere bearbeiter den früheren einfacheren plan durch einfügung fremder beſtandteile ſtörte. der neue Nollhart zeigt, wie daneben die einzelnen verſe ſowol als auch ganze partien der willkürlichſten erweiterung unterzogen wurden, ſo daß zwiſchen zwei urſprünglich dicht zuſammenſtehende zeilen ganze ſeiten eingeſchoben ſind. da der bearbeiter des Nollhart, abgeſehen von dem 'verräteriſchen blan', ſich auch durch die entſchiedne proteſtantiſche polemik als denſelben zu erkennen gibt, der den combißt den vierziger jahren anpaſste, ſo darf vorausgeſetzt werden, daß er mit dem alten beim combißt benutzten gedichte nicht ſchonender umgieng. aus dem neuen Nollhart iſt der alte noch zu erkennen; auch im friſchen combißt wird der alte noch zu erkennen ſein.

Das ganze im ganzen aufgefaßt, ſoll geſchildert werden, wie der pabſt einen zug gegen die lutheriſche ketzerei zu wege zu bringen verſucht, aber keinen beiſtand findet. das paſst auf die 40. jahre wie auf die 20. (vgl. Panzer 2, 224 f.). ausgeführt iſt der ſtoff in der weiſe, daß zwei Schweizer, Heine und Hänslin, ſich über das drohende vorhaben der herren unterhalten und wegen der anzüglichen worte, die dabei fallen, mit einem pfaffen in wortwechſel geraten. der pfaff, dem mit ſchlägen gedroht wird, macht sich davon,

---

[2]) Schon das gewicht, das auf die unterſtützung der eidgenoßen gelegt wird (v. 523), weist auf die Schweiz und auf Gengenbach insbeſondere hin. der bearbeiter, die vorrede in dialog umſetzend, läßt nicht unbemerkt, daß zwei Schweizer geſprochen haben (126). übrigens bezicht ſich die 'ſprache' weniger auf einen von der ſprache der übrigen perſonen verſchiedenen dialekt, als auf die denkungsweiſe, z. b. das berufen auf die thaten der väter (98. 118). (Hardt autogr. Luth. 2, 273 ſetzt den Combißt 1546 an. Ein exemplar beſaß Bünau, vgl. bibl. Bunavian. 3, 1280[b].)



image
not
available

Niemer me gefehen an
Hörent alfo clagete er
990 Der iungeling fin fwer
Nů giltet es die fele min
Wil fin got nú abe fin
Doch fach er wie die am̃e trat
Zů der burge hin den fůs pfat
995 Sú wolte hin ab holen das kint
Balde das wir hin ab fint
Die amme in der búrge gie
Heilges crútze ift niemā hie
Das kint das trůg fú ab dem hufe
1000 Mit vorhte zů der búrge vs
Vnd ine gelůgete das
Ob es dot oder lebende was
Die zwene fich entfoffent
Doch můffent wir die recht ftrofß
1005 Der grofe mit dem brůder reit
Brůder das fige dir gefeit
Was mir darvmb fol gefchehen
Vatter vnd muter wil ich fehen
Vnd die liebe frowe min [r v.
1010 Von der ich můs gefcheiden fin
Ach got was wiltu fchaffen do
Sprich der brůder zů ime alfo
Du weift wol das es vns herte lit
Las vns faren hinan es ift zit
1015 Er fprach ich fehe fú denne E
Das fcheiden dette mir iemer we
Mine truwe můs bezeichen fich
Zů demme burnē fůr er trureklich
Beit bruder min do
1020 Wie es mir noch dort ergo
MIt frȯden fú enpfingent in
Lieber fůn wo went ir hin
Er fprach zů eime dage
Hören vnfer lúte klage
1025 Einre ift libloß geton
Die fůne ift an mich gelon
Frȯwe vnd die můter boten in
Du můft hie bliben vnd bi vns fin
Die rede was ime ein trȯm
1030 Der vatter viel ime in dem zȯm
War walteftu in dirre hitzen
Alfo fú in der rede fitzent



399 Cantzler nun fchreib was jeder *fpricht*
400 Daß ich mich darnach wiß zurichtn
401 Forter auff fie all böfes tichtn.

405 CANZLER.
409 Allergnedigfter keyfer *vnd herr*
410 Auffs allerheyligften vaters beger
411 *Sagt* ewer meinung zwar kurz *her*.

413 KEYSER.
. . . .
418 Solt ich nun vnder diefem fchein
419 Dem römfchen reich vngnädig fein
420 So ftünd ich gar on hülff allein.

440 . . . . in fach der Religion
441 Wölln wir jetzt nichts zufchaffen hon
442 Das rich fort an zufrieden lon.

458 Sie beruffen fich auff die fchrift
459 Drum ift auch dißmal mein verjicht
460 Darwider will ich handeln nicht.

461 CANZLER.
462 König auß Frankreich fagen an
463 Ob irs wölt mit dem bapfte han
464 Den Ketzern helffen widerftahn.

465 KOENIG.
466 Im Flůß hatt ich ein gůte kart
467 Zů letft mein vbel gwartet ward
468 Widers reich wil *ich* nit *tuon ein fart*.

475 Den fpott můft ich zum fchaden han
476 Dem Türken thu*n* ich was ich kan
477 Drumb bin ich auch der chriftlichfts' man.

478 CANZLER.
480 Die fach will gar nit gfallen mir
479 Teutfcher herzog was fagen jr
490 Künt jr kein troft zůfagen mir

481 TEUTSCHER HERZOG.
482 Deß Flüffens hab ich nit genoffen
483 Ich bin wol auß meim land geftoffen?
. . . .

* * *

Wie es dem kinde ergangen wꝫ
Sin můter ſprach ſůn nů ſage vns dꝫ
1080 Wie dir ignoten was
So hörent leide vnd liebe mer
Dem brůder rieff er balde her
Der brůder v́bel vorhte ſich
Owe mā zihet es alles mich
1085 Nů wiſſe got es was mir leit
Mit vorhten er zů dem burnen reit
Sú ſohent das er reine was
Lieber ſůn nů ſage vns das
Wie der reine worden ſige
1090 Jr ſint beide leides frige
. . . .
Do wart erwert ſchimpf vnd ſpot
Mit fliſſe bottent ſú alle got
Nů lebet vatter vnd kint
Die bede dot geweſen ſint
1125 So iſt der reine worden
Wir ſullent einen orden
Got zů eren vnd zů lobe
Vnd dem fúrſten ſant iocobe
Buwetent ſú ein cloſter gůt
1130 Do men noch gottes dienſte důt
Das wir hőrent ſagent
Sú mahten es vnderſlagen
Es heiſſet gnode öwe
Do got vnd vnſer fröwe
1135 In gobent in iren ſin
Sú komēt mit ein ander driñ
Fröwē in dem halben ſint
In dem andern halben mā vnd kint
Got gab in vmb ir truwe [rw.
1140 Ein ſelig leben nuwe
Sú wurdent heilig in der zit
Hörent wꝫ nutzes an truwē lit
Milte truwe vnd demůt
Die hie der menſche durch got důt
1145 Die minet got in ſinē můt
Für alles irdenſch gůt
Wer ſich zů gotte neiget
Vnd truwe durch in erzeiget
Ir ſúllent gůten globen han
1150 Das got in niemer will gelan
An ginre welte dort noch hie



Der milt got in himelrich
Dirre rede ist nút me
Wol vns húte vnd iemer me

Explicit V

XVI. Novella.

(Vergl. s. 262 das gedicht, s. 514 die bibliographische bemerkung, und das druckverzeichnis.)

Die Novella gehört zu den gedichten, die am häufigsten begegnen und über die bisher kaum eine begründete ansicht ausgesprochen ist. im katalog einer bibliothek, die mit druckwerken des XVI. jh. reichhaltig wie kaum eine zweite ausgestattet ist, fand ich die Novella auf Murners namen geschrieben. vielleicht finden leser dieses buches es nicht minder auffallend, daß ich sie Gengenbach zugeteilt habe. gedruckt ist sie wenigstens von ihm zweimal, ob auch verfaßt, will ich nicht mit bestimmtheit behaupten. wahrscheinlich macht es mir jedoch die sprache, die auf einen Basler verfaßer weist, ferner die treffliche laune, die das gedicht erfüllt und eine fortgeschrittene ausbildung des humors zeigt, wie er in stellen des Nollhart, in der Gouchmat, den Totenfreßern und der Practica auftritt. es gibt, die Manuelschen faßnachtspiele mitgerechnet, in der literatur der zwanziger jahre kein gedicht, das mit so lachendem humor geschrieben ist. der lahme, podagrische pfarrer, der sich auf seine bibliothek auf dem brett und im kasten beruft, vor 30 jahren auch wol noch der priesterehe hold gewesen wäre und jetzt noch so lebhaft sich aufregen kann, daß er selbst nach Wittenberg laufen möchte, um mit Luther zu disputieren und ihn mit allegaten in die enge zu treiben, daß er weder aus noch ein wißen sollte, — wenn nur leider das verfluchte podagra nicht wäre; diese figur ist eine so vorzüglich angelegte und meisterhaft durchgeführte, daß sie jedem humoristischen dichter ehre machte. es ist zu bedauern, daß die gute laune und die sichre hand, die hier walten, nicht auf das wirklich dramatische gebiet geraten sind. es würde ein spiel entstanden sein, das uns fast ein jahrhundert vor Shakespeare den ruhm des vollendeten humors erworben hätte. wie das gedicht jetzt liegt, fehlt ihm allerdings die innere rundung des stoffes. nach dem zwiegespräch mit dem mesner geht der pfarrer 411 plötzlich auf den eigentlichen stoff über. in seiner pfarre, erzählt er seinen gästen, ist ein bauer Karsthans gestorben, der größte narr,



ben ſin
der Ca
daß er
dem W
Chriſtus
lebendig
will ſpa
nus mu
blitze (
glauben
ſehen.
überaus
ſeines h
übernel
ihnen ei
verliehe
ſimo. I
den eſel
trinke.
ſoll, er
weder f
die ſchv
hört ih
die eſel
genannt
aber he
ſie wer
und fra
von ihn
ganze v
gekomn
könne
er wün
krämer,
macht
will, h
tand.
beide i

---

[7] von den
ſchen ſt
name a

[8] I
nicht v

[9]

unmöglich ist es, den menschen kennen zu lernen, wenn man allein in den aussagen seiner feinde sich belehrt. männer, die Murner gerechtigkeit widerfahren zu laßen bemüht waren, sind freilich auch vorhanden gewesen, z. b. Vilmar und H. Kurz, aber sie scheinen nicht durchzudringen. es wäre zu wünschen, daß einmal in umfaßender darstellung die acten vom literarischen standpunkte aus wieder aufgenommen würden, was jetzt durch die nachweisung der murnerschen schriften sehr erleichtert ist, die Lappenberg im anhange zu seinem Ulenspiegel geliefert hat. es müste sich dann auch ergeben, daß Murner nicht verfaßer des Ulenspiegel sein kann, da die älteste bisher bekannte Straßburger ausgabe von 1519 nur ein nachdruck einer älteren ist und der dialogus, auf den sich die annahme von Murners autorschaft stützt, als eine unzuverläßige parteischrift keine beweiskraft haben kann.

Bei einer neuen untersuchung über Murner würde auch unserer Novella erneuete aufmerksamkeit zu schenken sein, da sie mitten im kampfe steht und den gegner unbarmherzig beim kopfe nimmt. sie beruht vielleicht mehr als andere satiren ihres gleichen auf genauer kentnis murnerscher schriften, von denen sie außer den bekantesten, der narrenbeschwörung (876. 1018. 1057) und der schelmenzunft (650. 872. 876. 1058) folgende erwähnt: Institutiones Murnerlin 390 (die übersetzung der institutionen erschien 1519); Gouchmat 407. 876 (erschien 1519); die Müllerin von Schwindelsheim 657 (erschien 1515); das christlich büchlein von den 32 lügen 762 (auch im ewang. burger 201, 141 erwähnt. Jung beiträge 2, 257 versteht darunter 'das buch an den könig von England', das er 1523 ansetzt; mir ist eine solche schrift nicht bekannt); endlich die beschwörung des großen lutherischen narren 647. 846. 848. 867, die hier schlechtweg narrenbeschwörung genannt wird (im ewang. burger 201, 141 sogar narrenschiff). aus keiner dieser anführungen ist ein sichrer schluß auf die abfaßungszeit der Novella zu entnehmen. pabst Leo ist v. 174 schon gestorben (1521), pabst Adrian, der neunzigjährige, lebt (v. 228, 258) noch. da dieser schon 1523 starb, die Lutherbeschwörung aber erst 1522 im december herauskam, müste die Novella 1523 vor Adrians tode verfaßt sein. da aber v. 262 der römischen süppchen gedacht und v. 248 schon ein concil in aussicht genommen wird, so spricht die wahrscheinlichkeit dafür, daß der tod Adrians schon bekannt war und die todesart, an der er der sage nach gestorben sein sollte, nur scheinbar als mutmaßlich eintretende bezeichnet wurde. jedenfalls fällt aber das gedicht noch ins j. 1523.



Die einrahmung hat etwas auffallendes. ein kaufmann erzählt, wie er in feinen weingarten fpazierend einem boten begegnet fei, den er um neuigkeiten befragt und, als diefer eine folche, die zum Bütelftein in Franken gefchehen, angedeutet, mitgenommen und bewirtet habe. nach tifch habe der bote erzählt, ihm habe ein pfarrer in Franken von einem gichtbrüchigen pfarrer und feiner befchwörung erzählt. der eigentliche bericht ift alfo dem fränkifchen pfarrer in den mund gelegt, der plötzlich v. 768 als des lahmen Bütelfteiner pfarrers mefsner redet. diefer mefsner (figrift 282) fpielt die luftige perfon, deren böfes maul gar nicht zum fchweigen zu bringen ift. follte fich die erzählung auf einen Bütelfteiner zurückführen laßen? aber wo liegt Bütelftein? in Tyrol gibt es ein Beitelftein. daran zu denken verbietet die beftimmte bezeichnung 'in Frankenland' 22. dort, in der graffchaft Wertheim, liegt ein dorf Beilftein, an das man denken könnte, doch wird Bütelftein v. 65 ein flecken genannt.

XVII. *COMBISZT.*

(Vergl. f. 292 ff. das fpiel und f. 514 f. die bibliographifchen bemerkungen.)

Gott geb wer den compoft hab gemacht? könnte man mit Johannes Nafus (Practica 1572 Lij[b]) fragen, der ein fprichwort, ohne anfpielung auf unfer ftück, anwendet. die ausgaben des frifchen Combißtes, die ich verglichen habe, ftammen beide aus Cammerlanders druckerei. daß fie den urfprünglichen text nicht bieten, leuchtet fchon aus den titeln hervor, ergibt fich aber aus einer analyfe des ftückes noch ficherer. es liegt hier wie beim Nollhart ein älteres gedicht zum grunde, für deffen verfaßer ich Gengenbach halte [1]). wer fein gedicht 'der welfch fluß' mit den anfpielungen des combißtes 338. 466. 482, wo fich der pabft, der könig von Frankreich und der deutfche herzog auf ihre karten im fluß berufen, genau zufammenhält, wird die vermutung nicht abweifen können, daß der welfch fluß gemeint

[1]) Niemand irre zu führen habe ich im texte über jeder columne hinter Gengenbachs namen ein fragezeichen gemacht und den titel über den columnen mit andrer fchrift als da fetzen laffen, wo ein urfprünglicher druck vorliegt. hat dennoch jemand ärgernis daran genommen, daß ich Gengenbach ein fonft fchon vergebenes gut zugeteilt habe, fo bin ich unfchuldig. ob die oben vorgetragenen gründe überzeugen können, will ich erwarten. es wäre möglich, daß irgendwo fchon der alte text aufgefunden und die aufpürung deffelben in der neuen bearbeitung eine unnötige gewefen wäre!



ſei. dies gedicht iſt aber von einem andern dichter als Gengenbach ſelbſt wol ſchwerlich des anziehens wert geachtet. Auf ſchweizeriſchen urſprung weist auch der inhalt hin [2]) und auf Gengenbach die vom bearbeiter nicht ganz und gar verwiſchte alte form. ich werde mich nicht unterfangen, das urſprüngliche von ſpäteren zuthaten mit ſicherheit zu ſondern. das ſtudium des umgearbeiteten Nollhart, wie ich ihn ſ. 463 ff. vor augen geſtellt habe, müſte auch den mutigſten kritiker am gelingen irre machen, und wo jedes tages entdeckung vermeintlich ſichre reſultate zu ſchanden machen kann, iſt es mislich, aus neueren faßungen ältere hervorheben zu wollen. dennoch! die einſchaltungen in den x altern und die umarbeitung des Nollhart ſind ebenſo lehrreich wie ſie zur behutſamkeit in der forderung des urſprünglichen vom ſpäteren mahnen. beide lehrten, daß der ſpätere bearbeiter den früheren einfacheren plan durch einfügung fremder beſtandteile ſtörte. der neue Nollhart zeigt, wie daneben die einzelnen verſe ſowol als auch ganze partien der willkürlichſten erweiterung unterzogen wurden, ſo daß zwiſchen zwei urſprünglich dicht zuſammenſtehende zeilen ganze ſeiten eingeſchoben ſind. da der bearbeiter des Nollhart, abgeſehen von dem 'verräteriſchen blan', ſich auch durch die entſchiedne proteſtantiſche polemik als denſelben zu erkennen gibt, der den combißt den vierziger jahren anpaſste, ſo darf vorausgeſetzt werden, daß er mit dem alten beim combißt benutzten gedichte nicht ſchonender umgieng. aus dem neuen Nollhart iſt der alte noch zu erkennen; auch im friſchen combißt wird der alte noch zu erkennen ſein.

Das ganze im ganzen aufgefaßt, ſoll geſchildert werden, wie der pabſt einen zug gegen die lutheriſche ketzerei zu wege zu bringen verſucht, aber keinen beiſtand findet. das paſst auf die 40. jahre wie auf die 20. (vgl. Panzer 2, 224 f.). ausgeführt iſt der ſtoff in der weiſe, daß zwei Schweizer, Heine und Hänslin, ſich über das drohende vorhaben der herren unterhalten und wegen der anzüglichen worte, die dabei fallen, mit einem pfaffen in wortwechſel geraten. der pfaff, dem mit ſchlägen gedroht wird, macht sich davon,

[2]) Schon das gewicht, das auf die unterſtützung der eidgenoßen gelegt wird (v. 523), weist auf die Schweiz und auf Gengenbach insbeſondere hin. der bearbeiter, die vorrede in dialog umſetzend, läßt nicht unbemerkt, daß zwei Schweizer geſprochen haben (126). übrigens bezieht ſich die 'ſprache' weniger auf einen von der ſprache der übrigen perſonen verſchiedenen dialekt, als auf die denkungsweiſe, z. b. das berufen auf die thaten der väter (98. 118). (Hardt autogr. Luth. 2, 273 ſetzt den Combißt 1546 an. Ein exemplar beſaß Bünau, vgl. bibl. Bunavian. 3, 1289ᵇ.)





land würden viel welſch bößlein gemacht. Agaſo hat die eſelin noch nie ſo hurtig geſehen. IV, 6: er führt ſie dem pabſte vor, der den nächſten weg auf Tridentum [13]) zu (990) einzuſchlagen gebeut und ſeinen ſegen ſpricht:

Benedictio ſit ſuper vos;
Der Teütſchen hab ſey all pro nos [14]).

V, 1: Chriſtus gebeut Paulus ſeine ſtimme wie eine drumb (drommete) zu erheben und gleichfalls umzuſchlagen; der Caeus ſoll angegriffen werden; er wolle durch die finſter Münz (1015), aber Chriſtus habe daſſelbe im willen. alle ſollen umkommen, nicht einer entgehen. Paulus ſoll ſein ſchwert umgürten, Petrus es aber einſtecken. V, 2: Paulus wirbt die 'erbarn leut herum'. die ſoldaten Chriſti werfen den alten menſchen ab und laufen zum neuen. Paulus ſtellt ſie an die brücke, wo er (der pabſt) beim waßer über den felſen herab muß; er gebietet, des eſels zu ſchonen; ſelbſt übernimmt er den erſten angriff. V, 3: der pabſt empfindet des eſels widerſtand. der eſel weigert ſich weiter zu gehen, da vorn komme ſein erlöſer. im getümmel werden alle über den felſen hinabgeſtürzt, daß man weder 'ſtüp noch ſtap' mehr ſieht. der eſel wird gebracht. Petrus verbietet das beuten. die ſoldaten beteuern, daß nichts der art geſchehen ſei. Petrus muß, auf Paulus geheiß, den eſel zu ſich nehmen, dem urlaub gegeben wird. Chriſtus verzeiht die ſünden und giebt der eſelin menſchengeſtalt und ſinn wieder. Germania ſagt gott dank für die erledigung von dem hellſchen Cerberus. 'Jetzt bin ich wider ausbereit und ſehe eim freien Deutſchen gleich'; der pabſt habe durch eine weibiſche weiche ſchaar, ohne herz, mut und tugend [15]),

---

13) Aus dieſen worten iſt geſchloßen, daß der Bileamseſel der zeit des Tridentiner concils angehöre. ich leugne die zeit nicht, aber die richtigkeit des ſchlußes. Trident lag auf der großen ſtraße nach Italien, und die gleich folgende erwähnung der Finſtermünz zeigt genügend, daß hier nur die alte ſtraße gemeint iſt. dieſe ſtelle würde nicht hinderlich ſein, das ganze ſtück gleich 1518 anzuſetzen.

14) Das römiſche latein war ſeit wiedererwachen der klaſſiſchen ſtudien ein ſteckenpferd der ſpottenden humaniſten. Stylpho conjugiert das præſens von narraverunt: narvo, narvas, narvare. Petrucius: Es tu de legitimo thoro! Stylpho: minime, de Laudenburg.

15) worte Huttens, aus deſſen gedicht 'Clag vnd vormanung', bogen e und f, die verſe 1122—1132, ferner 1149—1166 und 1173—1190 des Bileamseſels faſt buchſtäblich entlehnt ſind. Cammerlander veranſtaltete von Huttens gedicht gleichzeitig mit dem Bileamseſel einen nachdruck, deſſen ich ſ. 610 unter nr. 8 erwähnung gethan. die hier ausgehobenen ſtellen ſind in dem nachdruck nicht getilgt.

von denen nie einer geſtritten, keiner was vom kriegen wust, bei denen nie eine männliche that oder ein weiſe gefunden ſei, Deutſchland überſtritten. gott werde freudigkeit, blut und mut wiedergeben, wie er ſchon a fangen. Nach einer anrede der manes Huttenj an die T ſchen macht Ehrenhold den beſchluß, bittet es nicht übel zu haben, daß ſie die wahrheit angezeigt. das der welt ſei nicht mehr fern.

Der geſtörte ablaßhandel iſt offenbar der kern des dichtes, alles übrige verworren und ungeſchickt. Germ iſt ſchon eine eſelin als ſie geſtolen wird (110) und her (211) wird dieſelbe Germania nochmals zur eſelin gem auf dieſer eſelin Germania iſt Chriſtus zu Salem eingerit ſie wird verwandelt und dennoch von Petrus wiedererk u. ſ. w. Daß Deutſchland, wenn es einmal mit einem verglichen werden muſte, den pabſt vom ſattel ſchüt läßt ſich hören, daß aber der pabſt auf dem eſel, de aus Deutſchland gemacht hat, nach Deutſchland reitet, unſinn. der eſel bittet mit menſchlichen worten, daß ſeine ihm geraubte menſchliche ſprache wiedererlangen m u. ſ. w. Könnte man als ſtoff vermuten, daß der pabſt gen des misratnen ablaßhandels einen zug nach Deutſchl unternehme und auf dem wege dahin durch Chriſtus die ſeinen in den abgrund geſtürzt werde (ſei es nun vom pf maulthier oder eſel), daß Deutſchland durch dieſen ſturz ſ freiheit wiedererlange und einen neuen bund mit gott ſchlic ſo wäre alles einfach und folgerecht. der verwandlung eſels bedurfte es dann nicht weiter, weil der eſel ni weſentliches vorzuſtellen hat. Dennoch ſcheint bereits ältere quelle bezug auf Bileams eſel gehabt zu haben. Nollhart bekam in der umarbeitung die aufſchrift 'der und new bruder Nollhart', mit der neuen arbeit ſollte ältere alſo nicht verdrängt werden, ſo gibt die alt und ſchelmenzunft, die alt und neu narrenbeſchwörung ne dem neuen auch altes (freilich das neu narrenſchiff 1 altes und neues ohne des alten in der hauptaufſchrift zu denken). der Bileamseſel heißt nur der neue. ich w nicht ob auf dieſe wahrnehmung hin ſich eine folgerung hen läßt, es würde ſonſt die ſein, daß der neue Bileamse ein neues und taliter qualiter ſelbſtſtändiges werk, nur ein älteres unter gleichem oder ähnlichem titel erinnern ſc entlehnungen aus fremden älteren oder neuen arbeiten (giate iſt der beliebtere ausdruck) ſind durch dieſe annal nicht ausgeſchloßen. die idee, welche der neue Bileams darſtellen ſollte, konnte mit eignem und fremdem gerät



504 CANZLER.
505 Eydgnoß *nun geben mir bericht*
507 Der Bapſt zů euch ſich gůts verſicht
508 Wie jr ihm zwar nun lang verpflicht.

509 EYDGNOSZ.
516 Wir wöln kein frembd volck vmb vns wißen
517 Wann jr euch mechten noch ſo bſchiffen
518 Ich kump nit mer, dkart iſt zerriſſen.

522 CANZLER.
523 Da iſt vns ein gůt ſtütz hinweg
524 Weiß nit wo auß, wo hin mich reg
525 Kriegsmann was ſagſt du *für anſchleg.*

527 KRIEGSMAN.
528 Das *gahn* ſol vber Teutſche land
529 Solt ich dann kriegen mein vatterland
531 Das wer mir gwiß ein ewig ſchand.

533 *Der* welſchen *hab ich nit genoſſen*
534 Wann ir ewr pälmlein habt geſchoſſen
535 Dann můſt ich mich bey hencken troffen.

Wann mir dann käm ein vnglück draus [7])
540 Des lächten ir in ewer fauſt
541 So mach ich nit, das ſpiel iſt aus.

570 Ir wölt vnglück auf ſie richten an
571 Es ſolt wol zůleſt auf euch außgan
572 Wolt warnung nit für vbel han.

mit einigen kleinen änderungen hätten ſich noch mehr dreireimige ſätze herſtellen laſſen. die hier ausgehobenen laßen ſich im zuſammenhange leſen und es wird nichts dazwiſchen vermiſst werden, manches vielleicht noch überflüßig ſein. der welſche herzog iſt zuſatz des bearbeiters und die ungeſchickte einleitung mit dem ſteten ſtille gebieten und dem abwehren der andrängenden ſcheint auch zuthat zu ſein. ob die ſcene mit dem cardinal und biſchof nicht gleichfalls des bearbeiters eigentum ſei, laße ich dahin geſtellt. der lauſchende und verratende Civis, ſo wie der Heß, womit nur landgraf Philipp gemeint ſein kann, gehört ganz gewis dem

[7]) Der vers iſt aus v. 584 geſchöpſt. zu 540 lächten und 517 mechten bemerke ich, daß dieſe form des conjunctivs in Schweizer ſchriften und bei Hutten (z. b. clag. b. 4b.) häufig vorkommt.

Ich will bemerken, daß v. 342—352 aus Brants NS. 99, 49—59 genommen ſind.



image
not
available

XIX. Liber Vagatorum.

(Vergl. f. 343 das buch und f. 515 die bibliographifchen bemerkungen.)

Einen commentar zu dem liber vagatorum wird man hier kaum erwarten. Hoffmann von F. hat im weimarfchen jahrbuche 1, 328 einen auffatz über rotwelfch begonnen und fortfetzung verheißen. feit einem jahre warte ich darauf. feit einem jahre wartet er auf meine bemerkungen. ich will abfchließen; er mag fortfahren.

Daß fich Gengenbachs durch fein S R F verbürgtes und feiner druckerei unverkennbar angehörendes buch auf Brants narrenfchiff, narr 62 (d. h. 63) bezieht, hat Zarncke fchon bemerkt und dabei (CXXI) hervorgehoben, daß der verfaßer ein narrenfchiff vor fich hatte, in dem die narren bereits gezählt und zwar falfch gezählt waren. das buch felbft aber gibt v. 686 ein fichres datum, über das es nicht zurückgefchoben werden kann, in der zu Pforzheim 1509 vorgekommnen betrügerei. daß es vor der gouchmat, die das rotwelfche als bekannt vorausfetzt, gefchrieben fein müße, ift nicht notwendig, da in Bafel die fprache der Kolenberger ohnehin bekannt fein mufte, es ift aber wahrfcheinlich und wird durch die unbeholfene art des druckes noch mehr beftätigt.

Ich will nur wenige bemerkungen zu einzelnem folgen laßen. die eingehendere unterfuchung wird von Hoffmann zu erwarten fein. was zunächft das wort rotwelfch betrifft, fo bedeutet es fremde bettlerfprache, rotboß ift bettler herberge, alfo rot bettler, und welfch gilt von fremder lebender fprache, deren kunde fich über franzöfifch und italienifch kaum hinauserftreckte.

V. 123. 124 ftehen genau fo in den x altern 271. 272. v. 341. über diefe forte von bettlern gibt es ein befonderes werkchen. 'Diß biechlin fagt von den falfchen Kamefierern, die fich außthůnd vil gůtes mit faften, peten, meßlefen für anndre, auff das jn der fack, tafch vol werd. achten nit wo die feelen hinfahren. Jr bauch jr got fpricht Paulus. Anno 1523.' 5 bll. 4⁰. vgl. Panzer, d. annal. 2, 188 nr. 1908. vgl. Kirchhof wendunmut 1, 303.

v. 389: von frow Fenus berg.] in der interpolierten ausgabe des brantfchen NS. Straßb. 1494 Z. f. 15 (zum 13. cap.) heißt es:

> Do wiffen die wol fagen von,
> Die in frow Venus berg went gon;
> Do hab ich narren vil verfiert,
> Der mich nie keiner an hat geriert;
> Den Tanhufer hab ich gezogen.



Utz Eckftein (concil p. 779 Scheible) kennt gleichfalls:

> Einer ift zum heilgen grab gfin,
> Der ander by ft. Katherin,
> Der dritt vß Venus berg kumpt,
> Damit wirt nun dem feckel grumpt.

Kirchhof (wendunmut 1 bl. 144ᵇ) berichtet aus fahrenden fchûler 'gaben für, ich weiß nic loch oder Venus berg, darin fie die fiben f lernet hetten'.

v. 761 gond vbern clandt] der vocabula erläuterung. Brant NS. 63, 49 ff. heißt es:

> Veralchend vber den breithart
> Styelt er all breitfûſʒ, vnd flughart.
> Der fie flôſſʒlet, vnd lüſʒling ab fcl
> Grantner, klant, vetzer, füren mit
> Eyn wild begangenfchafft der welt.

J. Graff im lied vom haller um 1520:

> Eilf gefchlecht die nert der haller
> pfaffen, pûlrin, commafirer
> thût alles vom haller zeren,
> klentner, blickfchlag vnd ftabewller
> muß als der haller nern.

nicht hierher zu gehôren fcheint die ftelle b min. F. 4ᵇ

> all die fchmalzbettler vnd clamanter
> die andern armen in der not
> abfchneiden vor dem maul das brot

clamanten werden nur clamantes, die heifche die rotwellfche grammatik (Frkf. 1755) hat aufgenommen. Hoffmann erklärt (weim. jhb vetzer für figelvetzer = 'bettler, die fich f ausgeben und falfche briefe vorzeigen.' d diefe ftelle, auf die er fich bezieht. über d kann nicht heißen briefe fälfchen. clantve arbeiter, die auf dem clant, der kirchweih nachgehen. Graffs klentner find offenbar c und klentner wiederum die 'klenckner, ki welche die rotwellfche grammatik f. 13 aufft ich hatte DD 1, 10 irrig clantvetzer für l mufikanten genommen.

827 *mengen.*] auch in der gouchmat gattung gedacht

> Was rotwälfch vnd auch mängifch



ich glaube nicht, daß Hoffmanns vermutung 'unter letzterem sei wol nur ein mischmasch von deutsch und romanisch verstanden', das richtige trifft, da der vocabularius 'meng kesʒler' erklärt, die grammatik (s. 16) ebenso 'meng kessel-flicker', womit auch die scherzende warnung des lib. vagator v. 829 vor dem 'beremen', beschmutzen, dieser leute übereinstimmt. '1573 verwiedmet man den Kolenberg armen mengen, lumpentragern vnd dorfkremern zur herberg, welche in offne gasthäuser einzukehren nicht vermöchten. *Wurstisen Basl. chron. 1580 s. 611.*

Zum vocabularius. Luther hat angemerkt, daß 'vil ebreischer wort' im rotwelschen sei. ich will einige anführen: Adone rotwelsch = adonai hebr.; acheln r. = achel hebr.; alchen: halach; boß: bajith?; boßhart: bazar; betzam: betzah; beschöcher: schikur; genfen: ganaw; gfarr: kephar; galch: galloch; jocham; jajin?; lehem: lechem; mäsʒ: muoth?; mackum: makôm; schöchern: schikur; schofa, jud: schoßeh, räuber; [illegible]sel: sebel. — Aus andern sprachen: barlen: parler; caval: caballus; hertrich wol von herte, achsel; kabas: caput κεφαλή?; quien: chien; rübolt: ribaldus; reel von mhd. rê?; terich: terra, terre; zickusʒ: cæcus. — Manche wörter sind noch in der studentensprache üblich: klemmen: entwenden; stromer; verkümmeln: verkaufen. mehre andre laßen sich noch in der gemeinen sprache erkennen: mäsʒ, geld: möpse, möpse haben; speltling: späne haben. Den landsknechten war die sprache wenigstens teilweis geläufig: *Kirchhof* (wendunmut 1, 109'), der selbst landsknecht gewesen war, sagt: 'kompt ein hakenschütz des morgens ein holderkauz zu stoßen'.

J. Graff in dem schon angeführten liede vom haller sagt von den knechten die auf die gart gehen:

Wann sie dann kummen in die poß,
So brieffen sie an vnterloß,
So hebt sich fluchen, schwören;
Die galster dem rübolt das meß
Langt, biß den haller verzeren.

Jörg Wickram im irreitenden bilger:

Groß hansen hand sichs angenummen,
Künnen den rübling gar fein rüren
Vnd auf dem tisch der massen füren,
Daß er müß geben, was sie wend:
Ein ses stat gwislich bei der hend;
Dann lauft etwan zinck quatter mit.
Die sach mag jnen falen nit,
Sie gwinnen vnder vieren drey.



der pabſt wird zornig. kaiſer, kónig, fürſten, die ihm einen eid geſchworen, ſeine heiligkeit zu handhaben, heißt er an-

---

yemer zů vor anhin nach jrem grab. *daſ.* 2, 3 b. vor jm anhin ſtoſſen, agere. **Maaler** 22 b.

vnd ſoll den weg der torheyt gon
den der on zwiffel anhin fert
der ſich an ſolche trouwort kert.
Brant NS. 104, 7. Z.

annen für anhin wird auch durch hinnan ausgedrückt, da anhin und hinan wechſeln.

Ein jeder gürt an ſeine ſeit
Ein ſchwert, vnd geht getróſt hinnan,
Erwürget jung, alt, alle Man.
Hoppenrod, güld. kalb. Ee iij *b*.

Die von Grimm angezogenen ſtellen, in denen annen als ſolches auftritt, will ich aus älteren ausgaben wiederholen:

Wauffen alle annen
ſo ſprach ſich der freiſſan
er heiſſet telſigangen
des teůfels dienſt man
heldenb. ed. princ. 123 c

mein kanniger koniger König, ich reim vns das vnd noch viel mehr, vnd unter dem reimen raum ich die Kann offt ſehr, vnd rhům alsdann des Bachi ehr, wann wir am gaumen klebt der Ram vom Traubenbór. Hui nun annen, laſſet vns die reimen herumb rammelen vnd roṁelen, dummelen vnd trummelen. *Fiſchart Garg.* 1590. *f.* 264. gleich wie dem kónig Xutho ſein erſter ſohn alsbald vom Gohn mußt Jon heiſſen, weil der Oraculiſch geiſt, den er vmb Erben fragt, durch oraculi jhn gehen hieß, hui annen: daher darnach das ganz land Jonien genannt worden. *daſ.* 202. Hui añen, hui annen, Lerma, lerma jr Hofleut, ſagt der Teuffel ritt er auff der Sau, hie zum Hoffannen zu des Philoxen Nebelſchiffs Segel, zum Kranchskragen, da laſt vns das Láger ſchlagen. *daſ.* 181. — Dazu füge ich weitere belege aus der in Straßburg 1568 bei Joh. Rihel erſchienenen überſetzung von Buchanans Jephthes:

Stymargus: So du ſie [die freunde] aber vngfraget laſt
Vnd alſo für dich annen machſt
Welchen du darnach vil rahts fragſt
Von dem würſtu gleich geſcholten. *E a*.

Iphis: Nempt mich von dannen
Fůrt mich annen,
Heißt mich zum opffer fůren
Da ich doch hin gehóre. *F 8 a*.

Die erſte ſtelle läßt kein 'an ihn' zu. im lat. ſteht:

Sin ipſe reliquis facinus inſciis novum
Perages, rogatus qui probaturus fuit,
Eventa primus arguet.

beim zweiten falle könnte annen gedeutet werden: an ihn, den opferprieſter. es drück aber nur 'hin' aus. im original lauten die worte:

Tólle, age, abduci jube.
Devota morti et conſecrata victima
Projici amorem lucis.





Dritt karbszwyb.
Ich weyß nit wem' ichs bringen ſol
Doch wöllen wir ein kleine wyl
Růwen es iſt nit gůt vff dyl
Spillüt hoſieren.
Daniel. Bern 15

Einen weingruß läßt H. Bock *(Der vollen brü o. o. u. j. 4⁰. A 4.)* den fremdling ſprechen:
Nun grůß dich Gott du reben ſafft,
Bringſt meim hertzen ein groſſe krafft,
Du hertze ſalb erquickſt mich wol,
Meins kummers ich vergeſſen ſoll.
Auff diſer reiß ward ich ſo můd,
Diſen Rebſtock mir Gott behůt
Vor froſt, hitz, vnd allem ſchaden,
Krefftig der wein mich thůt laben.

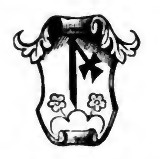
Zu ſ. 564, [2]). **Reinmar von Zweter** (HMS. 2, 212[b]):
Ich han gehœret manigen tac
daz eteswenne ein nagel ein iſen wol behaben mac,
und ein iſen behabt ein ros, daz ros behabt ein bid
So wirt ouch eteswenne erwert
ein burk von biderben manne, unt von der burc ein
swaz grozer dinge ergat, diu heben ſich von kleiner

Zu ſ. 562. **Reinmar von Zweter** (HMS. 2, 210[a]):
Swenne ein vlurozun driu jar geſtat
unt daz ein hunt des zunes alter driu verſlizzen hat
wirt danne ein ros driſtunt als alt alſo der hunt;
Wirt danne ein man driſtunt als alt,
als daz ros, ſeht, der iſt allen wiben gar ze kalt,
ern iſt niht minnebære, ſwie vil er viurs hie vor

Zu ſ. 681. Rotwelſch nach der rotwelſchen gramma J. Olorinus (Sommer) Variſcus, ethographia mundi Geldt-Klage (Magdeb. 1613. 8⁰) ſ. 505—530 und geſchichte deutſcher cultur und ſitte, Leipz. 1852 ſ. 2 prof. lib. vagator.



III. DRUCKVERZEICHNIS.



1. Ein news hüpſch lyed . . . yn deß Bentzenouwers don . . . S R F

   4 bll. 8⁰. nach 1509. vgl. ſ. 536.

2. Liber vagatorum . . . S R F

   o. o. u. j. 4⁰. nicht vor 1509 (v. 686 ff.). vgl. ſ. 343. 366. 515. 678.

3. Räbhänſʒlin . . . S R F

   o. o. u. j. 4⁰. vgl. ſ. 519. 681.

4. Der welſch Fluſʒ. Pamphilus Gengenbach.

   o. o. u. j. vgl. ſ. 8 u. 435. (ſpätherbſt 1513.)

[4ᵃ. Lied von der ſchlacht bei Novara?]

5. Der bundtſchu . . . S R F Pamphilus Gengenbach.

   o. o. u. j. vgl. ſ. 27. 438. 546. nach dem 22. dec. 1513.

6. Der alt Eydgnoſʒ . . . S R F P G

   o. o. u. j. vgl. ſ. 22. 436. 543. (ſommer 1514.)

7. Der gulden Paradeyß öpffel . . . P G

   ? vgl. ſ 541.

8. Die . x . alter . . . P G . . . Pamphilus Gengenbach . . . S R F

   o. o. u. j. 4⁰. vgl. ſ. 76. 442. 559. 602. (febr. 1515.)

9. Diſʒ iſt die gouchmat . . . Pamphilus. Gengenbach . . . Laus deo.

   o. o. u. j. 4⁰. vgl. ſ. 117. 152. 503. 615. (febr. 1516.)



XIX. Liber Vagatorum.

(Vergl. f. 343 das buch und f. 515 die bibliographifchen bemerkungen.)

Einen commentar zu dem liber vagatorum wird man hier kaum erwarten. Hoffmann von F. hat im weimarfchen jahrbuche 1, 328 einen auffatz über rotwelfch begonnen und fortfetzung verheißen. feit einem jahre warte ich darauf. feit einem jahre wartet er auf meine bemerkungen. ich will abfchließen; er mag fortfahren.

Daß fich Gengenbachs durch fein S R F verbürgtes und feiner druckerei unverkennbar angehörendes buch auf Brants narrenfchiff, narr 62 (d. h. 63) bezieht, hat Zarncke fchon bemerkt und dabei (CXXI) hervorgehoben, daß der verfaßer ein narrenfchiff vor fich hatte, in dem die narren bereits gezählt und zwar falfch gezählt waren. das buch felbft aber gibt v. 686 ein fichres datum, über das es nicht zurückgefchoben werden kann, in der zu Pforzheim 1509 vorgekommnen betrügerei. daß es vor der gouchmat, die das rotwelfche als bekannt vorausfetzt, gefchrieben fein müße, ift nicht notwendig, da in Bafel die fprache der Kolenberger ohnehin bekannt fein mufte, es ift aber wahrfcheinlich und wird durch die unbeholfene art des druckes noch mehr beftätigt.

Ich will nur wenige bemerkungen zu einzelnem folgen laßen. die eingehendere unterfuchung wird von Hoffmann zu erwarten fein. was zunächft das wort rotwelfch betrifft, fo bedeutet es fremde bettlerfprache, rotboß ift bettler herberge, alfo rot bettler, und welfch gilt von fremder lebender fprache, deren kunde fich über franzöfifch und italienifch kaum hinauserftreckte.

V. 123. 124 ftehen genau fo in den x altern 271. 272. v. 341. über diefe forte von bettlern gibt es ein befonderes werkchen. 'Diß biechlin fagt von den falfchen Kamefierern, die fich außthünd vil gütes mit faften, peten, meßlefen für anndre, auff das jn der fack, tafch vol werd. achten nit wo die feelen hinfahren. Jr bauch jr got fpricht Paulus. Anno 1523.' 5 bll. 4⁰. vgl. Panzer, d. annal. 2, 188 nr. 1908. vgl. Kirchhof wendunmut 1, 303'.

v. 389: von frow Fenus berg.] in der interpolierten ausgabe des brantfchen NS. Straßb. 1494 Z. f. 15 (zum 13. cap.) heißt es:

> Do wiffen die wol fagen von,
> Die in frow Venus berg went gon;
> Do hab ich narren vil verfiert,
> Der mich nie keiner an hat geriert;
> Den Tanhufer hab ich gezogen.



it de
(aij
rüg d
zuo
rfte,
erfch
Bilge
inh

l.

lter.
urz,

ter

L
40.
da
blat
rftelle
ngefa
no, u
arke.

T

ico
squ
n G

aus
nthäl
h di

ve
m (

er 6.

29. der pfaffenſpiegel ... Pamphilus Gengenbach ...

o o u j. vgl f 167. 506. 628.

30. Der Leienſpiegel ... P G

o o. u j 4⁰. vgl. f. 186 511. 628.

31. Der Ewangeliſch burger ... P G Spes mea in deo eſt ♃ △

o o u. j. 4⁰. vgl f. 213 512. 629.

32. Ein grauſame hiſtory | vō einem Pfarrer vnd einē geyſt vnd | dem Murner, der ſich nempt | der Narrē beſchwerer. | *kleeblatt* | *(holzſchnitt.)*

4 bogen 4⁰. der bogen D hat ſechs blätter. mit holzſchnitten und randleiſten der gouchmat. die columnen ſtimmen genau mit dem von mir wiederholten druck ůberein. der text fängt auf Aij an, anſtatt Diiij (s 892) hat das exemplar Diij; alle ůbrigen ſignaturen ſtimmen ůberein. daȝ ein wirklich neuer druck vorliegt (ob neuer oder älter, laȝe ich unentſchieden), beweist, vom titel abgeſehen, die abweichung im einzelnen der ſchreibung, z. b. 292: gwůſen. 518: Karſthans. 554: obentheůr. 662: zuo friden. 699: zuo dem 701: wychwaſſer 702: geyſt.. lauten 704: erſchrecken. 705: ſeim. 708: dem. 747: Pfarrer ... Meȝner. 763: *fehlt* dañ 896 *und* 897 *bilden nur eine zeile*. 907: Meȝner 940: murner. 976: Pfarrer. 1044: Hie erſrhint der geiſt wider in eir | geſtalt wie ein groſſer narr vñ | verſchluckt den Murner. 1095: Der. — ſeite D 6 b, wiederholt ſich der holzſchnitt des titelblattes.

* königl. bibl. in Berlin Z. 2713.

33. Novella ... randleiſten und figuren der gouchmat.

o. o. u. j. 4⁰. vgl. 262. 514. 661.

34. Von drien Chriſten ... Amen ... figuren der gouchmat.

o. o. u. j. 4⁰. vgl. f. 230. 513. 629.

35. Combiſȝt.

??

36. Bileamseſel.

??

REGISTER.

(Das regifter begreift meiftens nur die in den anmerkungen enthaltene verweist auf die feiten des buches. die mit **fetter fchrift** gefetzten ar fich auf abgedruckte fchriften. ein verzeichnis der darin enthaltene fachen würde zu viel raum erfordert haben. ein beim erfcheinen de rung angezeigtes gloffar foll abgefondert erfcheinen. zwei von Jac. C lich mitgeteilte artikel über annen und blan mochte ich, da fie zur deutfchen wörterbuchs dienen, nicht bis dahin zurückhalten.)

A.

B.



deſſen ſtattliche kleidung vielleicht zur ehre des beinamens getragen wurde oder den namen veranlaßte[2]. Rebhänslin iſt gefährlich. wie der geck beißt auch er, und ſein biß verwirrt die ſinne:

> Mich dunckt zwar du ſeiſt eben vol,
> Hat dich der rebenhenslein bißen[3].
>
> *Folz, Klopfan* (Weim. jahrb. 2, 122)

Rebhänslins ſegen ſind ſegen gegen die ſchädlichen wirkungen des geiſtes, nicht benedictiones, ſondern incantationes, obwol die weingrüße und weinſegen ſelbſt ſegen als benedictio nehmen. nicht immer ſcheint Rebhänslin ſtörende wirkungen zu üben. in einem ſpiel aus Freiburg in der Schweiz ſagt der küchenmeiſter:

> Ich han gehört von allen wyſen,
> Man ſöle den wyn allein drum bryſen,
> Das er erfröwt deß menſchen gmůt,
> Wo nit ſin hertz von grimmen wůt:
> Das gſpůr ich wol an diſem koch,
> Den ich in langen zyten doch
> So willig nie gefunden han.
> Gwißlich ſo het er *gſehen den man,*
> *So man zů tütſch räbhenßlin heißt.*
> Er (der koch) wirt dſuppen machen feyßt.
>
> *geſch. des proph. Danielis. Bern 1554.* 4⁰ *Giij*ᵃ.

Daß die weineulen nicht allein auf die zechenden weiber zu beziehen ſind lehrt außer der ſ. 520 ausgehobenen ſtelle auch Kirchhofs wendunm. 1, 209ᵃ.: 'Eins abents kamen drey Weineulen oder Raßler zu jm' (dem wirte), unter denen kein weib genannt wird. weiber, die dem trunk ergeben waren, heißen weingänſe: Die verſoffne weinganß. *wendunm.* 1, 356ᵃ. oder tulte: 'teglichen war ein altes weib

---

[2]) einer der ſich nennt Baſtian Reben-Künig, hat ein gel goldfarben rock an vnd wiß hoſen vnd ein rot zerſchnitten barett vff. *Schreiber bundſch.* 121.

[3]) Wein lieber rebenknecht = rebenknabe, Rebhänslin 6, 1. altd. bll. 1, 406. perſonifiziert wird der wein im Rebhänsl. gruß 3, 2. altd. bll. 1, 411: 'wein ſchmuck deine füß vnd geh hereyn.' auf ein weingeſpenſt bezügliches bieten die weingrüße und weinſegen nicht. das beißen des gecken erwähnt *Kirchhof, wendunmut* 1, 151ᵇ.: 'hett jn doch ein kleines wenigle der Geck gebiſſen.'

> wie mich dünkt, ſo wil der narr einen ſolchen doctor beißen,
> der ſich mehr auf eitelkeit wil als auf die witz befleißen.
>
> *Logau* 2, 6, 49.

angeſchoßen, angerißen ſagt man von trunknen und deutet auf verwundungen, ohne den verwunder zu bezeichnen. zu vergleichen ſind Butzenhäuſel, Dampſhänslein, Hans Dampf.



So trincken den ſuber hinweg [rw
Im hertzen das üchs Gott geſeg.

Erst kaebszwyb.

Sol es dann alſo umher gan
So mögen jr dann wol verſtan
Mein lieber herr das es eüch gilt

Dritt Landszherr.

Ich wart ſin gern holdſäligs bild.

Erst kaebszwyb.

Wie iſt er doch ſo ſüß vnd mildt.

Dritt Landszherr.

Deßhalb ſo müß ichs bringen eüch.

Ander kaebszwyb.

Herr was ir wend es gilt mir glych.

Dritt Landszherr.

Mich dunckt jr ſigen ein wenig ſchüch
Hand jr etwann heymlichen ſchmertzen
So ſchlahens yetzund von dem hertzen
Nemmen trincken diſen wyn
Den geſegen eüch Gott ins hertz hinyn.

Ander kaebszwyb.

Ich kan nit wytter kummen mer
Ich brings eüch recht holdſäliger her.

Erst landszherr.

Wer weyßt wie ichs verdienen ſol
Im hertzen müß er euch ſchmecken wol
Ich will im gen ein gütten buß
Von ewert wegen müß er vß.

Ander kaebszwyb.

Es iſt mir lieb vnd gfelt mir wol [Hij.
Billich eüch darumb dancken ſol
Biß ichs vmb eüch recht wol verſien
Inn früntlikeyt vnd gunſt verdien.

Erst Landszherr.

Holdſeligs wyb es müß nun ſin
Inn ewerem dienſt iſt diſer wyn
Den bring ich eüch vß herzen grund
Ich hoff er werd nit ſin vngſund.

Dritt kaebszwyb.

Hertzliebſter herr jr ſind früntlich
Das jr ſo thieff ermanen mich
Ich kem doch wol von einem ſtein
Wenn ich mich wardt thet ſagen nein.

Erst Landszherr.

Send hin min frow er thü eüch wol.

